


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS
REFERENCE
& BIBLIOG.

JAHRESBERICHT

ÜBER DIE

ERSCHEINUNGEN AUF DEM GEBIETE

DER

GERMANISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

IN BERLIN

DREIUNDDREISSIGSTER JAHRGANG

1911



LEIPZIG

O. R. REISLAND

1913

Preis des 33. Bandes M. 12.—

JAHRESBERICHT

ÜBER DIE

ERSCHEINUNGEN AUF DEM GEBIETE

DER

GERMANISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

IN BERLIN

DREIUNDDREISSIGSTER JAHRGANG

1911



LEIPZIG
O. R. REISLAND
1913

Vorwort.

Auch bei der fertigstellung des vorliegenden jahrgangs hatte die leitung mit den altgewohnten schwierigkeiten zu kämpfen: eine anzahl bearbeiter lieferte den übernommenen beitrag erst nach wiederholten mahnungen ab (einer von ihnen mit einer verspätung von 6 monaten!). Daß unter solchen umständen alle bemühungen der redaktion, den bericht für ein jahr vor ablauf des folgenden der öffentlichkeit zu übergeben, erfolglos bleiben müssen, wird ohne weiteres einleuchten.

selten nur kommt es noch vor, daß ein verleger ein im jahresbericht zu besprechendes werk nicht liefert; die bedeutenderen firmen des buchhandels zeigen ein weitgehendes entgegenkommen, das dankbar anerkannt wird. den gleichen ruhm können nicht alle philosophischen fakultäten unserer universitäten für sich beanspruchen. während es doch gerade für die verfasser von dissertationen von wichtigkeit wäre, ihre arbeiten im jahresbericht verzeichnet und besprochen zu sehen, da die doktorarbeit oft ihre einzige wissenschaftliche leistung bleibt, erhalten wir auf anfordern von den fakultäten nur vereinzelt die von ihnen genehmigten dissertationen. in Leipzig läßt man sich gar durch die universitätsbibliothek jedes exemplar mit mindestens 50 pfg. bezahlen, obwohl der verfasser doch eine ganze anzahl abdrücke seiner arbeit unentgeltlich liefern muß. die jugendlichen verfasser kennen zumeist unsern jahresbericht nur höchst oberflächlich oder überhaupt nicht und senden daher kein exemplar ein; ihre adressen aus den buchhändleranzeigen oder dem verzeichnis der dissertationen an den deutschen universitäten zu entnehmen, ist meist nicht möglich. da sollten doch die vertreter der germanistik und anglizistik

soviel interesse für ihre schüler besitzen, um sie wenigstens auf den jahresbericht aufmerksam zu machen. wo das der fall ist, werden die dissertationen auch prompt eingesandt.

sehr wünschenswert wäre es, wenn die herren universitätsdozenten sämtlich — einzelne tun es ja — ihre aufsätze in entlegenen zeitschriften an die redaktion einsenden wollten. geschieht das nicht, so entgeht häufig ein vielleicht wertvoller beitrag der aufmerksamkeit unseres nachspürenden hilfsarbeiters. hoffentlich bleiben die an dieser stelle schon wiederholt vorgebrachten wünsche der leitung in zukunft nicht mehr ein bloßes pium desiderium.

Für die gesellschaft für deutsche philologie in Berlin,

die redaktion des jahresberichts:

Dr. Sigmund Feist.

Berlin N. 54,
Weinbergsweg 13.

---

der vorstand besteht aus den herren:

Realgymnasialdirektor prof. dr. G. Boetticher, NO. 18, Elisabethstraße 57/58 (vorsitzender);

Oberlehrer prof. dr. J. Bolte, SO. 26, Elisabeth-Ufer 37 (schriftführer);

Oberlehrer dr. H. Lohre, Berlin-Pankow, Breitestr. 15 (schatzmeister).

Inhalt.

(Die ausführliche gliederung der einzelnen abteilungen befindet sich an ihrem kopfe.)

I. Teil.

A. Allgemeines.

B. Sprache und literatur.

II. Teil.

Abkürzungen

der häufiger angeführten zeitschriften:

AdB. = Allgem. deutsche biographie.
AfdA. = Anzeiger für deutsches altertum.
Alem. = Alemannia.
Allg. Litbl. = Allgemeines literaturblatt.
AJPhil. = American journal of philology.
Archiv = Archiv für das studium der neueren sprachen.
Arkiv = Arkiv för nordisk filologi.
AKultG. = Archiv für kulturgeschichte.
ARelW. = Archiv für religionswissenschaft.
Berl. ph. wschr. = Berliner philologische wochenschrift.
BfGw. = Blätter für das gymnasialschulwesen.
Beitr. = Beiträge zur geschichte der deutschen sprache und literatur.
BSL. = Bulletin de la société de linguistique.
BZfRw. = Bayrische zeitschrift für realschulwesen.
Cbl. = Literarisches zentralblatt.
CMF. = Časopis pro moderní filologii.
Dansk h. t. = Dansk historisk tidsskrift.
DdVl. = Das deutsche volkslied.
DE. = Deutsche erde.
DLz. = Deutsche literaturzeitung.
EETS. = Early English text society.
ESt. = Englische studien.
Euph. = Euphorion.
GgA. = Göttingische gelehrte anzeigen.
GRMon. = Germanisch-romanische monatsschrift.
Hist. jb. = Historisches jahrbuch der Görresgesellschaft.
Hist. Viertjs. = Historische vierteljahrsschrift.
Hist. zs. = Historische zeitschrift.
Idg. anz. = Anzeiger für indogermanische sprachkunde.
Idg. forsch. = Indogermanische forschungen.
JEGPhil. = Journal of English and Germanic philology.
Jsb. = Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie.
JbEls.-Lothr. = Jahrbuch für geschichte, sprache und literatur Elsaß-Lothringens.
Kbl. = Römisch-germanisches korrespondenzblatt.
Kbl. Ges. Ver. = Korrespondenzblatt des gesamtvereins der deutschen geschichts- und altertums-vereine.
KblSiebLk. = Korrespondenzblatt des vereins für siebenbürgische landeskunde.
LE. = Literarisches echo.
Litbl. = Literaturblatt für germ. und roman. philologie.
Litbl. Fftr. Zg. = Literaturblatt der Frankfurter zeitung.
LitRundschau = Literarische rundschau für das katholische Deutschland.

Mannus	=	Mannus, zeitschrift für vorgeschichte.
MLN.	=	Modern language notes.
MLR.	=	Modern language review.
MPhil.	=	Modern philology.
MSL.	=	Mémoires de la société de linguistique.
Mtbl.	=	Monatsblätter.
Mtschr.	=	Monatsschrift für höhere Schulen.
Museum	=	Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis.
Nd. jb.	=	Jahrbuch d. vereins für niederdeutsche sprachforschung.
Nd. kbl.	=	Korrespondenzbl. d. vereins f. niederd. sprachforschung.
NJb.	=	Neue jahrbücher für das klassische altertum etc.
Norsk h. t.	=	Norsk historisk tidsskrift.
NQ.	=	Notes and Queries.
NTfFil.	=	Nordisk tidskrift for filologi.
PMLAss.	=	Publications of the modern languages association of America.
Polyb.	=	Polybiblion.
Praehist.Zs.	=	Praehistorische zeitschrift.
Rev. germ.	=	Revue germanique.
Svensk h. t.	=	Svensk historisk tidskrift.
Svensk h. t. Ö.	=	Svensk historisk tidskrift. Öfversikter og granskningar.
Theol. lz.	=	Theologische literaturzeitung.
Tijdschr.	=	Tijdschrift voor nederlandsche taal- en letterkunde.
Voss. ztg.	=	Vossische zeitung.
Westd. zs.	=	Westdeutsche zeitschrift für geschichte und kunst.
WS.	=	Wörter und sachen.
Wschr.	=	Wochenschrift für klassische philologie.
ZfdA.	=	Zeitschrift für deutsches altertum.
ZfdMa.	=	Zeitschrift für deutsche mundarten.
ZfdPh.	=	Zeitschrift für deutsche philologie.
ZfdU.	=	Zeitschrift für den deutschen unterricht.
ZfdWortf.	=	Zeitschrift für deutsche wortforschung.
ZfrenglU.	=	Zeitschrift für französischen und englischen unterricht.
ZfGw.	=	Zeitschrift für das gymnasialwesen.
ZföG.	=	Zeitschrift für die österreichischen gymnasien.
ZfRw.	=	Zeitschrift für realschulwesen.
ZfrhwV.	=	Zeitschrift für rheinisch-westfälische volkskunde.
ZfvglLg.	=	Zeitschrift für vergleichende literaturgeschichte.
ZfvglSpr.	=	Zeitschrift für vergleichende sprachforschung.
ZfVk.	=	Zeitschrift des vereins für volkskunde.
ZSprV.	=	Zeitschrift des allgem. deutschen sprachvereins.

Erster Teil.

I. Geschichte der germanischen philologie.

A. Biographie. — B. Enzyklopädie und bibliographie.

A. Biographie.

Baumgartner. 1. Alexander Baumgartner, Jesuitenpater, gest. sept. 1910. Hist. Viertjs. 14(1911),127. — 'veröffentlichte zahlreiche schriften über Goethe, Schiller, Lessing u. a., die alle mehr oder minder die tendenz verraten, die geistigen führer des protestantischen Deutschlands herabzusetzen. sein bekanntestes werk ist die geschichte der weltliteratur, von der seit 1897 5 bände erschienen sind.'

Bernhardt. 2. Ernst Bernhardt, der herausgeber des Vulfila (1831—1911). AfdA. 35(1911),168; ZfdPh. 43(1911),288.

Bezzenberger. 3. G[ustaf] K[ossinna], Adalbert Bezzenberger (zum 60. geburtstag). Mannus 3(1911),312 f.

Breymann; vgl. Jsb. 1910,1,4. — 4. H. A. Nesbitt, Hermann Breymann †. Zffrz. u. engl. unt. 10(1911),145.

Dilthey. 5. E. S., Wilhelm Dilthey †. AKultG. 9(1911), 273—278.

Feilberg. 6. Johannes Bolte, Henning Frederik Feilberg. ZfVk. 21(1911),297 f. — glückwunsch an den nestor der dänischen volkskunde zur vollendung des 80. lebensjahres mit einer schilderung seines arbeitsganges. F. verfaßte u. v. a. ein 'Jütitisches wörterbuch', auch die ZfVk. brachte eine reihe von beiträgen von ihm.

Finck; vgl. Jsb. 1910,1,6. — 7. Franz Nicolas Finck, a.-o. prof. d. allg. sprachwiss. in Berlin, gest. 6. mai 1910. Idg. anz. 28(1911),47 f.

Freytag. 8. Geo. Schridde, Gustav Freytags kultur- und geschichtspsychologie. ein beitrag zur geschichte der geschichtsphilosophie. Leipzig, Dürr. 1910. IX,95 s. 3 m.

Furnivall. 9. C. C. Stopes u. A. Brandl, Dr. Frederick James Furnivall. Archiv bd. 125(1910),1—8 mit bildnis.

Görres. 10. Josef von Görres' Ausgewählte werke und briefe, hrsg., mit einleitung und anmerkungen versehen von

Wilhelm Schellberg. bd. 1—2. Kempten u. München, Jos. Kösel. 1911. — bd. 1: Ausgewählte werke (1797—1819). CL, 677 s. m. bildn.; bd. 2: Ausgewählte briefe (1799—1845). XVI, 542 s. m. bildn.

11. Briefe von und an Joseph von Görres. mitgeteilt von Karl Alexander von Müller. AKultG. 9(1911),438—474. — darin auch briefe von Achim von Arnim, Jakob Grimm, Savigny; vorangeht eine übersicht über bisherige ausgaben aus dem briefwechsel Görres'.

Götzinger. 12. Johannes Meyer, Dr. Max Wilhelm Götzinger, ein deutscher sprachforscher. sein leben und sein wirken in wort und schrift. Schriften d. ver. f. gesch. d. Bodensees u. s. umgebung. h. 40(1911),141—247.

Golther. 12a. Wolfgang Golther, Zur deutschen sage und dichtung. s. abt. 1,78.

Gottsched. 13. Bleyer, Jakab, Gottsched hazánkban. irodalomtörténeti tanulmány. Budapest (Akad. d. wiss.) 1909. 108 s. nebst 4 s. inhaltsangabe in deutscher sprache. [Gottsched in unserem vaterlande. literarhistorische studie]. 4 kr. — rec. Gideon Petz, Litbl. 1912,154—156: 'die vorliegende arbeit ist ein wertvoller beitrag zur geschichte der beziehungen, die zwischen dem deutschen und dem ungarischen geistesleben seit jahrhunderten fast ohne unterbrechung bestehen.' — s. a. abt. 1,77.

Grimm. 14. Jakob und Wilhelm Grimm, Schriften in einer auswahl für das deutsche volk. — Aus den kleineren schriften von Jakob Grimm. (mit einer einführung von Ludwig Speidel.) Berlin, Meyer & Jessen. 1911. 2,50 m.

15. Briefe der Brüder Grimm an Paul Wigand, veröffentlicht und erläutert von E. Stengel. bd. 3 von: Private und amtliche beziehungen der Brüder Grimm zu Hessen. Marburg, Elwert. 1910. VII,434 s. 6 m. — rec. R. Steig, LE. 13 (1910/11),1016—1018; Sigmund Feist, LitblFftr.Zg. 1911, 5. märz.

16. Jakob Grimm, Drei reden. Friedrich Schiller. über das alter. Wilhelm Grimm. eingeleitet und hrsg. von Max Mendheim. Leipzig, Reclam. 1911. 103 s. (Universal-bibl. nr. 5311.) 0,20 m.

17. Johannes Bolte, Jacob Grimm an Emmanuel Cosquin. ZfVk. 21(1911),249—251. — ein brief Grimms vom 23. dezember 1862, in dem er sich für die übersendung eines märchens vom läuschen und flöhchen bedankt und sich über seine märchen- und rechtsforschungen ausspricht. der brief befindet sich in Cosquins besitz.

Größler; vgl. Jsb. 1910,1,9. — 18. Professor dr. Hermann Größler †. Mansfelder blätter. jahrg. 24(1910),1—24. mit bildnis.

Herder. 19. Max Morris, Goethes und Herders anteil an dem jahrgang 1772 der Frankfurter gelehrten anzeigen. Stuttgart, Cotta. 1909. V,502 s. 10 m. — rec. Otto Modick, Euph. 18(1911),787—806. schätzt den positiven wert dieser umfänglichen arbeit sehr gering ein.

20. Wolfgang Stammler, Zu den Herderiana im 'Wandsbecker Bothen'. Euph. 18(1911),761 f.

21. Robert Neumann, Herder und der kampf gegen die Kantischen irrlehren an der universität Jena. progr. Berlin, Sophien-gymn. 1911. — 'bringt unter benutzung der akten des Weimarischen staatsarchivs den kampf gegen die Kantischen irrlehren an der universität Jena aus dem jahre 1794 zur darstellung, den Herder durch sein gutachten zum stillstand gebracht hat.' GRM. 4(1912),176.

Hertz. 22. Wolfgang Golther, Wilhelm Hertz. ein gedenkwort. (W. G., Zur deutschen sage und dichtung. gesammelte aufsätze. Leipzig, Xenien-verlag. 1911. s. 193—214.) — neu abgedruckt aus NJb. 1902. bringt auch ein verzeichnis der schriften von W. H.

Hildebrand; vgl. Jsb. 1910,1,12. — 23. R. Hildebrand, Gedanken über Gott, die welt und das ich. 1910. — Fr. Heußner, Mtschr. 11(1912),395—398: 'es ist ein eigenartiges werk, das nicht unmittelbar fesselt, in das man sich erst hineinlesen muß, das dann aber mehr und mehr gewinnt und uns ganz und tief in Hildebrands denken und fühlen hineinführt.' 'es bieten diese gedanken und erinnerungen so viel tiefe lebensweisheit, so eindringliche, auch heute noch zeitgemäße warnungen vor ab- und irrwegen in leben und wissenschaft, so nachdrückliche mahnungen auch zu gesunderer lebensführung und besinnung auf die inneren güter unseres daseins, so feinsinnige winke für edlere lebenskunst, daß wir viel daraus lernen können und sie uns das bild Hildebrands wesentlich vervollständigen; dabei locken sie mit dem zauber der einzigartigen persönlichkeit, die allen denen, die ihn im leben gekannt oder aus seinen schriften ein lebendiges bild von ihm gewonnen haben, aus diesen blättern wie aus einem unbewußt und naiv entworfenen selbstporträt entgegentritt.' — Zs. f. bücherfreunde n. f. 2,2(1910), beibl. s. 3 8: 'wir sehen einen selbstdenker, der aus seiner stillen zelle mit scharfem auge und feinem ohr ins leben hinaus- und in sich selbst hineinspäht, ewiges und zeitliches niemals getrennt erblickt und ebensowenig eine scheidewand zwischen denken und fühlen anerkennt. alles wird ihm zur

großen einheit, deren träger und maßstab das göttliche ist, im irdischen leben durch das moralische vertreten.' — ferner: Weber (Halle), Theol. lit.-ber. 1911,37 f.; F. Schnedermann, Theol. litbl. 32(1911),111 f.; Walter Frühauf, Monatshefte d. Comeniusges. f. kultur- und geistesleben 20(1911),130 f.; R. M. Meyer, Ein germanistischer philosoph (R. Hildebrand), DLz. 1911,5—8; ders. in: Lit. u. biogr. aufsätze bd. 1. 1911 (s. abt. 1,46).

24. Paul Egert, Rudolf Hildebrands verdienste um den deutschen unterricht und die reformbestrebungen auf diesem gebiete. Pädag. studien 32(1911),262—272 u. 343—355.

Humboldt. 25. Gustav von Stryck, Wilhelm von Humboldts ästhetik als versuch einer neubegründung der sozialwissenschaft. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. 1911. 129 s. 3,20 m.

26. E. Spranger, Wilhelm von Humboldt. (Die großen erzieher. bd. 4.) 1910. — vgl. Jsb. 1910,1,13. — rec. K. Dürr, Pädag. archiv 53(1911),50—52.

27. Eduard Spranger, Wilhelm von Humboldt und die reform des bildungswesens. 1910. — vgl. Jsb. 1910,1,15. — rec. A. Matthias, Mtschr. 10(1911),626—628.

28. W. v. Humboldt, Gesammelte schriften. s. u. abt. 1,79.

29. Wilhelm von Humboldt, Neue briefe an Schiller 1796—1803. bearbeitet u. hrsg. von Friedrich Clemens Ebrard. Berlin, Gebr. Paetel. 1911. 358 s. 4 m. — rec. Moritz Scheinert, Cbl. 1912,460.

30. Wilhelm und Caroline von Humboldt in ihren briefen. hrsg. von Anna von Sydow. bd. 5. Diplomatische friedensarbeit 1815—1817. Berlin, Mittler. 1912. XV,413 s. — Dass., bd. 4. 1910. — vgl. Jsb. 1910,1,18. — rec. Albert Leitzmann, Euph. 18(1911),179—207.

31. O. Harnack, Ein brief von Wilhelm von Humboldt, 1804. Archiv 189—191. — im besitz des herausgebers.

32. Goethes briefwechsel mit Wilhelm und Alexander von Humboldt, hrsg. von Ludwig Geiger. 1909. — vgl. Jsb. 1910, 1,19. — rec. Albert Leitzmann, Euph. 18(1911),172—179. — 'eine neue ausgabe des briefwechsels Goethes mit den brüdern Humboldt ist ein wissenschaftliches bedürfnis . . . . Ludwig Geigers vorliegende ausgabe genügt nach keiner hinsicht den . . . forderungen, die in der natur der sache begründet sind. der text ist schlecht und bedeutet Bratranek [1876] gegenüber keine wesentliche verbesserung, der kommentar oberflächlich und nicht frei von schlimmen verstößen, die einleitung völlig unzureichend. die ausgabe als ganzes ist unbrauchbar und jeder forscher wird gut

tun, lieber auch weiterhin Bratranek zu benutzen und ihn aus den sonstigen quellen zu ergänzen.'

Jacobi. 33. Geh. baurat professor L. Jacobi (erforscher und wiederhersteller der Saalburg und direktor des Saalburgmuseums), gest. 24. sept. 1910. Mannus 3(1911),326; K. Schumacher, Praehist.Zs. 3(1911),199 f.

Kahle; vgl. Jsb. 1910,1,21. — 34. Bernhard Kahle, prof. der nord. phil. zu Heidelberg (1861—1911). Idg. anz. 28(1911),48; ZfdPh. 43(1911),288. — Ludwig Sütterlin, Alemannia 39 (3. f. 3; 1911),38—44; Max Roediger, ZfVk. 21(1911),219.

Katona. 35. Robert Gragger, Ludwig Katona zum gedächtnis. (1862—1910.) ZfVk. 21(1911),86—88. — von seinen arbeiten seien genannt: Über die volksmärchen, Die volkspoesie im stoffkreis der völkerpsychologie, Völund der schmied und seine verwandten in der arischen sagenwelt, Die legende von Barlaam und Josaphat in der ungarischen literatur usw.

Klebs. 36. Richard Klebs, landesgeologe, gest. juni 1911. Mannus 3(1911),327. vf. u. a. 'Der bernsteinschmuck der steinzeit. Königsberg 1882.'

Kofler. 37. K. Schumacher, Friedrich Kofler, hofrat, nestor der hessischen archäologischen forschung (1830—1910). Praehist.Zs. 3(1911),200.

Lachmann. 38. Moritz Haupt, De Lachmanno Critico. Rede, gehalten beim antritt des akademischen lehramts in Berlin (12. august 1854). NJb. jahrg. 14(1911), bd. 27, s. 529—538. — die rede hat sich in Haupts nachlaß gefunden, sie wird hier von A. Leitzmann veröffentlicht.

Ladendorf. 39. F. Kluge, Otto Ladendorf (1873—1911). [nachruf.] ZfdWortf. bd. 13(1911/12),244; R. Stübe, Zum gedächtnis Otto Ladendorfs. ZfdU. 25(1911),577—581.

Leibniz. 40. Louis Davillé, Leibniz historien. Essai sur l'activité et la méthode historiques de Leibniz. Paris, Alcan 1909. 798 s. (Collection historique des grands philosophes.) — rec. E. Fueter, Hist. zs. bd. 108 (= 3 f., bd. 12), s. 341—344.

41. Bericht über die internationale Leibnizausgabe s. abt. 1,80.

Lenz. 42. Max Lenz, Kleine historische schriften; s. abt. 1,81.

Liliencron; vgl. Jsb. 1910,1,27. — 43. Johannes Wolf, Rochus von Liliencron. Zs. d. intern. musikges. 12(1911),95—100.

Martin; vgl. Jsb. 1910,1,29. — 44. H. Lienhart, Ernst Martin. ein gedenkblatt. JbEls.-Lothr. 26(1910),I—XV; Wendelin Toischer, Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 49(1910), 269—277.

Meitzen; vgl. Jsb. 1910,1,30. — 45. A. Kern, August Meitzen (1822—1910). nekrolog. Zs. d. ver. f. gesch. Schlesiens 45(1911),351 f.

Meyer. 46. Richard M. Meyer, Literarhist. u. biogr. aufsätze. s. abt. 1,82.

Muff. 47. Bruno Kaiser, Christian Muff, rektor der landesschule Pforta (1841—1911). NJbb. 1911, II (bd. 28), 457—474.

Regnaud. 48. Julien Vinson, Paul Regnaud † (1838—1910). Rev. de ling. et de phil. comp. 44(1911),75.

Riehl. 49. Berthold Riehl, professor der kunstgeschichte in München, gest. 5. april 1911. Hist. Viertjs. 14(1911),463. — 'vf. u. a. Geschichte der sittenbilder in der deutschen kunst (1884), Kunstgeschichtliche wanderungen in Bayern (1888), Deutsche und italienische kunstcharaktere (1893), Die kunst an der Brennerstraße (1898, 2. aufl. 1908). vor allem war er an der herausgabe der kunstdenkmale des königreichs Bayern beteiligt.'

Saalfeld. 50. Hermann Dunger, Günter Saalfeld † (1852—1911). ZSprV. 26(1911),69 f.

Schlegel. 51. Emma Gertrude Jaeck, The indebtedness of madame de Staël to August Wilhelm Schlegel. JEGPhil. 10(1911), 499—534.

Schmidt. 52. Erich Schmidt, Reden zur literatur- und universitätsgeschichte s. abt. 1,83.

53. Dr. Erich Schmidt, gymnasialprofessor in Bromberg (1861—1911) †, historiker und prähistoriker. Mannus 3(1911),327 f.

Schönbach. 54. Anton v. Schönbach (1848—1911). ZfdPh. 43(1911),399; Hist. Viertjs. 14(1911),599; Johann Ranftl, Anton E. Schönbach. Hist.-pol. bll. 148(1911),593—608.

55. Max Roediger, [A. E.] Schönbachs segensammlung. ZfVk. 21(1911),436. — die reichhaltige sammlung von segensformeln, die Sch. mittelalterlichen hss. entnommen und über die er sich gelegentlich schon geäußert hat, ist der universitätsbibliothek in Gießen übergeben, um später in das Corpus incantamentorum et benedictionum aufgenommen zu werden.

Schroeder. 56. Adresse an herrn Richard Schroeder zum fünfzigjährigen doktorjubiläum am 1. februar 1911. SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1911,164 f.

Seuffert. 57. P., Wieland, Seuffert und die Deutsche kommission. Grenzboten jahrg. 70(1911),II,273 f. — bespricht in der hauptsache die Wielandausgabe; sie wird 'ihrer gesamten anlage nach nicht minder als ihres wissenschaftlichen wertes halber eines der hervorragendsten und kostbarsten werke auf dem gebiete der deutschen literatur und ihrer literarhistorie werden.' vgl. abt. 1,74.

Solmsen. 58. Felix Solmsen, prof. der vergleichenden sprachwissenschaft in Bonn, gest. 13. juni 1911. AfdA. 35 (1911),168.

Stosch. 59. Johannes Stosch (1857—1910). AfdA. 35 (1911),104; ZfdPh. 43(1911),288.

Suphan. 60. Bernhard Suphan † (1845—1911). AfdA. 35(1911),104; ZfdPh. 43(1911),288; Hist. Viertjs. 14(1911),304.

Tobler; vgl. Jsb. 1910,1,35. — 61. Heinrich Morf, Gedächtnisrede auf Adolf Tobler. SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1911,710—713.

Tschackert. 62. Paul Tschackert, prof. d. kirchengesch. in Göttingen, gest. juli 1911. Hist. Viertjs. 14(1911),464. — kommt für uns besonders durch seine arbeiten über das geistliche lied des 16. jahrhunderts in betracht, vgl. zu Luthers liedern Jsb. 1907,9,99 u. 1908,9,98, zu Albrechts von Preußen geistlicher dichtung Jsb. 1909,9,11.

Uhland. 63. Walther Reinöhl, Uhland als politiker. Tübingen, Mohr. 1911. III,267 s. (Beiträge zur parteigeschichte. bd. 2.) 5 m. — rec. [Ludwig] B[ergsträsse]r, Cbl. 1912,329: 'die arbeit ist eine bloße materialiensammlung, ohne jeglichen gesichtspunkt und ohne allen eignen wert'; R. M. Meyer, DLz. 1911,2857 f.

Vischer. 64. Adolf Rapp, Friedrich Theodor Vischer und die politik. Tübingen, Mohr. 1911. VII,166 s. (Beiträge zur parteigesch. bd. 3.) 3,40 m. — rec. R. M. Meyer, DLz. 1911, 2857 f.

Wenker. 64a. Georg Wenker (1852—1911). ZfdPh. 43 (1911),399.

Wetz; vgl. Jsb. 1910,1,36. — 65. Wilhelm Wetz †, prof. der anglistik in Freiburg i. Br. (1858—1911). Anglia bd. 34 (n. f. 22; 1911), 272; W. Franz, ZfrenglU. 10(1911),146—156 und 249.

Wilmanns. 66. Wilhelm Wilmanns, germanist (1842—1911). Idg. anz. 28(1911),48; AfdA. 35(1911),104; ZfdPh. 43(1911),288; Hist. Viertjs. 14(1911),304; J[ohannes] Franck, ZfdPh. 43(1911), 435—449 (bringt auch ein chronologisches verzeichnis der schriften Ws.); Konrad Gusinde, GRM. 3(1911),191 f. m. bildn.; F. Kluge, ZdW. 13(1911/12),80; Paul Pietsch, ZSprV. 26(1911),70—75.

67. Edward Schröder, Wilhelm Wilmanns (1842—1911). Nachrichten von der kgl. ges. d. wiss. zu Göttingen. geschäftl. mitteilungen a. d. j. 1911. s. 89—95. — ich möchte aus dieser prächtigen schilderung die auch allgemein gültigen schlußworte hierhersetzen: 'unser zeitalter der grundrisse, enzyklopädien, handbücher

und elementarbücher hat sich allzufrüh entwöhnt, die großen unveraltenden werke der altmeister zu lesen. da ist es denn als ein hohes glück zu preisen, vor allem für unsere jugend, die wir nur schwer zu Jacob Grimm zurückführen können, daß ihr in Wilmanns ein führer erstanden ist, der stets im unmittelbaren verkehr mit jenen großen lebte und sich in diesem verkehr stolz und bescheiden das beste erworben und bewahrt hat, eine starke sittliche persönlichkeit.'

Wustmann; vgl. Jsb. 1910,1,38. — 68. Gustav Wustmann (1844—1910). ZfdPh. 43(1911),288; Hist. Viertjs. 14(1911), 304; Ernst Friedegg, Gegenwart 79(1911),44 f.

Zimmer; vgl. Jsb. 1910,1,39. — 69. Heinrich Zimmer, gest. 28. juni 1910. Idg. anz. 28(1911),48. nekrolog s. ebda. 27,172 ff.; Wilhelm Schulze, Gedächtnisrede, Abh. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1911, phil.-hist. kl., Ged.-red. s. 1—19.

B. Enzyklopädie und bibliographie.

70. Karl Goedeke, Grundriß zur geschichte der deutschen dichtung. — vgl. Jsb. 1910,1,40 f. — 2. aufl. bd. 9, 3. aufl. bd. 4 (h. 2), bd. 4 (abt. 2) rec. Robert Petsch, DLz. 1911, 3233—3235.

71. Michael Holzmann und Hanns Bohatta, Deutsches anonymenlexikon. aus den quellen bearbeitet. bd. 6. 1501—1910. nachträge und berichtigungen. Weimar, Gesellschaft der bibliophilen 1911. VI,335 s. — forts. zu Jsb. 1909,1,56. — rec. Hermann F. Wagner, ZföG. 62(1911),994—1001.

72. Guido Manacorda, Germania philologica. 1909. — vgl. Jsb. 1910,1,42. — rec. R. M. Meyer, Lit. echo 13(1910/11), 919; -tz-, Cbl. 1911,246.

73. Friedrich v. d. Leyen, Wie studiert man deutsche philologie? München, E. Reinhardt. 1911. 23 s. 0,60 m. — 'bestens empfohlen' von Friedrich Aly, NJb. jahrg. 15(1912), bd. 30,157 f., der allerdings für die praxis des schulunterrichts neben dem germanistischen hauptfach noch mindestens ein bis zwei andere hauptfächer verlangt.

74. Königl. preuß. akad. d. wiss. Deutsche kommission. bericht der hh. [Konrad] Burdach, [Andreas] Heusler, [Gustav] Roethe und [Erich] Schmidt. SB. 1911(IV),104—115. — vgl. Jsb. 1910,1,44. — 'Die inventarisation deutscher handschriften schritt für Nord- und Mitteldeutschland in gewohnter weise vorwärts, während sie in Süddeutschland und Österreich sich verlangsamt und in der Schweiz ganz gestockt hat. es muß für die zukunft eine hauptsorge der Deutschen kommission sein,

da wandel zu schaffen.' 'die zahl der beschreibungen insgesamt übersteigt 5100, die der geordneten zettel 200000 .... fragen, die zum teil positiv erledigt wurden, trafen zahlreicher als im vorjahr ein. für den katalog, der das gesamte gedruckte handschriftenmaterial zweckmäßig verzeichnen soll, erledigte der archivar die zeitschrift Germania (37 bände) vollständig, die zeitschrift Alemannia zum teil.' — Von den Deutschen texten des mittelalters sind zur ausgabe gekommen bd. 11 (Die predigten Taulers) und bd. 21 (Die mitteldeutsche poetische paraphrase des buches Hiob); im drucke befinden sich bd. 19 (Daniel, eine deutschordensdichtung) und bd. 20 (Rudolfs von Ems weltchronik); der satz des Väterbuchs soll demnächst beginnen. — Von der Wielandausgabe erschien bd. 3 der Poetischen jugendschriften (vgl. abt. 1,57). — Über eine künftige gesamtausgabe von Hamanns werken und briefen sind verhandlungen gepflogen worden. — Für das Rheinische wörterbuch (bericht von [Johannes] Franck) sind die nummern 10—13 der fragebogen sowie die doppelnummer 5/6 der Anfragen und mitteilungen, worin u. a. ein genauerer bericht über die tätigkeit für das unternehmen enthalten ist, ausgegeben. 'Die neuen eingänge brachten auch eine große anzahl sonst noch wenig oder auch gar nicht belegter wörter und ausdrücke. so erfreulich das an sich ist, so beweist es doch zu gleicher zeit, wie trügerisch die hoffnung ist, jemals eine auch nur annähernde vollständigkeit des wörterbuchs zu erreichen.' die verzettelung älterer texte und handschriften macht fortschritte. in der vervollständigung der mit a anlautenden wörter 'wären die ersten anfänge einer systematischen bearbeitung für einen teil des gebietes zu erblicken.' der bestand des archivs an alphabetischen zetteln (1909: 170000) 'hat sich, unter ausscheidungen, um etwa 20—25000 vermehrt, die zahl der aus den fragebogen zusammengestellten ist jetzt auf ungefähr 40000 zu veranschlagen.' — Von dem Deutschen wörterbuch (bericht von Johannes Lochner) ist bd. IV, I, III lief. 11 (*gewissen—gewitzel*, bearb. von [Hermann] Wunderlich), bd. XIII lief. 9 (*wand—wandeln*), bearb. von [Karl] v. Bahder) ausgegeben; das erscheinen von bd. XIV lief. 1 (bearb. von [Alfred] Götze) steht nahe bevor. 'es ist zu erhoffen, daß der nächste bericht bereits einen größeren jahresfortschritt wird melden können.' der gesamtbestand der zettel betrug am 15. dezember 1910: 976200 (+ 450200), am 20. januar 1911 war die million um etwa 20000 zettel überschritten. — Über die Forschungen zur neuhochdeutschen sprach- und bildungsgeschichte berichtet [Konrad] Burdach. von dem Briefwechsel des Cola di Rienzo sind zwei bände (1. kritischer text der korrespondenz mit anmerkungen und apparat,

2. urkundliche quellen zur geschichte Rienzos mit lesarten und anmerkungen nebst kritischer ausgabe des Oraculum Cyrilli) im druck abgeschlossen, der druck der einleitung hat begonnen. von der kritischen ausgabe des Ackermanns aus Böhmen wird voraussichtlich während des sommers oder herbstes 'ein erster teil die ganze dichtung in gereinigter gestalt mit kommentar und lexikalischer darstellung der sprache der öffentlichkeit vorlegen.' von der ausgabe Heinrichs von Mügeln wird die bearbeitung der Ungarn-chronik zum druck gelangen. die materialsammlung für die von Burdach vorbereitete Sprache des jungen Goethe in ihren gesamten grammatischen, stilistischen, lexikalischen erscheinungen gewann einen zuwachs von 4000 zetteln.

75. Gustav Binz, Die deutschen handschriften der öffentlichen bibliothek der universität Basel. 1. 1907. — vgl. Jsb. 1909,1,7. — rec. Joseph Seemüller, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsforschung 32 (h. 2. 1911), s. 379—381.

76. Erich Petzet, Die deutschen handschriften der Münchener hof- und staatsbibliothek. GRM. 3(1911),15—32.

77. Otto Winter, Ungarn und die deutsche philologie am anfange des 19. jahrhunderts. auszug aus einer abhandlung J. Bleyers. Euph. 18(1911),726—741. (erster teil.) — W. gibt einen genauen auszug, 'oft in wörtlicher übersetzung', aus dem in ungarischer sprache geschriebenen buche Bleyers (Unser vaterland und die deutsche philologie am anfange des 19. jahrhunderts; Jsb. 1910,1,48) für den des Ungarischen unkundigen leser, was wohl für die meisten zutrifft. von dem interesse der Romantiker für das Ungartum und ihrer hoffnung, hier auf neue quellen sowohl für die allgemeine als im besonderen auch für die deutsche kultur zu stoßen, 'legen zahlreiche, in den handschriftensammlungen des Budapester nationalmuseums und der ungarischen akademie der wissenschaften aufbewahrte briefe, die Fr. Schlegel, die brüder Grimm und andere hervorragende forscher an L. Schedius, St. Horvát, Kovachich und den grafen J. Mailáth richteten, zeugnis ab. diese bisher noch nicht veröffentlichten briefe bilden einen nicht ganz wertlosen beitrag zur geschichte der deutschen romantik und des aus dieser hervorgegangenen kinderzeitalters der germanistik.' Bleyers schrift bringt 22 briefe von Fr. Schlegel, J. u. W. Grimm, J. G. G. Büsching, Fr. H. v. d. Hagen u. J. N. Kovachich zum ersten male, und zwar deutsch und lateinisch. Winter skizziert den inhalt der briefe unter zufügung der wichtigeren anmerkungen. Bleyers abhandlung bildet 'wenn auch nicht in chronologischer hinsicht, so doch durch ihren inhalt die fortsetzung jener untersuchungen, deren veröffentlichung Bl. in seiner arbeit über Gottsched (Jsb. 1911,1,13) begonnen hat'.

78. Wolfgang Golther, Zur deutschen sage und dichtung. gesammelte aufsätze. Leipzig, Xenien-verlag. 1911. 327 s. 6 m.

79. Kgl. preuß. akad. d. wiss. Kommission für die herausgabe der 'Gesammelten schriften Wilhelm von Humboldts'. bericht des herrn [Erich] Schmidt. SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1911,I,101. — bd. 9, der die gedichte umfaßt, ist im druck. 'das tempo der folgenden bände, zunächst der tagebücher, muß wegen des großen handschriftlichen materials und zu gunsten eines für tagebücher und briefe gebotenen reichlicheren kommentars etwas verlangsamt werden.'

80. Kgl. preuß. akad. d. wiss. Interakademische Leibniz-ausgabe. bericht des herrn [Max] Lenz. SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1911,I,102. — der zweite band des kritischen kataloges der Leibniz-handschriften (1672—1676) ist zur zeit in der vervielfältigung begriffen und wird in kurzem veröffentlicht werden. die drucklegung des ersten bandes der ausgabe der briefe und denkschriften hat noch nicht begonnen werden können.

81. Max Lenz, Kleine historische schriften. München u. Berlin, R. Oldenbourg. 1910. VIII,608 s. geb. 11 m.

82. Richard M. Meyer, Literarhistorische und biographische aufsätze. 2 bde. Berlin, Deutsche bücherei. 1911. 190 und 162 s. (Deutsche bücherei nr. 116/117 u. 118/119.) je 1 m.

83. Erich Schmidt, Reden zur literatur- und universitätsgeschichte. Berlin, Weidmann. 1911. 120 s. 2,40 m. — rec. Albert Köster, DLz. 1911,2505—2508.

84. Die 51. versammlung deutscher philologen und schulmänner in Posen, 3.—6. oktober 1911. — Bericht DLz. 1911, 2648 f., 2713—2715, 2784—2787; Paul Lorentz, Päd. archiv 54(1912),1—9; Fritz Schwartz, ZfrenglU. 10(1911),343—346; vgl. auch Cbl. 1911,971—973; über die verhandlungen der germanistischen sektion W. Brecht, ZfdPh. 43(1911),449—453.

85. Wilh. Vischer, Die Basler universität seit ihrer gründung. Basel, Helbing u. Lichtenhahn. 1911. 79 s. m. abb. u. 1 taf. (89. neujahrsblatt, hrsg. v. d. ges. z. beförderung des guten und gemeinnützigen.) 1,40 m.

86. Jahrhundertfeier der königlichen Friedrich-Wilhelms-universität zu Berlin 10.—12. oktober 1910. bericht, im auftrag des akademischen senats erstattet von dem prorektor Erich Schmidt. Berlin 1911. 318 s. 8°.

87. Festschrift zur feier des hundertjährigen bestehens der universität Breslau. hrsg. im auftrage von rektor und senat von Georg Kaufmann. tl. 1—2. Breslau, Hirt. 1911. 4°. 6 u. 10 m. — 1: G. Kaufmann, Geschichte der universität Breslau

1811—1911. XII,255 s., 1 abb. — 2: Geschichte der fächer, institute und ämter der universität Breslau 1811—1911. VIII, 634 s. aus dem inhalt des zweiten bandes sei angeführt: Alfred Hillebrandt, Sanskrit und vergleichende sprachforschung (s. 369—374); Theodor Siebs, Deutsche sprache und literatur (s. 403—411); Gregor Sarrazin, Englische philologie (s. 411—413). — rec. Friedrich Schulze, Cbl. 1912,256 f.

88. Theodor Siebs, Zur geschichte der germanistischen studien in Breslau. ZfdPh. 43(1911),202—234. — die darstellung umfaßt die zeit vom beginn der aus der romantik um die wende des 18. und 19. jahrhunderts entsprießenden deutschen philologie bis zum jahre 1876. die folgenden drei jahrzehnte bis zu unsern tagen sind nicht behandelt worden, 'da über sie ein objektives urteil kaum möglich wäre.' die behandelte zeit teilt Siebs in drei abschnitte (1: 1811—1830, 2: 1830—1852, 3: 1852—1876) und gibt für diese ein eingehendes, nach allen seiten ausschauendes, auch die verwandten wissensgebiete einbeziehendes lebendiges bild aller derjenigen studien und bestrebungen, die wir als 'germanistische wissenschaft' im weitesten sinne bezeichnen können. bei allen den klangvollen namen, die unter vielen anderen aufgeführt werden — von der Hagen und Büsching in der ersten, A. H. Hoffmann, G. Freytag, Weinhold, Guhrauer in der zweiten, H. Rückert, Fr. Pfeiffer, J. Zupitza, E. Kölbing, Alwin Schultz in der dritten periode — steht stets der gelehrte und die person in der mitte seiner zeit und der germanistischen arbeit. durch viele urkundliche beigaben wird manche bisherige annahme richtig oder in ein neues licht gestellt.

89. Conrad Müller, Germanistische erinnerungen. der Alma Mater Vratislaviensis zum jubelstrauß gebunden. Berlin, Schall u. Rentel. 1911. 220 s. 3 m. — eine erinnerungsreiche und lebendige darstellung des studienganges des vfs., eines geborenen Breslauers, und der fortsetzung seiner germanistischen arbeiten im späteren leben. den grund der germanistischen ausbildung des vfs. hat Weinhold gelegt, mit dem er in nähere verbindung trat, und dessen lehrmethode, verkehrsart und persönlichkeit trefflich geschildert werden. Weinholds ehrwürdige persönlichkeit steht im vordergrund der darstellung, von den übrigen germanisten Breslaus wird besonders noch Franz Lichtenstein herausgehoben. aber auch nach Straßburg und Berlin fallen streiflichter und auf andere arbeitsgenossen und freunde. dem vf. war es nicht beschieden, der germanistischen arbeit sein leben widmen zu können — er trat später in die redaktion des Reichsboten ein —, aber die der lebensschilderung beigegebenen aufsätze bekunden, daß er die arbeit für sein hauptgebiet niemals vergessen hat. seine

'Germanistischen erinnerungen' hat er nach den von Weinhold begründeten 'Germanistischen abhandlungen' benannt, deren erstes heft mit 'Beiträgen zum leben und dichten Danies Kaspers von Hohenstein' vom vf. der erinnerungen herrührt. von den bildern sei das schöne bildnis Weinholds aus dem jahre 1880 hervorgehoben.

90. Festschrift zur jahrhundertfeier der universität Breslau am 2. august 1911. hrsg. vom Schlesischen philologenverein. Breslau, Trewendt & Granier. 1911. 299 s. 10 m. — darin u. a.: M. Leopold, Zur etymologie von verstehen; John, Nachträge zum Deutschen wörterbuch aus einem italienischen lexikon von 1741; Ludw. Schütte, Fränkische siedelung in den Abruzzen vor dem jahre 1000, mit einer karte.

91. Franz Eulenburg, Die entwicklung der universität Leipzig in den letzten hundert jahren. statistische untersuchungen mit 2 farbentafeln und 9 graphischen darstellungen. gedruckt mit unterstützung der Mendestiftung bei der kgl. sächs. ges. d. wiss. Leipzig, S. Hirzel. 1909. VIII u. 216 s. 6 m. — rec. Georg Kaufmann, GGA. jahrg. 172, bd. 1(1910),452—456.

92. Festschrift zur feier des 500jährigen bestehens der universität Leipzig. 1909. — vgl. Jsb. 1909,1,79. — rec. G. Kaufmann, GGA. jahrg. 172, bd. 1(1910),572—580.

93. Königliches gymnasium Erfurt 1561—1911. Literis Deo Patriae. Festschrift zum 350jähr. jubiläum des königl. gymnasium zu Erfurt 1911. 2 teile. Erfurt, Dr. v. Fr. Bartholomäus. 1911. IV,94,166 u. 157 s. 4°. mit abb. 4,50 u. 3 m. — rec. Georg Müller-Leipzig, DLz. 1912,413—415.

J. Luther.

II. Vorgeschichte und frühgeschichte.

A. Allgemeines. — B. Paläolithische zeit. — C. Neolithische zeit. — D. Bronzezeit. — E. Eisenzeit. — F. Landschaftliches und vereinzeltes. — G. Sammelschriften. — H. Germanen. — I. Römisch-germanisches. — K. Sprachliches.

A. Allgemeines.

1. H. Obermaier, F. Birkner, W. Schmidt, F. Hestermann, Th. Stratmann, Der mensch aller zeiten. Natur und kultur der völker der erde. 3 bände. Berlin-München-Wien, Allgemeine verlagsgesellschaft. — das groß angelegte werk wird in 3 bänden behandeln: 1. Den menschen der vorzeit. 2. Die rassen und völker der menschheit. 3. Die völker der erde. bis jetzt

liegen 10 lieferungen des 1. bandes vor. einer der ersten kenner der paläolithischen zeit, H. Obermaier, gibt uns als einleitung eine geologie des eiszeitalters, wobei er von den gletschern der gegenwart ausgeht, um die phänomene der vorzeit verständlich zu machen. an die eolithische zeit (das auftauchen der ersten spuren menschlicher werkzeuge) schließt sich die darstellung der altpaläolithischen zeit; ihre verschiedenen stufen, werkzeuge, künstlerische leistungen (höhlenzeichnungen, plastische erzeugnisse) werden uns vorgeführt, stets im vergleich mit den entsprechenden produkten rezenter, noch im steinzeitalter befindlicher primitiver völker. die körperliche entwicklung des diluvialen menschen (Neandertal-, Aurignac-, Grimaldi-, Cro-magnon-typus usw.) wird dann dargestellt und den spuren seines daseins in den nicht vereisten teilen Europas und den außereuropäischen ländern nachgegangen. die ausführungen werden durch ein reiches abbildungsmaterial veranschaulicht, das zum größten teil gut ausgewählt und zuverlässig ist.

2. Fridtjof Nansen, Nebelheim. entdeckung und erforschung der nördlichen länder und meere. 2 bände. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1911. — der bekannte erforscher der Arktis will uns eine geschichte der entdeckung des nördlichen Europa geben. bei diesem unternehmen wurde er auf den ihm fernliegenden gebieten, wie mittelalterliche lat. literatur, arabische literatur, sagengeschichte, sprachwissenschaft, historische geographie von einheimischen gelehrten unterstützt, die er im vorwort aufzählt. der text beginnt nach einer allgemein gehaltenen einleitung mit einer darstellung der sagenhaften und unvollkommenen kenntnis der klassischen völker vom norden vor Pytheas. die prähistorischen handelsverbindungen des südens mit dem norden werden aufgezählt; auf eine uralte seeverbindung über das mittelmeer und den Golf von Biskaya wird aus der verbreitung der sogenannten dolmen und riesenstuben geschlossen. der verbreitung des zinns im altertum wird nachgegangen, die fundorte des bernsteins werden aufgezählt und die handelsreisen der Phönizier zur gewinnung dieser begehrten artikel beleuchtet. ausführlicher wird die fahrt des Pytheas von Marseille nach Thule, das vf. für Norwegen hält, betrachtet. ein weiteres kapitel beschäftigt sich mit dem altertum nach Pytheas (Eratosthenes, Mela, Plinius, Tacitus usw.). daran schließt sich die betrachtung der geographischen vorstellungen des frühen mittelalters, der entdeckung Islands durch die Iren. die Finnen, Skridfinnen und Skandinaviens erste besiedlung, Grönland, Winland bilden weitere gegenstände eingehender erforschung im ersten band. — der zweite band behandelt die Eskimos oder Skrälinge, die kartographie des nordens im mittelalter und andere themata. am schlusse des buches werden auf 80 seiten gelehrte

nachweise, auf 15 seiten die benutzte literatur und auf 20 seiten register zu beiden bänden gegeben. — das buch ist deshalb interessant, weil sich darin ein praktischer polarfahrer über wissenschaftliche probleme der geographie des nordens äußert.

3. Rob. Gradmann, Der getreidebau im deutschen und römischen altertum. beiträge zur verbreitungsgeschichte der kulturgewächse. Jena, H. Costenoble. 1909. — nachträglich sei hier auf diese wertvollen ausführungen über die herkunft und ausbreitung unserer wichtigsten getreidearten: gerste, hirse, haber, roggen, emer (sic!), weizen, dinkel aufmerksam gemacht. den altgermanischen ackerbau wird vf. doch etwas zu hoch und den einfluß der südeuropäischen kultur zu niedrig einschätzen. wenn die Deutschen dem gartenbau und der obstzucht keine sonderliche vorliebe entgegenbringen wie die Südeuropäer und Orientalen, so liegt eine vom vf. vernachlässigte erklärung dafür offenbar in der ungunst des nördlichen klimas. — bespr. von H. Willers, Westd. zs. 29,491—492.

4. A. Kiekebusch, Die vorgeschichte als wissenschaft. Sonntagsbeil. der Voss. ztg. 1911, nr. 25.

5. M. Hoernes, Völkerkunde und vorgeschichte. Internationale wochenschrift 5,655—664.

6. Schon früher verzeichnet (vgl. Jsb. 1910,2,3). S. Feist, Europa im lichte der vorgeschichte und die ergebnisse der vergleichenden indogermanischen sprachwissenschaft. — bespr. von Fr. Stolz, ZföG. 62,520—523 und von A. Kluyver, Museum 18,241—243.

B. Paläolithische zeit.

7. F. Birkner, Der diluviale mensch in Europa. München, Isaria-verlag. 1910. — eine zuverlässige, von allen gewagten spekulationen sich fernhaltende darstellung der aus altpaläothischer zeit erhaltenen manufakte in zeitlicher stufenfolge, der höhlenmalereien und sonstigen künstlerischen überreste, endlich der skelette und vereinzelten knochenfunde menschlicher herkunft. warum ist das Rupkasche phantasiebild eines Neandertalers reproduziert, wenn es vf. selbst nicht für richtig ansieht?

8. R. R. Schmidt, Die grundlagen für die diluvialchronologie und paläethnologie Westeuropas. Zs. f. ethnologie 42, 945—973.

9. Karl Herm. Jacob, Paläolithische funde aus Leipzigs umgebung. Prähist. zs. 3,116—122. — in der sandgrube von

Markkleeberg fanden sich faustkeile, messer und sonstige geräte aus feuerstein, die in das altpaläolithikum zu setzen sind.

10. Fritz Wiegers, Die diluviale kulturstätte von Vögtlinshofen im Ober-Elsaß. Prähist. zs. 3,123—126.

11. J. Fraunholz, H. Obermaier, M. Schlosser, Die Rastlhäng-höhle. eine renntierjägerstation im bayr. Altmühltale. Beitr. z. anthrop. u. urgesch. Bayerns 18,119—164. — neben tierknochen (renntier, wildpferd, eisfuchs, schneehühner usw., auch nachdiluviale tiere) fand man stein- und knochenartefakte zumeist aus altpaläolithischer zeit, einiges auch aus neolithischer und bronzezeit.

12. R. Asmus, Vorneolithische feuersteinwerkstätten und wohnplätze von Teterow (Mecklenburg). Mannus 3,171—223. — die funde fallen vor die zeit der geschliffenen steingeräte, haben manche ähnlichkeit mit den in den dänischen Muschelhaufen (Kjökkenmöddinger), sind aber weit primitiver als diese. sie gleichen fast ganz den feuersteinfunden von Calbe an der Milde. die knochengeräte erinnern an die Maglemosekultur in Schweden (vgl. nr. 16). nachbildungen von vögeln und vierfüßlern in oft sehr naturgetreuen ausführungen sowie andeutungen weiblicher figuren sind weitere kennzeichen der kultur von Teterow.

C. Neolithische zeit.

13. Georg Wolff, Neolithische brandgräber in der umgebung von Hanau. Prähist. zs. 3,1—51. — wichtig für die beurteilung des aufkommens der leichenverbrennung, da in der steinzeit die erdbestattung der leichen vorherrschend ist. die gruben mit den aschenresten wurden nicht selten unter den wohnstätten aufgefunden, der verstorbene ist also in seinem hause bestattet worden. die beigaben sind dürftig: einige steingeräte, kleine schuhleistenförmige beile, bemalte kieselsteine, vereinzelte scherben von tongefäßen. die bemalten kieselsteine lassen sich zu schmuckketten zusammenfügen, zum teil mit schiefelplättchen, die als anhänger dienten. die brandgräber gehören in das gebiet der spiral- und linearen bandkeramik. außer den brandgräbern wurden wohnmulden von unregelmäßiger form mit herdstellen aufgedeckt; lehmreste von den hüttenwänden fanden sich in den größeren gruben.

14. C. Mehlis, Eine prunkwaffe der vorzeit. Kbl. des ges.-ver. 59,22—27. — behandelt ein in der umgegend der Burg Trifels in der Rheinpfals gefundenes Jadeïtbeil vom spitznackigen typus. solche beile fanden sich verschiedentlich am Rhein; der hauptfund stammt aus Gonsenheim bei Mainz (5 Beile). auch aus dem übrigen Deutschland, aus der Schweiz und aus Frankreich

sind sie bekannt. Der Jadeït ist asiatischer herkunft (China, Tibet, Turkestan, Sibirien); die daraus gefertigten beile dienten als prunkwaffen. zur Römerzeit scheinen sie zu religiösen zwecken (z. b. als Lapis silex des Jupiter Feretrius) von den Fetialen verwendet worden zu sein.

15. J. A. Jíra, Neolithische bemalte keramik in Böhmen. Mannus 3,225—254. — bemalte keramik kommt in Böhmen und Mähren vor und bildet zwei abweichende gruppen. in Mähren erscheint sie verbunden mit stichbandkeramik, zeigt also eine mischkultur an. in Böhmen tritt sie auf gefäßen von älterer form auf, ist also wohl früher dahin gekommen als nach Mähren.

16. Franz Viktor Günzel, Einige prähistorische funde aus dem Saazer lande. Prähist. zs. 3,300—307. — verzeichnet neolithische hockergräber mit schnurkeramik, frühbronzezeitliche (Aunjetitzer) funde usw.

17. Georg F. L. Sarauw, Maglemose. ein steinzeitlicher wohnplatz im Moor bei Mullerup auf Seeland, verglichen mit verwandten funden. beitrag zur beleuchtung der frühneolithischen steinzeit im norden. aus dem dänischen übertragen von Ilse Much. Prähist. zs. 3,52—104. — die ansiedlung lag in einem heute vertorften see und ist nach der vermutung des vfs. auf einer schwimmenden unterlage (floß) aufgebaut gewesen, da sich keine spuren von pfählen fanden. gefunden wurden holzreste, zum teil verkohlt, knochen von fischen, vögeln und vierfüßlern, auch einige von menschen, haselnüsse, feuerschwamm, flintabfälle usw.

18. K. Koehl, Stratigraphie und chronologie innerhalb der bandkeramik. Kbl. des ges.-ver. 59,401—405.

19. H. Lehner, Prähistorische ansiedlungen bei Plaidt a. d. Nette, unweit Andernach. Röm.-germ. kbl. 4,33—35. — ansiedlung der jüngeren steinzeit mit pfostenhäusern aus holz und lehm, die mit einem starken hölzernen zaun und pfahlgraben umgeben waren, mit einem eingang von westen. der herrnhof gehörte der zeit der winkelband- und spiralkeramik an. schuhleistenkeile, hörnerne spinnwirtel usw. wurden gefunden. Darüber eine Latène-ansiedlung mit kreisrunden wohngruben, über denen sich eine bienenkorbartige hütte aus lehmverschaltem holzwerk erhob.

20. C. Mehlis, Neolithisches vom Königsberg bei Neustadt a. d. H. Kbl. des ges.-ver. 59,484—487. — behandelt zwei geschliffene steinbeile aus dem Pfälzer Wald (Hart).

D. Bronzezeit.

21. G. Kossinna, Zur älteren bronzezeit Mitteleuropas. Mannus 3,316—325. — gegen A. Schliz und C. Schuchhardt ge-

richtet, die des vf.s Karpodaken (oder Thraker) in Ostdeutschland nicht anerkennen wollen und an deren stelle A. Schliz eine zuwanderung aus Südwestdeutschland in der jüngeren bronzezeit annimmt. inzwischen hat Kossinna seine Karpodaken selbst aufgegeben und an ihre stelle die Illyrier gesetzt. für uns philologen sind die auf vorläufig unzureichendes — und eben deshalb strittiges — material gestützten hypothesen der prähistoriker nur deshalb von interesse, weil darin namen wie Nordindogermanen, Südindogermanen, Kelten usw. eine rolle spielen und zumeist in unbewiesener — weil vorläufig unbeweisbarer — art mit prähistorischen kulturkreisen verquickt werden. gegenüber allen derartigen versuchen, von welcher seite sie auch kommen mögen, ist größte zurückhaltung geboten.

22. Hugo Mötefindt, Das gräberfeld am Windmühlenberge bei Klein-Quenstedt, kr. Halberstadt. Prähist. zs. 3,274—280. — hauptsächlich der sogenannten Aunjetitzer kultur (älteste bronzezeit), aber auch späteren bronzezeitlichen perioden und der la-Tènezeit zuzuschreiben.

23. Hilmar Kalliefe, Das bronzezeitliche dorf Hohensalza. Prähist. zs. 3,281—287. — scherben von tongefäßen, auch einzelne unversehrte gefäße, bronze- und steinsachen fanden sich in den wohngruben, in die auch reste der ehemaligen hüttenwände gefallen waren.

24. A. Kiekebusch, Ein dorf aus der bronzezeit bei Hasenfelde, kr. Lebus. Prähist. zs. 3,287—296. — die funde von hausgrundrissen treten ergänzend und erweiternd zu denen bei Buch (vgl. Jsb. 1910,2,58) hinzu.

25. K. Hörmann, Die rituellen beigaben in hügelgräbern Nordbayerns. Kbl f. anthr. 42,34—39. — untersucht skelettgräber der jüngsten bronzezeit der Hallstattzeit und Früh-La-Tènezeit aus der umgebung von Nürnberg in hinblick auf die beigaben an gefäßen. sie sind in den aufeinander folgenden perioden verschieden angeordnet: sie liegen in der bronzezeit mit der leiche zusammen an der tiefsten stelle im hügel; später liegt die leiche höher, die gefäße mit tierknochen stehen tiefer im boden, zumeist in einer brandschicht. es wurde also bei der bestattung feuer angezündet, in dessen asche die wegzehrung gestellt wurde.

26. Herm. Busse, Neue und ältere ausgrabungen von vorgeschichtlichen einzelfunden, gräberfeldern und wohnplätzen bei Woltersdorf, kr. Nieder-Barnim. Zs. f. ethnologie 43,436—501. — überblick über die funde seit der jüngeren steinzeit, insbesondere werden 96 gräber der vierten bronzeperiode genauer dargestellt. wenn die gräber einem germanischen stamm zugewiesen werden, so ist das natürlich nicht zu beweisen.

27. H. A. Ried, Bronzezeitliche grabhügel bei Untermenzing. Beitr. z. anthrop. u. urgesch. Bayern 18,113—117. — aus der bronzezeitstufe B (vor 1900 v. Chr.). teils bestattung, teils leichenbrand.

E. Eisenzeit.

28. Reinhold Troitzsch, Ein friedhof der älteren eisenzeit von Treplin (kr. Lebus). Prähist. zs. 3,329—346. — merkwürdig sind die steinkreise um die urnengräber.

29. P. Reinecke, Spätkeltische viereckschanze. Röm.-germ. kbl. 4,19—21. — östlich von Kehlheim (Niederbayern) aus der Spät-Latène-zeit. innerhalb der schanze spätere reihengräber der Merovinger zeit. das Donautal war zur spätkeltischen zeit dicht besiedelt; die viereckigen schanzen waren die umwallungen der gutshöfe.

30. Helmke, Latène-gräber bei Langenbergheim (großherzogtum Hessen). Röm.-germ. kbl. 4,72—74.

31. G. Kropatschek, Der ringwall auf der Altenburg (Niedenstein, kr. Fritzlar). Röm.-germ. kbl. 4,7—8. — die funde datieren die anlage der Fluchtburg in die Latène-zeit.

32. Gropengießer, Ansiedlungen der Spät-Latène-zeit bei Mannheim. Kbl. des ges.-ver. 59,397—400.

33. Aug. Aigner, Hallstatt. ein kulturbild aus prähistorischer zeit. München 1911. — bespr. von Gg. Kyrle, Mitt. d. anthropol. ges. 31,160—163.

34. Emil Carthaus, Über die ausgrabungen in der Veledahöhle unweit Velmede im oberen Ruhrthal. Prähist. zs. 3,132—144. — die funde entstammen zumeist der Spät-la-Tène-zeit; es sind tonscherben von ziemlich roher arbeit, spinnwirtel, knochengeräte, eisen- und bronzesachen.

35. O. Solberg, Ein neuer eisenzeitlicher fund aus Ostfinmarken in Norwegen. Prähist. zs. 3,347—355. — vf. sieht in den funden die spuren einer frühzeitlichen besiedlung Finmarkens durch die Norweger.

F. Landschaftliches und vereinzeltes.

36. C. Rademacher, Der Kartstein bei Eiserfey in der Eifel. Prähist. zs. 3,201—232. — die ausgeräumten kulturschichten der höhle ergaben steinartefakte aus paläolithischer zeit (Acheuléen, Moustérien, La Quina, Aurignacien, Magdalénien) und aus neolithischer zeit. aus der la-Tène-periode und sogar aus römischer und mittelalterlicher zeit wurden metallfunde (fibeln, bronze-

nadeln, lanzenspitzen usw.) gemacht. knochengeräte finden sich in allen perioden. die höhle und das davor befindliche plateau sind also von der paläolithischen zeit an bis ins mittelalter kürzer oder länger von menschen besiedelt gewesen.

37. A. Günther, Zur entstehungs- und besiedlungsgeschichte des Neuwieder beckens. bronzezeit, Hallstattzeit, la-Tène-zeit, fränkische zeit. Mannus 3,1—27.

38. E. Wagner, Fundstätten und funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alemanisch-fränkischer zeit im großherzogtum Baden. 2. teil. Tübingen, Mohr. 1911. — bespr. von Friedr. Pfaff, Alem. 39,159—160.

39. A. Kiekebusch, Neue ausgrabungen des Märkischen museums. Sonntagsbeil. z. Voss. ztg. 1911, nr. 40/41.

40. Kataloge west- und süddeutscher altertumssammlungen, hrsg. von der röm.-germ. kommission des kaiserl. archäol. instituts. 1. Xanten von P. Steiner. Frankfurt, Baer & co. 1911. — bespr. von R. Bodewig, Röm.-germ. kbl. 4,79—80.

41. P. Reinecke, Zum alter der hochäcker in Süddeutschland. Kbl. f. anthr. 42,2—6. — der hochackerbau ist nicht eigentümlichkeit eines stammes oder volkes, sondern durch die bodenbeschaffenheit bedingt. vielfach ist er mittelalterlichen ursprungs, die furchen liegen über römischen oder vorrömischen denkmalen (straßen).

42. Günther Reubel, Hochäcker bei Rastatt. Kbl. f. anthr. 42,25—28.

43. H. Brugmans et O. Oppermann, Atlas der nederlandsche palaeographie. La Haye, A. de Jager. 1910. — bespr. von Maur. Prou, Moyen âge 24,211—212.

44. Haakon Schetelig, Vorgeschichte Norwegens. ergebnisse der letzten zehn jahre. Mannus 3,29—74.

weitere literatur zur vorgeschichte Skandinaviens s. abt. 14,239—255.

45. Max Ebert, Zur geschichte der fibel 'mit umschlagenem fuß'. Prähist. zs. 232—237. — sucht das entstehungsgebiet dieses typus an der küste des schwarzen meeres und erklärt ihn als abkömmling der Mittel-la-Tène-fibel. von den ostgermanischen völkern ist sie dann übernommen und weitergebildet worden.

46. Max Ebert, Der goldring von Strobyehnen. Prähist. zs. 3,105—115. — dieser in Ostpreußen gefundene ring mit pflanzen-, tier- und menschendarstellungen ist mit perlen unregelmäßig verziert. er stammt nach des vf.s ansicht vom unteren Dnjepr und aus dem 8.—10. jahrh. aufbewahrt wird das fundstück im kgl. museum zu Berlin.

G. Sammelschriften.

47. Kataloge des röm.-germ. zentral-museums Mainz. nr. 1. Verzeichnis der abgüsse und wichtigeren photographien mit Germanendarstellungen von K. Schumacher. mit 70 abbildungen im text. — die 134 seiten umfassende 3. auflage der äußerst dankenswerten arbeit bringt nach einer über die germanische kultur der kaiserzeit orientierenden einleitung zum erstenmal einen überblick der bis jetzt bekannten Germanendarstellungen in werken der klassischen kunst, den funden aus römischer zeit auf deutschem boden und in fremden ländern, endlich in germanischen originalerzeugnissen vom 2. jahrh. v. Chr. an. im ganzen werden über 50 plastische darstellungen nach fundort, technik, deutung, inhalt usw. behandelt und zum großen teil durch lichtdruck-chlichés veranschaulicht. den schluß bildet der Dieterihgrabstein aus Bingen a. Rh. daran schließt sich die beschreibung und zum teil wiedergabe von photographien des museums mit Germanendarstellungen. den schluß des werkes bildet ein lehrreicher kommentar zu Tacitus' Germania auf grund der prähistorischen forschungen. Tacitus' schilderungen werden dadurch als zuverlässig und auf guter beobachtung beruhend erwiesen. — nr. 3. Verzeichnis der abgüsse und wichtigeren photographien mit Gallierdarstellungen von K. Schumacher. mit 32 abbildungen im text und 1 tafel. — für diese zusammenstellung lagen dem vf. die eingehenden werke frz. gelehrter vor. wichtig sind die Gallierdarstellungen für uns wegen der nahen verwandtschaft der germanischen und keltischen rasse und weil Süddeutschland bis über die Römerzeit hinaus keltischer besitz war. die Gallierdarstellungen sind älter als die der Germanen. die frühesten knüpfen an die plünderung des tempels zu Delphi (279), die kämpfe in Oberitalien (225—222) und die Galaterzüge nach Kleinasien an. kenntlich sind die Gallier an dem *torques*, dem halsring. auch aus deutschen gegenden sind funde mit Gallierdarstellungen vertreten; so aus Mainz, Trier, Metz, Klagenfurt usw. — bespr. von Anthes, Kbl. d. ges.-ver. der dtsch. geschichts- und altertumsver. 59,142—143.

48. Bericht über die V. gemeinsame versammlung der deutschen und wiener anthropologischen gesellschaft usw. in Heilbronn vom 6.—9. august 1911. Kbl. f. anthrop. 42, s. 57—179. — darin folgende hier zu erwähnende referate: A. Schliz, Die entwicklung der stadt Heilbronn im lichte der früh- und urgeschichte. H. Goeßler, Aus unserer frühgermanischen kunst in Württemberg. — behandelt eine rundfibel aus getriebenem silber mit der darstellung zweier löwen, zwischen denen ein baum steht. das stück ist ein vertreter der orientalisch-klassischen mischkunst.

C. Toldt, Altslawengräber in Deutschland und Österreich. — konstatiert, daß die altslawische bevölkerung dolichokephal war, während heute auf ihrem ehemaligen verbreitungsgebiet der kurzschädel vorherrscht. G. Wolff, Die neuesten ergebnisse der nachforschungen nach neolithischen ansiedlungen mit brandgräbern in der umgebung von Frankfurt a. M. M. Hoernes, Die formentwicklung der prähistorischen tongefäße und die beziehungen der keramik zur arbeit in anderen stoffen. H. Seger, Der goldfund vom Mönchswalde bei Jauer. — vf. sieht in dem band ein diadem, das einer priesterin des sonnenkults zwischen 900—700 v. Chr. gehört habe.

49. Mannus. Zeitschrift für vorgeschichte. II. ergänzungsband. bericht über die II. hauptversammlung zu Erfurt (31. 7. bis 3. 8. 1910). Würzburg, Curt Kabitzsch. 1911. — G. Kossinna, Die frau in der vorgeschichte Europas. P. Zschiesche, Das vorgeschichtliche Erfurt und seine umgebung. A. Götze, Die vorgeschichtlichen burgen der Rhön und die Steinsburg auf dem kleinen Gleichberge bei Römhild. H. Hahne, Über die moorleichen der provinz Hannover. E. Wahle, Ein fall von skelettbestattung und ein neolithisches totenopfer aus dem Mansfeldischen. A. Bezzenberger, Die ältere und die jüngere steinzeit in Ostpreußen. G. Kossinna, Eine merkwürdige baummarke. R. R. Schmidt, Das altpaläolithikum Deutschlands und seine parallelen mit dem altpaläolithischen kulturkreis Westeuropas. O. Fleischer, Die stellung der Indogermanen in Innerkleinasien um das jahr 1000 v. Chr. Paul Berger, Seltene vorgeschichtliche funde aus der Merseburger gegend. W. Cl. Pfau, Über urgeschichtliche feuersteinwerkstätten in der Rochlitzer gegend (Sachsen). A. Günther, Die bronezeit im Neuwieder becken.

50. Mainzer zeitschrift (des röm.-germ. zentralmuseums und des vereins zur erforschung der rheinischen geschichte und altertümer). band VI, 1911. schriftleitung: prof. E. Neeb, Mainz. — R. Schumacher, Beiträge zur topographie und geschichte der Rheinlande II, s. 8—19. — als fortsetzung zu dem in Jsb. 1910,2,74 erwähnten artikel behandelt vf. hier die gräber und wohngruben am Hinkelstein bei Monsheim (Rheinhessen) aus neolithischer zeit, ferner das 'Werden von Mogontiacum (Mainz)' und drei unbekannte schlachtfelder: den kampfplatz des Ariovist, die Tutorschlacht bei Bingen, die Erstürmung von Rigodulum (Riol) an der Mosel. die aufsätze sind für weitere kreise bestimmt, aber auch wissenschaftlich wertvoll. die hoffnung des vf.s freilich (s. 9), der arbeit des spatens werde es gelingen, die urheimat der Indogermanen aufzufinden, dürfte wohl nicht in erfüllung gehen. das kann vielleicht einmal durch geschichtliche funde im Orient der

fall sein (man denke an Boghazköi). O. Hofmann, Zur frage der vorflavischen okkupation des rechten Rheinufers, s. 31—34. H. Baldes, Die vorgeschichte der Birkenfelder landschaft, s. 35—51. — der aufsatz behandelt außer der prähistorischen periode auch die Römerzeit und die frühgermanische besiedlung nach 400 v. Chr. G. Behrens u. E. Brenner, Ausgrabungen im Legionskastell zu Mainz während des jahres 1910, s. 53—120. — die topographie des über der stadt auf dem terrain der ehemaligen festungsanlagen ausgegrabenen Kastells (mauern, türme, gräben, brunnen, keller, häuser, straßen) behandelt Behrens; ebenderselbe die einzelfunde an münzen, ziegeln, tonwaren und sonstiges, während Brenner die einzelfunde an metallsachen (außer münzen) aus bronze und eisen beschreibt. K. Körber, Die in den jahren 1909 und 1910 gefundenen römischen und frühchristlichen inschriften und skulpturen. s. 121—141.

H. Germanen.

51. Reallexikon der germanischen altertumskunde, hrsg. von Joh. Hoops. 1. bd., 1. lief. Straßburg, Karl J. Trübner. 1911. — die erste lieferung umfaßt in alphabetischer anordnung die artikel von *A* bis *Backwerk*. größeren umfang haben die lemmata *Ackerbau, Agrarverfassung, Angelsachsen, Axt* usw. zahlreiche abbildungen im text und auf tafeln schmücken das werk. — bespr. von F. Kluge, ZfdWortf. 13,241.

52. Ludwig Wilser, Europäische völkerkunde und herkunft der Deutschen. Berlin 1911 (Vaterländischer schriften-verband). — vf. geht von den resten des diluvialen menschen in Europa aus; von dem Cro-magnon-typus, der für blond (warum nicht auch für blauäugig?) angesehen wird, stammen die Indogermanen ab, die mit den Germanen identifiziert werden. sämtliche indogermanischen völker stammen von der nordischen rasse her. etwas eingehender wird die entwicklung des deutschen volks behandelt. die ergebnisse der prähistorie dienen dem vf. als folie für kühne phantasien; wissenschaftlichen wert beansprucht die schrift nicht.

53. Gustaf Kossinna, Die herkunft der Germanen. zur methode der siedlungsarchäologie. Mannus-bibliothek nr. 6. Würzburg, Curt Kabitzsch. 1911. — nicht zur besprechung geliefert. — inhalt: 16 seiten persönliche polemik gegen Eduard Meyer, Otto Schrader und Moritz Hoernes; 14 seiten, auf denen die einwanderung der Germanen nach dem Festland (Nordwestdeutschland) zu beginn der bronzezeit aus Schleswig-Holstein und Jütland erwiesen werden soll. vorher saßen nach dem vf. in Norddeutschland Kelten, Illyrier, Griechen und Italiker; in Ostdeutschland

Karpodaken. einen beweis für seine behauptungen hat vf. nicht geliefert; die Karpodaken hat er inzwischen selbst für nicht existierend erklärt. — bespr. von Tr. Friedemann in den Beiblättern zum Kbl. f. d. ak. geb. lehrerstand vom 1. nov. 1911.

54. Ludw. Schmidt, Geschichte der deutschen stämme bis zum ausgange der völkerwanderung II,1. (Quellen und forschungen zur alten geschichte und geographie 24.) Berlin, Weidmann. 1911. — das vorliegende heft behandelt die Ingwäonen: Kimbern, Teutonen, Ambronen; Angeln, Warnen; Chauken, Sachsen; Friesen, Amsivarier. mit ihm beginnt die geschichtliche darstellung der westgermanischen stämme. anerkennenswert ist die rein quellenmäßige fundierung des stoffes, neben der auch den prähistorischen funden eine nicht übertriebene bedeutung zugewiesen wird.

55. K. v. Strantz, Die urheimat der Germanen. Türmer 13,1,91—92.

56. Otto Th. Schultz, Über die wirtschaftlichen und politischen verhältnisse bei den Germanen zur zeit des C. Julius Caesar. Leipzig, Dieterich. 1911. — bespr. von E. Wilisch, Wschr. 28,569—573.

57. Fr. Langewiesche, Germanische siedelungen im nordwestlichen Deutschland zwischen Rhein und Weser nach dem berichte des Ptolemaeus. Progr. des realgymn. zu Bünde 1909/10. — bespr. Mitt. a. d. hist. lit. 39,8—9.

58. Kramer, Reihengräber aus meroving. zeit bei Leihgestern, kr. Gießen. Röm.-germ. kbl. 4,54—59.

59. R. Aghad und C. Schuchardt, Zwei altgermanische burgen an der Oder. Prähist. zs. 3,308—329. — behandelt werden der burgwall von Lossow bei Frankfurt a. O. und der heilige stadtberg bei Schöningen südlich Stettin. Agahd sieht jenen als vorslawisch an. Schuchardt erkennt den wall und graben auf diesem nach den scherben als germanisch (aus der spätlausitzer zeit) auf grund seiner theorie, daß die sogenannte Lausitzer kultur den Semnonen angehöre und sich durch den burgenbau auszeichne. höchst zweifelhaft.

60. Paul Quente, Das longobardische urnenfeld von Dahlhausen in der Prignitz. Prähist. zs. 3,156—162. — im nördlichsten teile des gräberfeldes fand sich auch die verbrennungsstätte (Ustrina) als $6^1/_2$ m langer und $2^3/_4$ m breiter steingepflasterter platz. nach den beigaben zu schließen, fanden die bestattungen im 3. jahrh. n. Chr. statt. als 'longobardisch' ist natürlich das gräberfeld nicht etwa nach den funden, sondern nach den ungefähren wohnsitzen dieses germanischen stammes von dem vf. benannt; ob mit recht, bleibt dahingestellt.

61. P. Reinecke, Ein bronzegürtelschmuck vom beginn

des mittelalters aus Oberfranken. Prähist. zs. 3,163—165. — der fund stammt aus dem ringwall Walberla bei Kirchehrenbach (bez. Forchheim).

I. Römisch-germanisches.

62. M. A. Evelein, Ein römischer helm des Leidener museums. Prähist. zs. 3,144—156. — das stück wurde bei dem dorf Deurne (Nord-Brabant) im moor zugleich mit 37 bronzenen münzen Constantins, einer scheide, drei schuhen, resten von wollstoff usw. gefunden. es stammt aus dem 4. jahrh. n. Chr.

63. Der obergermanisch-rätische limes des Römerreichs, hrsg. von O. v. Sarwey und E. Fabricius. lief. 32/33. Heidelberg, Petters. 1910. — bespr. von Gg. Wolff, Berl. ph. wschr. 31, 943—945 und 905—910. von P. Goeßler, Wschr. 28,1037—1038.

64. Der römische limes in Österreich. heft 11. Wien, Hölder. 1910. — bespr. von A. Schulten, DLz. 32,940—341 und A. R., Cbl. 62,1318.

65. B. Keune, Die römische ortschaft auf dem Herapel (bei Kochern unweit Forbach in Lothringen). Kbl. des ges.-ver. 59, 406—414.

66. O. Fritsch, Die terra-sigillata-funde der städtischen historischen sammlungen in Baden-Baden. Baden-Baden 1910. — bespr. von Knorr, Zs. f. gesch. d. Oberrh. 65,161—162.

67. R. Forrer, Die römischen terrasigillata-töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsaß. ihre brennöfen, form- und brenngeräte, ihre künstler, fabrikanten und fabrikate. Stuttgart, Kohlhammer. 1911. — bespr. von A. R., Cbl. 62,641—642.

68. P. C. J. A. Boeles, Friesische keramik und terra sigillata aus den niederländ. terpen. Röm.-germ. kbl. 4,60—64. — flache, in der mitte 2—8 m hohe erdhügel, die schon zur spät-Latène-zeit bewohnt waren und wohin zur Römerzeit aus Gallien und vom Rhein sigillatagefäße durch den handel gebracht wurden.

69. R. Forrer, Die römischen terrasigillata-töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsaß. ihre brennöfen, form- und brenngeräte, ihre künstler, fabrikanten und labrikate. Stuttgart, Kohlhammer. 1911. — bespr. von O. Fritsch, Röm.-germ. kbl. 4,29—31.

70. F. Koepp, Haltern i. W., Ausgrabung 1910. Röm.-germ. kbl. 4,17—29. — prätorium und legatenhaus wurden genauer auf die grundrisse und ihre umgebung hin untersucht.

71. Ludwig Schmidt, Zur Aliso-frage. Röm.-germ. kbl. 4, 93—95. — der gründer des Kastells ist Tiberius; es lag in der nähe von Neuhaus a. d. Lippe und hatte seinen namen von einer germ. ansiedlung, dem heutigen Elsen.

72. H. Lehner, Ausgrabung von Vetera auf dem Fürstenberg bei Xanten. 1910. Röm.-germ. kbl. 4,49—51. — Osttor, prätorium und ein stück eines umfassungsgrabens und einer doppelpalisade aus augusteischer zeit wurden untersucht bzw. gefunden.

73. E. Krüger, Römischer begräbnisplatz zu Hermeskeil. Röm.-germ. kbl. 4,81—87.

74. J. Jacobs, Bauinschrift des Kastells Günzberg a. D. Röm.-germ. kbl. 4,25—26. — unter kaiser Vespasian errichtet, zeigt die anlage, daß schon damals die grenze vom Schwarzwald bis Carnuntum befestigt wurde.

75. K. Körber, Römische inschriften (Mainz). Röm.-germ. kbl. 4,23—25. — darunter einer aus dem 1. jahrh. n. Chr. mit den keltischen namen *Arto* und *Sincorilla* bei Weisenau gefunden.

76. Fr. Marx, Zwei fibeln mit inschrift (Stahl, kr. Bitburg). Röm.-germ. kbl. 4,22—23. — die inschriften lauten: *iudicio te amo* 'ich liebe dich mit urteil (?)' und *veni Dado vita* 'komm, Dado, mein leben' und erinnert in der fassung an ähnlich lautende runeninschriften auf fibeln.

77. E. Bieber, Die Westthermen von Nidda und ihre stellung in der entwicklungsgeschichte römischer thermenanlagen. Kbl. des ges.-ver. 59,418—423.

78. G. Behrens, Vom Kastell Mainz. Kbl. des ges.-ver. d. deutsch. geschichts- u. altertumsver. 59,414—417.

79. Rob. Knorr, Die verzierten terra-sigillata-gefäße von Rottweil. Stuttgart, Kohlhammer. 1907.

80. Rob. Knorr, Die verzierten terra-sigillata-gefäße von Rottenburg-Sumelocenna. Stuttgart, Kohlhammer. 1910. — bespr. von Lachenmaier, Württemberg. vierteljahrsh. f. landesgesch. 19,378—379. von E. Anthes, Berl. phil. wschr. 31,213—214. von F. Haug, DLz. 31,3305—3307. von A. R., Cbl. 62,25—26. von Anthes, Kbl. des ges.-ver. der deutsch. gesch.- u. altertums-ver. 59,144.

81. O. Schulthess, Das römische kastell Irgenhausen, kanton Zürich. (Mitt. d. antiqu. gesellsch. in Zürich.) Zürich, Beer. — bespr. von Anthes, Kbl. des ges.-ver. der deutsch. gesch.- u. altertums-ver. 59,138.

82. F. Vollmer, Die umdeutung eines Römersteins. eine fundgrube aus der zeit der gegenreformation. Sitzungsber. d. bayr. akad. d. wiss. philos.-philol. u. hist. kl. 1910, nr. 14.

K. Sprachliches.

83. Curt Woyte, Antike quellen zur geschichte der Germanen. I. Von den anfängen bis zur niederlage der Cimbern und

Teutonen. Leipzig o. j., R. Voigtländer. — das büchlein enthält eine geschickte auswahl von stellen aus klassischen schriftstellern (Strabo, Plinius, Caesar, Tacitus, Vellejus Paterculus, Appian, Orosius, Plutarch, Florus) in übersetzung nebst erläuternden anmerkungen. diese sind nicht immer zuverlässig; so wird s. 21 das renntier als bewohner des hercynischen waldes vermutet, s. 23 wird das wort *glaesum* (bernstein) mit *gleißen*, *glitzern* in verbindung gebracht u. dgl. m.

84. A. Mettler, Die bedeutung und anwendung des wortes limes. Kbl. f. d. höh. schulen Württ. 18,137—151.

85. W. Gebert, Limes. untersuchungen zur erklärung des wortes und zu seiner anwendung. diss. Bonn 1910. *Limes* bedeutet feldweg, bahn (gebahnte straße), grenze. — bespr. von E. Anthes, Kbl. des ges.-ver. der deutsch. gesch.- und altertumsver. 59,135—136.

86. O. Fiebiger, Einige unbeachtet gebliebene Germanennamen auf römischen inschriften. Beitr. 37,122—132. — behandelt die namen: *Pipin* (schon aus dem ende des 4. jahrh.), *Hardin, Alamana, Suefia, Eving, Sinde, Sinda, Sindila.*

87. M. Schönfeld, Wörterbuch der altgermanischen personen- und völkernamen nach der überlieferung des klassischen altertums bearb. (German. bibl. 1,4,2.) Heidelberg, Winter. 1911. — bespr. von H. Kern, Museum 19,91—92. — nach einer kurzen grammatischen einleitung über den vokalismus, konsonantismus, die flexion und wortbildung, wobei das verhältnis der lateinischen und griechischen schreibung zur germanischen lautgebung festgestellt wird, folgt ein verzeichnis der quellen und der benutzten literatur. das eigentliche wörterbuch gibt auf 272 seiten in alphabetischer anordnung ein reichhaltiges verzeichnis altgermanischer personen- und völkernamen mit umfänglichen nachweisen (man vgl. die artikel *Alamanni, Alaricus, Amalasuintha, Burgundiones, Cimbri, Franci, Gutones* usw.). in einem anhange werden die umgermanischen namen verzeichnet und den schluß des buches bildet ein etymologischer index.

88. Schon früher verzeichnet (Jsb. 1910,2,76). Gg. Werle, Zu den ältesten germanischen personennamen. — bespr. von J. Franck, Westd. zs. 29,499—500. — Gg. Werle, Die ältesten germanischen personennamen. — bespr. von P. Cascorbi, ZfGw. 65,579. von Ant. E. Schönbach, Allg. litbl. 20,558. von F. Piquet, Rev. crit. 71,270—271. von R. Findeis, DLz. 32, 1827—1828. von J. Franck, Westd. zs. 29,499—500. von M. Schönfeld, Idg. anz. 28,73—75.

Sigmund Feist

III. Allgemeine sprachwissenschaft und allgemeine vergleichende literaturgeschichte.

A. Allgemeine sprachwissenschaft.

1. Bibliographie und phonetik.

1. H. Meltzer, Sprachphilosophie, allgemeine und indogermanische sprachwissenschaft (mit indogermanischer kulturwissenschaft) 1907—1908. Krit. jsb. über die fortschritte der romanischen philol. 11(1911),10—20.

2. R. Weets, Allgemeine phonetik 1907—1908. ebda. 21—30.

3. Oskar Weise, Allgemeine sprachwissenschaft und deutsche sprache. ZfdU. 1911,341—358. — literaturbericht für 1910. behandelt I. sprachwissenschaft im allgemeinen (341 f.), II. die deutsche sprache. A. Althochdeutsch und Mittelhochdeutsch (343). B. Neuhochdeutsch (und Neuniederdeutsch) 344—358.

4. Ewald Geißler, Phonetik, rhetorik und neuere metrik. ZfdU. 1911,560—571. — literaturbericht (1910). behandelt 1. phonetik (560—562), 2. rhetorik (562—566), 3. metrik (566—571).

5. Indogermanische sprachwissenschaft. 1909. Rocznik slavistyczny (Revue slavistique, publiée per Jean Łoś, Casimir Nisch et Jean Rozwadowski. Krakau, O. Gebether & co. 1910) 3,331—352; nachträge zum jahr 1908, ebda. 321—323.

6. G. Panconcelli-Calzia, Bibliographia phonetica. Med.-pädag. monatsschrift 1911. 12 nummern.

7. G. Panconcelli-Calzia, Adnotationes phoneticae. ebda. 11 nummern.

8. Panconcelli-Calzia, Experimentalphonetische rundschau. nr. 28. DnSpr. 19,62—64, 29. ebda. s. 125—128, 30. s. 190—192, s. 255 f.

9. Revue de phonétique, publiée par l'abbé Rousselot et H. Pernot. Paris, 23 rue des Fossés-Saint-Jacques. 1911. — über die erste lieferung berichtet A. Meillet, BSL. 59,xxj f.

10. J. Poirot, Phonetik. aus handbuch der physiologischen methodik hrsg. von R. Tigerstedt. Leipzig, Hirzel. III. band, 6. abteilung. 276 s. mit 106 figuren. — nach vor-

wort und einleitung folgt s. 9—52 die untersuchung der sprachbewegungen, s. 53—72 die aërodynamischen eigenschaften des luftstroms, s. 73—154 die akustischen eigenschaften des luftstroms, s. 155—330 messungen und berechnungen, s. 231—267 (anhang) formeln und tabellen, endlich s. 268—274 literatur.

11. Léonce Roudet, Éléments de phonétique générale. I. introduction à la phonétique, II. les sons du langage, III. les combinaisons phonétiques, IV. l'évolution phonétique. Paris, H. Welter. 1910. XII,363 f. 10 fr. — der vf., ein schüler Rousselots und Meillets, ist in der phonetischen literatur wohlbewandert und orientiert kurz und sicher übcr die einschlägigen fragen. bei den beispielen beschränkt er sich im allgemeinen auf das Französische, Englische, Deutsche, doch wird auch das Griechische und das Slavische herangezogen. das schwächste an der veröffentlichung ist das anschauungsmaterial, zu bedauern ist auch, daß er ein neues phonetisches alphabet bringt, dessen abweichungen zwar nicht stark, aber immerhin lästig sind und aufmerksamkeit fordern. dankenswert dagegen ist das letzte kapitel l'évolution phonétique, in dem nicht nur allgemeine fragen des lautwandels erörtert, sondern eine ganze reihe von einzelnen gesetzen behandelt werden. wenn auch nicht jede auffassung der lautlichen vorgänge überzeugt, so zeigt doch die behandlung volle sachkenntnis und vorsichtiges urteil. — bespr. von S(igm.) F(eist), Cbl. 62,1345. — R. Faddegon, Mus. 19,81—84. — H. M(orf), Archiv 126,484 f. — A. Meillet, Revue crit. 1911,2,101—103. — R. Gauthiot, BSL. 59,xxiv-xxvij.

12. Ernst Barth, Einführung in die physiologie, pathologie und hygiene der menschlichen stimme. mit 260 abbildungen und 2 farbigen tafeln. Leipzig, Georg Thieme. XIV,507 f. — der vf., oberstabsarzt außer diensten und spezialarzt für hals- und nasenkrankheiten in Berlin, behandelt sein thema nach allen richtungen; er gibt unter anderem auch eine kurze übersicht über die phonetik, obwohl er diese und die akustik nur, soweit sie für das verständnis des stimmphänomens wichtig sind, behandeln will. er zitiert eine große menge phonetischer literatur und führt in die unerledigt gebliebenen streitfragen ausreichend ein; einen großen umfang nimmt die behandlung der verschiedenen atmungstypen ein, merkwürdigerweise aber scheint er die bücher von Rutz nicht zu kennen.

13. Olaf Broch, Slawische phonetik. Heidelberg, C. Winter. — in etwas abweichender fassung unter dem titel Očerk fisiologii slavjanskoj rěči 1910 als fünfte lieferung heft 2 der von der Petersburger akademie herausgegebenen Enzyklopädie der slavischen philologie erschienen. von allen beurteilern als wertvolle

bereicherung der phonetischen literatur besonders in methode der untersuchung und darstellung gerühmt. vgl. V. Bogorodicki, Archiv für slav. philol. 33,220—223 und Ant. Frinta, ebda. 223—234, sowie T. Schultheiß, Bemerkungen zur 'slavischen phonetik' von Olaf Broch, ebda. 234—240. A. Meillet, Rev. crit. 1911,2,103—105; R. Gauthiot, BSL. 59,cxix-cxxiij.

13a. H. Gutzmann, Beobachtung der ersten sprach- und stimmlichen entwicklung eines kindes. Med.-päd. monatsschrift 1911,27—32, 88—96,97—111.

14. E. Feise, An introduction to the study of intonation. The JEGPh. 10,1—19.

15. Daniel Jones, Phonetics and ear training. DnSpr. 19, 318 f.

16. Ernst A. Meyer, Untersuchungen über lautbildung. experimentalphonetische untersuchungen über die vokalbildung im Deutschen, Holländischen, Englischen, Schwedischen, Norwegischen, Französischen und Italienischen. Marburg, Elwert. 1911. (s.-a. aus der festschrift Wilh. Viëtor. s. nr. 34.) s. 166—248. — behandelt die mit Röntgenaufnahmen erhaltenen bilder der zungenstellung bei seiner eigenen (norddeutschen) aussprache der vokale und beschreibt eine neue plastographische methode zur kontrolle der zungenstellung bei vokalen, deren ergebnisse dann an beispielen aus dem Nord-, Mittel- und Süddeutschen und aus andern europäischen sprachen in übersichtlichen durchschnittsbildern mitgeteilt werden. namentlich in der frage, worin der eigentliche unterschied zwischen gespannten und ungespannten vokalen liege, kommt der vf. zu einer von Sweets erklärung abweichenden auffassung und bestätigt Sievers ansicht, daß die ungespannten vokale mit geringerer pressung der stimmbänder gesprochen werden, daher auch etwas behaucht sind. auch sonst bestätigen die versuche keineswegs die richtigkeit des Sweet-Bellschen vokalsystems. — bespr. von L. Grootaers, Leuvensche bijdr. 9,357—360; Jac. van Ginneken, Museum 19,1—4.

17. Ottomar Rutz, Neues über den zusammenhang von dichtung und stimmqualität. Idg. forsch. 28,301—354. — berichtet über die Jsb. 1909,5B,17 verzeichueten 'entdeckungen'.

18. Ottmar Rutz, Sprache, gesang und körperhaltung. Handbuch zur typenlehre Rutz. München, Beck. 1911. 2,80 m. — angez. von E. Meumann, Archiv f. psychol. 20, literaturbericht 24—26, vgl. nr. 19.

19. Ernst Feise, Ottomar Rutz's neue entdeckungen von der menschlichen stimme. JEGPh. 10,478—483.

20. C. Reichel, Einheitlichkeit bei der phonetischen transskription. GRM. 3,118—120. — knüpft an Schröers aufsatz (vgl.

Jsb. 1910,2A,13) an, indem er teils zustimmt, teils eigene vorschläge macht.

21. W. Viëtor, Einheitliche aussprachebezeichnung. DnSpr. 18,9.

22. J. M. Dihigo, La fonética experimental en la ciencia del lenguaje. Habana. 28 s. — einleitender vortrag bei eröffnung eines experimentalphonetischen instituts. — von Maurice Grammont, Revue des langues romanes 1911,324 kurz notiert.

23. Théodore Rosset, Recherches expérimentales sur l'inscription de la voix parlée. 43 figures dans le texte, 11 planches hors texte. Paris, Armand Colin. 1911. 103 s. — bespricht die bisherigen versuche, die phonetischen kurven zu interpretieren und gibt einen sehr sensiblen apparat an, der das gesprochene wort zu registrieren und die kurven zu analysieren gestattet und schlägt die herstellung eines entsprechenden grammaphons vor, das die kurven auch wieder in laute umsetzt. er erörtert die vorteile dieses apparats, für den er die zeichnungen bereit hält, allein die herstellung ist schwierig und kostspielig. — angez. von A. Meillet, BSL. 59,xxiij f.

23a. L. Weill, L'application du phonographe á l'enseignement. DnSpr. 18,281—288.

24. Hans W. Pollak, XIX. Mitteilung der phonogrammarchivs-kommission. phonetische untersuchungen. I. Zur schlußkadenz im deutschen aussagesatz. mit 31 figuren im texte. vorgelegt in der sitzung am 20. april 1910. Sitzungsber. der kais. akad. d. wissensch. in Wien; phil.-hist. klasse. 164. band, V. abhandlung. Wien, Hölder. 62 s. 2,20 m. — die kurven ergeben für die gebildete Wiener aussprache, wie auch sonst nicht zweifelhaft war, am satzanfang einen höheren ton für die vokale als am satzende. der phonograph bestätigt also, daß wir richtig hören.

24a. Ernst A. Meyer, Ein neues verfahren zur graphischen bestimmung des musikalischen akzents. Med.-päd. monatsschrift 1911,227—243.

24b. H. Woodrow, A quantitative study of rhythm. Archiv of psychology nr. 14, juni 1909, 66 s. — angez. von Koffka, ZfPsych. 58,412 f.

25. Fr. Kluge, Der phonograph im dienst der sprachwissenschaft. Westerm. mon. 109,II,917 f.

26. M. Křepinský, Der künstliche gaumen und seine verwendung. Časopis pro moderni filologii 1,3.

27. Max Gießwein, Über die 'resonanz' der mundhöhle und der nasenräume, im besonderen der nebenhöhlen der nase.

(Aus dem physiologischen laboratorium der ohrenklinik in der kgl. Charité zu Berlin.) 'Beiträge zur anatomie . . . des ohres, der nase und des halses'. Berlin, G. Karger. 54 s. 2 m.

28. Wilhelm Viëtor, Kleine phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen. 7. aufl. XVI,132 s. mit 21 figuren. Leipzig, Reisland. 2,50 m.

29. Wilhelm Viëtor, Die aussprache des Schriftdeutschen. mit dem wörterverzeichnis der amtlichen 'regeln für die deutsche rechtschreibung' in phonetischer umschrift sowie phonetischen texten. 8., durchgesehene auflage. Leipzig, Reisland. XI,137 s. mit einer abbildung. 2 m.

30. W. Viëtor, Deutsches aussprachewörterbuch. heft 5. 6. Leipzig, Reisland. s. 193—240. 1,20 m. s. 241—336. 2,40 m.

31. Fr. Schnell, Tafel deutscher lautzeichen. ein phonetisches hilfsmittel für den unterricht in der aussprache, im lesen und rechtschreiben. Marburg, Elwert. 1908. 2,50 m. — vgl. H. Hoffmann, DnSpr. 19,108 f.

32. Ivar Hortling, Über die aussprache des Deutschen. Neuphil. mitt. 1911,5/6.

33. Th. Siebs, Neues zur bühnen- und musteraussprache. ZSprV. 1910,65—68.

34. K. D. Bülbring, Über kehlkopfverschluß im wortinnern in deutschen mundarten. Ergänzungsband 1910 der 'neueren sprachen'. Festschrift Wilh. Viëtor zum 25. dez. 1910. Marburg, Elwert. (IV,333 s. 7 m.) s. 263—288.

35. Besprechungen zu 1: H. Gutzmann, Physiologie der stimme und sprache; J. Poirot, Neuphil. mitteil. 1910,166 f.; H(einrich) M(orf), Archiv 126,270 f.; K. Bühler, Zfpsychol. + Otto Jespersen, Lehrbuch der phonetik (Jsb. 1905,2A,17) und Phonetische grundfragen (Jsb. 1905,2A,11); H. Pipping, Arkiv 27,286—296. + L'abbé Rousselot, Principes de phonétique expérimentale (Jsb. 1909,3A,8); A. Franz, Zs. f. frz. spr. u. lit. 37,104—109. + Ottmar Rutz, Entdeckungen von der menschlichen stimme (Jsb. 1909,5B,17); Ernst Feise, JEGPhil. 10,478—481.

2. Allgemeines.

36. A. J. Thomson, Obščee jazykověděnie. vtoroje pererabotannoe i dopolnennoe izdanie (Allgemeine sprachwissenschaft. zweite, umgearbeitete und erweiterte ausgabe). Odessa 1910. XVI,448 s. — das eigenartige und beachtenswerte werk wird besprochen von Olaf Broch, Archiv f. slaw. philol. 33,240—244, der ausführlich über den phonetischen teil berichtet; von A. Meillet, BSL. 58,cclviij f.

37. B. Baillaud, Léon Bertrand, L. Blaringhem, Émile Borel, Gustave Lanson, Lucien March, A. Meillet, Jean Perrin, Salomon Reinach, R. Zeiller, De la méthode dans les sciences. 2e série. Paris, F. Alcan. III,370 s. 3,50 m. — darin: A. Meillet, Linguistique s. 265—314. nach einer einleitung, die auf die zugehörigkeit der sprachwissenschaft zur soziologie hinweist, folgt eine darlegung über die elemente der sprache und ihre auffindung: wort, silbe, laut, denen lexikographie, grammatik und lautlehre entsprechen; daraus wird dann die einteilung in phoneme, wörter und morpheme abgeleitet, die die elemente der wissenschaftlichen grammatik bilden; morphem wird in dem umfassenden sinn gebraucht, in dem es auch die syntaktischen mittel der wortstellung begreift. das zweite kapitel behandelt mundart, dialekt, gemeinsprache; im dritten wird das verhältnis der sprache zur geschichte behandelt; dabei versäumt der vf. nicht, wiederholt darauf hinzuweisen, in welchem sinne eine allgemeine grammatik möglich wäre und was sie darzustellen hätte. — angez. von Robert Gauthiot, BSL. xviij-xxi.

38. Ch. Bally, L'étude systématique des moyens d'expression. DnSpr. 19,1—18. — befürwortet für wissenschaft und unterricht eine untersuchung der ausdrucksmittel, die der einzelsprache für den einzelbegriff mit seinen schattierungen zu gebote stehen, und gibt beispiele für die anordnung und durchsuchung der geforderten sammlungen. vgl. dazu Richard M. Meyer, Jsb. 1910,3A,94. Selbstanzeige der bei Eggimann in Genf erschienenen sonderausgabe GRMon. 3,509.

39. Arn. van Gennep, Religions, moeurs et légendes, essais d'ethnographie et de linguistique. Paris, Mercure de France. (I)²1908,318 s., II²(1909)318 s., III(1911)263 s., IV(1912)268 s. — der gelehrte vf. vereinigt in dieser sammlung seine kleineren, in mannigfaltigen zeitschriften verstreuten aufsätze, leider ohne angabe über den ort, wo sie zuerst erschienen sind. der erste band enthält einen im Jsb. bisher nicht verzeichneten artikel: le sexe des mots, s. 265—275, der wie der folgende: genres et classes linguistiques, s. 276—286 die entstehung des grammatischen geschlechts mit den tabuerscheinungen und sondersprachen sowie mit den klassifizierungen, die in manchen sprachen das gesamte sprachmaterial umfassen, in zusammenhang bringt. der aufsatz 'internationalisme et particularisme linguistiques', s. 308—316 behandelt die frage der welt- und kunstsprachen in einer wesentlich objektiveren weise, als es sonst in Frankreich zu geschehen pflegt. im zweiten bande s. 285—316 ist der Jsb. 1910,3A,72 verzeichnete essai d'une théorie des langues spéciales abgedruckt. der

folgende band enthält keine hier interessierenden sprachwissenschaftlichen aufsätze; im vierten findet sich s. 241—268 der aufsatz: la disparition et la persistance des patois, der warm für die pflege und erhaltung der dialekte und mundarten eintritt. vgl. G. Huet, Le moyen âge 24,275.

40. Theodor Imme, Die anschauungen Goethes von der sprache überhaupt sowie im besonderen von unserer muttersprache. Sammlung gemeinnütziger vorträge, hrsg. vom Deutschen vereine in Prag. nr. 390 u. 391. Prag, J. G. Calve. 64 s. 0,40 m.

41. Th. Schmitz, Die sprachphilosophischen untersuchungen Lotzes. GRMon. 3,129 –137, 193—207.

42. J. Baudouin de Courtenay, Zarys historji językoznawstwa czyli lingwistyki (glottologji). = Poradnik dla samouków. [Abriß der geschichte der sprachwissenschaft oder linguistik (glottologie). handbuch für den selbstunterricht.] III,2, s. 85—302. Warschau 1909. — angez. von A. Meillet, BSL. 58,cclx f.

43. Karol Appel, Język i spoleczeństwo (lingwistyka i socyologia). Warschau, Gebethner und Wolff. (Sprache und gesellschaft, linguistik und soziologie.)

44. Fritz Mauthner, Wörterbuch der philosophie. neue beiträge zu einer kritik der sprache. 2. bd. München, Müller. 664 s. 15,50 m. — vgl. Jsb. 1910,3A,46. — den ersten band bespricht Rich. M. Meyer, ZfdWortf. 13,77.

45. Ant. Grégoire, Un tournant de l'histoire de la linguistique. Le musée belge 1911,65—86. — erwähnt die schwenkung zur psychologie, die die sprachwissenschaft, wie der vf. meint, hauptsächlich seit Wundts 'Sprache' vollzogen hat, und bespricht im anschluß dazu die bücher von Sechehaye (vgl. Jsb. 1909,3A, 111) und Meillet, les dialectes indo-européens (Jsb. 1908,2A,130).

46. Rich. M. Meyer, Der begriff der stellvertretung. Vierteljahrsschrift für wiss. philos. u. soziologie 35,340—376. — aus dem inhalt: 1. stellvertretung als vermeintliche identität. die sprache als erstes system von symbolen. namenszauber . . . die mythologische stellvertretung als älteste geregelte stellvertretung... 3. stellvertretung durch austausch . . . der begriff der ersetzbarkeit in der sprache: die zahlen. — die entwicklung der schrift . . . — entstehung der eingesetzten repräsentation, zunächst auf sachlichem gebiet: sprichwörter, formeln. 5. stellvertretung durch einsetzung. sachliche repräsentation: termini, chiffern . . . 6. formen und mittel der symbolbildung . . . — a) suspension: beim sprechen, schreiben, zeichnen. — b) kontraktion: paläographie. — c) kombinierte formen: kurznamen. 7. weitere aufgaben und ziele.

47. Hermann Paul, Über völkerpsychologie. rede, gehalten beim stiftungsfest der universität München am 25. juni 1910.

Südd. monatsh. 1910,363—373. — wiederholt den gedankengang, aus dem heraus er in seinen prinzipien der sprachgeschichte eine völkerpsychologie leugnet und nur eine individualpsychologie anerkennt, und bekämpft die grundlegung der völkerpsychologie durch Wundt. vgl. nr. 48, 49.

48. Wilhem Wundt, Probleme der völkerpsychologie. Leipzig, Ernst Wiegandt. 120 s. 2,80 m. — angez. von A. Messer, DLz. 1911,2390 f. — wiederholung von drei älteren aufsätzen: 1. ziele und wege der völkerpsychologie, 2. zum ursprung der sprache, 3. der einzelne und die volksgemeinschaft (vgl. nr. 49) und fügt einen neuen hinzu, pragmatische und genetische religionspsychologie.

49. Wilhem Wundt, Sprachwissenschaft und völkerpsychologie. Idg. forsch. 28,205—219. — wendet sich gegen Hermann Pauls rede, vgl. nr. 47, um erneut seine anschauung über den gegensatz von individual- und völkerpsychologie darzulegen und Pauls angriffe zu widerlegen.

50. Wilhelm Wundt, Völkerpsychologie. eine untersuchung der entwicklungsgesetze von sprache, mythus und sitte. I. band. die sprache. 3. neu bearb. auflage. 1. teil. Leipzig, W. Engelmann. XV,695 s. mit 40 abbildungen. — vgl. Jsb. 1907,2A,28.

51. H. Logeman, Biologie und philologie. GRMon. 3, 272—292, 321—339. — der erste artikel behandelt Darwins theorie und deutet ihren einfluß auf die sprachwissenschaft (Schleicher, Max Müller) an, weist sodann auf die theorie von F. Newton Scott über die genesis der sprache hin (vgl. nr. 90) und bespricht die mutationstheorie von Hugo de Vries, der zweite behandelt die sprachwissenschaftlichen und literargeschichtlichen mutationstheorien und das künstliche element in der sprache.

52. Alb. Thumb, Experimentelle psychologie und sprachwissenschaft. I. ein beitrag zur methodenlehre der philologie. GRM. 3,1—15, 65—74. — bemüht sich, wie schon oft, interesse für die untersuchungen über das zustandekommen der assoziationen und die exakten methoden zur prüfung zahlreicher fragen des sprachlebens und der spracherlernung zu wecken, klagt aber über die geringe nachfolge, die sein vorbild findet.

53. Alb. Thumb, Beobachtung und experiment in der sprachpsychologie. Festschrift Viëtor. (s. nr. 34), s. 19—26. — macht darauf aufmerksam, daß in manchen fällen, wo der sprachforscher über die ursachen der beobachteten erscheinungen noch im unklaren ist, das experiment schon klärende aufschlüsse gegeben hat und wie andre probleme, die z. b. Meringer in seinem buch Aus dem leben der sprache (Jsb. 1909,3A,56) angedeutet

hat, der experimentellen untersuchung sehr wohl zugänglich sind. Thumb vermißt eine zeitschrift für allgemeine sprachwissenschaft oder sprachpsychologie und warnt die forscher davor, wichtige ergebnisse der experimentellen psychologie zu ignorieren.

54. K. Morgenroth, Sprachpsychologische untersuchungen mit besonderer berücksichtigung des Französischen. Analyse d'auteur in Bull. de dial. rom. 3,1/2. — vgl. Jsb. 1910,3A,49.

55. Karl Otto Erdmann, Die bedeutung des wortes. aufsätze aus dem grenzgebiet der sprachpsychologie und logik. 2. aufl. Leipzig, Avenarius. 1910. XII,226 s. 3,80 m. — vgl. Jsb. 1904, 2A,53. — bespr. von F. Piquet, Rev. germ. 7,96—98; O. Weise, ZfdU. 25,349; R. Jonas, Mtschr. 10,630—633; O. Meisinger, ZfdMa. 1911,79; Moskiewicz, ZffPsychol. 58,429 f.

56. J. van Ginneken, Het gevoel in taal en woordkunst. Leuvensche bijdragen 9,265—356. — der vf. berichtet über den beschluß der vereeniging tot het bevorderen van de beoefening der wetenschap onder de katholieken in Nederland, ein großes wissenschaftliches werk auf psychologischem, literarischem und linguistischen gebiet zu unternehmen, das den einfluß des gefühls in sprache und literatur verfolgt, und entwickelt im auftrage der gesellschaft den plan des ganzen. an beispielen aus der sprachwissenschaft, grammatik- und literaturforschung zeigt er, in welcher richtung die untersuchungen sich bewegen sollen und bietet selbst als wertvolle grundlage und richtlinie für die beabsichtigten forschungen eine eingehende psychologische untersuchung des gefühls, von der der aufsatz den ersten teil bringt het gevoel in zich zelf, das in sechs kapiteln behandelt wird: 1. de enkelvoudige gevoelselementen, 2. de samengestelde groote komplexen, 3. kwalitatieve analyse van het gevoel, 4. de spontane uitingen van het gevoel, 5. kwantitatieve gevoelsanalyse, 6. de sekundaire funkties van het gevoel.

57. Kr. S. Jensen, Nationalfølelsen og sproget. studier fra sprog- og oldtidsforskning, udgivne af det philologisk-historiske samfund nr. 81. Kopenhagen, Tillge. 100 s.

58. Karol Appel, O istocie zjawisk językowych (wykład z powodu dzieła Le Dantec 'philosophie du 20. siècle'). 1908. druck von K. Kowalewski, Warschau. (Über das wesen der sprachlichen erscheinungen, erläuterung aus anlaß der schrift von Le Dantec 'philosophie du 20. siècle'.)

59. Karol Appel, Poczucie językowe w oświetleniu pisowni (das sprachgefühl im lichte der orthographie). Warschau 1910. 23 s. S.-a. aus Wychowanie, mai 1910. — angez. von Frhr. von der Osten-Sacken, Idg. anz. 28,77—81. der grundgedanke des

aufsatzes ist nach der angabe des rezensenten: unsere schreibung offenbart unsere vorstellungs- und gefühlsassoziationen auf dem gebiete der sprache; änderungen in der schreibung weisen auf veränderungen im sprachgefühl, d. h. in der anordnung der sprachlichen assoziationen. das verwendete sprachmaterial ist ausschließlich slawisch.

60. Elise Richter, Wie wir sprechen. 6 volkstümliche vorträge. = Aus natur und geisteswelt, nr. 354. Leipzig, Teubner. 1912. XII,107 s. mit 20 fig.

61. Karl Borinski, Der ursprung der sprache. Halle, Niemeyer. 42 s. 1,20 m.

62. A. Meillet, Différentiation et unification dans les langues. Bologna, N. Zanichelli. Estr. aus Scientia 9, p. 402—419. — erläutert, zum teil an beispielen, den einfluß der geschlechterfolge, der sozialen unterschiede, der arbeitsteilung, der religion auf die differenzierung, den einfluß der politischen, wirtschafts- und religionsgeschichte auf die differenzierung und unifizierung, auf die ausbreitung und das absterben der sprachen. die ausbildung der gemeinsprachen wird kurz am Französischen, Deutschen und an der Koine dargelegt. — angez. von Maurice Grammont, Revue des langues romanes 1911,319 f.

63. Ewald Geißler, Gemeinsprache und mundart. ZfdU. 1911,265—290.

64. Kr. Nyrop, Son et sens. Studi letterari e linguistici dedicati a Pio Rajna. Milano, Ulr. Hoepli. 209—221. — erörtert in einer kurzen skizze die geschichte der frage, wie sich laut und sinn zueinander verhalten, besonders um vor dem rückfall in den symbolismus zu warnen, dem neuerdings sogar ein so verdienter forscher, wie Maurice Grammont erlegen sei.

65. Franz Söhns, Wort und sinn. begriffswandlungen in der deutschen sprache. Leipzig, Teubner. IV,160 s. 2 m.

66. L. Radermacher, Vom sinn im worte. ZföG. 1911, 1—4. — versuch, in einigen fällen aus der bedeutungsentwicklung auf kulturverhältnisse zu schließen.

67. E. Tappolet, Wie die dinge zu ihren namen kommen. S.-a. aus 'Wissen und leben'. Zürich. 15 s. — vgl. Archiv 127,457.

68. Kr. Nyrop, Dégradation du sens des mots. Oversigt over det kgl. danske videnskabernes selskabs forhandlinger 1910, 481—504. — kurz erwähnt Archiv 126,296; Romania 40,158 A. Th(omas). Revue crit. 1911,2,331 von A. M(eillet). die beispiele sind ausschließlich dem Französischen entnommen.

69. J. Baudouin de Courtenay, O 'pravach głosowych'. Rocznik sławistyczny 3,1—57; dazu französische inhaltsangabe: les 'lois phonétiques'. ebda. s. 57—82.

70. Ernst Gamillscheg, Über lautsubstitution. Zs. f. rom. philol. beihefte 27.

71. J. Gilliéron et M. Roques, Mirages phonétiques. Revue de philologie française 21,118—149. — die vf. zeigen an seltsamen erscheinungen auf grund des materials des atlas linguistique de la France, daß bei den verwickelten vorgängen des lautwandels vielfach psychische faktoren mitwirken und daß die lautentwicklung als soziale erscheinung zu betrachten ist. — bespr. von J. Jud, Litbl. 1911,330—334, der die prinzipielle bedeutung solcher untersuchungen für die erkenntnis des wesens der lautgesetze und ihrer wirkungsweise hervorhebt.

72. Friedr. Kluge, Aufgaben und methode der etymologischen forschung. N. jb. 27,365—376. — gibt beispiele von verfehlten etymologien aus alter zeit, um auf die notwendigkeit der wortanalyse und der sprachgeschichte hinzuweisen. auffällig ist, daß K. an dieser stelle die alte ansicht aufnimmt, alle im Hochdeutschen mit *pf* anlautenden wörter seien undeutsch, weil die idg. sprachen ein *b* nicht besessen haben. pflug stamme von einem kelto-rhätischen *plŏvum*.

73. J. Vendryes, Sur quelques difficultés de l'étymologie des noms propres. Mélanges littéraires publiés par la faculté des lettres de Clermont-Ferrand. Paris, Félix Alcan. 1910. s. 329—337. — mahnt historiker und geographen zur vorsicht bei der verwendung der eigennamen; besonders die etymologische deutung verlange die äußerste behutsamkeit. erwähnenswert ist der nachweis, daß der begriff der eigennamen nicht bloß orts- und personennamen umfasse, sondern auf zahlreiche gegenstände des gebrauches, auf allerhand technische benennungen auszudehnen sei und daß die veränderungen der eigennamen, weil oft besonderen umständen entspringend, nur beachtung verdienen, wo sie mit denen der andern sprachwörter übereinstimmen, nicht wo sie abweichen.

74. W. Franz, Prosarhythmus, wortform und syntax. Festschrift Wilh. Viëtor (s. nr. 34), s. 157 f. — behandelt nur erscheinungen der englischen syntax.

75. Armin Dittmar, Syntaktische grundfragen. programm. (nr. 763.) Grimma (G. Gensel). 73 s. 3,25 m. — der vf. bekämpft die syntaktische terminologie. er bemängelt ausdrücke wie hauptsatz, nebensatz, wofür er grundkolon, bestimmungskolon einsetzt; entsprechend verwirft er überordnung, unterordnung, nebenordnung, wofür er bestimmungsgefüge und parallelgefüge

sagt. wichtiger sind seine ausführungen über die haupt- und nebensatzstellung des verbums im Deutschen, für die er affizierende und affizierte wortstellung nachzuweisen sucht. Wackernagels annahme, daß das Deutsche in der hauptsatzstellung des verbums das ursprüngliche erhalten habe, hält er für irrig; vielmehr sei es ein idg. stellungsgesetz, daß das bestimmende dem bestimmten voraufgehe, daher stehe das idg. verbum mit recht am ende; dagegen erkläre sich die zweitstellung des verbums im Deutschen aus den besonderen schicksalen dieser einzelsprache. — bei den modi wird der indicativus als modus der seelischen ataraxie, der konjunktiv als depressivus, der optativ als elativus gedeutet. indikativ und imperativ affizieren, konjunktiv, optativ und akkusativus cum infinitivo bezeichnen affekte. — im letzten abschnitt über das relativpronomen bekämpft der vf. die ansicht, daß es ursprünglich deiktisch-anaphorische bedeutung gehabt habe; er geht vielmehr von den fällen aus, bei denen es wie ὥς im Griechischen zu beginn eines ausrufs gebraucht wird, nennt es daher exclamativpronomen und bemüht sich, die übrigen verwendungen aus dieser als der ursprünglichen abzuleiten.

76. K. F. Sundén, Till frågan om ellipsbegreppet. Språk och stil 11,2/3.

77. Otto Jespersen, The role of the verb. GRMon. 3, 152—157. — weist auf den gegensatz der ausdrucksweise mit und ohne verbum hin, bestreitet, daß das verbum den ausdruck belebe, oder daß seine ausbildung den höchsten grad der sprachentwicklung bedeute; sieht vielmehr in der neigung des wissenschaftlichen Sanskrit zu nominaler ausdrucksweise eine alterserscheinung der sprache, erkennt darin die gesteigerte fähigkeit zur abstraktion und deutet an, daß die sprachen, die keine verbalflexion haben, diese früher gehabt haben müßten. in andern fällen gibt das verbum dem satze wohl rundung und klassische form, sein fehlen aber wirkt stärker impressionistisch.

78. Hugo Bayer, Die gemischt umschriebenen zeitformen — temps surcomposés. Časopis pro moderni filologii 1,2.

79. N. Bögholm, Oratio recta und oratio obliqua. ESt. 44,1.

80. K. F. Sundén, Äro svarsorden *ja, jo, nej* pronominella? Språk och stil 11,1—16. — verneint diese frage. (Gebhardt.)

81. Sixten Belfrage, Interjektionerna. en språkpsykologisk studie. Språk och stil 9,3/4.

82. K. Voßler, Das verhältnis von sprachgeschichte und literaturgeschichte. Logos 2,2.

83. Wilhelm Ostwald, Sprache und verkehr. Leipzig, Akademische verlagsgesellschaft. 51 s. 1,50 m.

84. Wm. Gardner Hale, The harmonizing of grammatical nomenclature, with especial reference to mood-syntax. PMLAss. 26,379—418. — gibt auf s. 381 anm. eine übersicht über die von ihm und andern ausgehenden bestrebungen zur vereinfachung der grammatischen terminologie (vgl. auch nr. 85, 86), behandelt sodann einige grundsätze der namengebung, schildert die tatsächlich bestehende prinziplosigkeit und ungleichheit in den verschiedenen grammatiken und gibt an der für mehrere moderne sprachen durchgeführten vergleichung der bedeutung des konjunktivs in sätzen mit *bevor* und *bis* den nachweis, daß dessen bedeutung dieselbe ist wie auch im Lateinischen und Griechischen.

85. Wm. Gardner Hale, Conflicting terminology for identical conceptions in the grammars of indo-european languages. Trans. and proceedings of the Am. philol. association 40(1909), xl-xliij. — der vf. belegt an beispielen des konjunktivs nach *bevor* und *bis*, daß gleichartige erscheinungen in den verschiedenen idg. sprachen vielfach verschieden gedeutet werden, woraus verwirrung entstehen muß und wodurch die richtige erkenntnis der tatsachen erschwert wird. der gewinn, den eine vereinfachung der grammatischen darstellung bringen könnte, wäre enorm. seit oktober 1908 arbeitet eine englische kommission über einem schema, das 'a simplification and unification of the terminologies and classifications employed in the grammars of different languages' herbeiführen soll. für Amerika hat der vf. ein ähnliches kommittee angeregt, warnt aber selbst vor einem zu frühzeitigen beginn des unternehmens; weder Amerika noch England sei dazu fertig, es bedarf zuerst einer wissenschaftlichen erörterung der grundlagen. nur vergleichende methode könne ein brauchbares ergebnis zeitigen; der Interim report des englischen kommittee verrate aber nichts darüber, daß ein großer teil des syntaktischen stoffes ererbt sei. aber entweder sei die ererbtheit des stoffes tatsache, und in diesem falle wichtig, oder die ähnlichkeiten seien oberflächlich, und dann sei es auch das ganze verfahren.

85a. Dörr, Vereinfachung der grammatischen terminologie. 14. tagung des Neuphilol. verbandes.

86. M. H. Jellinek, Zur geschichte der verdeutschung der grammatischen kunstwörter. ZfdWortf. 13,81—89.

87. H. Molenaar, Das weltspracheproblem. BZfRw. 1911, 365—367.

88. G. Gautherot, La question de la langue auxiliaire internationale. Paris, Hachette. 1910. IX,319 s. — ohne wert nach der beurteilung von A. Meillet, Rev. crit. 1911,1,185.

89. Auf dem wege zur europäischen sprache? Berlin, Liebheit & Thiesen. 1910,331 s. 3 m. — der ungenannte vf. erörtert

die frage der möglichkeit einer internationalen sprache, die auch ihm wünschenswert erscheint, in der weise, daß er über eine anzahl von prinzipien, die bei ihrer schöpfung zu beobachten sind, klarheit zu schaffen sucht und vor verfrühtem übergang zur praxis warnt. besonders ausführlich werden wortschatz und wortbildung behandelt. von den schwierigkeiten, die die bedeutungsverschiedenheit der einzelnen wörter machen muß, da ja doch zahlreichen einzelwörtern jeder kultursprache ganze dutzende von übersetzungen in jeder einzelnen anderen gegenüberstehen, macht sich der sonst wohlunterrichtete und besonders in der geschichte der weltsprachen bewanderte vf. keine vorstellung. — angez. von Sigm. Feist, Litbl. d.. Frkf. ztg. 1911, 10. dez.

90. Besprechungen zu 2: L. Couturat, O. Jespersen, R. Lorenz, W. Ostwald, L. Pfaundler, Weltsprache und wissenschaft (Jsb. 1909,3A,100): G. Forchhammer, NTfFil. 1910/11,63—67. + Alb. Dauzat, Vie du langage (Jsb. 1910, 3A,32); Vojtěch Čižek, Časopis pro moderni filol. 1,3; A. Th(omas), Romania 40,159; E. Tappolet, ZfromPhil. 35,246—248; P. Valkhoff, Museum 18,298—300. + F. N. Finck, Sprachstämme (Jsb. 1909,3A,98) und Haupttypen des sprachbaus (Jsb. 1910, 3A,67): O. Weise, ZfdU. 25,342; Elof Olesen, NTfFil. 19,169 f.; Art. Wittig, ZfRw. 36,162—164; Dutoit, Bayr. gymn. 47,56. Haupttypen: K. Wessely, Allg. Litbl. 20,238; R. Findeis, ZföG. 62,371 f. + R. de la Grasserie, Parlers des différentes classes sociales (Jsb. 1910,3A,71): A. Morgenroth, ZffrzSpr. u. Lit. 37,117—122. + R. de la Grasserie, Euphonie (Jsb. 1910,3A,22): J. van Ginneken, Museum 18,121. + R. de la Grasserie, Sémantique (Jsb. 1910,3A,96): Georges A. Tournaut, DLz. 1911,213 f. + K. Jaberg, Sprachgeographie (Jsb. 1909,3A,91): E. Herzog, Litbl. 1911,234—239; E. von Ettmayer, ZfromPhil. 35,2. + O. Jespersen, Origin of linguistic species (Jsb. 1910,3A,65): Fred Newton Scott, JEGPhil. 9,576—580. + Axel Kock, Språkets förandring (Jsb. 1908,2A,55): A. Walde, Litbl. 1911,321—323; A. Beets, Museum 18,401—406. + K. Marty, Kasustheorien (Jsb. 1910,3A,43): Emil Utitz, DLz. 1911,1298—1302; Alb. Thumb, Litbl. d. Frankf. ztg. 1911, 25. juni. + Fritz Mauthner, Die sprache (Jsb. 1908,2A,29): J. Kirste, Allg. Litbl. 20,239. + A. Meillet, Linguistique historique et linguistique générale (Jsb. 1910,3A,33): Maurice Grammont, Revue des langues rom. 1911, 102 + V. Poržeziński, Einleitung (Jsb. 1910,3A,31): R. Wagner, Wschr. 28,225—234; O. Weise, ZfdU. 25,341 f.; J. Baudiš, Časopis pro moderni filologii 1,2; Dutoit, BGw. 47,402; A. Walde, Anglia beibl. 22,257—259; Fr. Stolz, ZföG. 62,319 f.; A. Meillet, BSL. 59,xvj-xviij. + L. H. Schütz, Hauptsprachen

(Jsb. 1910,3A,68): Ad. Zauner, ZföG. 62,758—760; Hubert Pernot, Rev. crit. 1911,1,241 f. + C. Täuber, Ursprache und ihre entwicklung (Jsb. 1910,3A,37a); Fred Newton Scott, JEGPhil. 9,576—586, 'entwaffnet den kritiker durch überzeugung und naiven enthusiasmus'; P. Menzerath, Archiv f. psychol. 20, Litber. 26—28. + Rud. Unger, Hamanns sprachtheorie (Jsb. 1906,2A, 41): R. Petsch, Euph. 17,681—689. + K. Voßler, Positivismus (Jsb. 1909,2A,111): A. Pellizzari, Studi di filol. mod. 3,3/4. + H. Ziemer, Sprachpsychologie (Jsb. 1910,3A.51): H. Hartwig, Mtschr. 10,55—57; J. Golling, ZföG. 1911,726.

3. Vergleichende grammatik.

91. Heinrich Winkler, Die zugehörigkeit der finnischen sprachen zum uralaltaischen sprachstamm II. Festschrift zur jahrhundertfeier der universität Breslau, hrsg. vom schlesischen philologenverein. Breslau, Trewendt & Garnier. s. 187—206. — tritt der neigung entgegen, das Finnische oder Finnisch-ugrische in näheren zusammenhang zum Indogermanischen zu stellen. etwas ausführlicher hatte der vf. die frage schon im ersten kapitel des werkes: Der uralaltaische sprachstamm, das Finnische und das Japanische. Berlin, Ferd. Dümmler. 1909. VI,134 s. behandelt; dabei laufen ihm allerdings einige reichlich kühne behauptungen mit unter, so z. b. daß das Keltische, da es sich sehr dem Baskischen in seinem typus genähert habe, kaum noch als idg. gelten könne und daß es mit der schroffen unnahbarkeit des Indogermanischen und der ihm örtlich nahestehenden sprachstämme nichts sei.

92. Baron Carra de Vaux, La langue étrusque, sa place parmi les langues. étude de quelques textes. Paris, Champion. XXXIV,195 s. — vgl. Archiv 126,304; A. Meillet, BSL. cxcviij fertigt das buch kurz ab.

93. A. Kannengießer, Ist das Etruskische eine hettitische sprache? I. Über das νϑ-suffix im Etruskischen und Griechischen. programm. Gelsenkirchen 1908. 31 s. — angez. von Karl Fr. W. Schmidt, Berl. ph. wschr. 1911,522—527. der nachweis der übereinstimmung zahlreicher etruskischer namen und namenbildungen mit vorgriechischen in Kleinasien und Griechenland ist bestechend, und die frage der verwandtschaft des Etruskischen scheint so wirklich um einen guten schritt gefördert zu sein.

94. George Hempl, Early etruscan inscriptions (Fabretti 2343—2346). S.-a. aus The Matzke Memorial volume published by the university. Standford university. California, The university

press. 18 s. — die in der Jsb. 1910,3A,174 verzeichneten schrift versprochene erklärung des Etruskischen als einer idg. sprache. völlig verfehlt. vgl. Karl Fr. W. Schmidt, Berl. ph. wschr. 1911, 1560.

95. Emil Smith, 'Tocharisch', die neuentdeckte indogermanische sprache Mittelasiens. Videnskabs-selskabets skrifter II. hist.-filos. klasse 1910. nr. 5. utgivet for Fritjof Nansens fond. Christiania, J. Dybwad. 43 s. 1.50 m. — S. entscheidet sich mit Staël-Holstein (vgl. Jsb. 1909,3A,121) dafür, die sprache II, die arisch ist, tocharisch zu nennen, und schlägt für die sprache I, die auch nach seiner ansicht zu den centum-sprachen gehört, den namen shulê-sprache vor. er gibt eine anzahl zum teil recht fraglicher vergleichungen und versucht für lautlehre und flexion einige ergebnisse zu gewinnen. die ausbeute ist bis jetzt mehr als bescheiden.

96. Hermann Möller, Vergleichendes indogermanisch-semitisches wörterbuch. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1911. XXXVI,316 s. 12 m. — erweiterung des früher erschienenen Indoeuropaeisk-semitisk sammenlignende glossarium, vgl. Jsb. 1909, 2A,114. die einleitung gibt eine übersicht über das voridg. und vorsemitische lautsystem und erleichtert durch eine tabellarische übersicht die nachprüfung. der schwerpunkt der leistung liegt in der feinsinnigen entwicklung der bedeutungen; die prüfung der verwandtschaft im einzelnen und im ganzen wird aber vermutlich noch geraume zeit in anspruch nehmen und bedarf einer ausführlicheren darstellung, als sie die lexikalische übersicht zu geben vermag.

97. K. Brugmann und K. Delbrück, Grundriß der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen. 2. bd., 2 teil, 2 lief. 2. bearbeitung. Straßburg, Trübner. 1911. XXII u. 429—997. — wie schon im Jsb. 1909,3A,120 gesagt, zeigt die zweite lieferung noch stärker als die erste die durchgreifende umgestaltung des gesamtwerks, da durch das eingehen auf die bedeutung der wortformen auch der größte teil der syntax des nomens und der partikeln in den vorliegenden teil eingefügt ist. behandelt werden, in engem anschluß und unter steter bezugnahme auf Delbrücks darstellung, aber doch in selbständiger weise, die bedeutung der numeri beim nomen und pronomen, die bedeutung der kasus, das adjektivum — verhältnismäßig kurz —, die adverbia nach form und gebrauch — hierbei ist die neubearbeitung der nominativischen adverbia besonders wertvoll, hinzugekommen gegen Delbrück sind ferner die adverbia aus präposition oder postposition mit kasus, sowie mit nicht kasuellen formantien —, endlich die präpositionen nach form und gebrauch. hier weicht

die darstellung nach inhalt und anordnung am stärksten von Delbrücks auf einen engeren kreis von erscheinungen eingeschränkter fassung ab. nicht behandelt sind adverbiale wörter verbaler herkunft, wie deutsch *halt, gelt, sieh*, got. *sai.* lat. *age, licet,* frz. *peut-être*, die in den rahmen des teils nicht passen. hoffentlich findet das ungeheure material, das in dem bande unter sorgfältiger angabe der literatur in musterhafter klarheit verarbeitet ist, auch auf philologischer seite die verdiente beachtung. — bespr. von R. Gauthiot, BSL. 59,28—30; A. Meillet, Rev. crit. 1911, 2,141—144; außerdem vom slawistischen standpunkt Rocznik slavistyczny 3,161—171; A. Debrunner, DLz. 1911,2073—2075.

98. M. von Blankenstein, Untersuchungen zu den langen vokalen in der *ĕ*-reihe. ein beitrag zur lehre des indogermanischen ablauts. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. VIII,168 s. 5,40 m. — der vf. sammelt zuerst das material aus allen idg. sprachen und behandelt dann das vorkommen von *ē*- und *ō*-stufigen wörtern und wortklassen in den einzelnen sprachzweigen. es gelingt ihm dabei, für eine anzahl von bildungen, namentlich substantivische *o*- und *ā*-stämme, gerundiva auf *io*-, die altertümlichkeit nachzuweisen. nebenergebnisse seiner untersuchung sind die ablehnung der dehnstufentheorie und die verwerfung des Brugmannschen gesetzes über die entsprachung von arischem *ā* und europäischem *o* selbst in der eingeschränkten Pedersenschen fassung. die vorsichtige, gründliche und unbefangene art der untersuchung erweckt den wunsch, daß die bearbeitung der langdiphthonge bald folgen möge. bemerkenswert ist noch besonders, daß der vf. die entstehung der langen vokale in der *ĕ*-reihe einer älteren zeit zuweist als der des bekannten ablauts. — angez. BSL. 59,xxxv—xlj von A. Meillet, der methodische einwände erhebt, die kritik der einzelnen wörter und wortbildungsweisen auf ihre beweiskraft vermißt und die ansicht äußert: la question des alternances vocaliques indo-européennes n'est pas, en l'état actuel des donnéos, une question de phonétique historique, mais uniquement une question de morphologie.

99. Herbert Petersson, Studien zu Fortunatovs regel. beiträge zur altindischen laut- und sprachgeschichte. Akademische abhandlung. Lund, (Ph. Lindstedt). XII,119 s. 3,45 m.

100. Truman Michelson, The alleged change of indo-european *tst(h)* to *st(h)*. Idg. forsch. 29—221—226. — Johansson hatte ebda. 19,112 ff. (vgl. Jsb. 1906,2A.108) aus der auf den Açokainschriften vorliegenden schreibung *ustāna*- für ai. *utthāna*- (aus *ud* + *sthāna*-) geschlossen, daß der wandel von *tst(h)*: *sth* aus der ursprache stamme und im Altindischen durch neuzusammen-

setzung verdunkelt sei. M. bemüht sich zu zeigen, daß dieser schluß nicht berechtigt ist.

101. Holtermann, *s*-lose formen der indogermanischen wurzeln *sk-*, *sp-*, *st-* im Deutschen und Englischen. progr. Münster i. W. 15 s. 4⁰.

102. Franklin Edgerton, A modern development of the elliptic dual. ZfvglSpr. 44,23—25. — ergänzt seine ausführungen (vgl. Jsb. 1910,2A,137) durch den hinweis auf ähnliche ausdrucksweisen in neueren, namentlich romanischen sprachen; deutsch soll so gesagt werden 'wir waren im Harz mit meiner frau' = 'ich und meine frau'.

103. Wilhelm Havers, Untersuchungen zur kasussyntax der indogermanischen sprachen. = Untersuchungen zur indogermanischen sprach- und kulturwissenschaft. hrsg. von Karl Brugmann und Albert Thumb, nr. 3. Straßburg, Trübner. XIX,335 s. 11 m. — der gegenstand der erweiterten habilitationsschrift ist der nachweis des gebrauchs und der verbreitung des sympathetischen dativs, wie ihn der vf. nennt, der vielfach mit dem possessiven genetiv oder dem possessivpronomen wechselt. es werden sechs gruppen von gebrauchsweisen uuterschieden und die häufigkeit oder das erlöschen der verwendung in den einzelnen sprachzweigen verfolgt. dabei wird z. b. im Altindischen das entstehen der genetivischen funktion von *mē*, *tē* erklärt, durch die geschichte des Griechischen das allmähliche absterben des gebrauches nachgewiesen, beim Germanischen gezeigt, wie Wulfila trotz treuesten anschlusses an die wortfolge seiner vorlage doch bei voranstellung des possessiven genetivs in dieser — in auffälliger übereinstimmung mit der altslowenischen übersetzung — den dativus sympatheticus gebraucht, wie ferner im Englischen der gebrauch fast erloschen, im Nhd. dagegen sehr in aufnahme gekommen ist; dabei hat sich der vf. noch einen hinweis auf den unsympathischen dativ bei Harden entgehen lassen.

104. Hermann Jacobsohn, Zur stammbildung der nomina im Lateinischen und Indogermanischen. *ΧΑΡΙΤΕΣ*, Friedrich Leo zum sechzigsten geburtstag dargebracht. Berlin, Weidmann. s. 407—452. — der abschnitt II. 'Tatpurushakomposita im Lateinischen' sucht zu beweisen, daß die von den Indern so genannten tatpurushaverbindungen, bei denen das hinterglied als träger des eigentlichen bedeutungsinhalts durch das vorderglied näher bestimmt wird, der idg. grundsprache im ganzen fremd waren, so weit das hinterglied ein nichtverbales nomen war. das Germanische und Keltische nehmen in dieser beziehung eine sonderstellung ein; in ihnen ist das tatpurushakompositum von anfang an häufig.

105. Hans Meltzer, Nochmals das reine perfekt. Idg. forsch. 28,120 f. — trägt zu seinen ausführungen — vgl. Jsb. 1905,2A,113. — nach, daß auch Herbig und van Ginneken seine auffassung teilen und in der intensiven bedeutung des perfekts den ausgangspunkt für die übrigen anwendungen sehen.

106. E. Rodenbusch, Präsentia in perfektischer bedeutung. Idg. forsch. 28,252—285. — behandelt den übergang der progressiven bedeutung des präsens in resultative im Griechischen, Lateinischen und Germanischen; die bedeutungspaare sich setzen: sitzen, sich legen: liegen, sich stellen: stehen werden ausführlicher besprochen; im Got., Ahd. und in nhd. dialekten wird noch die progressive bedeutung für sitzen nachgewiesen.

107. Ernst Kieckers, Die stellung des verbs im Griechischen und in den verwandten sprachen. erster teil: die stellung des verbs im einfachen hauptsatze und im nachsatze nach den griechischen inschriften und der älteren griechischen prosa, verglichen mit den verwandten sprachen. Straßburg, Trübner. XI, 156 s. 6 m.

108. R. Meringer, Zur aufgabe und zum namen unserer zeitschrift. Wörter und sachen 3,22—56.

109. Hugo Schuchardt, Cose e parole. relazione. Primo congresso di etnografia italiana. Roma, 19.—24. ottobre 1911. 7 s.

110. Hugo Schuchardt, Gegen R. Meringer. (Privatdruck?) 4 s. 4°.

111. K. Brugmann, Wortgeschichtliche miszellen. Idg. forsch. 28,285—298. — 1. ai. *bhišáj-* und griech. *ἀκεῖσθαι* zerlegt *bhišaj-* in *ahhí* + *saj-* und knüpft es an lat. *sāgīre,* ahd. *suochen.*

111a. K. Brugmann, Griechische und lateinische etymologien. Idg. forsch. 28,354—379. — behandelt unter 5. *ὕννη, ἴννις ὕνις* eine anzahl germanischer wörter, die mit *sn*-anlauten und 'schnauze' oder 'nase' bedeuten; 6. *stīva* wird an mhd. *stīf* 'steif' angeknüpft.

112. Jarl Charpentier, Avestische etymologien. Idg. forsch. 28,153—157. — behandelt unter 1. av. *zrvan-, zrūn-* 'zeit' auch germ. **tīðī* 'zeit', **tīman* 'stunde', got. *jēr* 'jahr' und trennt gegen Falk-Torp ahd. *ingrūen,* schwed. *grufva sig* von *ἔχραον.*

113. Jarl Charpentier, Beiträge zur alt- und mittelindischen wortkunde. Idg. forsch. 28,157—188; 29,367—403. — vergleicht 28, s. 160 f. ahd. *hamo* 'haut, decke, hülle', aisl. *hamr* äußere bekleidung mit griech. *σῶμα* aus *skṓmn, skmnnós,* zu denen weiter ai. *çmaçāna, çamī, çāmūlá,* griech. *κμέλεθρον,* lat. *camisia, camur,* got. *himins,* ahd. *hemidi* gestellt werden, auf s. 185 bestreitet er die verwandtschaft von got. *skildus* mit ai. *kheṭa* 'schild'. —

29, s. 376, anm. 2 wird ahd. *brĕman, bremo* mit lat. *fremō* zusammongestellt. — s. 396 ff. wird ai. *mavati* mit seiner gruppe besprochen, hierzu werden mhd. *mūche*, schw. *mugg* 'entzündung in den hinteren fußgelenken bei pferden', dän. *moke, mocke* klumpen, bruchstück, ahd. *mūwerf* 'maulwurf', ags. *mūwa* 'haufe' u. a. gestellt.

114. Stefan Mladenow, Aind. *ambhr̥ṇás.* ZfvglSpr. 44, 370—372. — trennt *ambhr̥ṇas* 'Kufe' von *ambhr̥ṇás* 'fruchtbar' und deutet es als haplologie aus **ambhibhr̥nós;* dazu stellt er as. *ēmbar*, ahd. *amprī,* ags. *ambor,* das demnach mit slav. *ąborŭ*, russ. *uborokŭ,* gr. *ἀμφορεύς* verwandt, nicht aber aus lat. *amphora* entlehnt sei. ahd. *eimbar* sei eine besondre bildung aus *ein* + *ber-*, *bar-*.

115. W. Frhr. von der Osten-Sacken, Etymologien. Idg. forsch. 28,139—152. — trennt unter 1. lit. *briaunà,* lett. *brauna, brauṅa,* von ahd. *briuwan* und stellt es zu mhd. *briezen, broz,* aisl. *brióta;* behandelt dabei auch aisl. *brȳna, brū, brūn,* ahd. *brōsma, borōn*, mhd. *brūne*, *briustern,* aisl. *briāsk,* got. *brusts*, ndd. *brūsen* aisl. *briōst, ābrystur, beysti,* ahd. *biost;* unter 2. südlavisch **brŭkn̨ąti, *brŭkati, *brŭcati* wird mnd. *prūsten* verglichen; 3. griech. *φρυασσομαι* wird zu aisl. *frūsa, frȳsa, frauð, froða* gestellt, dabei werden auch ahd. *frō,* aisl. *frār* und einige ausdrücke für frosch und kröte, ahd. *frosc, φρύνη* behandelt.

116. W. Frhr. von der Osten-Sacken, Zu den artikeln *gadŭ, gudą, gydŭ, hana* in Berneckers Slawischem etymologischem wörterbuch. ZfvglSprf. 44,153—159. — behandelt auf s. 155 f. mhd. *quāt*, *kōt,* ae. *cwēad.*

117. Luc de Patrubány, Étymologies indo-européennes. Le monde oriental 2(1908),220—225. — behandelt ae. *hlan* 'urin', an. *þorskr* 'dorsch', aisl. *svíþa, sviþa*, d. *granne,* ahd. *grana* 'haarspitze', ai. *bhrātar* 'qui porte sa femme à la maison', wobei auch idg. *pətēr*, *mātēr, sve-sōr* gedeutet werden, got. *swērs*, ahd. *swāri, swār*, ahd. *fūht* 'feucht', ae. *súpan*, ahd. *sūfan*, lat. *sūdor*, ahd. *sweiz.*

118. Ludwig Sütterlin, Aus meinem etymologischen sammelkasten I. Idg. forsch. 29,122—129. — 67 meist neue zusammenstellungen, namentlich aus deutschen mundarten.

119. Beurteilungen zu 3: K. Brugmann, Wesen der lautlichen dissimilation (Jsb. 1909,3A,123): Elof Olesen, NTfFil. 19,166 f.; Max Niedermann, Berl.ph.wschr. 31,1033—1041; E. Vetter, ZföG. 1911,1082—1085. + Sophus Bugge, Etrusker und Indogermanen (Jsb. 1909,3A,115): A. Kannengießer, Berl. ph. wschr. 1911,975 f. + Gerke-Norden, Altertumswissenschaft

(Jsb. 1910,3A,125): Rich. M. Meyer, Archiv 126,220—222; W. Kroll, DLz. 1911,1888—1890; Hans Raeder, NTfFil. 19, 117—120, 176—178; J. G. Speyer, Museum 18,83—86. — A. Meillet, Einführung (Jsb. 1909,3A,108): Ed. Hermann, DLz. 1911,1305—1308; S. Feist, ZfdU. 1910,603—615. + A. Meillet, Introduction (Jsb. 1908,2A,129): Maurice Grammont, Revue des langues rom. 1911,101 f., R. Gauthiot, BSL. 59, xviij—xxj. + W. Meyer-Lübke, Einführung (Jsb. 1910,3A,126): A. Th(omas), Romania 158 f. + H. Möller, Semitisch und Indogermanisch (Jsb. 1909,3A,113): Ferd. Hestermann, Anthropos 6(1911),1046. + H. Osthoff und K. Brugmann, Morphologische studien 6 (Jsb. 1910,3A,133): J. Kirste, Allg. Litbl. 20,144; A. Meillet, Rev. crit. 1911,1,261 f.; Jos. Schrijnen, Museum 18,401—406; A. Debrunner, DLz. 32,1052—1054. + R. Pestalozzi, Syntaktische beiträge (Jsb. 1909,3A,146): A. Jantzen, ZfrenglU. 10,180. + Hans Strigl, Sprachwissenschaft für alle (Jsb. 1910,3A,124): A. Wallensköld, Neuph. mitt. 1911,187 f. + Franzis A. Wood, Indo-europ. *a:a*i:a*u* (Jsb. 1907,2A,131): Leonard Bloomfield, JEGPhil. 10,628—631. + Wörter und sachen (Jsb. 1909,2A,147); A. Meillet, Rev. crit, 1911,1,142 f.; R. Gauthiot, BSL. 59,xxxij-xxxv; W. Foy, Idg. forsch. 28,5—7.

4. Idg. altertumskunde.

120. Gustav Kossinna, Der ursprung der Urfinnen und Urindogermanen und ihre ausbreitung nach osten. 3. Nordindogermanen und Südindogermanen. mit 71 textabbildungen und tafel X. Mannus 2,59—81; anhang: fundstatistik s. 81—108. — fortsetzung der Jsb. 1910,3,165 verzeichneten arbeit. verfolgt zuerst die drei wege, auf denen die Donaukultur der Südindogermanen nach Mitteldeutschland und sogar nach Norddeutschland vordringt, stellt sodann drei große züge fest, auf denen die nördliche, d. h. norddeutsche bevölkerung Ostdeutschland, Polen und Südrußland besiedelt; die tafel veranschaulicht diese drei großen züge, der anhang gibt gegen 378 fundplätze als erläuterung der karte an.

121. Viktor Hehn, Kulturpflanzen und haustiere in ihrem übergang aus Asien nach Griechenland und Italien, sowie in das übrige Europa. 8. aufl. neu hrsg. von O. Schrader, mit botanischen beiträgen von A. Engler und F. Pax. Berlin, Bornträger. XXVIII,665 s. 17 m.

122. O. Schrader, Die Indogermanen. (Wissenschaft und bildung 77.) Leipzig, Quelle & Meyer. 165 s. mit 6 taf. 1 m. behandelt in zwölf kapiteln das idg. urvolk und die einzelvölker,

die erschließung der idg. kulturzustände, die wirtschaftsform, siedelung, rauschtrank, handel und gewerbe, zeitteilung, familie, stamm und volk, blutrache, religion, urheimat. das buch ist nicht bloß ein auszug aus den größeren werken des vfs., sondern zieht auch die neusten prähistorischen und archäologischen forschungen heran, weist auf die bedeutung des Tocharischen hin und verwendet an zahlreichen stellen russische volkslieder. erwünscht wäre für eine neuauflage eine übersichtskarte. — bespr. von J. Kirste, Allg. Litbl. 20,463—464. — G. Vogrinz, ZfRw. 36, 551. — Dutoit, BGw. 47,403. — F. Stolz, ZföG. 62,743. — R. van der Meulen, Museum 19,41—43. — A. Meillet, BSL. 59,xxx (tadelt kleine versehen), Revue crit. 1911,2,185 f. — A. Hoffmann-Kutschke, Wschr. 28,916 f. — K. Scheffler, ZSprV. 26,239 f. — R. Stübe, ZfdU. 25,801 f. — F. Kluge, Hist. zs. 107,639 f. — S. Feist, Litbl. d. Frankf. ztg. 1911, 11. juni; Eugen von Ščepkin, Archiv f. slav. philol. 33,505—509

123. A. Meillet, Aryens et Indo-européens. Revue de Paris, 1907, band 6, (1. dez.) 599—614. — warnt vor mißverständlicher anwendung des namens der Arier und der Indogermanen und sucht die verwendung der namen, sowie den fortschritt der sprachwissenschaft auf das rein historische gebiet der spracherkenntnis zu beschränken. schlüsse auf die kultur und die rasse lehnt er ab, besonders bestreitet er, daß der name der idg. sprache für die nachkömmlinge des alten Indogermanischen etwas besage; das Französische, das Englische, das Russische, das Persische seien untereinander und vom alten Indogermanischen in der struktur gänzlich verschieden.

124. Gustav Kossinna, Die herkunft der Germanen. zur methode der siedlungsarchäologie = Mannus-bibliothek, hrsg. von Gust. Kossinna. nr. 6. Würzburg, C. Kabitzsch. 30 s. mit einer karte. 1,50 m. — Selbstanzeige GRMon. 3,677. — vgl. abt. 2,53.

125. Martin Gemoll, Die Indogermanen im alten Orient. mythologisch-historische funde und fragen. Leipzig, J. C. Hinrichs. VIII,124 s. 3,60 m. — Selbstanzeige GRMon. 3,674. vgl. auch nr. 126.

126. Martin Gemoll, Semiten und Indogermanen. Idg. anz. 28,86—88. — vf. verweist in diesem aufsatz und in dem nr. 125 verzeichneten werk auf seine Grundsteine zur geschichte Israels. alttestamentliche studien. Leipzig, J. C. Hinrichs. 1911. VIII, 480 s. die mythenforschungen des vfs., der Hebräisch, Babylonisch, Ägyptisch und Keltisch bunt durcheinander wirbelt und ganz

kritiklos Ahuramazda, Aaron und Artus, Tahmura, Tomyris und Gahmuret vergleicht, erinnern an die schlimmsten zeiten der Keltomanie.

127. Guido List, Die rita der Ario-Germanen. Guido-List-Bücherei. 2. reihe, forschungsergebnisse nr. 3. Wien 1908. 190 s. 3,60 m. — Karl Helm, Litbl. 1911,327: bezeichnet die schrift als eine erheiternde lektüre für hypochondrische germanisten.

128. F. Fuhse, Der kräuel. Wörter u. sachen 3,80—84.

129. J. Hoops, *Felge* und *falge*. eine glossographische untersuchung zur altertumskunde. Beitr. 37,313—324. — nhd. *felge*, das die krummhölzer des radkranzes bezeichnet, gehört zu germ. **felzan* 'sich biegen, gebogen sein'; *felge* 'egge, walze' existiert nicht; ags. *fealh, felg* gehört zu ostfries. *falge*, bair. *falg* 'brachfeld'; ags. *ēar* heißt erdboden (zu an. *aurr*).

130. Beurteilungen zu 4: Hermann Brunnhofer, Arische urzeit (Jsb. 1910,3A,169): A. Hofmann-Kutschke, Zentralblatt für anthropol. 1910,267 f. + A. Dopsch, Sozialverfassung der Alpenslaven (Jsb. 1909,3A,158): Eugen von Ščepkin, Archiv f. slav. philol. 33,546—553, stimmt der verwerfung der Peiskerschen hypothese zu. + S. Feist, Europa im lichte der vorgeschichte (Jsb. 1910,2A,3; 3A,166): A. Kluyver, Museum 18,241—243. + J. Peisker, Beziehungen der Slaven zu den Germanen (Jsb. 1908,2A,193): A. Brückner, Kwartalnik historyczny, Lwów, XXII,693—697; Fr. Krćek, ebda. 640—657. + O. Schrader, Sprachvergleichung und urgeschichte[3] (Jsb. 1908,2A,179): Dutoit, BfGw. 46,209 f. + G. Wilke, Arierproblem (Jsb. 1910,3A,167): Walther-Stettin, Zentralblatt f. anthropol. 1910,31—33.

5. Urgermanisch und gemeingermanisch.

131. Richard Loewe, Germanische sprachwissenschaft. 2. aufl. Sammlung Göschen nr. 238. 170 s. 0,80 m. — vgl. Jsb. 1908, 2A,196. — Selbstanzeige GRM. 3,253. besprechung von R. Trautmann, AfdA. 35,105—108; von Dutoit, BfGw. 47,403; von Rud. Richter, ZfRw. 36,548; von F. Piquet, Rev. germ. 7,369; von A(lois) B(randl), Archiv 126,488; von R. Findeis, ZföG. 62,744; kurz erwähnt Rev. krit. 1911,2,357.

132. Henry Cecil Wyld, The historical study of the mother tongue, an introduction to philological method. New York 1906. — bespr. v. George H. McKnight, JEGPhil. 10,138—143.

133. Friedr. Kluge, Die sprachliche stellung der Germanen. Internat. wochenschrift 5,722—734. — K. weist auf die zahlreichen

übereinstimmungen des germanischen wortschatzes mit dem lateinischen hin und folgert daraus, daß sie sich nicht auf kulturwörter beziehen, wie die übereinstimmungen mit dem Keltischen, das Germanische stehe dem Italischen näher als dem Keltischen, dieses immerhin dem Italischen und Germanischen näher als dem Griechischen oder Ostindogermanischen. er erörtert auch die frage des zeitpunkts der ersten lautverschiebung, die er vor die besiedlung Schwedens durch die Germanen, also in das zweite jahrtausend vor Chr. oder noch früher setzen will. die heimat der Germanen sucht er zwischen Mittel- und Unterelbe und Weichsel; die beziehungen mit den Italikern müssen aus noch älterer zeit stammen, da in historischer zeit die beiden völker durch die Kelten getrennt sitzen.

134. Friedr. Kluge, Vorgermanische rekonstruktionen und grundformen. Beitr. 37,470—480.

135. Otto Herdel, Oberdeutsch und Niederdeutsch. ein neuer versuch zur erklärung der lautverschiebung. Progr. der realsch. zu Memmingen. 28 s.

136. S. Feist, Noch einmal zur germanischen und zur hochdeutschen lautverschiebung. Beitr. 37,112—121. — beantwortet die frage Gartners (vgl. Jsb. 1910,3A,184), ob nicht die gleiche lautneigung in beiden verschiebungen zweimal anzunehmen sei, durch den hinweis darauf, daß die zweite verschiebung von der ersten wesentlich verschieden und daß der einfluß der sprachmischung bei ihr sehr wahrscheinlich sei; anders liege es allerdings für die erste verschiebung. auch für diese aber sucht er die annahme, daß die Germanen von osten oder süden her erst indogermanisiert worden seien, zu stützen.

137. Rich Groeper, Die besprechung der germanischen und hochdeutschen lautverschiebung auf dem gymnasium. ZfdU. 25,739—745.

138. Fr. Wulff, Encore un chapitre de phonétique. Studi letterari e linguistici dedicati a Pio Rajna. Firenze, Enrico Ariani, Milano, Ulr. Hœpli. s. 223—230. — behandelt schwedische sandhi-erscheinungen bei nasalen vor explosiven und spiranten und führt einige auffällige beispiele für die behandlung des inlautenden *s* vor konsonanten im Mittel- und Neuenglischen an, die auf normannisch-französischen einfluß zurückzuführen seien.

139. Agnes von Sobbe, Die ausgleichung des rückumlauts. Heidelberg, Weiß. 81 s. 2,40 m. — behandelt die allmähliche entwicklung der erscheinung im Frühneuhochdeutschen.

140. Françis A. Wood, Übersichtstabellen zu lautentsprechugen und zur kasusbildung des nomens und adjektivs im Germanischen. Chicago, Univ. Press. 20 s.

141. Françis A. Wood, Iteratives, blends, and 'streckformen'. Aus Mod. philology IX,157—194. 38 s. — der vf., der Schröders lehre von den streckformen bekämpft, sucht die behandelten erscheinungen (vgl. Jsb. 1906,2A,161) aus wiederholungen und mischungen zu erklären und ordnet eine beträchtliche anzahl von wörtern nach den gruppen 1. repetition of the same form, 2. repetition with ablaut, 3. iterative compounds of synonyme words, 4. riming compounds, 5. blends, 6. haplologie blends, 7. compounds with an unstressed fore-syllable. besonders die beiden letzten abschnitte beschäftigen sich mit dem auch von Schröder behandelten material. beachtenswert ist die behandlung des akzents; in gewisser weise berührt sich die erklärung mit Leonhard Bloomfield, vgl. nr. 162.

142. J. Mansion, De aanwijzende voornaamwoorden in de germaansche talen. Verslagen en mededeelingen der koninklijke vlaamsche academie voor taal en letterkunde 1911,692—708. — stellt u. a. mndl. *sō* 'sie' gleich got. *so* 'die', nimmt für ags. *sēo,* ahd. *siu* an, daß es ved. *syā* entspricht, sucht für ahd. *thie,* as. *thē, thie* zu erweisen, daß der auslaut nach *hē, hwē* mit $\bar{e}^2$ geformt ist, dagegen sei ndl. *hij* nicht auf *hē* zurückzuführen, denn *ō* und $\bar{e}^2$ seien im Niederl. auslautend nicht anders als inlautend behandelt worden.

143. G. O. Curme, The origin and growth of the adjective declension in Germanic. JEGPhil. 9,439—482. vgl. Jsb. 1910, 3A,203a. — veranlassung zu dem aufsatz war R. Wagners schrift über die syntax des superlativs (Jsb. 1910,3,193). C. glaubt, daß die frage nach dem ursprung der schwachen deklination nicht von diesem engen gebiet aus in angriff genommen werden könne. er stellt daher die verschiedenen stadien, die die entwicklung des verhältnisses der starken zur schwachen deklination beim adjektivum im Altgermanischen bietet, zuerst im einzelnen am Gotischen, am Angelsächsischen des Beowulf, am Nordischen der älteren Edda und an den ältesten ahd. texten fest, untersucht gebrauch und bedeutung beider formen in der verwendung mit und ohne artikel und legt nachdruck darauf, daß im Gotischen die schwache deklination noch nicht fest in der verwendung ist, sondern mitten in der entwicklung steht. ähnlich ist es beim superlativ, hier liegen die spuren älteren gebrauchs vielfach noch in den neueren sprachen vor. die scheidung vollzieht sich dann in der weise, daß das schwache adjektivum individualisiert und daher für die verwendung mit dem artikel besonders geeignet ist, während das starke adjektivum den qualitätsbegriff hervorhebt. der vf., der in diesen darlegungen vielfach mit Delbrück (Jsb. 1910, 3A,192) zusammentrifft, gibt außerdem noch eine menge von

beispielen für die immer mehr einreißende verwendung des schwachen adjektivums im Schriftdeutschen. hier scheint es, als mache die jetzige sprache eine neue regulierung durch. nach meiner erfahrung beruhen die von C. angeführten groben verstöße zum teil auf der von laien besorgten druckanweisung und auf dem eigensinn des korrektors, der oft stärker ist als die geduld der verfasser. es ist aber zeit, daß von wissenschaftlicher seite diesem mißbrauch einhalt getan wird.

144. Bengt Hesselman, Et bidrag till läran om de reduplicerade preterita. Arkiv 27,351—361. — weist nach, daß die altnordischen schreibungen wie *heit, hæit* neben *het* nichts als vereinzelte graphische varianten sind und nicht mit entsprechenden althochdeutschen schreibungen zusammen dazu benutzt werden können, ältere formen zu konstruieren.

145. H. Collitz, Das schwache präteritum und seine vorgeschichte. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1912. XVI, 256 s. = Hesperia, schriften zur germanischen philologie nr. 1. 8 m. — der vf. führt die sammlung, die er herauszugeben beabsichtigt und die aus den bedürfnissen der germanischen philologie in den Vereinigten Staaten erwachsen ist, mit einem vorwort ein, das auf den umfang und die bedeutung der germanistischen studien in Amerika hinweist und gegen die deutsche wissenschaft den vorwurf erhebt, daß sie den wissenschaftlichen arbeiten der Amerikaner nicht die verdiente beachtung schenke. das neue buch ist allerdings nicht dazu angetan, übersehen zu werden. nach einer ausführlichen darstellung der geschichte der deutungsversuche nimmt der vf. seine in Bezzenbergers Beiträgen 17(1889) veröffentliche erklärung der form wieder auf, ausführlich das material gruppierend und sichtend und keiner schwierigkeit aus dem wege gehend. dabei werden eine große zahl von einzelfragen behandelt, vieles durchaus überzeugend erledigt, manches einer deutung näher geführt; immer behält der vf. das ziel im auge, die ursprünglichen formen von den neubildungen zu sondern und neubildungen nicht anzunehmen, ohne ihre entstehung verständlich zu machen. nach ihm erwächst das schwache präteritum aus dem medialen perfektum, das dentalsuffix aus dem personalsuffix der 3. sg.; bei den präteritopräsentia liegt danach das aktive perfektum in präsensbedeutung neben dem medialen in perfektbedeutung vor. eingehend werden got. *iddja,* westgerm. **deda*, die runischen endungen auf *-o,* die eigentümlichkeiten der 2. sgl. im Got. und Westgerm. behandelt. ein anhang behandelt die lateinischen perfekte und den griechischen passivaorist. von einzelheiten seien noch erwähnt die ausführungen über *kunþa* und *-kunds*, über *habda, libda*, *hugda, sagda*, *lagda*, über die behandlung von aspirata vor

t-suffix im Altindischen und Vorgermanischen, die ausführungen über das verhältnis von *habēn* zu lat. *habēre,* über die flexion des plurals des schwachen präteritums im Altalamannischen, über ags. *ēode*, über das verhältnis von got. *nasjan* zu ahd. *neren*, über got. *-a* im wechsel mit westgerm. *-u* (in den nachträgen). — der verlag hat das buch mit einer sehr schönen und klaren type in Schwabacher schrift ausgestattet; leider steht das papier nicht auf der gleichen höhe.

146. T. E. Karsten, Zur kenntnis der inchoativen aktionsart im Deutschen. II. Neuphil. mitt. 1911,1—11. — fortsetzung der (Jsb. 1910,3A,188) verzeichneten arbeit; behandelt ahd. verba der *ē*-klasse mit inchoativer oder perfektiv-ingressiver funktion. die frage der bedeutungsänderung durch präfigierung wird nur gestreift, der vf. weist aber auf die notwendigkeit einer genaueren untersuchung hin.

147. Hans Georg Meyer, Bildung und betonung zusammengesetzter wörter im Deutschen. Progr. (nr. 63). Berlin, Weidmann. 29 s. 1 m. — enthält einige nützliche beobachtungen über die art, wie adjektiva mit substantiven zusammengesetzt werden; anregend sind die zusammenstellungen von adjektiven, die in die komposition eintreten und solchen, die es nicht tun; anregend sind auch die ausführungen über die betonung der mit *un*-zusammengesetzten adjektiva; auffällig ist nur, daß der vf. von dem bestehen einer germanischen philologie, die solche fragen längst behandelt, keine kenntnis zu haben scheint.

148. Otto Gröger, Die althochdeutsche und altsächsische kompositionsfuge mit verzeichnis der althochdeutschen und altsächsischen komposita. — Abhandl. hrsg. v. d. gesellsch. f. deutsche sprache in Zürich. Zürich, Zürcher & Furrer. X,488 s. 10 m. — angez. ESt. 43,286 f. von J. Hoops. — eine ungemein fleißige, gut disponierte und übersichtliche untersuchung, die an die schwierigen, oft jeder deutung spottenden einzelheiten mit voller sachkenntnis herantritt. die letzten 200 seiten geben das verzeichnis der ahd. und as. komposita, mit angabe der stellen, wo sie belegt sind. schon durch diese höchst mühsame ausnutzung der ahd. glossen ist die arbeit von bedeutendem wert. vgl. auch E. Weisemann, Form und verbreitung des kompositionsvokals in nominal-kompositen bei Notker. Erlanger diss. 143 s. und W. Bader, Die ahd. fugenvokale in den ältesten eigennamen. Freiburger diss. Leipzig, Fock. 70 s.

149. Otto Behaghel, Wandlungen im deutschen satzbau. Wiener beihefte z. ZSprV. 5,33.

150. Berthold Delbrück, Germanische syntax II. Zur stellung des verbums. Abhandl. der kgl. sächs. ges. der wissensch.;

phil.-hist. klasse. 28. band, nr. VII. 76 s. 2,50 m. — Delbrück untersucht auf grund der ältesten germanischen texte (berücksichtigt werden gotische, nordische und angelsächsische), wie weit die vermutung Wackernagels, daß die stellung des verbums im deutschen hauptsatze auf uralter verbalenklise beruhe, den tatsachen entspricht und verfolgt die entwicklung an haupt- und nebensatz. er unterscheidet habituelle und okkasionelle wortstellung und kommt zu dem ergebnis, daß zwar in habitueller wortstellung im Altgermanischen das verbum des hauptsatzes am ende stand, daß jedoch schon damals die bewegung begann, durch die es an die zweite stelle rückte. daß es im nebensatz am schluß verblieb, schreibt auch Delbrück den besonderen tonverhältnissen zu. — angez. von R. Gauthiot, BSL. cij-civ. — vgl. auch nr. 75,107 und 194a.

151. B. Delbrück, Beiträge zur germanischen syntax. IV. Die stellung des verbums in sätzen mit *doch* und *ja*. Beitr. 37,273—278.

152. Klara Stroebe, Altgermanische grußformen. Heidelberger diss. 40 s. Beitr. 37,172—212.

153. M. Lederer, Über ein rhythmisches prinzip der deutschen prosa. DnSpr. 19,212—218.

154. Alfred Ludin, Vom bedeutungswandel im Deutschen. streifzüge ins reich der muttersprache. St. Gallen, Fehr. 39 s. 0,80 m.

155. Sam. Kroesch, The semasiological development of words for 'perceive, understand, think, know', in the older germanic dialects. Mod. philol. 8,461—510. — diss. Chicago. vgl. nr. 169.

156. Karl Guntermann, Herrschaftliche und genossenschaftliche termini (für Gott, Christus, den teufel und ihre umgebung) in der geistlichen epik der Westgermanen. Kiel. diss. 1911.

157. Primus Lessiak, Gicht. ein beitrag zur kunde deutscher krankheitsnamen. ZfdA. 53,101—182. — untersucht zuerst die bedeutungen, die das wort gicht, *giht* im Deutschen hat und deren er sechs unterscheidet; geht sodann ausführlich auf die mit gicht bezeichneten krankheiten, ihre benennung und die mit ihrer heilung verbundenen abergläubischen bräuche ein und deutet das wort als ableitung von *jehen*. der hauptzweck der arbeit ist: 'die etymologen aufmerksam zu machen auf das sehr vernachlässigte gebiet der krankheitsnamen, auf ihr inniges verhältnis zum volksglauben und zu uralten vorstellungen volkstümlicher heilkunst, den sprachforscher im allgemeinen auf die bedeutung der volkskunde für die linguistik und den mythologen nebenbei auf die wichtigkeit

des homöopathischen zaubers'. — druckfehler werden ebda. 304 berichtigt.

158. H. Sperber, Zur terminologie des germanischen schiffsbaus. Wörter u. sachen 3,77—80.

159. M. Schönfeld, Wörterbuch der altgermanischen personen- und völkernamen, nach der überlieferung des klassischen altertums bearbeitet. = Germanische bibliothek, hrsg. von Wilh. Streitberg. I., IV. reihe, bd. 2. Heidelberg, C. Winter. XXXV, 309 s. 8 m. — einen irrtum bei *Collibertus* berichtigt die notiz Idg. forsch. 29,412. — Selbstanzeige GRMon. 3,508. — warm empfohlen von H. Kern, Museum 19,91 f. (vgl. abt. 2,87).

160. O. Fiebiger, Einige unbeachtet gebliebene Germanennamen auf römischen inschriften. 1. Pipin; 2. Hardin; 3. Alamana. Svefia; 4. Eving; 5. Sinde, Sinda, Sindila. Beitr. 37,122—132.

161. G. Werle, Zu den ältesten germanischen personennamen. diss. Gießen. 39 s. — vgl. Jsb. 1910,2A,75, 76; 3A,194.

162. Leonard Bloomfield, Etymologisches. Beitr. 37, 245—261. — nach einleitenden bemerkungen über unberechtigte annahme der lautnachahmung und voreilige ansetzung von lautgesetzen behandelt der vf. reimwortgruppen wie ahd. *strīhhan*, *slīhan*. ae. *snīcan*, ahd. *wīhhan*, *swīhhan*, die als muster für anlautswechsel betrachtet werden und stellt dazu ahd. *slīfan*, mhd. *wīfen* als muster für auslautswechsel. so deutet er zu an. *striūka*, ahd. *sliofan* als neubildungen aus der gruppe ahd. *chrouwōn* die verba ahd. *kriochān*, ae. *crēopan*. ähnlich werden mhd. *griezen*, ae. *ʒrēotan*, ae. *hrūtan* gedeutet. aus der fülle weiterer beziehungen seien hervorgehoben, got. *hvōtjan*, ahd. *hwāzan;* got. *hvōpan*, *hrōpjan;* as. *galan*, ahd. *scellan*, *hellan*, nschwed. *skwella*, aisl. *huellr*, mhd. *grellen*, ahd. *gellan*, ae. *crinʒan*, *scrincan*, ahd. *hrimpfan*, ae. *scringan*, aisl. *skreppa*, *hrøkkva*, ae. *ācwincan*, *clinʒan*, ahd. *scrintan*, *swintan;* ahd. *snerhan*, *snerfan*, aisl. *snerta;* norw. *sīna*, mhd. *senen*, *verquīnen*, ae. *þwīnan*, aisl. *dvīna*, *suina;* aisl. *fnýsa fnasa*, schwed. *fnagg*, mhd. *phnūsen*.

163. Aug. Gebhardt, 'Sehen'. ZfdMa. 1911,267—269. — sucht das mundartliche fehlen der befehlsform 'sieh' aus der bedeutung zu erklären. die heranziehung von regarder und écouter ist zutreffend, nicht aber die angabe, daß sehen und hören im Deutschen perfektiv sind.

164. Rudolf Gutmann, Das nhd. wort '*kopf*'. ZfvglSpr. 44,136—140. — untersucht zuerst die verschiedenen bedeutungen der sippe nhd. *kopf*, mhd. *kopf*, ahd. *choph*, *chuph*, ags. *cuppa* usw., des lat. *cūpa* und seiner romanischen abkömmlinge und glaubt dann das wort auf finnisch-ugrischem sprachgebiet in allen seinen bedeutungen wiederzufinden; er vermutet, daß das wort aus dem

Baskischen ins Lateinische, aus dem Finnischen ins Germanische gedrungen sei. vgl. dazu nr. 165.

165. H. Schuchardt, Finnisch-ugrisch, baskisch, romanisch. ZfvglSpr. 44,366—368. — weist die von R. Gutmann in nr. 164 verglichenen baskischen wörter als romanische oder lateinische entlehnungen nach und behauptet entsprechend für einen teil der finnisch-ugrischen entsprechungen des deutschen *kopf* entlehnung aus dem Germanischen. hinsichtlich des versuchs finnisch-ugrische wörter im Baskischen und Romanischen nachzuweisen, verweist er auf seine ZfromPhil. 1905,562 ff. erteilte verwarnung.

166. Wilhelm Havers, Wortgeschichtliches. Idg. forsch. 28,189—202. — stellt unter 2. *θέλγειν* zu ags. *dolʒ, dolh*, nhd. *tolc* 'wunde'.

167. W. van Helten, Zur etymologie von *waila, wela, wola*. ZfdWortf. 13,74—76.

168. F. Kluge, Got. *saian, waian* = ags. *sáwan, wáwan*. Festschrift Vietor (vgl. nr. 34), s. 106—108. — wie *sauil, taui* auf **sōwil, *towi*, so weisen *saian, waian* auf urgerm. **sējan, wējan*. das oft belegte *w* in den ebenso gebildeten verba pura ahd. *bāen, blāen* (asl. *blěją* blöke), *drāen, knāen, krāen, māen, nāen, tāen*, sowie in mhd. *blüejen*, ags. *gróvan* gehen wohl auf urformen mit intervokalischem *j* zurück.

169. Max Leopold, Zur etymologie von *verstehen*. Festschrift zur jahrhundertfeier der universität Breslau, hrsg. vom schlesischen philologenverein. Breslau, Trewendt & Garnier. s. 13—19. — wendet sich gegen Kluges ausführungen in der siebenten auflage seines etymologischen wörterbuchs, der an zusammenhang mit ahd. *andfristōn* denkt, und legt dar, daß vielmehr ahd. *instantan*, mhd. *en(t)stēn*, ahd. *untarstantan*, engl. *to unterstand*, nhd. *bestehen* in der gleichen bedeutung wie *verstehen* vorkommen, wie anderseits auch bei *denken, greifen, varn, wizzen* die zusammensetzungen mit *ver* und *unter* in gleicher oder ähnlicher bedeutungsentwicklung wie bei *stantan* vorhanden sind, so daß sich die bedeutungsentwicklung in diesem zusammenhang als dem Deutschen durchaus natürlich ergibt. diesen darlegungen, die im wesentlichen den gedankengang seiner früheren darstellung (die vorsilbe *ver-* vgl. Jsb. 1907,5a,8) wiederholen, fügt der vf. hinzu, daß schon F. A. Wood, MLN. 14,257 ff. (Jsb. 1909,14,44) auf diesen zusammenhang hingewiesen hatte, und hält gegen Ehrismann (Jsb. 1910,5,14,10) seine vergleichung von ahd. *fer, fir* mit got. *fair* und *περί* aufrecht. — vgl. nr. 155.

170. H. Schröder, Beiträge zur wortforschung, I. 1. Nhd. *Fatzke* — die etymologie im gerichtssaal. 2. ndl. *beemd*. 3. nl.

lerp larp 'peitsche, geißel'. 4. nl. *backhuis*, *bakkes* 'maul'. 5. nl. *zeug* 'assel, kellerwurm'. 6.—8. nhd. *beschuppen, beschummeln, zwiebeln.* II. 9. Nhd. *kreisel*, nd. *küsel.* 10. nordd. *geh bis zu!* 11. nd. *meschüken* 'zwieback'. 13. nochmals steir. *fillifalli*, *fillumfallum.* GRMon. 3,172—175, 411 f.

171. H. Schuchardt, Zürgelbaum. ZfromPhil. 35,4.

172. Hans Sperber, Deutsch 'harfe' und seine verwandten. WS. 3,68—77.

173. N. van Wijk, Germanische etymologien. Idg. forsch. 28,121—133. — fortsetzung der Jsb. 1909,3A,200 verzeichneten arbeit; behandelt 15. mhd. *rāz, rāze;* 16. ahd. *hrēf*, *rēf;* 17. mnd. mnl. *micken*, awfries. *mitza;* 18. nhd. *pflegen;* 19. nhd. *pfriem;* 20. germanische verwandte von slaw. *bredą;* 21. nhd. *raden;* 22. ahd. *rāmēn.*

174. N. van Wijk, Zu JF. 24,236 ff. Idg. forsch. 28,204. — trägt zu dem Jsb. 1909,3A,200 verzeichneten aufsatz nach, daß ndd. *flau* nicht zu an. *flár*, ags. *fláh* gehören kann.

175. Francis A. Wood, Etymological notes. MNL. 26, 165—167. — 1. *bluster.* 2. *evil* (trennt *evil* von ae. *yfel*, got. *ubils* und knüpft es mit md. *evel* 'stolz, vermessen', mhd. *vrevel* an an. *aft* 'kraft, stärke', got. *abrs* 'stark'). 3. as. *frōbra*, *frōfra,* ahd. *fluobra* 'trost' (wird ebenfalls zu got. *abrs* gestellt). 4. tyrol. *loabelen* 'zögernd tun' (zu as. *lēf* 'schwach', ae. *lēf* 'gebrechlich', abg. *libivŭ* 'gracilis', lit. *láibas* 'schlank', mhd. *līp*). 5. an. *líkame,* ahd. *līhhamo* (setzt **līk(a)man,* voraus, das mit lit. *lygmu* 'ebenbild' gleichgesetzt wird). 6. ahd. *rēh* (zu ai. *rēkhā́* 'streifen, strich', ahd. *rīhe* 'reihn'). 7. an. *reik* 'scheitellinie'. 8. ae. *spala, gespelia* 'ersatz, vertreter'. 9. got. *spillōn.* 10. e. *toddle* (zu bayr. *zotteln*).

176. Wilhelm Meyer-Lübke, Romanisches etymologisches wörterbuch. = Sammlung romanischer elementar- und handbücher. hrsg. von W. Meyer-Lübke. III. reihe. wörterbücher. Heidelberg. Carl Winter. jede lieferung 2 m. — erschienen sind bis oktober 1912 fünf lieferungen = 400 seiten, 5477 nummern bis **melikokkus* umfassend. eine kurze einführung, XXII s., unterrichtet über ziel, anordnung, umfang der arbeit, über transskription und auswahl der literarischen nachweise. die germanischen wörter sind, wenn die entlehnung sich auf eine bestimmte sprache zurückführen läßt, in dieser, die ältesten lehnwörter in rekonstruierter form angesetzt; diese wörter weisen indes seltsame formen auf, die mit dem prinzip (s. IX), daß die stichwörter formen darstellen sollen, die wirklich bestanden haben, schwer vereinbar sind. so aus den ersten seiten: 301. *aifrs* (germ.) 'scharf, bitter', 302. *aign* (germ.) 'eigen, hörig, eigner grund und boden',

303. *aker* (ahd.) 'acker', 148. *andbahtjan* (fränk.) 'einen auftrag geben', 1407. *burgs* (germ.) 'kleine stadt'. fränk. *hok* in 387 ist wohl versehen. — angez. von Maurice Grammont, Revue des langues romanes 1911,316—318. von Edw. C. Armstrong, MLN. 26,128; von A. Meillet, BSL. 59,lxxxj, der die außerordentliche kürze der angaben bedauert; von A. Th(omas), Romania 40, 102—111.

177. Christoph Beck, Über nichtdeutsche elemente in bayerischen ortsnamen. ZfdMa. 1911,133 ff.

178. Otto Behaghel, Fremde einflüsse im gebrauch des geschlechtsworts. Wissensch. beihefte z. ZSprV. 5,33.

179. Karl Bergmann, Die neueren sprachen als hilfsmittel zur feststellung der ursprünglichen bedeutung deutscher wörter. DnSpr. 19,250—254. — gibt an, in welcher weise das Englische und Französische im unterricht verwendet werden können, um ältere bedeutungen und vergessene wörter für das Deutsche zu erschließen.

180. C. Borchling, Der anteil des Niederdeutschen am lehnwörterschatz der westslawischen sprachen. (s.-a. aus Festschr. d. vereins f. niederd. sprachforsch. an Chr. Walther.) Norden, Soltau. 1911. — bespr. von Alex. Brückner, Deutsche erde 10,107.

181. R. van der Meulen, Hollando-Russica 16: Aanvullingen op de Hollandsche zee- en scheepstermen in het Russisch. Tijdschr. 30,137—160. — fortsetzung der (Jsb. 1910,3A,217) verzeichneten artikel.

182. Anton Burger, Die französischen wörter germanischen ursprungs. (Mots français d'origine germanique.) St. Pölten, Niederösterreich, Sydys buchhandlung. 1909. 0,85 m. — erwähnt ZfrenglU. 10,477. — vgl. Jsb. 1909,3A,207.

183. T. E. Karsten, Äldre germansk kultur in Finland belyst av ortnamnen. Skrifter udgivna av Svenska litteratursällskapet i Finland. XCIV, XCV: Studier i nordisk filologi utgivna genom H. Pipping. II. bandet. Helsingfors 1910/11. nr. 2, 47 s. dazu:

184. Ralf Saxén, Randanmärkningar till T. E. Karsten's uppsats 'Äldre germansk kultur i Finland belyst av ortnamnen'. ebda. nr. 9,125 s.

185. T. E. Karsten, Belysning av dr. R. Saxén's 'randanmärkningar' till min uppsats 'Äldre germansk kultur i Finland belyst av ortnamnen'. ebda. nr. 10, 9 s. — Karsten verteidigt in nr. 183 seine ausführungen in 'Österbottniska ortnamn', vgl. Jsb. 1908,4,106, gegen die angriffe, die sie durch Saxén's aufsatz 'Finländska

vattendragsnamn' in Pipping's studier bd. I, nr. 3 erfahren hatten; die beiden weiteren aufsätze sind replik und duplik dazu. vgl. auch Finnur Jónsson, NTfFil. 19,128—130.

186. T. E. Karsten, Einige germanisch-finnische wörter aus dem gebiete der viehzucht. Neuphil. mitt. 1911,182—184.

187. F. Kluge, Zu den altgermanischen lehnbeziehungen. Finn.-ugr. forsch. 138—141.

188. Evald Lidén, Germanische lehnwörter im Finnischen und Lappischen. Finn.-ugr. forsch. 1911,123—138.

189. Justus Lunzer, Arabische worte in Dietrichs erster ausfahrt. ZfdA. 53,197—199. — die arabischen brocken scheinen einer deutung zugänglich, nicht bloßes kauderwälsch zu sein.

190. H. Luxenburger, Die verbalen präfixe der französischen sprache. I. R-präfix im Französischen und Deutschen. Straßburg i. E., van Houten. 1910. 110 s. 3,50 m. — vgl. Archiv 125,479 ('ein seltsames opus'). ZffrzSpruLit. 37,126 f. D. Behrens (spottet über die fülle unbeabsichtigter komik).

191. Stefan Mladenow, Zur slawischen wortforschung. Archiv f. slaw. philol. 33,7—9. — verwirft auch hier in mehreren fällen die annahme der entlehnung aus dem Deutschen (vgl. nr. 192), z. b. bei slaw. *kupŭ* aus dem germ. **haup-* (s. 10), bei slaw. *lěku* arznei, heilmittel, das nicht von got. *lekeis* stammen soll.

192. Stefan Mladenow, Staritě germanski elementi vŭ slavjanskitě esizi (Alte germanische elemente in den slawischen sprachen). Sbornikŭ za narodni umotvorenija (Sofia 1910), 25,155 ff. — angez. von A. Sobolewskij, Archiv f. slaw. philol. 33, 473—482. M. stellt namentlich die von Peisker und Hirt angenommenen entlehnungen zusammen; er läßt aber von mehr als zweihundert nur zweiundzwanzig gelten. Sobolewski glaubt aber nicht, daß die deutschen gelehrten seinen ausführungen zustimmen werden, stellt selbst einen teil von M.s behauptungen richtig und zieht namentlich kulturhistorische momente für die entscheidung herbei. ähnlich urteilt A. Meillet, BSL. 59,cxxvij.

193. Heikki Ojanssuu, Etymologische beiträge zu den finnisch-germanischen berührungen. Neuphil. mitt. 1911,105—109. — 1. *ruuhi* zu an. *þrō* 'trog'; 2. *kalpa* zu an. *skálm* 'kurzes schwert, fruchthülse'; 3. *helppo* zu 'hilfe'; 4. *hipiä, hiviä* zu got. *hiwi* 'aussehen'; 5. *kuha* zu aschwed. *gius* 'lucioperca'; 6. *pino* zu ahd. *witu-vīna* 'holzstoß'; 7. *kuuro* zu got. *skūra*; 8. *vakooja, vakoilla* 'spion' zu germ. **vakōn* 'wachen'. zu 3 und 7 vgl. nr. 194.

194. E. N. Setälä, Zwei germanische feminina auf *ō* mit eigentümlicher bedeutungsentwicklung in den ostseefinischen sprachen. Finn.-ugr. forsch. 1911,158—172. — behandelt 1. finn. *helppō*,

jetzt adjektivum, 'leicht, billig, schlaff, nachsichtig', auch substantivisch 'erleichterung, hilfsmittel, trost'. daneben vielleicht finn. *kelpaan* 'taugen, passen, geziemen' von der vorgermanischen lautstufe derselben wurzel. 2. finn. *kuuro*, das nicht aus dem Schwedischen entlehnt sei, sondern zu got. *skūra-* sturmwind gehöre und von einem urgermanischen wort stamme, dessen bedeutungsentwicklung 'sturm, krankheitsanfall, kleine weile' er für das Germanische nachweist, wie sie auch das Finnische vereinigt. vgl. auch nr. 193.

194a. Besprechungen zu 5: B. Delbrück, Germanische syntax I. II. (Jsb. 1910,3A,190): R. Gauthiot, BSL. 59,cij—civ. + Heinrich Schröder, Ablautstudien (Jsb. 1910,3A,180): T. Friedemann, Päd. arch. 1911,251; R. Trautmann, Litbl. 1911,183; A. Gebhardt, DLz. 1911,1496—1498. + H. Strigl, Sprachwissenschaft für alle (Jsb. 1910,3A,123): F. Becker, ZSprV. 1911, 237: A. Hoffmann-Kutschke, Cbl. f. anthrop. 1911,339. + G. Werle, Germanische personennamen (Jsb. 1910,3A,194): R. Findeis, DLz. 1911,1827 f.; P. Cascorbi, ZföG. 1911,579; J. Franch, Westd zs. 19. jan. 1911,449 f.

F. Hartmann.

B. Allgemeine und vergleichende literaturgeschichte.

195. E. Elster, Prinzipien der literaturwissenschaft. 2. band. Stilistik. Halle, Niemeyer. VIII,306 s. 6 m. — der erste band erschien 1897 (vgl. Jsb. 1897,6,18). vf. erklärt das späte erscheinen des 2. bandes mit der schwierigkeit, den spröden stoff in ein befriedigendes system zu bringen. nach vielfach erneuten entwürfen in akademischen vorlesungen glaubt er jetzt das richtige gefunden zu haben. die einleitung bestimmt die aufgabe: 'gegebene muster des stils in ihrem wesen erfassen und abschätzen zu lernen', nicht anweisungen für den stil zu geben. der begriff stil wird in erörterung der begriffe stoff und form, inhalt und form, technik, manier entwickelt; er ist 'die summe der einheitlich geregelten ausdrucksmittel eines werkes, in denen sich die ästhetische auffassung und gestaltungskraft eines schaffenden kundgibt', umfaßt also inhalt und form, inhalt jedoch nur, soweit er in besondern ausdrucksmitteln verkörpert ist. die untersuchung gliedert sich sehr einfach in zwei teile: I. die allgemeinen eigenschaften des stils, II. die besonderen. zu I gehören die ästhetischen und die psychologischen eigenschaften, unter beiden die objektiven und subjektiven, zu II die 'ästhetischen apperzeptionsformen' (personifikation, metapher, epitheton usw.) und 'sprachliche parallelformen'

(grammatisches). leitgedanke des ganzen ist, zu zeigen, was die sprache zu leisten vermag, die gefühlswerte des lebens zu erschließen, und dies wird überall nach reichster philosophischer fundierung ausgeführt. der schluß (s. 276—292) zeichnet, zugleich klärend auf die ganze untersuchung zurückwirkend, 'die grenzen des sprachstils' gegenüber den andern künsten. des vf.s empfindung, daß sein werk gelungen ist, kann man nur teilen. register und ausführliche inhaltsangabe (s. 293—310) sind vortrefflich. ein schlußband wird verheißen. — bespr. Cbl. 62,1119 von A. M. Wagner (kurze inhaltsangabe).

196. B. Seuffert, Beobachtungen über dichterische komposition II und III. GRMon. 3,569—584; 617—632. — betr. nur neuere dichtung, besonders Schiller und Goethe.

197. M. J. Wolff, Zum wesen des poetischen schaffens. GRMon. 3,513—528. — allgemeine betrachtungen über dichterisches erleben, konzipieren und gestalten an der hand deutscher, englischer, französischer, italienischer dichtungen der neuzeit.

198. R. Petsch, Zur geschichte der literarischen kritik in England. GRMon. 3,381—394. — betrachtungen im anschluß an drei im letzten jahrzehnt erschienene englische werke über die literarische kritik in England im 16.—18. jahrh. (von Gregory, Smith, J. G. Spingarn und P. Ker), die eine gewisse freiheit der englischen ästhetik in der allgemeinen entwicklung des klassizismus und rationalismus und dessen überwindung zeigen.

199. W. Leonhardt, Liebe und erotik in den uranfängen der deutschen dichtkunst. Dresden, Kraut. 1910. 183 s. — eine zusammenstellung aller erotischen partien der alten literatur bis zur höfischen dichtung, auch der geistlichen erotik, in möglichst genauen übersetzungen mit erläuternden betrachtungen. das dürftige ergebnis ist eine allmähliche verfeinerung des ausdrucks und der künstlerischen behandlung bis zum beginn der ritterlichen poesie, von der der nächste band handeln soll. der marktschreierische umschlag ist einem als wissenschaftlich gelten sollenden buche nicht angemessen. — bespr. Rev. germ. 7,369—370 von F. Piquet (ohne wissenschaftlichen wert).

200. S. Singer, 1. Mittelalter und renaissance. — 2. Die wiedergeburt des epos und die entstehung des neueren romans. zwei akademische vorträge. [Sprache und dichtung, hrsg. von Maync und Singer. heft 2.] Tübingen, Mohr. 1910. VIII,56 s. 1,80 m. — nach der vorrede sollen die in Bern gehaltenen vorträge als vorläufer einen begriff von ziel und auffassung einer geplanten großen gesamtdarstellung der schönen literatur des europäischen mittelalters geben. hauptgedanke des ersten ist, daß

auch das ma. schon die individualität kannte und individuell empfand, und daß zwischen ma. und neuzeit innigster zusammenhang herrsche (vgl. abt. VII unter Wolfram), dies wird an der lateinischen, deutschen und französischen literatur und dem geistigen leben vom 5. bis 14. jahrh. erläutert. der zweite vortrag kann als eine probe der gedachten darstellung gelten, in der die entstehung des mal. epos überhaupt und die unmerklichen übergänge zwischen epos und roman bei Germanen und Franzosen gezeigt werden. — angez. Litbl. 20,14—15 von R. Dybos, ZfdU. 25,55 von J. Stern.

201. J. Stern, Literaturforschung und verwandtes. ZfdU. 25,46—64. — zusammenhängender bericht über die literaturgeschichtlichen erscheinungen des jahres 1910.

202. G. Klee, Altdeutsche literatur. ZfdU. 25,259—264. — zusammenhängender bericht über die erscheinungen des jahres 1910, die allgemeinere bedeutung haben.

203. A. Rosenbaum, Bibliographie, umfassend die von 1907 bis 1910 erschienenen bücher zur deutschen literaturgeschichte. Euph., neuntes ergänzungsheft. Wien, Fromme. 365 s. 10 m.

204. E. Sattler, Das märchen vom 'Retter in der not' in Chrestien's 'Yvain' und in der Egilssaga. GRMon. 3,669—671. — vf. nimmt an, daß ein märchen mit dem allgemeinen motiv der rettung einer jungfrau (bzw. einer stadt) in höchster not zugrunde liegt; aber auch zufällige übereinstimmung sei nicht ausgeschlossen.

205. O. Weinreich, Der trug des Nektanebos. wandlungen eines novellenstoffes. Leipzig, Teubner. 1911. — allgemeine inhaltsangabe Rev. crit. 72,487 von L. R. ('cette monographie rendra des services, surtout pour les littératures allemande et française'.)

206. R. Asmus, Zenobia von Palmyra in tradition und dichtung. Euph. 18,1—24.

207. L. Kohler, Die fabel von der stadt- und feldmaus in der deutschen literatur. 1. teil. progr. des mädchen-lyz. in Mähr.-Ostrau. 1909. — die im Jsb. nicht erwähnte arbeit sei hier nachgetragen. sie enthält die umfangreiche literatur und acht fassungen des textes: Boner, mhd. prosafassung, mhd. poetische fassung, Trimburg, Sachsenheim, Gerh. von Minden, Magdeb. Äsop, md. fassung. — die fortsetzung zu geben ist vf. vorläufig verhindert. — angez. ZfRw. 26,191 von A. Petatz.

208. J. Flor. Nightingale, Boccaccio and his imitators in German, English, French, Spanish and Italian literature. 'The

Decameron'. Chicago, University Press. 1910. — bespr. Museum 18,378—381 von A. Borgeld (ohne wissenschaftliche bedeutung).

209. A. Luther, Jesus und Judas in der dichtung. ein beitrag zur vergleichenden literaturgeschichte. Hanau, Clauß u. Feddersen. 1910. 50 s. 1 m. — angez. Allg. Litbl. 20,210.

210. P. Riesenfeld, Heinrich von Ofterdingen in der deutschen literatur. Berlin, Mayer u. Müller. VII,359 s. 7 m. — im ersten teile (das 1. kapitel als Münchener dissertation erschienen) s. 7—105 weist vf. die literarischen und chronistischen zeugnisse für Ofterdingen vom Wartburgkrieg an bis auf die gegenwart nach. wie sich die kritik durchsetzt und gegenwärtig zur absoluten ablehnung eines geschichtlichen Ofterdingen gekommen ist, ist fesselnd dargestellt. der 2. teil behandelt eingehend und vergleichend alle poetischen werke bis auf die gegenwart, in denen Ofterdingen der held ist oder doch mit auftritt. es sind 20 dichtungen, die letzte von Humpf 'der Tannhäuser eine tragödie'. darauf folgen noch die parodien des sängerkriegs und 'Ofterdingen in der bildenden kunst' (s. 340—352). eigene untersuchungen über die Ofterdingenfrage zu bringen, beabsichtigte der vf. nicht.

211. Rezensionen früher besprochener werke: 1. P. Blum, Träumende bauer in der weltliteratur 1909,3B,222: ZföG. 62, 957—959 von Fr. E. Hirth. — 2. C. Busse, Geschichte der weltliteratur I 1910,3B,230: Grenzboten 70,490—491 von H. Spiero; LE. 13,851—854 von R. F. Arnold. — 3. Br. Busse, Das drama I. Von der antike bis zum französischen klassizismus 1910, 3B,231: LE. 13,834 von A. Krapp. — 4. O. Hauser, Weltgeschichte der literatur 1910,3B,229: LE. 13,851—854 von R. F. Arnold; Grenzboten 70,490—491 von H. Spiero; Das humanist. gymn. 22,38 von R. Petsch; MLN. 26,114—117 von C. v. Klenze. — 5. W. Schwartzkopff, Rede und redeszene bis Wolfram. 1909,7,25: ZfdPh. 43,474/75 von A. Leitzmann (anerkennend; überblick des inhalts); AfdA. 35,131—140 von J. Lunzer (wichtig durch eine tabelle über Rother, Iwein, Tristan, die von den zählungen Scho's. nicht unerheblich abweicht; der wert der arbeit wird eingehend dargelegt).

Gotthold Boetticher.

IV. Gotisch.

1. Fr. Kluge, Die elemente des Gotischen. eine erste einführung in die deutsche sprachwissenschaft. grundriß der germanischen philologie. 3. aufl. VIII,133 s. Straßburg, Karl J. Trübner. 1911. — an die stelle der 20 seiten umfassenden 'Geschichte der gotischen sprache' in der 2. aufl. des grundrisses ist diese umfänglichere einführung in die gotische und urgermanische grammatik getreten. zum unterschied von Braunes gotischer grammatik werden hier die anderen germanischen sprachen ständig zum vergleich mit den gotischen formen und zu ihrer erläuterung herangezogen. die darstellung ist durchaus elementar gehalten; die verhältnisse der indogerm. grundsprache werden nur soweit berücksichtigt, als zum verständnis gewisser erscheinungen im Germanischen (lautverschiebung, ablaut usw.) nötig ist. manche aufstellungen des vf.s fordern widerspruch, so wenn er § 41 altes *þþ* zu *tt* in *atta* werden läßt, während es doch in *miþþan* erhalten ist. — eine neuheit führt Kluge in die darstellung der gotischen grammatik ein, wenn er im IX. kapitel über den wortschatz des Gotischen handelt. von den anhängen ist besonders der zweite über das Krimgotische bemerkenswert. das glossar gibt auch eine anzahl sicherer etymologien.

2. Fr. Kauffmann, Zur textgeschichte der gotischen bibel. ZfdPh. 43,118—132. — gegen A. Jülichers (vgl. Jsb. 1910,4,6) geringschätzung der textvarianten in der Wulfilanischen bibel, die für K. ein beweis sind, daß auch nach W.s tode noch emendationen vorgenommen wurden, und gegen seine auffassung der gotischen übersetzung als einer 'interlinearversion' eines unbekannten griechischen urtexts. die mitwirkung der gotischen kleriker *Sunja* und *Fritila* an einer nachwulfilanischen bibelrezension wird aufrecht erhalten und die *wulþres* der praefatio des Codex Brixianus (trotz Jülichers einwänden) als auf ihre tätigkeit zurückgehend angesehen.

3. Fr. Kauffmann, Beiträge zur quellenkritik der gotischen bibelübersetzung. ZfdPh. 43,401—428. — als fortsetzung seiner früheren arbeiten (bände 29—32 und 35 der ZfdPh) behandelt vf. hier die überlieferung der in dem Codex Carolinus, einem Palimpsest des 8. jahrhs., unter dem text der etymologie des Isidor befindlichen reste (Römerbrief, kap. 11—15) einer gotisch-lateinischen bilingue aus dem 5. jahrh. die hs. stammt aus Bobbio und schließt sich an die gotischen sprachreste im Bobbienser Cod. Ambrosianus A unmittelbar an, ist aber altertümlicher als diese. im Cod. Carolinus ist der lateinische text noch wie im ägyptischen

fragment (vgl. Jsb. 1910,4,1) erhalten und in sinnzeilen geschrieben. dafür werden beweise und einige proben zur veranschaulichung gegeben, auch die lateinischen und griechischen klauseln im Paulustext zum vergleich herangezogen. aus der beobachtung des einstigen umfangs des gotischen Römerbriefs ergibt sich, daß die *Κοινή* von Byzanz die nächste verwandte des gotischen textes ist; doch ist dieser, vielleicht auch die griechische vorlage, von einem abendländischen text beeinflußt, der noch stärker auf den Lateiner des Cod. Carolinus abgefärbt hat. schon bei der sog. Wulfilanischen übersetzung ist der gleiche fall anzunehmen.

4. George O. Curme, Is the Gothic bible Gothic? JEGPhil. 10,151—191 und 335—377. — vf.s standpunkt ist, daß Wulfila uns nicht die form der griech. vorlage unverändert überlieferte, um sie zu erhalten, sondern weil sie den gedanken und das gefühl des lebenden originals wiedergab. ihre erhaltung war zumeist unbewußt. er findet Streitberg und Kauffmanns standpunkt, daß die gotischen sprachreste ohne die quellen unverständlich sind, sehr übertrieben. deshalb ist er von dem geist und den ergebnissen der Streitbergschen gotischen bibel unbefriedigt. der blick müsse sich mehr auf die verwandten germanischen mundarten als auf den griechischen urtext richten, damit die 'wilden' konjekturen aus den ausgaben verschwinden. vf. will zeigen, daß Wulfila idiomatisches Gotisch schrieb ebensowohl, wenn er mit dem griechischen text übereinstimmt, als wenn er davon abweicht. zunächst in der wortstellung. wie in der indogermanischen grundsprache — doch ist dies nur zum teil richtig; siehe jetzt E. Kiekers, die stellung des verbs im Griechischen und in den verwandten sprachen — stand im Urgermanischen das verb in der regel am satzende. das wird aus Beowulf nachgewiesen, zugleich aber, wie das verb dem satzanfang näher rückt, um endlich an den anfang zu treten. in der Edda und im Gotischen ist die stellung im satzanfang die gewöhnlichste; sie ist wohl schon eine gemeinsame ostgermanische neuerung. die gotische wortstellung wird auch an andern fällen studiert: die emphatische stellung am satzanfang, wie im Neuhochdeutschen, oder am satzende, wie im Griechischen, die stellung der persönlichen und reflexiven fürwörter usw. — der zweite teil umfaßt zunächst eine geschichte der entwicklung des relativpronomens in den germanischen sprachen, zuletzt im Gotischen. dessen unabhängigkeit vom griechischen (oder lateinischen) text der bibel in der anwendung der pronomina relativa oder demonstrativa, im gebrauch des acc. cum inf., des nominativs anstatt des vokativs usw. wird nachgewiesen. vf. gelangt zum schluß, daß Wulfila auf uns den eindruck eines mit feinem gefühl und beträchtlichem sprachtalent begabten mannes macht.

5. J. M. N. Kapteijn, Die übersetzungtechnik der gotischen bibel in den paulinischen briefen. Idg. forsch. 29,260—367. — der aufsatz enthält eine nachprüfung der arbeit von H. Stolzenburg, Die übersetzungstechnik des Wulfila, untersucht auf grund der bibelfragmente des Codex argenteus in der ZfdPh. 37,145 ff. (vgl. Jsb. 1905,3,9), mit rücksicht auf Streitbergs inzwischen erschienene bibelausgabe. das material bilden die abweichungen vom griechischen text; dagegen sind abweichungen, die auf den einfluß der lateinischen bibel zurückgehen, unberücksichtigt geblieben. die untersuchungen gliedern sich wie folgt: kap. I. Die abweichungen rein grammatischer art. I. Verbum; II. Nomen; III. Der einzelne satz; IV. Satzverbindungen; V. Wortstellung. kap. II. Schwankungen im gebrauch der formwörter. I. Pronomina; II. Partikeln; III. Negation. kap. III. Stilistische abweichungen. I. Das einzelne wort; II. Syntaktische funktionen und beziehungen der worte. kap. IV. Stilmittel der gotischen übersetzung. I. Alliteration; II. Wechsel im ausdruck. in der am schluß gegebenen zusammenfassenden betrachtung meint vf. u. a.: 'das ideal des übersetzers war offenbar eine möglichst treue wiedergabe des originals nach form und inhalt. wir haben keine im lebendigen Gotisch geschriebene bibel, sondern eine künstliche literatursprache vor uns. ..... der übersetzer hält sich stets gegenwärtig, daß seine bibel für den vortrag bestimmt ist und der inhalt in einer dem ohre wohlgefälligen form geboten werden muß'.

6. K. Gaebeler, Die griechischen bestandteile der gotischen bibel. ZfdPh. 43,1—118. — die umfangreiche abhandlung gliedert sich in zwei hauptteile: I. Die orthographische form; II. Die flexivische form. im 1. teil wird zunächst die transskription der lateinischen lehnwörter unter ausschaltung der schreibfehler (§ 2) und unter berücksichtigung der griechischen vorlage (§ 3) betrachtet und die orthographischen differenzen im zusammenhange der textgeschichte (§ 4: Jüngere gräzisierende; § 5: Jüngere latinisierte formen; § 6: Die transskription der griechischen buchstaben in der gotischen bibel; § 7: Einfluß romanischen sprachgebrauchs; § 8: Phonetische varianten; § 9: Rest der jüngeren formen), Wulfilas transskriptionstechnik (§ 10: Berücksichtigung der griechischen aussprache; § 11: Grundzug der wulfilanischen transskription; § 12: Behandlung der theophoren namen; § 13: Gelegentliche gotisierung) und die lautgeschichte der griechischen lehnwörter behandelt. im 2. teil wird Wulfilas flexionstechnik in den griechischen personennamen (§ 18) dahin festgelegt, daß die griechischen fremdwörter in echt gotischer weise und mit konsequenter regelmäßigkeit durchdekliniert werden, wenn ein gotisches flexionssystem formal nahe lag, in das sie sich

wie von selbst einfügen konnten; war das nicht der fall, so verfährt Wulfila weder konsequent, noch führt er überhaupt eine gotische einkleidung durch. er hat aber eine abneigung gegen unflektierte formen des originals und die gotische bibel weist über 100 fälle auf, wo sie flektiert werden. Wulfilas flexionstechnik stimmt ganz mit seiner übersetzungstechnik überein (§ 24): genauigkeit des anschlusses an das original, die sich bis zur nachbildung desselben steigert. in einer reihe von fällen weicht er indes ab und zwar offenbar bewußt. wir haben es also mit einer gotischen sprache zu tun, die absichtlich gräzisiert war, mit einer gotisch-griechischen schriftsprache. — daran schließt sich die behandlung der lehnwörterfrage. als solche werden erkannt: *aggilus*, *aiwaggēljō*, *diabulus*, *aikklēsjō*, *praufētja*, *psalmō*, *sabbatō* und einige namen: *Marja*, *Makidōnja* (s. 56 und 79 f.); auch *daimōnareis* wird s. 87 darunter eingereiht. es fehlen in der bibel Wulfilas die lehnwörter profanen inhalts, wie schon W. Schulze gesehen hat. eine chronologische anordnung wird im § 29 versucht. zum schluß werden die produktiven flexionssysteme im Gotischen behandelt (*i*-dekl. in völker- und ortsnamen und im mischtypus *Judaeus* und verfall der *u*-dekl., produktivität der *n*-dekl. usw.).

7. F. Sommer, Die syntaktische funktion von *sa qimanda* und *sa qimands*. Beitr. 37,481—491. — vf. zeigt, daß erstere form beim part. präs. futurischer präsentia angewendet wird, während die letztere teils präsentisch (d. h. gleichzeitig und zeitlos), teils präterital steht. von jener hat vf. 13 beispiele gezählt, darunter 9mal *sa qimanda*, 1mal *sa gagganda*, 2mal *sa brigganda*, 1mal *sa libanda*. die litauische bibel gebraucht an den entsprechenden stellen eine futurische umschreibung; auch an die futurische anwendung der Nomina agentis auf *-tar* des Altindischen erinnert der typus *sa qimanda*.

8. Ant. Beer, Gab es einen gotischen nominativus absolutus? Beitr. 37,169—171. übersetzung eines aufsatzes aus Časopis pro moderní filologii 1,24—26. van Heltens textänderungen in Beitr. 35,310—311 (vgl. Jsb. 1909,4,6) werden abgelehnt und eine nominativische konstruktion des abs. partizips wird für möglich erklärt.

9. F. Kluge, Zur totenklage auf Attila bei Jordanes Get. 257. Beitr. 37,157—159. — vf. bespricht zustimmend die annahme Kögel's (Literaturgeschichte 1,48), aus dem lateinischen text schimmere eine gotische vorlage durch, bestreitet aber, daß man weiter als bis zu dieser vermutung gelangen könne. die rekonstruktion des originals sei unmöglich.

10. In früheren jahrgängen besprochen: 1. Wilh. Streitberg, Die gotische bibel. 2. teil: Gotisch-griechisch-deutsches

wörterbuch. — vgl. Jsb. 1910,4,2. — bespr. von Herm. Collitz, MLN. 26,182—184. — ferner von R. Gauthiot, BSL. 59,108 und A. Meillet, Revue critique 71, p. 185 f. — 2. Jos. Wright, Grammar of the Gothic language. — vgl. Jsb. 1910,4,4. — bespr. von K. Helm, ZfdPh. 43,381—383. das buch bietet mehr: es ist eine einführung in die vergleichende germanische grammatik. es werden einzelne besserungen und ergänzungen für eine 2. aufl. vorgeschlagen und gegen Wrights auffassung, *ai* und *au* seien zu Wulfilas zeit monophthonge gewesen, protestiert; von J. Steppat, MLR. 6,272, von W. Paetzel, DLz. 32,1633—1637 und von A. Walde, Anglia beibl. 22,259—262. — 3. S. Feist, Etymologisches wörterbuch der gotischen sprache. — vgl. Jsb. 1909,4,2a. — bespr. von Arth. F. J. Remy, JEGPhil. 10,120—122. — 4. Paul Glaue u. K. Helm, Das gotisch-lateinische bibelfragment. — vgl. Jsb. 1910,4,1. — bespr. von M. H. Jellinek, ZfdPh. 43,379—380, der die möglichkeit offen lassen will, daß die bilingue auch dem 6. jahrh. angehört haben könne, und zweifel an der absoluten sicherheit von Helms rekonstruktion des gotischen textes zum ausdruck bringt.

Sigmund Feist.

V. Deutsch in seiner gesamtentwicklung.

A. Grammatik. — B. Metrik. — C. Literaturgeschichte.

A. Grammatik.

1. W. Wilmanns, Deutsche grammatik. Gotisch, Alt-mittel- und Neuhochdeutsch. I. abt. lautlehre. 3. verb. aufl. XXI,482 s. Straßburg, Karl J. Trübner. 1911. — während der drucklegung des 1. bandes der neuen auflage hat ein jäher tod (s. abt. 1,66—67) den vf. erreicht, so daß Joh. Franck die herausgabe zu ende führen mußte. der text selbst ist gegen die 2. aufl. nicht erheblich vermehrt (30 seiten), doch ist nunmehr ein wort- und sachregister beigegeben, das W., nach notizen zu schließen, noch umfangreicher geplant hatte. im einzelnen ist vielerlei gebessert worden, manches aber auch auf dem alten standpunkt geblieben. so quält sich vf. noch mit den verschiedenen chronologien der ersten lautverschiebung ab, die sämtlich für unbefriedigend erklärt werden müssen; er kannte meine theorie von dem übergang der indogermanischen mundart auf ein anders artikulierendes volk, die vorfahren der späteren Germanen, noch nicht und erwähnt sie deshalb nicht. wenn vf. im § 90 auf die ältesten wohnsitze der

Germanen zu sprechen kommt, so vermerkt er die archäologischen ergebnisse gar nicht, die trotz ihrer unbestimmtheit nicht so ganz übergangen werden durften. beim zweiten kapitel 'die hochdeutsche lautverschiebung', vermißt man gleichfalls zu beginn jeglichen erklärungsversuch, obschon ihre voraussetzung, die ethnische mischung, hier klar vor augen liegt. im einzelnen wären noch mancherlei ausstellungen zu machen: warum wird im § 111 die existenz der beiden ursprachlichen liquiden *r* und *l* als fraglich hingestellt? hier dürfte wohl ein relikt einer veralteten auffassung vorliegen, denn auch das neu entdeckte Tocharische in Zentralasien besitzt beide laute und zwar in übereinstimmung mit den europäischen sprachen. auf der anderen seite stellt sich vf. in der frage des indogermanischen ablauts (§ 163) durchaus auf Brugmanns modernsten skeptischen standpunkt, wofür von germanistischer seite keine veranlassung vorliegt. in der frage der germanischen auslautsgesetze vertritt vf. die nur zu billigende ansicht, daß hier manches zweifelhaft bleiben muß, da wir weder die zeit noch die art der bewegung sicher feststellen können und die reguläre entwicklung durch formübertragung und systemzwang gestört wurde. doch der schwerpunkt des buches liegt ja in der innerdeutschen entwicklung des urgermanischen laut- und formenbestands. hier hat vf. noch überall die bessernde und berichtigende hand angelegt, auch manches übersichtlicher (siehe z. b. § 18, § 31 usw.) gestaltet, wenn auch die disposition des buches im wesentlichen unverändert blieb.

2. O. Behaghel, Geschichte der deutschen sprache. 3. aufl. Straßburg, Karl J. Trübner. 1911. 354 s. — auch dieser teil des grundrisses der germanischen philologie ist wie Kluges Gotische sprache (s. 4,1) bedeutend angewachsen, seitdem das sammelwerk in einzelne bände zerlegt ist. im einzelnen ist das neue buch übersichtlicher eingeteilt und selbstverständlich sind die literarischen nachweise bedeutend vermehrt. wesentlich genauer bestimmt ist zu anfang des buches die deutsche sprachgrenze gegen das romanische, slavische und dänische. für ihr nur allmähliches vorrücken zeugen die zahlreichen ortsnamen mit *Wahlen-, Wallen-, Walen-*, denen in der neuen auflage besondere aufmerksamkeit geschenkt wird; sie gehen auf ahd. *Walah-* (aus **Volco-*) 'Wälscher' zurück und sollen uns die spur für die überreste romanischer bevölkerung inmitten der germanischen besiedler geben. aber sicher liegen oft mit *wall* (= befestigung) zusammenhängende benennungen hier vor, wie es vf. auf s. 12 f. selbst feststellt. zur geschichte der besiedlung Nordböhmens auf s. 19 ist zu bemerken, daß sie von allen deutschen grenzgebieten aus geschah, so daß die nordböhmischen mundarten sich stets an die benachbarten reichsdeut-

schen anschließen (s. Wissensch. beihefte zur ZSprV. V,35, s. 153 f.). was das aussterben des wendischen auf deutschem boden angeht (s. 20), so kann davon trotz erheblicher einbußen bis jetzt noch keine rede sein. zu s. 31, z. 2 v. u. ist zu bemerken, daß die im Mainzer museum bewahrte ahd. grabsteininschrift aus Bingen a. Rh. herstammt. auf s. 49 ist zum in- und auslautenden *št* > *st* ergänzend nachzutragen, das es sich bis tief ins rheinfränkische (Bingen a. Rh.) findet; nach meiner beobachung sprechen die zu dem ehemaligen katholischen erzbistum Mainz gehörigen orte meist *st*, die einst von evangelischen fürsten (Kurpfalz) abhängigen *št*, wenigstens läßt sich das in Rheinhessen feststellen. auf s. 235 wendet sich vf. gegen meine erklärung der hd. lautverschiebung durch eine ethnische mischung, gibt aber noch auf derselben seite diesen einfluß für ostmitteldeutsche mundarten zu. (verlust der aspiration infolge der mischung mit slaven.) er führt als beweis gegen meine theorie die entsprechung *Tarodunum* < *Zarten* an, erklärt die verschiebung aber falsch. folgende stufen sind anzusetzen: *Thartun*, *Tþartun*, *Tsarten*, d. h. anl. *t* wird aspiriert, dann affriziert; inl. *d* verliert den stimmton. was soll bei dieser erklärung widersinnig sein? leider ist das buch durch zahlreiche druckfehler entstellt, besonders bei eigennamen: s. 1 Kauffmann (nisht Kaufmann) s. 3 Schmidt (nicht Schmitt), s. 2, z. 8 1911 (nicht 1811), z. 21 German (nicht german) usw. — bespr. von Kluge, ZfdWortf. 13,241—242; von O. Weise, ZfGw. 65,732—736; von H. Suolahti, Neuphilol. mitt. 1911,131—133; vou S. Feist, Litbl. Fftr. ztg. 9. VII. 1911.

3. Otto Behaghel, Die deutsche sprache. 5. aufl. Leipzig, G. Freytag. 1911. geb. 4 m. — die neue auflage der für die weitesten kreise bestimmten schrift ist wieder in vielen einzelheiten gebessert und vermehrt worden. dazu gehört, daß vf. meine theorie von der entstehung der germ. und hd. lautverschiebung (vgl. die folg. nr. 4) berücksichtigt, aber leider nicht ganz exakt wiedergegeben hat. eine mischung mit rätischen völkern ist selbstverständlich erst für die hd. lautverschiebung, nicht für die germ., wie s. 13 behauptet wird, anzunehmen. zu s. 15 darf jetzt auf die treffliche schrift von H. Collitz, Das schwache präteritum und seine vorgeschichte (s. oben 3,145) hingewiesen werden. auf s. 16 wäre vielleicht richtiger zu sagen, daß die got. bibelübersetzung von Wulfilas herrühren soll. auch ist die behauptung irreführend, das Gotische weiche in seiner lautlichen gestalt nur wenig vom Urgermanischen ab; in mancher beziehung *(e* < *i*, *o* < *u)* steht es ihm doch ferner als die übrigen germ. maa. zu s. 47 sei berichtigend bemerkt, daß auch in der Berliner umgangssprache gehen durch laufen ersetzt wird; laufen dagegen

ist rennen. die erscheinung des verlustes von gehen in seinem allgemeinen sinn beschränkt sich also nicht aufs oberdeutsche. auf s. 58 wäre der ausführungen von A. Lasch, Geschichte der schriftsprache in Berlin bis zur mitte des 16. jahrhs. zu gedenken gewesen. über den einfluß des persönlichen verkehrs, der in diesem buch zu kurz kommt, vgl. man jetzt die bemerkungen von Ed. Hermann, Griech. forschungen I, spez. den teil über die gebildetensprache im Griechischen und Deutschen. doch ich kann mich hier nicht in weitere einzelheiten verlieren. leider haben auch in diesem buch einige namen wieder unter druckfehlern zu leiden, so heißt der auf s. 345 erwähnte forscher nicht M. Höller sondern H. Möller; s. 353 wird der schon oben genannte Ed. Hermann als Ed. Herrmann verzeichnet; ich selbst heiße S. Feist nicht J. Feist. — bespr. von O. Weise, ZfGw. 65,736—738.

4. Otto Herdel, Oberdeutsch und Niederdeutsch. ein neuer versuch zur erklärung der lautverschiebung. beilage zum Jsb. 1910/11 der realschule zu Memmingen. — dem vf. ist mein aufsatz über die germ. und ahd. lautverschiebung (vgl. Jsb. 1910,3, 183—184 und 6,3—4, sowie oben 3,136) noch unbekannt gewesen. er sieht in den oberd. maa. eine vergröberung des ndd., die durch die gebirgslage bedingt sei. deshalb sei die hd. lautverschiebung am frühesten, energischsten und im weitesten umfang bei den bewohnern des hochgebirgs durchgeführt worden. diese erklärung deckt sich mit der von H. Meyer (ZfdA. 45, 118 ff.) für die germ. lautverschiebung schon früher vorgeschlagenen, wenn er die Germanen vor dem einzug in ihre historischen wohnsitze in einem gebirgslande (Karpaten) weilen läßt. die expirationsverstärkung, die die hd. konsonantenverschiebung bewirkte, habe sich auch auf die vokale erstreckt, die von den Oberdeutschen zwar in tieferer stimmlage, aber kräftiger und lauter, also 'männlicher' artikuliert würden als im ndd., wo sie dünner und leiser seien. die sprachen der ebenen seien überhaupt weicher als die in den gebirgen; diese beobachtung lasse sich auch auf außerdeutschem gebiet machen; z. b. beim Portugiesischen gegenüber dem Spanischen. vf. sieht demnach die ursache der hd. lautverschiebung in der verlegung der wohnsitze der Germanen aus der ebene ins oberdeutsche hoch- und gebirgsland. — diese erklärung wird schon durch den einen umstand hinfällig, daß die verschiebung auch in den tiefebenen stattfand (z. b. der oberrheinischen). überhaupt haben die Germanen ja die ebenen früher besetzt als die gebirge und gerade in den flußtälern hat sich der echte Germanentypus bis heute am besten erhalten. außerdem dürfen wir die germ. und hd. lautverschiebung nicht von ähnlichen vorgängen auf andern sprachgebieten trennen. eine laut-

verschiebung kennen z. b. die indischen *Paišāčī*-maa., d. h. die arische sprache im munde der dravidischen eingeborenen (vgl. Sten Konow, Zs. d. d. morg. ges. 64,95 f.), das Zigeunerische, Tocharische und Armenische. bei allen diesen völkern ist eine ethnische mischung erwiesen; es wird also auch auf dem hd. gebiet dieselbe ursache vorliegen. das wird ja auch durch den gegenwärtigen befund erwiesen, da der germ. typus da, wo die verschiebung am intensivsten ist, so gut wie nicht vertreten ist. wenn wir heute eine slavische oder romanische sprache übernehmen müßten, so würde diese selbst in Norddeutschland wiederum eine lautverschiebung erleiden, da wir zum unterschied von jenen sprachen aspirierte tenues *(ph, th, kh)* und nur halb stimmhafte medien sprechen. eine zeitlang drohte sich auch im Lateinischen der unterschied zwischen media und tenuis zu verwischen, als der etruskische einfluß am stärksten war; diese sprache kennt nämlich keine medien. lautverschiebung heißt also nichts anderes als eigenartige artikulation fremder sprachlaute im munde eines vorher anderssprachigen volkes. das war bei den Germanen der fall, als sie indogermanisiert wurden, und bei den bewohnern Oberdeutschlands, als sie der germanisierung unterlagen. zeitstufen oder verschiedene akte der lautverschiebung gibt es nicht, weshalb auch alle versuche, eine sogenannte chronologie festzustellen, fehlgeschlagen sind. es dauert natürlich einige zeit, bis die neue aussprache die alte verdrängt hat, etwa so lange, bis die älteren generationen der einwanderer ausgestorben sind. die intensität der verschiebung nimmt in dem maße ab, wie die ethnische mischung geringer wird. deshalb ist in Mitteldeutschland der alte lautstand des germ. besser gewahrt und am Niederrhein überhaupt nicht berührt. die einzelnen stufen der verschiebung lassen sich heute freilich nicht mehr genau nach dem ethnischen substrat klassifizieren, aber wir sehen, daß in den gegenden, wohin die Germanen am frühesten kamen, die geringsten veränderungen vorgingen; die verschiebung ist da am stärksten, wohin die germ. besiedler am spätesten kamen, also im hochgebirge der alpen. hier hafteten demnach frühere lautgewohnheiten am zähesten.

5. **Fr. Söhns**, Wort und sinn. begriffswandluugen in der deutschen sprache. Leipzig, B. G. Teubner. 1911. 149 s. — in zwangloser, nicht systematischer anordnung plaudert vf. über bedeutungsveränderungen bei echt deutschen und einigen fremdwörtern. mancherlei ergänzungen und richtigstellungen drängen sich einem bei dem immerhin umfangreichen stoff auf. gleich zu anfang hätte bei 'albern' das charakteristische *olwel* der Frankfurter ma. erwähnt werden sollen. frz. *simple* kann nicht als vorgänger unseres *simpel* genannt werden; es hat diese bedeutung

nicht. die entwicklung des hammers als rechtssymbol mit Thors wurfhammer zu erklären, geht nicht an (trotz J. Grimm in den rechtsaltertümern); meiner ansicht nach ist er ähnlich wie die fasces der römischen liktoren als symbol der rechtsgewalt aufzufassen. das wort 'mähre' ist in 'feldmarschall' nicht zu hoher militärischer würde emporgestiegen, sondern in seiner edlen alten bedeutung bewahrt. das wort *wirt* (s. 19) bedeutete ursprünglich vielleicht denjenigen, der schutz gewährt (nach O. Schrader). — ein kurzes register ist beigegeben.

6. Schon früher besprochen: 1. H. Hirt, Die etymologie der nhd. sprache. (vgl. Jsb. 1909,5A,4.) — bespr. von Tr. Friedemann, ZSprV. 26,186—188; von R. Trautmann, Litbl. 32,272—274 von P. J. Remy, JEGPhil. 10,618—623 u. von A. Beer, ČMF. 1,61—65. — 2. L. Sütterlin, Die deutsche sprache der gegenwart. (vgl. Jsb. 1910,5A,1.) — bespr. von O. Weise, ZfGw. 65,276—279 und ZfdMa. 1911,174—175; von L. B.-H., Rev. germ. 7,113—114; von Osk. Langer, ZfRw. 36,287—289 und von Blümel, BfGw. 47, 423—424. — 3. L. G. Riček, Unsere muttersprache. (vgl. Jsb. 1910, 5A,3.) — bespr. von Joh. Weyde, ZfRw. 36,219—220. — 4. F. Kluge, Unser deutsch. 2. aufl. (vgl. Jsb. 1910,5A,2.) — bespr. von W. Nickel, Archiv 126,273—274 und Seb. Schwarz, DnSpr. 19,107—108. — 5. O. Weise, Unsere muttersprache. (vgl. Jsb. 1909,5A,3.) — bespr. von F. Dörr, DnSpr. 19,38; von H. W. Pollak, ZföG. 61,992—995 und von W. Nickel, Archiv 126,274. — 6. Max Leopold, Zur behandlung des artikels ver- im deutschen wörterbuch. (vgl. Jsb. 1910,5A,4.) — bespr. von P. Geyer, Mtschr. 10,514. — 7. H. Suolahti, Die deutschen vogelnamen. (vgl. Jsb. 1909,5A,6.) — bespr. von Ant. E. Schönbach, Allg. litbl. 20,177—178.

Sigmund Feist.

B. Metrik.

7. Ottmar Rutz, Musik, wort und körper als gemütsausdruck. XVIII,741 s. mit einem bilderanhang. Leipzig 1911. — in diesem umfangreichen werk gibt R. auf breitester grundlage eine ausführliche darlegung seiner für die metrik und sprachwissenschaft sehr bedeutungsvoll gewordenen untersuchungen über den zusammenhang von körperhaltung und stimmklang. er behandelt zunächst die tatsachen, für die ich auf Jb. bd. XXX, s. 110 verweise, und bringt eine reihe von praktischen anweisungen für den leser, bei sich und andern die typische lage der großen muskeln des rumpfes zu beobachten und zu erkennen. die verschiedenen arten der rumpfmuskeleinstellung werden auf wort- und tonfolgen angewendet. von einfachen sing- und sprech-

versuchen ausgehend, behandelt R. dann zahlreiche beispiele von unterarten der typen. ein weiterer abschnitt berücksichtigt ein der weltliteratur entnommenes material. in einem zweiten hauptteil wird die erklärung der tatsachen versucht. ein dritter umfangreicher abschnitt behandelt die praktischen folgerungen, die aus den Rutzschen entdeckungen zu ziehen sind, vor allem die anwendung der neuen lehre im dienste der metrik. es wird dabei der arbeiten von Krueger, Saran und Sievers gedacht, die wesentlich zum ausbau der lehre beigetragen haben. photographische abbildungen und muskelbilder sollen die praktische erlernung der verschiedenen rumpfmuskelstellungen und ihre beobachtung am eigenen und fremden körper erleichtern. ein ausführliches register kommt dem benutzer des buches sehr zustatten.

8. Ottmar Rutz, Sprache, gesang und körperhaltung. handbuch zur typenlehre Rutz. 152 s. München 1911. — bespr. ZfdU. 1911,567 (E. Geißler). JEGPhil. 1911. 478 (E. Feise).

9. E. Feise, An introduction to the study of intonation JEGPhil. 1911, s. 19.

10. Ottmar Rutz, Das sprechen als rassenmerkmal. Umschau 1911, s. 185.

11. Ottmar Rutz, Der gemütsausdruck als rassenmerkmal. Anthropos 1911, s. 147.

12. Ottmar Rutz, Neues über den zusammenhang zwischen dichtung und stimmqualität. Idg. forsch. 1911.

13. Alfr. Romain, Die lieder Dietmars von Eist. diss. Leipzig 1911. (auch in PBB. 37, s. 349—431.) — die geringe ausdehnung und eigenartige stellung des materials lassen den versuch nicht gelingen, mit den herkömmlichen philologischen mitteln die an der liedersammlung beteiligten vf. zu scheiden. unter kritischer verwertung der früheren untersuchungen werden hier mit anwendung der Rutzschen entdeckungen durch beobachtung und genaue analyse der schalleigenschaften der in betracht kommenden strophen gruppen von verfassern geschieden. die sich ergebenden gruppen werden durch gründe anderer art bestätigt. es ergibt sich, daß die Dietmarsammlung weder im ganzen, noch in einem größeren teile werk eines einzigen dichters ist. es ist vielmehr eine beträchtliche anzahl von dichtern an ihr beteiligt (siehe auch nr. 14). Nachtrag in Beitr. 37, s. 565.

14. Walter Muchall, Zur poesie Gottfrieds von Neifen. diss. Leipzig 1911. — M. stellt mit der gleichen methode wie Romain (nr. 13) bei den unter Gottfrieds namen überlieferten liedern 7 verfasser fest. eine chronologische ordnung der einzelnen bearbeiter wird versucht. mit beihilfe von F. Krueger ist eine

reihe von textproben aus der liedersammlung Gottfrieds v. N. durch den kehltonschreiber registriert. die graphische fixierung bestätigt die vorher rein nach dem gehörseindruck gewonnenen resultate in allen wesentlichen zügen. die einzelnen autoren, die auf grund der stimmkriterien gesondert sind, werden auch sonst als verschiedenartig charakterisiert. — beide arbeiten sind ein beispiel dafür, was alles bei der beschreibung des versklanges zu beachten ist, nämlich: stimmlage, versmelodie, lage der senkungen, größe der intervalle, bindungsart (dipodisch, monopodisch, monopodisch-gleichschwebend), sprechart (legato, staccato), gangart (taktmäßig, frei), tempo. doch dürfen bindungsart, sprechart, gangart und tempo wohl nicht ohne weiteres für ebenso schwerwiegend für die beurteilung der verfasserfrage angesehen werden wie stimmlage und melodie. es müßte zuvor einmal untersucht werden, ob die erstgenannten faktoren bei im ethos verschiedenen gedichten des gleichen dichters nicht etwa verschieden auftreten.

15. H. Kleinstück, Die rhythmik der kurzen reimpaare des Burkard Waldis. diss. Leipzig 1910. — bespr. v. Heuschke, DLz. 32,2916—2917; E. Geißler, ZfdU. 25,570—571.

16. O. Kunze, Die bindung von haupt- und nebensatz im Heliand und in der altsächsischen genesis durch das mittel des satzakzentes. diss. Leipzig 1911.

17. Hans W. Pollak, Phonetische untersuchungen. I. Zur schlußkadenz im deutschen aussagesatze. Sitzungsberichte der phil.-hist. klasse der Wiener akademie. 164 bd. 1911.

18. Eberh. Klemm, Satzmelodische untersuchungen zum ahd. Isidor. diss. Leipzig 1911. (auch in Beitr. 37,1—78.) — derartige untersuchungen der satzmelodie sind auch für den metriker von großer bedeutung und darum nicht zu übersehen.

19. E. Dornfeld, Textkritische, sprachliche und metrische untersuchungen zu Gottfried Hagens reimchronik der stadt Köln. diss. Marburg 1911. (teildruck.) vollständig Breslau 1912. — D. beschränkt sich darauf, nur die grundzüge von Hagens metrik darzustellen. der vers ist vierhebig. doch finden sich auch verse mit mehr als vier hebungen. senkungsausfall kommt vor; meistens aber sind die senkungen stark gefüllt. infolge des stark dipodischen charakters der verse werden einige male beide vershälften gereimt. die zweihebigen verse werden wie vierhebige zur bildung von verspaaren verwendet. brechung ist häufig. verhältnismäßig oft verwendet der dichter dreireim und vierreim.

20. P. Zaunert, Bürgers verkunst. Marburg 1911.

21. M. Lederer, Über ein rhythmisches prinzip der deutschen prosa. DnSpr. 19,212—218.

22. J. Minor, Metrische studien. GRMon. 3,417—438. — M. zeigt an beispielen den zusammenhang von tempo und versbetonung und deren wechselbeziehungen.

23. A. Appelmann, Der fünffüßige jambus bei O. Ludwig. Münster 1911.

24. Kurt Seick, Metrische untersuchungen über das mhd. gedicht 'Tristan als mönch'. diss. Greifswald 1911. 101 s. — der vf. untersucht die verwendung von ein-, zwei- und mehrsilbigen wörtern und von namen im verse des bezeichneten gedichtes. er schwankt aber bei der untersuchung beständig zwischen grammatischem und metrischem gesichtspunkte. auf zusammenhang zwischen versform und -inhalt ist gelegentlich hingewiesen. über den versklang, die hebungsabstufung, fugenbildung, brechungserscheinungen verlautet nichts. leider hat es S. sogar unterlassen, die fälle von senkungsausfall, hebungsverkürzung, hebungsauflösung zusammenzustellen, die sich über alle kapitel seiner darstellung verstreut finden. der gewinn für die metrik aus dieser arbeit ist gering.

25. H. Füser, Der reimlose fünffüßige jambus bei Kleist. diss. Münster 1911.

26. R. M. Meyer, Das gesetz der 'freien rhythmen'. Euph. bd. 18,273—295. — der aufsatz will die frage der unterscheidung von freien rhythmen und rhythmischer prosa der lösung näher bringen. freie rythmen seien anzunehmen, wenn vorliege: einheitlichkeit der rhythmischen bewegung, d. h. fehlen von unrythmischen zeilen; metrische ordnung der versfolge (?), von Meyer auch metrische satzphonetik (?) genannt; starker abschluß der glieder; tendenz zur eigentlichen strophenbildung und künstliches hinausschieben des schlusses.

27. P. Gereke, Textkritisches und metrisches zu den dichtungen Konrads von Würzburg. I. Vorschläge zum text des Engelhard. II. Untersuchungen über den auftakt. Beitr. 37, 213—244; 432—469. — G. setzt die zahl der auftaktlosen verse von 1393 auf ca. 885 herab, so daß sich der Engelhard in die chronologische reihenfolge der werke Konrads einfügt.

28. Paul Claus, Rhythmik und metrik in Sebastian Brants narrenschiff. Straßburger quellen uud forschungen 112. heft. 1911. — Claus liest die verse Brants alternierend. seine behauptung aber, daß es völlig zwecklos und und unhistorisch sei, nach einer rhythmischen motivierung der metrischen drückung zu suchen, ist sehr anfechtbar. es hätte gerade untersucht werden müssen, wie die metrische drückung zum inhalt und zum nachdrücklich-didaktischen ethos der dichtung paßt, und in welchem

zusammenhange sie mit der sprechart und nicht zum wenigsten mit der mundart in Brants werk steht. die metrischen drückungen werden von Claus viel zu sehr nach grammatisch-logischen als rhythmischen prinzipien gewertet. die verschiedene schwere von hebungen ist gar nicht beachtet worden, ebensowenig das tempo und sein einfluß auf den vers. welche fragen bei einer solchen untersuchung beachtet werden müssen, hätte der vf. aus dem abschnitt über die alternationstechnik in Sarans verslehre ersehen können.

29. F. Kluge, Zur totenklage auf Attila. Beitr. 37,157—159.

30. J. Hahn, Über kurzzeilen und versteilung im deutschen und lateinischen drama des 16. jahrhunderts, mit besonderer berücksichtigung von Hans Sachs und Jakob Ayrer. Beitr. 37, 279—312. — von 205 stücken des H. Sachs enthalten 28 dramen zusammen 95 kurzzeilen. in 20 fällen, meistens in streitszenen, stehen die kurzzeilen gedoppelt. von hier aus, nicht von Rebhuhn mit der absicht der nachahmung, bildet nach Hahns meinung Ayrer die versteilung aus, die sich bei ihm in 49 stücken 15 mal findet.

P. Habermann.

C. Literaturgeschichte.

31. K. Goedeke, Grundriß zur geschichte der deutschen dichtung aus den quellen. nach dem tode des vf.s in verbindung mit fachgelehrten fortgeführt von E. Goetze. IV. band. dritte neu bearbeitete auflage. 1. abt. 640 s. von Fr. Muncker. 2. abt. 748 s. 3. abt. 1. heft 320 s. von K. Kipka. — der 4. band der 2. aufl. 'vom siebenjährigen bis zum weltkriege' umfaßte mit register 780 s. die neue auflage dieses bandes, die durch das anwachsen der literatur gerade über diese epoche unabweisbar geworden war, ist in drei abteilungen, d. h. drei selbständige bände zerlegt worden, von denen der erste (640 s.) bis Goethe reicht, der zweite (748 s.) nur Goethes leben und die allgemeine bibliographie über ihn enthält, der dritte, soweit erschienen 320 s., die einzelnen werke Goethes bis 1797 behandelt. diese zahlen genügen, um die wichtigkeit dieser neubearbeitung erkennen zu lassen. sehr mißlich ist bei dem ganzen werke die verwirrende einteilung in bücher, abteilungen, hefte neben der einteilung in bände und die ungleichmäßigen angaben auf den titelblättern der hefte. auf dem 1. heft des umgearbeiteten 4. bandes steht der vf. nicht, auch nicht buch und abteilung. aber auch die ersten bände sind längst der ergänzung bedürftig, und mancher dürfte unter der last seufzen, die er sich vor 25 jahren auferlegt hat, als er das erste heft

kaufte, denn damit verpflichtete ihn die verlagshandlung, auch alle folgenden bis zum schluß des ganzen abzunehmen, wenn er ihn erleben sollte. — bespr. zugleich mit der fortsetzung des 9. bandes (8. buch 2. abt. 27. heft vom welfrieden bis zur franz. revolution von A. Rosenbaum), DLz. 32,3233—3235 von R. Petsch.

32. A. Salzer, Illustrierte geschichte der deutschen literatur. München, Allgemeine verlagsgesellschaft. — das werk ist bis zur 49. lieferung (u. a. Ganghofer, Hansjakob, Spitteler, Seidel, Busch, Marlitt, Heimburg, Eschstrut) vorgeschritten, immer in gleicher ausführlichkeit. der abschluß läßt hoffentlich nicht mehr allzulange auf sich warten.

33. A. Biese, Deutsche literaturgeschichte. 3. band. von Hebbel bis zur gegenwart. mit 50 bildnissen. 1.—3. aufl. 1. bis 12. tausend. München, Beck. 1911. VII,675 s. 5,50 m. — vgl. Jsb. 1910,5C,51. gleichzeitig mit diesem dritten bande sind auch die ersten beiden in dritter auflage erschienen. die im 1. bande, in der alten literatur (vgl. Jsb. 1907,5C,7) vorhandenen mängel sind in der 3. aufl. zum teil getilgt, soweit es eben bei der ganzen anlage des werkes möglich war. aber was davon noch vorhanden ist, verschwindet doch gegenüber der hervorragenden leistung des ganzen, das seinen zweck, ein genußreiches lesebuch für alle gebildeten zu sein, vollkommen erfüllt. — bespr. BZfRw. 1911, 377—378 von L. Fränkel; ZfRw. 36,610—612 von L. Singer (mit berichtigungen); Das human. gymn. 22,124—125 von E. Grünwald, BbGw. 47,240 von E. Stemplinger; BfGw. 47,64 von O. Hey; Allg. litbl. 20,49—50 von Frz. Schnürer (ergänzungen zur kath. literatur); LE. 13,1013—1015 von M. J. Wolff, ZfGw. 65,357—360 von G. Boetticher (einige abweichende auffassungen); Mtschr. 10,115—117 von J. Buschmann, Archiv 126,444—445 von H. Daffis, Preuß. jahrb. 144,523—527 von Ad. Metz; ZföG. 62,748—751 von L. Langer, Kbl. f. höh. schulen Württ. 18,446 (1. bd. 18,31—32) von H. Planck; Litbl. d. Frankf. ztg. 16. 4. 1911 von J. G. Sprengel.

34. A. F. C. Vilmar, Geschichte der deutschen nationalliteratur. 27. aufl. bearb. von H. Löbner und Karl Reuschel. Marburg, Elwert. 1911. XIII,808 s. 7 m. — der seit dem erscheinen der 26. aufl. (vgl. Jsb. 1905,5C,3) verstorbene herausgeber A. Stern hatte selbst die herren Löbner und Reuschel zu nachfolgern in der bearbeitung der folgenden auflagen bestellt. diese haben die arbeit ganz im sinne Sterns ausgeführt, also den Vilmarschen text unverändert gelassen und in den anmerkungen über die neuere forschung und ihre ergebnisse berichtet. hier sind die wichtigsten neueren erscheinungen auch auf dem gebiete

des ma's für den populären zweck des buches ausreichend berücksichtigt, wenn auch ein dem heutigen standpunkte wirklich entsprechendes bild gerade bei den wichtigsten und umstrittensten gegenständen, z. b. Nibelungen und Wolfram, naturgemäß so nicht gewonnen werden kann. die von Stern bearbeitete neuzeit (als sonderausgabe 1908 in 6. aufl. erschienen) ist durch die neusten erscheinungen von Löbner vermehrt und in den anmerkungen berichtigt und erweitert worden. der umfang ist von 778 auf 808 s. gestiegen. — bespr. BfGw. 47,346 von A. Becker, ZfGw. 65,422 von F. Heussner, DLz. 32,2011—2012 von R. M. Meyer, der eine zu starke zuspitzung des politischen standpunktes durch die neuen bearbeiter findet.

35. Jenny Ernst u. Virgile Rossel, Geschichte der schweizerischen literatur. 2 bde. Bern, A. Franke. 1910. IV,267 und 368 s. 8 m. — behandelt nur das 19. jahrh. bis zur gegenwart. — bespr. DLz. 32,737—738 von M. Zollinger; Cbl. 62,799—803 von A. Geßler; ZSprV. 26,235—237 von E. Blocher; LE. 13, 1667—1671 von G. Baumgarten.

36. Th. Calvin, A history of german literature. (Gosse, short histories of the literatures of the world XIV.) London 1909. — bespr. Euph. 17,671—678 v. G. Baesecke; s. 672—678 berichtigende notizen; im übrigen sehr anerkennend.

37. Schulbücher: St. Hock, Deutsche literaturgeschichte für österreichische mittelschulen. ausgabe für gymnasien und realgymnasien. 1. teil für die V. u. VI. klasse. Wien, Tempsky. 1910. 147 s. 2 kr. — angez. ZfRw. 36,597—598 von R. Richter; G. Boetticher und K. Kinzel, Geschichte der deutschen literatur mit einem abriß der geschichte der deutschen sprache und metrik. 19. aufl. Halle, Waisenhaus. 1,80 m.

38. Rezensionen früher besprochener werke: 1. Ed. Engel, Kurzgefaßte deutsche literaturgeschichte 1910,5C,41: LitRundschau 37,360—361 von Jos. Herter; Westermanns monatsh. 108,906. — 2. K. Francke, Kulturwerte I,1910,5C,41: ZfGw. 65,224—229 von K. Kinzel (anerkennend); Grenzboten 70,390—392 von O. Lerche; DLz. 32,2949—2953 von K. Euling (trotz philologischer mängel die erfreulichste bereicherung unsrer literaturgeschichte); Rev. crit. 71,235—236 von L. R.; ZfdU. 25,369—370 von E. Bassenge; Rev. germ. 7,482—483 von F. Piquet (ablehnend von zu äußerlichem standpunkte aus); Cbl. 62,735—737 von G. St—n (anerkennend). — 3. K. Heinemann, Die deutsche dichtung 1910,5C,38: LE. 13,1015—1016 von E. Sulzer-Gebing. — 4. O. v. Leixner, Geschichte der deutschen literatur 8. aufl. 1910,5C,33: Allg. litbl. 20,434 von Schnürer;

Westerm. monatsh. 108,905—906. — 5. Fr. Vogt u. M. Koch, Geschichte der deutschen literatur 3. aufl. 1910,5C,36: BZfRw. 1911,103—104 von P. — 6. A. Salzer, Geschichte der deutschen literatur lief. 33—41, 1910,5C,31: ZfRw. 36,609—610 von R. Richter. — 7. H. Sittenberger, Einführung in die geschichte der deutschen literatur 1908,5C,9: Allg. litbl. 20,303—304 v. W. Kosch (i. g. ablehnend). — 9. R. Lippert, Methodisches handbuch 1910, 5C,40: ZfGw. 65,279—282 von K. Kinzel; ZfRw. 36,486 von W. Kaemmel (erfüllt seinen zweck). vgl. ZfdU. 25,50 (J. Stern).

Gotthold Boetticher.

VI. Althochdeutsch.

A. Allgemeines. — B. Denkmäler in alphabetischer anordnung.

A. Allgemeines.

1. Wilh. Braune, Althochdeutsche grammatik. 3. u. 4. aufl. Halle, Niemeyer. 1911. XII,326 s. — in der anlage unveränderte, auf grund der wissenschaftlichen forschung der letzten zwanzig jahre vorgenommene neubearbeitung des trefflichen buches. (vgl. Jsb. 1891,13,1.) — bespr. v. Kluge, ZfdWortf. 13,242.

2. Wilh. Braune, Abriß der althochdeutschen grammatik. 4. aufl. zweiter abdruck. Halle a. S., M. Niemeyer. 1910. 64 s. — vgl. Jsb. 1906,6,3. — unveränderter neudruck der vierten auflage.

3. L. Armitage, An introduction to the study of Old high german. Oxford, Clar. Press. 1911. — handbuch für englische studenten. Vf. behandelt das ahd. unter steter beziehung auf das gemeingermanische und indogermanische. eine fürs ahd. wesentlich nach Braune gearbeitete kompilation, aber vielfach besserungsbedürftig. — bespr. von -bh-, Cbl. 62,1155 f.

4. Sigm. Feist, Noch einmal zur germanischen und zur hd. lautverschiebung. Beitr. 37,112—121. weiteres zur begründung der schon früher (vgl. Jsb. 1910,6,3) entwickelten theorie, nach der die lautverschiebungen ihren grund in der übertragung der idg. bzw. germ. sprache auf ursprünglich fremdsprachige völker haben.

5. O. Herdel, Oberdeutsch und Niederdeutsch. versuch einer erklärung der lautverschiebung. progr. Memmingen 1911. siehe abt. 5,4.

6. Otto Gröger, Die althochdeutsche und altsächsiche kompositionsfuge mit verzeichnis der ahd. und altsächs. komposita.

(Abhandl. hrsg. v. d. gesellsch. f. deutsche sprache in Zürich 11.) Zürich, Zürcher & Furrer. 1911. — während W. Bader (Jsb. 1910,6,7) und W. Sänger (Jsb. 1910,6,6) in ihren arbeiten über die fugenvokale ihr gebiet sich enger abgegrenzt haben, behandelt Gr. das ganze ahd. und as. material bis ins 11. jahrh., indem er zunächst die nominalstämme als erste kompositionsglieder betrachtet, für jede stammesklasse die hauptregel gibt und dann untersucht, wie sich die verhältnisse im einzelnen in den verschiedenen zeiten und dialekten tatsächlich gestalten. dann werden die komposita mit einem verbalstamm als ersten glied besprochen, endlich die durch kombinatorische einflüsse bedingten lauterscheinungen in der fuge untersucht: die assimilation des fugenvokals und die konsonantischen veränderungen. ein anhang behandelt die eigennamen bis zur mitte des 9. jahrhs. ein zweiter teil des buches (s. 281—488) gibt ein vollständiges verzeichnis der ahd. komposita, deren erstes glied einen nominalstamm oder verbalstamm, einen kasus oder ein präfix mit veränderlichem fugenvokal enthält, unter beifügung sämtlicher belegstellen für alle jene denkmäler, für die es nicht schon glossare mit vollständiger angabe der stellen gibt. — eine dankenswerte, methodisch sichere untersuchung. — bespr. von Joh. Hoops, ESt. 43,286—287.

7. Otto Kracke, Die entwicklung der mittelstellung des deutschen nebensatzes. Diss. Gießen. 254 s. — das anfängliche übergewicht der vorstellung des nebensatzes wird durch die mittelstellung allmählich zurückgedrängt und überwunden. In ahd. zeit ist die vorstellung noch sehr viel häufiger als die mittelstellung, doch fehlt diese zu keiner zeit vollständig. Kr. gibt s. 17 ff. eine ausführliche darstellung der verhältnisse bei Otfrid. daran schließen sich s. 32 ff. kurz die entsprechenden angaben für Isidor, Muspilli, Ludwigslied, s. 110 ff. für Segen, die Straßburger eide und die spätahd. prosa. — Im übrigen wird die mhd. zeit, poesie und prosa und die nhd. zeit von Luther bis Lessing behandelt.

8. K. Linz, Das präpositionalattribut des substantivums im ahd. und mhd. Bonner diss. 1910. 39 s. — von ahd. denkmälern sind Isidor, Otfrid und Notker berücksichtigt. 1. sammlung; 2. über die stellung des präpositionalattributs innerhalb des satzes; 3. über die häufung. für manche erscheinungen, wie die häufung, die stoffbezeichnung durch *von* wird vollständiges fehlen im ahd., für andere sehr beschränkter gebrauch festgestellt.

9. Klara Stroebe, Altgermanische grußformen. Beitr. 37, 173—212. — darin s. 189—196 die ahd. grußformen, s. 205 ff. über die ausdrücke ahd. *gruozen*, *heilisōn*, *heilazen* und die nomina *queti*, *wolaqueti*.

10. R. **Meißner**, Winileodi. ZfdA. 53,78—81. nochmals für die ältere deutung des wortes, gegen Jostes und Grienberger (vgl. Jsb. 1907,6,25; 1910,6,10 f.). wichtig die feststellung, daß im text des kapitulares die lesart *praesumant* die besser bezeugte ist.

11. Wilhelm **Uhl**, Mitteilung. Cbl. 62,80. — im kapitulare Karls des großen von 783 sei die umstrittene Winiliodstelle zu lesen: *et nullatenus ibi, ubi melius, disscribere vel mittere praesumat,* die stelle falle also für die erklärung des Winiliod weg.

12. F. **Holthausen**, Worterklärungen. Wörter und sachen II,211 f. — darin nr. 6: ahd. *groppo* m. 'Kaulbarsch' zu ahd. *grob* 'dick'.

13. N. van **Wijk**, Germanische etymologien. Idg. forsch. 28,121—133. — darin nr. 16 ahd. *hrĕf*, *rĕf*, das wegen afries. *hrif*, ags. *hrif* von *corpus* getrennt und zu einer *i*-haltigen wurzel idg. **qripo* gestellt wird, die in lit. *krypstù* 'sich drehen' vorliegt. — nr. 22 ahd. *rāmēn* wird zu einem idg. **rem-* 'stützen' (lit. *remiù*, ir. *fo-rimim*) gestellt.

14. F. A. **Wood**, Etymological notes. MLN. 26,165 ff. — darin ahd. *fluobra*, *rēh*, *zota*.

15. Ahd. wortkunde. siehe die wortverzeichnisse: Idg. forsch. 28,444; ZfvglSpr. 44,379.

16. Besprechungen von werken, die in früheren jahrgängen verzeichnet sind: 1. E. **Petzet** und O. **Glaunig**, Deutsche schrifttafeln. — vgl. Jsb. 1910,6,2; 19b,1. — bespr. von **Degering**, Zs. f. bibliothekswesen 27,12; von Fr. **Kauffmann**, ZfdPh. 43,239. — 2. Paul **Sievers**, Die akzente in ahd. u. altsächs. handschriften. (Palästra 57.) Berlin, Mayer & Müller. 1909. — vgl. Jsb. 1909,6,5; 1910,6,15(4). — bespr. von Wolf v. **Unwerth**, AfdA. 35,114—117. — 3. W. **Uhl**, Winiliod. (Teutonia 5.) Leipzig, Avenarius. 1908. — vgl. Jsb. 1908,6,4; 1909,6,2; 1910, 6,15(5). — bespr. v. F. **Ferk**, Zs. d. hist. ver. f. Steierm. 6,118.

B. Denkmäler.

17. Wilhelm **Braune**, Althochdeutsches lesebuch. 7. aufl. Halle, M. Niemeyer. 1911. VIII,272 s. 5 m. — vgl. Jsb. 1907, 6,2. neu aufgenommen die Trierer segen (in nd. anhang).

18. E. **Schönfelder**, Aus altdeutscher dichtung, 1 bändchen, aus ältester zeit. (= bd. 21 von Diesterwegs deutschen schulausgaben.) Frankfurt a. M. 1911. 1 m. — enthält in nhd. übersetzung die Merseburger zaubersprüche, das Hildebrandslied, Wesso-

brunner gebet, Muspilli, abschnitte aus Heliand und Otfrid, Petrus- und Ludwigslied, Augsburger gebet, gebet des Sigihart; außerdem einige frühmhd. denkmäler. erläuternde anmerkungen. faksimile des Wessobrunner gebetes.

Eide, Straßburger. siehe oben nr. 7.

Gebete, Wessobrunner gebet, gebet des Sigihart. siehe nr. 18.

Glossen. 19. Otto B. Schlutter, Altenglisch-althochdeutsches aus dem Codex Trevirensis nr. 40. Anglia 35,145—154 und berichtigungen, s. 426 f. — abdruck der schon von E. Schröder, ZfdA. 52,180 ff. (vgl. Jsb. 1910,6,26) veröffentlichen randglossen und einiger textglossen der Trierer hs.

Hildebrandslied. (siehe auch nr. 18.)

20. Fr. Klaeber, Jottings on the Hildebrandslied. MLN. 26,211—212. — Angelsächsische parallelen zu wendungen im Hildebrandslied v. 22. 28. 31. 41. 44a. 51. 65. 68.

Isidor. (siehe auch oben nr. 7.)

21. Eberh. Klemm, Satzmelodische untersuchungen zum ahd. Isidor. Beitr. 37,1—78. — der ahd. Is. hat nach Kl.s untersuchung eine feste satzmelodie, die für ihn spezifisch ist und sich von der satzmelodie der Monseer fragmente scharf unterscheidet. beide werke, Is. u. MF. können also nicht von einem übersetzer herrühren. in einem zweiten abschnitt wird die verbalstellung bei Is. untersucht; dabei wird festgestellt, daß in allen fällen, d. h. sowohl dort wo die stellung des verbums zum lateinischen stimmt, als dort wo sie abweicht und ebenso dort, wo ein freierer ausdruck ohne direkte lat. vorlage gebraucht wird, die satzmelodie das ausschlaggebende und herrschende prinzip ist.

Ludwigslied. siehe oben nr. 7 u. 18.

Monseer fragmente. siehe oben nr. 21.

Muspilli. siehe oben nr. 7 u. 18.

Notker. (siehe auch unten nr. 32.)

22. Israel Weinberg, Zu Notkers anlautsgesetz (Sprache und dichtung, heft 5). Tübingen, Mohr. 1911. 40 s. 2 m. — W. untersucht die differenzen, die sich hinsichtlich der beachtung des anlautsgesetzes zwischen den einzelnen werken Notkers ergeben. diese unterschiede will er nicht, wie bisher geschah, auf die schreiber zurückführen, sondern erblickt in ihnen die folge einer entwicklung Notkers selbst. N. habe zwar anfangs das gesetz nur im satzinnern beachtet, später aber auch auf den satzanfang ausgedehnt. den wechsel zwischen *f* und *v* habe er anfangs genau wie den der verschlußlaute durchgeführt, aber später aufgegeben. auf grund dieses verlaufs will W. eine neue chronologie der

Notkerschen werke ansetzen, die mir, trotzdem sie mit der Chronologie Hoffmanns (Notkers mischprosa, vgl. Jsb. 1910,6,22) übereinstimmt, sehr unwahrscheinlich ist. s. 27 ff. wird ein überblick über die verschiedenen auffassungen des wechsels gegeben; vf. entscheidet sich dafür, daß nur wechsel zwischen stimmloser lenis und fortis, nicht wechsel zwischen stimmlosen und stimmhaften lauten in betracht komme, und weiß für diese annahme neue gründe vorzubringen. in den anfangs streng beibehaltenen *t, p, k* des satzanlautes erblickt W. die bezeichnung einer mittelfortis. — bespr. von A. Pfalz, DLz. 32,2653—2656; von E. Ochs, ZfdWortf. 13,243.

23. Ernst Ochs, Lautstudien zu Notker von St. Gallen (zum Oberdeutsch des 11. jahrhunderts). diss. Freiburg i. Br. 1911. 48 s. — O. behandelt zunächst das *h* bei Notker und die damit zusammenhängenden vokalischen erscheinungen. er stellt die regeln auf: bei intervokalischem *h* nach kurzer betonter silbe werden worte der gestalt ⏑́⏑x̀ zu ⏊x̀, soweit kein systemzwang entgegenwirkt. langer betonter vokal und diphthong werden vor hauchlaut *h* verkürzt, aber nicht in der hs. R, vor reibelaut *h* tritt die kürzung nicht ein, *ī* und *ū* werden hier diphthongiert. — die weiteren abschnitte gelten der entwicklung von *b, g, d* im auslaut, von denen *b* und *g* herrschend bleiben (nur im silbenauslaut vor *t* wird *b* zu *p*), während *d* auf dem wege zur verhärtung im auslaut begriffen zu sein scheint, *-nd* ist schon durchaus zu *-nt* geworden. der (bairische) Wiener Notker hat im auslaut *p, c* (trotz des sonst festzustellenden bairischen übergangs von ausl. *c* > *ch;* vgl. Schatz § 73) und *t.* — zum schluß gibt O. zusammenstellungen der mit *-ìg* bzw. *-ag* gebildeten adjektiva bei Notker und versucht zu zeigen, wie weit bei ihm und bei späteren die beiden gruppen einbuße erleiden.

24. Ewald Weisemann, Form und verbreitung des kompositionsvokals in nominalkompositen bei Notker. phil. diss. Erlangen 1911. VIII,144 s. — teil IA ist ein verzeichnis der bei Notker begegnenden nominalkomposita mit vollständiger stellenangabe; und es ist dankenswert, daß in IB und IC auch ebensolche verzeichnisse der für W.s arbeit nicht in betracht kommenden nomina gegeben werden, nämlich in B die komposita mit unklarem kompositionsverhältnis, unter C die zusammenschreibungen bei Piper und die komposita mit *lìh,* die auf genetivverbindungen im sinne von 'jeder' hinweisen. in teil II wird als hauptgesetz für den kompositionsvokal bei N. festgestellt: erhaltung nach kurzen, unterdrückung nach langen und mehrsilbigen stämmen. die ausnahmen lassen sich in verschiedene gruppen einteilen (s. 133 ff.): W. unterscheidet 1. flexivische komposition, 2. be-

wahrung westgerm. lautstandes (nämlich wenn erst die westgerm. gemination oder die hd. lautverschiebung die stämme zu langsilbigen gemacht hat), 3. analogien zu den fällen unter 2; 4. wandlungen aus euphonischen rücksichten, 5. formübertragungen, 6. anlehnung an den nom. sg., 7. verschleifung nach liquiden und nasalen. die form, die der kompositionsvokal im falle der erhaltung zeigt, ist in der regel *e*, doch treten auch andere vokale auf infolge von assimilationen oder in analogiebildungen. — die hauptregel wie die ausnahmen finden sich in allen werken Notkers in gleicher weise verteilt, nur der Codex Vindobonensis und die interlinearversionen des Cod. Sangallensis zeigen auch in diesem punkt einige besonderheiten.

25. E. Schaumann, Studien zu Notkers mischprosa. progr. Wien 1911. 40 s. — nicht geliefert.

26. A. Naaber, Die quellen von Notkers Boethius de consolatione philosophiae. diss. Münster 1911. 68 s. — nachweis, daß Notker zwar im ganzen und in vielen einzelerklärungen seiner vorlage, auf die auch die Maihinger Boethiushs. zurückgeht, getreu folgt, — daß er aber gelegentlich auch erweiterungen auf grund anderer quellen (s. s. 63) vornimmt und auch einige ganze kapitel selbständig hinzugefügt hat. selbstverständlich ist alles, was über Notkers abweichungen von seiner vorlage gefolgert wird, nur ein wahrscheinlichkeitsschluß, denn die tatsache, daß eine stelle in der Maihinger hs. fehlt, kann nicht mit sicherheit beweisen, daß sie auch in der vorlage nicht stand. die art der darstellung in den 'selbständigen' kapiteln (vgl. s. 33) gibt Naabers schluß allerdings eine kräftige stütze.

27. Karl Schulte, Das verhältnis von Notkers Nuptiae philologiae et Mercurii zum kommentar des Remigius Antissiodorensis. (Forschungen und funde, hrsg. von Frz. Jostes, bd. III,1.) 1911. III,119 s. — vf. vergleicht den kommentar des Remigius zu Marcianus Capella mit Notkers text und gibt s. 3—89 in paralleldruck eine nebeneinanderstellung der sich entsprechenden stellen. als resultat der vergleichung ergibt sich, daß Notker seinen Capellatext nach dem zusammenhängenden kommentar und den konstruktionszeichen eines urtextes hergestellt hat. die gedanken der erklärungen stammen in überwiegender masse aus dem kommentar. wo gleichzeitig abweichungen von urtext und kommentar vorliegen, ist es meist zweifelhaft, ob es sich um selbständige änderungen N.s handelt, oder ob nicht vielmehr andere lesarten des urtextes zugrunde liegen. in einigen punkten sind andere noch unbekannte quellen für N. anzunehmen (s. 119). wichtig sind noch die ausführungen s. 111 ff., in denen

gezeigt wird, daß Hoffmanns auffassung der Notkerschen mischprosa, soweit die Nuptiae in betracht kommen, nicht stichhaltig ist.

Otfrid. (siehe auch nr. 7. 18.)

28. Friedr. Wilhelm, Zu Otfrids quellen. ZfdA. 53,81—83. — die hs. Weissenburg nr. 86 enthält außer des Pompeius 'Fragmentum artis Donati', in dem schon Zwierzina eine quelle für Otfrids terminologie erkannt hat, auch noch zwei metrische schriften, Mallius Theodorus 'De metris' und ein fragment der metrik des Bonifatius, die beide eine reihe von stellen enthalten, welche zu Otfrid I,1,5—26 stimmen.

29. Phil. Igel, Das *gi*-präfix als perfektivierungsmittel in Otfrids evangelienbuch. phil. diss. Heidelberg 1911. 120 s. — I. gibt im ersten teil einen kurzen überblick über die verwendung des präfixes bei effektiven und ingressiven (§ 2), beim infinitiv nach hilfsverben (§ 3), beim part. präsentis und part. prät. (hier ist bei O. zeitstufe und aktionsart ganz verschmolzen), beim präsens zur bezeichnung des futurums (§ 7), seltener eines relativen perfekts (§ 8). der anhang zählt die wenigen perfektiven simplicia und nicht perfektivierbaren durativa auf. — der zweite, umfangreiche teil verzeichnet in alphabetischer ordnung die einschlägigen verba, unter vollständiger sammlung der belegstellen der *gi*-komposita.

Petruslied. siehe oben nr. 18.

Zaubersprüche. (siehe oben nr. 7. 17. 18.)

30. E. Schröder, Zu den Trierer zaubersprüchen. ZfdA. 52,396. — besserung zweier stellen in Schröders erstem aufsatz über die sprüche (vgl. Jsb. 1910,6. 26). die ausführungen s. 174, z. 13 v. o. und 180, z. 14 v. o. beruhen auf einem fehler der hs., der im abdruck des textes s. 174, z. 16 v. u. bereits verbessert war.

31. F. Schön, Eine parallele zum zweiten Merseburger zauberspruche. ZfdU. 25,447—448. — ein verwandter segen aus dem 16. jahrh.

32. Besprechungen von werken, die in früheren jahrgängen verzeichnet sind: Paul Hoffmann, Die mischprosa Notkers des deutschen. (Palästra 58.) 1910,6,22. — bespr. v. F. Piquet, Rev. germ. 7,358.

Gießen. Karl Helm.

VII. Mittelhochdeutsch.

A. Allgemeines. 1. Sprache (grammatik, wortforschung und etymologie, syntax, stil). 2. Literaturgeschichte und kulturgeschichte. 3. Textsammlungen. — B. Einzelne denkmäler. 1. Epik und didaktik. 2. Lyrik. 3. Drama. 4. Prosa.

A. Allgemeines.

1. Sprache.

1. Hermann Paul, Mittelhochdeutsche grammatik. 8. aufl. Halle, Niemeyer. XII,226 s. 3 m. — bespr. von F. Piquet, Revue critique 71,483—484.

2. A. Weller, Die sprache in den ältesten urkunden des deutschen ordens. (German. abhandl. nr. 39.) 137 s. 4,40 m. (teildruck von 38 s. als Königsberger diss. erschienen.) — nicht geliefert.

3. Franz Jelinek, Mittelhochdeutsches wörterbuch zu den deutschen sprachdenkmälern Böhmens und der mährischen städte Brünn, Iglau und Olmütz (XIII.—XVI. jahrh.). gedruckt mit unterstützung der gesellschaft zur förderung deutscher wissenschaft, kunst und literatur in Böhmen. Heidelberg, C. Winter. XXV,1028 s. 20 m. (= Germanische bibliothek, hrsg. von W. Streitberg. I. abt., IV. reihe: Wörterbücher, bd. 3.) — wertvolle ergänzung der beiden großen mhd. wörterbücher, umfaßt den Sprachschatz der rechtsdenkmäler Böhmens und Mährens, der Wenzelbibel, des Codex Teplensis und der schönen literatur des 13./14. jahrhs. — bespr. von . . ., Cbl. 62,898.

4. H. Schmidt, Die terminologie der deutschen Falknerei. diss. Freiburg. 141 s.

5. M. H. Jellinek, Zur geschichte der verdeutschung der grammatischen kunstwörter. ZfdWortf. 13,81—89. — vorwiegend das 17. jahrh. betreffend, verweist aber s. 87 auf fragmente einer Donatübertragung aus der zeit um 1400.

6. Erik Wellander, Die bedeutungsentwicklung der partikel *ab* in der mhd. verbalkomposition. Uppsala. VIII,116 s. 3 m. — auszugehen war von der grundbedeutung 'von—weg', in welcher die part. zunächst mit verben der bewegung zusammengesetzt wird, dann sekundär mit anderen verben, wobei erst in der zusammensetzung die vorstellung einer bewegung eintritt. weitere entwicklung ergibt sich, wenn die ursprüngliche bedeutung der partikel und ebenso die durch die partikelkomposition gegebene hauptvorstellung im Bewußtsein zurücktritt, während nebenvorstellungen in den vordergrund treten: es kann ein punkt der ent-

wicklung erreicht werden, an welchem *ab* nur noch bedeutet, daß durch die handlung des simplex ein resultat erreicht wird, d. h. *ab* wird zum perfektivierungsmittel. — auch die zusammensetzungen mit der bedeutung einer bewegung nach unten beruhen auf dem vordringen der mit *ab* ursprünglich keineswegs fest verknüpften nebenvorstellung 'abwärts'. — ausführliche darstellung der bei transitiven (I) und intransitiven (II) zusammensetzungen auftretenden erscheinungen; für die gruppierung ist dabei maßgebend, wie der gegenstand, von dem das objekt entfernt wird, ausgedrückt wird. — eine ganze reihe der von W. beobachteten tatsachen dürften auch für die untersuchung anderer kompositionsgruppen fruchtbar werden.

7. N. van Wijk, Germanische etymologien. Idg. forsch. 28,121 ff. — darin nr. 15: mhd. *râz*, *râze* 'scheiterhaufen' zu abulg. *krada* 'holzstoß'.

8. K. Linz, Das präpositionalattribut des substantivums im ahd. und mhd. Bonn. diss. vgl. abschn. 6, nr. 8. — fürs mhd. werden Iwein, Gregor, armer Heinrich, Parzival, Gottfrieds Tristan, K.s v. Würzburg Engelhard, Berthold v. Regensburg, Nibelungenlied herangezogen.

9. Otto Kracke, Die entwicklung der mittelstellung des deutschen nebensatzes. diss. Gießen. 254 s. vgl. abt. 6, nr. 7.

10. H. Herchenbach, Das praesens historicum im Mittelhochdeutschen (Palästra 104). Berlin, Mayer und Müller. — während das nhd. praes. hist. den leser in die vergangenheit versetzt, kennt die erzählende literatur des mhd. ein episches präsens, das angewendet wird, wenn der erzähler eine figur herauslöst aus der erzählung und in die gegenwart stellt. dies epische präsens ist also vom nhd. praes. hist. von grund aus verschieden. daneben steht im 14. und 15. jh. ein volkstümliches präsens (s. 114 ff.), das einfach die Gleichzeitigkeit einer handlung mit einer andern ausdrückt. aus diesem, nicht aus dem lateinischen sprachgebrauch will H. das nhd. praes. hist. ableiten. die begründung dieser auffassung reicht noch nicht aus. — bespr. von E. Gierach, DLz. 32,2529—2530.

11. Adolar Angermann, Der wechsel in der mhd. lyrik. diss. Marburg. 141 s. — nicht geliefert.

12. Rezensionen. 1. O. Mensing, Mhd. hilfsbuch für oberklassen höherer schulen (vgl. Jsb. 1907,7,19). bespr. von A. Bernt, ZföG. 61,1110 f. — 2. Schwartzkopf, Rede und redeszene (vgl. Jsb. 1909,7,25; 1910,7,9(2). bespr. von Lunzer, AfdA. 35,131—140. — 3. Julius Schwietering, Singen und sagen. Göttingen 1908 (vgl. Jsb. 1908,5,26; 6,49; 1909,5,31). bespr. von Karl Helm, Litbl. 32,87—88.

2. Literatur- und kulturgeschichte.

13. S. Singer, Mittelalter und renaissance. die wiedergeburt des epos und die entstehung des neueren romans (Sprache und dichtung, heft 2). Tübingen 1910. 56 s. — charakteristik der beiden typen des mittelalterlichen in konvention gebundenen menschen und des renaissancemenschen. jener ist der held des mittelalterlichen epos, dieser der held des romans. beide typen und gattungen nicht zeitlich scharf getrennt, das vorherrschen, nicht das alleinherrschen, eines typus gibt einem zeitraum ihr charakteristisches gepräge. — bespr. von F. Piquet, Rev. crit. 72,252; von Ph. A. Becker, ZffrzSpr. 38, referate s. 31—33.

14. Julie Adam, Das naturgefühl in dem deutschen schrifttum des mittelalters. Xenien IV,1,321—340.

15. W. Ziesemer, Geistiges leben im deutschen orden. Nd. jb. 37,129—139.

16. August Lütjens, Der zwerg in der deutschen heldendichtung des mittelalters. (= German. abhandl. nr. 38.) XII, 120 s. 4 m. — umfangreiche materialsammlung eingeteilt in die drei hauptabschnitte: der romanische zwerg, die Pygmäen und die deutschen zwerge. daran anschließend charakteristik des deutschen zwergs nach äußerem, fähigkeiten und seinem verhältnis zu dem menschen und zu anderen mythischen wesen. register der zwergnamen.

17. A. Kuhn, P. Ganz, E. Stange, Manessekodex und Rosenroman. Anz. f. schweiz. landeskunde XII,65. 165 f. persönliche bemerkungen.

18. Paul Riesenfeld, Heinrich von Ofterdingen in der deutschen literatur. einl. und kap. 1: die älteren poetischen zeugnisse. München. diss. (soll vollständig in der Palästra erscheinen.)

19. Heinr. Lütcke, Studien zur philosophie der meistersinger. (Palästra nr. 107.) Berlin, Mayer u. Müller. XVI,185 s. 5,50 m. — ausführliche darlegung der philosophischen anschauungen bei Frauenlob, Heinrich v. Mügeln und H. Folz.

20. W. Creizenach, Geschichte des neueren dramas. 1. bd. Mittelalter und renaissance. 2. aufl. Halle, H. Niemeyer. 16 m. — für das deutsche drama kommt außer buch II, das die lat. grundlagen behandelt, buch III, s. 100—127 (anfänge des geistl. dramas in den volkssprachen), IV, s. 161—251 (mysterien, passionsspiele, legenden) und VI, s. 411—430 (die ältesten fastnachtspiele) in betracht.

21. H. H. Borcherdt, Der bethlehemitische kindermord und die Rachelklage in der literatur. 1. Mittelalter und 16. jahrh. Gottesminne, monatsschrift für religiöse dichtkunst 6,1.

22. Rezensionen. 1. Kuno Francke, Die kulturwerte der deutschen literatur des mittelalters (vgl. Jsb. 1910,5,43); bespr. von K. Euling, DLz. 32,2949—2953; von L. R., Rev. crit. 71, 235 f.; von G. St-n, Cbl. 62,735 ff.; von Kinzel, ZfG. 65, 224—229. — 2. Friedr. Wilhelm, Sanct Servatius (vgl. Jsb. 1910,7,19); bespr. von Alois Bernt, AfdA. 35,25—33; von O. Behaghel, Litbl. 32,137—142; von -tz-, Cbl. 62,1153—1154. — 3. Phil. Strauch, Die Deutschordensliteratur des M.-A. (vgl. Jsb. 1910,7,23); bespr. von M. Perlbach, DLz. 31,3235—3236. — 4. Gust. Brockstedt, Von mittelhochdeutschen volksepen französischen ursprungs. 1. teil (vgl. Jsb. 1910,7,31); bespr. von A. Fournier, Rev. germ. 7,233—234; von Leo Jordan, Archiv 126,468—469; von K. Sneyders de Vogel, Museum 19,93—94; von F. Piquet, Rev. crit. 71,43—44. — 5. Bruno Barth, Liebe und ehe im altfranz. fablel und in der mhd. novelle (vgl. Jsb. 1910,7,33); bespr. von -tz-, Cbl. 62,68—69. — 6. Ed. Wechssler, Das kulturproblem des minnesangs (vgl. Jsb. 1909,7,32; 1910,7, 37[3]); bespr. von Karl Voßler, Litbl. 32,81—87; von K. Hildebrandt, Grenzboten 70,1,298—299. — 7. Friedr. Pfaff, Der Minnesang im lande Baden (vgl. Jsb. 1909,7,42; 1910,7,37[4]); bespr. von Ant. E. Schönbach, Allg. Litbl. 20,401; von Wallner, ZföG. 62; von Rosenhagen, ZfdPh. 43,395—397. — 8. K. Reuschel, Die deutschen weltgerichtsspiele des mittelalters und der reformationszeit (Teutonia 4), (vgl. Jsb. 1906, 7,169; 1907,7,193; 1908,7,155); bespr. von C-, Cbl. 62, sp. 405; von K. Euling, ZfdPh. 43,245—253.

3. Textsammlungen.

23. E. Petzet und O. Glauning, Deutsche schrifttafeln des IX. bis XVI. jahrhs. II. abt.: Mhd. schriftdenkmäler des XI. bis XIV. jahrhs. München, C. Kuhn. 9 m. — vgl. abt. 19B, nr. 1.

24. Kettner, Altdeutsche literatur im städtischen archiv [Mühlhausen]. Mühlhäuser geschichtsblätter 12,106—130. — außer lateinischen und frühneuhochdeutschen denkmälern (Chronik des Joh. Nohen von ca. 1525) folgendes mhd.: 78 deutsche predigten (ca. 1460 niedergeschrieben), deutsche historienbibel (schluß 1451 geschrieben), mahnung an die männer, ihre frauen gut zu behandeln (14. jahrh.), ältestes stadtrecht von M. von 1302, statuta der stadt M. (mitte des 14. jahrs.), deutsche zusätze zum lat. stadtrecht (um 1400), die chronik des Joh. Rothe (hs. aus dem 16. jahrh.)

25. Erich Seemann, Mitteilungen aus dem Clm 15613. Münchener museum I,92—102. — die zwischen ca. 1300 und 1450 entstandene hs. enthält folgende drei von S. abgedruckte stücke: 1. vagantenlied, 2. derbe, gereimte osterpredigt, 3. die beichte der tiere.

26. Carl v. Kraus, Mittelhochdeutsches übungsbuch. (Germanische bibliothek I, reihe 3, bd. 2.) Heidelberg, C. Winter. VII,258 s. 4 m. — auswahl von texten, welche dem studenten gelegenheit geben sollen, die mannigfaltigkeit der philologischen aufgaben zu erkennen und die methoden zu üben, die zu deren lösung angewendet werden. inhalt: Mfr. legendar, Mfr. bruchstücke, Litanei, Graf Rudolf, Athis, Flecks Floire, Wigamur, Portimunt, Sperber, Mfr. bruchstücke, Verschiedene vermischte lyrische stücke zum studium der art der einzelnen mhd. lyriker, endlich 22 sprüche des Teichners. literatur und anmerkungen.

27. Aus altdeutscher dichtung 3. 4 (= Diesterwegs deutsche schulausgaben bd. 23 und 24). bd. 3: der Nibelunge nôt, hrsg. von E. Schönfelder. bd. 4: Kudrun und höfisches epos, hrsg. von R. Kniebe. bd. 4 enthält proben aus Kudrun, Eneide, Iwein, Armer Heinrich, Parzival, Gottfrieds Tristan, Rudolfs v. Ems Alexander und Barlaam, Meier Helmbrecht.

28. Des Minnesangs frühling. mit bezeichnung der abweichungen von Lachmann und Haupt und unter beifügung ihrer anmerkungen neu bearbeitet von Fr. Vogt. Leipzig, S. Hirzel. XV,466 s. 8 m. — vollständige neubearbeitung aller teile, des textes, der lesarten und der anmerkungen. — von den in den früheren auflagen enthaltenen dichtern ist der von Kolmas als wahrscheinlich bedeutend jünger ausgeschieden (vgl. s. IX f.). eine vermehrung durch aufnahme weiterer dichter hat nicht stattgefunden, innerhalb des übernommenen bestandes sind geringfügige umstellungen vorgenommen (s. s. IX).

29. R. Kniebe, Aus Minnesang und spruchdichtung (Diesterwegs deutsche schulausgaben bd. 21). — auswahl aus MSF., den sängern der blütezeit (Walther v. d. V. s. 24—57) und der nachblüte. mit kurzen bemerkungen und grammatischer skizze.

30. Rezensionen. 1. Alb. Bachmann, Mittelhochdeutsches lesebuch. 4. aufl. Zürich (vgl. Jsb. 1909,7,10); bespr. von J. Schatz, ZföG. 62,29—30. — 2. Heinr. Meyer-Benfey, Mittelhochdeutsche übungsstücke (vgl. Jsb. 1909,7,9); bespr. von O. Behaghel, Litbl. 32,49. — 3. Kleinere mhd. erzählungen, fabeln und lehrgedichte bd. 3: hrsg. von G. Rosenhagen (vgl. Jsb. 1910,7,13); bespr. von Ehrismann, AfdA. 35,34—39. — 4. Dichtungen aus mhd. frühzeit. hrsg. von Herm. Jantzen. 2 aufl. (Sammlung Göschen 137.) (vgl. Jsb. 1910,7,11); bespr.

von Lachenmaier, Kbl. f. höh. schulen Württ. 18,249; von P. Lorentz, Mtschr. 10,657. — 5. Die große Heidelberger liederhandschrift. hrsg. von Friedr. Pfaff (vgl. Jsb. 1909,7,12; 1910, 7,18[2]); bespr. von Ant. Wallner, ZföG. 62,329—332. — 6. A. Kalla, Über die Haager liederhandschrift nr. 721. (Prager deutsche studien 14.) (vgl. Jsb. 1909,7,34; 1910,7,18[3]); bespr. von Ant. Wallner, ZföG. 62,523—524. — 7. Fr. Wolters, Minnelieder und sprüche (vgl. Jsb. 1909,7,13; 1910,7,18[5]); bespr. von R. M. Meyer, AfdA. 35,158—159; von Kammerer, Zs. f. ästhetik VI,1; von Koßmann, Museum 4. — 8. Jethro Bithell, The Minnesingers. vol. I: translations (vgl. Jsb. 1909, 7,14; 1910,7,37[5]); bespr. von R. M. Meyer, AfdA. 35,158—159.

B. Einzelne denkmäler.

1. Epik und didaktik.

Alexander, Vorauer. 31. A. Leitzmann, Zum Vorauer Alexander. AfdA. 34,305. — Diem. 205,14 *(der hiez) Sigiram* gegenüber *Hyram* im Straßb. Alex. beruht auf einem fehler des schreibers, der das in der vorlage stehende *der hiez sig Iram* nicht verstand.

Brun von Schonebeck. 32. A. Leitzmann, Zu Brun von Schonebeck. ZfdA. 53,61—69. — bemerkungen zum text: s. 63 ff. parallelen zwischen Br. und Wolfram; s. 66 ff. textbesserungen und erklärungen.

Buch der Rügen. 33. Bruno Wiesotzky, Untersuchungen über das mhd. Buch der Rügen. (Quellen und forschungen, heft 113.) Straßburg, K. J. Trübner. X,72 s. 2,20 m. [ein teildruck ist als Jenaer diss. erschienen.] — Prolegomena zu einer geplanten neuausgabe des gedichtes, enthaltend untersuchungen über sprache und reimgebrauch, metrik und stil. die heimat ist in Nordbaiern zu suchen.

Daniel. 34. Arth. Hübner, Daniel, eine deutschordensdichtung (= Palästra 101). Berlin, Mayer und Müller. VI,178 s. 5 m. — vollständige ausgabe der Jsb. 1910,7,43 genannten schrift. in den hier neu erschienenen kapiteln wird behandelt: IV. Syntax, V. Daniel und die Vulgata, VI. Die glossen, VII. Literarische beziehungen (zu den Makkabäern, dem Buch von den sieben ingesigeln, Apokalypse, Passional, Martina, Claus Cranc). endlich versucht H. eine charakteristik des dichters nach seiner rein persönlichen seite (naturell, tendenz, soziales empfinden, auffassung des christentums, der ehe, des priesteramtes usw.), sowie eine würdigung seiner künstlerischen leistung.

35. Die poetische bearbeitung des buches Daniel, aus der Stuttgarter hs. hrsg. von Arthur Hübner. mit einer tafel in lichtdruck (= Deutsche texte des mittelalters. bd. XIX). Berlin, Weidmann. XXIII,162 s. 6,60 m. — bespr. von F. Piquet, Rev. germ. 7,630—631, von — —, Cbl. 62,1508.

Dietrichs ausfahrt. 36. Justus Lunzer, Arabische worte in 'Dietrichs erster ausfahrt'. ZfdA. 53,197—198.

Ebernand v. Erfurt. 37. George M. Priest, Zu Ebernand von Erfurt. ZfdA. 53,87—99. — neue datierung: 1203 (nicht 1201) ist terminus post quem. das *Additamentum Vitae S. Heinrici* gehört nicht wie Bechstein annahm zu den quellen E.s, sondern beruht wahrscheinlich zum teil auf diesem.

Egen von Bamberg. 38. Otto Mordhorst, Egen von Bamberg und 'die geblümte rede'. (Berliner beiträge zu germ. u. rom. philologie, nr. 43.) Berlin, E. Ebering. 144 s. — I. text zweier unbekannter gedichte: *clage der Minne* und *daz herze*, mit untersuchung über überlieferung, sprache, metrik, stil. (bis dahin schon als diss. gedruckt.) teil II bespricht die sprachliche und literarhistorische bedeutung des *blüemen,* die stilmittel der geblüemten rede und die wichtigsten repräsentanten: jüngerer Titurel, Frauenlob, Joh. v. Würzburg, Minneburg.

Erlösung. 39. Carl Schmidt, Studien zur textkritik der Erlösung. diss. Marburg. 108 s. — erst mit hilfe der beiden bei der herausgabe der Erlösung Bartsch noch unbekannten und später von ihm mit unrecht beiseite geschobenen hss. P (Prag) und T (Trier) ist es möglich, die stellung der hss. zum original zu erkennen und einen befriedigenden text herzustellen. weiter sind für die textkritik wertvoll das schauspiel *de nativitate Christi* (Germania VII) und die passionsspiele, welche die Erlösung zum teil sehr stark ausgeschrieben haben (dafür ausführliche zusammenstellungen s. 52 ff.). die heimat des gedichtes ist nach dem vf. im westlichen Rheinfranken, also nicht in Hessen wie bisher meist angenommen, zu suchen. — grundsätze für die textkritik s. 58 ff. und ein lesartenverzeichnis der drei hss. im anhang s. 61—105.

40. A. Freybe, Christus im reich der toten in der ags. poesie, in der 'Erlösung' und im Alsfelder passionsspiel. Der alte glaube 12, nr. 33. 34.

Facetus. 41. Carl Schröder, Der deutsche Facetus (= Palästra nr. 86). VI,305 s. 1911. 8,60 m. — text des lat. originals, des deutschen teiloriginals (W) nebst den zusätzen und der verschiedenen selbständigeren übertragungen, jeweils mit kurzen bemerkungen über überlieferung, sprache und autor. am schluß

zusammenfassender rückblick (s. 289 ff.) und im anhang eine tabelle zur erleichterung der textvergleichung der einzelnen fassungen.

Farbendeutung. 42. G. Roethe, Über die mhd. 'farbendeutung'. Sitz.-ber. der preuß. akad. der wissensch. 1911 (nr. 29), s. 651. — vorläufige notiz über eine zu erwartende kritische ausgabe mit untersuchungen über die stilbedingungen der mhd. allegorien.

Feigenmuntorden. 43. Friedr. Wilhelm, Der feigenmuntorden. Münchener museum I,37—42. — text des mehrfach schon benutzten gedichtes (nach der hs. aus dem jahre 1422). vf. ein in Venedig lebender, wahrscheinlich Augsburger oder Ulmer kaufmann. im anfang ein anklang an Laurin A 273 f.

Frauentreue. 44. Kurt Burchardt, Das mhd. gedicht von der frauentreue. diss. Berlin. 119 s. — kritische ausgabe des gedichtes GA. 49 mit untersuchung über das hs.-verhältnis, metrik, sprache (rheinisch-mittelfränkisch?), stil und einige syntaktische erscheinungen. der stoff und die typische art der darstellung wird bis in die antike zurückverfolgt.

Friedrich von Schwaben. 45. H. Woite, Märchenmotive im Friedrich von Schwaben. diss. Kiel. 106 s.

Gottfried von Straßburg; vgl. auch nr. 8. 99(1). 46. Kurt Herold, Der Münchener Tristan. ein beitrag zur überlieferungsgeschichte des Tristan Gottfrieds von Straßburg (= Quellen und forschungen nr. 114). Straßburg, Trübner. IX,90 s. 3 m. — nicht geliefert.

47. E. Schröder, Kleinigkeiten zu Gottfrieds Tristan. ZfdA. 53,99—100.

48. Wilh. Hoffa, Antike elemente bei Gottfried von Straßburg. ZfdA. 52,339—350. — anspielungen auf antike sagen bei G. und anklänge an antike sprichwörter.

49. Josef Lešenar, Über den einfluß des hauptsatzes auf den modus des nebensatzes in Gottfrieds Tristan. Sitzungsber. der böhm. ges. d. wiss. 1910, Kl. f. philos., nr. 3. — untersucht die relativsätze, abhängige aussagesätze und indirekte fragesätze, bedingungssätze, konsekutivsätze, temporal-, kausal- und vergleichssätze, sowie die von einem komparativischen hauptsatz abhängigen nebensätze. L. stellt darnach die regel auf: der übergeordnete satz entscheidet niemals über die wahl des modus im nebensatze; der nebensatz hat den modus, den er hätte, wenn er selbständig wäre, der konj. steht, wenn die handlung des nebensatzes als erwünscht, möglich, zweifelhaft oder vergangen möglich bezeichnet werden soll, sonst der indikativ.

Hartmann von Aue; vgl. auch nr. 8.

50. Der arme Heinrich und zwei jüngere prosalegenden verwandten inhaltes. mit anm. und abh. v. Wilh. Wackernagel. neu hrsg. v. E. Stadler. Basel, B. Schwabe. VIII,250 s. 3,60 m. — bespr. v. E. Schroeder, AfdA. 35,278 f.

51. Cl. G. Allen, The relation of the german 'Gregorius auf dem Stein' to the old french poem 'La vie de Saint Gregoire'. in: Matzke memorial volume. Leland Stanford junior university publications. university series. California, Stanford university. — nicht geliefert.

52. Helmut Peetz, Der monolog bei Hartmann von Aue. mit einem anhang: der monolog bei Ulrich von Zatzichofen und Wirnt v. Gravenberg. diss. Greifswald. 118 s. — untersuchung der monologe nach inhalt und form; bedeutung der männer- und der frauenmonologe für handlung und charakteristik. unterschied der verwendung des monologs zwischen H.s weltlichen und geistlichen dichtungen. von den nachahmern schließt sich Wirnt mit der verwendung der monologe näher an H. an als Ulrich.

53. Wilh. Weise, Die sentenz bei Hartmann von Aue. diss. Marburg. 103 s. — nicht geliefert.

54. Wilh. Lotz, Das attributive beiwort bei Hartmann von Aue. diss. Gießen. 113 s. — 1. überblick über die häufigkeit der beiwörter im ganzen im verhältnis zum substantiv, ihre stellung, ihr vorkommen in den einzelnen werken, immer ohne rücksicht auf deren bedeutung im satzzusammenhang. anschließend alphabetisches verzeichnis der beiworte für die einzelnen werke. 2. das beiwort nach seiner bedeutung im satzzusammenhang: notwendiges B., das mit dem subst. zusammen erst den begriff, den der zusammenhang verlangt, bildet und entbehrliches B., das den begriff nur erläutert oder ausschmückt. — abschnitt 2 ergibt neue gründe gegen die echtheit des zweiten büchleins. die reihenfolge der werke H.s setzt vf. auf grund seiner untersuchung an als Erec, 1. büchlein, Gregor, Armer Heinrich, Iwein.

Heidin. 55. Ludw. Pfannmüller, Die vier redaktionen der heidin (= Palästra 108). Berlin, Mayer u. Müller. VI,493 s. 14 m. — sprache und metrik der redaktion I und der daraus geflossenen redaktion II, geschichte des stoffes und literarhistorische stellung der beiden ersten fassungen (abhängigkeit der ersten redaktion von Hartmann, einwirkung auf Friedr. v. Schwaben; anderes ist weniger charakteristisch), besprechung der aus II geflossenen dritten, und der wieder aus I abzuleitenden vierten fassung, der einzigen, die in Mitteldeutschland entstanden ist. —

kritische texte von I und II und der zusatzstücke von III (s. 226 bis schluß).

Heinrich von Neustadt. 56. A. Bockhoff u. S. Singer, Heinrichs von Neustadt Apollonius von Tyrland und seine quellen. ein beitrag zur mhd. und byzantinischen literaturgeschichte (= Sprache und dichtung, heft 6). VII,80 s. 2,40 m. — I. verhältnis zur lat. Historia Apollonii regis Tyri (von Bockhoff), quellenuntersuchung, scharf gegen Klebs polemisierend. II. für das, was über die lat. quelle hinausgeht, hat wahrscheinlich ein verlorener byzantinischer roman des 13. jahrhs. als quelle gedient.

57. Marta Marti, 'Gottes zukunft' von Heinrich von Neustadt. quellenforschungen (= Sprache und dichtung, heft 7). Tübingen, J. C. B. Mohr. 124 s. 4 m. — nachweis, daß H. v. N. außer dem Anticlaudianus des Alanus de Insulis noch eine größere zahl lateinischer schriften benutzt hat. deutsche quellen sind nicht nachweisbar. die art der quellenbehandlung wird an verschiedenen stellen besprochen.

Herbort von Fritzlar. 58. Edw. Schröder, Zur datierung des Herbort von Fritzlar. ZfdA. 52,360—364. — das von H. geschilderte (thüringische) wappen hat in der heraldik des 12. jahrhs. keine parallele, paßt aber gut zu den im anfang des 13. jahrhs. auftretenden neuerungen.

Hugo von Trimberg. 59. Der renner. hrsg. v. G. Ehrismann. (vgl. Jsb. 1908,7,75; 1909,7,78.) bd. IV (Bibl. des lit. ver. 256). 295 s. — schlußband der ausgabe; enthält 1. die lateinischen und deutschen strophen vom alter und von der jugend, 2. das registrum meister Michaels von Würzburg, 3. register der hss., 4. beschreibung der hss., 5. das handschriftenverhältnis, dazu am schlusse des bandes eine tafel; — endlich die register.

60. Joh. Mallach, Der auszug *z* des renner von Hugo von Trimberg. diss. Greifswald. 52 s. — zusammenstellung der lücken in *z* mit untersuchung der grundsätze, nach denen die kürzung vorgenommen ist.

Johann der Wîse. 61. W. E. Collinson, Johannes des Wîsen 'Marienlob'. MLR. VI,503—510. — text mit knapper einleitung und anmerkungen. Elsässisches gedicht des angehenden 14. jahrhs., vorbild wahrscheinlich Konrad von Würzburg.

Klage; s. nr. 72.

Konrad von Würzburg; vgl. auch nr. 8.

62. Karl Basler, Konrads von Würzburg 'Trojanischer krieg' und Benoîts de St. Maure 'Roman de Troie'. diss. Berlin. — quellenuntersuchung (nicht geliefert). bespr. von J. J. Salverda de Grave, Archiv 126,465—468.

63. Paul Gereke, Textkritisches und metrisches zu den dichtungen Konrads von Würzburg, I. Beitr. 37,213—244. — vorschläge zum text des Engelhard, erwachsen aus den vorarbeiten zu einer neuen ausgabe des werkes.

Kudrun. 64. Kudrun, hrsg. von E. Martin. textabdruck mit den lesarten der hs. und bezeichnung der echten teile. 2. aufl. bespr. von Edw. Schröder. Halle, Waisenhaus. XXVIII,220 s. 8⁰. (sog. kleine ausgabe.) — selbstanzeige von E. S., AfdA. 35, 39—44.

65. Kudrun, Monumental-ausgabe. München, Hyperion-verlag.

Laurin; s. nr. 43.

Lob Salomons. 66. Heinr. Schaumberger, Zum gedichte 'Lob Salomons'. Leipzig. diss. — nicht geliefert.

Lohengrin. 67. L. Textor, Untersuchungen über den sprachgebrauch im Lohengrin. diss. Greifswald. 78 s. — behandelt den gebrauch und die stellung der adjektiva, die sogen. unhöfischen ausdrücke, die mehrgliedrigen formeln und die verbindung von substantiv und genetiv, — unter stetem vergleich mit Wolfram v. Eschenbach, dem künstlerischen vorbild des dichters.

Nibelungenlied; vgl. auch nr. 8. 99(8).

68. Der Nibelunge not. nach der ältesten überlieferung hrsg. von K. Lachmann. Berlin, J. Bard.

68a. Karl Simrock, Das Nibelungenlied. hrsg. von G. Holz. Leipzig, Bibl. institut. — die einleitung enthält eine darstellung der entstehung der sage und ihrer geschichtlichen grundlagen, sowie der überlieferung und des fortlebens der dichtung.

69. P. M. Schneiderwürth, Fragmente des Nibelungenliedes aus Dülmen. ZfdA. 52,356—360. — genauer abdruck eines der hs. B nahestehenden fragmentes aus dem anfang des 14. jahrhs., reste der strophen 2205—2244 enthaltend.

70. Jos. Körner, Nibelungenforschungen der deutschen romantik. (Untersuchungen zur neueren sprach- und literaturgeschichte, n. f. IX.) Leipzig, H. Haessel. X,273 s. — beschäftigt sich mit der wiederbelebung und dem studium der altdeutschen poesie im 18. und 19. jahrh. mit besonderer rücksicht auf das Nibelungenlied, so daß wir einen überblick über die Nibelungenforschung erhalten. — bespr. von W. G., Litbl. 62,436.

71. Friedr. Vogt, Volksepos und Nibelungias. Mitteilungen der schles. gesellschaft f. volkskunde XIII—XIV,484—516. — Vogt findet kein stichhaltiges zeugnis für ein dem Nibelungenlied zugrunde liegendes lateinisches nach dem muster des Waltharius abgefaßtes Nibelungenepos, — ferner, falls eine solche Nibelungias doch existiert haben sollte, kein stichhaltiges zeugnis dafür, daß es die grundlegende bedeutung für die entwicklung des deutschen

heldenepos aus dem heldenlied gehabt hätte, die ihm Roethe, Nibelungias und Waltharius (Jsb. 1909,7,83) zuschreibt. diese entwicklung geht nach V. auf die tätigkeit der deutschen spielleute zurück, nicht auf einen lateinisch dichtenden schreiber (s. 507 f.). — die quellenberufung der klage selbst betrachtet Vogt als fingiert (s. 511 ff.).

72. Jos. Strobl, Die entstehung der gedichte von der Nibelunge not und der Klage. Halle, Niemeyer. XIV,115 s. 4 m. — Strobl glaubt mit Lachmann, daß A die beste rezension des Nibelungenliedes darstellt, er nimmt auch die zwanzig einzellieder Lachmanns an und gibt deren inhalt im einzelnen wieder, wodurch allerdings wieder mit evidenz gezeigt wird, daß sie als selbständige einzellieder nicht denkbar sind. auf die neuere forschung über diese frage (Ker, Heusler) wird nicht eingegangen. — die Klage, inhaltlich unselbständig, schöpfe aus einem leseepos, zu welchem die drei letzten lieder zusammengearbeitet worden seien. Pilgrim v. Passau gehört ursprünglich nur der klage an und ist erst von hier in das später als das genannte leseepos entstandene Nibelungenlied gekommen. in der Klage finden sich legendenmotive verwertet (s. 96 ff.). — bespr. Cbl. 62,1316—1317.

73. G. Brockstedt, Das französische Nibelungenlied. GRMon. III,305—309. — überblick über Br.s bekannte theorien über die französischen grundlagen des mhd. volksepos.

74. Laura A. Hibbard, The Nibelungenlied and Sir Beves of Hampton. MLN. 26,159—160. — nachweis einer parallele zur erzählung von Gunthers und Brunhilds hochzeit.

75. B. Q. Morgan, Rüedegêr. Beitr. 37,325—336. — versucht zu zeigen, daß die gestalt Rüedegers eine mit dem spanischen Cid verwandte spanische sagengestalt ist.

Reimchroniken. 76. Rud. König, Stilistische untersuchungen zur Braunschweigischen reimchronik. diss. Halle. 109 s. — vf. wahrscheinlich ein magister Bruno, urkundlich von 1301—1335 erwähnt als kanonikus von St. Blasien und pfarrer bei St. Andreae in Braunschweig. vorbild ist ihm unter den höfischen dichtern Wolfram, in zweiter linie Konrad v. Würzburg.

77. Ernst Dornfeld, Textkritische, sprachliche und metrische untersuchungen zu Gottfried Hagens reimchronik der stadt Köln. diss. Marburg. (teildruck.) vollständig in den germanistischen abhandlungen. — nicht geliefert.

Joh. Rothe; vgl. auch nr. 24. 99(9).

78. K. Klečka, Lautlehre der reime im Ritterspiegel. Progr. der landes-oberrealschule in Znaim 1911. 16 s.

Rudolf von Ems; vgl. auch nr. 99(10).

79. Strauch, Fragmente von Wolframs Willehalm und Rudolfs Barlaam. ZfdA. 52,354 ff. — Barlaamfragmente des 14. jahrhs., fast wörtlich mit Pfeiffers text (148,21 ff. mit lücken bis 159,11) übereinstimmend.

80. Alb. Leitzmann, Zu Rudolf von Ems. ZfdPh. 43, 301—320. — 1. Der einfluß Wolframs. 2. Das chronologische verhältnis des Alexander zum Willehalm (1243 einziges festes datum als terminus ad quem für den Willehalm). 3. Randglossen zu den dichterverzeichnissen. 4.—6. Bemerkungen zum text des Guten Gerhard, des Barlaam und des Willehalm.

81. Ernst Bandlow, Der stil Rudolfs von Ems in seiner weltchronik. diss. Greifswald. 53 s. — wortschatz, satzbau, figuren, tropen, hervortreten des dichters. R.s stil ist nicht poetisch, sondern gelehrt, nicht anschaulich und individuell, sondern reflektierend und formelhaft; die poesie ist für Rudolf nur mittel zur belehrung. als nachahmer Gottfrieds kann er nur zum teil bezeichnet werden, da auch unmittelbarer einfluß des volksepos und Wolframs nachweisbar ist.

Silvester. 82. Alb. Leitzmann, Zum Trierer Silvester. ZfdA. 52,387 f. — schlägt zu v. 67. 89. 299. 478. 823 textänderungen vor.

Titurel, jüngerer, s. nr. 38.

Tristan als mönch. 83. K. Seick, Metrische untersuchungen über das mhd. gedicht 'Tristan als mönch'. diss. Greifswald. 101 s. — gut gelungener versuch, aus dem von Paul herausgegebenen text die für den dichter maßgebenden metrischen gesetze zu gewinnen; daran anschließend (in abschnitt IX) verwertung der resultate für bestimmung der sprachform. der dichter ist, trotz des stoffes, nicht zu Gottfrieds, sondern zu Hartmanns schule zu stellen.

Ulrich von dem Türlîn. 84. Hans Georg Klinkott, Ulrich von dem Türlîn als nachahmer Wolframs von Eschenbach (eine stilistische untersuchung). Greifswald. diss. 93 s. — wortwahl, syntax, besondere stilmittel der Wolframschen kunstsprache, bildeı und vergleiche, lebhaftigkeit der darstellung. trotz starker stofflicher und stilistischer abhängigkeit von Wolfram hat U.s werk doch etwas stärkeres subjektives gepräge als Albrechts Titurel.

Ulrich von Zatzichoven; vgl. nr. 52. 99(3).

Virginal. 85. M. Huber, Virginalbruchstücke aus der Benediktinerstiftsbibliothek Metten. Münchener museum I,46—63. — fünf fragmente in rheinfränkischer mundart, der hs. *h* verwandt,

enthaltend stücke aus dem zweiten viertel des werkes. (strophe 348—544 mit größeren und kleineren lücken.)

86. Justus Lunzer, Arona. ZfdA. 53,1—61. — I. Die burg von Arona und ihre bewohner in der dichtung. — II. Lage der burg Arona. — III. Die burg Arona in der geschichte. — IV. Dichter und dichtung. — das ursprüngliche gedicht ist nach L. in Alemannien nach 1280 entstanden. beziehungen zu Basel, ebensolche zur familie der Visconti werden wahrscheinlich gemacht. der dichter kennt, außer Konrad von Würzburg, Walther, Wolfram, Hartmann, der Nibelunge not, Laurin A und Dietrichs flucht. er wirkt auf Laurin D, Rosengarten A und D, Wolfdietrich D, Alphart, Ecke, Sigenot. als titel schlägt L. für das original vor: *Dietrîches êrste âventiure.*

Vrîdanc. 87. Fr. Wilhelm, Ein freidankbruchstück aus Medingen. ZfdA. 53,83—87. — pergamentbruchstück des 13. jahrhs., im ganzen 92 verse enthaltend. der text des fragments zeigt die Müllersche anordnung.

88. Fr. Wilhelm, Freidanks todesjahr. Münchener museum I,45. — in den Annales Caesarienses (hrsg. von Leidinger) steht zu 1233 der eintrag: *Freidankus magister moritur.* die quelle der notiz ist nicht feststellbar, diese widerspricht aber nicht dem, was über die abfassungszeit der Bescheidenheit erschlossen werden kann.

Wolfram von Eschenbach. 89. L. v. Schröder, Die wurzeln der sage vom heiligen Gral. Sitzungsber. d. kais akad. d. wiss. in Wien 1910. 2. aufl. Wien, Hölder. 1911. 98 s. 2,30 m. — vgl. Jsb. 1910,7,83. über das verspätet eingegangene buch sei bemerkt, daß der vf. (z. b. s. 85 ff.) auf grund seiner untersuchungen Wolframs angaben von seiner zweiten quelle (Kyot) für unbedingt zuverlässig halten muß. bei Wolframs Gral kommen züge zur geltung, die in den uralten indogermanischen sonnen- und mondmythen begründet sind und in märchen (dümmlingsmärchen, tischlein deck dich u. a.) fortleben. (s. nr. 90.)

90. V. Junk, Gralsage und Graldichtung des mittelalters. [Sitzungsber. der kais. akad. d. wiss. in Wien, phil.-histor. klasse, 168. band, 4. abt.] Wien, Hölder. 1911. 193 s. 4 m. — L. v. Schröder hatte in seiner abhandlung über die wurzeln der sage vom heiligen Gral (s. nr. 89) diese wurzeln der Gralsage nicht in den legendarischen, sondern in den nichtchristlichen, märchenhaften bestandteilen gesucht, die er in enge beziehung zu einem indogermanischen naturmythus vom gewittergott setzte. V. Junk will diese ansicht weiter begründen und damit manche schwierigkeiten im verständnis der mittelalterlichen Graldichtung lösen. er sieht in dem märchen von *Peronnik l'idiot* (ed. E. Souverstre in Le Foyer Breton), dem bisher keine bedeutung in der von

Birch-Hirschfeld bestimmten gelehrten forschung beigelegt worden ist, das wichtigste bindeglied, nämlich die reinste fassung jenes vielgestaltigen naturmythus von der gewinnung des *pêr,* des wunderbaren zaubergefäßes in dem *pêr*-schlosse, dem wunderschlosse durch einen sittenreinen dümmling, wobei eine lanze eine bedeutsame rolle spielt. eine ausgedehnte untersuchung erweist die altertümlichkeit der hauptzüge des märchens einerseits, aber auch das fehlen wichtiger züge, die die Gralsage besser bewahrt hat, anderseits, so daß also das märchen nicht unmittelbare quelle für den schöpfer der Gralsage gewesen sein kann. die namen Peronnik, Perceval, Peredur (Parzival) stehen in engster beziehung zum gegenstande der sage, eben dem *pêr.* Gralsage und Parzivalsage sind mithin nicht zwei voneinander völlig getrennte und nur oberflächlich miteinander verknüpfte erzählungsstoffe, sondern von anfang an eng miteinander verbunden, vielmehr nur eine sage. neben ihr stehen als zweiter stoffkreis die christlich legendarischen bestandteile, deren eindringen und verschmelzung besonderen untersuchungen vorbehalten bleiben muß. in einem anhange gibt vf. darüber andeutungen in großen zügen. für Wolfram insbesondere gibt die arbeit reiche ausbeute, sowohl für das verständnis der Wolfram eigentümlichen fassung im ganzen und im einzelnen als auch für die notwendigkeit der annahme des Kiot als seine quelle. alle weitere Gral- und Parzivalforschung wird sich mit dieser arbeit auseinanderzusetzen oder ihrer richtung zu folgen haben.

91. C. Strucks, Der junge Parzival in Wolframs von Eschenbach 'Parzival', Crestiens von Troyes 'Conte del Gral', im englischen 'Syr Percyvelle' und italienischen 'Carduino'. Münster 1910. diss. 75 s. — genaue vergleichung der geschichte Parzivals in den genannten dichtungen. die letzteren beiden reichen nur bis Parzivals auszug von der errungenen gattin (Kondwiramurs), wissen nichts vom Gral, zeigen aber bis dahin so überraschende übereinstimmungen mit Wolfram gegen Chrestiens, daß (gegen Golther, Münchner sitzungsber. 1809) eine ihnen gemeinsame quelle neben Chrestiens (Wolframs Kiot) angenommen werden muß. zu der frage, ob das dümmlingsmärchen für sich ohne Gral existiert habe (s. nr. 90), nimmt vf. keine stellung.

92. J. G. Bohner, Das beiwort des menschen und der individualismus in Wolframs Parzival. diss. Heidelberg 1909. 80 s. — vgl. Jsb. 1909,7B,119. auf die erst jetzt dem ref. in die hände gekommene dissertation sei nachträglich als auf einen wertvollen beitrag zur charakteristik der dichterischen und menschlichen eigenart Wolframs hingewiesen. 'die geltendmachung dichterischer individualität in den die allgemeine auffassung des

menschen bestimmenden epitheta' wird am gebrauch der epitheta *wert, guot, best, edel, rîche, hêr, clâr, süeze, schœne, junc, alt, grâ, kiusche, kluoc, hövesch, kurteis, wîse,* sowie in der verwendung der 'unhöfischen' beiwörter zu männlich-heldenmäßiger charakteristik gezeigt. Wolframs 'kraftvolle männlichkeit mit tiefem sittlichem bewußtsein', seine starke individualität in der verschmelzung des höfischen und nationalen elements, sein realistischer idealismus und seine sinnenfreudigkeit erfahren dadurch neue beleuchtung. als dichterische eigenart ergibt sich entwickelnde individualisierung aus dem zusammenhange heraus, nicht wie bei Homer durch stehende epitheta. darüber hinaus richtet vf. den blick auf die entwicklung des individualismus, die 'entdeckung des menschen' überhaupt, die Burckhardt erst der renaissance zuschrieb. Wolfram bedeutet die erste stufe dieser entwicklung schon vor der renaissance, daneben fallen beachtenswerte streiflichter auf die stilentwicklung des höfischen epos überhaupt und in verbindung damit auf verschiedenheiten im gebrauch der beiwörter innerhalb des Parzival, die auf arbeitspausen nach dem VI. und XII. buche schließen lassen. dazu ein vortreffliches register. — vgl. auch Jsb. 1910,7B,45. — bespr. JEGPhil. 9, 265—267 von L. Riemer.

93. Fr. Dahms, Die grundlagen für den stil Wolframs von Eschenbach. Greifswald. diss. 1911. 121 s. — beleuchtet die stilistischen beziehungen W.s zu den spielmannsepen und der älteren kunstdichtung Lamprechts, Konrads u. a. und gibt ausführliche zusammenstellungen der spielmannsmäßigen, formelhaften ausdrucksweisen, der anrede des publikums, der beteuerungen, der berufung auf die quelle, der umschreibungen usw., darin die früheren arbeiten, besonders Försters, Kinzels, Boettichers ergänzend. W. hat die ausdrucksweisen den spielmannsepen abgelauscht, aber als ein element seines eigenen, jenen in natürlichem empfinden verwandten wesens und sie daher genial und in vielseitigster weise ausgestaltet.

94. K. Bacher, Über Wolframs 'indikativische konjunktive'. ZföG. 62,675—683. — gemeint sind fälle wie Parz. 18,251 *næmen des vil rehte wâr* (vgl. 25,19; 34,26; 17,3 u. a.), vf. erklärt sie teils als potentiale, teils als konjunktive mit pathetischer oder humoristischer wirkung, entsprechend den vermutungsformeln 'wird wohl', 'dürfte wohl'. diese psychologische erklärung ist gewiß annehmbar, aber es ist vor allem zu betonen, waß vf. erst am schluß erwähnt, daß es volkstümliche ausdrucksweise ist, die sich bei *tæten* bis heute erhalten hat. vf. bemerkt selbst, daß sich die ausdruckweise bei W. nur im I. und II. buch findet, im höfischen epos sonst gar nicht, wohl aber im volksepos.

95. **Th. Siebs**, Zum eingang des Parzival. Beitr. 37, 165—168. — zu Parz. 1,20 *zin anderhalp am glase gelìchet und des blinden traum* sei hauptsatz; statt *gelìchet* zu lesen schlägt vf. vor *gelìchse(n)t* als 3. pers. sing. pr. von *gelìchsen (en)* = heucheln, betrügen. hinter *troum* punkt oder semikolon; die folgenden 2 verse sein die erklärung zu *gelìchset*. das gibt guten sinn, aber ist mit dem usus dicendi Wolframs schwer zu vereinigen. vgl. ZfdA. 50,148 **H. Fischer** *(gelìmet)* als part. AfdA. 33,122 von **A. Leitzmann** (*gelìchet* = geglättet, poliert).

96. **F. Kittelmann**, Einige mischhandschriften von Wolframs Parzival. Straßburg, Trübner. 1910. VI,88 s. 2,50 m. — **F. Piquet**, Rev. crit. 71,349—350 hebt den stammbaum der fragmente von Schwaz, Pfeiffer I, Berleburg, Donaueschingen u. a. und deren stellung zu G und D als wertvoll hervor.

97. **S. A. Bacon**, The source of Wolfram's Willehalm. (Sprache und dichtung 4.) Tübingen, Mohr. 1910. — nach **A. Frantzen**, DLz. 32,3169—3171 genaue vergleichung des textes mit der bataille d'Alischanz in allen hss., mit dem ergebnis, daß W. vielfach, auch in wesentlichen punkten, abweicht, und zwar auf grund andrer gelegentlich benutzter quellen. vgl. **F. Piquet**, Rev. germ. 7,358—359 (nichts neues für die frage gewonnen), Rev. crit. 71,349—350; **J. Minckwitz**, Romania 40, 462—464 (die kaiserchronik, La lettre circulaire de Michel de Mourier adressée à la chretiente, Le Guide de Saint-Jacques und das Rolandlied als beiläufige quellen nachgewiesen); **A. Schönbach**, Allg. Litbl. 20,625—626 (klare übersicht über entstehung und inhalt der arbeit).

97a. **V. E. Mourek**, Zur syntax des mhd. konjunktivs. mit belegen aus Wolframs Parzival. Sitzungsber. d. böhm. ges. d. wiss. 1910, Kl. f. philos., nr. 10. 32 s.

97b. **K. Domanig**, Die entstehung von Wolframs Titurel. Die kultur XII,3.

98. Rezensionen früher besprochener werke: 1. **W. Golther**, Die Gralsage bei W. v. E. 1909,7,116: Museum 18,15—17 von **A. Frantzen**, der mit nachdruck und sachlichen gründen die existenz Kyots verteidigt; AfdA. 35,91—93 von **D. Blöte** (G.s ansicht von der bedeutung Chrestiens für die Gralsage sei nach Miß Westons untersuchungen unhaltbar; in der Kyotfrage scheint er G.s ansicht zuzustimmen); Rev. crit. 71,43 von **F. Piquet**; ZfdU. 25,260—261 von **G. Klee** der kritiklos zustimmt. — 2. **L. E. Iselin**, Morgenländischer ursprung der Grallegende 1910, 7,84: **Spiller**, Cbl. 62, sp. 305 ff. (erwiderung sp. 558, schlußwort 558 f.) **A. Schönbach**, Allg. Litbl. 20,337 (anregend,

aber ohne genügende kenntnis des mhd. und der einschlägigen literatur).

99. Rezensionen zu B,1. 1. Banz, Christus und die minnende seele. (vgl. Jsb. 1909,7,54; 1910,7,89[4].) rec. Strauch, AfdA. 34,255—261. — 2. Tristan und Isolde von Gottfried von Straßburg. neu bearbeitet von W. Hertz. (vgl. Jsb. 1909,7,60.) bespr. von . . ., Xenien IV,1,316 f. — 3. Gundackers von Judenburg Christi Hort, hrsg. von J. Jaksche. (Deutsche texte des M.-A. 18.) (vgl. Jsb. 1910,7,47). bespr. von Ant. Wallner, DLz. 31,3107—3108; von V. Junk, AfdA. 35,140—142. — 4. Jos. Brüch, Zur sprache der rede vom glauben des armen Hartmann. (Prager deutsche studien 17.) (vgl. Jsb. 1910,7,48). bespr. von Ant. E. Schönbach, Allg. Litbl. 20,682—683. — 5. Die mittelhochdeutsche poetische paraphrase des buches Hiob, hrsg. von T. E. Karsten. (Deutsche texte des mittelalters 21.) (vgl. Jsb. 1910,7,54). bespr. (franz.) von F. Piquet, Rev. crit. 71,59—60; von . ., Cbl. 62, sp. 608; von A. Fournier, Rev. germ. 7,483—484; von Priebsch, DLz. 32,2009—2011; von J. Hg., Neuphil. mitt. 1911,31—33. — 6. Die lilie, hrsg. von P. Wüst (Deutsche texte des mittelalters XV). (vgl. Jsb. 1910, 7,56). bespr. von Polheim, AfdA. 35,45—47. — 7. Ein mondwahrsagebuch. hrsg. von Rob. Vian. (vgl. Jsb. 1910,7,58.) bespr. von H. Gürtler, Cbl. 62,675. — 8. Th. Abeling, Das Nibelungenlied und seine literatur. (Teutonia VII, supplement.) (vgl. Jsb. 1909,7,81; 1910,7,89[8]). bespr. von W. G., Cbl. 62, 467. — 9. J. Petersen, Das rittertum in der darstellung des Joh. Rothe. (vgl. Jsb. 1909,7,99.) bespr. von Kluckhohn, Hist. vierteljahrsschrift 14,2; von Götze, AfdA. 35,93 f. — 10. Vict. Lüdicke, Vorgeschichte und nachleben des Willehalm von Orlens von Rudolf von Ems. (vgl. Jsb. 1910,7,69.) bespr. von -tz-, Cbl. 62,1253; von V. Junk, DLz. 32,2724—2726; von F. Piquet, Rev. germ. 7,620 f. — 11. Wilh. Stehmann, Die mittelhochdeutsche novelle vom studentenabenteuer. (Palästra 67.) (vgl. Jsb. 1909,7,107; 1910,7,89[13]). bespr. von Lütjens, LitRundschau 37,351—352; von -tz-, Cbl. 62,100. — 12. Gerh. Reißmann, Tilos von Culm gedicht von siben ingesigeln. (Palästra 99.) (vgl. Jsb. 1910,7,72). bespr. von W. Ziesemer, Litbl. 32,279; von F. Piquet, Rev. germ. 7,621. — 13. Cleophas Beywl, Reimwörterbuch zu Ulrichs Lanzelet. (Prager deutsche studien 15.) (vgl. Jsb. 1910,7,76). bespr. von Gust. Ehrismann, DLz. 32,159—160. von K. Helm, Litbl. 32,225 f. — 14. Karl Hohmann, Beiträge zum väterbuch. (Hermaea 7.) (vgl. Jsb. 1910,7,109). bespr. von Ant. E. Schönbach, Allg. Litbl. 20,239; von F. Piquet, Rev. germ. 7,620—621.

2. Lyrik; vgl. auch nr. 11. 17—19. 22(6. 7). 28 f. 30(5—8).

Hermann Damen. 100. H. Hienz, Nochmals Klingsor. KblSiebLk. 34,24 f. — zu der erwähnung Klingsors bei H. Damen (MSH. III,163,4).

Dietmar von Eist. 101. Alfred Romain, Die lieder Dietmars von Eist. Beitr. 37,349—431. — um echtes und unechtes in den unter D.s namen überlieferten strophen zu unterscheiden, verwendet R. die untersuchung der melodisch-rhythmischen ausdrucksmittel und betrachtet deshalb im hauptteil der arbeit die 'schalleigenschaften' der strophen. erst in zweiter linie werden 'andere kriterien' betrachtet und für die daraus gezogenen schlüsse festgestellt, ob sie mit den durch die untersuchung der melodik gewonnenen ergebnissen übereinstimmen. R. will so zeigen, daß die 'Dietmarsammlung' weder im ganzen noch in einem größeren teile das werk eines einzigen dichters ist, sondern eine beträchtliche zahl von dichtern dabei beteiligt sind. was davon Dietmar selbst in wirklichkeit zuzuschreiben ist, läßt sich auf diesem wege nicht mit sicherheit feststellen.

Gottfried von Neifen. 102. Walt. Muchall, Zur poesie Gottfrieds von Neifen. Leipzig. diss. VIII,70 s. — nicht geliefert.

Heinrich von Laufenberg. 103. Paul Runge, Der Marienleich Heinrichs von Laufenberg: *Wilkom lobes werde.* Festschrift zum 90. geburtstag Rochus von Liliencrons 1910.

Johann von Bopfingen. 104. v. Zingerle, Johann von Bopfingen, ein unbekannter dichter des 14. jahrhs. Euph. 17, 469—473.

Kürenberger. 105. Franz Kuntze, Das Falkenlied des Kürenbergers. NJb. 27,418—424.

Otto von Botenlauben. 106. Franz Eisner, Über die syntax bei Otto von Botenlauben. progr., Cilli, X,37 s. — text, wegen raummangels ohne kritischen apparat und deshalb nicht nachzuprüfen; untersuchung über die haupt- und nebensätze. bei B. herrscht einfacher satzbau vor, besonders häufig der einfache hauptsatz ohne nebensatz; ein und dieselbe satzform (bei nebensätzen) wird von B. in den liedern und im leich nicht oft angewendet, am häufigsten ist einmaliger, dann zweimaliger gebrauch, bedeutend seltener dreimaliger. vf. glaubt, daß jedem dichter in diesem punkte ein bestimmtes zahlenverhältnis zugrunde liegt.

Reinmar von Zweter. 107. Maximilian Buchner, Über die entstehung und den dichter des 'Kurfürstenspruches'. Mitteil.

d. instit. f. österr. geschichtsforschung 32,225—248. — der K. ist ein politisches lied, das sich gegen die im Lohengrin ausgesprochene theorie von dem mit der kur verknüpften schenkenamt Bayerns wendet. aus politischen verhältnissen wird das jahr 1298 als abfassungszeit erschlossen, womit Reinmars autorschaft wegfiele. als vf. nimmt B. den Mîsnere an, dem vielleicht noch mehr herrenlose gedichte der Cpg. 350 angehören.

Spervogel. 108. Grüters, Zu Spervogel. ZfdA. 52, 388—390. — bezieht MSF. 23,3. 4 auf den Bodensee.

Venantius Fortunatus. 109. Ed. Habel, Altdeutsche übersetzung aus Venantius Fortunatus. ZfdA. 33,199—207. — eine wahrscheinlich dem 15. jahrh. angehörende bearbeitung des osterhymnus 'Salve, festa dies' in 35 distichen und übertragung in ebensovielen deutschen, schwäbischen strophen.

Volkslied. 110. J. Klapper, Ein schlesisches neujahrsliedchen aus dem 15. jahrh. Mitteil. d. schles. gesellschaft für volkskunde 12,215—218. — in drei hss. des 15. jahrhs., deren älteste noch dem anfang des jahrhunderts entstammt, überliefertes liedchen, das die kinder an neujahr vor den häusern sangen.

Walther von der Vogelweide. 111. Die gedichte Walthers von der Vogelweide. hrsg. von H. Paul (Altdeutsche textbibliothek, nr. 1). 4. aufl. Halle. IV,210 s. 2 m. — gegen die 3. aufl. nur kleine berichtigungen und zusätze.

112. M. Spanier, 'Nemt vrouwe disen kranz'. fünfzehn gedichte Walthers von der Vogelweide. Hamburg, A. Janssen. 71 s. — fünfzehn der schönsten lieder, text nach Paul (nr. 14. 27. 55. 15. 13. 18. 41. 52. 25. 56. 69,151. 76,31. 76,41. 75,161. 81) mit guter einführung zu jedem lied, um einen weiteren, nicht germanistisch geschulten kreis zur lektüre Walthers anzuregen und zu ermutigen.

112a. Walther v. d. Vogelweide. hrsg. von Franz Pfeiffer und K. Bartsch. siebente auflage bearb. von Hermann Michel. Leipzig, F. A. Brockhaus. LXIV,274 s. — die neuauflage zeigt in den erläuterungen vielfach änderungen, eine erweiterung des glossars und eine modernisierung der grammatisch-metrischen einführung. die in allen früheren auflagen enthaltene literarhistorische einleitung Pfeiffers ist durch eine neue einleitung ersetzt, in welcher der herausgeber auf grund der neueren forschungen eine würdigung und charakteristik von Walthers schaffen in großen zügen versucht.

113. Hugo Roesing, Die einwirkung Walthers von der Vogelweide auf die lyrische und didaktische poesie des mittelalters (bis zum übergang des minnesangs in den meistergesang). diss. Straßburg. 205 s. — vf. stellt zu den versen Walthers die

entsprechenden stellen seiner 'nachahmer' und illustriert so gut die wiederkehr des gleichen gedankens oder der gleichen bzw. ähnlicher wendungen. in der einleitung (kap. 1) wird richtig hervorgehoben, wie schwierig es ist, wirkliche abhängigkeit von Walther zu erkennen. in den späteren zusammenstellungen ist dagegen dies sehr oft nicht genügend beachtet; so werden auch beispiele gesammelt, bei denen man ohne weiteres sagen kann, daß sie wegen der ganz allgemeinen verbreitung der in ihnen erscheinenden gedanken und formeln nicht für beeinflussung durch Walther verwertet werden können.

114. Erich Gärtner, Die epitheta bei Walther von der Vogelweide. eine stilgeschichtliche darstellung des sprachgebrauchs. Kiel. diss. 150 s. 3,50 m.

115. K. Vetter, Das qualitative adjektivum in den gedichten Walthers von der Vogelweide. — Časopis pro moderní filologii I,26—29. 124—126. 223—227. 314—317. 407—411. übersicht der Waltherschen beiwörter.

116. R. Wustmann, Die hofweise Walthers von der Vogelweide. festschrift zum 90. geburtstage Rochus von Liliencrons. Leipzig 1910.

117. Rezensionen. 1. Ant. E. Schönbach, Walther von der Vogelweide. 3. aufl. (vgl. Jsb. 1910,7,99.) bespr. von J. Herter, LitRundschau 37,501—502; von A. Matthias, Mtschr. 10,701—702.

3. Drama; vgl. auch nr. 20—21. 22(8).

Passionsspiel. (vgl. auch oben nr. 40.) 118. Ed. Becker, Nachlese zum Alsfelder passionspiel. Archiv f. hess. gesch. und altert. n. f. VII,484—492. — der schreiber B. ist Henrich Hültscher aus Alsfeld, † 1547. — rollenverzeichnis zum P., 1905 gefunden, wahrscheinlich von einer aufführung von 1517 herrührend.

Schernberg. 119. Dietrich Schernbergs spiel von frau Jutten, 1480; hrsg. von Edw. Schröder. (kleine texte für theologische und philologische vorlesungen nr. 67.) Bonn, Marcus u. Weber. — bespr. von F. Piquet, Rev. germ. 7,494.

Weihnachtsspiel. 120. Erich Reinhold, Über sprache und heimat des hess. weihnachtsspieles. diss. Marburg. 84 s. — nicht geliefert.

121. O. Fischer, Die mittelalterlichen zehnjungfrauenspiele. Časopis pro moderni filologii I,29—32. — kürzere fassung des aufsatzes im Archiv 125,9—26 (vgl. Jsb. 1910,7,106) mit spezieller beziehung auf J. Zeyers 'Prichod ženichuv' (ankunft des bräutigams) aus dem jahre 1896.

122. Rezensionen. 1. Gg. Dinges, Untersuchungen zum Donaueschinger passionsspiel. (Germanist. abhandl. hrsg. von Vogt, 35.) (vgl. Jsb. 1910,7,103). bespr. von F. Piquet, Rev. crit. 72,483.

4. Prosa.

Augustinerregel. 123. Fr. Wilhelm, Die Schäftlarer Augustinerregel. Münchener museum I,103—117. — Bayrische übersetzung der Augustinerregel in 35 zu lektionszwecken eingerichteten abschnitten. zweite hälfte des 14. jahrs., abschrift, nicht originalniederschrift.

124. Das ausgabebuch des Marienburger hauskomturs für die jahre 1410—1420. mit unterstützung des vereins für die herstellung und ausschmückung der Marienburg, hrsg. von Walther Ziesemer. Königsberg, Thomas und Oppermann. XXIII,464 s. mit 1 karte, 1 plan, schriftproben und wasserzeichen. 18 m. — bespr. von P. Simson, Mitteil. des westpreußischen geschichtsvereins 11, s. 32.

Bibel (vgl. nr. 3). 125. Rich. Ziehm, Die mhd. übersetzung der psalmen in der Hs. Cgm. 341. diss. Greifswald. 149 s. — enthält: 1. den wortschatz, 2. die zum teil ausführlichen überschriften, 3. die überlieferung der übersetzung (als vorlage ist ein vom heute rezipierten abweichender Vulgatatext nachweisbar), endlich 4. würdigung der übersetzung mit besprechung einer reihe wichtiger stilistischer und syntaktischer erscheinungen.

Chroniken. 126. Edw. Schröder, Die abfassungszeit der Limburger chronik. ZfdA. 53,20 ff. — das jahr 1402 ist als zeit der niederschrift von kap. 13 durch den vf. selbst angegeben.

127. Edw. Schröder, Zur Limburger chronik. ZfdA. 53, 335 f. — der vf. der chronik ist wahrscheinlich nicht, wie früher vermutet wurde, noch im jahre 1402 gestorben, da er mit einem 1411 urkundlich genannten Thilemann schriber identisch sein wird.

Österreichische chronik. 128. Österreichische chronik von den 95 herrschaften. hrsg. von J. Seemüller. Mon. germ. scriptores, qui vernacula lingua usi sunt VI,1906/09. CCCVI,276 s. — text mit untersuchung über die sehr weitschichtige überlieferung und die quellen. vf. nicht festzustellen, jedoch ist es nicht, wie man angenommen hat, Gregor Hagen oder J. Seffner gewesen. im anhang abdruck von J. Seffners *ler von den streiten* und der Wiener annalen für die jahre 1348—1404. — bespr. von Loserth, Hist. zs. 105,355—359; von K. Uhlirz, DLz. 32, 453—456.

Ebner. 129. A. Pummerer, Margareta Ebner. charakterbild aus der deutschen mystik des mittelalters. 1. Grundlagen. 2. Auf-

stieg. 3. Höhe. Stimmen aus Maria Laach 81,1—11. 132—144. 244—257.

Eckhart. 130. Fr. Wilhelm, Deutsche mystikerpredigten. Münchener museum I,1—36. — fünf predigten aus Cgm. 64, zum teil bekannt. die nummern 3 und 5 sind in anderen hss. meister Eckhart zugeschrieben; ob dies richtig ist und ob auch nr. 1, 2, 4 ihm zugehören, ist vorläufig nicht zu entscheiden. der sonstige inhalt der hs. weist nach Prag.

Konrad von Heinrichau. 131. Konr. Gusinde, Konrad von Heinrichau und die bedeutung der altschlesischen vokabulare für die mundartenforschung und volkskunde. — Lateinisch-deutsches vokabular des K. v. H. von 1340.

Suso. 132. Heinrich Seuses deutsche schriften. übertragen und eingeleitet von Walter Lehmann. bd. I. II. Jena, Eug. Diederichs. 10 m. — vollständige, auf Bihlmeyers ausgabe beruhende, übertragung der in Seuses 'exemplar' enthaltenen werke, sowie einiger nicht darin aufgenommener, auch das ihm vielleicht nicht zugehörende Büchlein der liebe. einleitung über S.s leben, werke und geistige eigenart.

133. Deutsche mystiker. 1. band: Seuse. ausgewählt und hrsg. von Wilh. Oehl. Kempten und München, J. Kösel. (sammlung Kösel, nr. 35.) 203 s. 1 m. — nhd. übersetzung aus der Lebensbeschreibung, dem Büchlein der ewigen weisheit, und dem briefbüchlein.

Tauler (vgl. 138,2). 134. Leop. Naumann, Untersuchungen zu Johann Taulers deutschen predigten. diss. Rostock. 58 s. —

Volksbücher. 135. Die deutschen volksbücher, hrsg. von Rich. Benz: Die sieben weisen meister, hrsg. nach der Heid. Hs. Cpg. 149 mit berücksichtigung der drucke des 15. jahrhs. und Cpg. 106. Jena, E. Diederichs. 2 m. — nicht geliefert.

Wyle. 137. Bruno Strauß, Der übersetzer Nicolaus von Wyle. Berlin. diss. 74 s.

138. Rezensionen. 1. Die heilige regel für ein vollkommenes leben. hrsg. von R. Priebsch. (vgl. Jsb. 1909,7,151; 1910,16,250.) bespr. von Phil. Strauch, GGA. 173,757—761; von Rieder, AfdA. 34,261—264. — 2. Die predigten Taulers. hrsg. v. Ferd. Vetter. (Deutsche texte XI.) (vgl. Jbs. 1910,7, 120). bespr. Cbl. 62, sp. 205; von F. Piquet, Rev. crit. 72, 59—60; von A. Fournier, Rev. germ. 7,483—484.

Gießen. Karl Helm (nr. 89—98 von G. Bötticher).

VIII. Neuhochdeutsche sprache.

A. Aussprache und rechtschreibung — B. Neuhochdeutsche schriftsprache. — C. Grammatik und stilistik. — D. Berufssprachen. — E. Namenforschung. a) Vornamen, familiennamen, tiernamen, pflanzennamen. b) Ortsnamen. — F. Wortforschung. 1. Allgemeines. 2. Wörterbücher nebst wortsammlungen. 3. Einzelnes. 4. Fremdes sprachgut. — G. Verschiedenes. — H. Kulturgeschichtliches.

A. Aussprache und rechtschreibung.

1. Wilhelm Viëtor, Die aussprache des schriftdeutschen. 8. aufl. Leipzig, O. R. Reisland. 1911.

2. Wilhelm Viëtor, Deutsches aussprachewörterbuch. 6. heft. Leipzig, O. R. Reisland. 1911. — fortsetzung des im Jsb. 1908, 8,1; 1909,8,2; 1910,8,2 erwähnten werkes, umfassend den wortschatz von *Longobarden* bis *Opera.* es fällt auf, daß vf. bei frz. fremdwörtern, z. b. *Maine*, das stumme *e* als dumpfes *ə* bezeichnet, dagegen den gleichlautenden nordamerikanischen staat ohne *ə* gesprochen haben will. womit begründet er diesen unterschied? wir Deutschen machen doch keinen solchen, während der Franzose *men* (mit langem n), der Engländer *mε*[i]*n* spricht. welche aussprache ist ihm also maßgebend?

3. Ivar Hortling, Über die aussprache des deutschen. Neuphilol. mitteil. 1911,109—118. — bericht über die bestrebungen zur vereinheitlichung der deutschen aussprache (Siebs, Deutsche bühnenaussprache, Viëtor, Die aussprache des schriftdeutschen und deutsches aussprachewörterbuch) und vorschläge, wie der lehrer dieselbe vorzutragen habe.

4. Ferd. Steil, Reine deutsche aussprache. 14 s. Graz, Leuschner und Lubensky. 1911. — diese antrittsvorlesung bei der übernahme des lektorats für deutsche vortragskunst an der universität Graz tritt für die vereinheitlichung der aussprache nach dem muster der bühnenaussprache ein. in allen schulen solle dialektfreies hochdeutsch gelehrt werden, denn nur ein solches könne weltsprache sein. Den Deutsch-Österreichern müsse dies leichter fallen als den Reichsdeutschen wegen der 'weichheit' ihrer aussprache (vgl. damit abt 5,4).

5. F. Hörburger, Die aussprache des deutschen im munde der Italiener und Slowenen. Jsb. der staatsrealschule zu Görz. 76 s. 1911. — vf. lehrt an einer schule, deren material sich zumeist aus Italienern und Slowenen zusammensetzt, und die beibringung der von den österreichischen normallehrplänen von 1909 geforderten richtigen deutschen aussprache hat hier ihre be-

sonderen schwierigkeiten. es werden deshalb die markantesten unterschiede zwischen der deutschen und ital.-slov. aussprache der lautzeichen betrachtet. für die italienische aussprache ist der friaulische dialekt zugrunde gelegt (vgl. Ugo Pelli, Il sonziaco. progr. Gymn. Capodistria 1910). zu diesem zwecke wird zunächst die 'abstufung der lautheit' (musikalische höhe der silben) in den verschiedenen sprachen dargestellt. das deutsche hat starke unterschiede (4 grade), das italienische und slowenische nur schwache ($1^1/_2$ grad höchstens). so entsteht bei der deutschen aussprache der Italiener und Slowenen ein zwittergebilde (stärkegrade 1—2 oder 3), bei dem die lautheit oft noch falsch verteilt wird. gemurmeltes deutsches *e* fehlt ihnen, sie ersetzen es durch volltönendes *e* des $1^1/_2$—2fachen stärkegrades der stammsilbe, so daß dieses überaus häufige falsche *e* geradezu ein kennzeichen ihrer aussprache wird. andere sind die größere anzahl stimmhafter laute als im deutschen (d. h. im Süddeutschen) und die größere intensität des stimmtons, eine andere folge von tonhöhe und -tiefe im wort und satz (bei diesem stetig fallender tonschritt in den hebungen), eine verschiedene abstufung des silbenakzents (stark- und schwachtons) von der im deutschen üblichen, die abweichende silbengrenze. der vokaleinsatz ist leise bei anlautenden vokalen im italienischen wie slowenischen, daher auch in ihrer aussprache des deutschen. es folgen eingehende untersuchungen über die einzelnen laute (vokale, liquide, nasale, verschluß- und reibelaute) sowie ihre verbindung, bei der abweichend vom deutschen der stimmton auf stimmlose laute überzugehen pflegt, wenn die tenuis vorausgeht, und umgekehrt die media verliert den stimmton, wenn sie an erster stelle steht. ein anhang gibt als sprachprobe die phonetische umschrift eines textes in bühnendeutscher, süddeutscher, italienischer und slowenischer aussprache. — die arbeit hat nicht nur praktischen wert für lehrer des deutschen auf zweisprachigem gebiet, sondern bildet auch eine wertvolle fundgrube zum verständnis der sich aus den sogenannten lautverschiebungen ergebenden probleme.

6. Ew. Geißler, Gemeinsprache und mundart. ZfdU. 25, 265—290. — vf. tritt für eine reine aussprache beim mündlichen gebrauch des schriftdeutschen ein und verteidigt die existenzberechtigung einer dialektfreien gemeinsprache neben der mundart.

7. C. Haag, Deutsche rechtschreibung bei folgerichtigem gebrauch ihrer mittel. DnSpr. 19,510—512.

8. Rud. Tombo, Variation in the orthography and inflection of English loan-words in German. MPhil. 9,259—264.

9. Besprechungen früher verzeichneter werke: 1. Theod. Siebs, Deutsche bühnenaussprache. 8. u. 9. aufl. — vgl. Jsb.

1910,8,1. — bespr. von O. Weise, ZfdU. 25,357—358. — 2. W. Viëtor, Die aussprache des schriftdeutschen. 7. aufl. — vgl. Jsb. 1909,8,1. — bespr. von E. Geißler, ZfdU. 25,561.

B. Neuhochdeutsche schriftsprache.

10. Louis Hahn, Das eindringen der neuhochdeutschen schriftsprache in Ostfriesland vom geschichtlichen standpunkt. I. Zur geschichte der ostfriesischen kanzleisprache. diss. Halle 1911. — teilpublikation einer größeren arbeit, die 1912 als heft 24 der 'Teutonia' erscheinen soll. hier sind 2 kapitel abgedruckt. die der arbeit zugrunde liegenden akten befinden sich in den archiven zu Emden und Aurich. Sie will das problem wesentlich vom historischen standpunkt aus betrachten, aber auch die frage nach dem woher? nicht ganz offen lassen. vf. gibt zunächst einen überblick über die politische geschichte Ostfrieslands. der übergang von der ndd. schriftsprache, die seit dem 15. jahrh. die friesische verdrängt hatte, zur hd. erfolgte unter der regierung der gräfin Anna (1540—1561) unter dem einfluß ihres kanzlers ter Westen, eines geborenen Osnabrückers. dieser schrieb nur hd., die gräfin selbst nur ndd. (unterschrift: *Anna myn hant*). ihr sohn Edgard II. (1561—1599) hatte in Straßburg studiert und wählte seine räte aus der fremde. der große kurfürst schickte eine brandenburgische besatzung ins land und Friedrich der große verleibte es dem preußischen staat ein; 1815 kam es zu Hannover. — die korrespondenz mit dem reichskammergericht, mit der kaiserlichen kanzlei, mit verschiedenen in- und ausländischen fürsten wird um die mitte des 16. jahrhs in hd. sprache geführt; nur nach Hamburg geht 1554 ein ndd. brief der gräfin Anna ab. diese schreibt auch einen ndd. brief an eine fries. adlige 1557, daneben 1561 auch einen hdd. brief an einen fries. adligen. der friesische adel schreibt an die gräfliche kanzlei ndd. bis 1570, von da ab hd. die schreiben der gräflichen kanzlei an die stadt Emden sind bis 1523 rein ndd., von 1531 an gemischt ndd. und hd., unter gräfin Anna teils hd., teils ndd. — erster hd. brief 1560 —, seit 1561 nur hd. seit 1556 schreibt die gräfliche kanzlei hd. an die beamten, diese aber antworten erst 1570 hd. — die urkunden sind bis 1551 in ndd. sprache abgefaßt, seit 1560 hd., noch 1565 kommt eine ndd. urkunde der gräfin Anna vor. — in der kanzlei des magistrats zu Emden hielt sich das ndd. länger, noch bis zur mitte des 17. jahrhs. wurden ndd. urkunden ausgestellt. ebenso waren alle verordnungen desselben bis dahin fast ausschließlich ndd., von da ab hd. und ndl. (!); erst seit 1806

nur hd. — die nhd. schriftsprache, die nach Ostfriesland vordrang, trug md. charakter, was in der angekündigten ausführlicheren arbeit nachgewiesen werden wird. — hd. predigten finden wir nach 1580 zuerst in Aurich, später auf den übrigen lutherischen kanzeln des landes; die reformierten predigten ndl. seit 1650, erst seit 1751 wird in Emden hd. gepredigt.

11. August Weller, Die sprache in den ältesten deutschen urkunden des deutschen ordens. Germanistische abhandlungen begr. von Karl Weinhold, hrsg. von Fr. Vogt. 39. heft. 137 s. Breslau, M. & H. Marcus. 1911. — die arbeit stützt sich auf urkunden aus der zeit von 1262 bis 1390, die vom hochmeister des ordens oder einem seiner beamten ausgestellt und gesiegelt sind. kopien und urkunden unsicherer herkunft sind ganz ausgeschieden. ihre zahl beträgt 138; ihr inhalt erstreckt sich auf das ganze gebiet des verwaltungswesens. der wortschatz ist allerdings nur beschränkt, die sprache formelhaft; vielleicht dienten den schreibern bei ihrer arbeit musterurkunden als vorlagen. der dialekt ist der md. der östlichen gebiete, lautstand und orthographie zeigen indes unterschiede. kap. I behandelt die orthographie, kap. II die laut- und flexionslehre. in einem schlußkapitel werden die ergebnisse zusammengefaßt, die eine engere verbindung der sprache der urkunden mit einem bestimmten md. dialektgebiet ermöglichen sollen. mhd. *ie* wird *i*, *uo* zu *u* und zwar durchgehend, der *a*-umlaut wird *e* geschrieben, ausnahmslos erhalten ist *ei*. mhd. *i* ist bei einem viertel und nur in offener silbe zu *e*, mhd. *u* vor liquida + konsonant, nasal, labial oder palatal noch seltener zu *o* geworden, vor nasal + konsonant ist es häufiger erhalten. umgekehrt ist mhd. *o* noch seltener zu *u* geworden und nur im 14. jahrh. der umlaut von *o* und *u* ist nur selten seit 1350 bezeichnet. *â* ist ziemlich häufig zu *ô* verdumpft. endungs-*e* wird nicht selten zu *i*. die neuen diphthonge tauchen nur sporadisch während des 14. jahrhs. auf, ebenso *au* für mhd. *ou* und *eu* für umgelautetes *ou*. der konsonantenstand nähert sich gleichfalls dem md. im 14. jahrh. dringen die verschiedenen dialekteigentümlichkeiten der kolonisten in die schriftsprache ein.

12. Fr. Herholtz, Luther und unsere schriftsprache. Sonntagsbeilage der Voss. ztg. 1911, nr. 25.

13. Wilhelm Simonsen, Niederdeutsch und hochdeutsch in den chroniken des Joh. Adolph Neocorus und des Daniel Lübbeke. diss. Kiel 1911. 124 s. — die dithmarsche chronik des Neocorus liegt im original (ca. 1600) in der Kieler universitätsbibliothek vor, außerdem noch vier abschriften aus dem 17. jahrh. Dahlmann gab sie 1827 in 2 bänden heraus. an derselben stelle ist auch Lübbeke's chronik, allerdings nicht ganz vollständig, in der

originalhss. (1599—1608 geschrieben) erhalten. das ndd. sprachgut wird zunächst betrachtet; sodann auf s. 95—124 das hochdeutsche lehngut. hd. einfluß macht sich bei der schreibung ndd. wörter geltend; in der lautgebung zeigt er sich in der diphthongierung und in der lautverschiebung. diese in weitem umfang auftretenden erscheinungen werden verfolgt und die heimat der lehnworte zu bestimmen versucht. durchaus hd. sind die endungen *-ung, -keit, -lîn;* kanzlei- und bibelsprache bilden die hauptquelle für die entlehnungen, deren form und lexikalische belege auf ihre ostmitteldeutsche herkunft weisen.

14. Jos. Kehrein, Deutsches lesebuch. III. obere lehrstufe. 2. teil. älterneuhochdeutsches lesebuch. von Val. Kehrein. Würzburg, F. X. Bucher. 1911. 470 s. — das werk enthält texte vom jahre 1450 etwa bis 1750, deren schreibung nach den im vorwort genannten grundsätzen geregelt ist, soweit sie nicht beibehalten werden konnte. die historische prosa in allen ihren zweigen, die rhetorische und philosophische prosa (unter dieser auch religiöse texte), die epische, lyrische und didaktische poesie sind in charakteristischen proben vertreten. diese werden in zwei hauptabschnitte zerlegt: 1450—1600, die deutsche literatur unter dem einfluß des humanismus, und 1600—1700, die deutsche literatur unter dem einfluß des auslands. eine kürzere 3. periode 1700—1750 wird als 'übergangszeit' charakterisiert.

15. Schon früher besprochen: 1. E. A. Gutjahr, Die anfänge der nhd. schriftsprache vor Luther. — vgl. Jsb. 1910,8,8. — bespr. von F. Piquet, Rev. germ. 7,95—96 und Hans Witte, Deutsche erde 9,245. — 2. Wagner, Die kanzleisprache Reutlingens von 1300—1600. — vgl. Jsb. 1910,8,9. — bespr. von P. Geyer, Mtschr. 10,513—514.

C. Grammatik und stilistik.

16. C. E. Göransson, Die doppelpräpositionalen infinitive im deutschen. Göterborgs högskolas årsskrift. XVI,159 s. diss. Göterborg. Wettergren u. Kerber. 1911. — die untersuchungen zum gebrauch des infinitivs mit *um zu*, *statt zu*, *ohne zu* im nhd. greifen auch auf die älteren perioden des hd. und ndd. zurück. vf. belegt im 1. abschnitt die genannten und andere präpositionalen verbindungen (*an zu, auf zu, durch zu, mit zu* usw.) seit dem 13. jahrh. in reichlichen quellennachweisen und kommt dann auf den ursprung der konstruktion zu sprechen, die er in der verbindung der ersten präposition mit einem substantiv findet, zu der ein erklärender infinitiv getreten sei *(er arbeitet um sein brot — zu verdienen).* aber auch fremden einfluß (lat. gerundiv, frz.) lehnt

er nicht durchaus ab. später erfolgte eine verschiebung der satzgliederung (zuerst 1400 im ndd.), indem *um* vor den inf. rückt und die ganze konstruktion als zweckbezeichnend empfunden wird. im 2. abschnitt behandelt vf. den nhd. gebrauch in folgender gliederung: gebrauch und bedeutung der doppelpräs. infinitive in der nhd. schriftsprache, tempus des inf., negation bei den doppelpräp. infinitiven, subjekt der doppelpräp. inf., verbreitung in der nhd. schriftsprache, fremdsprachliche einflüsse, deutsche mundarten, ndl. gebrauch *(in plaats van te, zonder te, om te, door te, in te, met te, na te, van te).*

17. O. Behaghel, Zum relativpronomen *welcher*. ZfdWortf. 13,157—166. — vf. weist den gebrauch zuerst auf niederfränkischem (1282), dann ndd. (1402), endlich hd. (Niclas von Wyle) gebiet nach. er unterscheidet einen deutschen (subst.) und einen lat. (adj.) typus. der lat. sprachgebrauch ist die quelle für die verwendung von *welcher* als relativpronomen *(Roma quae urbs ...)*, das ursprünglich identisch mit den fragepronomen ist, wie im lat. vorbild.

18. Th. Imme, Der infinitiv mit *um zu*. ZfdU. 25,325—331. — vf. will zu einem von Th. Matthias in der ZSprV. 1894,137 ff. veröffentlichten aufsatz, worin die geschichtliche entstehung und weiterentwicklung der konstruktion behandelt wird, ergänzungen geben; auf auseinandersetzungen mit ihm verzichtet er. seine erklärung der redeweise deckt sich mit der von Göransson (s. nr. 16) nach Paul und Matthias gegebenen. älter ist der finale, jünger der konsekutive gebrauch; letzteres nach frz. muster. vf. verteidigt den freieren gebrauch der konstruktion, auch in 'ironischen' wendungen: 'ich erwies ihm diese wohltat, um undank zu erfahren'. meiner ansicht nach liegt hier finaler gebrauch vor: ich tat es mit dem (freilich unbeabsichtigten) zweck.

19. Torsten Nordström, Studien über die ausbildung der nhd. starken präsensflexion. ein beitrag zur historischen formenlehre. diss. Uppsala 1911. 125 s. — vf. behandelt den wechsel des stammvokals im präsens der 2.—5. ablautsreihe, den umlaut in der 6. reihe und bei den sogenannten reduplizierenden verben. zunächst werden die verhältnisse der älteren zeit auf md. boden untersucht und auf s. 18 ff. die ergebnisse zusammengefaßt (in der *e*-reihe selten *i*-umlaut in der 1. sing., häufiger in der 2. und 3. sing. usw.). dann wendet vf. sich zur nhd. zeit und betrachtet das ost- und westmitteldeutsche sowie die verschiedenen oberdeutschen mundarten. auf s. 100 ff. werden die belege zusammengestellt (im ostmd. und in der ndd. hochsprache regelmäßiger umlautswechsel: 1. *ziehe,* 3. *zeucht;* weniger im westmd., ganz erloschen im oberd., abgesehen vom ostoberd. usw.). es schließt

eine betrachtung der modernen mundarten an; die westlichen obd. maa. haben den wechsel beseitigt, die östlichen besser bewahrt, die md. und ndd. haben ihn qualitativ und quantitativ ausgedehnt.

20. C. E. Göransson, Die flexion des als sprachbezeichnung gebrauchten substantivierten adjektivs. DnSpr. 19,295—312. — vgl. Jbs. 1910,3A,142, 143.

21. E. Strömberg, Zur geschichte des starken präsens im neuhochdeutschen. Göteborgs högskolas årsskrift 16,2,53—62.

22. R. Vortisch, Grammatikalische termini im frühneuhochdeutschen. Freiburg i. B. diss. 1911.

23. H. G. Meyer, Bildung und betonung zusammengesetzter wörter im deutschen. progr. Berlin, Weidmann. 1911.

24. L. v. Mitis, Über das dehnungs-h. ZföG. 62,199—205.

25. H. Schneider, Der gebrauch des attributiven beiworts in Schillers und Goethes versdramen. diss. Gießen 1911. — eine kurze einleitung bespricht den gebrauch des beiworts als poetischen ausdrucksmittels und zeigt den weg, den die untersuchung zu gehen hat. die gezählten adjektive sind in die im eigentlichen sinne poëtischen und die rein logischen zu trennen. letztere sollten eigentlich außerhalb des rahmens der arbeit fallen; erstere werden wieder in 3 gruppen eingeteilt: das malende, das kennzeichnende, das verdeutlichende beiwort. die arbeit soll daneben auch den zweck haben, die unrichtigkeit der behauptung (Grimms, Ed. Schröders) von Schillers beschränktem wortschatz gegenüber dem Goethes zu erweisen. die untersuchung stützt sich auf 18000 verse aus den hauptsächlichsten poetischen werken der beiden dichter. die attributiven adjektiva aus den einzelnen werken werden im I. kapitel in alphabetischer ordnung aufgezählt uud ihre gesamtzahl festgestellt. zieht man einen durchschnitt, so ergeben sich für Schiller 280, für Goethe 306 adjektiva oder auf 100 hauptwörter fallen bei jenem 25%, bei diesem 22% adjektiva. günstiger wird das verhältnis für Schiller, wenn wir die verschiedenen adjektive betrachten; die abwechslung ist bei diesem größer, 58% : 55% bei Goethe. zu berücksichtigen ist übrigens, daß Goethe fast doppelt so oft als Schiller zwei oder mehrere adjektive vor ein substantiv setzt. eine alphabetische übersichtstabelle bringt sämtliche aus beiden dichtern ausgezogenen beiwörter. die notwendigen (rein logischen) und poëtischen beiwörter sind auf beide dichter ganz gleichmäßig verteilt: 58% : 42%. das II. kapitel beschäftigt sich mit den von adjektiven begleiteten substantiven und der art der verteilung der adjektive auf sie. das IV. kapitel stellt als ergebnis der untersuchung fest, daß Goethe mehr partizipien gebraucht, während Schiller das echte

adjektiv bevorzugt; dieser übertrifft jenen um ein geringes in den neugeschafften zusammensetzungen, verwendet auch etwas mehr abgeleitete adjektiva, während Goethe die simplica bevorzugt. beide stehen übrigens in der auswahl ihre epitheta stark unter griechischem einfluß, wie im IV. kapitel flüchtig erwähnt wird. zu bedauern ist, daß bei der fleißigen arbeit der interessanteste abschnitt über die poëtische wirkung bei der auswahl der adjektive zu kurz gekommen ist und der hauptteil von trockenen statistiken ausgefüllt wird. vielleicht füllt vf. diese lücke bald aus und zeigt uns, daß weder die neuartige bildung, noch die häufung der adjektive, sondern eher die schlichtheit und eigenart der verwendung den poëtischen reiz bewirken, wie er in der lyrik speziell im volkslied und der auf dieses gestimmten kunstpoesie zum ausdruck kommt.

26. A. Hertzka, Studien zum passivum im neuhochdeutschen. progr. d. k. k. staats-realschule in Reichenberg 1911. — bespr. von Osk. Langer, ZfRw. 36,318.

27. A. E. Vestling, Note on 'das' and 'was'. MPhil. 9, 287—289.

28. Alfr. Ludin, Vom bedeutungswandel im deutschen. St. Gallen, Fehr. 1911.

29. Ed. Engel, Deutsche stilkunst. Wien, Tempsky; Leipzig, G. Freitag. — das buch behandelt den stoff in folgenden abschnitten: 1. grundfragen, 2. die deutsche sprache, 3. der ausdruck, 4. u. 5. die fremdwörterei, 6. der satz, 7. der aufbau, 8. der ton, 9. die schönheit, 10. stilgattungen. es enthält auch eine anzahl faksimiles von handschriften berühmter deutscher in freilich sehr mäßiger ausführung. über des vf.s standpunkt orientiert gleich der erste satz: 'unter allen schreibenden kulturvölkern — gibt es auch solche, die nicht schreiben? — sind die deutschen das volk mit der schlechtesten prosa. diese tatsache braucht nicht bewiesen zu werden.' trotzdem wird der beweis dafür auf nahezu sieben seiten erbracht. also muß der deutsche stil sich bessern, aber nicht durch sprachschulmeisterei, der vf. ein eignes kapitel (II,1) widmet. merkwürdigerweise aber ist er für die durch den Allgemeinen deutschen sprachverein ausgeübte nicht nur nachsichtig, sondern sogar ihr unbedingter anhänger. Gustav Roethe kommt sehr schlecht bei ihm weg — er schreibt ihn übrigens konsequent Röthe —, auch Adolf Bartels, M. v. Wilamowitz-Moellendorf, Lamprecht, Paulsen u. a. dem publikum scheint das buch aber zu behagen; es ist schon bei der 15. auflage (vermutlich noch mehr, wenn diese zeilen in druck gehen). — bespr. von A. Matthias, Mtschr. 10,696—698 und H. Dunger, ZSprV. 26,320—321.

30. O. Weise, Deutsche sprache und stillehre. 3. aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 1910. — im 1. hauptteil des buches wird die sprachlehre mit einer kurzen allgemeinen und geschichtlichen einleitung eröffnet und dann in den üblichen kategorien (vokale, konsonanten, wortbildung, geschlecht, die verschiedenen redeteile und satzteile) vorgeführt. der 2. hauptteil, die stillehre, zerfällt in 3 gruppen: stilregeln, stilgattungen, stilproben. — bespr. von Hans W. Pollak, ZföG. 62,526 und S. Feist, Litbl. Fftr. ztg. 29. 1. 1911.

31. W. Gensel, Die zusammengesetzten wörter in der deutschen sprache. ZSprV. 26,4—8. — bespricht die unschönen wortzusammensetzungen in dem neuen reichsversicherungsgesetz, warnt vor allzu schnellem tadel, da es schwer sei, ersatz für sie zu schaffen, zählt entsprechende sonstige bildungen in der deutschen sprache auf und verwirft das messen mit der elle bei sprachlichen fragen.

32. Schon früher besprochen: 1. Rob. Fritzsche, Die deutsche satzlehre. — vgl. Jsb. 1910,8,13. — bespr. von J. Ries, AfdA. 35,88—90. — 2. O. Weise, Ästhetik der deutschen sprache. — vgl. Jsb. 1909,8,12. — bespr. von W. Nickel, Archiv 126,274 und von Sebald Schwarz, DnSpr. 19,107. — 3. K. Kunst, Die sogenannte relative verschränkung. — vgl. Jsb. 1908,8,28. — bespr. von J. Golling, ZföG. 62,476.

D. Berufssprachen.

33. Alfr. Schirmer, Zur geschichte der deutschen kaufmannssprache. diss. Leipzig. Straßburg, Karl J. Trübner. 1911. 42 s. — die vorstudie zu des vf.s wb. der kaufmannssprache (s. nr. 34) beruht auf dem für dieses gesammelten material. er zeigt, daß die geschichte dieser standessprache weit höher hinaufzurücken ist, als meist angenommen wird, und bringt evidente belege dafür. das material ist nur mit auswahl verwertet, doch sind auch provinzielle und archaische ausdrücke, die von bedeutung sind, verwertet. in der vorliegenden dissertation wird der wortschatz der kaufmannssprache nach den sprachperioden, in die sein aufkommen fällt, gegliedert. aus ahd. zeit stammt: kaufen, manger, zoll, markt, zins, kosten usw. außer zahlreichen einheimischen ausdrücken: feil, kram, wechsel, wucher usw. dieser einheimische wortschatz wird in mhd. zeit viel reichhaltiger und zahlreiche lateinische fremdwörter (quitt, rente, datum, register, summa usw.) dringen aus der kanzleisprache und italienische (lombard, gant, kargo, tara, grempel) durch den handelsverkehr ein. ndd. sprachgut (makler, wage, stapel, fracht, kladde usw.) kommen durch die

'Hansa' hinzu. so wird die ganze entwicklung und der italienische, französische, spanische, englische einfluß in den folgenden kapiteln dargestellt und auch proben des kaufmännischen briefstils gegeben. weitere abschnitte beschäftigen sich mit den schutzmarken — (kaloderma, odol usw.) und initialkurzwörtern (ila, hapag, bedag, fiat usw.), ferner mit dem kaufmannswelsch und den schelten (mezzie, pleite, koofmich, stift u. dgl.).

34. A. Schirmer, Wörterbuch der deutschen kaufmannssprache auf geschichtlichen grundlagen mit einer systematischen einleitung. IL und 218 s. Straßburg, Karl J. Trübner. 1911. — zu anfang des werkes wird ein reichhaltiges quellenmaterial geboten und der größte teil der in der vorhergehenden nummer besprochenen dissertation des vf.s wieder abgedruckt. das eigentliche wörterbuch bringt zu den alphabetisch geordneten artikeln reichliche belege für das jeweilige erste auftreten des gebrauchs und für die bedeutungsentwicklung eines ausdrucks im laufe der zeit. manches wort, das recht modern aussieht, wird schon aus alter zeit belegt, wie z. b. *wechsel*, das in der bedeutung 'handel, tausch' schon ahd. gebraucht wird, in dem sinne von 'wechselzahlung' seit 1300 vorkommt, während es in der modernen anwendung zuerst durch *wechselbrief* (ältester beleg 1393), wiedergegeben wird, das seit dem anfang des 18. jahrhs. durch das einfache *wechsel* ersetzt wird und dann gegen ende desselben jahrhs. ausstirbt. natürlich lassen sich, besonders zum kaufmannsjargon, viele nachträge bringen. so finde ich z. b. *kitzeln* im sinne von 'mäßig spekulieren' u. a. nicht verzeichnet. aber vollständigkeit auf diesem gebiet ist kaum, jedenfalls nicht auf den ersten wurf zu erzielen. — bespr. von Alfr. Götze, ZfdWortf. 13,242—243.

35. Fr. Kluge, Seemannssprache. wortgeschichtliches handbuch deutscher schifferausdrücke älterer und neuerer zeit. Halle, Waisenhaus. 1911. — nicht zur besprechung geliefert. — bespr. von R. Gauthiot, BSL. 59,111—113.

36. W. Feldmann, Die deutsche journalistensprache. ZfdWortf. 13,282—300. — vf. stellt die ausdrücke, die er als mitglied einer großen Berliner zeitungsredaktion selbst gehört und gebraucht hat, zusammen. beeinflußt ist die journalistensprache von der drucker- und kaufmannssprache. sie hat heute das bestreben fremdwörter durch deutsche ausdrücke zu ersetzen (enquête = rundfrage).

37. Fr. Kluge, Unsre seemannssprache. Westermanns monatsh. 110,2,872—876. — bericht über entstehung und inhalt des unter nr. 35 genannten werkes. einzelne der seemannssprache entstammenden oder sie eng berührende wörter wie *hängematte*, *eiland*, *klabautermann*, *mars*, *riemen* (= *ruder*), *mast*, *meer*, *duchten*, *back-*

bord, lotse, flagge, log, entern, orkan usw. werden auf ihren ursprung und in ihrer verbreitung verfolgt.

38. W. Lucke, Studentensprache und gaunersprache. Westermanns monatsh. 1910,1,34—39.

39. E. Göpfert, Zur bergmannssprache. ZfdWortf. 13, 106—116. — ungefähr 200 wörter als nachtrag zum beiheft des bandes 3 der ZfdWortf. sind hier aus der Schneebergschen stadtchronik von Christian Meltzer (1684) verzeichnet, darunter viel sprachgut, das die mhd. bedeutung bewahrt (z. b. *feine, carniersack, gastgericht, wette* = buße, *lenden, parte* = barte, *türkel* u. a. m.)

40. B. M., Gaunersprache und volksmund. Grenzboten 70, IV,553—554. — bemerkungen zu Groß, Handbuch für untersuchungsrichter. München, Schweitzer.

41. W. Gensel, Unsere juristensprache. unsere neue gesetzessprache. Leipzig, Roßberg. 100 s. 1911. — vf. bespricht zunächst die allgemeinen fehler der juristensprache und betrachtet dann die sprachlichen vorzüge und mängel der neuen strafprozeßordnung und reichsversicherungsordnung. — bespr. von Rich. Deinhardt, ZSprV. 26,188—189 (bedauert, daß der einfluß des sprachvereins bis jetzt so gering gewesen sei).

42. Schon früher besprochene werke: 1. Baseler studentensprache. — vgl. Jsb. 1910,8,57. — bespr. von H. W. Pollak, ZföG. 62,616—617 und H. Schulz, DLz. 32,412—413. — 2. H. Klenz, Schelten-wörterbuch. — vgl. Jsb. 1910,8,60. — bespr. von F. Piquet, Rev. germ. 7,357; von P . . ., Grenzboten 70,IV,554; von P. Pietsch, ZSprV. 26,156 und von O. Weise, ZfdU. 25,354. — 3. Rud. Eilenberger, Pennälersprache. — vgl. Jsb. 1910,8,61. — bespr. von H. W. Pollak, ZföG. 62,751—753; von H. Wehrle, ZfdWortf. 13,78—79; von O. Weise, ZfdU. 25,358; von Tr. Friedemann, ZSprV. 26, 351—353; von F. Piquet, Rev. germ. 7,357; von A. Matthias, Mtschr. 10,550—551. — 4. E. v. Künssberg, Acht. — vgl. Jsb. 1910, 8,67. — bespr. von Fr. Kauffmann, ZfdPh. 43,241—242; von Alfr. Götze, AfdA. 35,84—85; von S. Rietschel, Hist. zs. 107, 415—416.

E. Namenforschung.

a) Vornamen, familiennamen, tiernamen, pflanzennamen.

43. O. Schütte, Familien- und vornamen der Braunschweiger studenten im 15. und 16. jahrh. ZSprV. 26,276—278. — die familiennamen wurden meist (samt den ortsnamen) ins latein übersetzt. es sind im ganzen 952 personen, die als studenten (in Prag, Leipzig, Rostock, Erfurt usw.) vor der gründung der universität Helmstädt (1576) bekannt sind. 133 vornamen kommen

vor, darunter 78 deutsche; koseformen sind nicht viele vertreten. auch die vornamen bekommen häufig eine lat. endung.

44. O. Schütte, Vornamen in Braunschweig vom 13.—17. jahrh. ZSprV. 26,335—338. — behandelt das verhältnis der deutschen zu den fremden vornamen. letztere nehmen erst im laufe des 15. jahrhs. zu; doch im allgemeinen überwiegen die deutschen namen.

44a. O. Schütte, Ein seltsamer vorname. ZSprV. 26,338. — Euricus Cordus (urspr. Heinrich Solde) über Ricius mit gr. εὖ 'gut' gebildet; lat. *cordus* 'spätgeborener' (er war das 13. kind).

45. P. Schneider, Die deutschen familiennamen im unterricht. ZfdU. 24,520—525. — behandelt ein thema, das bereits von S. Feist im 6. bd. derselben Zs. s. 544—555 behandelt worden war.

46. F. Vetter, Über personennamen und namengebung in Bern und anderswo. Bern, Drechsel. 1910. — bespr. von P. Cascorbi, DLz. 32,291—292.

47. E. Müller, Zur kenntnis der deutschen familiennamen. progr. der stiftungsschule von 1815. Hamburg 1910. — bespr. von P. Geyer, Mtschr. 10,515.

48. P. Jabusch, Bildung und bedeutung der deutschen eigennamen mit besonderer berücksichtigung der ostfriesischen namen. Norden, J. Fr. Schmidt. 1909. — bespr. von P. Cascorbi, ZSprV. 26,111—112.

49. Grotefend, Die handwerksnamen. ein beitrag zur entstehung der familiennamen. Kbl. ges.-ver. 59,81—98.

50. Fr. Winterstein, Noch einmal die namen der deutschen. Deutsche erde 10,93—94.

51. P. Wimmert, Die eigennamen des dorfes Laubach, kr. Cochem. ein beitrag zur kenntnis der Eifeler mundart. ZfdMa. 1911,36—40. — zumeist sind es biblische oder fremde, weniger deutsche vornamen, die im gebrauch sind; die aus der altdeutschen heldensage geläufigen namen sind gar nicht vertreten. die ortsüblichen familiennamen sind von der abkunft (vater und großvater), dem gewerbe, dem hause abgeleitet oder ursprüngliche schimpfnamen. die richtigen familiennamen werden in der regel nicht gebraucht.

52. Ph. Keiper, Pfälzer appellativnamen. ZfdMa. 1910, 126—139 und 1911,54—58. — verzeichnis von eigennamen, die zu gattungsnamen geworden sind: Staches aus Eustachias für einen unbeholfenen mensch; stolzer Heinrich heißt die nachtkerze; Hansje = kanarienvogel; Benjamin = jüngster sohn; Mélac wird als hundename gebraucht; schmul = jude und dgl. mehr.

53. W. Schoof, Schwälmer vornamen. ZfdMa. 1911,337—344. — neben biblischen und heiligennamen sind die der altdeutschen

sage entlehnten namen noch im gebrauch. doppelnamen sind sehr beliebt.

54. R. Riegler, Zur tiernamenkunde. progr. der k. k. staatsrealschule in Pola 1909. — bespr. von Ad. Zauner, ZföG. 62,190—191.

55. O. Schütte, Braunschweiger pferdenamen des 16. u. 17. jahrh. ZfdWortf. 13,240. — angeführt werden: *vos, wit vos, rotfuchs, wittekop, speckhals, brune riese, stutzohr, spanier, russe, holsten, hunger, karnebiten, blinde wulff, ulenspeygel* usw.

56. H. L. E. Krause, Entwicklung deutscher gras- und getreidenamen und deren wechselbeziehungen zu welschen. Deutsche erde 10,12—16. 35—40.

57. J. Thannheimer, Die pflanzennamen in unserer schriftsprache. progr. gymn. Lohr a. M. 1911. — vf. bedauert die zerrissenheit in der benennung ein und derselben pflanze auf dem deutschen sprachgebiet, bespricht die bisher ungenügenden vorschläge zur abhilfe und gibt, um die brauchbarkeit unserer pflanzennamen für wissenschaftliche zwecke zu erweisen, ein verzeichnis lat. namen von pflanzengattungen mit den deutschen entsprechungen in 1083 nummern.

58. Schon in früheren jahrgängen besprochen: 1. A. Bähnisch, Die deutschen personennamen. — vgl. Jsb. 1910,8,27. — bespr. von O. Hauser, Grenzb. 70,II,84 und J. Weyle, ZfRw. 36,351. — 2. R. Kleinpaul, Die deutschen personennamen. — vgl. Jsb. 1909,8,20. — bespr. von Jul. Miedel, ZfdMa. 1911, 81—82.

b) Ortsnamen.

59. W. Ohnesorge, Deutung des namens Lübeck, verbunden mit einer übersicht über die lübischen geschichtsquellen, sowie die verwandten namen Mitteleuropas. ein beitrag zur deutschen und slawischen ortsnamenforschung. Jsb. Katharineum. Lübeck 1910. — die namensformen für Lübeck, d. h. den ursprünglichen jetzt Altlübeck genannten ort werden aufgezählt (Leubice, Liubice, Luibeke usw.), die deutungen aus dem deutschen abgelehnt (*Lob—eck, Lieb—eck* usw.) und die verschiedenen herleitungen aus dem slawischen betrachtet. vf. entscheidet sich für diejenige aus slaw. *ljubŭ* im sinne von lieblich; *Liubice* = liebliche gegend. — bespr. von A. Brückner, GgA. 1910,302—309; von A. Gebhardt, Kbl. ges.-ver. 59,161—163; von K. Borchling, Nd. kbl. 31,22—24; M. Wehrmann, Monatsbl. d. ges. f. pommersche geschichte usw. 1909,156—157; W. Zahn, Altmärk. ver. f. vaterländische geschichte 37,99—100.

60. F. Curschmann, Die deutschen ortsnamen im nordostdeutschen kolonialgebiet. (Forschungen z. dtsch. landes- u. volkskunde 19,2.) Stuttgart, J. Engelhorn. 1910. — vf. behandelt das kolonisationsgebiet der nieder- und mitteldeutschen stämme, das westlich von der Elbe-Saale-linie, südlich vom böhmischen randgebirge begrenzt wird. die meisten deutschen ortsnamen stammen aus der zeit vom 12.—14. jahrh., andere stammen aus neuerer zeit. letztere werden im 1. abschnitt betrachtet, sie stammen aus dem französischen, tschechischen und anderen fremden sprachen, aber natürlich zumeist aus dem deutschen (die namen slawischen, litauischen und preußischen ursprungs werden nicht berücksichtigt). der 2. abschnitt springt zur altgermanischen (vorslawischen) zeit zurück, und will namen deutschen ursprungs feststellen, die über die Slawen-invasion fortdauerten (Schlesien, Elbe, Elster, Havel, Brandenburg, Havelberg, Mecklenburg, Geltow bei Potsdam usw.). der 3. abschnitt erst befaßt sich mit der hauptgruppe, den mittelalterlichen namen, die nach ihrer bildung und herkunft getrennt behandelt werden: 1. unecht deutsche, d. h. aus dem slawischen übersetzte oder volksetymologisch umgedeutete namen (Oldenburg = slaw. Stargard, Bergen = Gora, Wittstock = slaw. Wizoka usw.); 2. neu gebildete ortsnamen; 3. aus dem mutterland übertragene namen (Frankfurt, Cölln, Nürnberg, Godenswege = Wodanswege usw.). — bespr. von M. Wehrmann, DLz. 32,1846—1847; von O. Leitgeb, ZfRw. 36,495 und H. Witte, Hist. zs. 107,463—464.

61. J. Ospelt, Zur liechtensteinischen ortsnamenkunde. Buchs, Kuhn. 1911. — bespr. von Jul. Miedel, ZfdMa. 1911,284.

62. Fr. Veit, Die ortsnamen des oberamts Balingen. A. Daniel, 1910. 27 s. — das für weitere kreise berechnete schriftchen gibt auf guter wissenschaftlicher grundlage beruhende deutungen der ortsnamen des württembergischen kreises Balingen. die namen der alemannischen schicht werden von denjenigen der fränkischen zu trennen gesucht, ebenso ältere bildungen von den jüngeren auf *-hausen* und *-wangeu* usw. — bespr. von Jul. Miedel, ZfdMa. 1911, 281—283.

63. Chr. Beck, Über nichtdeutsche elemente in bairischen ortsnamen. ZfdMa. 1911,133—140. — vf. polemisiert zunächst gegen Karl Gruber, Vordeutsche ortsnamen im südlichen Bayern, Erlangen 1908 und will für einen großen teil hiervon deutschen ursprung nachweisen. das slawentum in Bayern dürfe nicht überschätzt werden. das sei auch ein fehler des älteren werkes von H. Gradl, Die ortsnamen am Fichtelgebirge. Eger 1912.

64. W. Schoof. Schwälmer ansiedlungen und ortsnamen.

(s.-a. aus den hessischen blättern für volkskunde.) VIII,30 s. o. j. — bespr. von O. Weise, ZfdMa. 1911,92—93.

65. R. Vollmann, Der ortsname Tissen. ZfdMa. 1911, 269—274. — vf. sucht eine bedeutung 'quelle' als zugrunde liegend zu erweisen (*bî den dussin* von *diozan* 'fließen'). aber mhd. *duz, dôz* heiß nur 'rauschen, rauschende stelle'.

60. Luise Gerbing, Die flurnamen des herzogtums Gotha und die forstnamen des Thüringer waldes zwischen der Weinstraße im westen und der schorte (schleuse) im osten. Jena, Fischer. 1910. — nicht zur besprechung geliefert. — bespr. von H. Beschorner, Kbl. des ges.-ver. 59,324—326.

67. H. Wirth, Gallische ortsnamen im Breisgau. Alem. 39,88—92.

68. J. Tarneller, Die hofnamen im burggrafenamt und in den angrenzenden gemeinden (Meraner gegend, Schmals, Passeir, Tschöggelberg, Sarntal, gericht Neuhaus, gericht Maienburg, deutschgegend auf dem Nons, Ulten u. Martell.) 2. teil. Archiv f. österr. gesch. 101,183—572.

69. Kutsch, Die orts- und flurnamen im Münstertal. Münster i. E., Beck. 1910. — bespr. von F. Mentz, Alem. 39, 158—159.

70. J. Miedel, Die alpinen ortsnamen mit *Gund.* ZfdMa. 1911,367—373. — *Gund* bedeutet 'hochtal, hochmulde'; die ableitung von gall. *cumbeta* wird abgelehnt. 1059 und 1350 ist *gunbet* als älteste form in urkunden belegt; es bedeutet den ort, wo man das vieh springen (gumpen) läßt. das wort ist alem. ursprungs, speziell im Hochallgäu vertreten.

71. J. M. Klimesch, Die ortsnamen im südlichen und südwestlichen Böhmen. Mitt. d. Böhm. 49,506—539. 50,68—107 (vgl. Jsb. 1910,8,44).

72. A. Seiler, Der name 'Molsheim' (im Elsaß) und verwandtes. ZfdWortf. 13,214—224. — zunächst wird ein **Motilo* < **Mollo,* ein deminutiv zu **Moto,* **Muoto* 'mut' (als familiennamen) in familien- und ortsnamen aus andern gegenden nachgewiesen (Mollenburg in Mähren usw.) und *Mols-* dann als entstellter rest einer kurzform oder einer zweistämmigen zusammensetzung zu erweisen gesucht. eine ganze anzahl beispiele für den letzteren fall in anderen ortsnamen wird aufgezählt. 'Molsheim' wäre etwa die jüngere form eines *Modolaldersheim* oder *Modolpertesheim.* die fortsetzung des artikels spürt der weiteren verwendung des ersten kompositionsgliedes in familien- und ortsnamen nach.

73. Mart. Boehme, Die orts- und flurnamen des kreises Querfurt nebst einem wüstungsverzeichnis. Querfurt, R. Jaeckel.

1910. 72 s. — Thüringer, Sachsen, Hessen und andere deutsche stämme bewohnten nacheinander die gegend, in die im 7. jahrh. Sorben einrückten. heute gehört der kreis zur preußischen provinz Sachsen. vf. will die verschiedenen schichtungen in den ortsnamenbildungen wiederfinden: die auf *-stedt*, *-stat*, *-leben* (d. h. bei den nachkommen) endigenden sind thüringischen, die auf *-dorf* friesischen oder hessischen ursprungs; *-rode* weist auf jüngere, nachslaw. rodung; *-itz*, *-au (-a)* ist slaw. ursprungs. die einzelnen orte werden in alphabetischer reihenfolge aufgezählt, ihre ältesten urkundlichen formen verzeichnet und zu jedem ort die flurnamen hinzugefügt, die, so gut es geht, gedeutet werden. ein verzeichnis der wüstungen findet sich am schlusse.

74. H. Witte, Die deutschen ortsnamen im nordostdeutschen kolonialgebiet. Deutsche erde 10,23.

75. Schon in früheren jahrgängen verzeichnet: 1. R. Kleinpaul, Länder- und völkernamen. — vgl. Jsb. 1910,8,39. — bespr. von J. Miedel, BfGw. 47,133—134 und K. Bruchmann, Berl. ph. wschr. 31,1007—1008. — 2. A. Kübler, Die deutschen berg-, flur- und ortsnamen. — vgl. Jsb. 1909,8,28. — bespr. von Jul. Miedel, ZfdMa. 1911,85—87; J. Nagel, Deutsche erde 10,26; O. Bremer, BfGw. 47,59 und in ausführlicher behandlung mit vielen nachträgen und berichtigungen von Th. v. Grienberger, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsforschung 34, s. 157—166. — 3. Chr. Beck, Die ortsnamen des Pegnitztales. — vgl. Jsb. 1909, 8,29. — bespr. von Jul. Miedel, ZfdMa. 1911,83—85 und von Schrötter, Hist. jb. 32,178—180. — 4. Ch. Beck, Die ortsnamen der Fränkischen Schweiz. — vgl. Jsb. 1907,8,44 und Die ortsnamen des Aichtals. — vgl. Jsb. 1909,8,39. — bespr. von Schrötter, Hist. jb. 32,178—180. — 5. W. Ohnesorge, Deutung des namens Lübeck. — vgl. Jsb. 1909,8,43. — bespr. Mitt. a. d. hist. lit. 39,41—42. — 5. W. Sturmfels, Die ortsnamen Hessens. — vgl. Jsb. 1910,8,49. — bespr. von Jul. Miedel, ZfdMa. 1911, 283—284. — 7. V. Hintner, Die Gsiesser namen. — vgl. Jsb. 1909,8,18. — bespr. von Th. v. Grienberger, AfdA. 35,112—114 und O. Behaghel, Litbl. 32,49—50. — 8. O. Heilig, Die ortsnamen Badens. — vgl. Jsb. 1906,8,99. — bespr. von H. Witte, Deutsche erde 9,247.

F. Wortforschung.

a) Allgemeines.

76. Zeitschrift für deutsche wortforschung, hrsg. v. Fr. Kluge. 13. band. Straßburg, Karl J. Trübner. 1911—1912. — außer den in den abtt. 3, 5 und 8 einzeln aufgezählten artikeln enthält

der band folgende allgemeinere abhandlungen: W. Feldmann, Büchmanniana und Ladendorfiana; K. Weidmann, Hadrianus Julius als quelle für Johann Fischart; Jos. Müller, Zur textfrage bei Jean Paul; K. Plenio, Ernestis abdruck der Fürerschen reimhomonymik; E. Reichel, Aus D. G. Morhofs schriften; W. Feldmann, Die große revolution in unserer sprache; K. Seitz, Fritz Reuter und Müller von Itzehoe und zur sprache Joh. Gottwerth Müllers.

77. Zeitschrift des allgemeinen deutschen sprachvereins. begründet von H. Riegel; hrsg. von O. Streicher. 26. jahrg. 1911. 12 nummern und 412 spalten. — bringt jedes jahr neben verdeutschungsvorschlägen eine anzahl aufsätze über sprachliche fragen, von denen hier die wichtigsten verzeichnet sein mögen: J. Erler, Deutsch oder lateinisch? (bezieht sich auf die juristensprache); W. Gensel, Die zusammengesetzten wörter der deutschen sprache (s. o. nr. 31); Alb. Walther, Die deutsche sprache in unsern schutzgebieten; Joh. Pöschel, Die Meißner lande und der AdSpV. (behandelt im historischen rückblick auch die frage, wo das beste deutsch gesprochen wird); ders., Die neuen fachausdrücke der luftfahrt und ihre einbürgerung; E. Wülfing, Kirchendeutsch; K. Gomolinsky, Übersetzungsdeutsch; R. Palleske, Sind die Deutschschweizer Deutsche? (gegen die behauptung von Bovet, die Schweizer seien eine nation); A. Seelmann, Kindersprache; Th. Büsch, Das eigentumsrecht in der deutschen sprache (behandelt ausssprachefragen); K. Schneider, Zur ausgestaltung der deutschen sprache (tritt für ein reichssprachamt ein und macht verdeutschungsvorschläge); Th. Imme, Humoristische redewendungen in unserer sprache; Br. Buchrucker, Zur verdeutschung der mathematik; E. Meißen, Kants stil und sprache im urteil H. St. Chamberlains; Reinh. Hofmann, Justus Möser, ein vorkämpfer des deutschen sprachvereins; K. F. Tob, Übersetzungsdeutsch; P. Siegel, Kunstkritik und sprachreinheit; W . . . ., Amtssprache; A. Walther, Die schrift am wege (orthographische fehler in aufschriften). — die vielen besprechungen von büchern sind an den einschlägigen stellen dieses abschnitts verzeichnet.

2. Wörterbücher nebst wortsammlungen.

78. J. u. W. Grimm, Deutsches wörterbuch fortgesetzt von H. Wunderlich, R. v. Bahder, R. Meißner, M. Heyne, R. Hildebrand, M. Lexer, R. Weigand, G. Wülker. IV. bandes, 1. abt., 3. teil, 12. lief. *gewitzigt—gewöhnlich.* bearb. von H. Wunderlich. Leipzig, S. Hirzel. 1911. — in der vorrede zu dem mit dieser lieferung abgeschlossenen 3. teil legt vf. seinen standpunkt in der abgrenzung des materials dar, besonders gegenüber

den neuerdings auftretenden fachwörterbüchern (z. b. des rechts). auch wurde die synonymik weiter ausgebaut, z. b. in der abgrenzung des wortes *getreide* gegen *frucht* und *korn*, bei *gewinnen*, *gewohnheit* usw. ferner will vf. mit seinen artikeln einer tiefer greifenden deutschen stilistik in die hand arbeiten und sieht dies als eine hauptaufgabe eines deutschen wörterbuchs an. — den hauptinhalt des abschließenden heftes bilden *gewogen* und seine ableitungen sowie *gewohn* und seine ableitungen (*gewöhniglich* für *gewöhnlich* ist auch im rheinfränkischen vertreten).

XIII. bd., 10. lief. *wandeln—wank*. bearb. von K. v. Bahder und H. Sickel. das heft enthält den schluß von *wandeln* und dessen komposita, dann *wandern*, dessen herkunft, verbreitung und ausbreitung dargelegt wird. daran schließen sich seine ableitungen und zusammensetzungen (war es nötig wörter wie *wanderungshypothese* zu verzeichnen?), dann komposita mit *wand-* als erstem glied, *wandlung* auf 12 spalten, ferner *wange* auf 27 spalten und seine ableitungen.

XIV. bd., 1. lief. *weh—wehr*. bearb. von A. Götze. mit diesem heft tritt zum erstenmal einer der nach der neuorganisation der arbeit am deutschen wörterbuch gewonnenen mitarbeiter auf den plan. auf 64 spalten wird der artikel *weh* behandelt, gründlich und umfassend, nach ursprung, verwandtschaft, lautgestalt, verbreitung, gebrauch usw. von der nach Roethe (NJb. 1. abt., 31. bd., s. 63 ff. nach dem vortrag auf der Posner phil.-vers. 1911) nunmehr verhinderten 'ausschreitungen der breite' und dem 'normalmaß' ist also zunächst noch nichts zu merken; auch *wehen* auf 27 spalten ist noch umfänglich genug. seine ableitungen und zusammensetzungen füllen fast den rest des heftes; unter ihnen ist auch mancher kulturhistorisch wertvolle artikel vertreten (*wehmutter* = hebamme).

79. H. Wunderlich, Zum IV. band des Grimmschen wörterbuchs. ZfdWortf. 13,224—229. — in gewohnter weise (vgl. Jsb. 1909,8,69 und 1910,8,99) berichtet vf. über die fortschritte an dem von ihm bearbeiteten bande des deutschen wörterbuches und die gliederung der einzelnen artikel. der kulturhistorische einschlag (z. b. bei *gewissensfreiheit* usw.) wird besonders betont, die berührungspunkte mit andern wissenschaften (z. b. bei *gewißheit* mit der philosophie und rechtssprache, bei *gewitter* mit den naturwissenschaften) werden aufgezeigt und zum schluß wird ein ausblick auf des vf.s weitere tätigkeit am deutschen wörterbuch (*go—guz* hat er abgegeben) geboten.

80. J. E. Wesselys Deutscher wortschatz. gramm.-stil.-orthogr. handwörterbuch der deutschen sprache nebst fremdwörterbuch. 5. aufl. hrsg. von W. Schmidt. Gotha, Richard Schmidt. 1912.

— die neubearbeitung des schon in früheren jahrgängen verzeichneten wörterbuchs ist im jahre 1911 zu ende geführt worden. unter den neubildungen der letzten jahre vermißt man den *dreibund*, den *aeroplan* und das *flugzeug*, den *pilot* als dessen lenker, den *flugplatz* usw., während andere wie *maschinengewehr* u. dgl. verzeichnet sind. es wäre aber für die künftige wortforschung von nutzen, wenn die neubearbeiter eines älteren wörterbuchs den sprachschatz ihrer zeit möglichst vollständig ausschöpfen wollten.

81. Reinh. Hofmann, Beiträge zum deutschen wörterbuch aus Justus Mösers schriften. ZfdWortf. 13,35—70. — vf. berichtet zunächst von Mösers interesse für etymologische fragen, erwähnt seine leistungen als sprachreiniger und sprachbereicherer und bedauert, daß er im deutschen wörterbuche zu wenig berücksichtigt ist, mehr bei Sanders. ob die auf 30 seiten verzeichneten, zum teil recht seltsam anmutenden *ἅπαξ λεγόμενα* und sonstige neubildungen Mösers alle zu unserm gangbaren sprachschatz gehören, erscheint doch mehr als fraglich; andere dagegen muten uns ganz modern an: *zierpuppe* 'geputztes kind'.

82. John, Nachträge zum deutschen wörterbuch aus einem italienischen lexikon von 1741. Breslau, Trewendt & Granier. 1911. — vf. gibt auf 5 seiten etwa 100 nachträge zu den bisher erschienenen lieferungen des deutschen wörterbuchs aus der genannten quelle, deren sprachstufe älter als das erscheinungsjahr ist und einflüsse der Leipziger ma. zeigt.

83. K. Helm, Aus Joh. Ellingers wortschatz. ZfdWortf. 13,172—174. — proben für eine bereicherung des deutschen wörterbuchs aus des genannten vf.s 'Allmodischem kleider-teuffel' und 'Hexen-coppel' (1629).

84. E. Reichel, Aus Daniel Georg Morhofs schriften. ZfdWortf. 13,188—212. — vf. ergibt ergänzungen zum Grimmschen wörterbuche aus des genannten autors Schriften-unterricht von der teutschen sprache und poesie, deren ursprung, fortgang und lehrsätze (1682) und Teutschen gedichte (1685). es sind wörter, die bei Grimm teils ganz fehlen, teils nur aus jüngerer zeit belegt sind.

85. Schon in früheren jahrgängen verzeichnet: 1. D. Sanders, Handwörterbuch der deutschen sprache. 8. aufl. — vgl. Jsb. 1910,8,103. — bespr. v. H. Mutschmann, MLR. 6,274—276 und S. Feist, Litbl. Fftr. ztg. 8. jan. 1911. — 2. Fr. K. L. Weigand, Deutsches wörterbuch. 5. aufl. — vgl. Jsb. 1907,8,92, 1908,8,62, 1909,8,65 und 1910,8,102. — bespr. von N. van Wijk, Museum 18,174—176 und 18,418—419; von F. Piquet, Rev. germ. 7,370; von Vratoslav Jagić, Archiv f. slav. philol. 30,459 ff.

und 33,559 f.; von Hch. Schröder, Idg. anz. 28,26—34; von A Matthias, Mtschr. 10,550; von J. N. Schwäbl, BZfRw. 1911,384; anonym ZfRw. 36,313—314; S. Feist, Litbl. Fftr. ztg. 6. august 1911; Westermanns monatsh. 108,2,739; von V. Michels, Grenzb. 70,1,533—536. — 3. F. Kluge, Etymolog. wörterbuch der deutschen sprache. 7. aufl. — vgl. Jsb. 1909,8,60. — bespr. von Hch. Mutschmann, MLR. 6,273—274; von Hugo Suolathi, Neuphilol. mitt. 1911,25—29; von E. Mackel, Archiv 127,216—222. — 4. R. Loewe, Deutsches wörterbuch. — vgl. Jsb. 1910,8,104. — bespr. von R. Trautmann, AfdA. 35,105—109; von Joh. Weyde, ZfRw. 36,414; von Leon. Bloomfield, JEGPhil. 10,122—129.

3. Einzelnes.

86. H. Schröder, Beiträge zur wortforschung I. GRMon. 3,172—175.

87. H. Schröder, Beiträge zur wortforschung II. GRMon. 3,411—412. — nhd. 'kreisel', nd. 'küsel'. nordd. 'geh bis zu!' nd. 'meschüken', zwieback. steir. fillifalli, fillumfallum.

88. V. Moser, Über *pöfel—pöbel.* Beitr. 37,133—148. — vf. betrachtet zunächst fälle des wechsels von *f : b* wie *schwefel : schwebel, zwiefel : zwiebel, saufer : sauber* und wendet sich dann der verteilung der formen *pöfel : pöbel* auf die einzelnen maa. zu. eingehend wird der gebrauch beider formen bei Luther verfolgt. die älteste form ist *pübel, pubel,* dann folgt *pobel,* endlich *pöbel* (gespr. *pöwel*). sonst ist die *b*-form im 16.—17. jahrh. gegenüber der *f*-form die seltnere. vf. will ihr nebeneinander auf analogie nach dem urgerm. gramm. wechsel zurückführen. das ist mit M. Jellinek, AfdA. 33,167 sicher abzulehnen; m. e. liegt nur eine orthographische variante für die inlautende spirans vor.

89. J. Hoops, *Felge* und *falge.* eine glossographische untersuchung zur altertumskunde. Beitr. 37,313—424. — unter ablehnung anderer etymologischer versuche stimmt vf. der etymologie von Wiedemann, Bezzenberger's Beitr. 28,20 f. zu, dem schon O. Schrader (sprachvergl. und urgeschichte 2.aufl., s. 490) vorausgegangen war. *felge* stellt sich zu ahd. *felawa* 'weide' (vgl. griech. ἴτυς, 'felge' ἰτέα 'weide'). dazu gibt er ergänzungen: *felge* gehört mit *falge* 'brachland' (*felge* 'egge', wird als irrtum erwiesen) zu einem germ. verb. *felgan* 'wenden, drehen', das mit wurzelerweiterung zu griech. πόλος 'achse' zu stellen ist [weiterhin schließt sich griech. πέλομαι, ai. *cáramī* 'bewege mich' an].

90. Pr. Lessiak, *Gicht.* ein beitrag zur kunde deutscher krankheitsnamen. ZfdA. 53,101—182 (s. abt. 3,157).

91. J. E. Wülfing, *Weißbluten.* ZfdU. 25,653—654. — von Bismarck wurde nach frz. *saigner à blanc* zuerst angewandt: bis aufs

blut auspressen, von Eugen Becker wurde es in 'bis aufs weiße aussaugen' umgeändert. neuerdings taucht dafür 'weißbluten' auf, das vf. bekämpft.

92. J. W. Walz, *Ausland.* ZfdWortf. 13,32—35. — das wort verdankt Klopstock seine heutige bedeutung.

93. E. Reichel, *Anziehend* und *einnehmend.* ZfdWortf. 13,71. — beide gehen auf Gottsched zurück.

94. Br. Strauß, *Kebsweyb.* ZfdWortf. 13,73—74. — luth. *kebsweib* wird in Wolfs bibelglossar (1523) als '*keyn eeweib*' glossiert. vf. zeigt, daß *kebswyber* und *wyber* im obd. des 16. jahrhs. indes synonyma waren, wenn auch ersteres seinen ursprung vom md. aus nahm.

95. H. Fischer, *Kebsweib.* ZfdWortf. 13,334 zeigt, daß 'zuweib' der schwäb. ausdruck dafür ist.

96. A. Kluyver, *Scharwenzeln.* ZfdWortf. 13,90—91. — keine streckform, sondern vielleicht aus dem čech. *červenec* der 'rote' (herz im kartenspiel) = 'bube' weitergebildet.

97. J. A. Walz, *Steckenpferd.* ZfdWortf. 13,124—128. — das wort ist in der übertragenen bedeutung aus Sterne's Tristram Shandy in den deutschen sprachgebrauch übergegangen (erste übersetzung von Zückert 1763).

98. J. A. Walz, *Hingegossen.* ZfdWortf. 13,135—143. — die anregung zum gebrauch dieses worts im sinne von 'geschmeidig hingelagert' stammt von Breitinger in der kritischen dichtkunst (1740), die prägung von Klopstock. vorbilder waren lat. *effusus*, engl. *poured fourth (out).*

99. W. Bruckner, *Stolz.* ZfdWortf. 13,152. — geht mit frz. *estout* zurück auf vulgärlat. **extultus* = lat. *elatus.*

100. W. Bruckner, *Scherflein.* ZfdWortf. 13,152—154. — alte münzbezeichnung dunklen ursprungs (mhd. *scherf*, *scherpf*), auf md. und ndl. gebiet heimisch. vielleicht alte wiedergabe des lat. *nummus serratus* (am rande gezackter silberdenar) und zu ae. *sceorfan,* ahd. *screvôn* 'einschnitte machen' zu stellen.

101. Alfr. Götze, *Sommerfrische.* ZfdWortf. 13,154—155. — das wort wird aus dem jahre 1511 als *in die frisch gen* in einer anweisung kaiser Maximilians an den schreiber und zöllner Hans Ried in Bozen nachgewesen.

102. Alb. Leitzmann, *Rekahns-fahrt.* ZfdWortf. 13,156. — der name des städtchens Rekahn bei Brandenburg wurde von Jean Paul zur bildung des kompositums gebraucht.

103. O. Pniower, *Rekahns-fahrt.* ZfdWortf. 13,334. — der name stammt vielmehr aus dem buche von A. F. Büsching, Beschreibung einer reise von Berlin über Potsdam nach Rekahn usw. 1775.

104. Alfr. Götze, *Notregen.* ZfdWortf. 13,166. — zum zeitwort mhd. *regen* 'ragen' zu stellen; sich 'aus not regen, aufrichten'.

105. Alfr. Götze, *Schliff backen.* ZfdWortf. 13,167. — nach dem speckigen aussehen des wetzsteins benennt man unausgebackenes brot.

106. E. Gutmacher, *Schmutzig—schmierig—dreckig lachen.* ZfdWortf. 13,169—171. — zu *schmunzeln* bzw. *smieren*, *smielen*, engl. *smile* zu stellen. die falsche beziehung des letzten führte dann zu der deutung 'schmutzig' lachen.

107. Alfr. Götze, *Wetterhahn.* ZfdWortf. 13,168. — ndd. *weerhaen* 'auerhahn', dann 'hut' (= gr. *πέτασος* 'flügelhut des Merkur' in der Gemma gemmarum 1518) stammt aus dem rotwelsch.

108. Tr. Friedemann, *Lebenshaltung.* ZSprV. 26,102—103. — ist von dr. A. Lange 1865 nach engl. *standard of life* gebildet.

109. Baist, *Balzen.* ZfdWortf. 13,212. — aus dem it. *balzellare* das sichernde galoppieren der hasen; *andare a balzello* 'auf den anstand gehen'.

110. K. Rother, Zusammensetzungen mit 'voll'. MSchlesVk. 12,218—223.

111. Alfr. Götze, 'Morgenstunde hat gold im munde'. ZfdWortf. 13,329—334.

112. H. Tiktin, Nochmals zu der redensart, 'feurige kohlen auf jemandes haupt häufen'. GRMon. 3,246.

113. A. Stimming, Die 'geschwänzten Engländer'. Studi letterai e linguistici dedicati a Pio Rajna. Firenze, Enrico Arioni.

114. Aug. Gebhardt, *'Sehen'.* ZfdMa. 1911,267—269. — *sehen* wird in den obd. maa. nur perfektiv gebraucht; als imperfektivum ist *lugen*, *gucken*, *schauen* üblich. ebenso verhalten sich *hören* und *horchen*.

115. E. Meyer, Jemandem etwas am zeuge flicken. ein amt begleiten. ZfdU. 25,572—573. — sucht den ursprung der ersten redensart in der gewohnheit einer mutter, stets am anzug der tochter zu bessern zu suchen; letztere wendung wird als Schillers ausdrucksweise belegt.

4. Fremdes sprachgut.

116. H. Schulz, Deutsches fremdwörterbuch. 2. u. 3. lief. Straßburg, Karl J. Trübner. 1911. — der im Jsb. 1910,8,92 besprochenen 1. lief. sind im laufe des berichtjahres zwei weitere gefolgt, die den wortschatz von *bazillus* bis *gendarm* umfassen. bei *billet* ist die bedeutung 'eisenbahn usw. -fahrkarte' nicht verzeichnet. über die bei den aufgeführten fremdwörtern und ihren

zusammensetzungen getroffene auswahl läßt sich streiten; so fehlen unter *elektrisch* die neuschöpfungen *elektromotor*, *elektrotechnik*, deren aufkommen doch verzeichnet werden sollte. — lief. 1 bespr. von O. Weise, ZfdMa. 1911,175—176; von S. Feist, Litbl. Fftr. ztg. 30. 4. 1911; von O. Behaghel, Litbl. 32,1—2; von O. Weise, ZfdU. 25,354. lief. 1—2 bespr. von F. Piquet, Rev. germ. 7,493—494; von W. Horn, DLz. 32,3044—3045.

117. Rud. Kleinpaul, Deutsches fremdwörterbuch. 2. aufl. Leipzig, Göschen. 1911. — bespr. von P. Cascorbi, ZfGw. 65, 731—732.

118. J. E. Wülfing, Kirchendeutsch. ZSprV. 26,75—78. — nach einem ausfall gegen die generalsynode vom november 1909, die 'spruchkollegium' im sog. irrlehregesetz nicht durch 'spruchrat' ersetzen wollte, wird über die unter vf.s mitwirkung erfolgte ausmerzung der fremdwörter aus der 'ordnung für die verwaltung des vermögens der evangelischen kirchengemeinden der Rheinprovinz' berichtet. zu des vf.s bedauern sind etat, taxe, kommunal, rendant, fonds u. a. stehen geblieben.

119. M. H. Jellinek, Zur geschichte der verdeutschung der grammatischen kunstwörter. ZfdWortf. 13,81—89. — vf. verzeichnet zuerst die in der 'Allgemeinen sprachlehre nach der lehrart Ratichii' (1619) gebrauchten verdeutschungen und beleuchtet das hierbei befolgte prinzip; dann diejenigen in Christoph Helwigs sprachkünsten (1619), die vielfach mit jenen übereinstimmen; endlich Chr. Gueintz, Deutscher sprachlehreentwurf (1641). ein rückblick auf die verdeutschungen des ausgehenden mittelalters schließt den aufsatz. — dazu ein nachtrag auf s. 336 (zeitwort aus dem jahre 1619).

120. K. Rosser, *Orientierung.* ZSprV. 26,338—340. — behandelt den ursprung des ausdrucks aus dem Babylonischen, wo zur zeit Chammurapis der neujahrsanfang auf das frühlingsäquinoktium verlegt wurde. (vgl. A. Jeremias, Das alte testament im lichte des alten orients). heute 'orientieren' wir uns bekanntlich (wie auch die Sumerer und Akkader) nach dem polarstern, wir 'septentrionieren' uns eigentlich. auf den grotesken verdeutschungsvorschlag *(kiblung* aus sum. *kibla!!!)* des vf.s sei hier lieber nicht eingegangen; er falle der vergessenheit anheim.

121. J. A. Walz, *Skribler*, *skribeln.* ZfdWortf. 13,128—135. — hat nichts mit ahd. *scribilôn* zu tun, sondern erscheint plötzlich in der 2. hälfte des 18. jahrhs., abgeleitet von einem eigennamen Skribler(us) und stammt aus England (Martinus Skriblerus, ein pseudonym Popes im jahre 1728). — dazu ein nachtrag s. 334—335.

122. G. Krüger, *Philister.* Über den ursprung des bildlichen gebrauchs dieses namens. GRMon. 3,116—117.

123. J. A. Walz, *Ätherisch, myriade.* ZfdWortf. 13,24—32.

124. Alfr. Götze, *Evangelisch.* vf. entwickelt die geschichte des wortes aus den quellen des 16. jahrhs. der früheste gebrauch stimmt zu dem von lat. *evangelicus* ('zum evangelium gehörig'). weiter schließt sich an die bedeutung 'dem evangelium entsprechend' (z. b. in 'evangelische lehre'), zumeist noch ohne konfessionelle färbung, die aber freilich von den anhängern der neuen lehre erstrebt wird. verdeutlicht wird die lutherische färbung durch den zusatz 'gut' evangelisch oder 'neu' evangelisch; für die gegner gebraucht man 'unevangelisch' oder ähnliches. die schreibung der ältesten zeit ist zumeist *euangelisch,* bei laien auch *ewangelisch.*

G. Verschiedenes.

125. Fr. Söhns, Wort und sinn. begriffswandlungen in der deutschen sprache. Leipzig, B. G. Teubner. 1911. 149 s. — vf. gibt in zusammenhängender darstellung und in allgemein verständlicher fassung eine reihe von beispielen für den bedeutungswandel von wörtern und redensarten im laufe der sprachentwicklung. synonyme werden möglichst miteinander behandelt. ein register am ende des buches ermöglicht das auffinden der behandelten wörter. — bespr. von F. Piquet, Rev. crit. 72,518—519 und S. Feist, Litbl. Fftr. ztg. 26. 11. 1911.

126. D. Sanders, Zitatenlexikon. eine sammlung von über 12000 zitaten, sprichwörtern, sprichwörtlichen redensarten und sentenzen. Leipzig, J. J. Weber. 1911. 3. aufl. 712 s. — das buch gibt unter stichwörtern geordnet eine reichhaltige sammlung von zitaten aus den klassischen dichtern aller zeiten und völker, aus der bibel, aus dem volksleben, aus bühnenwerken usw.

127. Th. Ziegler, Die geistigen und sozialen strömungen im XIX. jahrh. volksausgabe. Berlin, Georg Bondi. 1911. — das ein jahrzehnt zuvor erschienene und bereits in 3 auflagen verbreitete werk des ehemaligen professors der pädagogik an der universität Straßburg (jetzt im ruhestande in Frankfurt a. M. lebend) wird hier nochmals in einer unverkürzten und mit einer anzahl porträts hervorragender persönlichkeiten versehenen, billigen ausgabe geboten. die darstellung umfaßt in der hauptsache die politischen, religiösen und philosophischen bewegungen des verflossenen jahrhundert in vier perioden (1800—1830; 1830—1848; 1848—1871; 1871—1900). die wissenschaftliche bewegung wird nur flüchtig gestreift; aber selbst der kurze überblick über die

entwicklung der germanistik und sprachwissenschaft am ende der ersten periode zeugt von dem gesunden urteil des weitblickenden verfassers.

128. Fr. **Harder**, Werden und wandern unserer wörter· etymologische plaudereien. 4. aufl. Berlin, Weidmann. 1911. VI und 258 s. — die 3. aufl. ist im Jsb. 1906,8,141 angezeigt worden. die vorliegende neuauflage hat mannigfachen nutzen aus den inzwischen erschienenen neuauflagen der wörterbücher von Kluge und Weigand-Hirt, sowie der fortschreitenden wort- und sachforschung überhaupt gezogen. im vorwort betont vf., daß er keine wissenschaftlichen zwecke verfolge; indes beweist die einleitung, daß er sich selbst doch eine gute wissenschaftliche grundlage verschafft hat, wenn er auch aus seinen quellen manches ungenaue übernimmt, so gleich auf seite 1: *kluft* nicht aus hebr. *kalīfōt*, sondern *chalīphōt* pl. 'festkleider' durch vermittlung des rotwelschen. — bespr. von S. **Feist**, Litbl. Frft. ztg. 24. dez. 1911.

129. Mor. **Trautmann**, Der staat und die deutsche sprache. reden und aufsätze. Leipzig, Dieterich. 1911.

130. W. **Feldmann**, Büchmanniana und ladendorfiana. ZfdWortf. 13,91—106. — vf. gibt ergänzungen und berichtigungen zu zitaten und schlagworten in den sammelwerken der genannten autoren.

131. Gust. **Wustmann**, Allerhand sprachdummheiten. kleine deutsche grammatik des zweifelhaften, des falschen und des häßlichen usw. 5. aufl. Straßburg, K. J. Trübner. 1911. 463 s. — zwanzig jahre nach dem erscheinen der 1. aufl. und ein jahr nach dem tode des vf.s erscheint die von Rudolf Wustmann besorgte, aber im großen ganzen unveränderte auflage des eigenartigen werkes eines originellen kopfes. über manche seiner diktatorischen aufstellungen ist der sprachgebrauch längst zur tagesordnung übergegangen; wer nimmt heute noch an *neuauflage, erstaufführung, silberhochzeit* usw. anstoß? aber als berater in zweifelhaften fällen des sprachgebrauchs wirkt das buch auch heute noch anregend und belehrend.

132. Schon früher besprochen: 1. J. **Zelter**, Deutsche sprache und deutsches leben. — vgl. Jsb. 1908,8,141. — bespr. von Alb. **Waag**, Litbl. 32,1. — 2. G. **Rausch**, Goethe und die deutsche sprache. — vgl. Jsb. 1909,8,125. — bespr. v. A. **Matthias**, Mtschr. 10,700—701. — 3. J. **Seiler**, Die anschauungen Goethes von der deutschen sprache. — vgl. Jsb. 1909,8,126. — bespr. von A. **Matthias**, Mtschr. 10,700—701.

H. Kulturgeschichtliches.

133. F. Kluge, Bunte blätter. kulturgeschichtliche vorträge und aufsätze. 2. aufl. Freiburg, Bielefeld. 1910. — bespr. von M. J., Hist. jb. 32,464 und F. Piquet, Rev. germ. 7,112.

134. R. Koebner, Die eheauffassung des ausgehenden deutschen mittelalters. (vorbem. u. kap. 4.) diss. Berlin 1911.

135. W. Jahr, Quellenlesebuch zur kulturgeschichte des früheren deutschen mittelalters. I. texte. 232 s. II. übersetzungen und anmerkungen. 252 s. Berlin, Weidmann. 1911. — das buch will praktisch-pädagogischen zielen dienen und beschränkt sich auf die zeit, aus der in Deutschland (bzw. Frankreich und Schweiz) verfaßte werke vorhanden sind. die mitgeteilten auszüge sind fast ausschließlich historischen quellen entnommen, die zumeist lateinisch geschrieben sind. von stücken anderer herkunft sind das Ludwigslied, Hildebrandslied, auszüge aus der Regensburger kaiserchronik, der sächsischen weltchronik und Konrad von Würzburgs 'Otto mit dem barte' zu erwähnen. der 2. teil bringt die übersetzung der im 1. band enthaltenen lateinischen stücke; die genannten alt- und mittelhoch-, bzw. niederdeutschen stücke werden nur in den anmerkungen am schluß des bandes kommentiert. woher vf. die erklärungen zum Hildebrandslied geschöpft hat, ist rätselhaft; sie sind zum teil geradezu falsch (*urhêttun* 'kämpfer pl.', *muotîn* 'begegneten' oder 'mühe machten' usw.). es wäre wohl angebracht, daß ein geschulter germanist diesen teil bei einer neuauflage gründlich verbessert.

136. E. Michael, Kulturzustände des deutschen volkes während des 13. jahrhunderts. 5. bd. die bildenden künste in Deutschland während des 13. jahrhunderts. Freiburg i. Br., Herder. 1911. 443 s. — der band befaßt sich mit I. baukunst. 1. romanischer stil und gotik; 2. bauherren und baumeister; 3. wie es bei einem bau zuging. bauhütte; 4. aufbringung der geldmittel; 5. kirchen des romanischen und übergangsstils; 6. gotische kirchen; 7. weltliche bauten. II. bildhauerkunst. III. kunstgewerbe und kleinkunst. IV. malerei. 1. buchmalerei; 2. wandmalerei; 3. glasmalerei; 4. stickereien und gewebe. abbildungen, grundrisse usw. auf 24 tafeln veranschaulichen das im text gebotene. ein ausführliches verzeichnis am schlusse des buches erleichtert die auffindung der zahlreichen darin behandelten materien.

137. Gg. Steinhausen, Kulturgeschichte der deutschen im mittelalter. Leipzig, Quelle & Meyer. 1910. (Wissenschaft und bildung. 88.) — nicht zur besprechung geliefert. — bespr. Cbl. 62,857; von Edm. Bassenge, ZfdU. 25,370—371; von W. Küchler, GRMon. 3,249.

138. E. Fuchs, Illustrierte sittengeschichte vom mittelalter bis zur gegenwart. ergänzungsbände. 1. die galante zeit. 328 s. 2. renaissance. 336 s. München, Albert Langen o. j. (1910 bzw. 1911). — zu den Jsb. 1908,18,24 und 1910,8,128 besprochenen teilen sollen die vorliegenden bände ergänzend hinzutreten und an text und abbildungen solches material bringen, was nicht für die große menge geeignet ist. deshalb ist das verbreitungsgebiet der beiden ergänzungsbände vom verlag beschränkt worden; sie sollen (theoretisch wenigstens) nur an berufene forscher abgegeben werden. was die abbildungen und den text betrifft, so gilt das gleiche wie von den hauptbänden; jene stehen an künstlerischer ausführung weit über dem sehr mäßigen text.

139. Schon früher besprochen. 1. G. Grupp, Kulturgeschichte des mittelalters. II. — vgl. Jsb. 1908,18,7. — bespr. von A. W., Kbl. des ges.-ver. der deutsch. geschichts- u. altertumsver. 59,443—445. — bespr. v. Gg. Steinhausen, DLz. 32,1643—1645. — 2. Mor. Heyne, Das altdeutsche handwerk. — vgl. Jsb. 1908, 18,29. — bespr. von Otto Lauffer, Kbl. des ges.-ver. des deutsch. geschichts- u. altertumsver. 59,378—379. — 3. Fr. Seiler, Die entwicklung der deutschen kultur. 3. teil, 1. abschn. — vgl. Jsb. 1910,8,126. — bespr. von H. Schulz, DLz. 22,2793—2794; von Th. Becker, ZfGw. 65,282—285; von O. Weise, ZfdU. 25,349; von C. Nörrenberg, Deutsche erde 10,107. 2. teil, 2. aufl. bespr. von Gust. Binz, ZfdPh. 43,242.

Sigmund Feist.

IX. Neuhochdeutsche literatur.

A. Literaturgeschichte. — B. Denkmäler von 1450—1624.

A. Literaturgeschichte.

1. A. Rosenbaum, Bibliographie umfassend die 1907—1910 erschienenen bücher zur deutschen literaturgeschichte. Euphorion, 9. ergänzungsheft, s. 219—225: 15. und 16. jahrhundert.

2. W. Brecht, Einführung in das 16. jahrhundert. GRMon. 3, 340—348. — skizziert die strömungen der reformation, des humanismus und der alten volkstümlichen literatur und ihre einflüsse aufeinander.

3. A. Wagner, Literaturbericht über das 16. jahrhundert (1910). ZfdU. 25,358—368. — s. 366 f. wird Spittas und Tschackerts polemik über die lieder Albrechts von Preußen beleuchtet.

4. H. Souvageol, Petrarka in der deutschen lyrik des 17. jahrh., ein beitrag zur geschichte der italienischen literatur in Deutschland. Ansbach, Bruegel & sohn. IV,85 s. — eine verdienstliche feststellung der bei Höck, Zincgref, Opitz, Weckherlin, Gryphius, dann auch bei Rist, den Nürnbergern und bei den schlesischen und sächsischen poeten gegen ende des 17. jahrh. auftauchenden motive und ausdrücke, die auf die liebesdichtungen Petrarcas und seiner italienischen und französischen nachahmer zurückgehen.

5. K. Vollert, Zur geschichte der lateinischen facetiensammlungen des 15. und 16. jahrh. diss. Berlin. — vollständig 1912 in Palaestra 113.

6. G. Zedler, Die Bamberger Pfisterdrucke und die 36zeilige bibel. Mainz, Gutenberg-gesellschaft. II,113 s. 4⁰. mit 22 taf. — rec. O. Clemen, DLz. 1911,2697—2699.

7. O. Clemen, Handschriftenproben aus der reformationszeit, 1. lief. 67 handschriftenproben nach originalen der Zwickauer ratsschulbibliothek. Zwickau, Ullmann. VI,65, XV s. 15 m.

B. Denkmäler von 1450—1624.

Alber. 8. E. Koerner, Zur liturgik der reformatoren. N. kirchl. zs. 22,761—796.

Blaurer. 8a. F. Spitta, Pfingstlieder des A. Blaurer. Mtschr. f. gottesdienst 16,21—24. 96—109.

Boltz. 8b. J. B. Hartmann, Die Terenz-übersetzung des Valentin Boltz und ihre beziehungen zu den älteren Terenz-übersetzungen. Kempten, Kösel. 80 s. 1,80 m. — gründlich, aber etwas zu redselig weist H. nach, daß B. in seiner für schüler bestimmten prosaischen Terenz-verdeutschung (1540) eine Kölner ausgabe (1537) und daneben Grüningers druck von 1496 benutzte und vielfach die ältere verdeutschung von 1499 zu hilfe nahm. er bespricht ferner die latinismen, den einfluß der elsässischen mundart, die ausdrücke des affekts, sprichwörter, die bezeichnungen von verwandtschaft und stand usw.

Brant. 9. P. Claus, Rhythmik und metrik in Sebastian Brants Narrenschiff. Straßburg, Trübner. VIII,120 s. 3,50 m. (Quellen und forschungen 112.) — wenn auch Brants zeitgenossen die regelmäßigkeit seiner verse preisen, so bekunden doch seine häufigen verletzungen des wort- und satzakzents, mit den akzentdrückungen mhd. und neuerer dichter verglichen, kein hohes rhythmisches gefühl. C. weist dies im einzelnen nach und nimmt eine entwicklung des mhd. reimverses zu regelmäßig alternierendem rhythmus (gegen Goedeke) an; die silbenzählung wurde dann nach

französischem vorbilde üblich, die natürliche wortbetonung wurde unter dem einfluß des in gleichlangen noten einherschreitenden meistergesanges (noch Puschmann scheidet skandierte und unskandierte verse) vernachlässigt. das 2. kapitel behandelt die von Brant im interesse der normalen silbenzahl unternommenen wortkürzungen und verlängerungen, das 3. enjambement und reimbrechung.

Bucer. 10. A. Hasenclever, Ein poetischer nachruf Sleidans auf Martin Bucer. ZfGdOberrheins n. f. 26(4).

10a. N. Paulus, Martin Butzers stellung zur hexenfrage. Elsäss. mtschr. 1,723—726.

Clajus. 10b. Heineck, Altkumistika, ein Mühlhäuser druck v. j. 1616 (zuerst 1586). Mühlhäuser geschichtsbl. 11,49—55.

Dürer. 11. A. Dürer, Briefe hrsg. von A. E. Brinckmann und E. Birkner. Aachen, M. Jacobi. VII,51 s. 8 taf. geb. 30 m.

Egranus. 12. Joh. Sylvius Egranus, Ungedruckte predigten, gehalten in Zwickau und Joachimsthal 1519—1522, zum erstenmal veröffentlicht von G. Buchwald. Leipzig, Heinsius. VIII,171 s. 5,50 m. (Quellen und darstellungen 18.)

Faustbuch. 13. Das volksbuch vom doktor Faust (nach der ersten ausgabe, 1587). zweite auflage hrsg. von R. Petsch. Halle a. S., Niemeyer. LVI,248 s. 2,40 m. — die 1. auflage ward 1878 durch Braune besorgt; in der neuen, die fast den doppelten umfang jener erreicht, hat Petsch eine gute übersicht über die entwicklung der Faustsage bis 1600 mit willkommenen anhängen hinzugefügt, welche die zahlreichen forschungen über das in sich so widerspruchsvolle volksbuch verwertet und fortführt. vor der durch Milchsack 1897 edierten hsl. Wolfenbüttler fassung (nach 1577) und dem ältesten drucke von 1587 liegen nach Petsch drei verlorene fassungen: eine lateinische (nach 1566), deren verbreiternde verdeutschung, welche Widmann 1599 für seine erweiterung des gedruckten Faustbuches benutzte, sowie eine verkürzende (nach 1576). in der auffassung der tendenz der bearbeiter folgt P. meist Erich Schmidt; die bibliographie gibt er nach Zarncke. dem abdrucke des textes fügt er die varianten der Wolfenbüttler hs., welche wirkliche verbesserungen darbieten, am fuß der seite bei und kennzeichnet die erbaulichen und verdeutlichenden zusätze des 1. druckes durch kleinere schrift. angehängt sind: 1. ergänzungen aus der Wolfenbüttler hs. und den drucken A^2, B, C; 2. die wichtigsten quellen (Wierus, Luther, Hondorff, Schedel, Elucidarius, Jac. de Theramo, Sachs, Lercheimer, Roßhirt, Bütner, Milichius, Hogel u. a.); 3. die wichtigsten berichte über

den historischen Faust; 4. die beurteilung des Faustbuchs durch Lercheimer 1597. — rec. F. Piquet, Rev. crit. 72,60.

14. Historia von D. Johann Fausten, dem weitbeschreyten zauberer und schwarzkünstler, hrsg. von R. Benz. Jena, Diederichs. 1912. V,209 s. geb. 3 m. — diese für den genießenden liebhaber bestimmte, geschmackvoll ausgestattete ausgabe, die an Marbachs, Schwabs und Simrocks erneuerungen der deutschen volksbücher gemessen werden will, legt den ersten druck von 1587 zugrunde, schaltet aber in die 68 kapitel desselben 14 aus zwei nachdrucken von 1587 und 1590 und weitere 13 kapitel aus Widmans Historia (1599) ein. die alte orthographie und ausdrucksweise ist tunlichst beibehalten.

15. R. Petsch, Die entstehung des volksbuches von dr. Faust. GRMon. 3,207—224. — aus den mündlich umlaufenden erzählungen über Faust und älteren magierschwänken schuf ein begabter Lutheraner einen lateinischen roman (L), der von einem dürftigen verdeutscher (U) durch öden notizenkram aus Schédels weltchronik, Dasypodius lexikon u. a. aufgeschwellt und durch einen weiteren überarbeiter (X) wieder zusammengedrängt ward. aus der verlorenen fassung X sind die Wolfenbütteler hs. (ed. Milchsack 1897) und die Frankfurter Historia (1587) geflossen, aus der letzteren und aus U schöpft Widmann 1599. auf Widmann beruht Pfitzers umarbeitung (1674), auf Pfitzer der energisch kürzende Christlich-Meynende (1725).

15a. R. Frank, Wie der Faust entstand, sage und dichtung. Berlin, W. Borngraeber o. j. 369 s. — eine populäre zusammenstellung von auszügen aus Roswithas Theophilus, Schernberks Jutta, Tritheims und Manlius zeugnissen über Faust, Sachsens und Beers gedichten und andern Faustschriften bis auf Goethes Urfaust; auf s. 50—110 steht eine 'lesbare nacherzählung' des volksbuches, s. 114—153 eine neue bearbeitung des puppenspiels, s. 154—194 Marlowes drama, von W. Müller verdeutscht. obwohl ein vorwort von Expeditus Schmidt (s. 5—24) über die grundidee der Faustsage orientiert, wird der nichtgelehrte leser sich schwerlich aus dieser nackten reihe von zeugnissen ein zutreffendes bild von der entwicklung der sage machen können. erläuterungen und literaturnachweise fehlen.

Fischart. 16. C. A. Williams, Weiteres zu Fischarts liedern. Beitr. 37,262—272. — liederzitate in den kleineren schriften.

17. K. Weidmann, Hadrianus Junius als quelle für Johann Fischart, ein beitrag zur erforschung des Fischartschen wortschatzes. ZfdWortf. 13,116—124.

18. A. Englert, Rudolf Gwalthers Argø Tigurina (1576) in deutscher übersetzung. ZfdU. 25,30—33.

Flugblätter. 19. O. Clemen, Alte einblattdrucke hrsg. Bonn, Marcus u. Weber. 77 s. 1,50 m. (Kleine texte 86.) — außer zwei volksliedern (unten 17,63) und zwei mandaten kurfürst Friedrichs des weisen erhalten wir hier nur lateinische stücke: thesen und gedichte Melanchthons, verse von C. Brusch, ein gedicht auf P. Speratus (1524), das evangelium Pasquilli, Leipziger und Wittenberger vorlesungs- und bücheranzeigen.

20. P. Heitz, Unbekannte ausgaben geistlicher und weltlicher lieder, volksbücher und eines alten Abc-büchleins, gedruckt von Thiebold Berger (Straßburg 1551—1584). 74 titelfaksimiles. Straßburg, Heitz. 26 s. 10 m. — gibt die titelblätter von 76 liederdrucken in faksimile und verzeichnet dazu die neueren abdrücke; ein register der anfänge und der dichter fehlt leider. es sind geistliche und weltliche stücke von Luther, H. Sachs, S. Heyden, Selnecker, H. Witzstat, Alberus, M. Waldner, H. Schrot, H. Rogel, W. Gernold, U. Holtzmann, Kolrose, Blaurer, Hetzer, Botzheim, N. Vogel, B. Gletting, G. Grünwald, M. Föller, V. Triller, M. Mayer, H. Wirry, W. Wechter u. a. nr. 58 Dieterich von Bern, 67 Herzog Ernst, 76 Der hürnen Seyfrid (1563). — rec. A. Kopp, DLz. 1911,1356—1359.

21. E. K. Blümml, Lieder und reime in fliegenden blättern des 16. und 17. jahrh. 1. L. Uhlands sammelband fliegender blätter. Straßburg, Heitz. VII,143, 84 s. 20 m. — s. unten 17,19.

22. M. Perlbach, Eine neue zeitung vom berge Sinai 1511, fragment eines nd.-druckes. Nd. jahrb. 37,58—63.

23. H. Zerener, Studien über das beginnende eindringen der lutherischen bibelübersetzung in die deutsche literatur, nebst einem verzeichnis über 681 drucke, hauptsächlich flugschriften der j. 1522—1525. Leipzig, Heinsius nachf. X,108 s. 5 m. (Archiv f. reformationsgesch., 4. ergänzungsband.)

24. O. Waldeck, Die publizistik des Schmalkaldischen krieges. AfReformg. 7,1—55. 8,44—133.

25. A. Stern, Einige bemerkungen über die autorschaft des dialogs Neukarsthans. ebd. 8,215—218.

Geiler. 25a. N. Paulus, Geilers stellung zur hexenfrage. Elsäss. mtschr. 1,9—23.

Gerstenberg. 26. H. Schenk, Der Frankenberger altarist und chronist Wigand Gerstenberg. Hessenland 1911, 218 f. 234—236.

Holzmann. 27. K. Westermann, Der meistersinger Daniel Holzmann, sein leben und seine werke. diss. Straßburg 1910. 83 s. — eine fleißige, wenn auch etwas ungeschickte

untersuchung über den verdeutschten spiegel der natürlichen weisheit (1571) des Augsburgers H. (geb. 1546, † 1613), der von Freidank, Brant und Alberus beeinflußt ist, seine meisterlieder, sein fronleichnamspiel (1574) und seine hochzeit zu Cana (1575).

Karlstadt. 28. Andr. Karlstadt, Von abtuhung der bilder und das keyn bedtler unther den christen seyn sollen (1522) und die Wittenberger beutelordnung hrsg. von H. Lietzmann. Bonn, Marcus u. Weber. 51 s. 1,20 m. — rec. O. Clemen, ZKirchg. 32,481 f.

Katechismen. 29. J. M. Reu, Quellen zur geschichte des kirchlichen unterrichts in der evangelischen kirche Deutschlands zwischen 1530 und 1600, 1. teil: Quellen zur geschichte des katechismus-unterrichts, 2. bd. Mitteldeutsche katechismen, 2. abt. Texte. Gütersloh, Bertelsmann. VI,1126 s. 20 m.

Keßler. 30. Joh. Keßler, Sabbata, St. Galler reformationschronik 1523—1539, bearb. von T. Schieß. Leipzig, R. Haupt. 113 s. 2 m.

Kirchenlied. 31. W. Bäumker, Das katholische deutsche kirchenlied in seinen singweisen, 4. und letzter band. hrsg. von J. Gotzen. Freiburg i. Br., Herder. XVI,833 s. 15 m. — das grundlegende werk, dessen 3. band 1891 erschien, hat erst nach dem tode des vf. seinen abschluß gefunden. der vorliegende band behandelt in gleich mustergültiger weise das kirchenlied des 19. jahrh. er enthält außer der einleitung eine bibliographie von 963 nummern, viele berichte aus einzelnen diözesen, vorreden und aktenstücke, ferner 451 lieder mit den weisen und ausführliche register. auf die einflüsse der evangelischen kirchenlieder und der weltlichen volksmelodien fällt überraschendes licht. — rec. A. Wrede, ZfVk. 21,429 f.

32. H. Tümpel, Der anteil Norddeutschlands am evangelischen kirchenlied des 17. jahrh. Nd. jb. 37,64—69.

Lenz. 33. M. v. Rauch, Der reimchronist Johann Lenz aus Heilbronn. Württ. vjsh. f. landesg. 20,68—70.

Loer. 34. Kurtze beschreibung des löblichen jungkfrawenclosters Himelcron, in deutsche reymen gestellet von pfarrer Loer zu Melkendorf 1559. Archiv f. gesch. v. Oberfranken 24,3,1—20.

Luther. Bibliographie. 35. O. Clemen, Walther Köhler und K. Völker, Kirchengeschichte von 1517—1648. Theol. jsb. 30(1910), Leipzig 1912, s. 537—677.

36. Luther und die reformation. bericht über 1910. Jahresberichte für neuere deutsche literaturgeschichte. bd. 21. 1. bibliographie von Oscar Arnstein: teil I (Berlin-Steglitz 1912), sp. 109—118; 2. text von Ferdinand Cohrs: teil II (ebda. 1913), s. 408—418.

37. Reformation und gegenreformation (1500—1648). notizen und nachrichten. Hist. zs. bd. 106 (= 3 f., 10. bd.; München u. Berlin 1911), s. 203—211, 435—443, 663—673.

38. Oskar Maßlow, Bibliographie zur deutschen geschichte 1910/11. 5. Zeit der reformation, gegenreformation und des dreißigjährigen krieges, 1517—1648. Hist. Viertjs. 14(1911), *42—*50, *112—*119.

39. [Walter Friedensburg], Aus zeitschriften. (regesten über die in zeitschriften erschienenen aufsätze zur reformationsgeschichte.) Archiv f. reform.-gesch. 8(1910/11), s. 218—229, 409—422.

40. Albert Wagner, Das sechzehnte jahrhundert. literaturbericht. ZfdU. 25(1911),358—368. — s. a. o. abt. 9,3.

41. August Werner, Neue literatur zur reformationsgeschichte. Prot. monatshefte, jahrg. 15(1911),399. — bespricht u. a.: K. A. Meissinger, Luthers exegese in der frühzeit. Leipzig, Heinsius nachf. 1911. VI,83 s. 2,75 m. — N. Müller, Die Wittenberger bewegung 1521—1522. vorgänge in und um Wittenberg während Luthers Wartburgaufenthalt. briefe, akten u. dgl. u. personalien. 2. aufl. ebda. 1911. 422 s. 6 m. — Fr. Kipp, Silvester von Schaumburg, der freund Luthers. lebensbild mit vier tafeln. ebda. 1910. 9 m. (Quellen und darstellungen aus d. gesch. d. reformationsjahrhunderts. XI.)

Werke. 42. D. M. Luthers werke. bd. 40, abt. 1 (VI,691 s.; 21 m.); bd. 42 (XXV,674 s.; 21,20 m.); bd. 45 (XLIV,735 s.; 23,40 m.); die deutsche bibel bd. 3 (LXII,580 s.; 19,60 m.). Weimar, H. Böhlaus nachf. 1911. — wiederum vier neue bände sind unter Karl Dreschers leitung im berichtsjahr erschienen, dieses mal für die deutsche sprachforschung von besonderer wichtigkeit. — bd. 40, abt. 1 enthält den ersten teil von Luthers großem kommentar des briefes Pauli an die Galater, bearbeitet von A. Freitag, K. Drescher, O. Brenner und J. Luther. auch zu diesem bande konnte wieder das verschiedentlichste bisher noch unveröffentlichte handschriftliche material beigebracht werden, das auf die entstehung des ganzen ein willkommenes licht wirft, und wovon das wichtigste auf Rörer zurückgeht. die germanistischen erklärungen stammen aus O. Brenners bewährter hand, die bibliographie von J. Luther. — mit bd. 42 beginnt die veröffentlichung von Luthers großer genesisvorlesung, die sich über zehn jahre, von 1535—1545, erstreckt. die herausgeber sind G. Koffmane und O. Reichert; O. Brenner hat in gewohnter weise den text auf etwaige germanistische zusätze, erklärungen, sprichwörter, die sich bei Luther auch gelegentlich in

lateinische texte verstecken, durchgesehen, die bibliographie stammt von J. Luther. an der korrektur hat auch G. Baesecke mitgewirkt. — bd. 45 enthält die predigten Luthers im jahre 1537. in diesem jahre nimmt die predigttätigkeit Luthers, zum teil infolge der vertretung Bugenhagens, noch einmal einen großen umfang an. freilich ist nicht alles als direkte kanzelrede überliefert, auch hier müssen gelegentlich auszüge und anderweitige niederschriften genügen. die einleitungen und texte lieferte wieder G. Buchwald, die lesarten und sprachlichen erklärungen usw. O. Brenner, die bibliographien J. Luther. in bezug auf die germanistische behandlung der sprache Luthers nimmt O. Brenner besonders das wort. die sprachlichen bemerkungen sind in diesem bande etwas zahlreicher und ausführlicher ausgefallen. Brenner führt dazu aus: 'erklärungen von sprachlichen schwierigkeiten sind von anfang an für zulässig, ja nötig angesehen, da Luthers sprache dem leser der gegenwart nicht ohne weiteres verständlich ist, vielmehr mißverständnisse sehr häufig nahelegt. mit dem hinweis auf das Deutsche wörterbuch ist dem leser meist sehr wenig gedient; steht es ihm zur verfügung, wird er selbst, ohne hinweis, in ihm rat erholen, hat er es nicht zur hand, nützt ihm ein bloßes zitat gar nichts. dagegen muß er für die übersetzung in unsere sprache dankbar sein. der beigefügte hinweis auf wörterbücher oder andere hilfsmittel soll ihm sagen, daß die erklärung auf sicherer grundlage ruht oder daß ein ausdruck Luther geläufig ist . . . . am auffälligsten wird sein, daß sehr oft gegen früher worte und wendungen mit anmerkungen versehen worden sind, die auch uns bekannt, ja geläufig sind. es ist das mit gutem bedacht geschehen. seltene worte mahnen den leser von selbst zur vorsicht, aber gerade die bekannten stellen dem modernen benützer oft schlimme fallen. gerade sie zwingen fast zu mißverständnissen, zumal Luther im gebrauch oft schwankt. . . . die bemerkungen zu wörtern, wie *je, ja, fast, traun, treiben, höllisches feuer, gutes jahr haben, eine nase machen* u. a. werden dies bestätigen.' zum schluß spricht Brenner die hoffnung auf ein großes Lutherwörterbuch aus, für das er vorschläge der Lutherkommission bereits vor jahr und tag in einer kleinen denkschrift unterbreitet hat. hoffen wir, daß Brenners kundigste hand selbst uns dieses wörterbuch noch vorlegen möge. — der dritte band der deutschen bibel ist bearbeitet von G. Koffmane, O. Reichert, K. Drescher und O. Brenner. sein inhalt führt auf ein neues, der bibelforschung bisher noch nicht erschlossenes gebiet: die noch fast völlig unbekannten bibelrevisionsprotokolle, und zwar die hier zum ersten male in die öffentlichkeit gebrachten, 'von Rörer geschriebenen originalprotokolle der verhandlungen, die

Luther immer wieder mit den verschiedensten seiner freunde, voran Melanchthon, dann Bugenhagen, J. Jonas, Cruciger, Aurogallus u. a., unter gelegentlicher teilnahme auch auswärtiger, zu besuch anwesender theologen (Ziegler, Forstemius u. a.) in unermüdlichem streben nach steter besserung seines bibeltextes zum teil jahrelang geführt hat.' wir wissen jetzt, daß drei solcher tagungen stattgefunden haben: die erste, im jahre 1531, beschränkte sich auf die erneute durchsicht des psalters. ein zweites protokoll aus dem jahre 1534, dem erscheinungsjahr der ersten lutherischen gesamtbibel, ist leider verloren gegangen. die dritte und umfänglichste, aus den jahren 1539—1541, ist für das A. T. vollständig erhalten, für das N. T. vorerst nur in geringen resten aufgefunden. zu diesen protokollen von 1539—1541 treten als besondere ergänzung noch zwei weitere quellen: die eintragungen Luthers in ein handexemplar des Alten (1539/38) und des Neuen Testaments (1540). hierzu führt K. Drescher im vorwort im besonderen aus: 'wir dürfen den sprachschöpferischen genius Luthers in der ganzen unmittelbarkeit seiner hervorbringungen belauschen, wir werden tief hineingeführt in das damalige leben unserer deutschen sprache, die fruchtbarsten und wertvollsten erörterungen spielen sich vor uns ab, wir werden unmittelbare zeugen neuer wortprägungen, die feinsten bedeutungsunterschiede erschließen sich uns, wir lernen das volkstümliche vom gemeinsprachlichen unterscheiden, wir sehen, wie in diesen verhandlungen uns jetzt ganz geläufigen und verbreiteten worten der zutritt in den kreis der höheren sprache erst erteilt wird und erkennen, daß die protokolle, auch abgesehen von ihrem auf die bibelübersetzung gerichteten zwecke, auch noch eine ungeheuer wichtige fundgrube für die deutsche sprachkenntnis und sprachforschung im sechzehnten jahrhundert bilden. plastisch treten auch die teilnehmer dieser beratung vor uns hin, vor allem Luther selbst, der mit starker hand die dornen und disteln der einzelnen übersetzungsschwierigkeiten auszureißen weiß; neben ihm der zartere Melanchthon, der durch seine oft reichere detailkenntnis gelegentlich stellen, die Luther als einander widersprechend empfindet, mit feiner philologischer kunst als wohl zusammenstimmend nachzuweisen imstande ist. und dann in weiteren abstufungen herunter die geister zweiten ranges bis zu den gelegentlichen besuchern; von ihnen allen ruft jeder einmal in die debatte gelegentlich ein gutes und förderndes wort.' der vorliegende band enthält zunächst: eigenhändige aufzeichnungen Luthers in sein Psalterhandexemplar von 1528, den text der revisionsprotokolle zum Psalter 1531, und

den text der bibelrevisionsprotokolle 1539—1541 und handschriftliche eintragungen Luthers in sein handexemplar des Alten Testaments von 1539/38, teil 1: 1. Mose 1 bis Psalm 150.

43. Dass., Die deutsche bibel. bd. 1, 2. 1906 u. 1909. — vgl. Jsb. 1906,9,79 und 1909,9,49. — sehr anerkennend bespr. von Albert Leitzmann, Zs. f. wiss. theol. 53 (n. f. 18; 1911), 286 f., der auch besonders den sprachlichen und stilgeschichtlichen wert der hier gebotenen übersetzungsweise betont.

44. Martin Luther und Thomas Murner. ausgewählt und mit einleitungen und anmerkungen versehen von G. Berlit. 2. verb. aufl. (Deutsche literaturdenkmäler des 16. jahrhunderts I. = Sammlung Göschen 7.) Leipzig, Göschen. 1911. 141 s. 0,80 m.

45. Dokumente zu Luthers entwicklung (bis 1519), hrsg. von Otto Scheel. (Sammlung ausgewählter kirchen- und dogmengeschichtlicher quellenschriften als grundlage für seminarübungen. II,9.) Tübingen, Mohr. 1911. XII,146 s. 3 m. — günstig rec. Hans Preuß, Theol. litbl. 33(1912),105 f.; mit einigen bedenken O. Clemen, DLz. 1912,527 f.; E., Rev. crit. 1912,171 f.

46. M. Luther, Eine auswahl aus seinen pädagogischen schriften. hrsg. von K. Raßfeld. (Velhagen u. Klasings Sammlung pädagogischer schriftsteller.) Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1910. 156 s.

47. Luthers Fabeln nach seiner handschrift und den drucken neu bearbeitet von Ernst Thiele. 2. aufl. (Neudrucke deutscher literaturwerke des 16. u. 17. jahrhunderts. 76.) Halle, Niemeyer. 1911. — sehr günstig rec. Alfred Götze, NJbb. jahrg. XIV(1911), I (= bd. 27), s. 721 f.

48. Luthers schrift Von der freiheit eines christenmenschen für die gebildeten der gegenwart und für die reiferen schüler und schülerinnen höherer lehranstalten vergegenwärtigt von Paul Fiebig. Tübingen, Mohr. 1911. IX,41 s. 0,80 m. — text in ausdruck und orthographie modernisiert und mit dispositionseinteilung versehen.

49. Risch, Welche aufgabe stellt die Lutherbibel der wissenschaftlichen forschung? Neue kirchl. zs. 22(1911),59—82, 116—142, 189—204.

50. Karl Todt, Ein feste burg ist unser gott. ein beitrag zur geschichte und erklärung des liedes. Festschrift des gymnasiums zu Steglitz zur feier des 25jähr. bestehens (Berlin, Simion nachf. 1911. 4°). tl. 2, s. 14—36. — gibt im wesentlichen eine darstellung der bisherigen forschung.

51. Martin Luther's Briefwechsel. bearb. und mit erläuterungen versehen von Ernst Ludwig Enders. fortges. von

Gustav Kawerau. bd. 13. briefe vom februar 1540 bis juni 1541. Leipzig, Ver. f. reformationsgesch., R. Haupt. 1911. VIII, 406 s. 4,50 m. — subskr.-preis 3 m.

52. Alfred Uckeley, Der originaltext des Lutherbriefes vom 6. april 1537. ZsfKG. 31(1910),75—80. — das original dieses an den herzog Barnim von Pommern gerichteten deutschen briefes galt bisher als verloren, ist jetzt aber im kgl. staatsarchiv zu Stettin aufgefunden.

Biographisches. 53. Hartmann Grisar S. J., Luther. bd. 1—2. 1. u. 2. aufl. Freiburg i. Br., Herder. 1911. — bd. 1: Luthers werden. grundlegung der spaltung bis 1530. XXXV,656 s. 12 m. bd. 2: Auf der höhe des lebens. XVII,819 s. 14,40 m. — Grisars Luther hat ein ungewöhnliches aufsehen erregt. auch die protestantische Lutherforschung erhoffte von dieser arbeit eine richtigere würdigung Luthers als sie bisher von katholischer seite geleistet war, zumal nach der letzt vorhergegangenen, selbst von katholischer seite vielfach verurteilten, unwürdigen darstellung Denifles (vgl. Jsb. 1904,9,129 u. später). diese erwartung ist nur in bescheidenem maße erfüllt. zwar nach der entstellenden leistung Denifles ist Grisars werk als ein fortschritt zu versöhnlicherer darstellung von katholischer seite zu betrachten; das will aber bei Denifles kritischem tiefstand an sich nicht viel besagen. es ist aber natürlich, daß die katholische kritik dieses moment vielfach als besonders großes entgegenkommen gegenüber dem protestantismus hervorhebt, während die protestantische kritik, nicht immer aber doch vorwiegend mit genügender deutlichkeit, auch die kehrseite dieser medaille beleuchtet. indessen stellt auch die protestantische kritik durchweg Grisar das zeugnis eines ganz außerordentlichen umfanges der kenntnis des quellenmateriales aus und ebenso durchweg das zeugnis, daß er mit einer ganzen anzahl von gehässigen Lutherlegenden aufgeräumt hat. sie sucht auch manche anfechtbaren darstellungen Grisars aus dessen grundsatz psychologischer erfassung zu verstehen. aber sie weist auch mit recht darauf hin, daß gerade durch die offene ablehnung einiger alter geschichtslügen über Luther andere legenden, die Grisar als wahr unterstellt, dafür um so schwerer mit dem anschein der wahrheit ins gewicht fallen. die in einer anzahl von fällen bewiesene objektivität Grisars verschleiert seine doch überwiegend subjektive, zwar vielfach vom standpunkt des katholischen ordensmannes aus verständliche, vom standpunkt des unbefangenen geschichtsschreibers aus aber völlig abzulehnende darstellungsweise. — auf einzelheiten einzugehen, ist hier nicht der ort. das werk ist in der gesamten presse ungemein viel besprochen. es genüge, hier auf einige der markantesten kritiken zu verweisen. die

verlagsbuchhandlung hat selbst einen wegweiser mit zahlreichen auszügen namentlich aus protestantischen kritiken herausgegeben, betont aber selbst, daß diese zusammenstellung keinen vollständigen reflex der rezensionen von protestantischer seite bieten soll, sondern nur darlegen soll, in welcher weise von dieser seite auch die vorzüge von Grisar Lutherwerk anerkannt werden. — am ausführlichsten spricht sich von protestantischer seite in einer eigenen schrift Gustav Kawerau (über den ersten band) aus: G. Kawerau, Luther in katholischer beleuchtung. glossen zu H. Grisars Luther. (Schriften des vereins für reformationsgeschichte nr. 105) [= jg. 29, stück 1.] Leipzig, Haupt i. k. 1911. 71 s. 1,20 m.; vgl. dazu O. Ritschl, Theol. lit.-ztg. 1912,461 f. — ferner: O. Albrecht, Theol. lit.-ber. (Gütersloh), 34(1911),309 f. und 35(1912),130 ff.; N. Bonwetsch, Allg. ev.-luth. kirchenztg. 44(1911),629—633 u. 682—684; Ferdinand Cohrs, Theol. lit.-bl. 33(1912),169—171 u. 193—197; Josef Frank, ZföG. 63(1912),244—249; R. H. Grützmacher, Konserv. monatsschr. 69,I(1911/12),406—409; Adolf Harnack, Theol. lit.-ztg. 36(1911),301—305; F. Kropatscheck, ZsfKG. 32(1911),299—301; Otto Scheel, ZsfKG. 32(1911),386—407 u. 531—571; ders., Deutsch-Evangelisch 1912, 385—394; Steinlein, Neue kirchl. zs. 22(1911),391—412, 450—479, 503—549; J. N., Cbl. 1911,1138—1140 und 1912, 921—923. — von katholischer seite sehr günstig: Alfons Bellesheim, Hist.-pol. bll. 148(1911),785—790; J. Schmidt, Katholik 91 (4. folge 8; 1911), 67—69.

54. Hermann Barge, Das vorgehen der kurie gegen Luther in den jahren 1518—1521. NJbb. jahrg. 14(1911), bd. 27, 277—295.

55. G. Buchwald, Ein neues zeugnis für Luthers erlebnis auf der Pilatustreppe in Rom. ZsfKG. 32(1911),606 f. — aus einer noch ungedruckten predigt. darnach ist L. tatsächlich die Pilatustreppe kniend hinaufgerutscht, hat auf jeder stufe ein vaterunser gebetet, nicht zur erreichung von ablaß für sich, sondern weil er seinen *avum* aus dem fegefeuer erlösen wollte.

56. Adolf Harnack, Martin Luther in seiner bedeutung für die geschichte der wissenschaft und der bildung. 4. durchges. aufl. Gießen, Töpelmann. 1911. 29 s. 0,60 m.

57. Karl Holl, Luther und das landesherrliche kirchenregiment (Erg.-heft 1 zur Zs. f. theol. u. kirche.) Tübingen, Mohr. 1911. 1,50 m. — rec. J. N., Cbl. 1911,1425 f.; R., Rev. crit. 45(1911),391 f.

58. Paul Kalkoff, Zu Luthers römischem prozeß. ZsfKG. 31(1910),48—65, 368—414; 32(1911),1—67, 199—258, 408—456, 572—595.

59. Gustav Kawerau, Barges uud Karl Müllers streit um Luther und Karlstadt. DLz. 1910,2885—2891.

60. Rhld. Lewin, Luthers stellung zu den juden. ein beitrag zur geschichte der juden in Deutschland während des reformationszeitalters. (Neue studien z. gesch. d. theol. u. kirche 10.) Berlin, Trowitzsch u. sohn. 1911. XVI,110 s. 4,40 m. — rec. O. Albrecht, Theol. lit.-ber. (Gütersloh), 34(1911),310; Hans Preuß, Theol. lit.-bl. 33(1912),9 f.: 'das ergebnis ist nicht überraschend neu, aber nun doch einmal wissenschaftlich geprüft und bestätigt'.

61. Karl Müller, Kirche, gemeinde und obrigkeit nach Luther. Tübingen, Mohr. 1910. VIII,149 s. 5 m. — rec. Fritz Hartung, Hist. zs. 108 (= 3. f., bd. 12), 361—365.

62. [Otto] Scheel, Luthers rückblick auf seine bekehrung in der praefatio zu seinen gesammelten schriften. Zs. f. theol. u. kirche 21(1911),89—122.

63. Preserved Smith, The life and letters of Martin Luther. with. ill. London, Murray. 1911. XVI,490 s. 12 sh.

64. An besprechungen seien noch angeführt: H. Boehmer, Luther im lichte der neueren forschung. 2. aufl. 1910 (vgl. Jsb. 1910,9,86); rec. O. Scheel, Hist. zs. 108 (= 3. f., bd. 12; 1911), 132—138; O. Genest, ZfGw. 65(1911),105—107. — H. Denifle und A. M. Weiß, Luther und Luthertum. bd. 2. 1909 (vgl. Jsb. 1909,9,62); rec. Otto Clemen, Hist. Viertjs. 14(1911), 142 f. (völlig absprechend). — G. Loesche, Luther, Melanchthon und Calvin in Österreich-Ungarn. 1909 (vgl. Jsb. 1910,9,89); rec. Gustav Wolf, Hist. Viertjs. 14(1911),106—108; August Baur, DLz. 1911,396—398.

Sprachliches. 65. D. M. Luthers werke. kritische gesamtausgabe. bd. 45 bringt eine einleitung von O. Brenner über die germanistische behandlung der sprache Luthers in dieser ausgabe (s. o. nr. 42); die deutsche bibel bd. 3 bringt eine einleitung von K. Drescher über die bedeutung der bibelrevisionsprotokolle für die sprache Luthers und der reformationszeit überhaupt (s. o. nr. 42).

65a. Risch (s. o. nr. 49) betont die wichtigkeit der Lutherbibel auch für die sprachliche forschung.

66. An besprechungen seien noch angeführt: O. Reichert, M. Luthers Deutsche bibel. 1910 (vgl. Jsb. 1910,9,94); rec. A. Bienwald, ZfGw. 65(1911),220 f. (sehr günstig); L. R., Rev. crit. 71,235 f. — Paul Curts, Luther's variations in sentence arrangement. 1910 (vgl. 1910,9,95); rec. Alfr. Götze, AfdA. 35,94 f.

Män. 67. Wolfgang von Män, Das leiden Jesu Christi unseres erlösers (Augsburg, Hans Schönsperger d. j. 1515). Zwickau,

F. Ullmann. 8 + 68 bl. 10,50 m. — eine dem kaiser Maximilian I. gewidmete epische bearbeitung des leidens Christi, mit prächtigen holzschnitten. — rec. K. Schottenloher, DLz. 1911, 3084 f. O. Clemen, ZsfKG. 32,153 f.

Meister. 68. Die sieben weisen meister, hrsg. von R. Benz. Jena, Diederichs. 1912. 160 s. geb. 2 m. — dieser erneuerung liegt zugrunde der Heidelberger cod. pal. germ. 149, berücksichtigt wurden die drucke des 15. jahrh. und der cod. pal. germ. 106. wenngleich sprachformen, schreibweise und interpunktion modernisiert sind, und zwar stärker als in Benzens ausgaben des Faustbuches und des Tristan (nr. 14 und 101), so verfährt B. doch gewissenhafter und geschmackvoller als Simrock in seinen 'Volksbüchern'.

Meistersänger[1]. 69. H. Lütcke, Studien zur philosophie der meistersänger, gedankengang und terminologie. Berlin, Mayer & Müller. XV,185 s. 5,50 m. (Palaesta 107.) — das vorwiegen philosophischer gedanken bei den meistersängern des 14.—15. jahrh. erklärt der vf. aus der veränderten betrachtungsweise: der meistergesang ist das greisenalter der heiteren mhd. lyrik. L. betrachtet drei dieser fahrenden und seßhaften poeten, den philosophisch begabten Frauenlob, den gelehrten Heinrich von Mügeln und den theologischen grübler Folz, und gruppiert ihre gedankenreihen und allegorien unter den schlagworten idealismus, kosmologie, theologie, ethik. obwohl lateinische quellen nur vereinzelt nachgewiesen werden, so wird die popularisierung der scholastischen lehren doch an der platonischen idea, dem logos, dem aristotelischen gegensatz von materie und form u. a. hinreichend dargelegt. besprochen werden ferner die personifikationen frau Ehre, herr Bart usw., die äußerungen über den sternenhimmel, die engel, den jüngsten tag, das rätsel der dreieinigkeit, den Marienkult, die tugenden.

70. J. Bolte, Gereimte märchen und schwänke aus dem 16. jahrh. ZfVk. 21,160—173. — 1. H. Sachs, Der ritter mit der verzauberten nadel (1552). — 2. Die feindschaft zwischen hunden, katzen und mäusen (P. Heiberger 1614). — 3. Von einem eelichen volk (nach Folz). — 4. L. Wessel, Der wandrer mit dem hasen (1567). — 5. A. Meyer, Der landsknecht mit den hühnern (1599).

Melanchthon. 71. Supplementa Melanchthoniana 2. abt. Philologische schriften hrsg. von H. Zwicker, 1. teil. Leipzig, Haupt. XXXII,190 s. 9 m.

---

[1]) Vgl. nr. 27 Holzmann; 76 Propst.

72. E. Kroker, Anekdoten Melanchthons und Leipzig. Schr. f. gesch. Leipzigs 10,113—126.

73. O. Clemen, Zum briefwechsel Veit Dietrichs mit Melanchthon. Beitr. z. bayr. kirchgesch. 16,180—182.

Murner. 74. G. Schuhmann, Wetterzeichen der reformation nach Murners satiren aus der vorlutherischen zeit. Röm. quartalschrift 25,162*—184*.

Pauli. 75. C. Biehler, Die laut- und formenlehre der sprache des barfüßermönches Johannes Pauli. Mülhausen.

Propst. 76. E. Kreisler, Die meistergesänge und sprüche des Peter Propst. Mitt. f. gesch. Nürnbergs 19,77—146. — 24 meisterlieder aus den jahren 1540 bis 1570 und vier sprüche werden aus der Dresdener hs. M 173 abgedruckt.

Rinckhardt. 77. R. Jordan, Aus M. Rinckhardts buch Monetarius seditiosus. Mühlhäuser geschichtsbl. 11,30—38; vgl. 10,133 f.

Rollenhagen. 78. A. Herdt, Quellen und vorbilder zu Rollenhagens Froschmeuseler und seine einwirkung auf Jacob Baldes Batrachomyomachia. diss. Straßburg (Kehl) 1909.

Sachs. 79. Hans Sachs, Dichtungen. mit bildern. München, Callwey. 36 s. 0,15 m. (Schatzgräber nr. 71.)

J. Bolte oben nr. 70.

80. J. Beifus, Hans Sachs und die reformation bis zum tode Luthers. Mitt. f. gesch. Nürnberg 19,1—76.

81. F. Windolph, Der reiseweg Hans Sachsens in seiner handwerksburschenzeit nach seinen eigenen dichtungen. diss. Greifswald.

82. V. Lüdicke, Vorgeschichte und nachleben des Willehalm von Orlens von Rudolf von Ems. Halle, Niemeyer. 1910. 2 bl., 177 s. 6 m. — geht auch auf die gereimte nacherzählung des epos aus dem 15. jahrh. ein, welche H. Sachs 1559 für seine komödie 'Wilhalm von Orlientz mit seiner Amaley' benutzte. — rec. tz, Zbl. 1911,1253.

83. Helene Hentze, Die allegorie bei Hans Sachs mit besonderer berücksichtigung ihrer beziehungen zur graphischen kunst. diss. Halle. 75 s. — der sorgsamen aufzählung der allegorischen gedichte und dramen, sowie der allegorischen gestalten des dichters folgt eine vergleichung der darstellungen bei gleichzeitigen künstlern; in einem späteren teile soll das verhältnis des H. Sachs zu seinen literarischen und künstlerischen vorbildern erörtert werden.

84. J. Hartmann, Das verhältnis von Hans Sachs zur sog. Steinhöwelschen dekameronübersetzung. Berlin, Mayer & Müller.

1912. 3 bl., 119 s. 3,20 m. (Acta germanica, n. r. 2). — umsichtig vergleicht H. die 51 meisterlieder, 31 spruchgedichte, 6 komödien und 2 tragödien Sachsens, welche auf 62 novellen Boccaccios zurückgehen, mit ihrer quelle. er betrachtet seine kürzungen, änderungen und zusätze in stofflicher hinsicht und deren motive (beschränkung der liebesszenen, der unsauberen stellen, psychologische wahrscheinlichkeit, komische züge, moral usw.), geht dann auf die sprachlichen abweichungen ein, die ein streben nach anschaulichkeit zeigen, und weist auf den einfluß des volksliedes und der sprichwörter hin. auch betont er, daß der dichter anfangs die sentimentalen stoffe, später das realistische und humoristische element bevorzugt. die 13 hergehörigen fastnachtspiele sind, weil schon 1904 von Geiger untersucht, beiseite gelassen. ein anhang geht auf das verhältnis von Montanus und Mahrold zu Boccaccio ein.

Schalling. 85. Trenkle, Martin Schalling. Beitr. zur bayr. kirchengesch. 17,28—33.

Schaumberg. 86. F. Kipp, Silvester von Schaumberg, der freund Luthers, ein lebensbild aus der reformationszeit. Leipzig, Heinsius. VIII,271 s. 9 m. — rec. A. Baur, Theol. lz. 1911, 720. O. Clemen, ZsfKG. 32,482 f.

Schauspiel[1]**.** 87. H. Mayer, Zur geschichte der Freiburger fronleichnamsprozession. Freiburger diözesanarchiv 39, 338—362.

88. J. Bolte, Fastnachtspiel 1506 in Dortmund. Nd. kbl. 32,20 f.

89. H. Rott, Kaiser Karl V. und die aufführung der Heidelberger komödie Eusebia [von A. Schorus] von 1550. N. archiv f. d. gesch. Heidelbergs 9(4).

90. Amalie Zabel, Lutherdramen des beginnenden 17. jahrh. diss. München, O. Schmidt-Bertsch. 68 s. — die stücke von A. Hartmann (1600), Kielmann (1617), Voidius (1618), Rinckhart (1613. 1618. 1625) und Hirtzwig (1617), denen zum teil schon E. Michael (Rinckhart 1894) aufmerksamkeit geschenkt hatte, werden verständig besprochen.

91. H. Gattermann, Die deutsche frau in den fastnachtspielen. diss. Greifswald. 117 s. — registriert die bei Rosenplüt, Folz und H. Sachs erwähnten eigenschaften der guten und der bösen frau, weist auf die fortschritte der charakterisierungstechnik hin und faßt die einzelnen züge zu einem kulturhistorischen bilde der frau im 15. und 16. jahrh. zusammen.

---

[1]) Vgl. oben nr. 8b Boltz; 76 Propst; 77 Rinckhart; 79 Sachs; 93 Schernberg.

92. S. Mauermann, Die bühnenanweisungen im deutschen drama bis 1700. Berlin, Mayer & Müller. XXIX,248 s. 7,60 m. (Palaestra 102.) — aus den angaben des titels, der personen und des schauplatzes wie aus den eigentlichen bühnenanweisungen für dekorationswechsel, effekte, kostüme, gesten, mimik, deklamation u. a., die im 15. und 16. jahrh. spärlich, im 17. jahrh. aber desto häufiger den schauspielen beigefügt sind, hebt M. in scharfer gliederung jener dramatischen werke die charakteristischen züge hervor. es treten dabei die sorgfalt und der richtige blick des H. Sachs für die inszenierung zutage, ebenso die neuerungen Ringwaldts und Ayrers, der gegensatz zwischen volksschauspielen und humanistischen schulübungen, die veränderte bühnengestalt des 17. jahrhs.; endlich erhält auch das verhältnis des dichters zum publikum und zum regisseur und schauspieler durch diese sammlung der verstreuten bemerkungen ein erwünschtes licht. — rec. H. Knudsen, Zbl. 1911,1545 f.

Schernberg. 93. Dietr. Schernbergs Spiel von frau Jutten (1480) nach der einzigen überlieferung im druck des Hieronymus Tilesius (Eisleben 1565), hrsg. von E. Schröder. Bonn, Marcus u. Weber. 56 s. 1,20 m. — da die von Tilesius 1565 in druck gegebene hs. des Mülhausener klerikers Schernberg spurlos verschwunden ist, wiederholt Schröder sorgsam diesen druck, der schon den ausgaben von Gottsched (1765) und Keller (1853) zugrunde lag, verzichtet aber auf die vorrede und das nachwort. offenbare druckfehler sind verbessert. — rec. C. Fasola, Riv. di lett. tedesca 5,199—212. O. Clemen, ZKirchg. 32,481. Hist. zs. 107,665.

Schwenckfeld. 94. K. Ecke, Schwenckfeld, Luther und der gedanke einer apostolischen reformation. Berlin, Warneck. XIII, 345 s. 7 m.

Siegfriedslied. 95. Das lied vom hürnen Sewfrid, Nürnberg, Kunegund Hergotin c. 1530. Zwickau, Ullmann. 4 + 40 bl. kl. 8°. 2,40 m. (Zwickauer faksimiledrucke 6.) — der älteste nachweisbare druck des Siegfriedsliedes, den Golther 1889 in seiner ausgabe als verloren beklagte, hat sich in der Zwickauer bibliothek wiedergefunden und wird hier samt den holzschnitten treu reproduziert. im vorwort weist O. Clemen darauf hin, daß er mit der von Golther benutzten ausgabe G. Wachters nahezu übereinstimmt und daß beide auf einen älteren, wohl von H. S. Beham illustrierten Nürnberger druck zurückgehen.

Spalatin. 96. G. Berbig, Spalatiniana. N. kirchl. zs. 23, 250—260.

Steiner. 97. Wilh. Meyer, Der chronist Werner Steiner 1492—1542. Geschichtsfreund 65,57—215. — über die 31 histo-

rische lieder enthaltende, 1531 angelegte und bis 1536 fortgeführte chronik, deren autograph in Luzern liegt, handelt **M. s. 163** und 201.

Steinhöwel. 98. R. Krauß, Das todesjahr Steinhöwels (1478). Euph. 18,24—27.

J. Hartmann oben nr. 84.

Thüring. 99. Die schöne Melusine, nach einem alten volksbuch neu erzählt von Chr. Kraus, mit bildern von L. Richter. Berlin, Neues leben. 79 s. geb. 2 m.

Totentanz. 100. Th. Burckhardt-Biedermann, Nochmals die Basler totentänze. Basler zs. f. gesch. 10,197—258.

Tristan. 101. Tristan und Isalde, hrsg. von R. Benz. Jena, E. Diederichs. 1912. 4 bl., 237 s. 3 m. — die ausgabe beruht auf dem ältesten drucke, der 1484 zu Augsburg erschien, und bewahrt nach möglichkeit dessen sprachformen. gleich den erneuerungen der volksbücher von Faust und den sieben weisen meistern (oben nr. 14 und 68) übertrifft sie Simrocks leistung in dessen Deutschen volksbüchern erheblich.

Warbeck. 102. Die wundersame liebesgeschichte der schönen Magelone, mit bildern von L. Richter. Berlin, Neues leben (Borngräber). 97 + 7 s. geb. 2 m.

Weidensee. 103. P. Tschackert, Dr. Eberhard Weidensee († 1547), leben und schriften. Berlin, Trowitzsch & sohn. VIII,105 s. 3,80 m. (Neue studien z. gesch. der theol. 12.)

Weltliches lied. 104. A. Koczirz, Österreichische lautenmusik im 16. jahrh.: Hans Judenkünig, Hans Newsidler, Simon Gintzler, Valentin Greff, Bakfark und unika der Wiener hofbibliothek. Wien, Artaria. LII,129 s. fol. (Denkmäler der tonkunst in Österreich 18,2.) — enthält außer tanzmelodien auch einige liedweisen, doch ohne text, z. b. Nach willen dein, Rosina, Bettlertanz, Sanctus Jacobus, Isbruck ich muß.

Wolleber. 105. E. Schneider, David Wolleber, ein bild aus den anfängen der württembergischen geschichtsschreibung (geb. 1555, gest. 1597). Württemb. vjsh. 20,289—309.

Wyle. 106. B. Strauß, Der übersetzer Nicolaus von Wyle. diss. Berlin. 74 s. — vollständig 1912 als Palästra bd. 118.

Zimmern. 107. F. C. v. Zimmern († 1563) und Joh. Müller († 1600), Aus der chronika derer von Zimmern, historien und kuriosa aus sechs jahrhunderten deutschen lebens, urkundlich erzählt, hrsg. von B. Ihringer. Ebenhausen bei München, Langewiesche-Brandt. 509 s. 1,80 m.

Zinkgref. 108. O. Fischl, Quelle und nachwirkung von J. W. Zinkgrefs 'Vermanung zur dapfferkeit' (1624, nach Tyrtäus). Euph. 18,27—41.

Zwingli. 109. H. Zwingli, Sämtliche werke, hrsg. von E. Egli, G. Finsler, und W. Köhler, 7. bd. Briefwechsel 1510—1522 mit einer abh. von P. Kalkoff: Erasmus von Rotterdam und seine schüler Wilhelm Nesen und Nicolaus von Herzogenbusch im kampfe mit den Löwener theologen. Leipzig, Heinsius. IX,657 s. 25,35 m. — 8. bd., 1.—2. lief. ebd. s. 1—160 je 3 m. (Corpus Ref. 95.) — 3. bd., 2. lief. ebd. s. 81—160. 3 m. (Corpus Ref. 90.)

110. Zwingliana, mitteilungen zur geschichte Zwinglis und der reformation, red. G. Meyer v. Knonau 2, nr. 12. Zürich, Zürcher u. Furrer. s. 355—386. 0,75 m. — rec. G. Bossert, Theol. lz. 1911,494 f.

111. F. Rüegg, Zwinglis ausschluß von der Wiener universität. Zs. f. schweiz. kirchg. 5,241—260.

112. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten werken. 1. R. Stauber, Die Schedelsche bibliothek 1909, 9,3: G. Ellinger, Hist. zs. 106,366—368. — 2. K. Schottenloher, Buchdruckerkunst in Franken 1910,9,9: K. Haebler, DLz. 1911,974 f. Mitt. f. gesch. Nürnbergs 19,279 f. A. Götze, Hist. zs. 107,161—163. — 3. J. Luther, Titeleinfassungen 1910, 9,12: O. Clemen, DLz. 1911,1100—1102. Brandi, Theol. lz. 1911,273. — 4. E. Körner, Alber 1910,9,14: A. Götze, AfdA. 35,142—147. Hist. zs. 107,667. Schornbaum, Theol. lz. 1911, 271 f. W. Walther, Theol. litbl. 1911,374 f. O. Clemen, ZKgesch. 32,158 f. — 5. H. Gille, Beheim 1910,9,19: A. Wagner, ZfdU. 25,359 f. — 6. Blaurer, Briefwechsel ed. T. Schieß 1910,9,23: Th. v. Kolde, Beitr. z. bayr. kirchg. 17,36—42. — 7. Brennwald, Schweizerchronik ed. Luginbühel 1908,9,25: E. Fueter, Hist. zs. 106,201—203. — 8. Bugenhagen, Predigten ed. G. Buchwald 1910,9,29: F. Cohrs, Theol. lz. 1911, 464. J. N., Zbl. 1911,205 f. — 9. M. Zucker, Dürer 1908, 9,34: F. T. Schulz, Mitt. f. gesch. Nürnbergs 19,306 f. — 10. E. Heidrich, Dürer 1909,9,21: W. Köhler, Hist. zs. 106, 206 f. — 11. Fausti historie ander teil, hrsg. von J. Fritz 1910,9,40: G. Witkowski, DLz. 1911,672—674. S., Revue germ. 7,111. — 12. C. A. Williams, Liederpoesie in Fischarts Gargantua 1909,9,24: A. Hauffen, Euph. 18,498—503. — 13. H. A. Rausch, Spielverzeichnis 1908,9,42: A. Hauffen, Euph. 18,491—498. — 14. Flugschriften 3,6—4,4. 1910,9,43: Schornbaum, Theol. lz. 1911,16 f. 210 f. J. Adam, Elsäss. mtschr. 1,381 (über 4,1 Karsthans). — 15. Folz, Meisterlieder ed. A. L. Mayer 1908,9,58: Th. Hampe, Mitt. f. gesch. Nürnbergs 19,285—288. — 16. Chr. Meyer, Hauschronik der familie

Holl 1910,9,60: J. Baum, DLz. 1911,2409 f. — 17. W. Rotscheidt, Isaak 1910,9,61: G. Bossert, Theol. lz. 1911,428 f. N. Paulus, LitRundschau 1911(3). O. Clemen, ZKgesch. 31, 507 f. H. Preuß, Theol. litbl. 1910,420. — 18. J. Deutsch, K.Leib. 1910,9,72: G. Bossert, Theol. lz. 1911,556 f. O. Clemen, ZKirchg. 32,328 f. — 19. J. Schlecht, K. Leibs briefwechsel 1909,9,72: H. H., Zbl. 1911,1272. — 20. W. Nagel, Geschichte des meistergesanges 1909,9,74: R. Staiger, Zs. der internat. musikg. 12,86 f. — 21. N. Müller, Melanchthons letzte lebenstage 1910,9,99: P. Drews, ZKirchg. 32,330 f. G. Bossert, Theol. lz. 1911,239 f. — 22. Puschmann, Singebuch ed. Münzer 1906,9,154: Th. Hampe, Mitt. f. gesch. Nürnbergs 19, 298—300. — 23. Sachs, Ausgewählte werke 1910,9,106: A. Wagner, ZfdU. 25,364 f. — 24. E. Ricklinger, Tierfabel von H. Sachs 1909,9,89: A. L. Stiefel, ZfdPh. 43,253—257. — 25. A. Glock, Bühne des H. Sachs 1904,9,183: Th. Hampe, Mitt. f. gesch. Nürnbergs 19,295—298 (mit urkundlichen nachweisen). — 26. G. Dinges, Donaueschinger passionsspiel 1910, 9,120: F. Piquet, Revue crit. 1911(51). — 27. K. Reuschel, Weltgerichtsspiele 1908,9,179: K. Euling, ZfdPh. 43,245—253. Creizenach, Zbl. 1911,405. — 28. H. Kleinstück, Rhythmik des B. Waldis 1910,9,142: E. Henschke, DLz. 1911,2916 f. — 29. F. Waga, Die welschgattung 1910,9,143: R. B., Zbl. 1911,404.

Johannes Bolte (nr. 1—34. 67—112) und Johannes Luther (nr. 35—66).

X. Hochdeutsche mundarten.

A. Allgemeines: 1. Zusammenfassendes. 2. Einzelne erscheinungen: a) methodische, b) grammatische, c) lexikalische. — B. Die oberdeutschen mundarten. — C. Die mitteldeutschen mundarten.

A. Allgemeines.

1. Zusammenfassendes.

1. Zeitschrift für deutsche mundarten. im auftrage des vorstandes des Allgemeinen deutschen sprachvereins. hrsg. von O. Heilig und Ph. Lenz. jahrg. 1911. 4 hefte von je 6 bogen. Berlin, Verlag des Allg. deutschen sprachvereins (F. Berggold). 10 m. — die einzelnen abhandlungen und arbeiten s. an den ihnen zukommenden stellen. alle hefte enthalten bücherbesprechungen und eine zeitschriftenschau, bes. von hochd. maa. berücksichtigenden zeitschriften.

2. Jos. Seemüller, Deutsche mundarten III (= XX. mitt. der phonogramm-archivs-kommission) in Sitzungber. d. k. akad. d. wiss. in Wien, phil.-hist. klasse. Wien, A. Hölder. 63 s. — s. nr. 29. 30. 32. 33II. 34. 36. — forts. der aufnahmen aus dem jahre 1909 (vgl. 1909,10,24). die transkriptionen, die meist von andern personen als den aufnehmenden herrühren, verbessern fehler der platte, die verhältnismäßig selten sind. jedoch kann nach angabe eines der mitarbeiter, A. Pfalz, s. 26 'für eine bloß durch abhören der phonographischen platte zu bewerkstelligende transkription dieselbe gewähr wie bei direkter beobachtung nicht geboten werden'. als material werden für alle maa. erstens die Wenkerschen sprachsätze und zweitens freie stücke geboten. tonstudien s. unter nr. 34.

3. E. Maurmann, Kleine beiträge zur geographie der deutschen maa. ZfdMa. 1911,289—294. — inhalt 1. die ndd. sprachgrenze im Rheinlande von der vereinigungsstelle der Benrather und Ürdinger linie bei Dreibäumen östl. von Wermelskirchen bis zur kreisgrenze zwischen Waldbröl und Gummersbach, 2. anlautendes *p:pf (f)* in Niederhessen, 3.—5. zur hochdeutschen diphthongierung in Hessen, 6. *is/iš*- grenze zwischen Bergstraße und Haardt.

2. Einzelne erscheinungen:

a) methodische.

4. Jos. Huber, Zur methodik der mundartenforschung. progr. Innsbruck 1910. s. 1—40. — H. verlangt vom standpunkte der franz. phonetischen schule einen wissenschaftlichen leitfaden für anfänger in der maforschung und sucht inzwischen die lücke durch einige anweisungen zu ergänzen. ausgehend von theoretischen erwägungen über lautschrift und lautbildung hat er doch praktische ziele im auge, berührt die frage einer phonetisch genauen stenographie, fordert schließlich aber nur das fehlen diakritischer zeichen und verlangt für wichtigere unterschiede verschiedene zeichen. lehnt den phonographen ab, hält aber zur nachprüfung des gehörten und zur genaueren festlegung der quantitäten und qualitäten, sowie des tons das experimentelle verfahren für nötig. bisher meist weniger beachtete fehlerquellen in den beobachteten und beobachtenden personen — z. b. alters- und geschlechtsunterschiede, stimmung des forschers — werden aufgewiesen. jedoch bleibt H. mit recht nicht im 'phonetisieren' stecken. auch auf die lautlehre und vor allem die immer noch stiefmütterlich behandelte syntax lenkt er den anfänger. einen wertunterschied zwischen reiner volksma. und beeinflußter, etwa einer stadtma. läßt er nicht gelten; gerade misch- und übergangsmaa.

gewähren einen guten einblick in das gegenwärtige sprachleben. der anregende aufsatz, der mit einer fülle von zitaten des altmeisters der deutschen maforschung Weinhold und vieler gelehrter, die auf romanischem und slawischem gebiet arbeiten, versehen ist, schließt mit einem plan für ein deutschtirolisches wörterbuch.

5. A. Thumb, Experimentelle psychologie und sprachwissenschaft. GRMon. 1911,1—15. 65—74. — für den jb. kommt in betracht die forderung (s. 15), daß die moderne mundartenforschung die assoziationsbasis der untersuchten maa. feststellen solle, ähnlich wie der phonetiker zunächst die sogen. indifferenzlage einer sprache feststelle. dadurch werde die grundlage zur beurteilung der analogiebildungen geboten. ferner ist der vf. der ansicht (s. 70), daß die umbildung der sprache weniger im übergang von einer generation zur andern als unter gleichaltrigen und zwar erwachsenen vor sich gehe (vgl. nr. 17 und abt. 3,52).

b) grammatische.

6. B. Maydorn, Neue untersuchungen über das dativ-e. Wissenschaftliche beihefte zur ZSprV. hrsg. von P. Pietsch. 5. reihe. heft 34. s. 109—132. — das auffallende ergebnis ist, daß das sprachempfinden nhd. schriftsteller des 19. jahrs., welches man mit einigem recht aus der ma. ihrer heimatlichen landschaft herleiten darf, in Süddeutschland — mit einschluß der Schweiz und Österreich — überwiegend für formen mit *-e* ist; die verhältnisse in Mittel- und Niederdeutschland dagegen entsprechen einigermaßen dem zustande der maa., soweit dieser nach den gesetzen der nhd. schriftsprache notwendigerweise abgeändert werden muß. s. auch nr. 65.

7. O. Weise, Die konjunktion 'und' im gebrauche der maa. ZfdMa. 1911,349—359. — meist schon im ahd. und mhd. vorkommende verwendungen. nicht zu belegen ist der mhd. gebrauch des 'und' für das pron. rel. die s. 350, fußn. 1 angeführten beispiele, wie moselfrk. *kuckeluren (< kucken und lauern [?]),* rheinfrk. *grìnlachen (< greinen und lachen [?]),* als dvandvabildungen mit ausfall des 'und' zu erklären, halt ich für bedenklich.

8. K. D. Bülbring, Über kehlkopfverschluß im wortinnern in deutschen maa. in Festschrift für Wilh. Viëtor (= s.-a. aus den Neueren sprachen 1910 ergänzungsband) s. 263—288. — die dankenswerte arbeit bringt zu dem bis jetzt bekannten stoff aus ripuarischen maa. neue beiträge aus dem munde Bonner studierender für die orte Neuß, Remscheid und Niederembt bei Bedburg. daraus ergibt sich trotz der verschiedenheit im auftreten des stimmritzenverschlusses in den einzelnen fällen — in

Wermelskirchen z. b. bleibt die zirkumflektierende betonung stets ohne verschluß, dagegen tritt dieser nach scharf gestoßenem vokal vor stimmlosem verschlußlaut auf, also dat. *brę̄'t* brett — die eine wichtige tatsache, daß der gaumenverschluß des ripuarischen und einzelner siebenbürgischer maa. mit der zirkumflexion zusammenhängt. B. ist danach geneigt, der Sieverschen deutung des rhein. *tsik* zeit aus **tsī't*, ersatz des kehlkopf- durch gaumenverschluß, beizustimmen. der annahme von A. Scheiner gegenüber (Beitr. XII,113 f.: *-d-* sei mouilliert, dann gelängt und schließlich in *-gd-* aufgelöst worden) verhält er sich weniger zustimmend. nach mitteilung des stud. phil. Ludw. Heyne besteht in Remscheid trotz F. Holthausen kehlkopfverschluß. der zweite teil der arbeit berichtet über stimmritzenverschluß statt *t* und *p* im wortinnern in einigen westfälischen ortschaften.

c) lexikalische.

9. A. Gebhardt, Sehen. ZfdMa. 1911,267—269. — sehen wird im obd. (und zum teil auch im md.) nur als perfektives verbum gebraucht; den beginn und die nichtvollendung bezeichnen im mfrk. *gucken,* im alem. *lugen,* im schwäb., bayer. u. ostfrk. *schauen.* ähnlich steht es bei hören.

10. W. Fabricius, Schwippschwager. ZSprV. 1911,83. — das wort *schwippschwager* wird als 'nicht richtiger schwager' erklärt durch den vergleich mit dem Darmstädtischen ausdruck *scheppgeschwisterkinder* 'nachgeschwisterkinder'.

11. L. Sütterlin, Aus meinem etymologischen sammelkasten I. Idg. forsch. 29,122—129. — eine reihe etymologien, darunter zu deutschen, bes. elsäss. maawörtern.

B. Die oberdeutschen mundarten.

Hochalemannisch. 12. Schweizerisches idiotikon, begonnen von F. Staub und L. Tobler. — vgl. Jsb. 1910,10,24. — h. 68 (= band 7, sp. 577—736 *vorsëhen—vergesellschaften*) bearbeitet von A. Bachmann und E. Schwyzer, J. Vetsch, E. Abegg (1910), h. 69 und 70 (= band 7, sp. 737—1056 *Gesellschafter—sinnen*) bearbeitet von denselben und W. Wiget. Frauenfeld, Huber u. co. jedes heft 2 m.

13. O. Gröger, Zum VII. bande des Schweizerischen idiotikons. ZfdWortf. 13,229—240. — behandelt die hefte 67 und 68, den ertrag des jahres 1910. zunächst lautlich und flexivisch bemerkenswertes erwähnt; für die wortgeographie die synonyme Sigrist und Mes(s)mer; sodann romanisches und altes sprachgut; die starke formentfaltung des nhd. seihen und saugen. zu dem bisher

bekannten ablaut ahd. sëga : saga säge wird *sāga als dritte stufe wahrscheinlich gemacht. bereicherung der sachkunde.

14. Em. Friedli, Bärndütsch als spiegel bernischen volkstums. III. Guggisberg. Bern, A. Francke. 12 frks., geb. 14 frks. — bespr. von O. Meisinger, ZfdMa. 1911,187; in Cbl. 62, 543—544. 1.—3. bd. von F. Vetter, DLz. 32,1695—1700.

15. J. Berger, Die vokale der stammsilben in den maa. des St. Galler Rheintals. phil. diss. Zürich 1910.

16. Beiträge zur schweizerdeutschen grammatik. im auftrage des leitenden ausschusses für das Schweizerdeutsche idiotikon, hrsg. von A. Bachmann. IV. E. Abegg, Die ma. von Urseren. Frauenfeld, Huber u. co. 114 s. 2 m. — die 4. grammatik in der reihe der arbeiten im anschluß an das Schweizerische idiotikon; entstanden aus einer Zürcher dissertation. sie führt 'die grundzüge' der im ganzen einheitlichen maa. des Urserentales, der drei gemeinden Andermatt, Hospental und Realp, vor, da zur restlosen aufnahme die umstände nicht günstig waren. die ma. liegt an der grenze des italienischen wie ladinischen sprachgebietes, jedoch besitzt sie außer flurnamen kaum alte romanische lehnwörter, vielmehr besteht enge beziehung zur sprache des Reußtales und in weit geringerem maße zum oberwalliser dialekt des Rhontals. die arbeit ist so ein muster einer sprachmischung, selbst individuelles schwanken, bes. im vokalismus, ist zu beobachten. die strenge abgeschlossenheit gegen romanischen einfluß äußert sich vornehmlich im ton, dessen echt germanisches gepräge gegenüber der walliser ma. von Visperterminen (s. 1910, 10,26) scharf hervortritt. nach der laut- und flexionslehre bietet der vf. textproben und eine kurze abhandlung zur sprachgeschichte des Urserentales.

17. V. F. Enderlin, Die mundart von Keßwil im Oberthurgau. mit einem beitrage zur frage des sprachlebens. Frauenfeld, Huber u. co. 203 s. 3 m. — von der frz. dialektforschung abhängige, methodisch wertvolle arbeit. die behandelte ma. gehört zu der vom vf. abgegrenzten (s. 170) oberthurgauischen ma., als deren hauptkennzeichen er die verwandlung von ahd. *ei* und *a* vor nasallenis in ǭ angibt. jedoch weist dieses ǭ H. Fischer auch noch nördl. des Bodensees nach (ZfdMa. 1912,185—186). das ohne apparate, aber mit scharfem gehör aufgenommene sprachliche material wird in einem phonetischen und geschichtlichen teil (s. 24—144), der gute kenntnisse verrät, zu einer ausführlichen lautlehre verarbeitet. ich hebe daraus hervor: die annähernd gleiche betonung der verstärkenden zusammensetzungen (17 *xrīdəwíss* kreideweiß)', ahd. *i* > *i* und *e* ohne recht erkennbaren grund (29—32), das aus ahd. *ei* entstandene *ā* (ǭ) erhält einen neuen

umlaut (44—45), nasal öffnet ahd. *e* > *ɛ*, engt dagegen *ë* > *e* (62—63), *ŋk* statt des zu erwartenden *ŋkx*, nicht unterbleiben der lautverschiebung, sondern einfluß der eingewanderten romanischen bevölkerung. über die starke sprachmischung belehren angaben der einleitung (s. 3). den hierzu beobachteten vorgängen ist der prinzipielle teil gewidmet (s. 145—169). die für die lautlehre gewählte sprache der älteren generation ist erheblich verschieden von der ma. der jüngeren; so sagt die ältere u. a. *gondlə, grɔ̄b, šādə, ɿ(x)tōn, fɛišt*ᵊ*r*, selten noch *štax*ᵊ*l*, *da ɿ(x)*, die jüngere *gundl*ᵊ gondel, *grɔ̄u* grau, *šɛidə* scheiden, *ɿ tuən* ich tue, *fɛnšt*ᵊ*r* fenster, *štāl* stahl, *da-n-i* daß ich. die feststellung von regeln für diese unterschiede, die nur zum teil auf den einfluß der schule und damit der schriftsprache zurückzuführen sind, ferner die behandlung der fälle, die rein individuelles schwanken, ja beim individuum auch nur wieder gelegentliches ausweichen betreffen, und deren psychologische deutung sind für jede aufnahme einer ma., besonders wenn sie nicht mehr konservativ ist, von methodischem werte. beachtenswert z. b. sind besonders die verschiedenen aussprachen *tirέkt*ᵊ*r* und *tirέkxt*ᵊ*r* direktor, ferner *mārxx*ᵊ, *mārkx*ᵊ und *mārkə* briefmarke bei der gleichen person. die wohl unbewußte beobachtung der forderung Thumbs (s. nr. 5) und die bestätigung von dessen annahme, daß sprachwandel eher innerhalb einer generation als vom übergang zu einer andern stattfinde (s. 169), sei zum schluß hervorgehoben. hätten sich vielleicht nicht die unerhört vielen und seltenen fremdwörter, auch provinzialismen wie 'verunmöglichen' (161) und 'äufnen' (162) vermeiden lassen? wir sehen den weiteren arbeiten der Bachmannschen schule mit interesse entgegen.

Südbadisch. 18. E. Beck, Allerlei volkskunde aus dem Markgräflerland. Alem. 1911,48—80. — kinderlieder, vornamen u. a. in der ma., meist aus Lörrach.

19. O. Meisinger, Lörracher familiennamen. o. j. 13 s. [s.-a. aus dem 'Oberbadischen volksblatt']. — meist ansprechende deutung der heutigen Lörracher familiennamen unter beachtung der ma.

20. Th. Müller, Lautlehre der ma. von Mühlingen. phil. diss. Freiburg i. Br. 66 s. — das dorf Mühlingen liegt $2^1/_2$ stunden nw. vom nw. ende des Überlingersees. behandelt mit reichlichen beispielen bis s. 50 den vokalismus, während die konsonanten kurz abgetan werden, bedauerlicherweise, denn wichtige unterscheidungsmerkmale werden übergangen. etymologische deutungen fehlen meist, so nötig sie sind; als schriftsprachliche bedeutungen werden provinzialismen geboten (z. b. § 14 *lax*ᵊ gülle),

lauterscheinungen bleiben unerklärt, so das *ⁱ* in *lⁱɛds* verkehrt, *lⁱəip* leib. kein versuch, den vokal in *lǫnt* achsnagel (s. 52) zu erklären, obgleich er in keiner weise mit den gesetzen der ma. übereinstimmt. so manches andere. im ganzen jedoch eine fleißige arbeit.

Niederalemannisch. Elsässisch. 21. H. Menges und B. Stehle, Deutsches wörterbuch für Elsässer. Gebweiler, J. Boltze. IV,414. — aus den 'Etymologischen beiträgen zur deutschen sprache mit besonderer berücksichtigung der elsässischen maa.', die die vf. von 1900—1910 im Elsaß-lothringischen schulblatt erscheinen ließen, entstanden. eigenartiger und bisher allein dastehender versuch, die ma. einer landschaft dem gebildeten laien des landes durch die verbindung mit der schriftsprache nahe zu bringen. benutzt sind die bekannten deutschen etymologischen wtb. und bes. Martin-Lienhart. unwichtige und dunkle wörter sind fortgeblieben. unter dem nhd. stichwort sind u. a. zu finden die malichen entsprechungen (so unter Abend (2) das elsäss. kwalte, kalte abendbesuch), beispiele für die sache (unter Ablaut (3) elsäss. beispiele), andere maliche synonyme (so unter eichen (68) neben ichten, ichen noch fäche, fachte, ferner sinnen). nett wird bei allerdings (9) an den elsäss. gebrauch des wortes dings als flickwort angeknüpft. die einzelnen artikel sind übrigens ungleich gut, manche völlig unwissenschaftlich. so wird unter Käfig (160) der zweite teil von Kabuse durch 'huse zu haus' erklärt; zu Kahm, Kahn schimmel auf gegorener flüssigkeit (160) wird verküme, verkōme, verkomere durch mangel an pflege verderben gestellt, 5 seiten weiter unter kaum dagegen der richtige sachverhalt angegeben. s. 323 wird schnöde von schneiden abgeleitet! — bespr. von O. Weise, ZfdU. 25,355—356.

Badisch. 22. O. Heilig, Aus badischen maa. ZfdMa. 1911,67—71. — eine vorlese zu dem entstehenden badischen wtb. für 30 ausdrücke werden zum teil synonyme, zum teil nur verschiedene lautformen gegeben. das ostfränkische sprachgut findet mit aufnahme.

23. Ph. Lenz, Beiträge zu einem wörterbuche der badischen maa. mit besonderer berücksichtigung Mittelbadens. sonderabdruck aus Ortenau. Mitt. d. hist. v. f. Mittelbaden (Offenburg). 1.—2. heft. 1910/11. 13 s. — eine auswahl aus L.'s sammlungen. soll zur mitarbeit anregen, um stoff für ein badisches wtb. zu sammeln. meist mit etym. deutung. gemeinverständlich.

24. F. Pfaff, Fastnacht im Elztal. Alem. 1911,122—130. — mit einigen malichen ausdrücken und deutungen, so *schuddig* maske, d. h. die person, die eine maske trägt (zu *scheuchen*), *mundle* maske, d. i. larve.

25. K. Ehret, Lautlehre der mundart von St. Georgen im Breisgau. Freiburg i. Br., C. A. Wagner. — 'St. Georgen liegt nördl. der *ch*-grenze, es ist der erste ort des *k*-gebietes' (aus der besprechung von O. Meisinger, ZfdMa. 1912,284; manche ausstellung, bes. werden deutungen vermißt).

Schwäbisch. 26. H. Höhn, Mitteilungen über volkstümliche überlieferungen in Württemberg nr. 5. Württ. jahrb. für statist. u. lk. 1911,1—31. — mit wertvollen, örtlich bestimmten malichen ausdrücken über hochzeitsgebräuche. angez. von —g, ZSprV. 1911,19—20.

27. Schwäbisches wörterbuch. auf grund der von Ad. v. Keller begonnenen sammlungen bearb. von Herm. Fischer. lfg. 33—35 (= bd. 3, sp. 1601—1940, schluß des 3. bds.; *hinab—Hutzucker*) und 36 (= bd. 4, sp. 1—160, *i—Kälbleinfleisch*). Tübingen, H. Laupp. 4°. subskriptionspreis je 3 m. — vgl. Jsb. 1910,10,34. — der mit lfg. 23 im jahre 1908 begonnene 3. band liegt jetzt vollständig vor. mit 1940 spalten übertrifft er den zweiten noch um ein geringes; das tempo der fertigstellung, das mit dem 2. bande eingesetzt hat, konnte infolge der gunst der verhältnisse beibehalten werden. während der erste nur 1576 spalten enthaltende band ganze 8 jahre verlangte, genügten hier jedesmal 3. wir wünschen dem großen werke und seinem rührigen leiter den gleich schnellen fortgang! für den 3. band verdient gleiches lob Wilh. Pfleiderer, von dem reichlich die hälfte aller artikel stammt. den ganzen band füllen die beiden buchstaben *g* und *h*, die an umfang nur noch von *s* übertroffen werden. die in einem oberdeutschen dialekte besonders große menge der komposita mit *ge-*, zumal der verbalen, schwellt diesen buchstaben so stark an, und dieselbe wirkung üben bei *h* die zusammensetzungen mit *hin-* und *her-* aus. unter *g* finden sich auch zudem noch eine anzahl wörter, die man wohl eher unter *k-* erwarten möchte, z. b. *Gutsche* 968 'kutsche'. das material ist in den drei jahren um 15000 zettel vermehrt worden. durch erneute nachfragen sind frühere unklarheiten und lücken beseitigt worden, wenn auch noch immer unsicherer stoff übrig bleibt. die technik hat sich gegenüber den beiden ersten bänden offensichtlich verbessern lassen: energische konzentrierung hat größere übersichtlichkeit geschaffen, durch reichliche verweise ist die benutzung erleichtert, auch die negativen idiotismen werden mehr beachtet. altes und neues liegt hier zu einem harmonischen ganzen vereinigt vor. es ist erstaunlich, ein welch intensives leben aus diesem wörterbuch hervorquillt. rechts- und wirtschaftsleben, anschauung und sitte, das verhältnis zur kirche, zur natur ersteht vor unserm auge. die verbindung der wörter mit den sachen, die neue forderung, wird hier klar

erstrebt. auch der sprachhistoriker findet wieder sachverständige angaben, häufig aus eigener forschung, wie bei *Gutemtag* 963. am reichsten aber wird der grammatiker beschenkt: eine fülle unbelegter stämme ohne verwandtschaft, reiche entfaltung von wortsippen, formantien, die sich als selbständige wörter deuten lassen, u. a. müssen dem germanisten reine freude machen. der sprachtheoriker kann material für das problem des ursprungs der sprache sammeln, da die interjektionen wie *geit, hü* usw. ausführlich und phonetisch genau behandelt werden. besonders umfangreich treten eigentlich schwäbische oder für das schwäbische charakteristische ausdrücke wie *heim* auf. aber auch die volkskunde wird hier viel material, das neu ist oder in schwer erreichbaren veröffentlichungen verzettelt war, vorfinden. nur weniges, was sich aus dem mangel gleicher sammlungen in den nördlich und östlich gelegenen deutschen landschaften erklärt und durch die genauere kenntnis dieser gegenden in sprachlicher hinsicht verbessert werden wird, wäre auszusetzen. doch das berührt nicht die eigentliche aufgabe des Schwäbischen wörterbuches.

Ungarische sprachinseln. 28. Herm. Fischer, Die Schwaben in der ungarischen grafschaft Szatmár. Württ. jahrb. f. statist. u. lk. 1911,32—48. — die beiden ortschaften Krasznabéltek und Mezöpatri, deren ma. mit den 24 katholischen dörfern, die hier in frage kommen, übereinstimmt, nähern sich in ihrer ma. am meisten der oberschwäbischen ma. von Aulendorf. dies wichtige ergebnis wird erreicht durch eine vergleichung des wortschatzes, der laut- und formenlehre und festlegung der dabei hervortretenden sprachbesonderheiten in Fischers schwäb. sprachatlas. eine vergleichung der familiennamen wird ferner vorgenommen (s. 44—46); mindestens $^2/_3$ aller namen kommen auch in Oberschwaben vor. von einer auswanderung nach Ungarn ist jetzt in Aulendorf nichts mehr bekannt. ob diese angabe Fischers nicht anders als er meint zu deuten ist? m. e. werden weitere nachforschungen, die F. selber wünscht, ergeben, daß die ansiedler nicht aus der gegend von Aulendorf stammen, sondern es wird sich zeigen, daß ihr neuer dialekt sich nicht unerheblich anders als der heimatliche entwickelt hat. vgl. dazu das ergebnis der Böhmerschen arbeit (Jsb. 1909,10,40).

Bayerisch-österreichisch. Tirolisch. 29. J. Schatz, Mundart von Imst, Tirol (= Deutsche maa. III,3—7).

30. A. Pfalz, Mundart von Meran in Tirol (= Deutsche maa. III,7—11).

Deutsche sprachinseln in Oberitalien. 31. Ew. Paul, Im Zimbernlande. 8°. 88 s. Aussee (Steiermark), Selbstverlag.

1911. 1,50 m. — behandelt nur die Sieben gemeinden; für praktische und politische zwecke bestimmt; aber mit einigen von dem besten kenner der ma., J. v. Bischofarn, geprüften malichen beiträgen.

Oberösterreichisch. 32. K. Schiffmann, Mundart um Grieskirchen, Oberösterreich (= Deutsche maa. III,21—25).

Niederösterreichisch. 33. A. Pfalz, I. Phonetische beobachtungen an der ma. des Marchfeldes in Niederösterreich. ZfdMa. 1911,244—260. — die lautverbindungen im wort und auch im sandhi werden beschrieben, mit gelegentlicher berührung der geschichtlichen entwicklung. die ma., wie stark in ihr auch angleichungen auftreten mögen, ist ein beispiel für das maßhalten der sprache in der veränderung des wortbaues. bei der berührung stimmloser konsonanten untereinander erleiden nur die dentalen verschlußlaute eine änderung der artikulationsart. ferner ist wichtig das ergebnis der untersuchung, daß diese angleichung nur regressiv vor sich geht. ausnahmen von der ersten regel, wie *raupfǫǫ*^{n}*ŋ* rauchfang < *raukf.* sind die stelle, wo die psychologische erklärung einsetzen darf. — II. Mundart von Bockfließ, Niederösterreich. (= Deutsche maa. III,17—21.)

34. K. Bacher, Mundart des dorfes Waltrowitz und umgebung, Südmähren (= Deutsche maa. III,38—61). geboten werden außer den transkriptionen der Wenkerschen sprachsätze und einiger freier stücke noch proben zur satzmelodie in adhortativen und anderen konjunktivischen sätzen. über dem text geben kurven die ungefähre tonbewegung an.

Steiermärkisch. 35. V. v. Geramb, Das bauernhaus in Steiermark. Zs. d. hist. ver. f. Steierm. 1911,188—264. — mit einer menge technischer ausdrücke in steiermärk. ma.

Ungarische sprachinseln. 36. A. Pfalz, Proben heanzischer mundart (= Deutsche maa. III,25—38). enthalten 1. die ma. von Oberschützen bei Ödenburg, 2. die ma. der stadt Ödenburg, 3. die ma. von Lockenhaus bei Güns.

Kärntisch. 37. G. Graber, Alte gebräuche bei der flachsernte in Kärnten. ZföVk. 1911,148—171. — enthält viele technische ausdrücke in kärntischer ma.

38. Helene v. Benz, Mundart von Bierbaum im Leßachtal, Kärnten (= Deutsche maa. III,12—17).

C. Die mitteldeutschen mundarten.

Ostfränkisch. 39. O. Meisinger, Lexikalische beiträge. ZfdMa. 1911,72—76. — nachträge zu seinem wtb. der Rappenauer ma. (vgl. Jsb. 1906,10,27).

40. J. Schiepek, Zur lehre von der betonung im Egerländischen. ZfdMa. 1911,261—267. — die syntaktische (logische) abhängigkeit zweier formell nebengeordneter sätze kennzeichnet sich in der gesprochenen sprache durch den ton, und zwar erhält das neue satzganze den ton des logisch regierenden satzes. beide teile behalten ihren ton in dem falle, daß die logische unterordnung durch die psychologische bedeutung ausgeglichen wird ('paß auf! [denn] der betrügt dich'). der zweite abschnitt behandelt den bedeutungswandel einzelner wörter unter schwachem und starkem ton ('der hat gestern fein gesungen [schwachtonig] = der hat da nun gestern gesungen; dagegen stark betont = der hat gestern schön, kunstvoll gesungen), ein kapitel, dessen einführung in die maforschung zu empfehlen ist.

41. J. Kirchberger, Beiträge zur Egerländer wortforschung. Unser Egerland 1911,11—12. 22. 39—40. 72 f. 85 f. 99 *Pröll-Büx* (schluß des buchstabens b). daselbst s. 49—50 Zur schreibung des dialektes und s. 71—72 Besonderheiten des Egerländer dialektes von gh.

42. J. Hoyer, Über die beliebtesten und verbreitetsten schutzheiligen des Egerlandes. Unser Egerland 1911,35 f. — über die maliche verwendung der namen der schutzheiligen.

43. F. Branky, Übernamen aus dem Egerland. Unser Egerland 1911,109—110. — gesammelt aus zwei schriften des egerländischen dialektdichters Josef Hofmann. nur übernamen für bewohner von ortschaften.

44. P. Schneider, Volksetymologie in Bamberger namen und in der Bamberger ma. Bamberg, Selbstverlag.

45. Fr. Blumenstock, Die mundart von Klein-Allmerspann oa. Gerabronn. phil. diss. Tübingen. 85 s. — ostfränkisch, angrenzend an das schwäbische maagebiet. behandelt die lautlehre unter berücksichtigung der formenlehre; zum schluß ein kurzer abschnitt über einige punkte aus der wortbildung. beim vokalismus und konsonantismus werden die allgemeinen gesetze den einzelnen lauten vorangestellt. eine arbeit, die sich durch reichliches, geschickt ausgewähltes material und gelegentliche berücksichtigung der etymologie vorteilhaft auszeichnet.

Rheinfränkisch. Pfälzisch. 46. Ph. Keiper, Pfälzer appellativnamen (nachtrag). ZfdMa. 1911,54—58. — vgl. Jsb. 1910,10,38. — ergänzungen aus der feder von L. Grünenwald und D. Kühn in Speyer.

Hessisch. 47. W. Schoof, I. Schwälmer vornamen. ZfdMa. 1911,337—344. — die sprache hält zäh an den vornamen des 12.—14. jahrhs. fest, daneben stehen die biblischen und

heiligennamen aus dem 15. und 16. jahrh. in gunst. beliebt sind jetzt doppelnamen. mit neckreimen. — II. Hessische ortsnamen in malicher gestalt. ebenda 345—349. — vgl. Jsb. 1909,10,45 und 1910,10,2. — behandelt wird der kreis Hersfeld.

Nassauisch. 48. G. Helwig, Aus dem wörterbuche des naussauischen volkes. Nassovia 1911,57—59. — meist aus dem quellgebiet der Aar. forts. aus derselben zs. 1905, nr. 6, 1909, nr. 4. 15.

49. H. Müller, Aus dem wortschatze nassauischer maa. Nassovia 1910,20—22, 32—34, 84—86, 91—100,108—110.

50. A. Bach, Die substantivendung ‘es’ in nassauischen dialekten. Nassovia 1910,172—175.

51. Ungarische sprachinseln. 51. H. F. Schmidt, Lautlehre der rheinfränkischen ma. der sprachinsel Verbász in Südungarn. ZfdMa. 1911,97—132. — vgl. Jsb. 1910,10,54 u. 56 (vorarbeiten von Theiß und Lindenschmidt). die ma. gehört zu den Mittelbacskaer evang. sprachinseln, die sprachlich von den umwohnenden deutschen katholiken getrennt sind. methodisch einwandfreie arbeit. das maliche material wird auf das afrk. bezogen. das alte pfälz. *ð*, das jetzt in der heimat durch *r* verdrängt ist, wird noch überall in Südungarn gesprochen. gute phonetische beobachtungen. klare *r*-gesetze, schwierige verhältnisse bei der dehnung. für die methode der dialektforschung wichtiges ergebnis: die ma. der aus einem größeren gebiet eingewanderten ansiedler (hier aus der heutigen Pfalz, aber auch aus Hessen, Württemberg, den Niederlanden und einigen teilen des ndd. sprachgebietes) ist keine mischma., sondern der dialekt der hauptgruppe erlangt die herrschaft (vgl. dazu E. Böhmer, Jsb. 1909, 10,40). übersehen wird bei der suche nach der heimat dieser hauptgruppe das zweite ergebnis der Böhmerschen arbeit: die kolonistenma. entfernt sich erheblich von der heimatma. demnach wird m. e. kaum Kirn a. d. Nahe, mag dessen ma. auch der Verbászer am nächsten stehen, die gesuchte heimat sein, zumal die lexikalischen übereinstimmungen als gemeinpfälzisch nicht beweiskräftig sind.

Moselfränkisch. 52. P. Wimmert, Die eigennamen des dorfes Laubach, kr. Cochem. ZfdMa. 1911,36—40. Eine zusammenstellung feststehender malicher redewendungen. ebda. 324—336. — vgl. Jsb. 1910,10,70. — W. bringt in der fortsetzung seiner sammlung aus der Eifel 1. vornamen, 2. familiennamen und eine reihe feststehender redewendungen, darunter auch zurufe an das zugvieh (s. 335 f.).

53. E. Protsch, Mundartliches aus dem Hunsrück. ZfdMa. 1911,40—54. 140—165. 218—243. — in der ma. des dorfes

Laubach (Hunsrück) werden mitgeteilt die bezeichnungen der ackergerätschaften, die namen der pflanzen, der haustiere, des geflügels, wilder tiere und vögel.

54. P. Schroeder, Moselfränkische winzerausdrücke. ZfRVk. 1911,193—202. — in lautschrift; gilt, wie es scheint, für Trier.

55. F. Schön, Umgangsformen des Saarbrücker landes. ZfRVk. 1911,221—225. — auf dem lande ist noch erhalten die anrede *mei knecht* 'knabe'.

56. E. Hommer, Studien zur dialektgeographie des Westerwaldes. phil. diss. Marburg 1910.

Luxemburgisch. 57. R. Engelmann, Ein mittelfränkisches akzentgesetz. Beitr. 1910,382—394. — eine gemeinluxemburgische erscheinung, die bereits von Hardt, Vokalismus der sauerma. progr. Echternach 1843 in ihrem kern erkannt worden ist, wird für Vianden erforscht. der vf. hat die arbeiten von Ramisch und Leihener (s. 1908,10,6 und 1909,10,2) noch nicht benutzt. jetzt wäre noch Bülbring (s. nr. 8) zu vergleichen. das erste ist bedauerlich; denn obgleich sich die Viandener verhältnisse ohne die geringste abweichung, soweit wir das hauptgesetz ohne seine ausnahmen betrachten, auf die lautgeschichtlich entsprechenden fälle bei Ramisch (s. s. 9) übertragen lassen, ergibt sich ein schroffer gegensatz: E. hat für die betonung, die man seit Wrede (ZfdA. 39,267,6) als zirkumflexion kennt, stark geschnittenen akzent, und er führt seinerseits einen 'zweigipfligen akzent', also den zirkumflex für fälle an, die bei Ramisch und den anderen von der in frage stehenden erscheinung nicht betroffen werden. zudem fällt auf, daß dieser zweigipflige silbenakzent E.'s keinen musikalischen tonwechsel aufweist, während ihn sein stark geschnittener akzent besitzt. dieser umstand braucht an sich keine ähnlichkeit mit der zirkumflexion darzustellen, denn auch Ramisch kennt (s. 8) eingipflige vokale mit musikalischem und exspiratorischem an- und abstieg, jedoch verbindet sich mit dem scharf geschnittenen akzent in Vianden in den fällen, denen nach der älteren auffassung lautkombinatorisch die zirkumflexion zukommt (also bei ersatz eines *e*), der kehlkopfverschluß. das ergebnis also ist: in Luxemburg scharf geschnittener akzent mit kehlkopfverschluß: im ripuarischen fränkisch zirkumflex mit kehlkopfverschluß. noch ein merkwürdiger umstand: im ripuarischen haben an einem ort je nach der lage entweder alle fälle, auch die früher sogenannten 'spontanen' (also mhd, *â, ê, ie, ô, uo*), kehlkopfverschluß oder sie entbehren ihn, anders in Luxemburg: im inlaut fehlt dieser verschluß (vgl. *jǭ'r* jahr: *jǭ́rən* dat. pl., *ból'* bolle: *hólən* holen). ja bei schwerer nachsilbe wandelt sich sogar der scharf geschnittene in den schwach

geschnittenen akzent: *ìvιχ* ewig. sonach hat dieses luxemburgische — solange es nicht in der rheinprovinz in dieser form nachgewiesen ist — nicht 'mittelfränkische' lautgesetz die neue regel aufgestellt: kehlkopfverschluß nur 1. zum ersatz eines *e*, 2. bei mhd. *â*, *ê*, *ie*, *ô*, *uo* in einsilbigen wörtern. mhd. *ei* und *ou* gehen auch hier ihren eigenen weg, vgl. bei Leihener (s. XXXI, fußn. 1) *ū·ə.χ* auge nom.: *o·u.χ* dat., bei E.: *bā̃m* oder *bàm* baum nom.: *bā'm* dat.; noch ähnlicher für *î*: *lai'f* leib dat.: *leìf* nom. ein ausgleich zwischen dem luxemb. und ripuar. läßt sich wohl auf folgender grundlage denken: der glottisverschluß zerlegt im ripuar. die zirkumflektierte silbe in zwei teile (gipfel), während die luxemb. ma. den verschluß ans ende des vokals rückt; sodann ist diese neuartikulation, auf den inlaut übertragen, notwendigerweise zum stark geschnittenen ton geworden.

Siebenbürgisch. 58. J. Filtsch und K. Eitel, Splitter zur volkskunde. KblSiebLk. 1911,97—98. — wörter aus Seiden und Heltau. s. 112 a. a. o. finden sich noch weitere beiträge zum Sieb.-sächs. wtb.

59. Siebenbürgisch-sächsisches wörterbuch. mit benutzung der sammlung Joh. Wolffs, hrsg. vom ausschuß des Vereins für siebenb. landesk. 2. band, 1. lfg. bearbeitet von G. Keintzel *(d—Dyrner)* und Ad. Schullerus *(e—einmessen)*. Straßburg, Trübner. s. 1—160. — angez. von Ss., KblSiebLk. 34,28; bd. 1, 1.—3. lfg. und bd. 2, 1. lfg. bespr. von O. Behaghel, Litbl. 32,398.

60. F. Holzträger, Syntaktische funktionen der wortformen im nösnischen. ein beitrag zur siebenbürgisch-fränkischen und luxemburgischen syntax. 1. teil. Archiv d. ver. f. sieb. Lk. 37 (1911),475—598. (Tübinger diss.) — behandelt zunächst die redeteile, die eröffnungsformen des gesprächs und die wortfolge mit einer fülle von beispielen aus dem siebenbürgischen und luxemburgischen. die wertvolle feststellung, daß das magyarische wie das rumänische auch auf die syntax keinen nennenswerten einfluß ausgeübt haben, ebensowenig wie auf den wortschatz, sei hervorgehoben. im übrigen werden die ergebnisse der arbeit durch die vernachlässigung der vorhandenen syntaktischen untersuchungen an andern hochd. maa. beeinträchtigt.

Ripuarisch. 61. Jos. Müller, I. Zum mailehn. ZfRVk. 1911,72—76. — mit malichen ausdrücken. II. Die bennenung des harzflusses an pflaumenbäumen in den rheinischen ma. ebenda 151 ff. — weist auf die eigentümliche erscheinung hin, daß pflanzennamen von tieren hergenommen werden. hier z. b. hahnenpech, kuckucksleim, -driß, -spucke-, katzenschmalz, -honig, -zucker, ameisenseiche, -honig, eulenseiche, vogelspauz.

62. O. Bremer, Sprachgrenzen in der nördlichen Rheinprovinz. Deutsche erde 1911,211—212. — eine besprechung der von Ramisch (1908,10,6) und Leihener (1909,10,2) endgültig festgelegten Ürdinger, Benrather und fränkisch-sächsischen dialektgrenze. indem B. in den mittelalterlichen territorialgrenzen anlehnungen an die stammesgrenzen ohne erhebliche abweichungen sieht, nennt er die Ürdinger linie die grenze zwischen den hattwarischen und ripwarischen Franken.

Thüringisch. 63. C. Schumann, Mundartliches aus Hohegeiß. ZfdMa. 1911,25—36. — bringt neben einer kurzen sprachprobe ausdrücke über 1. himmel, wetter, zeiten, feste, 2. erdoberfläche, 3. feld- und waldwirtschaft, 4. wohnort, 5. hausrat. forts. von Jsb. 1910,10,79.

64. O. Kürsten, Der vokalismus der südwestthüringischen ma., veranschaulicht an dem dialekte an den Gleichen. II. die langen vokale. progr. Erfurt. 8°. 12 s. — forts. zu Jsb. 1910,10,78. ohne auf besondere erscheinungen einzugehen, da die erörterung phonetischer und lautchronologischer fragen für später in aussicht gestellt wird, bietet der vf. an bekannten belegen die entwicklung der mhd. langen vokale; am schluß eine zusammenstellung zum gleichen zwecke.

2. osterländisch. 65. O. Weise, Erhaltung und abwerfung des auslautenden *-e* im altenburgischen. ZfdMa. 1911,7—17. — in dem gebiet zwischen einer nördlichen linie von Ostfriesland an Aurich und Oldenburg vorbei über Verden, Celle und Tangermünde, an der südgrenze der Uckermark entlang nach Posen und einer südlichen vom Siegerlande über Dillenburg, Marburg, Schmalkalden längs des Thüringerwaldes und Erzgebirges nach dem Riesengebirge bleibt auslautendes *-e* erhalten. einige andere kleinere gebiete gibt eine fußnote an. im gegensatz zur nhd. schriftsprache aber, die auch in diesem gebiet ihren hauptursprung hat, aber vom ton und dem gesetz der angleichung stark beeinflußt wird, bewahrt das altenburgische das end-e in viel stärkerem maße. in der nominalen flexion ist wichtig, daß *-e* regelmäßig im dat. sg. und nom. akk. pl. des mask. erscheint; durch angleichung tritt *-e* zu einigen adv., adj. und pron. für das verbum sind die sandhierscheinungen beachtenswert; hier ist *e*-abfall häufig; auffallend dagegen *-e* beim partic. praes. in der zusammensetzung.

Obersächsisch. 66. K. Müller-Fraureuth, Wörterbuch der obersächsischen und erzgebirgischen maa. lfg. 4 *(Gauks—hören)*. Dresden, Baensch. 3,50 m. — vgl. Jsb. 1910,10,85. — bespr. v. O. Weise, ZfdMa. 1911,287. 1.—3. lfg. v. O. Weise, ZfdU. 25,355.

Erzgebirgisch. 67. O. Philipp, Zum wortschatz von Oberdorf. ZfdMa. 1911,359—367. — die lautgestalt der ma. stimmt im allgemeinen mit der Zschorlauer ma. überein. Oberdorf gehört zur westerzgebirgischen ma.

68. E. Göpfert, Zur bergmannssprache. ZfdWortf. 1911, 106—116. — bietet aus der stadtchronik Christian Meltzers (erschienen 1684) von Schneeberg eine anzahl bergmännischer ausdrücke; wertvoll, da die bergmannssprache im sächs. Erzgebirge bald verklungen sein wird.

Lausitzisch-schlesisch. 69. F. Graebisch, Über die schlesische sprache Karls von Holteis. ZfdMa. 1911,295—323. — Holteis 'städtergemeinschlesisch' hat mittelschlesisches gepräge. die lautgestalt ist zum teil nachbarmundarten, zum teil dem hd. angeglichen. der wortschatz ist durch andere schlesische dialekte bereichert. maßvoller standpunkt des vf.s; für die beurteilung von madichtungen vorteilhaft zu verwenden.

70. W. von Unwerth, Das entwicklungsgebiet der schles. ma. s.-a. aus der 'festschrift zur jahrhundertfeier der universität Breslau' im namen der Schles. gesellsch. f. volkskunde, hrsg. von Th. Siebs. Breslau VII,714 s. 12 m. s. 155—176. — der vf. lehnt mit W. Schulte eine ndd. kolonisierung Schlesiens im 12. und 13. jahrh. ab und verweist zum zweck einer späteren erforschung der besiedelungsgeschichte auf die tatsache, daß schlesische mamerkmale sowohl nach nw. wie besonders nach w. über die heutige grenze hinausreichen. das osterzgeb. rechnet er ganz zum schles. demnach besteht nach seiner ansicht ein zusammenhang mit der böhmisch-mährischen kolonisierung. anregende, aber im einzelnen noch nachzuprüfende aufstellungen. für den einfluß der geschichte ist beachtenswert, daß das land Lebus trotz seiner in der ersten hälfte des 13. jahrhs. von Schlesien ausgehenden germanisierung infolge späterer politischer lostrennung ndd. dialekt besitzt.

71. K. Gusinde, Konrad von Heinrichau und die bedeutung der altschlesischen vokabulare für die maaforschung und volkskunde. 'festschrift zur jahrhundertfeier der universität Breslau' (usw. wie in nr. 69) s. 374—400. — erste veröffentlichung dieses ältesten schles. vokabulars aus dem jahre 1340. betont mit recht die notwendigkeit, weitere altschles. vokabulare zu veröffentlichen.

72. P. Drechsler, Die präpositionen im schlesischen. ein beitrag zum wörterbuch der schles. ma. festschrift (usw. wie in nr. 69) s. 648—684). — alphabetische aufzählung der präpositionen nach dem deutschen wörterbuche mit reichen belegen aus der malichen literatur und volkssprache Schlesiens.

73. L. Hanke, Die wortstellung im schlesischen (einleitung; I. und II. abschnitt). phil. diss. Breslau. 29 s. — die ganze arbeit erscheint in der sammlung 'wort und brauch'. zugrunde liegt der Frankensteiner dialekt. es besteht im größeren maße als im hd. freiheit der wortstellung. hauptgrund der veränderten stellung ist die betonung; jedoch wirkt diese nicht nach festen regeln. §§ 1—35 handeln von der stellung des subst., §§ 36 ff. des adjektivs.

74. Wort und brauch, hrsg. von Th. Siebs und M. Hippe, 7. h. K. Gusinde, Eine vergessene deutsche sprachinsel im polnischen Oberschlesien (die mundart von Schönwald bei Gleiwitz). Breslau, Marcus. XVI,223. 8 m. — eine der sorgfältigsten grammatiken der letzten jahre. reiche stoffmenge, allseitige behandlung der lautlehre, auch mit geschichtlichen rückblicken auf grund ausgedehnter vergleichungen verwandter maa., dabei beschränkung auf das wirklich fördernde bei der heranziehung der schles. und benachbarten teilmaa. so ersteht uns trotz der jahrhundertelangen abgeschlossenheit Schönwalds (s. 139 f.) eine anschauung von der inneren und äußeren sprachgeschichte dieser interessanten sprachinsel. der vf. stellt das grammatische in den vordergrund, auch in dem wörterverzeichnis (149—214, übrigens wird der lexikalische stoff noch einmal in der anordnung schriftdeutsch-schönw. geboten); das geht mir zu weit; denn die moderne bedeutung läßt sich mit dem mhd. nicht wiedergeben; die herleitung aus dem wgerm., ja germ. ist bei dieser ma. nicht erforderlich. mit dem druckverfahren (das phonetische aufrecht, die bedeutungen kursiv) bin ich auch nicht einverstanden. trotz alledem von herzen: eine hochstehende, sehr nützliche arbeit aus der Siebsschen schule, die zielbewußt in die spuren eines Weinhold getreten ist und der wir es verdanken, daß wir über das schlesische mit am besten von allen reichsdeutschen landschaften bescheid wissen. bespr. von Th. Schönbörn, DLz. 32,2986—2987.

75. Fr. Wenzel, Studien zur dialektgeographie der südl. Oberlausitz und Nordböhmens. phil. diss. Marburg. 106 s. mit 1 karte. (s.-a. aus der Deutschen dialektgeographie, hrsg. von F. Wrede, heft VI.) — die lautlehre gibt eine vergleichung der maa. von Groß-Schönau, der heimat des vf.s, mit den maa. von Seifhennersdorf (bearbeitet von Michel, vgl. Jsb. 1889,5,32), Sebnitz (Meiche, 1898,10,64) und Markersdorf (Knothe, 1898, 10,50). stets herangezogen wird auch die arbeit von W. von Unwerth, die schles. ma. in ihren lautverhältnissen (1908,10,72), deren einfluß an vielen stellen zutage tritt. den einzelnen lauten sind wie bei nr. 45 einzelne die lautlehre bestimmende hauptregeln vorangestellt, so beim konsonantismus palatalisierung und wechsel

zwischen stimmhaftigkeit und stimmlosigkeit. als schüler der guten Wredeschen schule gibt sich W. zu erkennen mit dem zweiten hauptteil (§§ 141—273): dialektgeographischer überblick. dieser ist auf grund des Sprachatlas für reichlich 150 ortschaften ausgeführt, zunächst für die lautlehre, aber auch auf das lexikalische ausgedehnt worden. dabei ergeben sich, wie bei E. Leihener (Jsb. 1908,10,6), nach dessen muster die arbeit angelegt ist, eine sehr große anzahl von teillinien, aus deren addition die grenzlinien *A*—*K* entstehen. *A* ist die landesgrenze. in *B*—*K* erkennt W. die politischen grenzen der alten herrschaften Rohnau, Ostritz, Friedland, Reichenberg (dazu die herrschaft Seidenberg), Grafenstein, Reibersdorf, Zittau, des Eigenschen kreises, der herrschaft Tollenstein. die städte haben einen sonderweg eingeschlagen. die landesgrenze bedeutet keine ursprüngliche maascheide und wird erst im laufe der zeit dazu werden. das ganze gebiet weist die 'gemeinschlesischen' merkmale, die Unwerth aufgestellt hat, auf. Bremers versuch, stammesverschiedenheiten aus den maa. zu erschließen, wird abgelehnt. die frage der besiedlung kann die dialektforschung vorläufig nicht lösen; ganz meine ansicht. im anhang volkstümliche dialektverse. wieder eine gute arbeit über das schlesische.

76. Ed. Langer, Die Adlergebirgsmundart mit besonderer berücksichtigung des schlesischen gebirgsdialektes. Braunau in Böhmen. 38 s. (s.-a. aus der Deutschen volkskunde des östlichen Böhmens, bd. X, s. 192 ff.). — gibt einen abriß der grammatik und syntax der dem schlesischen verwandten ma. ein wtb. wird für später angekündigt (nach ZfdMa. 1912,93—94).

77. J. Matzke, Die ma. von Rathsdorf im Schönhengstgau. I. vokalismus haupttoniger silben. progr. Znaim 1911,32 f. — R. gehört zur Landskroner ma., einer unterma. des Schönhengster dialektes. im gegensatz zum mährischen, das mhd. *ei* und *uo* diphthongisch bewahrt, monophthongiert die Landskroner ma. (zu *ā* und *ū*). R. liegt unmittelbar an der tschech. sprachgrenze. wichtigere ergebnisse der sorgfältigen, aber im äußeren von den reichsdeutschen malichen arbeiten abweichenden darstellung der ma.: klare verhältnisse bei der vokaldehnung, regellosigkeit bei der kürzung; mhd. *ä* und *ë* fallen zusammen; zu mhd. *ei* gibt es einen formbildenden umlaut; *ou* wird nur in der verbindnng *ouwj* umgelautet; scharf durchgeführte *r*-gesetze. die sprachgeographischen und -chronologischen versuche sind zu loben. bemerkungen: *hę̄ad* hart hat seinen umlaut aus dem mhd. positiv *herte* (s. 12); mhd. *drëc*, nicht *drec* ebenso für das oberpfälz. nachgewiesen (nürnb. *drēk*, zu s. 14); zu der entwicklung des mhd. *æ* in *šp̨ēd* spät, *khēſ* käse, *šēfər* schäfer und sonst vor *s*, also zu einem

geschlossenen laut, vgl. die verhältnisse in einzelnen brandb. maa. (s. Ndd. jb. 31,106; zu s. 19); für *gǭazl* doppelhandvoll und *khrestla* brotkruste (s. 27) ist md. **göfse* und mhd. *kruste* anzusetzen — was soll man sich unter einem wechsel von *f* und *s* vorstellen? —; *hǭⁿpūx* hagebuche erklärt sich aus *hagen-buoche* (s. 32).

78. H. Schwab, Einheitliche schreibung bei mundartlichen aufzeichnungen im Schönhengstgau. MSchönhVk. 1911,1—20. — angez. von Ph. Lenz, ZfdMa. 1911,382. — 'eine tüchtige arbeit, in der aber zu streng und mit zu wenig rücksicht auf die druckkosten der grundsatz durchgeführt wird: für jeden laut nur ein zeichen.'

79. J. Janiczek, Der vokalismus in der Schönhengster sprachinsel. phil. diss. Freiburg i. Breisgau. — behandelt nach einer brieflichen mitteilung nur die mährischen gebiete des Schönhengstgaues, also nicht den politisch zu Böhmen gehörigen norden des Schönhengstgaues, die sogenannte Landskroner ma.

2. Zips. 80. E. Kövi, Sprachproben aus Zipsen. ZfdMa. 1911,58—67. — vgl. Jsb. 1910,10,64. — zwei proben, eine in der sogenannten Niederländer ma., die eng verwandt ist mit dem sogenannten Garschtvogeldialekt, die andere aus den Zipser 'Gründen'. die haupteigenschaften und die begrenzung des Gründlerdialektes werden angegeben.

81. Besprechungen von werken, die in früheren jahrgängen verzeichnet sind: O. Weise, Unsere mundarten 1910,10,4: Ph. Lenz, ZfdMa. 1911,87—88; H. Teuchert, AfdA. 35, 109—111; H. W. Pollatz, ZföG. 62,428—429; Seb. Schwarz, DnSpr. 19,374—376; Th. G. Bayer, ZfRw. 1911,257; L. Grootaers, Leuvensche bijdr. 9,248—250; in Westerm. monatsh. 108, 2,739. — J. Tockert, Romanische lehnwörter in der luxemb. ma. 1910,10,76: O. Weise, ZfdMa. 1911,88—89; R. Huß, KblSiebLk.. 1911,83—87. — R. Engelmann, Der vokalismus der Viandener ma. 1910,10,75: O. Weise, ZfdMa. 1910,89. — L. A. Biró, Lautlehre der heanzischen ma. von Neckenmarkt 1910,10,63: A. Pfalz, ZfdMa. 1911,177. — Wörterbuch der Elberfelder ma. 1910,10,73: Jos. Müller, ZfdMa. 1911,180—183. — A. Kaiser, Lautlehre der ma. von Todtmoos-Schwarzenbach 1910,10,33: O. Meisinger, ZfdMa. 1911,184. — A. Scheiner, Die Schenker herrenma. 1909,16,36: O. Meisinger, ZfdMa. 1911, 186—187. — O. Kürsten und O. Bremer, Lautlehre der ma. von Buttelstedt 1910,10,84: O. Weise, ZfdMa. 1911,284—286; P. Geyer, Mtschr. 10,513. — Gedeon Petz, Magyarországi német nyelvjárások (= Ungarländische deutsche maa.) 1910,10,3 und

56—61: heft 2 M. Lindenschmidt, A verbászi német nyelvjárás alaktana: B. Capesius, KblSiebLk. 1911,131—133; heft 3 G. Greb, A szepesi felföld német nyelvjárása: B. Capesius, ebenda 133—134; heft 4 M. Hajnal, A isztiméri német nyelvjárás hangtana: B. Capesius, ebenda 134—135; heft 5 F. Kräuter, A niczkyfalvai német nyelvjárás hangtana: B. Capesius, ebenda 135—136; heft 6 J. Schäfer, A kalaznói német nyelvjárás hangtana: B. Capesius, ebenda 142—143; heft 7 G. Mráz, A dobsinai német nyelvjárás: B. Capesius, ebenda 143—146. — M. F. Follmann, Wtb. der deutsch-lothr. maa. 1909,10,37: Jos. Seemüller, Mitt. d. inst. f. österr. Geschichtsforsch. 32,545—547; J. Frank, Westd. zs. 29,494—498. — E. Gerbet, Grammatik der ma. des Vogtlandes 1908,10,67: W. Horn, Litbl. 32,88—90. — R. Huß, Vergleichende lautlehre des siebenb.-moselfr.-ripuar. mit den moselfranzös. und wallonischen maa. 1908,10,46 und 1910, 10,93,7: H. Urtel, KblSiebLk. 1911,14—16; erwiderung von R. Huß, ebenda 69—71. — O. Meisinger, Die appellativnamen in den hochd. maa. (nachträge) 1910,10,12: P. Geyer, Mtschr. 10,514. — A. Baß, Deutsche sprachinseln in Südtirol und Oberitalien 2. a. 1909,10,25: R. Palleske, ZSprV. 1911,234.

H. Teuchert.

XI. Niederdeutsch.

A. Allgemeines. — B. Altniederdeutsche sprache und denkmäler. — C. Mittel- und neuniederdeutsche sprache: 1. Sprachlehre und wortkunde. 2. Die einzelnen mundarten. 3. Literaturgeschichte. — D. Mittel- und neuniederdeutsche denkmäler: 1. Mnd. dichtungen. 2. Mnd. prosa. 3. Spätere zeit.

A. Allgemeines.

1. Korrespondenzblatt des vereins für niederdeutsche sprachforschung (herausgeber: C. Walther). h. 31, s. 65—100 (= nr. 5—6 und register), h. 32, s. 1—64 (= nr. 1—4). Norden und Leipzig, Soltau. der jahrg. 2 m. — darin außer den besonders verzeichneten beiträgen eine fülle von mitteilungen über einzelne wörter und redensarten, ferner über straßen- und flurnamen, kinderspiele, rätsel, sprichwörter, abdrücke älterer nd. gedichte u. a.

2. Festschrift Christoph Walther zu seinem siebzigsten geburtstage gewidmet von dem verein für niederdeutsche sprachforschung. Norden und Leipzig, D. Soltau. 1911. (2 bl., 128 s.) = Niederdeutsches jahrbuch 37, h. I.

3. R. Dohse, Gefahr im verzuge. (I) ein beitrag zur pflege und erhaltung der plattdeutschen sprache. (II) moderne bestrebungen zur pflege der ndd. sprache und literatur. (III) der heutige stand der neundd. dichtung. Leipziger verlags- und kommission-buchhandlung. (16, 25, 29 s.) (= Von deutscher sprache und art bd. 2.) geb. 2,50 m. — I. gründe des rückganges des plattdeutschen. II. überblick über die bedeutendsten älteren plattdeutschen dichter, die plattdeutschen vereine, zeitschriften, kalender usw. III. würdigung einer anzahl namhafter dichter der gegenwart. — angez. von H. Teuchert, AfdA. 35, 290; H. Klenz, Die schöne literatur 57; O. Weise, ZfdU. 25, 356; P. Alpers, Hannoverland 263; W. Poeck, Kunstwart 24 II,391 f.

4. O. Bremer, Die niederdeutsche sprachgrenze an der Elbe. Nd. kbl. 32,22—24. — betr. den heutigen sprachstand einzelner orte von Kämeritz bis Wittenberg. ohne genaue einzelheiten.

5. C. Borchling, Der anteil des niederdeutschen am lehnwörterschatze der westslawischen sprache. Festschrift Walther s. 75—95. — das ergebnis ist, daß sich nur sehr wenige sichere spuren nd. einflusses auf das hochpolnische und kaschubische finden lassen, dagegen der ostmitteldeutsche ursprung vieler lehnwörter erkennbar sei.

6. W. Schlüter, Über die beeinflussung des estnischen durch das deutsche mit besonderer berücksichtigung des niederdeutschen. vortrag. (aus d. Sitzungsbericht d. gelehrten estn. ges. für 1909.) Jurgew 1910. 45 s. — es handelt sich um ca. 4000 lehnwörter, von denen ein großer teil nd. ursprunges ist. dargelegt werden die lautänderungen. manche wörter erlauben rückschlüsse auf das mnd., z. b. ist nd. *sch* in jüngeren wörtern durch *s* (< nd. *š*), in älteren durch *k* (< nd. *sk*) wiedergegeben, ferner sind mnd. *ö* und *ü* vorauszusetzen, vgl. *kütt* ‚schütze', *löper* ‘läufer'.

B. Altniederdeutsche sprache und denkmäler.

7. Otto Kunze, Die bindung von haupt- und nebensatz im Heliand und der altsächsischen Genesis durch mittel des satzakzents. ein beitrag zur akzentsyntax. Leipziger inaug.-diss. Leipzig 1911. 121 s. u. 1 bl. — der vf. geht von der annahme aus, daß bei sinngemäßem lautem lesen die alte satzmelodie erkennbar wird, er liest die Heliandverse zweihebig, Schwellverse dreihebig.

8. F. Holthausen, Zur altsächsischen wortkunde. Festschrift Walther s. 49—52. — betr. einzelne in glossen belegte

wörter, sowie *iuctamon* und *koke* in der Freckenhorster heberolle, ferner *yrias* im Indiculus.

9. Fr. Klaeber, Old saxon *karm* and *hrōm* Genesis 254, Heliand 2459. MLN. 26,141—143. — *karm* sei nicht als klagegeschrei zu deuten, denn den Sodomiten sei ihr bevorstehender untergang noch unbekannt, sondern als 'tumultuous carnival of wickedness'. — *hrōm* (*ō* < wg. *au*) sei vielleicht = ae. *hrēam* 'geschrei' und verschieden von *hrōm* 'ruhm'.

10. Otto Gröger, Die ahd. und altsächsische kompositionsfuge mit verzeichnis der ahd. und as. komposita. inaug.-diss. von Zürich. Zürich 1911. X,488 s. — vgl. oben. abt. 6,6.

C. Mittel- und neuniederdeutsche sprache.

1. Sprachlehre und wortkunde.

Lautlehre. 11. W. Schlüter, Über die umlautsbezeichnungen von o und u in der Stockholmer handschrift des wisbyschen stadtrechtes. Festschrift Walther s. 1—20. — im gegensatze zu fast allen übrigen mnd. hs., welche die umlaute von o und u unbezeichnet lassen, bietet das in Schlyters Corpus iuris Sueo-Gotorum vol. 8(1853) in einem sorgfältigen abdruck herausgegebene stadtrecht die bezeichnung dieser umlaute, wie im einzelnen ausgeführt und belegt wird. s. 19 f. hinweise auf andere hss. mit umlautbezeichnung.

12. K. D. Bülbring, Über kehlkopfverschluß im wortinnern in deutschen mundarten. Festschrift Viëtor (1910),263—288. in der ma. von Voerde (zwischen Hagen und Elberfeld) tritt kehlkopfverschlußlaut für ausgefallenes t vor l, n, m und vor -əs, -ət, -əl, ferner statt p vor m ein, vgl. kie'l 'kessel', *sva' līa* 'schwarzes leder', *kō'm* 'kaufen'. verglichen werden mehrere benachbarte und rheinische mundarten, sowie die von Carŏlinensiel im Harlingerland.

13. Rich. Löwe, Ein intervokalischer dissimilationsschwund im niederdeutschen. ZfvglSpr. 24,369 f. — in Wanzleben: *mūr̥* Maurer, *bōr* Bohrer. aus diesen zwei wortformen wird ein lautgesetz gefolgert.

14. N. Otto Heinertz, Zur 'Deutschen dialektgeographie'. 1. zur zirkumflexion im niederrheinischen. 2. ostfries. *bitjet, bitjit* 'bißchen'. Nd. jb. 37,147—153.

Wortbildung. 15. O. Mensing, *'n jarer tein.* Nd. kbl. 32,39 f. — verzeichnet, der erklärung 'ein jahr oder zehn' beistimmend, mnd. und nnd. belege analoger wendungen.

16. O. Mensing, Präfix *to* = hochd. *zer*. Nd. kbl. 32, 11—14. — *to* geht in *tóslan* 'zuschlagen' auf adverbielles to (ahd. zô, zuo), in *toslán* 'zerschlagen' auf präpos. to (ahd. zi, ze) zurück. mnd. *tô-*, *tû* hat md. *zu* bewirkt, z. b. zubréchen, zulégen bei Luther, aus *zu* ist dann durch vermischung mit hd. *zir*, *zer* die form *zur-* bei Luther (zurgéhen usw.) entstanden, die dann als *tor-* in die neund. schriftsprache eindrang, während der volksmund vielfach *to* festhielt.

17. L. Sütterlin, Ndd. adjektive auf *-ern*. Nd. kbl. 31,74. — nachträge zu Mensings sammlung Jsb. 1909,11,7. ursprünglich seien sie von hauptwörtern, später auch von zeitwörtern abgeleitet.

Wortkunde. 18. Heinr. Schröder, Nhd. fatzke (fatzikus = der fatz(i)ge von fatzen 'den hanswurst spielen'). GRM. 3(1911), 172. — nhd. kreisel, nd. krüsel (das r ist zuerst durch dissimilation in zusammensetzungen wie brummküsel, trankūsel ausgeschieden). ebd. 3,411. — meschüken 'zwieback' ist aus meschütken, diminutiv von meschüt 'zwieback', eig. bisquit entstanden. t-ausfall wie in mäken 'mädchen' ebd. 3,412.

19. W. Seelmann, Mittelniederdeutsche fischereiausdrücke. Festschrift Walther s. 120—128. — wörter, die in märkischen urkunden sich finden, werden mit hilfe der heutigen ausdrücke erklärt. nebenbei wird gezeigt, daß auf die in Frischs wörterbuche gegebenen bedeutungen kein verlaß ist.

Einzelne ausdrücke. 20. W. de Vries, Abnormale spelling van *goed* in het mnl., mnd. en ofr. Tijdschr. 30,286—289. — die schreibung sei entgegen der ō-aussprache durch die absicht bestimmt, der verwechlung mit *god*, *yot* vorzubeugen.

21. Ernst Brandes u. a. kropzeug. Nd. kbl, 31,76. 86 f.

22. H. Wunderlich, Die leute. Nd. kbl. 32,26 f. — 'unsere leute' werden in Süddeutschland eltern oder deren vertreter, in Niederdeutschland das gesinde genannt.

23. H. Collitz, Missingsch. Festschrift Walther s. 110—113. — stimmt der herleitung des wortes von mißnisch, d. h. meißnisch zu.

24. Hj. Psilander, Schauer. Festschrift Walther s. 103—109. — von einer stelle bei Brun von Schonebeck ausgehend, weist vf. parallelen zu dem bedeutungskomplex 'schauer, paroxysmus, weile' in nd., engl. und nord. dialekten nach. die bedeutungsentwicklung wird bereits für die german. spracheinheit angenommen und die untersuchung auf altgerm. wörter für 'zeit' ausgedehnt. [vgl. Setels Finnisch-ugr. forschungen 1912, der dieselben bedeutungen in finnisch *kuuro* = germ. *skūr* behandelt.]

25. H. Jellinghaus, Der ti. Mitt d. ver. f. gesch. von Osnabrück 33(1908),322—324. — belege aus dem reg.-bez. Osnabrück.

26. W. Seelmann, Tingeltangel. Nd. kbl. 32,46 f. — die ableitung des wortes von einem komiker Tange sei unerweisbar, es sei wohl aus triangel entstellt.

27. H. Teuchert, *zule*. Nd. kbl. 32,36. — einige beispiele für *š* aus *ts*.

28. Außerdem sind im Nd. kbl. folgende ausdrücke erörtert: *benne* 'raufe' 31,90. — *dukas* 31,72. — *feudel, feidel* 'aufwischtuch' 32,41. — *Gimm Honichbiter* 32,53 ff. — *henharden* 'herankommen' 32,50. — *hütentüt* 31,95. — *knüll* 'betrunken' 32,75. — mnd. *koleyghen* (im Berliner stadtbuch) 31,79 ff. 32,19 f. 79 ff. — mnd. *korne*, *broke*, *kornebroke* in einer urkunde 32,38. — *kropzeug*, *kropbohnen* 32,76. — *krüde* 'mus' 32,37. — *kummaf* 32,49 f. — *grinen as en pingstvoss*, *oktobervoss* 32,38. 51 ff. — *schinneleich* 32, 77. — mnd. *ungeweilet* (in Stephans schachbuch) 32,89. — *zule* 'alter hund' 32,36.

2. Die einzelnen mundarten.

Niederrhein und Westfalen. 29. Paul Meynen, Über die mundart von Homberg-Niederrhein. (auch als Leipziger dissertation erschienen.) Moers, Steiger. 1911. VIII,47 s. 1,50 m. — zur lautschrift einschließlich der quantitätsangabe dienen ausschließlich buchstaben mit zahlenexponenten. die dadurch schwer lesbare grammatische darstellung scheint keine bemerkenswerten ergebnisse zu bieten.

30. Paul Meynen, Melodisches der mundart vom Homberg-Niederrhein. Moers, Steiger. 1911. 22 s. 0,50 m. — mit dem gehör bestimmte tonhöhendifferenzen zwischen einzelnen satzteilen und innerhalb der wörter.

31. Aug. Schönhage, Bergische und andere sprachsünden. 2. erweiterte aufl. Elberfeld 1910. 44 s. — fehler, die durch den einfluß der mundart besonders bei ungebildeten häufig sind.

32. Wörterbuch der Elberfelder mundart nebst abriß der formenlehre und sprachproben. zur dreihundertjahrfeier der stadt Elberfeld mit unterstützung des Allg. deutschen sprachvereins, hrsg. durch dessen zweigverein zu Elberfeld (durch Bruno Buchrucker). Elberfeld, Martini & Grüttefien. 1910. 196 s. geb. 2 m. — das durch die zusammenarbeit mehrerer gemeindelehrer entstandene buch verdient nachahmung in anderen städten. es bietet ein volkstümliches und dabei wissenschaftlich brauchbares wörterbuch. recht praktisch und ohne schaden sind die wort-

erklärungen möglichst knapp gehalten oder gleich den genusangaben, wo sie entbehrlich schienen, fortgelassen. viel zu weit ist in der aufnahme von fremdwörtern (explodieren, korrekt, variante usw.) gegangen. der grammatische abriß ist zu dürftig. in den sprachproben s. 181 ff. hätte prosa bevorzugt werden sollen. — rec. J. Müller, ZfdMa. 6,180—183 mit nachträgen.

Hannover. 33. H. F. Rabeler, Niederdeutscher lautstand im kreise Bleckede. ZfdPh. 43,141—202. 320—377. (die ersten 62 seiten auch als Kieler dissertation.) — ermittlung der genauen zeitdauer und tonhöhe der einzelnen laute nach Marbes verfahren, dann historische darstellung der vokale und konsonanten. bemerkenswert ist, daß in der ma. die auslaute von z. b. *tīd* 'zeit', *axd* 'acht', *gasd* 'gast', *hylb* 'hilfe', *rib* 'reif', *rīg* 'reich' als (stimmlose) lenes gesprochen werden. ein kleines kärtchen der grenzen verschiedener lauterscheinungen des zum teil dem mik-gebiete angehörenden kreises geht dem text voran. — rec. W. Seelmann, Nd. kbl. 33,15 f.; H. Teuchert, ZfdMa. 6,376—380; 7,184, der besonders auf die r-verbindungen eingeht.

34. Georg Böhling, Einflüsse der plattdeutschen umgegend auf das hochdeutsche der stadt Hannover. Festvortrag. Hannov. geschichtsblätter 14,372—382. — in die feuilletonistische darstellung sind eine anzahl mundartlicher ausdrücke, die sich aus älterer zeit im volksmunde in Hannover erhalten haben, verwebt und zu einem kleinen teile erklärt.

35. H. Zahrenhusen, Vokalismus der mundart von Horneburg (Hannover). dissert. von Jena. Hannover, Geibel. 1909. IV,132 s. — in H. (zwischen Stade und Buxtehude) ist wie in der Hamburger hafenma. mnd. *â* u. tl. *a* zu geschlossenem *ō* geworden: *ōnt* Ente *spōrzōm* sparsam. der umlaut hierzu erscheint in slēperix schläfrig s. 44, *slöpa* neben *slopa* und *sloypa* schläfer s. 44. 45. — $\hat{o}^2$ > *ou* und *oy: boum* baum, *šoyn* schön. — *o, ö*, vor *r* > *ū, ȳ*. — s. 18 langes *t* in *zitt* (mit angetretenem flexions-*t*) sitzet, dagegen *zit* sitze. die dissertation ist auch u. d. tit. 'Beiträge zur heimatkunde des reg.-bez. Stade, bd. 1, t. 1. Hannover, Geibel. 3 m.' im buchhandel erschienen.

36. H. Zahrenhusen, Aus der mundart von Horneburg (Hann.) und umgegend. Nd. jb. 31,66—68. — betr. die bedeutung einzelner wörter: *klütern, muscheblicks, slammettje* u. a.

37. H. Zahrenhusen, Zur erforschung der mundart unserer heimat (reg.-bez. Stade). Jsb. d. männer v. morgenstern 12, 85—92. — hinweise, was zu bearbeiten sei.

38. A. Reuter, Aufruf zur sammeltätigkeit für ein plattdeutsches wörterbuch der landschaften zwischen Weser- und Elbmündung. Jsb. d. männer v. morgenstern 11(1910),253—255.

Provinz Sachsen. 39. Gerh. Schaper, Beiträge zu einem niederdeutschen wörterbuch. in: Festschrift, dem König-Wilhelms-gymnasium zu Magdeburg dargebracht. s. 57—76. — verzeichnis von idiotismen aus Hohenwarsleben bei Magdeburg. anz. W. Seelmann, Nd. kbl. 32,95.

Nordelbisch. 40. W. Redslob, Die ausdrücke des Hamburger speicherbetriebes. Nd. kbl. 32,55—59. — reichhaltige sammlung.

Ostelbisch. 41. E. Mackel, Katholisches in der niederdeutschen mundart der Prignitz. Festschrift Walther s. 70—74. — betr. einige volkreime und besonders das wort *mettensommer* 'sommerfäden', eigentlich St. Martin's sommer oder mädchen-, d. h. Marien-sommer.

42. Hans Meyer, Der richtige Berliner in wörtern und redensarten. 7. aufl. besorgt von Siegfried Mauermann. Berlin, H. S. Hermann. 1911. XX,199 s. 8⁰. 3 m. — den hauptteil der in erster linie die humoristische seite der ausdrücke hervorkehrenden, daneben aber auch wissenschaftlich verdienstvollen trefflichen sammlung bildet das alphabetische wörterbuch. hinzugefügt ist eine grammatische, nicht fachwissenschaftliche einführung und ein anhang mit kinder- und volksreimen, einem verzeichnis von kinderspielen und zugehörigen ausdrücken, skat- und kegelredensarten usw. der älteren. auf besserem papier gedruckten auflage ist nur wenig neues hinzugefügt.

43. Agathe Lasch, Die Berliner volkssprache. Brandenburgia 20,127—142. — formen wie *bōm, stēn, meise* (mäuse), *lōfen, appel* usw. hat man bisher als teils niederdeutsche, teils missingsche aufgefaßt, die vf. weist dagegen überzeugend nach, daß man sie als formen obersächsischer ma. anzusehen habe, da diese in jenen wie allen entsprechenden wörtern die gleichen vokale und konsonanten biete. die vf. glaubt, daß die ma. Berlins zwar zahlreiche einzelformen aus dem ndd. entlehnt habe, aber sich in ihr keine wortreihen nachweisen lassen, die durch eine ndd. lautregel gestaltet sind. ferner glaubt sie, daß Berlin sein hochdeutsch von Leipzig erhalten habe, nur für die früheste zeit komme daneben auch Wittenberg in betracht.

Livland. 44. Guido Eckardt, Wie man in Riga spricht. eine plauderei. sep.-abdruck aus der Baltischen monatsschrift 1904, heft nr. 7. 3. aufl. Riga, Jonck & Poliewsky. 1911. 47 s. 1 m. — die sprache ist jetzt hochdeutsch, bietet aber viele ndd. reste. s. 20—24 idiotismen. s. 34 diminutiva auf *-ing*. s. 32 einflüsse des lettischen und russischen.

3. Literaturgeschichte.

45. Rud. Eckart, Handbuch zur geschichte der plattdeutschen literatur. Bremen, Schünemann. 1911. VII,435 s. geb. 9 m. — die der älteren zeit gewidmeten, völlig wertlosen abschnitte bieten bloße und noch dazu ungenaue und ungeordnete verzeichnisse von titeln, die der vf. besonders den büchern Kinderlings von 1800 und Schellers von 1826 kritiklos entlehnt hat. ohne eigene sprachkenntnis hat er nicht vereinzelt, sondern in sehr zahlreichen fällen ahd., ags., mhd., dänische, ndl. schriften als as. oder mnd. verzeichnet. leidlich brauchbar ist der die neuplattdeutsche literatur des 19. jahrh. behandelnde teil, s. 171 ff. er bietet kürzere oder längere biographien der einzeln nach provinzen geordneten schriftsteller und verzeichnisse, mitunter auch seichte würdigungen ihrer schriften. — rec. W. Seelmann, DLz. 32,2917 f.; Th. Koch, Mitt. a. d. Quickborn 5,135; A. Wrede, ZfRVk. 302; Fr. Castelle, Lit. handweiser 49,721; Niedersachsen 16,370.

46. Beiträge zur geschichte der niederdeutschen dichtung, hrsg. von E. Püschel. bd. 1. 2. Rostock, Kaufungen-verlag. 1911. — bd. 1. Otto Decker, Helmuth Schröder. sein leben und seine werke. (78 s. u. bildn.) 1,80 m. — angez. W. Seelmann, Nd. kbl. 32,94 f. — bd. 2. Heinr. Klenz, Felix Stillfried, ein niederdeutscher dichter. (98 s. u. bildn.) 2,50 m.

47. H. Tümpel, Der anteil Norddeutschlands am evangelischen kirchenlied des 17. jahrhunderts. Festschrift Walther s. 64—69. — untersucht wird, wie weit sich in der sprache der einzelnen hd. dichter ihre nd. herkunft bemerkbar macht.

48. Johs. E. Rabe, Kasper Putschenelle. historisches über die handpuppen und althamburgische Kasperszenen. mit farbigem titelbild. Hamburg, C. Boysen. 1912. VIII,271 s. 5 m. — im gegensatz zu den an schnüren usw. hängenden marionetten oder drahtpuppen heißen handpuppen die durch hineingesteckte finger bewegten figuren des Kaspertheaters. der vf. stellt zusammen, was sich für ihre ältere geschichte seit 1600, wo sie in Italien nachweisbar sind, aus früheren forschungen ergibt und was er für ihre geschichte in Hamburg aus ratsakten, drucken und erinnerungen lebender ermitteln konnte. s. 129 ff. abdruck von 33 Kasperszenen in grobhamburgischer ma., zum teil nach den eigenen im jahre 1855 gemachten aufzeichnungen des vf.s — rec. H. Klenz, Cbl. 63,329 f.; J. Bolte, ZfVk. 22,214.

49. Adolf Dunkmann, Ostfriesisch-plattdeutsches dichterbuch. mit einer einleitung: geschichte der niederdeutschen sprache

und literatur in Ostfriesland. Aurich. Dunkmann. 1911. LXIV, 370 s. geb. 3 m. — eine sehr reiche auswahl aus büchern und zeitschriften gesammelter gedichte des 15.—20. jahrh., eingefügt ist eine anzahl volkslieder, volksreime und hausinschriften alter und neuer zeit. einleitung und gedichtverzeichnis unterrichten kurz über fast jeden plattdeutschen dichter Ostfrieslands. — anz. von W. Seelmann, Nd. kbl. 33,31; H. Teuchert, ZfdMa. 1913,90.

D. Mittel- und neuniederdeutsche denkmäler.

1. Mnd. dichtungen.

50. G. Roethe, Niederdeutsche dichtungen aus dem Göttinger Cod. jurid. 736. Festschrift Walther s. 114—119. — ein geistliches tanzlied: nu laeth vns froelig singen usw., mehrere sprüche und eine prosafabel vom affen und esel. 16. jahrh.

51. H. Tümpel, Niederdeutsche handschriften in Bielefeld. Nd. kbl. 32,62 f. — 8 mnd. hss., darin stücke von Suso, Rulman Merswin, gedichte: St. Katharina, St. Margareta, Unser Frauen lob.

Drama. 52. H. Stümcke, Die ältesten deutschen theaterzettel. texte und abbildung. für die teilnehmer am jahres-festmahl der gesellschaft für theatergeschichte zum 2. april 1911. Berlin 1911. 4 bl. 4°. — privatdruck. abdruck der Hamburger des 15. jahrh. nach Lappenbergs ausgabe in der Zs. f. hamb. gesch. bd. 1 und unter beigabe eines kleinen faksimiles des im Rostocker stadtarchis befindlichen von ca. 1520.

53. Ernst A. Kock, Redentiner osterspiel 238. Nd. kbl. 62,29. — *mynscheit* hier 'communitas'.

54. Wilh. Peters, Berufsstände im Redentiner osterspiel. Niedersachsen 16,298 f. — ohne gelehrte forschung.

55. C. Walther, Mistroster, mistrosteren. Nd. kbl. 31,78 f. — betr. Theophilus, Stockh. hs. 389.

Lied. 56. C. Borchling, Alte niederdeutsche drucke aus Uhlands besitz. Mitt. a. d. Quickborn 5,89. — bloßer hinweis auf den bekannten Tübinger sammelband, ohne daß neues gebracht wird. — hierzu bemerkt W. Seelmann, Nd. kbl. 33,47, daß die Ballhornschen liederbogen je einen buchstaben als signatur haben und mehr als ein alphabet bogen gedruckt sein muß.

57. Rud. Möllencamp, Die jüngere Ebstorfer liederhandschrift, ein beitrag zur geschichte des niederdeutschen kirchenliedes. philos. dissertation. Kiel 1911. 65 s. — durch schriftvergleichung wird erwiesen, daß diese sammlung geistlicher lieder

von der Ebstorfer domina Anna Appel (1595—1625) hergestellt ist. der vf. hat für sämtliche lieder bis auf zwei die herkunft aus älteren, fast durchweg hd. sammlungen ermittelt, auch die beiden sonst nicht nachweisbaren lieder sind hd. ursprungs. die untersuchung der orthographie ergibt, daß die schreiberin überall die vollen formen der mnd. schriftsprache einsetzt, selbst wenn das versmaß kürzere fordert.

58. H. Jellinghaus, Bittlied aus Westfalen an die weiblichen heiligen. Nd. jb. 37,145 f. — aus einer Osnabrücker hs. anfang: *O Marya reine maget Al myn noet sy dy geclaget.* 42 verse.

Geistliche Kehrdichtung. 59. Fritz Rohde, Ein mnd. gedicht über die kreuzigung, das begräbnis und die auferstehung Christi aus der Königsberger hs. nr. 905. dissertation. Königsberg 1911. 106 s. — abdruck des textes aus einer hs. des 14. jahrhs., 869 v., anfang: *God van hemelriche Nu do genedeliche.* nachweisung und abdruck der quelle: Bernhardi planctus Mariae. darstellung der sprache der hs.: das einigen hd. einschlag aufweisende gedicht sei schon ursprünglich mnd. verfaßt, die hsl. sprachformen weisen auf den Süden westlich der Elbe. — rec. W. Seelmann, Nd. kbl. 33,32, der für niederrheinischen ursprung des gedichtes eintritt und rügt, daß die untersuchung wichtige sprachformen stillschweigend übergeht. O. Behaghel, Litbl. 33,61 f.

Statwech. 60. N. O. Heinertz, Zur kleinen reimchronik Statwechs 32,29 f. — betr. v. 106.

Spruchdichtung. 61. Carl Schröder, Der deutsche Facetus. (Palaestra 86.) Berlin, Mayer & Müller. — vgl. abt. 7,41. darin s. 246—288 über die mnd. Faceti mit abdruck von texten aus hss. in Wolfenbüttel, Braunschweig und wiederabdruck der von Mantels (Jsb. 1879, nr. 741) herausgegebenen bruchstücke.

2. Mnd. prosa.

Geschichtliches. 62. F. Frensdorff, Zur Magdeburger schöffenchronik. Festschrift Walther s. 96—102. — betr. die stellen s. 237,16 und s. 173,2 der ausgabe Janickes.

63. M. Perlbach, Eine neue zeitung vom berge Sinai 1511. fragment eines niederdeutschen druckes. Festschrift Walther s. 58—63. — abdruck der bei Jurgen Richolff in Lübeck erschienenen schrift, sowie einer hd. ausgabe von 1512 mit dem titel: Ein gross wunderzaychen auff dem perg Sinay usw.

64. Wilh. Simonsen, Niederdeutsch und hochdeutsch in den chroniken des Joh. Adolph Neocorus und des Daniel Lübbeke. Kieler dissert. Kiel 1911. 124 s. — grammatische darstellung der sprache beider nach den originalhss., da Dahlmanns abdruck

sprachlich ungenau sich erwies, unter vergleichung der lebenden mundart. ferner ist zusammgestellt, was an wörtern und formen auf hd. beeinflussung zurückgeht. in letzterer beziehung ist den ergebnissen der arbeit nicht durchweg zuzustimmen, vgl. anz. von W. Seelmann, Nd. kbl. 32,95 f., H. Teuchert, ZfdMa. 7,367 f.

Recht. 65. Karl Zeumer, Über den verlorenen lateinischen urtext des Sachsenspiegels: Festschrift O. Gierke dargebracht 1911. s. 455—474. — Alberts von Stade 1240/41 abgeschlossenen Annales Stadenses zeigen an zwei stellen, z. j. 917 (herkunft der Sachsen) und zu 1240 (recht der königswahl) eintragungen, die mit der ältesten (Quedlinburger) hs. d. SS. (III,44 § 2 und 57 § 2) bemerkbar übereinstimmen. eine vergleichung scheine den verlorenen lat. text des SS. als gemeinsame quelle zu erweisen.

66. Felix Waltsgott, Untersuchungen über das Wetebuch der schöffen zu Calbe an der Saale. Thür.-sächs. ZfG. 2,1—44. — übersicht dessen, was sich für das gerichtsverfahren und einzelne rechtsakte ergibt. berichtigung einiger ungenauigkeiten in Hertels ausgabe in den Magdeburger geschichtsblättern jahrg. 20. 21.

67. Heinr. Deiter, Eine niederdeutsche begräbnisordnung aus Hildesheim v. j. 1503. ZfdMa. 6,274—281. — aus einer hs. in Hannover.

68. Werner Dedekind, Die schulordnungen des Katharineums zu Lübeck von 1531 bis 1891. beilage zum jsb. (progr. nr. 1031). Lübeck 1911. 4°. — darin s. 7—19 abdruck der art. 1—15 in 'Der keyserliken stadt Lübeck Christlike Ordeninge usw. dorch to Bugen(hagen) beschreven 1531'.

69. P. Feit, Aus der Lübecker schulordnung von 1531. Nd. kbl. 32,30 f. — hinweis auf einzelne ausdrücke.

Geistliches. 70. Joh. Flensburg, Die mittelniederdeutschen predigten des Jordanes von Quedlinburg in auswahl. inaug.-dissertation. Lund 1911. XXXVIII,90 s. — der ca. 1380 gestorbene Augustiner Jordanus — so ist der richtige name — hat seine Sermones nur lateinisch geschrieben. erst später sind sie ins mnl. übersetzt und aus dem mnl. ins mnd. umschrieben. der vorliegende abdruck bietet stücke aus der im 16. jahrh. in Münster geschriebenen hs., die einleitung eine kurze lautlehre. — angez. W. Seelmann, Nd. kbl. 33,32.

71. Ernst Voß, A summary of the protestant faith in middle low German. MLN. 26,70—73. — abdruck des schriftchens: De bekentenisse D. Martini Luthers op den iegenwardigen angestelden Rykesdage tho Augsburg. 1530. Magdeborch, Wolther (Scheller nr. 755).

72. C. Walther, Emser's Neues Testament niederdeutsch. Nd. kbl. 32,63 f. — verzeichnis der bisherigen funde von bruchstücken und nachricht von einem neuen durch E. Weißbrodt in Lemgo.

Urkunde. 73. J. F. Voigt, Ein vertrag von 1532 wegen überlassung des landwirtschaftlichen betriebes auf dem vorwerk des klosters Harvestehude bei Hamburg. (mit anmerkungen von C. Walther.) Nd. kbl. 31,81—85.

3. Spätere zeit.

Lauremberg. 74. C. Walther, Söre. Nd. kbl. 33,8—11. — vf. bringt, die deutung 'alter gaul' bei Lauremberg 1,18 bestätigend, eine reiche anzahl älterer belege. vgl. auch E. Brandes, ebd. 32,39.

75. Edw. Schröder, Zwei späte niederdeutsche drucke aus Braunschweig. Nd. kbl. 32,24—26. — *De Christlicke Paradies Gärdelin* und *Ein Christliche Betrachtinge* beide von *Anno 1619, Dorch Gerhardum Nettelern* und ohne literarische bedeutung.

75a. C. Walther u. J. Winkler, Die jagd auf den toten rochen. Nd. kbl. 31,75 f. — die reime weisen auf ein ndl. original.

76. Wilh. Blumenberg, Jacobus Sackmann und seine zeit. (aus: Hannoverische geschichtsblätter jahrg. 14,177—195 nebst bildnis.) Hannover, Geibel. 1911. 0,60 m. — würdigung Sackmanns, überblick über sein leben, beibringung eines urkundlichen datums seines todestages. vgl. hierzu W. Seelmann, Nd. kbl. 33,77.

77. H. Tardel, Ein altbremisches hochzeitsgedicht. Niedersachsen 16,335—337. — Zur hochzeit Joh. Meyer mit Ad. Schutten. 1707. 180 v. abdruck.

78. H. Tardel, Das Lammerstraten-lied. Niedersachsen 16,176—179. — vergleichung der verschiedenen fassungen. hinweis auf andere gedichte, in denen eine reihe musikinstrumente mit ihren tönen erscheint. nachträge von W. Seelmann, Nd. kbl. 33,14 f.

79. W. Domansky, Anna Renata Breyne's aus Danzig plattdeutsche gedichte (1743). Nd. jb. 37,140—144. — abdruck einiger beglückwünschungs- u. ä. gedichte in Danziger mundart.

Klaus Groth. 80. Klaus Groth über sich selbst. von -z. Euph. 18,146—150. — langer brief an einen hochgestellten, nicht genannten gönner vom 20. april 1859, in welchem sich Gr. über seine wirksamkeit und seine wünsche auf eine professur oder sonstige förderung ausführlich ausspricht.

81. Lothar Böhme, Studien zum stil und sprachgebrauch Klaus Groths. ZfdU. 25,405—417. — allerlei hinweise (auf vergleiche u. a.) ohne systematischen zusammenhang und greifbare ergebnisse.

Reuter. 82. Reuter-kalender auf das jahr 1912. hrsg. von Karl Th. Gaedertz. Leipzig, Weicher. 104 s. 1,20 m. — das wichtigste stück ist s. 43—50 das bisher ungedruckte 13. kapittel der Urgeschicht von Meckelnborg, das letzte des von Reuter nicht vollendeten werkes. s. 68—78 einige der vielen noch ungedruckten polterabendgedichte. s. 79 ff. eine anzahl handzeichnungen Reuters. außerdem s. 39—42 ein hd. 1848 geschriebener wahlaufsatz Reuters 'über die politische dummheit', ferner aktenstücke betr. die anstellung Fritz Sahlmanns als landreiter, ein unzureichender aufsatz über 'Reuter und das turnen'. angez. Preuß. jb. 146,543 f.; DLz. 2771; Th. Matthias, ZSprV. 26,394 f. jahrg. 1911, von K. Löschhorn, ZfdU. 25,123.

83. F. W. Paul Lehmann, Fritz Reuter. progr. des Schiller-realgymn. Stettin. 5 s. 4⁰. — kurze ästhetische würdigungen der einzelnen werke. — angez. von W. Seelmann, Nd. kbl. 32,95.

84. (Fritz) Pauls, Fritz Reuters jugend- und festungszeit in plattdeutscher mundart. progr. nr. 1048 der oberr.-sch. auf der Uhlenhorst. Hamburg 1911. s. 11—14. 4⁰. — vortrag bei einer Reuterfeier der oberrealschule.

85. Clara Noebel, Fritz Reuter und die deutsche volksseele. volkstümlicher vortrag, gehalten am 23. november 1910 zu Magdeburg. Swinemünde, Fritzsche (1911). 16 s. 0,40 m. — belanglos.

86. Alfr. Schultze-Meseritz, Fritz Reuters 'oller Kapteihn' aus der 'Festungstid'. ein lebensbild. mit einem bilde des 'ollen Kapteihn' nach einem von Fritz Reuter gemalten aquarell. Dresden und Leipzig, R. Lincke. 1911. 375 s. 5 m. — der titel ist irreführend, vom Kapteihn handeln eigentlich nur s. 1—12, in denen sein lebenslauf kurz erzählt wird, ohne daß das geringste neue über die festungszeit berichtet werden konnte. im übrigen bietet das buch die autobiographie seines sohnes, des vf.s. — angez. Preuß. jahrb. 146,541—543.

87. W. Seelmann, Zu zwei stellen in Reuters Stromtid. Nd. kbl. 32,32. — betr. das allegorische 'frugensbild' kap. 19 und 'leiweslewen' c. 46.

88. W. Seelmann, *Schalm, schalmig*. Nd. jb. 32,61 f. — endliche erklärung der bisher unverstandenen wörter in kap. 15 der Stromtid als 'lungenpfeifen', eine innere pferdekrankheit.

89. K. Seitz, Fritz Reuter und Müller aus Itzehoe. ZfdWortf. 13,300—319. — durch eine wortliste wird erwiesen, daß Müller in seinen schriften viele ndd. idiotismen verwendet. nicht wahrscheinlich gemacht ist aber die annahme, daß Reuter Müllers schriften gekannt und aus ihnen manche ausdrücke übernommen habe. die ausführungen auf s. 301 betr. Pröhle und Brand finden sich schon in Seelmanns Reuterausgabe bd. 2, s. 15. 457. — angez. von Seelmann, Nd. kbl. 33,46 f.

Brinckman. 90. Ernst Brandes, Zu Brinckman's 'Höger up'. Nd kbl. 31,81. — parallele aus Wilh. Busch, Volksmärchen, s. 36 ff.

91. Besprechungen in früheren jahren verzeichneter bücher: J. H. Gallée, Altsächs. grammatik. 2. aufl. 1911,11,2: A. Eichler, ZföG. 62,42 f. — Hub. Grimme, Plattdeutsche mundarten 1911,11,6: O. Bremer, Mitt. a. d. Quickborn 5,128 f. — W. Heymann, Das bremische plattdeutsch 1909,11,8: Th. Siebs, MSchlesVk. 12,225 f.; C. Walther, Mitt. a. d. Quickborn 5, 99—101. — Agathe Lasch, Geschichte der schriftsprache in Berlin 1911,11,12: Cbl. 796; Moser, Litbl. 33,8—13. — Reuter-Gedenkbuch, 1910,11,52: K. Löschhorn, ZfdU. 25,121 f. — H. Schönhoff, Emsländische grammatik 1908,11,15: J. H. Kern, Museum 18,374—377; H. Nilling, LitRundschau 37,193 f. — W. Seelmann, Reuter-forschungen 1911,11,59: K. Löschhorn, ZfdU. 25,119.

W. Seelmunn.

XII. Niederländisch.

A. Allgemeines. — B. Sprachliches: 1. Allgemeines, geschichtliches, grammatisches, einfluß auf fremde sprachen. 2. Mundarten. 3. Wortkunde. — C. Literatur: 1. Allgemeines. 2. Poesie bis 1600. 3. Prosa bis 1600. — Anhang: Rezensionen von in früheren jahrgängen verzeichneten werken.

A. Allgemeines.

1. Tijdschrift voor nederlandsche taal- en letterkunde, uitg. vanwege de maatschappij der nederlandsche letterkunde te Leiden. jg. 30. Leiden, 1911.

2. De nieuwe taalgids. jg. 5. Groningen, 1911.

3. Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. 18de jg. afl. 4—12. jan.—sept. 1911. 19de jg. afl. 1—3. okt.—dez. 1909. Leiden. — die auf ndl. philologie bezüglichen aufsätze in diesen drei zeitschriften werden alle besonders bezeichnet.

4. B. Kruitwagen, Over eene verzameling van middelnederlandsche initia. Tijdschrift 30,245—270. — setzt die wichtigkeit einer derartigen sammlung auseinander, welche mit hilfe von Petit, Bibliographie der mnl. taal- en letterkunde, zusammenzustellen wäre; ein muster der bearbeitung ist hinzugefügt.

5. J. W. Muller, Sporen van oud-germaansche en andere overleveringen in de middeleeuwsche ndl. geschriften. Tijdschr. 30,57—80. — van den neghen besten; Reinaert; de fabel van den aarden en den ijzeren pot; Orendel; Brandaen = Brandarius; Heimo; Ermenrijc; Volker de speelman.

6. J. A. vor der Hake, Een zestiend' eeuwse taal voor literair verkeer. Nieuwe taalgids 5,225—245. — beweist durch beispiele, daß im 16. jahrh. manches im 'Sassies' geschrieben ist, d. h. in der sprache, die in unserem lande in Groningen, Drente, Overijsel, Gelderland, und jenseits der grenzen in Ost-Friesland, Hannover, Westfalen, einem teil der gegenwärtigen Rheinprovinz gesprochen wird.

7. J. A. vor der Hake, De moeielikheden van een onderzoek naar de levende taal in het verleden. Nieuwe taalgids 5, 113—120. — ergebnis: man hüte sich, das im 16. jahrh. geschriebene als genaue wiedergabe der gesprochenen sprache zu betrachten

B. Sprachliches.

1. Allgemeines, geschichtliches, grammatisches, einfluß auf fremden sprachen.

8. A. E. Meyer, Untersuchungen über lautbildung, experimentalphonetische untersuchungen über die vokalbildung im deutschen, holländischen (usw.) Marburg, 1911. (sonderabdruck aus der festschrift Wilhelm Viëtor). bespr. v. L. Grootaers, Leuv. bijdr. 9,357—360.

9. F. Booch-Árkossy, Spreekt gij hollandsch? handbuch der holländ. umgangssprache. 6. aufl. durchges. von D. van Oostveen. (Koch's Sprachführer 7.) Dresden, 1911.

10. Taco H. de Beer, Deutsch-holländisch. kleines handbuch der holländ. sprache. 6. aufl. Berlin, 1911. (Grieben's Reise-sprachführer 6.)

11. J. Boonen, Die vereinfachung der niederländischen schriftsprache. DnSpr. 18,566—573.

12. A. Kluyver, Over modaliteit. Nieuwe taalgids 5, 65—74.

13. J. van Ginneken, Een proeve van nederlandsche spraakkunst: de tijden van het werkwoord. Nieuwe taalgids 5, 133—152.

14. J. van Ginneken, De kataloog van een taalmuseum. Nieuwe taalgids 5,273—288. — 'redekundige en taalkundige ontleding'.

15. J. A. vor der Hake, Is de beleefdheids vorm *U* 'n verbastering van *U. Ed.?* Nieuwe taalgids 5,16—24. — resultat: die frage ist verneinend zu beantworten; der gebrauch der akkusativform *U* ist eine in ganz West-Europa vorkommende erscheinung.

16. J. H. Kern, Is de beleefdheidsvorm *U* een verbastering van *U. E.?* Nieuwe taalgids 5,121—133. — bestreitet den vorhergehenden artikel und meint, daß *U* abgekürzt ist aus *Uwé (U. E.)*, oder aus *uwĕ*.

17. R. van der Meulen Rz., Hollando-russica. Tijdschr. 30,140—160. — berichtigungen und ergänzungen seiner 'Holl. zee- en scheepstermen in het russisch' (vgl. Jsb. 31,29). — admiraliteit, bak (4), bakstag, balk, barkas, bombardier; bramzeil, brandspuit, draaien, drijven, enterbijl, fout, gording, helling, kardeel, kettingpomp, kluis, koers, kok, kompas, kraanbalk, lei(d)er, nachthuis, nok, onderofficier, presenning, rondhout, schans, schraper, schroef, spong (sponning), standaard, storm, stuur, valreep, vanglijn, vertuiing, voor de wind, voorstengestagzeil, want, zaling, zuidwester, zwieping.

2. Mundarten.

18. N. van Wijk, De leemten in onze dialect-kennis. Nieuwe taalgids 5,80—90. — handelt nicht über lücken in schon bestehenden arbeiten, sondern bringt vereinzelte angaben über noch nicht beschriebenen mundarten. — vf. formuliert drei desiderata: a) mehr dialekt-grammatiken: es gibt größere gebiete, von denen wir noch nichts wissen, z. b. West-Flandern und das kontinentale Süd-Holland. b) sprachkarten, auf welchen wörter, formen, event. syntaktische eigentümlichkeiten angegeben sind. c) studium der mnl. mundarten.

19. N. van Wijk, Nietgerekte *a*, *e* voor *r* + konsonant. Tijdschr. 30,81—114. (vgl. Tijdschr. 26,33—65 und 24,140.) auf grund einer dialektstudie, so vollständig es die daten erlaubten, wird untersucht, wie die wörter *hard, arm, scherp, sterven,* usw. sich im ganzen ndl. sprachgebiet mit ausnahme des friesischen entwickelt haben; nur wörter mit metathesis und mit *rr* sind unberücksichtigt gelassen. s. 83—84 enthält ein verzeichnis der monographien über unsere mundarten.

20. N. van Wijk, Een oudwestnederfrankisch $\bar{æ}$-dialekt. Tijdschr. 30,161—189. resultat: der gegenwärtige vokalismus, nicht nur der zeländischen und der süd-holländischen $\bar{æ}$-mund-

arten, sondern auch des übrigen süd-holländischen, süd-nord-holländischen, beinahe des ganzen utrechtschen sprachgebietes, des nord-west-veltüwsch, des niederbetüwsch und des west-flämisch läßt sich erklären, wenn wir für dieses ganze gebiet für einen früheren zeitraum $\bar{æ}$ als repräsentant des sgn. urgerm. *ā (æ)* annehmen; diese $\bar{æ}$-mundart ist offenbar eine von alters her fränkische mundart.

21. B. Faddegon, Het medeklinkerstelsel van het Noord-Bevelandsch. Tijdschr. 30,119—136. — im gegensatz zu A. Verschuur, Klankleer van het Noord-Bevelandsch (1902), der in der art seiner behandlung rückständig ist, werden hier die lautänderungen im laufe der zeit in bestimmten gruppen klassifiziert.

3. Wortkunde.

22. Woordenboek der nederlandsche taal, bewerkt door A. Kluyver, A. Beets, G. J. Boekenoogen, J. Heinsius, J. A. N. Knuttel en W. L. de Vreese. deel III, afl. 16—17 (deren—doffelen), deel VI, afl. 13 (inspanning—investituur), deel IX, afl. 12—13 (nederstorten—nood).

23. E. Verwijs en J. Verdam, Middelnederlandsch woordenboek. 's-Gravenhage. deel 7, afl. 17—20 (statampt—sweten).

24. J. Verdam, Middelnederlandsch handwoordenboek, jetzt vollständig. 's-Gravenhage, 1911. so lange das große mnl. wtb. nicht vollständig ist, sind hier die buchstaben *t* bis *w* nachzuschlagen, während viele berichtigungen zu den buchstaben *a* bis *t*, welche später in einem supplementband zum großen buche bearbeitet werden, hier schon berücksichtigt sind. — bespr. von C. (G. N.) d(e) Vooys, Nieuwe taalgids 5,269.

25. N. van Wijk, Franck's etymologisch woordenboek der nederlandsche taal. 2. druk. 's-Gravenhage. afl. 3—8 (douw—poel). bespr. unten nr. 61.

26. T. Pluim, Keur van nederlandsche woordafleidingen ten dienste van kweek-en normaalscholen. Purmurende, (1911). ablehnend bespr. von N. van Wijk, Nieuwe taalgids 5,254—262.

27. P. Kat Pzn, Uit de geschiedenis de nederlandsche woorden. Zutphen, (1911). — inhalt: volkskarakter en taal, taal een spiegel van het volksleven, geheel of gedeeltelijk verdwenen woorden, woorden in Hooft, verouderde woorden in de Statenbijbel, gevoelswaarde der woorden.

28. C. G. N. de Vooys, Iets over spontane en bewuste nieuwvorming in de taal, naar aanleiding van fiets- en vliegtermen. Nieuwe taalgids 5,161—172.

29. Taal en luchtvaart. in: De luchtvaart 3, 484—485. — auslegung von einigen zur luftschiffahrt gehörenden wörter.

30. Dietsche kalenders, uitg. door Edw. Gailliard en W. de Vreese, Jaarboek kon. vlaamsche academie voor taal- en letterkunde. — seit 1907 enthält jeder teil einige mnl. kalender, zum größten teil genommen aus gebetbüchern des 14., 15. und 16. jahrhs.; es sind wichtige quellen, ebensowohl für die kenntnis der geschichte und der umbildung der lateinischen taufnamen, wie für die der übersetzungen der lateinischen liturgischen ausdrücke. — das jahr 1911 enthält, s. 1—164 die nrr. 14—20; ausführliche beschreibungen des mss. sind hinzugefügt.

31. A. de Cock, Spreekwoorden, zegswijzen en uitdrukkingen op volksgeloof berustend. Volkskunde 22. — A. Zoogdieren 33—37, 58—65; nr. 102. 't komt bij 't huijlen van de honden niet dat de kalven sterven; 103. het is Sint Rochus met zijnen hond; 104. de tong van een hond zuivert; 105. 't zal regenen want de kat zit met haren rug naar 't vuur; 106. als de kat zich wascht, komt een gast; 107. hij heeft er de zwarte kat gezien; 108. hij steekt er de kat in; 109. als de vogeltjes zoo vroeg zingen, gaan er overdag de katjes mede heen; 110. de bruid heeft de kat niet gevoerd; 111. katten in zakken koopen; 112. de meikatten deugen niet; 113. dat is kattenmuziek; 114. ik ben aan den kattendans; 115. lynxoogen hebben; 116. zoo blind als een mol; 117. dolen lijk de mollen rond St. Jansdag; 118. hij heeft een mollepootje in zijnen zak; 119. bang als een wezel; 120. eene zend(ing)e (muizen, ratten, rupsen, luizen, landwormen). — B. Vogelen, 93—100, 151—163, 190—193; nr. 121. vogelgeschrei, onheilspellend ravengekras, uilengeschreeuw, geluksvogel; 122. 't vogelken heeft het mij verteld; de kraaien zullen 't uitbrengen; 123. gij leelijke ekster; 124. wie een ekster wil leeren klappen, moet haar 's vrijdags snijden; 125. de pestvogel; 126. gelukkig als de ooievaar u toevliegt (usw.); 127. zwaluwen in 't dak, guldens op zak; 128. geitenmelker; 129. koekoek even, hoe lang zal ik leven; 130. koekoeksspog of -speeksel (vgl. nr. 10); 131. koekoek; 132. dat haal je de koekoek; 133. zoo doof als een kwakkel; 134. de kwakkel maakt de merkt van 't koren; 135. kwartelkoning; 136. een duifje zonder gal; 137. zwanezang; 138. paradijsvogel. — C. Kruipdieren, 229—234; nr. 139. serpent; 140. artis; 141. blindslang; 142. kameleon; 143. krokodillentranen. — D. Tweeslachtigen, 234—235; nr. 144. pas op, de pad zal vuur spuwen; 145. salamander.

32. A. Schoonjans, Melk en zuivel in de volkstaal. Volkskunde 22,85—93. — het land waar melk en honig vloeien; kaas- en broodvolk; botervolk; het volk van Jantje kaas; met zijn moeders melk (in)gezogen; niets in de melk te brokken; melkmuil, melkbaard; zijn bloed is botermelk; boter aan de galg gesmeerd; hij ziet er uit

als melk en bloed; hij staat te melken; een lepel melk is beter dan een beloofde koe; dal zal wel boteren; hij heeft er geen kaas van gegeten, (usw.) — auch reimchen und rätsel.

33. S. K. Feitsma, Opgave van woorden en zinnen naar aanleiding van, en in aansluiting met *mikmak*, enz. Navorscher 60, 6—9 (vgl. auch 190—191, 261—263, 557—558, und jg. 58, 177, 545; jg. 59, 43, 110, 258). — himphamp, kiskas, klikklak, klinkklank, klipklap, klisklas, klitsklats, krikkrak, kriskras, liflaf, liplap, mikmak, riprap, slimpslamp, stipstap, tiktak, tjiftjaf, triktrak, triptrap, wimwam, wipwap, wirwar, wisjewasje, withwet (fries.), zigzag; bric-à-brac, hyphap, micmac, (ge)miesmas, rynkrank (fries.), siepsap, sigesage, tien-tan, wielewaal; gigak, gysgapje, kieskau(wen), klinkklaar; bombam, dingdong, kasse-masse, poespas, slampampen, slompslamp; hompelstompel, putlut, roezemoezen, rompslomp, rosmos; frou-frou, glou-glou, klokklok, koekoek, koeskoes.

34. S. K. Feitsma, Heimelijk de school verzuimen. Navorscher 60,189(263); 28 dialektausdrücke von dieser bedeutung.

35. Einzelnes:

aal, Bull. de l'ac. roy. de Belg. (cl. des lettres), 1911,45,3 (J. Vercoullie). — zu lat. *anguilla, anguis*, gr. *ἔγγελυς, ἔχις, ὄφις;* aus idg. **eghlos*, urg. **egwlaz*, wurde *êwlaz*, **êlaz* oder **eulaz*.

aambeien, Bull. de l'ac. roy. de Belg. (cl. des lettres), 1911, 454 (J. Vercoullie). — zu *aamt*, 'araignée, mammite', und nicht zu an. *ama*.

aard, aarde ('terre'), Bull. de l'ac. roy. de Belg. (cl. des lettres) 1911,454 (J. Vercoullie). — *aarde* mit urspr. vok. *ĕ*, zu gr. *ἔραζε; aard* mit urspr. vok. *ă*, in der bed. 'landingsplaats' in *hooiaard* (Gent), und dativ in *Oudenaarde, Zwijnaarde;* es bed.: 'het ploegen, de bebouwde grond, land, werf, kaai; afkomst, geslacht; geaardheid'. Im gegensatz von van Wijk-Franck, der der meinung ist, daß diese bed. sich auseinander entwickelt haben, vermutet vf. für die bedeutung' 'geaardheid' einen zusammenhang mit lat. *ars, artis*.

adellijk, Bull. de l'ac. roy. de Belg. (cl. des lettres) 1911,455 (J. Vercoullie). — noch zu eng. *addle;* vgl. hd. *alt* und *ältlich*, wohl nicht zu *adel* 'noblesse'.

alruin, Bull. de l'ac. roy. de Belg. (cl. des lettres) 1911,455 (J. Vercouillie). — das erste glied (mit Franck-Torp) aus *adel;* also *alruin* = 'edel geheim'.

alutter (mnl.), Versl. vla. acad. 1911,828 (E. Gailliard). — nebenform von *allettel, alettelken* usw.; belegstelle aus dem jahre 1384.

anker ('quart de muid'), Bull. de l'ac. roy. de Belg. (cl. des lettres) 1911,455 (J. Vercoullie). — aus *hand-kaar?* (Falck-Torp).

anruchte (mnl., 'infamia'), Tijdschrift 30,301 (J. Verdam). — im Reinaert-Degering.

baaizout, Bull. de l'ac. roy. de Belg. (cl. des lettres), 1911, 456 (J. Vercoullie). — wahrscheinlich ist nicht gemeint die *bai* von Biscaye, sondern die *bai* von Bourgneuf, in der nähe der Loire-mündung.

baas, Bull. de l'ac. roy. de Belg. (cl. des lettres), 1911,456 (J. Vercoullie). — koseform oder wort aus der kindersprache. aus *vadersbroeder, vadersuster* oder dergl.; vgl. ags. *fadhu;* und südafrk. *oom* und *tante* ('Oom Paul') in derselben bed. als *baas* und *bazin* in Flandern.

bakbeest, Bull. de l'ac. de roy. de Belg. (cl. des lettres), 1911, 456 (J. Vercoullie). — wohl nicht unter einfluß von *bakzwijn,* aber zusammenst. mit *bak,* 'etensbak'; vgl. *een beest op den bak zetten,* nl. um es zu mästen; also *bakbeest, bakzwijn* 'vetgemest dier'.

bakkes (figure, museau'), Bull. de l'ac. roy de Belg. (cl. des lettres), 1911,457 (J. Vercoullie). — 'ongetwijfeld schertsende vervorming van 'bakhuis', fr. *fournil;* vgl. fr. 'ferme ton four'. GRM. 3,174 (H. Schröder). — ist nicht einverstanden mit der erklärung von van Wijk-Franck, 'scherzhafte zusammensetzung mit *bak* 'bache' in *baktand* usw.' sondern erklärt: 'backhaus = kleines haus, in dem gebacken wird auf dem lande . . ., das bei geöffneter tür sich sehr wohl einem kopfe mit weit aufgesperrtem maul vergleichen läßt. daher auch die redensart, die man einem, der sein maul weit aufreist, gern entgegenruft: gegen enen backåven kan man nich anjåpen.'

bande(n) van ysere(n), (mnl., 'fesseln eines verhafteten verbrechers'.) Versl. vl. acad. (E. Gailliard) 1911,831 (fußnote). — belegstelle.

bankje (zu Brugge spec. in der ausdruck: *hij heeft op t' bankje gezeten,* nl. das bänkchen des angeklagten vor dem gerichte). Versl. vla. acad. 1911,212 (E. Gailliard).

bargoens, Bull. de l'ac. roy. de Belg. (cl. des lettres), 1911, 457 (J. Vercoullie). — nicht aus *baragouin,* sondern aus *bourgounds* = französisch, unverstehbare sprache; vgl. *waals* und *welsch* in *koeterwaals* und *rotwelsch.*

beemd, GRM. 3,172 (H. Schröder). — vollständig ident. mit nhd. *beunde,* mhd. *biunte, biunde,* ahd. *biunt(a),* 'freies, besonderem anbau vorbehaltenes und eingehegtes grundstück, gehege', aus **biwand(i) [-bi̯uende-beewende-beewnd(e)].*

bezeeuwen (mnl., 'door zeewater bedorven zijn'), Versl. vla. acad. 1911,358 (E. Gailliard). — belegstelle aus den jahren 1377—1378.

blinnen (in der mundart von Dordrecht: *zijn mond die blint niet,* 'zijn mond staat met stil'), Tijdschr. 30,294—295 (J. Verdam). — ergänzung zu Td. 25,200.

brandstichten (mnl.), Versl. vla. acad. 1911,410 (E. Gailliard). — ein beleg aus 1389 erklärt es als 'enardre sa maison par meskief'; man muß also nicht an absichtliche brandstiftung, sondern an einen unglücksfall denken.

brandstoren (mnl., 'verbranden bijv. van een huis, bij wijze van straf en op bevel van den heer, droit des arsins'), Versl. vla. acad. 1911,454—456 (E. Gailliard). — belegstelle aus dem jahre 1378.

bugghernye (mnl., 'sodomie'). Versl. vla. acad. 1911,412 (E. Gailliard). — nebenform von *buggerie* und *boukerne, boukeriie, boukerie.* belege aus dem jahre 1376.

burchstorm, borchstorem (mnl., im Mnl. wtb. 'het in beroering brengen of veroorzaken van opschudding in een burgt.') Versl. vla. acad. 1911,744 (E. Gaillard). — belegstelle vom jahre 1391 zur ergänzung.

burger van de stadt ('verhafteter'), Versl. vla. acad. 1911,456 (E. Gailliard). — 'te Brugge zegt men dat iem. *b. v. d. s.* is, wanneer hij in de kôôze (casa negra), het stedelijk arresthuis, is gestoken geweest.' vgl. in derselben bedeutung: 'hij is vrije Gentenaar.'

(witte) donderdag, Katholiek, 139,245—253 (B. Kruitwagen). — 'goede of heilige donderdag'; belege aus dem 17. und 18. jahrh. von *wit* in dieser bedeutung; vielleicht bedeutet *grün* in *gründonnerstag* dasselbe.

donslaghen (mnl., einem eine wunde beibringen, wodurch sich eine beule bildet, aber kein blut fließt'), Versl. vla. acad. 1911,576 (E. Gaillard). — vom subst. *donslach* (im Mnl. wtb.); belegstelle aus den jahren 1374—1375.

eenhoorn (mnl.), Tijdschr. 30,293—294 (J. Verdam). belegstelle zur ergänzung von Td. 29,95 flg.

gadoot (mnl.), Versl. vla. acad. 1911,828 (E. Gailliard). — zitiert eine belegstelle der variante *ghedoot* vom jahre 1435 [vgl. Versl. vla. acad. 1896,312].

ganghelaer (mnl.), Versl. vla. acad. 1911,744 (E. Gailliard). — belegstelle aus dem jahre 1394, wo gesprochen wird von *'certaines monnoies dargent assavoir ganghelaers'.*

ghelt zayen (mnl., 'uitstrooien van geld onder het volk'). Versl. vla. acad. 1911,295—296 (E. Gailliard). — belegstelle aus dem ende des 15. jahrhs.; auch: *uutwerpen ende sayen.*

gevederslach (mnl., 'het slaan met de vleugels'), Tijdschr. 30,303 (J. Verdam). — im Reinaert-Degering.

goed, Tijdschr. 30,286—289 (W. de Vries). — die form *guet* im mnl., mnd., und ofr. nicht umlaut.

gunne voor gunne (mnl.), Versl. vla. acad. 1911,827—828 (E. Gailliard). — zitiert diesen ausdruck als synonym von *buyt om buyt* und *gorre om gu:l*, 'sans avantage de part et d'autre'.

hackemans ghesinneken (16. jahrh., 'Jan Alleman'), Tijdschr. 30,283—285 (J. A. vor der Hake). — *hack* 'kleinhandelaar, sukkel, bedelaar, gespuis'; daneben *hak en mak*, 'gehakt en door elkaar gemengd, rommel, gespuis'. beide ausdrücke sind durcheinander gebraucht.

hamelinghe (mnl., 'verminking of kreupelmaking (van een hond, gepleegd tegen den wil van dezes eigenaar'). Versl. vla. acad. 1911,726 (E. Gailliard). vgl. eng. *to hamper;* belegstelle aus dem jahre 1377.

hemelgat, Tijdschr. 30,303 (J. Verdam) im Reinaert-Degering; vgl. Rein. I,1640.

hoekje (zu Brugge *uit hoekje geraken*, vor dem gerichte erscheinen müssen). Versl. vla. acad. 1911,212 (E. Gailliard).

hofstrate (mnl., 'voorname naar een hof voerende weg'), Tijdschr. 30,303 (J. Verdam). — im Reinaert-Degering.

huussoukinghe (mnl. 'aanslag tegen iemand in zijn eigen huis of eenig ander'). Versl. vla. acad. 1911,358 (E. Gailliard). — belegstelle aus den jahren 1389—1391.

ingesinde (mnl. = *ghesinde?*), Tijdschr. 30,303 (J. Verdam). — im Reinaert-Degering.

clerk (mnl.), Versl. vla. acad. 1911,829—846 (E. Gailliard). — ergänzung, mit belegstelle, von Verdam, Mnl. wtb. ein *clerck* konnte sein *gheestelick levende* und war dann *exempt van alle temporeele jurisdictie;* oder *weirlick levende*, und solche *clercken gebruycken van huerlieder privilegie clericael*, (nur) *als sy ghevonden syn in habyt ende tonsure.* eine belegstelle des 16. jahrhs. erzählt von einem verbrecherischen *clerck*, der diese bedingung nicht beobachtet hatte und also *ghevaen* (wurde) *met ghedeelden cleederen ende crune onghescooren*, d. h. (nicht wie Verdam, Mnl. wtb. i. v. *delen*, meint, 'kleed(eren) . . . (met) verschillende kleuren *ruitsgewijze* aangebracht', sondern nur) '(wereldlijke) kleederen in twee kleuren' ('mi-parti'). neben *ghedeelde cl.* und *ghedeelde keerle*, 'tabbaard', findet man: *ondersneden cl.* oder *duersneden cl.* auch wird erzählt von einem *clerk*, der verhaftet wurde, weil er war *gecleedt in 't cort habijt, met deursneden, dat geen habijt en was van clerck; cort habijt* ('vestu au court') scheint 'weltliche kleidung' zu bedeuten. zum schluße folgen belege von *habite dissoluut ende bigarré*, "habyt' buiten den regel en van verschillende kleuren;'

strypte lakene ('draps rayez', weltliches kleid?); *gheminghed cleet* ('kenmerk van den *clerc'?*; die bedeutung dieses ausdrucks ist nicht ganz klar).

clerc (= scriver) van den bloede (mnl., 'griffier van een rechterlijk college dat met lijfstraffelijke rechtspleging was belast'), Tijdschr. 30,304—307 (J. Verdam). — vgl. afr. *clercq du saing;* nicht 'van adel' (wie Mnl. wtb. i. v. bloet, 4).

lakmoes, Tijdschr. 30,271—273 (J. Heinsius). — befestigung vom Mnl. wtb. IV,356; urspr. *lek-, leekmoes* (zu *lekken, leken*), beeinfl. von *lak,* 'harsachtige stof die van zekere indische ficussoorten afkomstig is', oder 'de uit genoemde stof getrokken roode verfstof'.

lerp, *larp* ('peitsche, geiszel'), GRM. 3,174 (H. Schröder). — aus nl. *leer*, *leder* 'leder', und *reep* 'seil, tau'; dieselbe entwicklung wie bei nhd. *lerse*, mnd. *lērse,* aus gleichbed. *leder-hose.* *Lerp* 'peitsche' ist also eigentlich ein 'ledernes tau'; *larp* neben *lerp,* wie ndl. *laars* neben vlām. *leerze,* 'stiefel'.

lichtbakker ('wilderer, der einen *lichtbak* verwendet auf die jagd'), Versl. vla. acad. 1911,402 (E. Gailliard).

maelstaf (mnl., 'voorwerp waarmee men roert in een te vuur staande pot?'), Tijdschr. 30,303 (J. Verdam). — im Reinaert Degering.

maf ('loom, slaperig'), *maffen* ('slapen'), *maffie* ('kwartje'). Navorscher 60,191—192 (S. K. Feitsma); *maffie* = *kwartje,* 'slaapgeld van de reizende man'.

manniken (mnl., 'naam van een zilveren en gouden munt'). Versl. vla. acad. 1911,546 (E. Gailliard). — belegstelle vom jahre 1395

mesdinghen (mnl., fr. *mesplaidir,* 'verkeerdelijk pleiten'). Versl. vla. acad. 1911,294 (E. Gailliard). — belegstelle.

micken (mnl., 'die augen oder den geist auf etwas richten'). Idg. forsch. 28,124—125 (N. van Wijk). — auch awfries. *mitza,* 'beachten'; germ. *mikh-* aus idg. *mig-n-* oder *migh-n-*, urslav. **mĭgnąti,* mit der grundbed. 'mit dem auge wincken'. auch wäre (mit Franck) ndl. *mikken* zu lat. *micare* 'sich zuckend hin und her bewegen', zu bringen. *Mig(h)-* und *miq-* könnten aus einer älteren basis *mi-* stammen, in der grundbed. 'zucken' oder speziell 'mit dem auge winken'.

namme (mnl., 'niet meer'), Versl. vla. acad. 1911,558 (E. Gailliard). nebenform von *nemmee;* belegstelle aus den jahren 1377—1378.

ogenschalker (mnl., 'oogendienaar'), Tijdschrift 30,298—301 (J. Verdam). — im Reinaert-Degering: 1775 *honichscalkers,* l. *(h)ogenscalkers.*

omlaech, ommelaech (im 17. jahrh. 'veiling'). Navorscher 60, 157 (C. Bruining); belegstelle aus 'Resolutie der vroedschap Alkmaar', vom j. 1613. — Navorscher 60,263 (A. Aarsen); *omlaag* = 'hoop balken of planken die omgelegd kan worden ondat de kooper zien kan of het hout goed is'; vgl. *oplaag ter perse.*

hem onderdraghen (mnl., 'zich onthouden van, afzien van'). Versl. vla. acad. 1911,764 (E. Gailliard). — belegstelle aus dem 15. jahrh., zur ergänzung des Mnl. wtb.; aus *hem dragen onder enen* 'zich voegen onder iemand, zich schikken naar iemands inzicht'? oder aus **hem ontdraghen* (vgl. *se déporter?*)

ontalinghe doen (mnl. 'het niet verschijnen van den aanklager in rechten, om zijn aanspraak goed te maken'). Versl. vla. acad. 1911,289—295 (E. Gailliard). — vgl. *ontal(e),* 'gebrek aan tale'; daneben auch *onthalinghe* in derselben bed., vielleicht beeinflußt von *halen,* 'van schuld overtuigen' (mit belegstelle vom jahre 1377).

ontberen, Revue de l'instr. publ. en Belg. 53,205—209 (H. Logeman). — aus *ont* + *beran* = nicht mit sich tragen; vf. denkt hier an ein intr. *beran,* mit der bed. 'sein', und erläutert den übergang der bed. vor 'tragen' zu 'sein' durch beispiele aus germ. sprachen.

paerde (mnl., 'grobe leinwand'), Tijdschr. 30,281—282 (R. van der Meulen). — dativ vom nom. **paerd;* aus poln. *part,* zu abulg. *prŭtŭ;* slov. *prt.*

paertcoen (mnl., südfr. *parçon* = 'partage', 'verkaveling'), Versl. vla. acad. 1911,691 (E. Gailliard). — belegstelle aus dem jahre 1384.

past (mnl., 'teig'), Tijdschr. 30,303 (J. Verdam). zu Tijdschr. 19,137.

roeper (mnl., 'schreeuwer, belhamel'), Versl. vla. acad. 1911, 547 (E. Gailliard). — belegstelle aus den jahren) 1384—1385 zur ergänzung des 'Mnl. wtb.'

Rubben, Rubens, Tijdschr. 30,239—240 (M. Schönfeld). — koseform zu *Ruprecht.*

schorselwoensdag, schortelwoensdag, Katholiek 139,242—245 (B. Kruitwagen). — zu '*opschorten, schorsen* van het klokgelin van dien dag tot den morgen van Paaschzaterdag'.

Katholiek 140,233—236 (J. Daniels, S. J.). — faszt *schorten* auf in der eigentlichen bedeutung 'ophalen' (succingere).

stekker (zu Brugge neben *Stekvogel,* 'sperwer', auch 'Don Juan'). Versl. vla. acad. 1911,212 (E. Gailliard).

Stragiers, Versl. vla. acad. 1911,106 (E. Gailliard). — belegstelle von S. als eigenname im jahre 1517.

sweet (im mnl. männl. gesl.). Tijdschr. 30,303 (J. Verdam). — im Reinaert-Degering.

tafeldeckinghe ('eetmaal, banket'), Versl. vla. acad. 1911,454 (K. van den Haute). — belegstelle vom jahre 1671.

va(a)rtje knap ('te Brugge in de carnavaldagen [naam van de] gemaskerde die om de grap, met een lijn rondwandelde, waaraan koek hing; jongens (moesten) al gaande trachten een stuk uit den koek te bijten'), Versl. vla. acad. 1911,456 (E. Gailliard). — vgl. *appel(tje) knap* bei De Bo.

vader ende moeder hebben (mnl.), Verl. vla. acad. 1911—546 (E. Gailliard). — bedeutung unbekannt; aus drei belegstellen von den jahren 1376 und 1378 geht hervor, daß es einem möglich war, einer strafe zu entgehen, weil er vater und mutter hatte.

verdelen (mnl., 'veroordelen'). Tijdschr. 30,303. (J. Verdam). — in Reinaert-Degering.

vermenegher (mnl. 'medeplichtige aan *vermenechte* [fr. *mellée*] daer mensche doot blijft') und *medeplier* ('medeplichtige'). Versl. vla. acad. 1911,411 (E. Gailliard). — belege aus dem ende des 14. jahrhs.

(zine claghe) vermincken (mnl.), Versl. vla. acad. 1911,294 (E. Gailliard). — belegstelle aus dem jahre 1307, ohne daß die bedeutung klar ist.

verwilderde haeye (mnl.), Versl. vla. acad. 1911,576 (E. Gailliard). — belegstelle aus dem jahre 1397: *Dun grant poisson quon dist verwilderde haeye, liquelx regietta en la coste de Cadsand.*

viole (Lancelot 12040 nicht die pflanze, sondern 'flasche'). Tijdschr. 30,290—292. (J. van der Valk).

voets naer, vingers naer (mnl. 'beinahe oder ungefähr zur breite eines fußes, eines fingers'). Versl. vla. acad. 1911,85—86 (N. de Pauw). — belegstelle aus dem jahre 1376; ein hs. hat (fehlerhaft): *voest naer.*

(*goede*) *vrijdag,* Katholiek 139,253 (B. Kruitwagen). — *goede* = heilige (s. oben i. v. *donderdag*).

wempelwitte (mnl., 'weib'), Tijdschr. 30,293—298 (J. Verdam). — aus *wite* ‚mand', auch 'linnen overtrek van een kar', (und vielleicht) 'linnen hoofddoek', und *wempelen* 'in een hoofddoek of sluier wikkelen'. *wempelwitte* also: 'om het hoofd gewonden linnen doek, vrouw met een doek, vrouw uit de lagere klasse'.

wieme, wîme (ndl. dial., 'plaats aan de zolden waar gerookt vlees hangt'), Tijdschr. 30,115—117 (N. van Wijk). — ostfr. *wime, wim,* mnùd. *wime,* urg. **wîmô(n)-* oder **wîman-;* zu einer idg. basis *wi-*, 'winden, vlechten', lat. *vîmen,* ai. *véman,* n.ier. *fiamh;* die urspr. bed. wäre also . . 'latwerk, vlechtsel van latten of stangen'.

(schorsel)woensdag s. oben: *schorselw.*

(stille) Zaterdag, Katholiek 139,254 (B. Kruitwagen). —

nicht so genannt, weil keine feierlichkeit in der kirche stattfinden sollte (denn das gegenteil ist wahr), aber wohl als teil von und in analogie mit der ganzen 'stille week', während welcher alle öffentliche belustigungen ausgesetzt sind.

zeebarem (mnl., 'zeedijk'), Versl. vla. acad. 1911,106 (E. Gailliard). — belegstelle aus dem jahre 1393; das Mnl. wtb. hat nur *barm* 'ophooging van aarde langs het water'.

zeug ('assel, kellerwurm'), GRM. 3,174 (H. Schröder). — mit recht von Vercoullie für identisch erklärt mit ndl. *zeug* 'sau'; dialektisch heißt das tier *swin*, oder *wildsoü*, 'wildsau'; vgl. eng. *sow*, *sowbug;* schwed. *gråsugga* (eig. 'grausau'). span. *cohinilla* (eig. 'schweinchen'), it. *porcellino terrestre* ('erdschweinchen').

C. Literatur.

1. Allgemeines.

36. J. te Winkel, De ontwikkelingsgang der nederlandsche letterkunde, 13e aflev. (IV. teil, s. 1—160). Haarlem, 1911. — inhalt: vijfde tijdvak. de vrijwording der letteren, 1780—1830. 1. de nieuwe schoonheidsleer. 2. van Alphen's 'Theorie' en hare bestrijders. 3. van Alphen en van de Kasteele. 4. R. Feith als woordvoerder der sentimentaliteit. 5. W. Bilderdijk voor zijne verbanning. 6. Jacobus Bellamy en zijne vrienden. 7. De verhouding der letterkundigen. 8. De bestrijding van het sentimenteele. 9. Betje Wolff. 10. Samenwerking van Aagje Deken met B. Wolff. 11. Vaderlandsche zangen en krijgsliederen.

37. Nieuw nederlandsch biografisch woordenboek, onder redactie von P. C. Molhuysen en P. J. Blok. I. Leiden, 1911. — enthält u. a.: Augustijnken van Dordt (von J. L. van Dalen); Johs. Brinckerinck und Geert Groote (von W. J. Kühler); Karel van Mander (von J. Prinsen Lzn); Philips van Marnix (von A. Elkan).

38. G. Kalff, Verslag van een onderzoek in Engelsche bibliotheken in 1910. 's-Gravenhage, 1911. — enthält u. a. folgende fragmente: s. 3—4: De aanvang van een Evangeliën-harmonie: Dit is dat leven uns lieven heren jhesus christus unde sine wandelinge unde sine wercke, in principio Johannes. (hs. Univ. libr. Cambridge.) s. 4—15: Hier beghint een cleyne ende seer devote materie sprekende van den mynliken liden ende sware passie ons heren jhesu christi van nasareth. ende dit boecxkijn wort int ghemeen ghenoemt of gheheten die gulden musschate. Deum tyme (Bodleian libr.). [Hs. beschr. von W. de Vreese in: De handschriften van Ruusbroec's werken 2 st. nr. 72]; s. 19—23: De latijnsche vertaling van den eersten bundel refereinen van Anna Bijns, d.

Eligius Eucharius (= Gillis Hoeckaert); druck von 1599, Antw., Vorsterman. (Brit. museum.)

39. R. Priebsch, Eine mittelniederländische mystikerhandschrift. MLR. 178—184. — beschreibt eine hs. aus der mitte des 15. jahrhs., eigentum des Londoner antiquars J. Tregaskis, und 'seither nach Holland verkauft'; die 3 teile der hs. enthalten: I. die sieben bußpsalmen in der übertragung G. Grootes; II. ein mnl. traktat in briefform, 'die epistole den novicien ende den ionghen gheesteliken personen te leren' (auch dem G. Groote zugeschrieben; mit recht?) und einige 'reimerei', prosagebete und sprüche; III. a) 'eene guede dagelixe oefeninge in die weke'; b) 'dit is van guet exempel te geven; sinte pouwels scrivet aldus..'; c) ohne titel, inc.: 'die heilige leraer sinte pouwels spreect dat dat rike goods dat hymnen ons is dat is gerechti(ch)' . . .; d) eine predigt H. Seuses auf Cant. cant. I,15.

40. H. Brugmans, Litteratuur als historiebron. Hand. en mededeelingen van de mij der nederl. letterk. over 1910—1911. Leiden 1911,25—57. — bespr. u. a. Willem van Hildegaersberch, Maerlant und Boendale.

41. H. F. Wirth, Der untergang des niederländischen volksliedes. Haag, 1911. — inhalt: Prinzipielles (zum begriff und wesen des volksliedes); die kulturellen vorbedingungen; das mittelalter; das 16. jahrh.; das 'goldene zeitalter' und sein ausgang; das 19. jahrh.; anhang (auswahl der zitierten lieder; quellenverzeichnis der verwendeten unveröffentlichten liederbücher des 17., 18. und 19. jahrhs.). vf. bemüht sich, zu beweisen (s. 135) dass.: 'nicht die städtisch-humanistische dichtung des 17. jahrhs., jene amsterdamer bourgeois-kultur, das goldene zeitalter der niederländisch-nationalen dichtung war, sondern das 16. jahrh.' — bespr. von C. (G. N.) de V(ooys), Nieuwe taalgids, 5. jahrg. 262—266; von J. P., Dietsche warande en belfort, 1911,313—316; von B., Tijdschr. boek- en bibliotheekwezen IX,136—137; von (M. A. P. C.) Poelhekhe, Van onzen tijd, 12. jahrg. 200—204; von V. K., Tijdspiegel 1911,II,180—182; von A. d(e) C(ock), Volkskunde, 22. jahrg., 210—211; (von?), Handelsblad 22. nov. 1911; von P. L. van Eck jr., Cbl. 62,1252 (vgl. abt. 17,84).

42. W. Creizenach, Geschichte des neueren dramas. 2. aufl. Halle a. S. 1911. — teil I bespricht u. a. s. 344—347: geistliche spiele in den Niederlanden: Maria's verkündigung, spiel von der siebenten freude, das mirakelspiel von Smeken, Marieken von Nymegen; s. 367—373: die niederl. abele spelen: inhaltsverzeichnis von Esmoreit, Gloriant, Lanseloet; s. 403—406: niederl. possenspiele: Lippyn, Buskenblaser usw.; s. 463, streit zwischen sommer

und winter; s. 472—473: Everyman und Elckerlyck. Was den streit über die priorität zwischen De Raaf und Logeman betrifft, so scheint es vf. allerdings unzweifelhaft, daß der niederl. text aus dem englischen hergeleitet werden muß; s. 481—484: niederl. moralitäten, sinnspiele, spelen van sinne.

43. A. Koenders, Het wereldlijk tooneel in de 14. eeuw. De katholiek 140,112—127 (forts. folgt). — behandelt die 'abele spelen': gibt eine übersicht von dem inhalte von Esmoreit, Gloriant und Lanseloet und bespricht den literarischen wert dieser stücke.

44. E. Haslinghuis, 'Hoe de duivel op het middeleeuws tooneel er uit zag.' Van onzen tijd, 12. jahrg. 105—110, 141—144. — bespr. u. a. spel van den H. Sacramente, Marieken van Nynegen, spel van Coninck Balthasar.

45. E. Haslinghuis, Het lied van de hel. Tijdschr. 30, 241—244. — einige belege aus der mnl. literatur. zur näheren erklärung, welche vorstellung man sich von der hölle bildete.

46. H. E. van Gelder, Satiren der 16e eeuwsche kleine burgerij. Oud-Holland 29. jahrg. 201—252. — richtet die aufmerksamkeit auf dasjenige, was die poesie des 'Rederijker' uns zum richtigen verständnis einer viel bewegten zeit bietet; beschränkt sich dabei auf die wirtschaftlichen verhältnisse; druckt als beilage 'Een spel van sinnen van de hel van 't brouwers gilde genaempt', ab nach einer abschrift von ungefähr 1600 aus dem archive der 'rederijkerskamer Trou moet blijcken' in Haarlem.

2. Poesie bis 1600.

Reinaert. 47. P. L. M. Fr. Daniëls, Reinaert en Chantecler. Van onzen tijd, 11. jg. 257—260; 267—271. — untersucht, inwieweit es Willem und Rostand gelungen ist, das menschliche leben im tun und treiben der tiere zu versinnlichen; resultat: der Reinaert ist am meisten naturgemäß; er gibt uns einen blick in die welt der tiere, enthält genaue beobachtung und ist mit scharfen linien entworfen.

48. Leon. Willems Az. Reinaerdiana. Tijdschr. 30, 193—239. — vgl. Jsb. 1910,12. — die datierung des Reynardus Vulpes nicht 1271—1280, sondern 1267—1273. von den ausgaben des volksbuches ist die von Antwerpen 1564 nicht die erste; es gab wahrscheinlich schon in dem jahre 1550 eine umarbeitung; später eine zwischen 1612 und 1618 (1614?); eine (siebente) bis jetzt unbekannte niederl. bearbeitung vom R. in versen, durch Seger van Dort, 1651—1652, befindet sich in einer hs. der bibl. des herzogs von Aremberg zu Brüssel (ein teil des textes

ist hier gedruckt). die sprache des im jahre 1889 von E. Martin herausgegebenen darmstädtischen fragmentes ist dieselbe wie die der fragm. der Wrake van Ragisel (hrsg. Tijdschr. 14,232 und 9,1 flg.), nl. nicht flämisch, brab. oder limb., aber eine mischung von westl. nord-brab. und niederrheinisch. Rein. vulpes 67 'tace Quidnam est quod vis', lies 'Cate, quidnam' (usw.).

Maerlant. 49. J. van der Valk, Maerlant's Epitaphium. Tijdschr. 30,274. — berichtigung zum artikel von J. W. Muller; Tijdschr. 28,280; neue lesung der ganzen inschrift.

Mandeville. 50. A. Lodewyckx, Een nieuw Mandeville-handschrift. Tijdschr. 30,1—55. — die hss. befindet sich in der 'Grey collection' der South-African Public library zu Kaapstad, und war noch nicht bekannt in Europa, als N. A. Cramer in 1908 die 'Reis von M.' hrsg. es ist eine gute hs. aus den jahren 1390—1430 mit beinahe vollständigem texte. vf. gibt ein faks. und ein ausführliches verzeichnis der von Cramer abweichenden lesungen. er fügt die beschreibung eines in derselben bibliothek befindlichen druckes von 1730 hinzu.

Rose. 51. R. Priebsch, Ein neues bruchstück aus der 'Rose' Heinrics van Aken, MLR. 5,371—373. — beschreibt eine Londoner hs. aus der 1. hälfte des 14. jahrh., 'der klägliche überrest eines (vierten und) zwar ursprünglich sehr schönen mnl. ms.'; ein diplomatischer abdruck des textes ist hinzugefügt.

Esopet. 52. J. de Cock, Esopet. Löwen, 1906 (Leuvensche textuitgaven 1). — neue auflage der ausgabe von Te Winkel (1881); nur sind die auflösungen der abkürzungen in der hs. durch kursivschrift angedeutet; die einleitung enthält einen auszug aus Hervieux, Les fabulistes latins (1893—1899). über die urspr. lateinischen bearbeitungen des stoffes.

Cnape van Dordrecht. 53. G. A. Nauta, De Cnape van Dordrecht. Tijdschr. 30,56. — sagt, unter hinweis auf Taal- en letteren 16,251—257, 524, daß der ursprung dieser (in Verwijs, 'X goede boerden' hrsg.) posse zu finden ist in Boccacio, 2. erzählung des 4. tages.

Meyspel. 54. R(obert) Lawet, Gheestelick meyspel van 't reyne maecxsele ghezeit de ziele (uitg. d.) L. Scharpé. Löwen, 1906 (Leuvensche textuitgaven, 2). — hrsg. nach einer hs. der Kön. Bibl. Brüssel; Lawet scheint zu Brügge vor 1596 gestorben zu sein; seinen namen findet man in rechnungen der 'rederijkerskamer' Ze(eg)bar(e) Herten' zu Roesselare; das 'meyspel' ist nicht datiert; der herausgeber fügt mitteilungen über anderen 'spelen' aus derselben hs. hinzu (16. jahrh.).

Historiaelspel. 55. K. Ceysens, Hasseltse historiaelspelen; Coninck Balthasar; die belegheringhe van Samarien (Leu-

vensche textuitgaven, 3). Löwen 1907. — C. Balth., 'ghespeelt op maendach in die kermisse tot Hasselt, anno 1591' und Die bel. von S. 'ghespeelt 1608, 22. sept.' nach einer hs. zu Hasselt, woraus schon van der Daele und van Veerdeghem, 'De roode roos' (1899), stücke herausgaben.

56. **Sonnette.** A. T. A. Heijting, Het boek der sonnetten, Nederlandsche sonnetten van de 16. eeuw tot Jacques Perk. 's-Gravenhage, 1911. — blumenlese; hier kommen in betracht: Coornhert, L. de Heere, C. van Mander, Marnix, J. v. d. Noot, R. Visscher, H. Lz. Spieghel, A. v. d. Mijl.

A. Bijns. 57. F. Jos. van den Branden, Anna Bijns, haar leven, hare werken, haar tijd. Anvers, 1911. — bespr. von P. Frédericq, Bull. de l'ac. roy. de Belgique (cl. des lettres), 1911,355. — die hauptsache dieser arbeit findet man schon in: Frederiks en van den Branden, Biogr. wb. der noord- en zuidnederl. letterkunde, 2. druk (1890).

Van Mander. 58. Drie lofdichten op Haarlem; het mnl. gedicht van Dirk Matthijszen, en Karel van Mander's Twee beelden van Haarlem, uitg. door J. D. Rutgers von der Loeff. Haarlem, 1911. — die gedichte von v. M. wahrscheinlich vom jahre 1596 oder früher.

3. Prosa bis 1600.

Ruusbroec. 59. G. van Poppel, Ruusbroec de wonderbare. Katholiek 139,221—241, 357—370. — R. en de mystiek: een kijkje in enkele van R.'s werken; R.'s stelsel; slotwoord.

60. H. W. E. Moller, Iets over de mystiek en Jan van Ruusbroek de wonderbare, Annuarium der R. Kath. studenten 1911,33—74.

---

61. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten werken: De Cock, Spreekwoorden en zegswijzen over de vrouwen. Gent, 1911. (früher erschienen in: Volkskunde), 1909,12,40; bespr. von J. P., Dietsche warande en Belfort, 1911,I,397—398; von C. (G. N.) de V(ooys), Nieuwe taalgids 5,155; von G. Duflou, Revue de l'instr. publ. en Belg. 54,55—57. — J. Franck, Mnl. gramm.² 1910,12,10; bespr. von H. Wirth, Archiv 125, 167. — Franck-v. Wijk, Etym. wtb. 1910,12,29; bespr. von C. C. Uhlenbeck, Museum 18,334—335; von A. Meillet, Revue critique 1911,184—185; von Gauthiot, Bull. de la soc. ling. de Belg. 1911, nr. 59; von J. Mansion, Revue de l'instr. publ. en Belg. 54,265—269; von M. Schönfeld, Anz. f. idg. spr. 28, 76—77 (mit nachträgen und berichtigungen zu: aardappel, ab-

normaal, adat, afhandig, akkermaal(shout), amen, amfioen, amok, anijl, arak, assegaai, baboe, bad, baljaren (baljaarden), banaan, banjir, batikken, beer, beschuit, beunhaas, bies); von J. Vercoullie, Bull. de l'ac. roy. de Belg. (cl. des lettres) 1911,453—458; seine berichtigungen werden hier alle besonders verzeichnet unter nr. 35. — G. Kalff, Gesch. ndl. lettk. V. deel; 1909,12,43; bespr. von C. G. N. de Vooys, Museum 18,133—138; VI. deel bespr. von C. G. N. de Vooys, Museum 19,53—56; von P. L. van Eck jr., Lit. zbl. 1911,639; von C. G. Kaakebeen, School en leven, 12. jg., 744—747. — R. van der Meulen' De holl. zee- en scheepstermen 1909,12,29; bespr. von A. A. Croiset van der Kop, Izwjestija otdjelenija rusk. jazeka . . . imp. akad. nauk. 15,4,1—72; von Zelenin, Russkij filolog. wjestnik 63,403—411. — Neurdenberg, Nyeuvont 1910,12,64; bespr. von J. A. N. Knuttel, Museum 19. jg., 18—20; von C. (G. N.) de V(ooys), Nieuwe taalgids 5,266—268; von H. J. E. Endepols, Van onzen tijd. 11 jr. 197—199; von D. C., Volkskunde. 22. jg., 169—171; von A. Koenders, Katholiek 140,89—90. — Reynaert — B. Hettema, 1909,12,57; bespr. von D. A. Stracke, Leuv. bijdr. 9, 361—363; von L. M. Fr. Daniels, Katholiek 140,128—150 (mit wichtigen bemerkungen über die tendenz des gedichtes); von C. G. N. de Vooys, Nieuwe taalgids 5, 196—202; von J. Verdam, Museum 18,219—221. — Reynaert-Degering, 1910,12,45; bespr. von H. Wirth, Archiv 125,166—167. — Spinrocke, 1910,12,65; bespr. von E. Neurdenberg, Museum 18,252. — Tinbergen, Mnl. lyriese gedichten 1910,12,52; bespr. von J. A. N. Knuttel, Nieuwe taalgids 5, 54—55; von J. Walch, Groot Nederland. 9. jg., II,110—111. — de Vries, Westfr. woorden 1910,12,20; bespr. von J. Boekenoogen, Nieuwe taalgids 5,97—103, 172—175. — Wood, Elckerlyck-Everyman 1910,12,53a; bespr. von K. H. de Raaf, Museum 19,371—374.

C. H. Ebbinge Wubben.

XIII. Friesisch.

A. Zeitschriften. — B. Geschichtliches, volkskunde. — C. Sprachgeschichte. — D. Literatur. — E. Nordfriesisch.

A. Zeitschriften.

1. De vrije Fries. tijdschr. uitgeg. d. h. Friesch genootschap. 21ste deel, afl. 2. Leeuwarden, Meijer & Schaafsma. s. 171—359. — enthält u. a. auf s. 224—291 von Waling Dijkstra gesammelte westrfries. sprichwörter und redensarten, die in 'Uit Friesland's volksleven' 2,277 ff. nicht vorkommen, nach alphabetisch geordneten stichwörtern *a—k*; s. 292—298 von P. de Clerq einen nachruf für Ph. van Blom nebst verzeichnis seiner schriften (1846—1889 fries., 1865—1889 grammatische, 1881—1900 geschichtliche schriften); s. 348—359 R. Visscher, Friesche bibliographie 1909—1910.

2. 82ste Verslag v. h. Friesch genootsch. te Leeuwarden. 1909—1910. Leeuwarden, Th. Bakker-firma Wed. J. R. Miedema & co. 68 s. — bericht über die versammlungen und vorträge: s. 2 f. P. C. J. A. Boeles, eenige terpvonsten; s. 9—12 J. A. Feith, de bewoners der terpen (seit 1400 v. Chr. bis 8. jahrh. n. Chr.). verzeichnis der mitglieder, bericht über das museum und die neuerwerbungen desselben, der bibliothek und des münzkabinetts.

3. Swanneblommen. jierboekje for 1910. utjown fen it Selskip for Fryske tael- en skriftenkennisse. Grou, van der Spoel & co. VIII,132 s. — enthält erzählungen und gedichte in landfriesischer sprache.

3a. Swanneblommen. jierboekje for 1911. ebd. VII,120 s. — enthält außerdem s. 1—3 von C. Wielsma eine biographie von Bloms mit porträt.

4. Forjit my net. utjefte fen it Selskip for Fryske tael- en skriftenkennisse. 1911. Grou, van der Spoel & co. V,192 s. — enthält zumeist erzählungen und gedichte in landfriesischer sprache, s. 126—128 übertragungen aus Klaus Groth und Scheffel, außerdem die unten nr. 10 und 26 genannten aufsätze.

5. Selskips-meidielingen. utjown fen it Selskip for Fryske tael- en skriftenkennisse. byblêd fen 'Forjit my net'. Grou, van der Spoel & co. nr. 1—3. 25, 26, 34 s. in landfriesischer sprache. — nr. 1: mitgliederverzeichnis. — nr. 2: überblick über die tätigkeit der gesellschaft 1910 (auch über den unterricht in landfriesischer sprache in 10 [1909: 13, 1908: 14] schulen, an dem 115 [1909: 207, 1908: 215] kinder teilnahmen). — nr. 3: bericht über die hauptversammlung.

B. Geschichtliches, volkskunde.

6. P. C. J. A. Boeles, Friesische keramik und terra sigillata aus den niederländischen terpen. Röm. germ. kbl. 1911,60 ff.

7. Briefwechsel des Ubbo Emmius, hrsg. von H. Brugmans und F. Wachter. bd. I 1556—1607. Aurich, A. H. F. Dunkmann. VII,485 s.

C. Sprachgeschichte.

8. Georg Walter, Der wortschatz des Altfriesischen. eine wortgeographische untersuchung. (Münchener beiträge zur rom. u. engl. philologie. hrsg. von H. Breymann und J. Schick. 53. heft.) Leipzig, A. Deichert nachf. XIII,82 s. 2,60 m. — kommt auf grund seiner zusammenstellungen zu dem ergebnis, daß 'das Frs. mit dem Nordischen mindestens ebenso viele sonderbildungen gemein hat wie mit dem Englischen; die summe der frs.-deutschen entsprechungen ist dagegen sicher fünfmal so groß als die der frs.-engl. und frs.-nord.', so daß 'auf grund einer wortgeographischen untersuchung des afrs. wortschatzes die englisch-friesische spracheinheit sich nicht nachweisen läßt'. er glaubt dem Frs. eine mittelstellung zwischen Englisch und Deutsch 'anweisen zu müssen, solange nicht spätere untersuchungen des wortschatzes der neufriesischen dialekte völlig andere ergebnisse zutage fördern'. tatsächlich hat W. nur erwiesen, daß sich die altfrs. schriftsprache, wie man ohne weiteres begreiflich findet, der deutschen annähert. für die urverwandtschaft der gesprochenen sprache läßt sich ohne herbeiziehung des Neufries. nichts aussagen. hätte W. nur das Friesch woordenboek (unten 9) benutzt, so würde er in unserer altfrs. überlieferung nicht den ausdruck der von den alten Friesen gesprochenen sprache gesehen haben.

9. Waling Dijkstra, Friesch woordenboek. vgl. zuletzt Jsb. 1910,13,34. — lief. 25 umfaßt wyt—Z und nachträge. mit dieser schlußlieferung liegt das 1880 begonnene große werk abgeschlossen vor: Friesch woordenboek (Lexicon Frisicum) bewerkt door Waling Dijkstra te Holwerd, met medewerking van T. E. Halbertsma en J. J. Hornstra Gz., en van de commissie van toezicht, derde deel. R—W en nalezing. Leeuwarden, Meijer & Schaafsma. 4 bl., 524 s.

10. Tjeerd Gs. de Vries, Aves Frisicae. list fen Fryske fûgel-nammen [verzeichnis fries. vogelnamen]. Forjit my net 1911, 49—56, 79—86, 114—121, 151—158, 175—184.

11. A. J. L. Juten, De nederlandsche taal en Oost-Friesland en de Westphaalschen graafschappen. — vgl. Jsb. 1908,12,10.

12. van der Osten, Vortrag über die Wurster personennamen. bericht darüber in Niedersachsen, jahrg. 15, 1910, s. 138.

D. Literatur.

13. Johannes Cadovius Müllers Memoriale linguae Frisicae. nach der Jeverschen originalhandschrift hrsg. von Erich König. mit 10 tafeln. (Forschungen hrsg. vom Verein f. ndd. sprf. IV.) Norden und Leipzig, Soltau. 4 bl., 136 s. 6,40 m. — die einleitung behandelt: die anfänge der ostfries. dialektforschung, kampf zwischen Ostfrs., Plattd. und Hd. in Ostfriesland vom 15.—17. jahrh., leben des Cadovius, veranlassung zur ausarbeitung des Memoriale, arbeit am Memoriale, hilfsmittel, mitarbeiter, die handschriftliche überlieferung, vergleichung mit Westings Wurster glossar, aufnahme des Memoriale bei den zeitgenossen, verwertung des Memoriale in späterer zeit, Kükelhans ausgabe und die auf ihr beruhenden sprachwissenschaftlichen urteile der neuesten zeit, besondere bemerkungen zur vorliegenden ausgabe. der text (s. 21—106) ist endlich nach der jüngsten hs. des vf. abgedruckt mit den zahlreichen varianten der anderen hss., welche die ermittlung der gemeinten lautwerte erleichtern. es folgen anmerkungen und exkurse. die 10 tafeln geben die zeichnungen der hs. phototypisch wieder: schild, schwert, panzerwams, bogen, hemde, schuhe, schuhriemen, helm, gürtel, grundriß eines hauses, ansicht von häusern und die noten zu 'Buhscke di Remmer'. — bespr. Ndd. korrbl. 32, jahrg. 1911,67 f.

14. Neuwestfries. lit.: De vrije Fries 21,355—359 und Verslag 1909—1910,49—56.

E. Nordfriesisch.

1. Allgemeines, geschichtliches, volkskunde.

15. Mitteilungen des Nordfriesischen vereins für heimatkunde und heimatliebe, heft 7, jahrg. 1910/11. Husum, druck von J. G. Jebens nachf. 1 bl., 139 s. — enthält u. a. aufsätze von A. Schulz, Nordfriesische häuser und E. Michelsen, Der name der insel Helgoland, einen bericht über die hauptversammlung des Nordfries. vereins auf Amrum 1910, von F. Schmeißer und von demselben eine bibliographische übersicht 1907—1911 mit nachträgen aus früheren jahren, außerdem eine anzahl von texten, die unten besonders aufgeführt werden.

16. Ernst Evers, Christian Jensen. ein lebensbild. Breklum, Verlag Hermann Jensen. 2,50 m.

17. Høyer, Blandt Nordfriserne. Høiskolebladet 1909, nr. 24, Kolding, 11. juni 1909.

18. J. Jasper, Wann sind die Friesen in Eiderstedt eingewandert? Eiderst. nachrichten, feierabend 1911, nr. 24.

19. Ottsen, Die nordseeinsel Sylt. erdkundliche und geschichtliche betrachtungen. Westerland-Sylt, Carl Meyer. 1909 (1910). 3 m.

20. H. Hinrichsen, Geschichte des fleckens Wyk. Husumer nachrichten 1906, nr. 83,84—96.

21. H. Hinrichsen, Die landverteilung auf den Halligen. Globus 90(1906), nr. 8.

22. H. Hinrichsen, Die herstellung des brennmaterials auf den Halligen. Heimat 1907, nr. 3.

23. H. Hinrichsen, Weihnacht und sylvester auf den Halligen. Heimat 1906, nr. 12.

2. Sprache.

24. Ottsen, Der kreis Tondern (Jsb. 1910,13,46), gibt nach Deutsche erde, jahrg. 9(1910),13 eine zusammenstellung über die muttersprache der schulkinder im kreise Tondern I. von 10902 volksschulkindern gaben 2169 friesisch (4746 dänisch, 3816 deutsch) als ihre muttersprache an und zwar im kreise Locke nur 26 von 676, in Enge 48 (: 135 deutsch), in Niebüll 172 (: 210), in Stedesand 28 (: 94), in Deezbüll 74 (: 69), sonst weit überwiegend friesisch. Sylt 382 (: 541 und 56 dänisch), Föhr 468 (: 643), Amrum 160 (: 76).

25. Im Hamburger fremdenblatt, 25. oktober 1911 schreibt fs. aus Husum, 23. oktober: 'vor drei bis vier jahren wurde die friesische sprache noch vor den toren Husums, auf Oldgras, von einem alten, dort auch geborenen manne gesprochen'.

26. Jan fen 'e Gaestmar, It Syltringer Frysk. Forjit my net 1911,72—78, 110—113, 145—150, 167—174. in landfriesischer sprache. Sylter orthographie und aussprache, verglichen mit der landfriesischen und holländischen, und ein Sylter text mit landfriesischer interlinearübersetzung und sprachlichen anmerkungen.

3. Literatur.

Festlandsfriesisch. 27. Nordfriesische lieder in Mooringer mundart. Tondern, druck von Thamssen. 24 s.

28. Sönke Petersen, De song fon e klok. eine übertragung von Schillers Glocke in Mooringer mundart. Mitt. d. ndfrs. vereins 7,1910/11,1—12.

29. Martensen, Wi sen je Frēsh! lied in Bordelumer mundart. Mitt. d. ndfrs. vereins 7,1910/11,124 f.

30. Martensen, Aus der Goosharde. ein paar sätze und sprüche in Sterdebüller mundart. Mitt. d. ndfrs. vereins 7, 1910/11,113.

31. Martin P. Hansen, Trölsterper stöäge en tale. sagen und geschichten in Drelsdorfer mundart. Mitt. d. ndfrs. vereins 7,1910/11,90—94.

32. Andr. P. Lützen u. E. Michelsen, Aus der Wiedingharde. eine kleine geschichte in Wiedingharder mundart. Mitt. d. ndfrs. vereins 7,1910/11,114.

Sylt. 33. Theodor Siebs, Sylter lieder. ZfVk. 1911, 63—74. — 1897 und 1898 nach dem volksmunde aufgezeichnete ältere lieder in Siebs'scher orthographie und in der modernen fassung mit noten, übersetzung und erklärungen.

34. Söl'ring dechtings en leedjis (ütsaacht steken) ütdön fan [Sylter gedichte und lieder (ausgesuchte stücke), hrsg. von] Andrees Hübbe fuar di Söl'ring jungen [für die Sylter kinder]. jest āplaag [1. aufl.]. aus der 'Friesenspende' gestiftet. Hamburg, Lucas Gräfe [1911]. 80 s. — 5 von Jap. P. Hansen, 2 von Mungard, 6 von Christiansen, 8 von Möller, 26 von Hübbe.

35. Söl'ring leedjis ütdön fan [Sylter lieder hrsg. von] Andrees Hübbe. 1. aufl. Hamburg, Lucas Gräfe. 1911. 32 s. — außer 2 liedern von Jap. P. Hansen enthält das heft 4 von Christiansen, 5 von Möller und 15 von Hübbe, die meist auch in nr. 34 abgedruckt sind.

36. Boy P. Möller, Söl'ring leedji-bok [Sylter liederbuch]. 2. vermehrte ausgabe. Hamburg.

37. Fjuur söl'ring leedjis [4 Sylter lieder]. ön musik sēt fan [vertont von] Fr. Friedrichs. ütdön fan [herausgegeben von] Boy P. Möller. Hamburg, Otto Meißner. 5 s. 4⁰. — 4 lieder in Sylter sprache, noten und text.

38. Boy P. Möller, Drei gedichte in Sylter mundart, mit übersetzung. Mitt. des ndfrs. vereins 7,1910/11,101—110.

39. E. Michelsen, Ein Sylter lied und vers mit übersetzung. Mitt. d. ndfrs. vereins 7,1910/11,121 f.

Föhr. 40. Die Föhrer nachrichten = Amrumer lokalblatt, nr. 82, 20. oktober 1908, bringen eine übersetzung einer Sylter erzählung (Kristjen Japens ledst gang me Maike Nes Taaken fan

Rantdem loongs bi strun efter Waasterlun) ins Osterland-Föhringische in der Mungardschen orthographie. schluß in einer der folgenden nummern.

41. Mahnung und bitte einer Föhrin. gedicht von N[amine] W[itt]. Föhrer ztg. 1909, nr. 69.

42. Heinrich Philippsen, Sagen und sagenhaftes der insel Föhr. Garding, Lühr & Dircks. geb. 1,20 m.

Helgoland. 43. Ältere Helgolander gedichte. gesammelt von Harmsen. hrsg. von Th. Siebs. MSchlesVk. 12,161—180. — 9 gedichte, 1857—1860 gesammelt, leider nicht in der originalschreibung, sondern in der Siebs'schen transskription, mit deutscher übersetzung.

---

44. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten werken: 1. Boeles, De Friesche terpen, 1906,13,10 und 1908,13,6; bespr. von Hans Witte, Deutsche erde 7,1908,257. — 2. C. Borchling, Poesie und humor im friesischen recht, 1909,13,26; bespr. von C. Koehne, Kbl. des gesamtver. der deutschen geschichts- und altertumsver. 60,333—334; von der Osten, Jsb. d. männer v. Morgenstern 11,1908/09(1910),272—274. — 3. C. Borchling, Die niederdeutschen rechtsquellen Ostfrieslands, 1909,13,25; bespr. v. von der Osten, Jsb. d. männer v. Morgenstern 11,1908/09 (1910),272. — 4. W. Lüpkes, Ostfries. volkskunde, 1909,13,17; bespr. von J. Bolte und H. Schönhoff, vgl. Jsb. 1908,20,70; v. Klinkenberg, vgl. Jsb. 1909,19,61. — 5. B. P. Möller, Söl'ring leesbok, 1909,13,41; bespr. von Jan fen 'e Gaestmar, Forjit my net 1911,111—113, 145—150. — 6. N. Mungard, For sölring spraak en wiis, 1909,13,42; bespr. von Jan fen 'e Gaestmar, Forjit my net 1911,111—112, 145—150. — 7. Th. Siebs, Helgoland, 1909,13,51 und 1910,13,69; bespr. von Schmidt-Petersen, Deutsche erde 9,1910,157 f.

Otto Bremer.

Druckfehlerberichtigung.

II, 43. H. Brugmans et O. Oppermann, Atlas der nederlandsche palæographie ist als Nr. 13 zur abt. XIX B zu stellen.

Zweiter Teil.

XIV. Nordisch.

In auswahl, geboten durch die ungeheure fülle des stoffes und seine unzugänglichkeit, und unter grundsätzlichem ausschluß der dem bearbeiter nur aus der hier aufgeführten bibliographie bekannt gewordenen arbeiten

Einteilung. I. Biographie, geschichte der nordischen philologie. — II. Zeitschriften und sammelwerke. — III. Bibliographie. — IV. Wortkunde. 1. Wörterbücher — synonymik. 2. Fachsprache. a) Rechtssprache. b) Naturwissenschaftliche fachausdrücke. 3. Fremd- und lehnwort. 4. Wortforschung im einzelnen — etymologie. 5. Namenkunde. a) Götter- und personennamen. b) Örtliche namen. — V. Sprachgeschichte und grammatik. 1. Allgemeines. 2. Grammatik im engeren sinne. a) Gesamtdarstellungen. b) Lautlehre — betonung. c) Wortlehre (bildung und beugung). d) Satz- und stillehre. e) Lesebücher. f) Mundarten. — VI. Literaturgeschichte und ausgaben. 1. Westnordische literatur. a) Allgemeines. b) Eddalieder. c) Skalden und rimur. d) Saga. α) Íslendinga-, Sturlunga- und Vinlandssaga. β) Konungasaga. γ) Fornaldar- und heroische saga. δ) Romantische und lygisaga. e) Gelehrtes altisländisches und altnorwegisches schrifttum. f) Einzelne handschriften. g) Verschiedenes. 2. Dänische literatur. 3. Schwedische literatur. — VII. Schriftkunde. — VIII. Verslehre. — IX. Götterlehre und heldensage. — X. Volkslied und litanei, volksgesang und tanz. — XI. Volkskunde. 1. Allgemeines. 2. Aberglaube. 3. Märchen und rätsel. 4. Sitte und brauch — feste. 5. Volkskunst und volkstümliche bauweise. — XII. Urgeschichte, ausgrabungen und altertümer, kunst- und verkehrsgeschichte. 1. Urgeschichtliche ausgrabungen. 2. Jüngere ausgrabungen und altertümer. 3. Kunstgeschichte. 4. Verkehrsgeschichte. — XIII. Kultur- und staatgeschichte, kirchen- und rechtsgeschichte. 1. Kulturgeschichte. 2. Allgemeine staats- und verfassungsgeschichte. 3. Insbes. die Normannen. 4. Kirchengeschichte. 5. Rechtsgeschichte.

I. Biographie, geschichte der nordischen philologie.

1. Axel Anthon **Bjørnbo,** historiker, insbes. der kartographie und topographie des nordens, unterbibliothekar zu Kopenhagen, † 1911, oktober 6., 37 jahr alt. — kurzer nachruf von Joh. Stp., Dansk h. t. 8. r., 3,291.

2. **Bure:** Hjalmar Lindroth, J. Th. Bureus, den svenska grammatikens fader. = Samlingar utgifna af svenska fornstorift-sällskapet, häft 140, 141. 328 s. 8⁰. Stockholm 1911.

3. **Feilberg**: Johannes Bolte, Henning Fredrik Feilberg, ZfVk. 21,297 f. (zu Feilbergs 80stem geburtstage 6. 8. 1911.)

4. Sophus **Gjellerup** (geb. 1838), dänischer kirchen- und adelshistoriker, † 1910, nov. 24. als bibliothekar an der univ.-bibl. zu Kph. — kurzer nachruf von J. A. F., Dansk h. t. 8. r. 3. b., 197 f.

5. C. F. **Herbst** (geb. 1818), früher museumsinspektor, verdient um die erhaltung dänischer altertümer, † 1. juni 1911. — kurzer nachruf von M. M., Dansk h. t. 8. r., 3. b., 291 f.

6. Margarethe **Lehmann-Filhés**, kennerin isländischer volkskunde, unübertroffene übersetzerin aus dem neuisländischen (geb. zu Berlin, 1852, sept. 1.), † ebenda 1911, august 16.

7. Páll **Melsteđ**: Bogi Th. Melsteđ, Páll Melsteđ, fæddur 13. nóv. 1812, dáinn 9. febr. 1910. in Andvari, tímarit hins íslenzka þjóđvinafélags, 36, Reykjavík 1911, s. 1—21.

8. Nicolay **Nicolaysen** (geb. zu Bergen, 1817, april 12.), der nestor der norwegischen altertumskunde, † 1911, jan. 22. — nachruf von J. A. Fredericia, Dansk h. t. 8. r., 3. b., 201 f. — anonym vor s. 1 in AarsberNFB.

9. Henrik Gabiel **Porthan**, geb. 1739, nov. 8. zu Viitasaari (Nordtavastland), † 1804, märz 16. als professor zu Åbo, finnischer gelehrter auf verschiedenen gebieten, vor allem der heimischen volkskunde: M. G. Schybergsøn, H. G. P. en lefnadsteckning. 2 bde. = Skrifter utgifna af Svenska litteratursällskapet i Finland 83. 108. Helsingfors 1908. 1911. XIII + 281 s. + 1 tafel und VIII + 574 s. + 1 tafel. preis 3 und 5 (finnische) mark.

10. **Jón Sigurđsson**, isländischer staatsmann und nordischer historiker und philolog, geb. 1811, juni 17. zu Rafnseyri viđ Arnarfjörđ, † 1879, dezember 7. zu Kopenhagen. — a) ihm ist das doppelheft 2—3 des 85sten jahrgangs vom Skírnir. tímarit hins íslenzka bókmentafélags als jahrhundertschrift gewidmet. (Reykjavík 1911, s. 97—304.) daraus sind für unsere zwecke besonders zu erwähnen: Finnur Jónsson, Vísindastörf Jóns Sigurđssonar (s. 153—184). — Björn M. Ólsen, Jón Sigurđsson og bókmentafélagiđ. — b) Minningarrit aldarafmælis Jóns Sigurđssonar 1811—1911, 17. júní. Bréf Jóns Sigurđssonar úrval gefiđ út af báđum deildum Hins íslenska bókmentafélags. Reykjavík 1911. VIII + 698 s. 8⁰.

11. Oberstleutnant Thyge J. **Søegaard** (geb. 1851, okt. 22.), herausgeber dänischer weistümer und dingbücher, † 1911, jan. 26.

12. Ellen Jørgensen, Om nogle middelalderlige forfattere, der nævnes som hjemhørende i 'Dacia'. Dansk h. t. 8. r., 3. b., 234—262. — nachlese zu Schück, Jsb. 1898,12,146.

13. Anders Grape, Om forfattarskapet till skriften 'Om inhemskt språks förakt'. SpoSt. 11,235—239. — der vf. der schrift 'Undersökning om de följder, hvarmed inhemskt språks förakt verkar på folket seder'. Stockholm 1770 ist nicht, wie man bisher annahm, druckereidirektor Lars Salvius, sondern der professor zu Åbo Per Adrian Gadd, wie aus einer eigenhändigen bemerkung von ihm in einem jetzt in Linköpings stiftsbibliothek befindlichen exemplar hervorgeht.

14. Leonard Bygdén, Svenskt anonym- och pseudonym-lexikon. bibliografisk förteckning öfver uppdagade anonymer och pseudonymer i den svenska litteraturen. (häft. XVI. (= bd. 2:7) = Skrifter utgifna af svenska litteratursällskapet 17.:14. bd. II, sp. 577—672.

15. Det kongelinge Fredriks universitet 1811—1911. festskrift. Kristiania, Aschehoug & co. 2 bde. 34 kr. — daraus einzeln: Historien, filologien og filosofien. 7 kr.

II. Zeitschriften und sammelwerke

16. Danske studier udgivne af Marius Kristensen og Axel Olrik for universitetsjubilæets danske samfund. Kbh. 1911. 2 h. III + 124 s. UJDS. nr. 202. 204. **(DSt.)**

17. Hembygden. Tidskrift för svensk folkkunskap och hembygdsforskning i Finland. 1. årgången. Helsingfors 1910.

18. Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie, udgivne af det kongelige oldskrift-selskab. III. række, 1. bind. III + 332 s. Kbh., Gyldendal. 1911. 4 kr. **(Aarb.)**

19. Árbók hins íslenzka fornleifafélags [25.] 1911. Reykjavík 1911. 103 s. + 2 tafeln. **(Áhíflf.)**

20. Foreningen til norske fortidsmindesmærkers bevaring. Aarsberetning for 1910. 66. aargang. med 108 illustrationer i teksten og 1 planche. Kristiania 1911. III + II + 274 s. gegen den jahresbeitrag von 4 kr. **(AarsberNFB.)**

21. Språk och stil tidskrift för nysvensk språkforskning utgiven av Bengt Hesselman, Olof Östergren, Ruben G:son Berg. elfte årgången. Uppsala 1911. III + 312 s. **(SpoSt.)**

22. Festskrift (in der schwed. ausg. Fästskrift) til(l) H F. Feilberg, fra nordiske sprog- og folkemindeforskere på 80 års dagen den 6. august 1911. udgivet af Svenska landsmålen, Maal og minde (bymaalslaget, Kristiania) universitetsjubilæets danske samfund (Danske studier). Stockholm, Norstedt, København, Gyldendal & Kristiania, Bymaals-lagets forlag = UJDS.

nr. 206 = SvLm. årg. 1911. III (in der schwed. ausg. V) + 801 s. + porträt + exlibris. 8 kr. **(F. t. Feilberg.)**

23. **Maal og minne.** (Norske studier.) utgit ved Magnus Olsen. 1909,1—3. Kristiania, Aschehoug & co. — vgl. Jsb. 1909,14,22. — bespr. v. Lee M. Hollander, MLN. 26,29—30.

24. **Skrifter utgifna av Svenska litteratursällskapet i Finland.** XCV: Studier i nordisk filologi II. bandet. Helsingfors 1911. 1892 s. 8⁰. — Hugo Pipping, Rökstudier. — T. E. Karsten, Äldre germansk kultur i Finland belyst av ortnamnen. — G. Cederschiöld, Något om rimmen i Erikskrönikan. — Hugo Pipping, Ännu n. o. r. i. E-k. — Samme, De skandinaviska Dnjeprnamnen. — T. Torbjörnsson, Den sjunde Dnjeprforsen. — Hjalmar Lindroth, Bidrag till Rökstensinskriftens tolkning. — Ralf Saxén, Randanmärkningar till T. E. Karsten's uppsats 'Ä. g. k. . . .' — T. E. Karsten, Belyning av dr. R. Saxén's 'Randanmärkningar . . .'

III. Bibliographie.

25. **Dansk bogfortegnelse** for 1911. 61. aargang. ududgivet og forlagt af G. E. C. Gad. København. XLVIII + 112 s. 8⁰. — mit der beilage:

26. **Islandsk bogfortegnelse** for 1909 af Bogi Th. Melsteð. 11 s. 8⁰.

27. B. Erichsen, Bibliografi [der nordischen philologie] for 1909. Arkiv 27,301—334.

28. **Islandica.** an annual relating to Iceland and the Fiske icelandic collection in Cornell University library. edited by George William Harris. vol. IV. The ancient laws of Norway and Iceland. by Halldór Hermannsson. Ithaca, N.-Y., Cornell univ.-libr. 1911. IX + 83 s. 8⁰. 1 $. — bibliographie der altwestnordischen rechtsquellen bis 1387 und der forschung darüber. — ergänzungen dazu gibt Karl Lehmann in seiner wohlwollenden anzeige DLz. 1911,2953 f.

29. Isak Collijn, Svensk litteraturhistorisk bibliografi. 29. 1910. 25 besonders gezählte seiten beilage zu Samlaren, tidskrift utgifven af svenska litteratursällskapets arbetsutskott 32:a årgången. 1911. Uppsala 1911.

30. Alfr. Krarup, Fortegnelse over historisk litteratur fra aaret 1909 vedrørende Danmarks historie. 56 s. besonders paginierte beilage zu Dansk h. t. 8. r., 3. b., 2/3 h.

31. [Svensk historisk] Bibliografi 1910. upprättad af Kristian Setterwall. 31. nr. 2454—2972. s. 205—248. beilage zu Svensk h. t. 31, heft 1.

32. W. P. Sommerfeldt, Bibliografi 1910 [nämlich der norwegischen altertumskunde]. AarsberNFB. 235—242.

IV. Wortkunde.

1. Wörterbücher — synonymik.

33. Geir T. Zoega, A concise dictionary of old icelandic. Oxford 1910. — vgl. Jsb. 1910,14,34. — gelobt mit zahlreichen ergänzungen von V. G., Eimreiðin 17,150 f. — angez. von H. B. G., MLR. 6,278.

34. Ludwig Larsson, Ett par rättelser. Arkiv 27,369—372. — 1. das verbum *omla* muß aus den aisl. wbb. verschwinden, denn die einzige belegstelle dafür (Leifar 46[23]) lautet nicht *hurþ omlar,* sondern *hurþom lauc.* — 2. ebenso *gómi* swm., denn Leifar 48[25] heißt es *af gómi hiartans.* — 3. ebenso *sannanardómr* statt *sannanar dømi.* — 4. statt *heimsmálugr* und *heimsmælgi* muß man schreiben *heimskm.* — 5. neben *úrækinn* und *trúrækinn* kommt auch das einfache *rækinn* vor, wenigstens an einer stelle: Leifar 101[14]. — Fritzners 2te bedeutung 'eine von *turnreið* verschiedene reitart' bei *gangari* ist zu streichen, denn Þiðr. s. ed. Bertelsen 39[4—5] *turnreið og gangara* ist natürlich zu verstehen *ok gangara reið.*

35. G. T. Zoëga, Ensk-íslenzk orðabók. 2. útg. Reykjavík 1911. — bei aller anerkennung rügt eine anzahl versehen V. G., Eimreiðin 18,153 f.

36. Hj. S. Falk und Alf Torp, Norwegisch-dänisches etymologisches wörterbuch. Heidelberg, Winter. 1911. — vgl. Jsb. 1910,14,35. — angez. von August Gebhardt, DLz. 1911, 1890—1897.

37. Dansk ordbog for folket ved B. T. Dahl og H. Hammer under medvirkning af Hans Dahl 30.—32. h. Kph., Gyldendahl und Kr[ia], Nordisk forlag. je 30 øre. = bd. II, s. 297—392. 8⁰. *snarbod—sætningstone.* — fortsetzung des trefflichen bei beispiellos niedrigem preise so ungemein reichhaltigen werkes, vgl. Jsb. 1910,14,37, dessen wert durch kleine irrtümer, wie z. b. die angabe s. 313 *spelt* 'eine art weizen' sei lateinisch, nicht beeinträchtigt wird. auffällt mir gegenüber der genauigkeit der sachlichen erklärungen, z. b. bei *sparre* 'sparren', 4 zeilen, die knappheit der historischen, so z. b. das fehlen jedes hinweises auf den aussatz der bibel oder die miselsucht des mittelalters unter dem worte *spedalskhed*, sowie daß nicht bei naturgeschichtlichen und heilkundlichen wörtern durch beifügung des lateinischen namens darauf hingewiesen ist, wo man sich näher darüber unterrichten kann.

38. Bidrag til en ordbog over jyske almuesmål af H. F. Feilberg. udgivet af Universitets-jubilæets danske samfund. 38. [slut-] hefte. bd. III, s. 1121—1198 nebst titel. = UJDS., nr. 203. 2 kr. 50 øre. — schluß des großartigen werkes, vgl. Jsb. 1910, 14,38.

39. Ordbok öfver svenska språket, utg. af Svenska akademien. h. 44. 45. = sp. 2561—2880. II,865—1184. Lund, C. W. K. Gleerup, 1911. *(bildning—bjuta. denar—dialektisk.)*

40. G. Rosenberger, Tysk-svensk ordbok. omarbetad och tillökad av Carl Auerbach. Stockholm, Norstedt. XVIII + 311 s. Klb. 3,25 kr.

41. Daniel Fryklund, Några svenska uttryck för begreppet *huvud* och deras motsvarigheter i andra språk. Uppsala 1911.

42. T. Hilding Svartengren, Du lilla skälmgubbe, din lilla skälm. SpoSt. 11,72—75. — hält die erstere form für ernster gemeint.

2. Fachsprache.

a) Rechtssprache.

43. August Schagerström, Upplandslagens ordskatt = Skrifter utg. af k. human. vetenskaps-samfundet i Uppsala XIII,5. Uppsala 1911.

44. Evald Lidén, Om några fornsvenska lagord och lagstadganden. Arkiv 27,259—285. — in 1. Till tolkningen af Östgötalagens bi-flock (s. 259 ff.) erklärt L. die worte *mæþ blande ok bikare* durch 'mit einer mischung von honig und gewürzigen kräutern und einem bienenstock (bienenkorb)'. — 2. (s. 270 ff.) Hälsingelagens *byæ æmpni* bedeutet gleich den norwegischen hofnamen *Bøarœinfni* und *Biarefni*, jetzt *Børen* und *Bjørum* soviel wie 'neuansiedlung'. — 3. (s. 273 ff.) Fgutn. *gieldeti* ist ein verbalabstrakt 'aes alienum' = awestn. *gialdǽtti* zum verbum aschw. *egha*, awestn. *eiga* 'schuldig sein'. — 4. (s. 277 ff.) Äldre nsv. *dråsabumper* [1639 Österg.] und *drosagump* [bei Olaus M.] sind wohl gleichlautende synonyma (*gump* = 'podex') für einen der einen stapel frisch gedroschenen getreides bestiehlt. — 5. (s. 280 ff.) Exkurs zu s. 276: fvnord. *veðrátta*, sv. *väderakt*. — nsv. *väderrot* o. s. v. beschreibt die verschiedenen formen dieses wortes.

b) Naturwissenschaftliche fachausdrücke.

45. Kr. Kålund, Den islandske lægebogs '*herbrad*', Arkiv 27,361 f. — dieses wort ist wohl eine aus dem deutschen entlehnte bezeichnung für ordiolus (gerstenkorn, meerigel).

46. Marius Kristensen, Folkelige planteslægter. et stykke uvidenskabelig botanik. F. t. Feilberg 41—57. — im gegensatz zu der wissenschaftlichen einteilung hat sich auch das volk seine pflanzengruppen gebildet, nach besonders hervortretenden merkmalen, so wenn nach der ähnlichkeit der blätter *tussilago petasites & farfara*, *nyphaea* und *nuphar* samt *Caltha palustris* alle als *hestehov* 'pferdehuf' bezeichnet werden.

47. Erik Modin, Växtnamn samt folkliga bruk ock föreställningar vörande växter i Härjedalen. F. t. Feilberg 697—737. — angeordnet nach den botanischen klassen.

3. Fremd- und lehnwörter.

48. Rudolf Meißner, Der wortschatz der Vǫluspá. Vortrag in der germ. sekt. der 51. philologenversammlung zu Posen am 4. okt. 1911. — Verhandl. der vers. Lpz. 1912, s. 101 f. = ZfdPh. 43,450 f. die V. zeigt auch im wortschatz einwirkung geistlicher sprache und dürfte wohl in der ersten hälfte des 11. jahrhs. auf Island entstanden sein.

awestnord. wortschatz des kircheninventars und priesterornats vgl. nr. 252 f.

49. E. Brate, Höknatten. F. t. Feilberg 404—420. — *hǫkunótt* (cod. Fris. *hoɢonótt*), die mittwinternacht der Hákonar saga góða kap. 13 soll beruhen auf *τὰ ἅγια φῶτα* > nord. *hagfút-* und dann in analogie mit *leigu-maðr* u. ä. zu *hǫku* geworden sein. auch andere einzelheiten der anord. zeitrechnung kommen zur besprechung.

vgl. auch unten nr. 70.

50. a) Sven Rothman, Danismer i Oscar Levertins språk. SpoSt. 11,36—71 und

b) Ruben G:son Berg, Levertinska danismer. ebd. 245—282. — zeigen an dem beispiel dieses einen schriftstellers, wie reich die nordischen sprachen einander gegenseitig befruchten können, wenn von diesem mittel der richtige gebrauch gemacht wird.

entlehnte namen s. unten 72. 74 ff. 79.

4. Wortforschung im einzelnen — etymologie.

51. Axel Kock, Etymologisk belysning av några nordiska ord och uttryck. (Beilage zur einladung zur einsetzung professor G. R. Malmgrens in sein amt.) Lund 1911. 47 s. 8. = Arkiv 28,167—218. — schw. *argbigga* e. schelte für boshafte frauen = *arg* + *bikk(i)a* 'hündin'. — *elligar* = got. *aljaleikōs*, *elliga* = got. *aljaleikō*; *ællæghis*, *eljes(t)* analogien nach adverb. genetiven. *eller* < *ella er*. exkurs: *harpla* hat sein *l* durch analogie von *-liga*, *-a* < *-o* *-liga* statt *-lika* nach *-igr*. — *salig i hugkommelse* < salig

(d. i. gen. fem.) *ihugkommelse* = piæ memoriæ. — aschw. *skyria: skora* = *skeþia:skaþa,* — agutn. *stafgarþr* = ein mit sakralen *stafar* besteckter platz. — dän. *fra arilds tid: arild* < *ār alda*, schwed. *kung Orre* = *king Orre* < *king Gorre*, d. i. Guþrøþr Corvan, könig von Man 1079—1095.

52. E. Jessen, Etymologiserende notitser V. NTfFil. 3. r. 19(4),145—159. — *bil:* die übliche erklärung deutsch *bihel* stehe statt germ. *biþla* läßt sich nicht halten. — *blidemaaneel* 'februar' heißt mensis hilaris, von der fastnacht her. — *bær,* got. *basi* < wz. *bhas*, nicht zu norw. *bas*, das ausweislich der nebenform *pas* fremden (lappischen) ursprungs ist. — *bøie* got. *biugan* ohne gramm. wechsel < wz. *bhugh-*, zusammenhang mit *φεύγω* ist unmöglich. — *Falk,* ahd. *falko* ist nicht germanisch, sondern entlehnt aus lat. *falco* krummklau, zu *falx*. — *fnat* läßt sich nicht etymologisieren — *fyr* 'munterer kerl' gehört wohl zusammen mit norw. ma. *fyyra*, *fuura* 'tüchtig antreiben', ist also nicht aus plattd. *viirburs* gekürzt. — *grun* vermutg, mißtrauen gehört wohl zu aind. *hr̥ṇītē* 'er grollt'. — *hovedbryd* ist dänisch entstanden, zur plattdeutschen entlehnung *brüden* 'plagen, vexieren'. — *hudre* 'vor kälte schauern' ist wohl < plattd. *hudern* entlehnt. — *jebbe* (hapax legom.?) zu norw. *jabba* murmeln? — *kjøre* 'treiben' zu wz. *gaur:gur*. dazu got. *kaúrjan*, beschweren > pressen, drängen. also ist die gleichung *kaúrus* = *gurus, βαρύς* fraglich. (?) — *kvie,* isl. *kvíga* ist abgeleitet von verbum *kvíga* 'schwer, schwankend gehen', nicht umgekehrt. — *rask* ist von aisl. *rǫskr* zu trennen, dieses zu got. *gawrisqan*. — *Ratatoskr* zu westfries. *twisk* 'zahn'? — *stente* 'zauntritt, übersteig' zu *standan,* nicht zu *steigan*. — *tage*, älter *take* kann nicht zu *tango tetigi* gehören. — *Ting* ist nach J. nicht mit got. *þeihs* zusammenzubringen. — *Vidunder:* sollte das nicht vergleichbar sein einem *skovtroll,* also zu *vid* 'wald' gehören? — *øm*, isl. *aumr* lautet, wie schon Schade nachwies, ab mit *ymia, Ýmir*, got. *iumjo* *ὄχλος*.

53. Erik Brate, *Disen.* ZfdWortf. 13,143—152. — nord. *dís* < *ið-ījusī,* pl. **ið-ījús-j-ez* soll ein part. praet. act. sein und bedeuten 'die wiedergekehrte'. zu *ið* vgl. ahd. *idulōnōn* 'vergelten'; und wurzel *i* 'gehen'.

54. Magnus Olsen, Hvad betyder oprindelig ordet skald? F. t. Feilberg 221—225. — das wort altn. *skáld* ist nach O. gebildet mittels suffix *ald* (vgl. *folald*) von der wurzel in deutsch *schauen*. — vgl. aind. *kaví* 'klug' und gr. *θυο-σκόος* 'opferbeschauer, d. i. priester' — also < **skawalda-*. zu priester = dichter, vgl. ir. *filed* 'dichter' mit der *seherin Veleda.*

55. F. Dyrlund, *Frið: grið, gruð.* Arkiv 27,335—351. — erklärt *grið* als **gafriða*, *gruð* als **gafreðu* > *gafriuðu* > *griuð*.

56. Hans Sperber erklärt in seinem aufsatze Mûspilli (Språkvetenskapliga sällskapets i Uppsala förhandlingar 1906—1909, eingefügt in Upps. univ. årsskr. 1910) erschienen 1911, auf s. 147—150, ags. *mūðspill* 'mundschwert' sei im nord. vom schwert auf seinen träger übertragen und dann die bezeichnung *múspellsheimr* dazu gebildet worden.

57. Tryggvi Gunnarsson, Eyrnamörk með mynd. Almanak hins íslenzka þjóðvinafélags um arið 1912. Reykjavík 1911. s. 80 f. — wenn auch der zweck dieses aufsätzchens der ist, der abschaffung der häßlichsten und grausamsten unter diesen eigentümermarken an den ohren der schafe das wort zu reden, so ist es doch auch lexikalisch wichtig, weil uns die abbildungen zeigen, was die oft schwer verständlichen isländischen (und færöischen) wörter, wie z. b. *stýft, sýlt* bedeuten.

58. Hans Spethmann, *Sandar, Sander, Sandur* oder *Sandr?* Centralblatt für Min. etc. jahrg. 1911. nr. 21, s. 673—675. — will das isländische wort in der form 'der Sandur' in der geologischen literatur gebraucht sehen und den plural unverändert lassen (!).

59. Jørgen Olrik, 'Avnebag'. forklaring til en gaade i Amled-sagnet. F. t. Feilberg 98—100. — die warnung Hamlets durch seinen blutsbruder mittels der bremse, an die ein strohhalm gebunden war (Saxo, Müller-Velschow s. 139. 141—142), war ein rebus für das wort *agnbak* (Vald. sæll. l. 3,13), den korndieb, der sich selbst verrät.

60. Verner Dahlerup, Bo Ingesens aluær. et tolkningsforsøg til Valdemars jordebog. F. t. Feilberg 113—120. — *aluær* im liber census Daniæ = schwed. *alvar* heide, in der eine dünne humusschicht auf hartem untergrund liegt.

61. F. Dyrlund, Líkindi: lign, læjn. Ft. Feilberg 143 f. — dä. ma *læjn* 'spitzname' ist lautgesetzlich = *līkindi.*

62. Johs. Brøndum-Nielsen, Hvorfra stammer det udlydende *s* i dansk *(i)medens, (i)mens?* F. t. Feilberg 137—142. — ist aus genetiv-adverbien übergeführt.

63. Hjalmar Lindroth, Ett gammalt svenskt skällsord. F. t. Feilberg 265—272. — sieht in dem rätselhaften 'vkuaþins ord' *hortutu* des Västgötalag ein versehen für *hortucu,* und dieses sei der akk. eines wortes *hòr* + *tuca* = ahd. *zoha* oder wohl *zōha* 'hündin'.

64. Richard Steffen, Blåkulla—dödsgudinnan. F. t. Feilberg 536—540. — *Blåkullan* oder *den blå jungfrun* wäre ein verhüllender name für Frigg als todesgöttin.

65. Olof Östergren, En anmärkning till Tessins En gammal mans bref, til en ung prins [1752, sept. 20.]. SpoSt. 11,28—35. —

erklärt das bald unverständlich gewordene wort *fola* (= dän. *fore*) als 'benehmen, gewohnheit'.

66. Olof Östergren, *Kringel-äcker*. SpoSt. 11,240=244. — dieses wort bei Olof von Dalin bedeutet rundfahrten. *kringel* dial. = kreis, *äckor* = frohnfuhren.

67. Ders., *Kastbok*. ebd. 244. — dieses von E. Meyer in Svenska Parnassen IV,307 unnötigerweise in *kastboll* veränderte wort in Envallsons Slåtterölet, akt. 1, bühnenanw. bedeutet 'wahrsagebuch'.

68. Ruben G:son Berg, Ordhistoriska anteckningar. SpoSt. 11,310 f. — adjektiva wie *aningsfull, hatfull, blodfull, brottfull* usw. waren im schwedischen des 18. jahrh. 'unerhört gebräuchlich'.

69. Samme, *Romantisk*. ebd. 311. — ist im schwedischen schon 1780 belegt.

70. Alfred Nordfelt, Om s. k. katt- eder i svenskan. en fransk-svensk etymologi. Arkiv 27,373—378. — in den aufs schwedische beschränkten 'katzenflüchen' (z. b. *fammikatten*) geht das wort *katten* zurück auf frz. *quatre*, z. b. in *manger comme quatre*.

71. Sven Lampa, Tilltal ock hälsningar hos Västgötaallmogen. F. t. Feilberg 242—249. — historisch.

5. Namenkunde.

a) Götter- und personennamen.

72. N. S. Hagen, On the origin of the name *Kvasir*. Arkiv 28,127—139. — die Kvasirlegende ist schon früher mit der von Orion verglichen worden. wie dieser aus dem harn dreier — oder mehrerer — götter, so ist jener aus dem auswurf der asen und wanen entstanden. der name Kvasir geht nach H. zurück auf ein mißverständnis lateinischer sätze wie *Orion quasi* (!) *ex urina dictus*. seine tötung durch zwerge vergleicht H. mit der überwältigung Orions durch satyrn, nachdem er trunken gemacht war. und die hat wiederum veranlassung zu der legende vom dichtermet gegeben, da *drukkinn* 'betrunken' und *drukna* 'ertrinken' so aneinander anklingen. erst später sei dann anstelle der ertränkung in met die tötung und metbereitung aus dem blute des getöteten getreten. Exkurs: auch die episode von Þór bei den eltern des Þjalfi und der Rǫskva erinnert trotz starker verschiedenheiten an die erschaffung des Orion.

73. E. H. Lind, Nord-isländska dopnamn och fingerade namn från medeltiden samlade ock utgivna. 6. h. = sp. 801—961. *Oddgeirr—Steinvǫr*. Uppsala, Lundequist und Leipzig, Harrassowitz. 1911. 2 kr. oder 3 m. — fortsetzung zu Jsb. 1910,14,62.

heft 4 und 5 mit lehrreichen theoretischen erörterungen zur namengebung angezeigt von G. Neckel, DLz. 1911,1251—1254. — heft 1—5 gelobt von A. O., DSt. 1911,121 f.

74. Erik Björkman, Nordische personennamen in England. Halle 1910. — vgl. Jsb. 1910,14,64,b. — gelobt von B. Kahle, Arkiv 27,379—383.

75. Anders Grape, Studier öfver de i fornsvenskan inlånade personnamnen (företrädesvis intill 1350). I. akademisk afhandling. Uppsala 1911. XXIX + 104 + 69 s. (univ.-schrift, Uppsala 1910—1911, nr. 16.) — gibt nach einer kurzen einleitung zunächst einen überblick über ältere kulturströmungen, die für die namengebung von bedeutung waren (wikingzüge, christentum, heiligenverehrung, eheverbindungen mit dem ausland, handelsverkehr) und behandelt dann mit neuer seitenzählung die geschichte der einzelnamen in alphabetischer reihenfolge von Abraham bis Andreas.

b) Örtliche namen.

76. Gustav Neckel, Feginsbrekka [Alfræđi íslenzk ed Kålund 17[15]]. Arkiv 27,368 f. ist [selbstverständlich] übersetzung von Mons gaudii.

77. Finnur Jónsson, Bæjanöfn á Íslandi. Safn til sögu Íslands IV(5,1911), s. 412—584. — teilt die isld. ortnamen ein nach den bestimmungswörtern, und zwar in gruppen, je nachdem das bestimmungswort bezeichnet eine siedelung (*bœr*, *býli*, *þorp* usw.), einen topographischen begriff (*grund*, *fit*, *þúfa*, *ey*, *hlið* usw.) oder unter keine dieser beiden gruppen fällt. innerhalb dieser werden in weiteren unterabteilungen alle namen mit angabe der sýsla aufgeführt, in der sie vorkommen.

78. Finnur Jónsson, Kort oversigt over islandske gårdnavne. = Oversigt over det kgl. danske videnskabernes selskabs forhandlinger. 1911. nr. 4. 18 s. = s. 245—262. — kurzer überblick nach bildungsweise — bes. nach den gruppen der grundworte — und den dabei vorkommenden lautlichen und sprachlichen regeln.

79. Jakob Jakobsen, Stednavne og personnavne i Normandiet med særligt hensyn til den nordiske bosættelse. DSt. 1911,59—84. — die germ. ortnamen der N. zerfallen in eine ältere deutsche (sächsische, ndfränkische und angelsächsische) und eine jüngere nordische schicht, unter der die dänischen die norwegischen weit überwiegen. bes. häufig sind die auf *toft*, *þveit* > *tuit*; von denen auf *-ville* entsprechen sehr viele dänischen auf *-þorp*. *-setr*, *-staðr*, *-staðir* fehlt ganz. auch die häufigkeit von

personennamen wie *Gurim (Gorm), Chenut (Knut)* weist auf Dänen hin.

80. Norske gaardnavne. oplysninger samlede til brug ved matrikelens revision efter offentlig foranstaltning udgivne med tilføiede forklaringer af O. Rygh. ellevte bind: Søndre Bergenhus amt bearbeidet af Magnus Olsen. Syttende bind: Tromsø amt bearbeidet af K. Rygh. Kristiania, Cammermeyer i komm. 1910. 1911. XVIII + 643 und XII + 228 s. 4,10 und 1,50 kr. — fortsetzung des vortrefflichen werkes, vgl. Jsb. 1909,14,65.

81. Marius Kristensen og Axel Olrik, Stednavnesagen. DSt. 1911,15—27. — berichtet über die staatlich unterstützte ortsnamenforschung in Schweden und Norwegen, die schwierigkeiten, mit denen man in Dänemark in dieser sache zu kämpfen hat, und fordert nachdrücklich auf, sie zu betreiben, bevor die quellen znr aufklärung (mundart und sachen) versiegt sind.

82. F. Dyrlund, Studier over danske stednavne. DSt. 1911, 99—121. — der form nach eine anzeige von Johannes Steenstrup, Stednavnes bygning. Kbh. 1909 — vgl. Jsb. 1909,14,68 — soll diese abhandlung vor allem beweisen, daß das häufige grundwort *-løse* zum zeitwort *løgsa* gehört und bedeutet, was einer an sich gelöst, bezahlt, erworben hat.

83. Marius Kristensen, Godrum. en række jyske stednavne. DSt. 1911,47 f. — die wechselnde schreibung und aussprache von Godrum, Godrim zeigt, daß neben jüngeren orten auf *-rūm,* ältere auf **-rȳmi* bestehen.

84. Samme, Brandsø. ebd. 48. — der übergang *Øbrands-ø* zu *Brandsø* beweist alte endgliedbetonung.

85. Oskar Lundberg, Ortnamnet Dejbjerg. till belysning af Dejbjergfyndet. F. t. Feilberg 303—317. — der name dieses fundortes vor allem alter wägen aus dem anfang unsrer zeitrechnung wird 1340 *Døthbyergh,* 1381 *Dodbergh* geschrieben und ist daher zu erklären als 'der heilige berg der toten'.

86. Petrus Envall, Om gårdsnamnen i Envikens socken, Dalarna. = Meddelanden från nordiska seminariet utg. av Adolf Noreen, I., in Uppsala universitets årsskrift. 1911. Uppsala, Akad. bokh.

87. Jöran Sahlgren, Landskapsnamnet Närke. med en karta. F. t. Feilberg 285—302. — soll zurückgehen auf *när,* das hieße 'sund', womit Kvismaresundet gemeint sei.

88. Adolf Noreen, Tiveden ock tibast. F. t. Feilberg 273—284. — der wald Tiveden hat seinen namen nicht vom gotte Tir = aisl. Týr, sondern = schw. norw. dial. *tived, tyved* = schrschw. *tibast* 'seidelbast', nur daß in dem namen *Tiveden ved* nicht bedeutet

'busch' sondern 'wald'. *ti* zur wurzel *dī* schwärmen wäre gleich biene(nschwarm). dazu mit suffix *-þla* ahd. *zīdal.*

89. Elof Hellquist, Göteborgs gatnamn. anteckningar. Göteborg 1911.

schwedische ortnamen vgl. noch unten nr. 266.

V. Sprachgeschichte und grammatik.

1. Allgemeines.

90. Benedikt Jónsson, Tungan. Skírnir, tímarit hins íslenzka bókmentafélags 85,323—333. — die sprache muß sich mit der zeit, mit der änderung der lebensbedingungen, des verkehrs, der anschauungen, der lebens- und der arbeitsweise auch ändern; aber das soll und muß vorsichtig und im geiste der altererbten sprache geschehen, wenn keine entartung, keine verwilderung der sprache eintreten soll. gemeint ist die lebende isländische sprache; das gesagte gilt aber ebensogut für jede andere sprache.

91. Ruben G:son Berg, Svenska studier. — vgl. Jsb. 1910, 14,81. — günstig bespr. von Johannes Neuhaus, Archiv 126, 442 f.

92. Gustaf Cederschiöld, Om svenskan som skriftspråk. 3. uppl. Lund 1911.

93. A. Louis Elmquist, Ett och annat rörande svenskan i Amerika. SpoSt. 11,17—28. — nachträge und berichtigungen zu 1. Gustav Andreen, Det svenska språket i Amerika. — vgl. 1904,4,75, 2. Ruben G:son Berg. — vgl. Jbs. 1903,4,113 und 3. E. A. Zetterstrand in 'Ungdomsvännen', Rock Island 1904.

94. Hjalmar Lindroth, Grundlinjer till modersmålets behandling i skrift. (Sommarkursarna i Lund 1911.) Lund 1911.

2. Grammatik im engeren sinne.

a) Gesamtdarstellungen.

95. J. Byskov, Dansk sproglære. Kbh., Schubothe. 1910. — die gesunden und vernünftigen prinzipien dieses buches werden durch eine anzahl fehler in einzelheiten in den schatten gestellt nach Johs. Brøndum-Nielsen, DSt. 1911,44—46.

96. J. C. Poestion, Lehrbuch der dänischen sprache. 3. aufl. Wien, A. Hartleben. VIII + 184 s. 8⁰. 2 m. geb. — lautlehre nach Jespersens fonetik, syntax nach Mikkelsen umgearbeitet.

sprachgeschichtliches in den dänischen volksliedern s. unten nr. 205.

97. a) Adolf Noreen, Vårt språk, nysvensk grammatik i utförlig framställning. 16. häftet = bd. V,5. (s. 513—640.)

Lund, Gleerup. 1911. 2 kr. — fortsetzung von Jsb. 1909,14,83. — beschließt zunächst die lehre von den 'assumptiven glossen' und geht dann zu den 'finiten glossen' über, d. h. zu den zeitwörtern, erörtert dabei die begriffe aktiv und passiv, transitiv und intransitiv, die aktionsarten und bleibt bei der lehre von der bildung der verba stehen.

b) — — 17. häftet = bd. III,2 (s. 81—160). 1,25 kr. — fortsetzung von Jsb. 1905,4,14. — fährt in der historischen lautlehre fort, und zwar behandelt diese lieferung die neuschwedische entwicklung des aschw. *o*, *ō* und *ā* und geht auf den letzten seiten zu der des aschw. *a* über.

c) bd. I gelobt von A. Louis Elmquist, JEGPhil. 10, 317—322. — 11. u. 12. heft = bd. II,2 und V,3 ausführlich angezeigt von August Gebhardt mit langen erörterungen zur verteilung der beiden akzentarten im schwedischen und zur schwedischen akzentuierung des lateinischen, Litbl. 1911,274—279.

b) Lautlehre — betonung.

98. Hjalmar Lindroth, Beiträge zur altnordischen lautlehre. Idg. forsch. 29,129—200. — I. (s. 129) die sog. sonantisierungsfrage ist nach L. mit v. Friesen zu bejahen, d. h. also, es ist **ʒaru̯aR, *mauiR* zu **ʒaruR, *mauR*, nicht mit Kock zu **ʒaru̯R, mau̯R* geworden. — II. (s. 152) zum älteren *u*-umlaut: das sekundäre *u̯* hatte labialeren charakter als das primäre, daher z. b. **niku̯iR* > *nykr*, aber **nikuR* > *nikk*. — III. (s. 163) zum älteren *i*-umlaut: sekundäres *i̯* schwand früher als primäres und bewirkte umlaut, z. b. *kúni̯a* > *kuni* > *kyn*, primäres war nebenbetont, blieb länger und bewirkte keinen umlaut, z. b. *stádìR* > *staðr*.

99. Otto Jespersen, Om banden og sværgen. iagttagelser om edernes sproglære. F. t. Feilberg 33—40. — in flüchen treten nicht nur veränderungen ein wie *gud* > *gu*, sondern auch die betonungsverhältnisse sind eigenartig, indem z. b. *fanden ta mig* wie ein wort akzentuiert wird.

100. Anders Pedersen, Nogle normanniske lydforhold. DSt. 1911,85—98. — durch eine rein lautgeschichtliche untersuchung des namenmaterials — denn andere sprachliche spuren der normannischen einwanderung finden sich nicht — läßt sich beweisen: 1. die nordischen namen wurden in der Normandie gelegentlich den älteren fränkischen und sächsischen angepaßt. 2. einige früher für nordisch gehaltene sind es nicht, z. b. *-fleur*, *-bœuf*, *Boso*, *Dieppe*, umgekehrt sind sicher nordisch *-holm*, *-toft*, *-tveit*. 3. außer den namen gibt es nur sehr wenig sicher nord. lehnww. die aussprache der normannischen dialekte zeigt keine

nordschen spuren. 4. ein teil der namen weist deutlich auf dänischen ursprung, keine sicher auf norwegischen.

101. Hjalmar Lindroth, Grundlinjer till 8 föreläsningar om svenska språkets ljud och deras bildning. Lund 1911.

102. Gideon Danell, Svensk ljudlära. Stockholm, Norstedt. 1911.

103. Axel Kock, Svensk ljudhistoria. andra delen senare hälften. Lund, Gleerup und Leipzig, Harrassowitz. 1911. 2,25 m. s. I—III und 241—420. — fortsetzung zu Jsb. 1910,14,94. — umfaßt den schluß des vokalismus betonter silben, nämlich die geschichte der aschw. diphthonge *ai*, *au*, *øy*; *iā*, *iō*, *iū*; *ia*, *iæ*, *iu* und *io*, die meist monophthongiert, in wenigen fällen zu *j* + vokal geworden sind. willkommene exkurse, z. b. über die entwicklung der lautgruppe *aiw* im nordischen, über ablautverhältnisse usw. beleben die erschöpfende darstellung, die auch fremd- und lehnwörter und soweit nötig die mundarten in ihren bereich zieht.

104. Axel Kock, Umlaut und brechung im altschwedischen. eine übersicht I. programm. Lund 1911. 37 s. 8⁰. — 1. *a*-umlaut von *i* ist nicht urgermanisch, sondern urnordisch, und zwar *i* > *e* in kurzer silbe vor *a*, dem nicht *g* oder *k* unmittelbar vorangehen, z. b. **spinan* > *spena* (akk. 'zitze'). hierher auch z. b. aisl. *beþinn* 'erwartet' < **biþanR*, dessen *a* in infortissilbe später > *i* wurde. (s. 1—13.) — 2. auch der *a*-umlaut von *u* ist nicht urgermanisch, sondern urnordisch, und zwar hier nur vor *a*-laut, nicht vor *ō*- und *ǣ*-laut; z. b. **hurna* > *horna* > *horn*, außer vor nasal + kons., *ggw*, *i* oder *i̯*, z. b. isl. *stumra* 'schwanken', aschw. *skugge* 'schatten', isl. *dynia* 'ertönen', nicht in *wulfaR* und vielleicht nicht in der lautgruppe *ubba*, z. b. isl. *lubba* 'großer dorsch'. und zwar vor *m*, *n* in kurzer silbe erst gegen ende der nordischen zeit, sonst in der alleräItesten. gegen ende der urnord. zeit wirkt auch *ō* (> *a*) der infortissilbe *a*-umlaut, z. b. aschw. *hosa* 'strumpf' < **husō*. später wird der regelmäßige wechsel innerhalb des paradigmas durch analogie wieder beseitigt. (s. 14—37.)

105. Bengt Hesselman, De korta vokalerna *i* och *y* i svenskan. — vgl. Jsb. 1910,14,95. — Johannes Neuhaus, Archiv 126,443 f.: das ergebnis entspricht nicht der aufgewandten mühe und kostbaren ausstattung. — ferner angez. von Wolf v. Unwerth, AfdA. 35,117—121. — R. Gauthiot, BSL. 59,115.

106. Bengt Hesselman, Uttalet af *stj*. SpoSt. 11,78—80. — 1772 wurde *stj* noch allgemein außer bei den 'uppsvenskar', 1796—1811 in vielen gegenden noch getrennt gesprochen, war also noch nicht mit *sj*, *skj* *sk(i)* in den *sche*-laut zusammengefallen.

107. H. Bergroth, Om finländsk-svenska apiko-gingivaler. F. t. Feilberg 237—241. — beschreibt die finl.-schwedischen *t*, *s*, *d*, *n*, *l*.

108. Hans W. Pollak, Bericht über phonographische aufnahmen in Schweden von juli bis oktober 1910, Anzeiger der phil.-hist. klasse der k. k. akademie der wissenschaften in Wien 1911, nr. XI. Wien 1911.

109. Anders Pedersen, Dansk og urnordisk akcentuering. Arkiv 28,1—53. — nimmt an, daß 1. der sogen. 'stoßton' des dänischen keine besondere dänische eigenart ist, sondern ursprünglich dem nordischeh überhaupt zukam, und daß er 2. stets da vorhanden war, wo schon das urnordische synkopiert hatte, z. b. *ven* < **winiz*, aber *ven'nen* < **winzenz*.

zur betonung der namen vgl. oben nr. 84.

c) Wortlehre (bildung und beugnng).

110. Elof Hellquist, Nordiska verb med mediageminata. Göteborg 1908. — vgl. Jsb. 1910,14,97. — anerkannt von G. Neckel, AfdA. 35,83 f.

111. Bengt Hesselman, Studier i svensk formlära. 1. Slutartikeln *-en*. SpoSt. 31,81—171. — untersucht die allmähliche entwicklung der synkope des *e* in den formen des bestimmten artikels *en* (nom. akk. sg. mask. und fem. und plur. neutr.), die bei Columbus noch aufs mask. und die stellung nach dentalem konsonant beschränkt ist.

112. Bengt Hesselman, Ett bidrag till läran om de reduplicerade preterita. Arkiv 27,351—361. — bezweifelt, daß die von der neueren grammatik angesetzten awestn. formen *leit*, *greit*, *reið* bestanden haben.

113. Gustav Cederschiöld, Dvandva-sammansättningar i nutidssvenska. F. t. Feilberg 348—355. — sind ziemlich selten, kommen aber vor z. b. in *fransk-tyska kriget*, *konvex-konkav*, *Anna-Lisa*.

d) Satz- und stillehre.

114. K. F. Sundén, Till frågan om ellipsbegreppet. SpoSt. 11,197—234. — eine auseinandersetzung über die begriffe ellipse und brachylogie, teilweise gegen Noreen, Vårt språk V,77 ff.

115. Alexander Musinowicz, Die stellung des attributiven adjektivs im altisländischen und altwestnordischen. ein beitrag zur altnordischen syntax. Leipziger promotionsschrift 1911. XII + 130 s. auch in Riga bei Kymmel. — statistische auszählung.

116. Hugo Gering, Zur Lieder-edda III,11. ZfdPh. 43, 137. — bringt — zu Akv. 28,1. 2. — zahlreiche beispiele dafür bei, daß das an die spitze des satzes gestellte prädikatsverbum im sing. stehen darf, wenn auch ein plur. subjekt folgt.

117. J. E. Hylén, Några anmärkningar till relativsatser. SpoSt. 11,172—196. — behandelt das aufkommen solcher relativsätze im schwedischen, denen entweder eine opposition koordiniert ist oder in denen noch ein überflüssiges *och* steht u. ä.

(nr. 118 fällt aus).

e) Lesebücher.

119. Emil Olson, Utdrag ur Magnus Erikssons landslag med inledning, anmärkningar och glossar. Lund, C. W. K. Gleerups förlag. 1909. XXXIII + 180 s. 8⁰. 5 kr. — ein sehr wertvolles aschw. lesebuch nach Elof Hellquist, Arkiv 27,383 f.

120. Johannes Neuhaus, Schwedisches lesebuch zur einführung in die kenntnis des heutigen schwedischen, mit wörterverzeichnis. Sammlung Göschen nr. 554.

121. Ders., Schwedisch-deutsches gesprächsbuch. ebd. nr. 555.

122. Hilding Celander, Text-behandlingen i Richard Steffens Översikt av svenska litteraturen. SpoSt. 11,283—309. — rügt die unbarmherzige normalisierung sowohl der orthographie wie der interpunktion, die abweichungen von den ältesten textrezensionen, die übergroße anzahl der stücke und die knappe der anmerkungen.

f) Mundarten.

123. J. A. Lundell, Om gränsen mellan central- ock sydskandinaviska mål. F. t. Feilberg 255—264. — stellt die grenzen für die einzelnen lauterscheinungen und formen vorläufig fest.

124. Ældre norske sprogminder. udg. af den norske historiske kildeskriftkommission. I: Maallære og ordtøke fraa Vest-Agder fraa fyrste helvti av 1600-talet. (handskr. nr. 464, 8⁰ i Thottske samling.) utg. ved Torleiv Hannaas. — Ordsamling fraa Robyggjalajet fraa slutten av 1600-talet. (handskr. nr. 1506, 4⁰ i Thottske samling.) utg. av Torleiv Hannaas. Chr^ia, druck von Grøndahl & søn.

125. Amund B. Larsen og Gerhard Stoltz, Bergens bymål. 1ste hefte. Kristiania 1911.

126. Valdemar Bennike og Marius Kristensen, Kort over de danske folkemål med forklaringer. 9. h. Kbh., Gyldendal. 1911.

127. Valdemar Bennike, Overrigt over de danske landskabsmaal. fremstillet i 'nøgler' til at slaa op efter. F. t. Feilberg

128—136. — karte mit grenzlinien für die aussprache einer anzahl von lauten oder lautgruppen nebst text dazu.

mundartliche erzählungen siehe unten nr. 228.

VI. Literaturgeschichte und ausgaben.

1. Westnordische literatur.

a) Allgemeines.

128. **Finnur Jónsson**, Den islandske litteraturs historie tilligemed den oldnorske. Københ., Gad. 1907. — bespr. von **Th. Hjelmquist**, Arkiv 28,105—108.

b) Eddalieder.

129. **Olive Bray**, The elder or poetic Edda. I. London 1908. — vgl. Jsb. 1909,14,115. — angez. von **A. Heusler**, AfdA. 35,81 f.

130. **Den ældre Edda.** ny oversættelse ved Olaf **Hansen**. 256 s. 8⁰. Kbh., Pio. 3 kr. — sehr gelobt, als gut genau und künstlerisch von V. G., Eimreiðin 17,235.

131. **Hugo Gering**, Zur lieder-edda III. ZfdPh. 43,132—140. — 1. Vǫluspó 17,2 ist zu lesen *at húmi* (*húm* n. 'düsternis, dämmerung' ist ein sjávar heiti SE. I,574). — 2. Skirn. 17,3. 18,3 lies *of eikinn fúr*. — 3. Skirn. 23,1 und 25,1 vielleicht *Sér þu mǽki mjóvan, málfán, Gerþr*. — 4. Skirn. 30,1 ist *tramar* veranlaßt durch die *t-* der vorangehenden zeile; zu lesen *gramir*. — 5. Skirn. 39,3 lies: *nœr á þingi munt, enum þroskamikla, nenna Njarþar syni*. — 6. Lok. 34 handelt es sich um ein uraltes scherzmotiv, für den norden noch nachgewiesen durch Feilberg, Dania 6,18. — 7. Lok. 39,3 ist *bǫndum* durch *jǫrnum* zu ersetzen. — 8. Þrymskv. 4,1. 2 ist eine parallele zu der stelle im lied v. d. Hunnenschlacht, Eddica minora 15, wo zu lesen ist: *munk sitjanda silfri mœla, en standanda steypa golli*. — 9. Þrymskv. 27,4 kann vor *brenna* nur *eldr of* oder *eldar* ausgefallen sein. — 10. Zu den Hyndluljóþ 12,4 und 19,4 ist Neckels annahme (Beitr. zur Eddaf. s. 266) abzulehnen. — 11. Helga kv. Hund. I,9,4 ist *hodd* wohl (mit Finn. Jónss.) neutrum plur. — 12. Helga kv. Hund. I,24,2 ist wohl mit Bugge zu lesen *beit svǫrt út skriþu*. — 13. Helga kv. Hund. II,20,3 ist zu lesen *vas þér vǫ́ skǫpuþ*. — 14. Fáfn. 13,1 ist entweder zu lesen *Nábornar hykkat at nornir sé* oder *Nábornar hykkak nornir vesa*. — 15. Fáfn. 42 lies: *Hǫll 's á hóvu, Hindarfjalli, ǫll es útan, eldi sveipin, hana hafa horskir, halir of gǫrva, ór ódøkkum, ógnar ljóma*. — 16. Sigrdr. 23,3: *grimmar*

hinar fylgja griþrofi. — 17. Guþr. III,7,3: *sjá tigir manna.* — 18. Hamþ. 15,1: *drógn or skǫlþum, skiþi-ísarn* (*skalpr* masc. = schwertscheide).

132. Hans Sperber, Exegetische miszellen. Beitr. 37,149 f. — 2. zu Havamal 84: das *huerfanda huél* ist — mit Guđbr. Vigf. — der mond. — 3. Helgakviđa Hjǫrv. 28,5—9: *hagl* wird *í háva viþo*, d. h. in den wald geschickt, damit er den saatfeldern nicht schadet.

133. Finnur Jónsson, Völu-Spá. studier fra sprog- og oldtidsforskning. nr. 84. Kbh., Tillge. 1911. — einleitung, erklärung und übersetzung des liedes, das F. J. — wie schon früher — erklärt als die dichtung eines mannes, der seinen landsleuten zeigen wollte, wie sie das eindringende christentum nicht brauchten, da sie selber schon eine sogar bessere glaubenslehre hätten. in seiner anz. Rev. crit. 45, nr. 42, s. 303 f. meint Léon Pineau, das *gengu regin ǫll á rǫkstóla* und *vituþ ér enn eþa hvat* seien aus älteren balladenähnlichen dichtungen herübergenommen.

134. Albert Morey Sturtevant, The relation of Loddfáfnir to Odin in the Hávamál. JEGPhil. 10,42—55. — in str. Háv. 163, der schlußstr. des Ljóđatal gibt sich Odin durch die bekannte frage zu erkennen. gemeint ist nämlich, was Odin dem Baldr ins ohr sagte. also ist diese strophe nicht von Loddf. gesprochen, und dieser kein ‘flunkerer’. wenn auch von einer schwester Odins nichts bekannt ist, so ist eben ‘frau und schwester’ die typische bezeichnung für die nächststehenden frauen in der hausgemeinschaft. Rúnatal und Ljóđatal sind alte lieder, Loddfáfnismál die jüngere rahmenerzählung dazu, die zum teil die eigentlichen Hávamál wiederholt.

135. Albert Morey Sturtevant, The old norse Hávamál in Modern Norwegian Folk-Song. JEGPhil. 9,340—355.

136. L. Fr. Läffler, Till Vǫlundarkviđa 29:1—2. Arkiv 27,334. — verteidigt gegen Kock — vgl. Jsb. 1910,14,53 — die alte auffassung *vel ec* = heil mir.

137. Henrik Ussing, Om det indbyrdes forhold mellem heltekvadene i ældre Edda. Kbh. 1910. — vgl. Jsb. 1910,14,118. — angez. von Gustav Neckel, AfdA. 35,121—123. — von Bruno Sjöros, Neuphil. mitt. 1911,138 f.

zur eddischen namen- und wortforschung s. oben nr. 48. 56. 64. 72.

c) Skalden und rímur.

138. Finnur Jónsson, Den norsk-islandske skjaldedigtning. 2. København., Gyldendal. 1910. — vgl. Jsb. 1910,14,122. — bespr. (franz.) v. Léon Pineau, Rev. crit. 71,510—511.

139. Wolf von Unwerth, Zu Egills Sonatorrek. Exkurs III in dem buche unten nr. 194. s. 173—175. — S. ist ein vollkommen angemessenes ergebnis der situation, aus der es entsprungen ist, also auch keine nachahmung englischer vorbilder. Neckels meinung ist nur möglich bei umstellung von strophen, zu der wir aber nicht berechtigt sind.

140. Wolf von Unwerth, Zum Ynglingatal. Exkurs IV in dem buche unten nr. 194. s. 175—178. — Y. ist — trotz Neckel — in der heidnischen zeit, also nicht erst gleichzeitig mit Ynglingasaga entstanden, die vielfach nur eine paraphrase des Y-tal erscheint. es kann also sehr wohl als alte quelle benutzt werden.

141. Sechs isländische gedichte legendarischen inhalts, hrsg. von Hans Sperber. Uppsala 1911. XII + 84 s. 8°. (aufgenommen in U. universitets årsskrift 1910.) — 3 Maríuvísur, vitnisvísur, drápa af Maríu grát, und Katrínudrápa in normalisierter orthographie und verbessertem neukollationiertem texte sowie erklärenden anmerkungen, mit benutzung der handschriftlichen einträge in Detters handexemplar von Kahles Isld. geistl. dichtungen. Hdbg. 1898. — vgl. Jsb. 1898,4,167.

142. In dem aufsatze 'Mûspilli' — vgl. oben nr. 56 — bringt Hans Sperber s. 150 f., fußn. eine konjektur zu [Gamli kanoki,] Harmsól 6, wo er zeile 5 *bǫrva* statt *horfa* zu lesen vorschlägt und *lǫgðis hljóms bǫrvar* 'stämme des schwerterklanges' als kenning für 'mann' erklärt.

143. L. Fr. Läffler, Till första gåtan i 'Getspeki Heiđreks konungs'. Arkiv 28,121—127. — durch umstellung der zweiten halbstrophe zu

orđa tefill
orđa upphefill
ok lýđa lemill

ergibt sich eine tadellose ljóđahátt-strophe.

zu den skaldenstrophen über die Jómswikinger s. unten nr. 165. 273, zu Einars Vellekla nr. 265, zu einzelnen rímur nr. 162.

d) Saga.

α) Íslendinga-, Sturlunga- und Vínlandssaga.

144. Gustav Neckel, Von der isländischen saga. GRM. III (1911),369—381. 439—452. — im allgemein orientierenden zusammenhang erklärt N., die saga sei nicht schon im 12., sondern erst im 13. jahrh. aufgezeichnet worden, und würdigt ihre historische glaubwürdigkeit als hinter dem poetischen gehalte zurücktretend, erklärt im anschluß an Björn M. Ólsen die Melabók als

die ursprünglichste fassung der Landnáma, und behandelt endlich insbes. die Máhlíðingavísur der Eyrbyggjasaga eingehend.

145. K. Koppin, Isländergeschichten. Mtschr. 10,594—600.

146. E. Wilken, Altnordische erzählungen. — vgl. Jsb. 1910,14,128. — anerkannt von -bh-, Cbl. 1911,307 f. — von G. Neckel, AfdA. 35,82 f.

147. Franz Eisner, Gunnlaugssaga Ormstungu (Die sage von Gunnlaug schlangenzunge). s. 1—11 des programms vom staatsgymnasiums zu Cilli.

148. Björn Magnússon Ólsen, Om Gunnlaugs saga Ormstungu. en kritisk undersøgelse. = D. kgl. danske vidensk. selsk. skrifter, 7. række, hist. ag filos. afd. II,1. København, Høst. 1911. 54 s. 4⁰. — 1. ein paar allgemeine textkritische bemerkungen zu den ausgaben. — 2. G. ist ein ritterlicher liebesroman mit nordischem historischem hintergrund, also nicht älter als das eindringen der ritterdichtung, d. h. aus der 2. hälfte des 13. jahrhs. — 3. die angabe der Stockh. hs., Ari fr. sei der vf. der G. ist natürlich unsinn. benutzt sind die genealogien der Landn., sicherlich auch Egils s., besonders im eingang, ferner Laxd. und Bjarnar s. Hitd.; auch zeigen sich anklänge an Hǿnsa Þ. s. und Njála, Hallfr. s. und mit Eddaliedern. die angeführten skjaldenverse scheinen unecht zu sein. auch aus diesen gründen kann sie nicht älter sein als schluß des 13. jahrhs. — aber auch nicht jünger als um 1300.

149. Thule, Altnordische dichtung und prosa. dritter band. herausgegeben von prof. Felix Niedner. Die geschichte vom skalden Egil, übertragen von Felix Niedner. Jena, Diederichs. 1911. III + 368 s. 8⁰. 4 m.; geb. 5,50 m. — wohlgelungene übertragung mit kurzer einführung und ganz knappen anmerkungen.

150. A. Bley, Eigla-studien. Gand 1909/10. — vgl. Jsb. 1910,14,131. — ausführlich angezeigt von Walther H. Vogt, AfdA. 35,4—17. — von R. C. Boer, Museum 18,17—21.

151. E. Sattler, Das märchen vom 'Retter in der not' in Chrestiens 'Yvain' und in der Egilssaga. GRM. III,669—671. — trotz der großen ähnlichkeit der episode Yv. 3770—4313 mit Eg. 44,5—48 (Sagabibl. 3, s. 209 ff.), liegt vielleicht kein wandermärchen, sondern zufall vor. entlehnung aus Yv. in Eg. ist zeitlich natürlich ausgeschlossen.

152. Wolf von Unwerth, Die Glámr-episode der Grettissaga. Exkurs II in dem buche unter nr. 194, s. 167—173. — enthält ein altes beliebtes spukmotiv vom ringkampf mit einem toten, das z. b. in der Hávarðarsaga teilweise wörtlich wiederkehrt.

153. Jóhann Kristjánsson, Ætt Döllu biskupsfrúar. Skírnir 85,378—384. — berichtigt die in den einzelnen sagahss. ver-

worrene genealogie der frau des ersten bischofs Isleifr, Dalla Þorvaldsdóttir, die im fünften gliede vom landnámsmann Auđun skökull abstammte.

154. Sturlunga saga efter membranen Króksfjarđarbók, udfyldt efter Reykjarfjarđarbók, udg. af Det k. nordiske oldskriftselskab [ved Kr. Kålund]. andet bind. Kbh. & Kr[ia], Gyldendal & Nordisk forlag. 1911. I + 428 s. + 2 tafeln mit handschriftenabbildungen und titel nebst vorrede und einleitung (s. I—LXXVI) zu bd. I. — enthält den schluß des diplomatischen textabdrucks und die register; die einleitung beschreibt die handschriften und den schreibgebrauch der wichtigsten von ihnen.

155. Björn Magnússon Ólsen, Om den såkaldte Sturlungaprolog og dens formodede vidnesbyrd om de islandske slægtsagaers alder. = Christiania, Videnskabs-selskabs forhandlinger for 1910. nr. 6. Christiania, Dybwad i komm. 1910. [gedruckt 22. märz 1911.] 46 s. — der sogen. Sturlunga-prolog ist in der hauptsache der prolog zu Sturlas Íslendinga-saga, ist in Króksfjarđarbók verderbt, in Reykjarfjarđarbók richtig überliefert und besagt, daß Sturla diejenigen sagas über gleichzeitige begebenheiten nicht mit in sein sammelwerk aufgenommen hat, die damals schon niedergeschrieben waren, bezieht sich aber eben nur auf die sagas über den zeitraum, den er darstellt, d. h. etwa 1148—1201, und hat mit der sogen. slægtsaga, der Íslendingasaga im engeren sinne nicht das mindeste zu tun, kann also auch nicht als zeugnis für deren alter angeführt werden, wie P. E. Müller glaubte und Finnur Jónsson, Mogk und Kålund glauben. — angez. von Walther H. Vogt, DLz. 1911,3045 f.

156. a) Fridtjof Nansen, Nord i taakeheimen. utforskningen av Jordens nordlige strøk i tidlige tider. rikt illustr. Kristiania, Dybwad. 20 kr.

b) Fridtjof Nansen, Nebelheim. entdeckung und erforschung der nördlichen länder und meere. mit 185 abbildungen und karten. Leipzig, Brockhaus. 2 bände. 8⁰. XIII + 479 s. VIII + 460 s. 20 m. geb. — für uns nicht nur wichtig wegen der kritischen betrachtung der einschlägigen stellen der saga und sonstigen alten geschichtlichen zeugnisse, sondern auch deswegen, weil aus ihnen viel kulturgeschichtlicher stoff zusammengetragen, z. b. alte abbildungen wiedergegeben sind.

157. Alexander Bugge, Spørsmaalet om Vinland. F. t. Feilberg 226—236. — gegen Nansen — vgl. die vorige nr. — meint B. die isld. berichte seien historisch. wohl können sie einzelne züge aus den sagen von den insulae fortunatae übernommen haben, nicht aber kann der reklamename Vínland den insulae uvarum der erst 1050 entstandenen Navigatio Brandani entstammen.

158. Finnur Jónsson, Erik den rødes saga og Vinland. Norsk h. t. 5. r., 1,116—147. — erhält gleichfalls insbesondere gegen Frithjof Nansens vermutungen — vgl. die vorvorige nr. — aufrecht, was schon Gustav Storm, Aarb. 1887 gesagt hat. es ist kein grund vorhanden, Eiríks saga rauða oder Þorfinns s. Karlsefnis für unhistorisch oder unglaubwürdig zu halten. keinen quellenwert besitzt dagegen der nachklassische und abenteuerliche Grœnlendingaþáttr.

β. Konungasaga.

159. Wolf von Unwerth, Der Þáttr Ólafs Geirstaða Álfs. Exkurs I in dem buche unten nr. 194. s. 159—167. — muß auf alten überlieferungen beruhen.

160. Hugo Gering, Die episode von Rǫgnvaldr und Ermingerðr in der Orkneyinga saga. ZfdPh. 43,428—434. — sie kann nicht historisch sein. offenbar hat aber der sagaschreiber den namen der sangesfreundlichen Ermengerde, tochter Aymeris II. von Narbonne gekannt und mit dem beliebten motiv von der unterwegs kennen und lieben gelernten prinzessin verbunden.

die konungasǫgur in Skálholtsbók s. unten nr. 175.

erläuterungsschriften zur Íslendinga- und konungasaga sieh unter ausgrabungen, kulturgeschichte usw.

γ) Fornaldar- und heroische saga.

161. Hálfs saga ok Hálfsrekka. hrsg. von A. Le Roy Andrews. (Altnord. sagabibl. 14.) Halle 1909. — vgl. Jsb. 1910,14,143. — bespr. von L. M. Hollander, MLN. 36,58—60.

162. A. Le Roy Andrews, Studies in the Fornaldarsǫgur Norðrlanda. I. The Hrómundar saga Gripssonar. Modern Philology, VIII, nr. 4, april 1911, 527—544. — 1. The Mss. of the Hrómundar saga Greipssonar sind so anzuordnen, daß A. M. 601 b 4to die vorlage für alle übrigen bildete. — 2. The Hr. s. and the Griplur gehen auf eine gemeinsame rímur-vorlage zurück, diese haben sich in drei äste gespalten, dargestellt durch 1) A. M. 610 4to chart, 2) A. M. 146a 8⁰ chart und Guelf. Aug. 42 4to perg., 3) saga. — 3. The Hrómundar kvæði in A. M. 723b 4to chart., dessen text Andrews zum ersten male abdruckt, ist der form nach jünger, aber nach einer älteren quelle abgefaßt als alles übrige, hat aber weder für saga, noch rímur als vorlage gedient, noch umgekehrt.

163. Alexander Bugge, Rolv Krake og hans kjæmper. Kbh., Gyldendal. Kr[ia], Nordisk forlag. 2,50 kr.

164. R. C. Boer, Om Hervararsaga. Aarbøger III. række, 1. bd., 1. hefte (= s. 1—80). — die einzige ältere arbeit über H.,

die von Heinzel — vgl. Jsb. 1888,10,125 — hält sich zu eng an überkommene vorurteile und zu wenig an die überlieferung. § 1. der ungehorsame sohn ist durch allerlei einschübe und umstellungen in unordnung geraten. § 2. Odins liebling ist eine verquickung der Geirrøđsage mit der von Heiđrek. § 3. 4. Hervǫr: in Hervararkviđa müssen umstellungen vorgenommen und einzelne spätere zusätze gestrichen werden. die erzählungen von Angantýr und Tyrfing haben sich gegenseitig beeinflußt und verändert. Hervǫr und das lied von ihr ist jünger als die erzählung von Angantýr. das schwert Tyrfing ist besonders in H. der gegenstand einer eigenen kleinen romandichtung geworden. § 5. der kampf auf Samsø ist in Orvar Odds saga ursprünglicher als in Herv. § 6. Angantýr III und Hlǫdr. die Hunnenschlacht habe nichts mit der schlacht von Châlons zu tun: das motiv von den feindlichen brüdern ist verbunden mit der auch bei Saxo erzählten Hunnenschlacht. historisch ist sie nicht. Dúnheiđr, Dylgjudalir und Danparstađir passen am ersten zu den nicht ferne voneinander entspringenden strömen Düna, Wolga und Dnjepr. § 7 das alter der strophen im letzten abschnitt der saga ist verschieden, sie sind nicht mit Heusler und Ranisch reste eines alten gedichtes, sind aber wohl älter als die fassung der saga. § 8. chronologische übersicht über die entstehung der saga. § 9. das gegenseitige verhältnis der überlieferten redaktionen ist so, daß R. die bessere fassung bietet.

165. Finnur Jósson, Jomsvikingerne. Dansk h. t. 8. r., 3,263—274. — gegenüber Weibulls behauptung — unten nr. 265 —, die Jomsvikinger hätten niemals existiert, weist F. J. sie aus versen der skalden Eyvindr sksp., Þorleifr skúma, Vigfús Gl., Einarr skgl., Þórđr Kolb., Vagn und Tindr Hallk. über die schlacht beim Hjǫrungavág nach und erklärt diese stellen genau.

166. Þiđriks saga af Bern udgivet for Samfund StUaGNL. ved Henrik Bertelsen. 6. hæfte. = bd. II, s. 385—415 und I—XCV. Kbh. 1911. 4 kr. — schluß des textabdrucks, register, titel, einleitung und inhaltsübersicht. — forts. von Jsb. 1910,14,144.

167. Wolf von Unwerth, Die deutsche epik und die Thidrekssaga. vortrag in der germ. sekt. der 51. philol.-vers. zu Posen am 5. okt. 1911. bericht ZfdPh. 43,452 f. — die saga setzt bereits die volle entfaltung des volksepos voraus, wie sie oberdeutsch zu beobachten ist.

δ) Romantische und lygisaga.

168. Rémundar saga keisarasonar udgivet for StUaGNL. ved S. G. Broberg. 3. hæfte = s. 209—336. Kbh., Samfund (nr. 38,3). — fortsetzung von Jsb. 1910,14,146.

e) Gelehrtes altisländisches und altnorwegisches schrifttum.

169. Alfrædi íslenzk, Islandsk encyklodædisk litteratur. I. Cod. mbr. A. M. 194, 8°. udg. ved K. Kålund. Kopenh., Møller. 1908. — vgl. Jsb. 1910,14,148. — bespr. von C. Küchler, DLz. 32,783—784.

170. Richard M. Meyer, Snorri als mythograv. Arkiv 28,109—121. — als nachtrag zu seiner altgerm. religionsgeschichte — vgl. Jsb. 1910,18,1 — 524. 551. 560 ff. führt M. aus, Snorri müsse als vorbild eine arbeit benutzt haben von dem typus, wie er im dritten mythographen bei Scriptores rerum mythicarum latini tres ed. G. H. Bode, Celle 1834, vorliegt.

171. Fragment R. A. 58 C. of Konongs Skuggsja from an old norwegian parchment codex of the XIIIth century, with a heliotype copy and a study of the paleography and the language by George T. Flom (University of Illinois Bulletin, vol. VIII, nr. 28 = The University studies, vol. IV, nr. 2, march 1911), Urbana Ill., University of Ill. 1911. 54 s. text + 8 s. transkription der 4 doppelseitigen faksimiletafeln, größt 8°. 1,25 $. — diese von Brenner in seiner ausgabe nicht benutzten, 1867 in Stockholm gefundenen und jetzt im norw. reichsarchiv aufbewahrten zwei doppelblätter sind von drei händen geschrieben, zeigen eigentümlichkeiten verschiedener mundarten des westlichen und östlichen Norwegens, gehören zu Brenners gruppe B (norw. redaktion) und sind nahe verwandt mit dem Kopenhagener bruchstück Reg. 325 G 4to.

172. Rómverjasaga. hrsgg. von Rudolf Meißner. Berlin 1910. — vgl. Jsb. 1910,14,150. — ausführlich angezeigt von Bjørn M. Ólsen, Arkiv 28,100—104, gelobt von B. M. Lotspeich, JEGPhil. 10,314—317.

173. Ellen Jørgensen, Meddelelse om et psalterium, som fordum var i norsk eje. Dansk h. t. 8. r., 3. b., 219—233. — cod. Berol. 78 A 8 war einige generationen hindurch im besitze der nachkommen Sverris und es sind daher die angaben des obituariums darin nicht ohne wert für die zeit der konungasaga.

174. Hjalmar Falk og Moltke Moe, Middelalderens visionsdigtning. F. t. Feilberg 421—448. — erreicht ihren höhepunkt in der visio Tundali, Dantes Div. Comm. und im norwegischen Draumkvad.

f) Einzelne handschriften.

175. Det arnamagnæanske haandskrift 81 a fol. (Skálholtsbók yngsta) indeholdende Sverris saga, Bǫglungasǫgur, Hákonarsaga Hákonarsonar udgivet af Den norske historiske kildeskrift-

kommission ved A. Kjær. andet hefte. Kristiania, Mallingske bogtrykkeri. 1911. s. 257—480. 8⁰. 3,60 kr. (das 1. heft — vgl. Jsb. 1910,14,135 — 3,40 kr.) — buchstabengetreuer abdruck, unter dem strich die lesarten der parallelhss. (Eirsp., Flatb., Frissb., A. M. 327, 4to und teilweise 325, 4to, VIII, 4b.

176. Arne Magnussons i A. M. 435, A-B, 4to indeholdte håndskriftfortegnelser. Kbh. 1909. — vgl. Jsb. 1909,14,152. — gelobt von B. Kahle †, AfdA. 35,84.

177. George T. Flom, Tunsberg bylog. from the codex Tunsbergensis (Cod. Reg. n. s. 1642 4to). JEGPhil. 10,214—235. 415—428. — paläographische einleitung, dann diplomatischer abdruck des textes, wobei oft recht seltsame gebilde die buchstaben der handschrift wiedergeben sollen, so daß der text schlecht zu lesen ist.

vgl. auch oben nr. 144. 154. 162. 171. 173.

g) *Verschiedenes.*

178. Diplomatarium islandicum. Islenzkt fornbréfasafn, sem hefir inni að halda bréf og gjörninga, dóma og máldaga, og aðrar skrár, er snerta Ísland eða íslenzka menn. gefið út af Hinu íslenzka bókmentafélagi. X,1 (1169—1537). Reykjavík 1911. 256 s. 8⁰. — fortsetzung zu Jsb. 1910,14,153. — bringt zunächst einige ältere urkunden als nachträge zu früheren bänden, schließt mit nr. 47 vom 25.—28. mai 1536 an bd. IX,2 an und enthält als letzte nr. den isländischen text der evangelischen kirchenordnung.

2. Dänische literatur.

179. Gammeldanske krøniker udgivne for StUaGNL. ved M. Lorenzen. 2. hæfte = s. 61—192. Kbh., Samfund. (nr. 18,2.) 4 kr. — fortsetzung der mit Jsb. 1888,12,218 begonnenen sammlung. — enthält vom Ryde-årbog den abdruck nach cod. Rantzowianus vollständig und den nach cod. Holm. K. 4 fol. bis zum jahr 1296.

180. Den danske rimkrønike efter et haandskrift i det kgl. bibliothek i Stockholm udgivet for Universitets-jubilæets danske samfund ved Holger Nielsen. 4. und 5. [slut-]heft. s. 241—371 und I—XII. Kbh. 1908. 1911. = UJDS. nr. 184. 193. 2 kr. und 2 kr. 25 øre.

181. Peder Palladius danske skrifter udgivet for Universitets-jubilæets danske samfund af Lis Jacobsen. 2. levering: Om lønligt skriftermaal 1538. Kirke ordinansen paa dansk 1539. København 1911. s. 117—240. 3 kr. 90 øre. = UJDS. nr. 205.

182. Georg Christensen, Hans Christensen Sthens salmer og 'folkeviserne'. F. t. Feilberg 101—112. — die kirchenlieder Stehns gehen vielfach nicht nur nach der melodie auf alte, oft recht weltliche volkslieder zurück, sondern sind auch manchmal umdichtungen solcher.

3. Schwedische literatur.

183. Henrik Schück och Karl Warburg, Illustrerad svensk litteratur-historia andra omarbetade upplagan. Stockholm, Geber. erscheint in lfrg. von 48 s. zu 1,20 kr. — lfrg. 1—4 gelobt von Andreas Heusler, DLz. 1912,478 f.

184. Sven Tunberg, Alsnö stadga. några kritiska synpunkter. Svensk h. t. 31(1911),229—237. — dieses zur geschichte der einigung Schwedens so wichtige statut ist nicht 1285, sondern ende mai 1297 erlassen, und zwar lateinisch, woraus die erhaltenen abschriften ins schwedische übersetzt sind.

185. Samlingar utgifna af svenska fornskrift-sällskapet. häft 139: Östgötalagens 1300-talsfragment utgifna jämte inledning af Emil Olson. Lund 1911. CLII + 111 s. 4,25 kr. — abdruck aus den hss. A. M. 1056 4to, V, Holm. B24, Upps. B22, Stockh. nr. 68, Sth. Riksark. nr. 145, sämtl. perg.

186. Nat. Beckman, Studier till Västgötalagarnas historia. Arkiv 28,54—98. 140—167. — I. bei der kodifizierung haben sich mancherlei kirchliche einflüsse geltend gemacht. — II. die älteste aschw. gesetzeshs. ist nicht Cod. B59, sondern verschiedene bruchstücke von hednalagen. — III. noch lagmann Eskils redaktion hatte den zweikampf in ehrensachen gekannt. nach Eskils zeit kam der zeugenbeweis auf. — IV. der sogen. priester von Vidhem kann kein anderer gewesen sein als Laurentius diaconus zu Vedum, Laske härad. — V. die hs. B59 ist wahrscheinlich eine offizielle vom domkapitel in Skara veranstaltete sammlung. — VI. orthographisch weist der konsequente gebrauch von ð auf die kanzlei des bischofs Brynolf (1278—1317), und zwar sind die ausführungen der lagmän, könige, bischöfe von VGland kurz vor 1250 verfaßt, von einem mann, dem die lagmännerinteressen näher lagen als die kirchlichen. — VII. die originalhandschrift B59 ist dann lange an einer stelle aufbewahrt worden, wo sie sowohl den angehörigen des klosters Vadstena, wie denen des kapitels zu Upsala zugänglich war. — VIII. ein paar urkunden aus lagmann Eskils zeit geben aufschlüsse über rechtsgebräuche, wie sie in VGl. festgelegt sind. — IX. bischof Brynolf Algotsson von Skara (1278—1317) hat lebhaft eingewirkt auf die fassung des kyrkobalk

im jüngeren VGL. — X. zusammenfassung und stammbaum der handschriften.

zur sprache der aschw. gesetze siehe oben nr. 43 f. 119.

187. Knut B. Westman, Birgittastudier. Uppsala 1911. XV + 304s. 8°. (zulassungsschrift zur theologischen dozentur, Uppsalaer univers.-schrift 1910/11, nr. 28.) — darin für uns (s. 47—62): Birgittas eigene aufzeichnungen sind uns nur in geringen bruchstücken erhalten, die aschw. uppenbarelser sind eine ziemlich sklavische rückübersetzung aus dem lateinischen. daneben gibt es (s. 63—72) einige bruchstücke in sogen. birgittinernorwegisch.

188. Jesus Sirachs bok i 1541 års svenska bibel. utg. av Otto v. Friesen. 1. text. Uppsala, Akad. bokforl. 81 s. 8°. 5,50 kr.

189. Finlands medeltidsurkunder samlade och i tryck utgifna af Finlands statsarkiv genom Reinh. Hausen. I. — 1400. 6 + 594 s. Helsingfors 1910. — gelobt von Ehd, Svensk h. t. 31(1911), Ö 87 f.

VII. Schriftkunde.

190. Otto Andrup, Nogle talmonogrammer fra 16. og 17. aarhundrede og deres tydning. Aarb. 1911,321—332. — zu monogrammen verschlungene ziffern auf gemälden, büchern, grabsteinen sind oft nicht als jahreszahlen aufzufassen, sondern (ähnlich den altnord. kvistrúnir) so, daß 1 = a, 2 = b, 3 = c gilt usw.

Reime in der Erikskrönika vgl. nr. 24.

VIII. Verslehre.

191. Finnur Jónsson, Stedord i gamle vers. Arkiv 27, 364—368. — verficht im verfolg seiner anzeige von Sievers 'tecknik der wortstellung' — vgl. Jsb. 1910,14,174 — seine ansicht, daß die unbetonten fürwörter doch meistens erst später in den text hineingekommen sind, wie sie ja auch an einer ganzen reihe von stellen in den hss. wirklich fehlen, daß also Sievers unrecht tut, jetzt seine eigene frühere ansicht zu widerrufen.

192. Bruno Sjöros, Några prosodiska principfrågor (i anledning av lektor Bernhard Risbergs arbete Den svenska versens teori, förra afdelningen [vgl. Jsb. 1907,4,194]), s. 1—17 der Bilaga A zu språkvetenskapliga sällskapets i Uppsala förhandlingar sept. 1906—dec. 1909. Uppsala 1911, aufgenommen in U. universitets årsskrift. — greift einzelne punkte an.

IX. Götterlehre und heldensage.

193. Axel Olrik, Nyere myteforskning. DSt. 1911,37—40. — bibliographie.

194. Wolf von Unwerth, Untersuchungen über Totenkult und Ódinnverehrung bei Nordgermanen und Lappen mit exkursen zur altnordischen literaturgeschichte. Breslau, Marcus. 1911. XII + 178 s. 8°. 6 m. = Germanistische abhandlungen 37. — da die mythologie der Finnen und Lappen stark von der germanischen beeinflußt war, so kann sie für uns als quelle dienen da, wo die germanische überlieferung nicht ausreicht. so hat insbesondere der lappische totengott Rota vieles mit Óđin gemeinsam.

195. Chr. Blinkenberg, Tordenvaabenet i danske oldtidsfund. F. t. Feilberg 58—71. — ergänzung zu Jsb. 1910,14,204. — das sogen. donnerzeichen kann auf alte verbindung mit Griechen und Römern zurückgehen, aber denen, die es anwendeten, nicht mehr bewußt. ebenso beruht wohl der glaube an Thor und seinen hammer auf vorstellungen 'vorasiatischer' kulturvölker.

196. Hilding Celander, Lokes mytiska ursprung. s. 18—140 in Bilaga B zu språkvetenskapliga sällskapets i Uppsala förhandlingar sept. 1906—dec. 1909, Uppsala 1911, aufgenommen in U. universitets årsskrift 1910. — 1. die sage von der erfindung des fischnetzes durch Loki hat ihren ursprung von der ähnlichkeit der bezeichnung der spinne in zahlreichen nordischen mundarten, als *locke*, *locka*, so daß also *lockanät* 'spinnennetz' aufgefaßt wurde als Lokis netz. — 2 bringt eine kurze übersicht über die nordischen volksvorstellungen über wichte und elben, die stets chthonische wesen, klein, kunstfertig sind und sich unsichtbar machen können. — 3. bringt ergänzungen und berichtigungen zu Olriks — vgl. Jsb. 1909,14,207 anschauungen über Loki im herdfeuer und in der flimmernden luft bei sonnenschein, wo gleichfalls der unterirdische in ihm zu sehen ist. — 4. auch die überreste des Loki-glaubens im heutigen nordischen volkstum zeigen seine koboldartige natur. — 5. der name ist anzuknüpfen an *lúka* 'schließen' (vgl. die uralte vorstellung von der 'bergentrückung'). *locke* 'spinne' ist erst sekundär, abgeleitet aus der zwischenbedeutung 'wicht'. — 6. auch Loki als feuer- und blitzgott geht aus von den anschauungen über elbe und wichte. — Olriks erklärung, Loki sei der westnordische, Thjalfi der schwedische begleiter Thors, ist bedenklich. — 8. vielmehr ist gerade in der westnordischen mythenwelt nicht Loki, sondern Thjalfi der begleiter des donnergottes. — 9. auch in der isländischen mythologie zeigt L. deutlich die eigenschaften der wichte und elbe. — 10. aber es sind auf ihn riesische züge übertragen.

197. Kaarle Krohn, Tyrs högra hand, Freys svärd. F. t. Feilberg 541—547. — beide sollen aus dem biblischen berichte über David in die nord. mythologie gekommen sein.

198. N. E. Hammarstedt, Kvarlevor av en Frös-ritual i en svensk bröllopslek. F. t. Feilberg 489—517. — der in einigen landschaften Schwedens erst kürzlich abgekommene *stabbdans* sei der letzte rest eines alten fruchtbarkeitsritus.

199. Axel Olrik, Myterne om Loke. F. t. Feilberg 548—593. — 1. das problem ist nur zu lösen, wenn man ganz voraussetzungsslos daran herantritt. — 2. anordnung des mythenstoffes. I. verhältnis zu Odin und Thor. als begleiter Odins ist Loki stets eine von drei gleichgestellten gottheiten, als der Thors immer untergeordnet, dienend. im ersten falle ist er der listige überwinder des riesen, im zweiten ist er zwar listig, aber schwach und treulos. — 3. anordnung. II. Lokes bosheit ist ein drittes motiv, das in der wikingerzeit zum hauptmotiv geworden ist. — 4. Lokes riesische verwandtschaft ist neue zudichtung. — 5. anordnung. III. Loki als dieb und gefangener ist ursprünglich eine andere persönlichkeit gewesen, vergleichbar dem Prometheus. — 6. 7. von diesem Loke als stammvater gehen auch Loki als begleiter Odins und Thors aus. — 8. der Lokki in der heutigen dänischen und schwedischen volksüberlieferung beruht auf anderen vorstellungen. — 9. von den namen ist *Lokki* eine nebenform zu *logi* 'lohe', *Lóðurr* ist Odins Loki, *Loptr* Thors Loki, *Loki* der böse L.

200. L. Fr. Läffler, Det evigt grönskande trädet vid Uppsala hednatämpel. F. t. Feilberg 617—696. — die angaben des scholions 134 zu Adam v. Br. über die arbor maxima beim tempel zu U. stimmen so genau mit der isl. beschreibung des weltbaums überein, daß diese wohl eine erinnerung an jenen baum enthalten muß. er war jedenfalls eine mächtige eibe. die nadeln tragende esche des volksglaubens auf Gotland geht wohl auch auf sie zurück.

201. Knut Liestøl, Jøtnarne og joli. F. t. Feilberg 192—205. — von haus aus haben die jötnar nichts mit jul zu tun. erst dadurch, daß sie mit anderen wesen, z. b. den trollen zusammengebracht werden, kommen sie in beziehung zur weihnachtszeit und den 12 nächten.

202. Axel Olrik, Danmarks heltedigtning II. Kbh. 1910. — vgl. Jsb. 1910,14,184. — im allgem. gelobt von V. G., Eimreidin 17,235 f. — sehr gelobt von Wolfgang Golther, Litbl. 1911,393—395. — angez. von Léon Pineau, Rev. crit. 71, 212—213.

Mythologische namen und wörter s. oben nr. 56. 64.

X. Volkslied und litanei, volksgesang, musik und tanz.

203. H. Grüner Nielsen, Torsvisen på Færøerne. F. t. Feilberg 72—76. — stellt verstreute spuren über das vorkommen auf den Færøern dieses sonst nur aus Norwegen und Schweden bekannten volksliedes zusammen.

204. Léon Pineau, Les rêves dans les chansons populaires scandinaves au moyen âge. Clermont-Ferrand 1910.

205. Johs. Brøndum-Nielsen, De danske folkevisers betydning i sproglig henseende in Nordisk tidskrift 1910,8.

206. Rikard Berge, Skjemtevise fraa 1700 tale. Ft. Feilberg 213—220. — spottlied auf eine hochzeit um 1770 zu Vinje.

207. Ruben G:son Berg, Ytterligare språkliga nötter. SpoSt. 11,311 f. — 3 weitere litaneien nach art derer Jsb. 1908, 4,293 f.

208. Hjalmar Thuren, Folkesangen paa Færøerne. (Folklore fellows' publications, northern series, nr. 2.) Københ., A. F. Høsts forlag, 1908. — vgl. Jsb. 1909,17,119. — bespr. v. Charles A. Williams, JEGPhil. 9,267—269.

209. William Thalbitzer og Hjalmar Thuren, Dans i Grønland. F. t. Feilberg 77—97. — während ein teil der heutigen Eskimotänze in Grönland auf moderne gesellschaftstänze zurückzuführen ist, die seit der dänischen kolonisation dort eingang gefunden haben, scheint der ketten- oder kreistanz auf denjenigen der ersten — isländischen — kolonisten zurückzugehen, obgleich eskimoische texte dazu gesungen werden.

XI. Volkskunde.

1. Allgemeines — lebensunterhalt.

210. J. A. Lundell, Skandinavisk folkkunskap. en inledande orientering. F. t. Feilberg 1—32. — geschichte der nordischen volkskunde.

211. Walter Niemann, Nordlandbuch. Berlin, Alexander Duncker. — behandelt auch volkstum und volkskunde, sagen und märchen, volkskunst und volkstümliche bauweise, nach der rühmenden anzeige von K. Rogh, Frankfurter ztg. nr. 347 vom 16. 12. 1910.

212. Dansk folkemindesamling. aktstykker og fortegnelser. F. t. Feilberg 470—488.

213. C. M. C. Kvolsgaard, Paa Hannæs i 1860' erne. hvad en bønderdreng havde lejlighed til at lære. F. t. Feilberg

145—158. — selbst im entlegensten dörfchen konnte, wer offene augen und verstand hatte, genug beobachten, lernen und lesen.

214. Tobias Norlind, Studier i svensk folklore. Lund, Gleerup. 1911. XXVI + 432 + 16 s. = Lunds Universitets årsskrift n. f. afd. 1, bd. 7, nr. 5. — behandeln volkslied und volksmusik, vergleichend mit denen der nachbarvölker nach der empfehlenden anzeige von Johannes Bolte, ZfVk. 22,101 f.

Hávamál im norw. volkslied s. nr. 135.

215. J. Nordlander, Mellersta Norrlands näringar i början av 1300-talet. F. t. Feilberg 356—363. — stellt aus dem 'Votum Olavi', der abgabe aus Ångermanland, Medelpad und Hälsingland an den dom zu Uppsala fest, was damals die hauptnahrungsmittel und erwerbszweige waren, nämlich fische, jagd und handel, aber wenig ackerbau.

schwedische flüche s. oben nr. 70. schelten nr. 63. anreden und grüße nr. 71. — Volkstümliche benennungen und verwendungen von pflanzen nr. 46. eigentümermarken der schafe 57.

2. Volksglaube und aberglaube — besprechungen — rituelle gebräuche.

216. Jónas Jónasson, Um fæđingu og dauđa í þjóđtrú Íslendinga. F. t. Feilberg 373—389. — einige der zahlreichen gebräuche vor und bei der geburt und anläßlich von sterbefällen, die sich bis ins 19. jahrh. erhalten haben, sind schon aus der vorchristlichen zeit belegt. zu ersteren enthält der aufsatz auch berichtigungen zu Jsb. 1910,20,149.

217. Reidar Th. Christiansen, Litt om torsdagen i nordisk folketro. F. t. Feilberg 183—191. — der donnerstag ist besonders beliebt zur vornahme von allerlei zauberei usw. donnerstagskinder haben gleiche eigenschaften wie sonntagskinder. donnerstags soll man keine arbeit tun, die mit einer drehenden bewegung verbunden ist, vor allem nicht spinnen.

218. Haakon Schetelig, Folketro om gravhauger. F. t. Feilberg 206—212. die erzählungen von dem inhalt der grabhügel, von der eigenschaft ihres bewohners als schutzgeist, von lichterscheinungen, die über ihnen zu sehen, sind überall die gleichen. die scheu, sie zu zerstören, ist heute noch stets da vorhanden, wo der grund und boden alteingesessenen leuten gehört.

über alte kultstätten und an sie geknüpften aberglauben s. unten nr. 247 ff.

219. S. Eitrem, Saltet i tro og overtro. F. t. Feilberg 176—182. — auch im volksglauben des skand. nordens spielt das salz eine rolle als opfergabe, als heil- und als beruhigungsmittel.

220. N. Sjöberg, Rituala bruk vid våra hälsokällor. Fataburen 1911(1).

221. Wolf von Unwerth, Eine isländische mahrensage. WS. II(2),161—182. — geht von der bannung der Selkolla durch bischof Guđmund Arason (Bisk. s. II, kap. 39—43) aus und untersucht den isld. marenglauben mythologisch und den einschlägigen wortschatz philologisch.

222. C. W. v. Sydow, Om maran ock varulven. sägner från Bleking ock Småland. F. t. Feilberg 594—605. — aufzeichnungen von schülern der volksschule zu Ronneby. meist ist die mar das erste kind einer frau, die durch das amnium eines fohlens gekrochen war, um eine leichtere niederkunft zu haben.

223. Hans Sperber, Exegetische miszellen. 4. Eine altnordische runeninschrift in einer englischen handschrift. Beitr. 37,150—156. — sieht in der randbemerkung in runen in cod. Cotton. Caligula A 14, 4to gegen Bugge — vgl. Jsb. 1900,4,127 — eine besprechungsformel, liest im anfang und schluß *Gyrill, sǽr þú ara! Viðr áðra vari* und übersetzt das ganze: Gyrill [d. h. eiterer], versehre (plage) den adler [statt des kranken]; fahre nun aus, gefunden bist du! Þórr, der herr der þursen 'weihe' [vernichte] dich! Wider eiter in den adern.

224. E. Holmberg, Några grupper av magiska föreställningar och bruk hos den svenska befolkningen i Ötterbotten, in Skrifter utgivna av Svenska Litteraturhällskapet in Finland 96. Förh. och upps. 24.

3. Märchen und rätsel.

225. Bernhard Kahle †, Ein altnorwegisches bärensohnmärchen. ZfVk. 21,280 f. — bringt als nachtrag zur einleitung von Panzers Beowulf — vgl. Jsb. 1910,16,166 — eine nacherzählung des auftritts von Arnljót Gellini in der saga von Olaf dem hl. (Heimskr. k. 141, Fornms. 137, Flb. 204 f.), die nach Kahle wegen der vielen gleichen züge offenbar hierher gehört, wenn auch die erzählung Arnljót nicht ausdrücklich als bärensohn bezeichnet.

226. Evald Tang Kristensen, Björnemanden. F. t. Feilberg 456—465. — ein altes volksmärchen nebst angaben über eine alte frau in der jütischen heide, die über eine menge solcher verfügt.

227. Antti Aarne, De skilda versionerna av sagan 'flykten från trollet'. F. t. Feilberg 757—760. — zerpflückung des märchentypus 313. 314 in vf. Verzeichnis der märchentypen. Helsingfors 1910 (= FF. comm. 3).

228. Gideon Danell, Sagan om de dumma käringarna. ett prov på central östgötadialekt, meddelat. F. t. Feilberg 250—254. — in lautschrift.

229. O. Hackman, Katalog der märchen der finnländischen Schweden. = FF. Communications edited by J. Bolte, K. Krohn, A. Olrik, C. W. v. Sydow. nr. 6. Leipzig 1911.

230. August Gebhardt, Ein altisländisches rechenrätsel. ZfVk. 1911,177 f. — erklärungsversuch zu 'Indische edelsteine' (Gering, Ísl. æfentýri nr. 80).

4. Sitte und brauch — feste.

231. Bernhard Olsen, Kærestegaver. F. t. Feiberg 121—127. — wie die inschriften beweisen, waren die alten geschnitzten manghölzer meist geschenke, aus deren annahme oder zurückweisung man darauf schloß, ob man als freier angenehm sein würde oder nicht.

232. N. Lithberg, Bröllopsseder på Gottland. Fataburen 1911(3).

233. C. Klitgaard, Thy degne- og jordemoderost. F. t. Feilberg 159 f. — in der landschaft Thy waren die bauern am längsten freigebig mit geschenken von käse, später milch an küster und hebamme, daher hieß noch lange ein bes. fetter käse *Thy degneost* (oder *Thy jordemoderost*).

234. Gabriel Nikander, Jul ock nyår på Åland enligt uppteckningar i Svenska litteratursällskapets folkloristiska samlingar i Helsingfors. F. t. Feilberg 390—403.

235. Louise Hagberg, Fastlag ock Hetvägg. F. t. Feilberg 518—535. — historisch-etymologische schilderung der seit der reformation mehr uud mehr abgekommenen fastnachtsgebräuche in Schweden, insbes. der *hetvägg*, d. i. heißen wecken, eines fastnachtsgebäckes, dessen name wenigstens aus Deutschland stammt.

236. Kristian Bugge, Norke høstskikke. F. t. Feilberg 161—175. — 1. man läßt ein bischen heu, ein paar ähren übrig als opfer. 2. die letzte garbe, der zuletzt gemähte grasfleck enthält den korn- oder grasgeist. er muß irgendwie fortgeschafft — oder auch bis übers jahr erhalten werden.

237. Tobias Norlind, Svärdsdans och bågdans. F. t. Feilberg 738—756. — lateinisch-deutsch-schwedischer mischtext zweier schwedischer hss. des 17. jahrh., mit geschichtlicher abhandlung.

5. Volkstümliche bauweise.

238. Poul Bjerge, Hodde og Tistrup i gamle dage (brudstykke). F. t. Feilberg 468—469. — knappe beschreibung des bauernhauses in der gegend von Ribe.

XII. Urgeschichte, ausgrabungen und altertümer, kunst- und verkehrsgeschichte.

1. Urgeschichtliche ausgrabungen.

239. H. A. Nielsen, Yderligere bidrag til Danmarks stenaldersfolks anthropologi. Aarb. III. r. 1,81—205. — genaue untersuchung der knochen usw. dieser menschen, die von krankheiten, wie zahnkaries, rhachitis, gicht, knochenwucherungen geplagt waren, trepanationen kannten, also auf einer gewissen höheren kulturstufe standen und sicherlich nicht in den engen hünengräbern gewohnt haben.

240. Haakon Schetelig, To bronsealders gravrøiser i Hardanger. 11 s. med 7 figurer i teksten = Bergens Museums Aarbog 1910, nr. 5. — von zwei steinhügeln auf dem grundstück Straumestein (zum Hof Eide i Tørvikebugten) enthielt der eine keine grabfunde mehr, der andere 3 gräber und verschiedene gegenstände, darunter einen von größter wichtigkeit: einen tonkrug mit konisch verjüngtem unterteil, bauchiger, mit schrägstrichen verzierter mitte und zylindrischem oberteil mit 1 henkel, wie er in Norwegen noch nie gefunden wurde und den dänischen der jüngeren bronzezeit entspricht.

241. Sophus Müller, Vendyssel-studier. I. Bebyggelsens forhold til sted og natur. Aarb. 1911,233—275. — II. Sten og bronzealderens mindesmærker og fynd. ebd. 276—320.

242. Carl Neergaard, Høie med mange grave. to typiske udgravningsberetninger fra seneste aar. Aarb. 1910, II. r., 25. b. s. 308—345. mit 17 abb. + II taf. — untersucht den sogen. Riberhøi zu Bobøl, Føvling sogn, Malt herred, Ribe amt und einen hügel gleich sö der kirche von Biersted, Kjær herred, Aalborg amt und kommt zu folgenden ergebnissen: 1. die steinernen grabkammern waren in der regel nur die äußere verkleidung hölzerner särge. 2. zwischen mehreren gräbern éines hügels können altersunterschiede bis zu 1000 jahren bestehen. 3. in der regel wurde ein alter grabhügel nicht früher wieder benutzt, als die erinnerung an die früher darin beigesetzten geschwunden war.

243. A. W. Brøgger, Vestnorske hulefund fra ældre jernalder. 22 s. med 21 figurer i teksten = Bergens Museums Aarbok 1910, nr. 16. — verschiedene gegenstände aus ton, bein, eisen.

2. Jüngere ausgrabungen — altertümer.

244. A. W. Brøgger, Et myntfund fra Foldøen i Ryfylke, Norge, fra XI. aarhundrede. Aarb. II. r., 25. b., 239—282. — enthält

insgesamt 776 münzen des 11. jahrhs. und etwas ältere: 533 deutsche, 135 angelsächsische, 1 irische, 1 böhmische und 3 kufische, 99 dänische und 4 norwegische, gefunden frühjahr 1907, jetzt nr. 3400 im museum zu Stavanger. sie werden alle beschrieben und teilweise abgebildet.

245. A. W. Brøgger, Angelsaksiske mynter fra VIII. og IX. aarhundrede i norden I. Norsk h. t. 5. r., 1. b., 334—348. — im gegensatze zu Dänemark und Schweden sind gerade in Norwegen neben keltischen auch zahlreiche angelsächsische gegenstände, insbesondere münzen gefunden worden, wodurch eine starke beteiligung der Norweger an den wikingerzügen nach England — also nicht nur Irland — nachgewiesen ist.

246. Jakob Jakobsen, Nordiske minder, især sproglige, på Orknøerne. F. t. Feilberg 318—347. — auf den Orcneys haben sich nicht nur eine anzahl von persönlichen und örtlichen überlieferungen aus der norwegischen zeit erhalten, sondern auch eine große menge von wörtern im Novn, wenn auch nicht ganz so viel wie auf Shetland.

247. Axel Olrik, En oldtidshelligdom. DSt. 1911,1—14. — die örtlichkeiten und ihre namen, die große zahl von grabstätten und die spuren alter straßen beweisen, daß zu Sevel am Hellesø — südlich von Limfjord — eine alte kultstätte gewesen sein muß.

248. Henrik Ussing, Korskilde og Hovsted. F. t. Feilberg 466 f. — an der 'kreuzquelle' zu Erritsø bei Fredericia spukt es. ausgrabungen daselbst haben ganze wagenladungen uralter knochen von pferd, rind, schaf und schwein zutage gefördert. bis vor etwa 50 jahren lag ihr gegenüber ein hof *Hovsted.* U. meint nun, es handle sich um ein *hof,* einen altskand. tempel, bei dem die opfertiere in die quelle geworfen werden.

249. Otto von Friesen, Brödrahalla, en småländsk runsten ock en folksägen. F. t. Feilberg 606—616. — Brödrahalla ist ein hügel, unter dem 2 brüder begraben sind, die sich nach der sage gegenseitig getötet hatten, wie schon Olaus Magnus (I,31) erzählt. darauf standen einst 2 runensteine, die beim bahnbau 1870 verworfen wurden. 1906 fand herr Eneström das hauptstück des einen wieder.

250. a) Jón Þorkelsson, Glúmshaugur. Áhíflf. 60—62.

b) Br. J., Hvar voru Óttarsstaðir? ebd. 63 f.

c) Sami, Lómsstaðir. ebd. 65.

d) Sami, Athugasemd um Merkishvol. ebd. 66 f.

e) Jón prófastur Jónsson, Tvær athugasemdir. ebd. 68 f. — topographische angaben und untersuchungen über saga-örtlichkeiten.

251. Matthías Þórðarson, Skýrsla um viðbót Þjóðmenjasafnið árið 1910. Áhíflf. 70 ff. — enthält auch einige stücke aus der landnámatíð.

252. Fredrik B. Wallem, De islandske kirkersudstyr i middelalderen. AarsberNFB. 1—64. — fortsetzung und schluß zu Jsb. 1910,14,217. — behandelt altarbekleidung, altargeräte, bücher, pulte und bücherschränke, taufstein, glocken, beleuchtungsgeräte, prozessionsgeräte und meßgewänder. auch lexikalisch wichtig wegen der gegenüberstellung der lateinischen und isländischen bezeichnungen.

253. Matthías Þórðarson, Biskupskápan gamla. Áhíflf. 36—59. (með 2 töflum.) — als einleitung zu einer genauen geschichte und beschreibung des alten bischöflichen chormantels von Hólar, der jetzt im museum zu Reykjavík ist, gibt M. Þ. eine lexikographisch wichtige beschreibung des gesamten priesterornats (lateinisch und isländisch).

254. Haakon Schetelig, Fortegnelse over de til Bergens Museum i 1909 indkomne saker ældre end reformationen. 59 s. med 27 figurer i teksten. = Bergens Museum Aarbok 1910, nr. 11.

255. A. Feuereisen, Die anfänge des denkmalschutzes in Schweden und Livland. in Arbeiten des ersten baltischen historikertages zu Riga. Riga 1909.

3. Kunstgeschichte.

256. Harry Fett, Mattheus af Paris og hans stilling i norsk kunsthistorie. AarsberNFB. 188—210. — wie überhaupt die lebhaften beziehungen zwischen England und Norwegen im ma. die norwegische kultur beeinflußt haben, so war insbes. die freundschaft zwischen könig Hákon Hákonsson zu Matthaeus Parisiensis von höchster bedeutung für die stilentwicklung in der malerei und architektur Norwegens.

257. Harry Fett, En islandsk tegnebog. Chr[ia] 1910. — vgl. Jsb. 1910,14,152. — angez. von O. Küchler, DLz. 1911, nr. 24, Sp. 1504.

258. Herm. M. Schirmer, Fra hedensk og kristen tid. AarsberNFB. 97—140. — behandelt die norw. ornamentik, bes. die von Urnes, in ihren beziehungen zur ags. keltischen und in parallele mit den literarischen und politischen.

2. Verkehrsgeschichte.

259. Bogi Th. Melsteð, Ferðir, siglingar og samgöngur milli Íslands og annara landa á dögum þjóðveldisins. Safn til sögu Íslands IV(5,1911),585 ff. — nach einer einleitung über mittelalterliche verkehrsverhältnisse und reisegeschwindigkeiten

überhaupt, sowie über die verbreitung der Skandinavier in der Wikingerzeit beginnt s. 604 die behandlung des ersten zeitraums, der sagazeit (930—1030), 1. kap. fahrten der Isländer nach anderen ländern, bricht aber zu beginn der aufzählung der in der saga erwähnten kaupferđir s. 608 mit dem schluß des heftes plötzlich mitten im satze ab.

260. J. Sahlgren, Forntida vägar. Läbybron och Eriksgatan. med 1 karta. in Upplands fornminnesförenings tidskrift 1910, h. 26 = bd. 6, h. t.

261. T. J. Arne, Sveriges förbindelser med östern under vikingatiden. ett arkeologiskt bidrag. med 251 figurer. Fornvännen 1911(1/2).

Verkehrsgeschichte aufgehellt aus münzfunden s. oben nr. 243 ff., aus der kunstgeschichte 256 ff.

XIII. Kultur- und staatsgeschichte, kirchen- und rechtsgeschichte.

1. Kulturgeschichte.

262. Vilh. Grønbech, Lykkemand og niding. Kbhvn 1909. — vgl. Jsb. 1910,14,218. — gelobt von Gustaf Cederschiöld, Arkiv 27,296—299.

263. V. Vedel, Heldenleben. mittelalterliche kulturideale. [Aus natur und geisteswelt 292.] Leipzig, Teubner. 1910. VI + 138 s. 8⁰. — diese deutsche bearbeitung des trefflichen originals abgelehnt von A. Heusler, AfdA. 35,80 f.

2. Allgemeine, staats- und verfassungsgeschichte.

264. Sven Tunberg, Studier rörande Skandinaviens äldsta politiska indelning. akademisk afhandling. XXXIII + 233 s. 8⁰. Uppsala 1911. 3 kr. 50 öre. — behandelt — nach der ausführlichen und wohlwollenden anzeige von Georg Wittrock, Svensk h. t. 31, Ö. 25—32 — die vielumstrittenen begriffe *herad* und *hundari*, auch von der etymologischen seite, aber in der beschränkung auf Skandinavien.

265. Lauritz Weibull, Kritiska anmärkningar i Nordens historia omkring år 1000. Lund, C. W. K. Gleerup. 1911. VIII + 195 s. — behandelt u. a. den runenstein von Jellinge, Einars Vellekla, die schlacht bei Svoldr. — enthält mehr anregungen als lösungen nach A. Bugge, Norsk h. t. 5. r., 1,278 f. — anerkannt, trotz einzelner widersprüche, von Sven Tunberg, Svensk h. t. 31, Ö. 51—65. — ebenso von Kr. E., Dansk h. t. 8. r., 3. b., 297 f.

266. C. G. Styffe, Skandinavien under unionstiden med särskild afseende på Sverige och dess förvaltning åren 1319—1521. ett bidrag till den historiska geografien. [3]. af L. M. Bååth. XVI + 536 s. Sth., Norstedt. 1911. — nicht auf der höhe der wissenschaft nach Jöran Sahlgren, Svensk h. t. 1912, Ö. 1—8, wo insbes. zahlreiche falsche ortnamenetymologien erklärt werden.

267. Jón [prófastur] Jónsson, Om 'Ynglingerne' i Norge og de vestlige lande. Norsk h. t., 5. r., 1,109—115. — kommt nach untersuchung und vergleichung der verschiedenen Ynglingargenealogien gegen Alexander Bugge — vgl. Jsb. 1909,14,128 — zu dem ergebnis, das Guđrøđr veiđikonungr nicht wahrscheinlich und Rǫgnvaldr heiđum-hárr unmöglich stammvater der könige zu Dublin gewesen sein kann.

268. Bogi Th. Melsteđ, Íslendinga saga, II. b. Kph. 1906—1910. — sehr gelobt von C. Küchler, Zbl. nr. 25, sp. 798 f.

269. Knud Berlin, Til Islands tidligere statsretlige stilling, in Tidsskrift for retsvidenskab 1911. — ist nach der anzeige von V. G. in Eimreiđin 17,234 f. gegen Björn M. Ólsen 'Enn um upphaf' gerichtet.

270. Knud Berlin, Det norske og danske rigsraads stilling til Island. et bidrag til belysning af Islands statsretslige stilling indtil enevældens indførelse. udgivet med bidrag af det Finneske legat. Kbhn, Salmonsen. 154 s. 8⁰. 2,50 kr.

271. Jón Þorkelsson og Einar Arnórsson, Ísland gagnvart öđrum ríkjum fram ađ siđaskiftum, in Andvari, tímarit hins íslenzka þjóđvinafélags, 35, Reykjavík 1910, s. 21—184. — wenn auch im hinblick auf die gegenwart abgefaßt, so ist doch diese darstellung des staatsrechtlichen verhältnisses zwischen Island und Norwegen auch als erläuterungsschrift zur sagaliteratur von wichtigkeit.

272. Matthías Þórđarson, Alþingi á þjóđveldistímabilinu. nokkrar athugasemdir um þingstörfin og þingstađinn. Áhíflf. 3—35. — arbeit- und stundenplan des alldings nach den quellen.

273. Finnur Jónsson, Hvor faldt Olaf Tryggvason? Dansk h. t. 8. r. 3,184—194. — während Weibull — oben nr. 265 — im anschluß an Adam von Bremen die schlacht bei Svǫldr in den Øresund verlegt, weist F. J. nach, daß nach den übereinstimmenden zeugnissen der skalden und der meisten isl. prosaquellen Svǫldr nahe bei Rügen gelegen haben muß, wie schon N. M. Pedersen 1837 vermutete, und daß Adams angabe *apud Halsinborg* auf einer vermutung beruhte, die nicht beachtete, daß O. sich auf der rückkehr aus dem Wendenlande befand. die angabe im Ágrip ‚fyrir sío landi' muß auf einem (lese-?)fehler beruhen.

3. Insbesondere die Normannen.

274. Alexander Bugge, Normændenes vikingefærder i det 9:de århundrede og grundlæggelsen av hertugdømmet Normandie. Nord. Tidskrift för vetenskap, konst och industri 1911(5).

275. Alexander Bugge, Gange-Rolv og erobringen av Normandie. Norsk h. t. 5. r., 1,160—196. — gelegentlich der jahrtausendfeier des friedensschlusses zwischen Karl dem einfältigen mit Rollo entbrannte aufs neue der streit darüber, ob dieser dänischer oder norwegischer herkunft gewesen. im anschluß an Storm und gegen Worsaae und Steenstrup tritt nun A. Bugge nachdrücklich für die norwegische ein und stellt bei dieser gelegenheit die ganze eroberung der Normandie im zusammenhang nach den quellen und im lichte der neuesten historischen forschung dar. nach Bugge gehörte Rollo zu der familie der Orkney-jarle, die von Ragnvald Mœrajarl abstammten, und war zunächst nach Schottland und Irland, von da aus an die Loiremündung gekommen. und gleich ihm waren überhaupt die führer der eroberer der Normandie norwegischer abstammung, wenn auch unter ihren leuten zahlreiche Dänen gewesen sein mögen.

276. Ebbe Hertzberg, Traditionen om Gange-Rolv. Norsk h. t. 5. r., 1,197—247. — wenngleich es nur eine tradition ist, die in den norwegisch-isländischen quellen Rollo von Ragnvald Mœrajarl abstammen läßt, so hat die gegenbehauptung, er sei Däne gewesen, nicht einmal eine tradition für sich. der name 'Normannen' war ursprünglich in Dänemark entstanden und bezeichnete die Norweger, wurde aber dann im westen die bezeichnung aller (übers meer gekommenen) Skandinavier, kam so nach osten und bezeichnete dann vor allem in Deutschland die zunächst wohnenden Skandinavier, d. h. Dänen. dazu ist zu vergleichen 'Northmanni, qui et Daci' bei Dudo von St. Quentin. daher die verwirrung.

277. L. Weibull, Rollo og Gånge-Rolf. en sägenhistorisk undersökning. Hist. tidskr. för Skåneland 1911. bd. 4, s. 205—221. — hält die norwegische herkunft Rollos für unbeweisbar nach dem auszug in Svensk h. t. 1912,59 f.

vgl. auch oben nr. 79. 100.

4. Kirchengeschichte.

278. Acta pontificum danica. pavelige aktstykker vedrørende Danmark 1316—1536. II., III., IV. bind. Kbh. 1907. 1908. 1910. — ausführlich angezeigt — mit besonderem hinweis auf die zahlreichen korrekturen zum Diplamatorium norwegicum — von Oluf Kolsrud, Norsk. h. t. 5. r., 1,255—267.

279. Anmerkung: der vielleicht in die gesamte bibliographie übergegangene titel Plummer, La vie des saints d'Islande beruht auf einem druckfehler — Islande für Irlande — im inhaltsverzeichnis zu Revue critique 45me année nr. 13. im texte s. 241 steht Vitae sanctorum Hiberniae.

5. Rechtsgeschichte.

280. Andreas Heusler, Das strafrecht der Isländersagas. Leipzig, Duncker & Humblot. 1911. I + 246 s. 8⁰. 6 m. — das strafrecht — einschließlich des verfahrens und der vollstreckung und der bußfrage — der saga ist grundverschieden von dem später in den rechtsbüchern niedergelegten rechte. es ist rache, es ist recht des stärkeren, allerdings gemäßigt durch gewisse rücksichten. kaum eine saga gibt es, aus der nicht eine oder die andere stelle in dem daher auch für uns unentbehrlichen buche erklärt wäre. auch zur wortforschung ist darin durch erklärung rechtsgeschichtlicher fachausdrücke gelegentlich beigetragen.

August Gebhardt.

XV. Englische sprache.

A. Allgemeines. — B. Wortschatz: 1. Wörterbücher. 2. Wortforschung. 3. Namenforschung. — C. Grammatik: 1. Gesamtdarstellungen. 2. Lautlehre. 3. Formen- und wortbildungslehre. 4. Syntax. 5. Stilistik. — D. Metrik.

A. Allgemeines.

1. V. Welby, Signified and language. the articulate form of our expressive and interpretative resources. Macmillan and co. 116 s. 3/6.

2. S. Withers and J. P. Kenard, Language and literature. Macmillan. 2/-.

3. W. W. Skeat, The past at our doors, or the old in the new around us. Macmillan. XI,198 s. 1/6.

4. F. J. Furnivall, A volume of personal record. Oxford, University Press. — bespr. v. A. Schröer, DLz. 32,3176—3177.

B. Wortschatz.

1. Wörterbücher.

5. P. W. Long, English dictionaries before Webster. reprinted from papers of the Bibliographical society of America IV. 1910.

6. The Oxford English dictionary, ed. James A. H. Murray. Oxford, Clarendon Press. vol. VIII Scouring-Sedum, by H. Bradley, 5/- (rec. Athen. 1911,I,532—533). vol. IX Simple-Sleep, by W. A. Craigie, 5/-. Team—Tezkere, 5/-. — rezensionen früherer teile: J. M. Garnett, AJPhil. 31,460—467; Angl. beibl. 22, 30—32; Athen. 1910,II,145—146; 515—516; 1911,I,89—90; 1911,II,121—122; 209—210; 550—551; NQ. 11,III,98—99; 11,IV,159—160.

7. M. Born, Nachträge zu 'The Oxford English dictionary'. II. teil. jahresbericht der Chamisso-schule in Schöneberg. ostern 1911. — reichliche ergänzungen zu den buchstaben f bis l; es sind im ganzen 97 literaturwerke aus dem 17.—20. jahrh. ausgebeutet worden. — bespr. v. H. Jantzen, ZfrenglU. 10,479—480.

8. H. W. and F. G. Fowler, The concise Oxford dictionary of current English. Oxford, Clarendon Press. XII,1041 s. 3/6. — der erstaunlich billige band kann unter den vielen guten englischen wörterbüchern, die wir besitzen, einen bevorzugten platz beanspruchen, weil in ihm die forschungsergebnisse des großen New Engl. dict. verwertet worden sind. dabei stellt das werk jedoch nicht einen bloßen auszug aus dem großen wörterbuch dar, sondern es zeigt oft genug in anordnung und definition selbständige arbeit. ein ganz besonderer vorzug, den man bei anderen werken dieses umfanges nicht findet, liegt darin, daß nach dem muster des großen wörterbuches zahlreiche beispielsätze zur erklärung der wortbedeutungen angeführt werden, teils zitate aus literaturwerken, teils redensarten der umgangssprache. die etymologie wird stets angegeben. leider versagt jedoch die aussprachebezeichnung recht oft; bei vielen worten läßt die phonetische umschreibung die korrekte aussprache nicht deutlich genug erkennen, bei einigen fehlt überhaupt jede angabe. — rec. (franz.) v. Ch. Bastide, Rev. crit. 72,217—218; A. Schröer, DLz. 32, 1951—1952; NQ. 11,IV,179.

9. Webster's New international dictionary of the English language. W. T. Harris, editor in chief; F. Sturges Allen, general editor. London, Bell. — bespr. Athen. 1911,I,593—594.

10. A modern dictionary of the English language. 2nd edition. Macmillan. IV,764 s. 2/6.

11. Nelson's Encyclopaedia. Nelson. 13 vols., each 1/-.

12. Deinhardt-Schlomann, Technical dictionaries. vol. II Metallurgy of iron, by M. Venator and C. Ross. London, Constable. 14/-.

13. Unwin's Technological dictionary, ed. by A. Tollhausen, revised by L. Tollhausen. part I French-German-

English. 12/-. part II English-German-French. 12/-. part III German-English-French. 11/-. Unwin.

14. W. W. Skeat, Concise etymological dictionary of the English language. new impression. Oxford, Clarendon Press. 5/-. — rec. G. C. M., MLR. 6,558; Ch. Bastide, Rev. crit. 72, 20—21; NQ. 11,III,419.

15. A. Warrack, A Scots dialect dictionary. with an introduction and a dialect map by W. Grant. London, Chambers. XXIV,717 s. 7/6. — bespr. NQ. 11,IV,118—119.

Rezensionen. 16. M. Born, Nachträge zum New Engl. dictionary, I. teil. — vgl. Jsb. 1909,15,90. — rec. K. Luick, DLz. 32,3237—3238; O. Preußner, Mtschr. 10, 38. — W. W. Skeat, Etymological dictionary. — vgl. Jsb. 1909,15,92. — rec. A. Mawer, MLR. 6,131—133.

2. Wortforschung.

17. E. M. Blackburn, A study of words. London, Longmans. 232 s. 3/6. — kurz angez. MLN. 26,264.

18. J. Taylor, Words and places. (Everyman's library.) London, Dent. 448 s. 1/-.

19. B. Hargrave, Origins and meanings of popular phrases and names. T. W. Laurie. VI,350 s. 6/-.

20. Derbett, Peerage and titles of courtesy. Dean. 16/6.

21. F. S. Delmer, A military word and phrase book. sammlung militärischer ausdrücke, in systematischer ordnung zusammengestellt. Berlin, A. Bath. 1912. X,234 s. 3,60 m.

22. W. Rein, Die maß- und gewichtsbezeichnungen des englischen. ein beitrag zur bedeutungsgeschichte. diss. Gießen. V,174 s. — ein einleitendes kapitel gibt eine kurze übersicht über die geschichte der englischen maßeinheiten und stellt die allgemeinen bedeutungsgeschichtlichen prinzipien der maßbenennung auf. hiernach wird die eigentliche untersuchung in zwei hauptabschnitte gegliedert: I. entstehungsbedingungen aller maßkategorien, II. entstehungsbedingungen einzelner maßkategorien. das sorgfältig gesammelte und mit guter methode verarbeitete material des vf.s stellt eine wertvolle bereicherung der metrologischen literatur dar und gestattet auch interessante kulturgeschichtliche ausblicke.

23. H. Jacobs, Die namen der profanen wohn- und wirtschaftsgebäude und gebäudeteile im altenglischen. eine kulturgeschichtliche und etymologische untersuchung. diss. Kiel. 108 s. — I. kulturgeschichtlicher teil: der germanische wohnhausbau

auf dem festlande und bei den Angelsachsen. II. sprachlicher teil: benennungen der gehöfte, gebäude und gebäuteteile (formen, bedeutung, belege, etymologie).

24. C. Brasch, Die namen der werkzeuge im altenglischen. eine kulturhistorisch-etymologische untersuchung. Kieler diss. 1910. 173 s.

25. Th. Kroß, Die namen der gefäße bei den Angelsachsen. Kieler diss. 135 s.

26. A. Mahr, Formen und formeln der begrüßung im englischen von der normannischen eroberung bis zur mitte des 15. jahrhunderts. Heidelberger diss. Frankfurt a/M., gebr. Knauer. 68 s.

27. G. Schad, Musik und musikausdrücke in der mittelenglischen literatur. diss. Gießen. 118 s. — die arbeit bietet viele neue aufschlüsse über bisher unbekannte oder unerklärte musikinstrumente; dankenswert sind namentlich die zahlreichen abbildungen. ein alphabetisches verzeichnis aller musikausdrücke und bezeichnungen der instrumente am schlusse der abhandlung erleichtert das auffinden.

28. K. Luick, Zu den lateinischen lehnwörtern im altenglischen. Archiv 126,35—39.

29. R. Zeuner, Wortschatz des sogenannten kentischen psalters oder Vespasianpsalters. 2. stück. progr. Gera 1910. 23 s.

30. Chr. Leydecker, Angelsächsisches in ahd. glossen. Bonner diss. (erscheint vollständig unter dem titel: Über beziehungen zwischen ahd. und ags. glossen.)

31. O. B. Schlutter, Altenglisch-althochdeutsches aus dem Codex Trevirensis nr. 40. Angl. 35,145—155.

32. E. Flügel, Prolegomena and sidenotes of the Chaucer dictionary. Angl. 34,354—422.

33. W. B. Whall, Shakespeare's sea terms explained. new edition. London, J. Brown. 112 s. 1/-.

34. O. E. Bosson, Slang and cant in Jerome K. Jerome's works. Cambridge, Heffer. 2/6.

35. Etymologische und lexikalische artikel zum alt- und mittelenglischen. a) Größere beiträge von A. E. H. Swaen (Contributions to Anglo-Saxon lexicography VIII), ESt. 43,161—167; P. Studer (Études sur quelques vocables anglo-normands), MLR. 6,174—182; O. B. Schlutter, ESt. 43,305—339. b) Einzelbeiträge von Fr. Klaeber, MLN. 26,141—143 (Old Saxon *Karm* and *Hrom*, Genesis 254, Heliand 2459); Th. Frings und W. v. Unwerth, Beitr. 36,559—562 (ags. *wergum*, Satan 42, *þorp* m.); F. Liebermann, Archiv 127,196 (ags. *drinclean*); L. L. Schücking,

ESt. 44,155—157 (altengl. *scepen* und die sog. idg. vokativreste im ae.); H. Lindkvist, ESt. 43,475—477 (Old West Scandinavian *Heim-fǫr* in Middle English).

36. Etymologische und lexikalische artikel zum neuenglischen. E. Weekley, MLR. 6,471—475 *(Balinger, cadger, discard, discuss, pallet, stay)*; W. W. Skeat, MLR. 6,210—211 *(dismal, pun)*; ders., MLR. 6,97—98 *(to prune)*; F. F. von Wilmowsky, MLR. 6,360—369 *(commencement* and *commissary)*; H. Mutschmann, ESt. 43,158—160 *(boast)*; Fijn van Draat, ESt. 43,299—302 *(of the earth, earthly)*; E. Björkman, Archiv 126,436—437 (schott. dial. *daupet, daupit, dawpit*); O. Ritter, Angl. 34,528 (*neorxnawang,* vgl. Jsb. 1910,15,122).

Rezensionen. 37. B. Fehr, Die sprache des handels in Altengland. — vgl. Jsb. 1909,15,99. — rec. R. Dittes, Angl. beibl. 22,165—167. — W. Klump, Die altengl. handwerkernamen. — vgl. Jsb. 1908,14,160. — rec. Grote, LitRundschau 37,84—85. — Fr. Rösener, Die französischen lehnwörter im frühneuenglischen. — vgl. Jsb. 1907,14,193. — rec. J. Chevalier, Rev. germ. 7,81—86. — G. Reismüller, Romanische lehnwörter bei Lydgate. — vgl. Jsb. 1910,15,17. — rec. Ch. Bastide, Rev. crit. 72,217—218; A. Schröer, DLz. 32,3046—3047.

3. Namenforschung.

38. M. Schönfeld, Wörterbuch der altgermanischen personen- und völkernamen. Heidelberg, Winter. XXXV,309 s. (German. bibl. ed. Streitberg, I,2.) 8 m. s. abt. 2,87.

39. W. Oelrich, Die personennamen im mittelalterlichen drama Englands. Kieler diss. 108 s.

40. J. D. Bruce, Some proper names in Layamon's 'Brut' not represented in Wace or Geoffrey of Monmouth. MLN. 26, 65—69.

41. F. K. and S. Hitching, References to English surnames in 1602, with appendix to 1601. Simpkin. 96 s. 10/3. — vgl. Jsb. 1909,15,113.

42. C. Efvergren, Names of places in a transferred sense in English. a sematological study. Lund, Gleerup.

43. J. C. Longstaff, Notes on Wiltshire names. vol. I. place-names. Bradford-on-Avon, W. Datesio. VIII,166 s. 3/6.

44. W. W. Skeat, The place-names of Berkshire. Oxford, Clarendon Press. 118 s. 2/-.

45. H. C. Wyld, The place-names of Lancashire, their origin and history. in collaboration with Th. Oakes Hirst. London, Constable. — bespr. v. W. W. Skeat, MLR. 6,543—545.

46. G. M. Fraser, Aberdeen street names, their history, meaning, and personal associations. London, W. Smith. 164 s. 3/6.

Rezensionen. 47. E. Björkman, Nordische personennamen in England. — vgl. Jsb. 1910,15,15. — rec. L. M. Larson, JEGPhil. 10,135—136; H. Pipping, Neuphilol. mitteil. 1911, 29—31; B. Kahle, Arkiv 27,379—383; Finnur Jönsson, NTfFil. 19,125—126. — R. E. Zachrisson, Anglo-Norman influence on English place-names. — vgl. Jsb. 1909,15,107. — rec. A. Schröer, DLz. 32,1640—1641. — H. Bradley, English place-names. — vgl. Jsb. 1910,15,104. — rec. G. C. Macaulay, MLR. 6,533—536.

C. Grammatik.

1. Gesamtdarstellungen.

48. Breitingers Grundzüge der englischen sprach- und literaturgeschichte, als 4. auflage völlig neu bearbeitet von Ph. Aronstein. Zurüch, Schultheß und co. VI,164 s. 2 m. — bespr. v. C. Reichel, Angl. beibl. 22,220—221.

49. O. T. Williams, A short sketch of the history of the English language. Cassel. 46 s. 1/6.

50. U. Lindelöf, Grunddragen af engelska språkets historika ljud-och formlära. andra omarbetade upplagen. Helsingfors. 122 s. — vgl. nr. 51.

51. U. Lindelöf, Elements of the history of the English language. translated by R. M. Garret. University of Washington publications, vol. I. 128 s.

52. G. Krüger, Vermischte beiträge zur englischen grammatik. ZfrenglU. 10,327—334.

53. F. W. R. Butler, The English language. practical lessons in spoken and written English. Wien, Graeser u. co. 1910. — bespr. von A. Eichler, ZföG. 62,436—437.

54. M. M. Mason, English as spoken and written to-day. London, Nutt. 267 s. 2/-.

55. G. Chisini, A practical study of colloquial English as spoken by the educated classes in London. Berlin, Herbig. (The Chisini international system for modern languages.) 128 s. 1,40 m.

56. P. Blaschke, Des kaufmanns englisch. Berlin, Wichert. VIII,376 s. 3,50 m.

Sprache einzelner denkmäler. 57. W. Zopf, Zum sprachgebrauch in den kirchenurkunden von St. Mary at Hill, London 1420—1559. Berlin, Mayer und Müller. 2 m.

58. G. Serner, On the language of Swinburne's lyrics and epics. W. Heffer. 146 s. 2/6.

Orthoëpisten. 59. Cooper's Grammatica linguae Anglicanae, hrsg. v. J. D. Jones. Halle, Niemeyer. 10 m. (Neudrucke frühneuenglischer grammatiken, ed. R. Brotanek. V. bd.)

60. The writing scholar's companion, ed. by E. Ekwall. Halle, Niemeyer. XXII,134 s. 5 m. (Neudrucke frühneuengl. grammatiken, ed. R. Brotanek, VI. bd.)

Dialektisches. 61. W. W. Skeat, English dialects from the eighth century to the present day. Cambridge, University Press. 150 s. 1/-. (The Cambridge manuals of science and literature.) — rec. K. Luick, DLz. 32,3110—3111; Ch. Bastide, Rev. crit. 72,217—218; NQ. 11,IV,499—500.

62. G. T. Flom, Norse elements in the English dialects. reprinted from the saga-book of the Viking club.

63. A. Handke, Die mundart von Mittel-Yorkshire um 1700. Darmstadt 1912. 129 s. — H. sucht die mda. von Mittel-Yorkshire um 1700 aus den schreibungen zweier dialoge festzustellen, die W. W. Skeat in seinen 'Nine specimens of English dialects' abgedruckt hat; jüngere texte werden öfters zur vergleichung herangezogen. da die schreibung für sich allein als ein ziemlich unsicheres kriterium für die mdaforschung gelten muß — zumal bei einem gelehrten schreiber, bei dem einfluß der schriftsprache möglich ist —, so ist es begreiflich, daß der vf. oft genug zu keinem festen ergebnis kommen kann. er geht jedoch vorsichtig zu werke und kann viele einzelheiten zur erklärung von formen der heutigen mda. beitragen.

64. McKenzie, London's dialect. an ancient form of speech. Priory Press. 1910. 6 d.

65. C. C. Russell, The people and language of Ulster. McCaw, Stevenson, and Orr.

66. J. M. Gibbon, Scots in Canada. K. Paul. 162 s. 1/-.

Rezensionen. 67. W. Franz, Die treibenden kräfte im werden der englischen sprache. — vgl. Jsb. 1906,14,110. — rec. J. Chevalier, Rev. germ. 7,80—86. — J. M. Hart, The development of standard English. — vgl. Jsb. 1907,14,116. — rec. G. H. McKnight, JEGPhil. 10,138—143. — G. Ph. Krapp, Modern English. — vgl. Jsb. 1909,15,40. — rec. W. A. Read, ESt. 43,426—432; N. E. Griffin, MLN. 26,212—219. — W. Prein, Puristische strömungen im 16. jahrh. — vgl. Jsb. 1909,15,13. — rec. O. Preußner, Mtschr. 10,38—39. — M. M. A. Schröer, Neuengl. elementargrammatik. — vgl. Jsb. 1910, 15,6. — rec. K. Lincke, Angl. beibl. 22,57—58; W. Grote,

LitRundschau 37,29; L. Pilch, ZfrenglU. 10,85—86. — W. Horn, Historische neuenglische grammatik, teil I. — vgl. Jsb. 1908, 14,10. — rec. J. Chevalier, Rev. germ. 7,79—86. — J. v. d. Warth, Metrisch-sprachliches und textkritisches zu Cynewulf. — vgl. Jsb. 1908,15,209. — rec. Th. Schmitz, Angl. beibl. 22, 39—40. — A. Eichler, Butler's English grammar. — vgl. Jsb. 1910,15,25. — rec. W. Horn, Angl. beibl. 22,355. — H. Mutschmann, Phonology of the North-Eastern Scotch dialect. — vgl. Jsb. 1909,15,40. — rec. A. Schröer, DLz. 32,293—295; E. Björkman, Archiv 126,448—452.

2. Lautlehre.

68. W. Horn, Probleme der neuenglischen lautgeschichte. Anglia 35,357—392. — H. kritisiert verschiedene neue erklärungsversuche O. Jespersens ('Modern English grammar'), die er in den meisten fällen ablehnt. — 1. Me. *ā* und *ai* im ne. 2. Die entstehung des modernengl. *ā* und *ǫ* 3. Zur geschichte der dentale. 4. Einfluß der mdaa. auf die schriftsprache. 5. Zur chronologie. 6. Einzelheiten.

69. A. C. Paues, The name of the letter *ȝ*. MLR. 6, 441—454.

70. A. Braun, Lautlehre der angelsächsischen version der 'Epistola Alexandri ad Aristotelem'. diss. Würzburg. 55 s.

71. L. Reitemeyer, Die qualität der betonten langen e-vokale in den französischen lehnwörtern des mittelenglischen. diss. Göttingen. 99 s. — die untersuchung lehnt sich ausschließlich an reimsammlungen an, wobei nur gut reimende und umfangreiche dichtungen aus den verschiedenen gebieten Englands berücksichtigt werden. am häufigsten reimen *ē* vor *r* und auslautendes *ē*, während reimwörter auf *ēl(e)*, *ēs(e)* u. ä. sehr selten vorkommen. am schlusse seiner zusammenstellung gibt vf. eine knappe übersicht über die qualität der französischen *e*-laute im me. es zeigt sich u. a., daß sich wenigstens für die me. literatursprache eine strenge grenze zwischen einem *ǣ*- und *ē*-gebiet nicht ziehen läßt und daß die von Pogatscher auf grund moderner ortsnamen festgestellte grenze für die ältere zeit anfechtbar ist.

72. M. Deutschbein, Die bedeutung der quantitätszeichen bei Orm. Archiv 126,49—57.

73. C. H. Foster, A note on Chaucer's pronunciation of *ai*, *ay*, *ei*, *ey*. MLN. 26,76—77.

Phonetik. 74. J. H. A. Günther, A manual of English pronunciation and grammar for the use of Dutch students. Groningen, Walters. — bespr. Acad. 1911,II,207.

75. H. Raudnitzky, Die Bell-Sweetsche schule: ein beitrag zur geschichte der englischen phonetik. Marburg, Elwert. XI,182 s. 4,80 m. (Marburger stud. z. engl. philol. h. 13.)

Schrift. 76. W. Rippmann, Simplified spelling. ZfrenglU. 10,226—242. — skizziert den stand der orthographiereform in England.

77. J. E. Wells, Spelling in 'The owl and the nightingale'. MLN. 26,139—141.

78. R. Bach, Die schreibung in den englischen theaterurkunden aus dem zeitalter der königin Elisabeth. diss. Gießen. 106 s. — die von A. Feuillerat gesammelten Londoner theaterurkunden werden auf schreibung und aussprache untersucht. wertvoll sind die am schlusse der arbeit gebotenen tabellenmäßigen vergleichungen mit der schreibung in urkunden, briefen und druckwerken der frühneuenglischen zeit.

Rezensionen. 79. E. Hauck, Lautlehre Bullokars. — vgl. Jsb. 1906,14,145. — rec. J. Chevalier, Rev. germ. 7,79—80. — R. Bridges, On the present state of English pronunciation. — vgl. Jsb. 1910,15,34. — rec. G. C. Macaulay, MLR. 6,533—536. — M. Montgomery, Types of standard spoken English. — vgl. Jsb. 1910,15,43. — rec. W. Horn, Angl. beibl. 22,169—170. — A. Gabrielson, Rime as a criterion of the pronunciation of Spenser, Pope, Byron and Swinburne. — vgl. Jsb. 1909,15,24. — rec. A. Schröer, DLz. 32,1190; A. M., MLR. 6,276—277.

3. Formen- und wortbildungslehre.

80. H. Willert, Die alliterierenden formeln der englischen sprache. Halle, Niemeyer. VI,609 s. 18 m.

81. G. Künzel, Das zusammengesetzte substantiv und adjektiv der englischen sprache. diss. Leipzig. 64 s.

82. E. Klein, Die verdunkelten wortzusammensetzungen im neuenglischen. diss. Königsberg. 81 s.

83. E. Rotzoll, Die deminutivbildungen im neuenglischen unter besonderer berücksichtigung der dialekte. Heidelberg, Winter. 1910. XI,329 s. 8,80. (Anglistische forschungen ed. Hoops., h. 31.) — reichliches und übersichtlich geordnetes material, wenn auch natürlich vollständigkeit nicht zu erwarten ist; manches wird noch nachzutragen sein. es werden behandelt: erstarrte reste ausgestorbener deminutivbildung aus urgermanischer oder altenglischer zeit, alt- und mittelenglische suffixe, die im laufe der jahrhunderte ausstarben, entlehnte lateinische und romanische

suffixe und schließlich die noch heute lebendigen formen der englischen deminutivbildung. — bespr. v. Ch. Bastide, Rev. crit. 72,20—21; A. Schröer, DLz. 32,2730—2731; E. Björkman, Archiv 127,226 ('wesentlicher fortschritt für die wissenschaft'); ders. (ausführlicher), ESt. 42,442—445.

84. Holtermannn, s-lose formen der idg. wurzeln *sk-*, *sp-* und *st-* im Deutschen und Englischen. progr. Münster 1910. 15 s.

85. E. Roedler, Zur geschichte des plural-s im Englischen. Berlin, E. Felber.

86. H. Weyhe, Zu den altenglischen verbalabstrakten auf *-nes* und *-ing, -ung*. Leipziger habilitationsschrift. Halle, Niemeyer. 49 s. 1,20 m. — 1. bei den abstrakten auf *-nes* lehnt W. die hypothese von Bahders und Kluges ab, nach der got. *-assu-* verbales suffix gewesen wäre und im westgerm. *-nassu-* sich zum geschlossenen suffix entwickelt hätte; als urgerm. zunächst erschließbar scheint ihm der denominative gebrauch zu sein, der erst sekundär auf verba bezogen wurde. 2. die wahl von *-ing* oder *-ung* in verbalabstrakten hängt in ae. zeit eng von der zugehörigkeit des grundwortes zur *-ja-* bzw. *ō*-klasse ab, und beide gruppen bleiben gut geschieden. später finden übergänge statt, wie an denkmälern aus verschiedenen gegenden des landes gezeigt wird.

87. H. C. A. Carpenter, Die deklination in der nordhumbrischen evangelienübersetzung der Lindisfarner-hs. Bonn, Hanstein. 1910. (Bonner stud. z. engl. philol. 2.) — bespr. von M. L[ederer], Cbl. 62,1470—1471.

88. M. Landwehr, Das grammatische geschlecht in der Ancren Riwle. diss. Heidelberg. 57 s.

89. Clara Hechtenberg-Collitz, Accentuation of prefixes in English. ESt. 43,252—260. — materialsammlung für die verschiedene tonbehandlung des präfixes in nominal- und verbalkomposition; keine herkunftsfragen.

90. F. Weick, Das aussterben des präfixes *-ge* im Englischen. diss. Heidelberg. VIII,149 s.

91. P. Adolphi, Doppelsuffixbildung und suffixwechsel im Englischen mit besonderer rücksicht auf das lateinisch-romanische element. diss. Marburg 1910. 43 s.

92. F. Gadde, On the history and use of the suffixes *-ery (-ry), -age,* and *-ment* in English. London and Cambridge, W. Heffer. 152 s. 2/6.

93. K. Sundén, On the origin of the hypocristic suffix *-y (-ie, -ey)* in English. in: Sertum philologicum Carolo F. Johansson oblatum. Göteborg 1910.

94. R. E. Zachrisson, The French definite article in English place-names. Anglia 34,308—353.

95. G. O. Curme, The origin and growth of the weak adjective declension in Germanic. JEGPhil. 9,4. s. abt. 3,143.

96. J. Horn, Das englische verbum nach den zeugnissen von grammatikern des 17. und 18. jahrhs. diss. Gießen. 130 s. flexion und tempusbildung werden behandelt. die grammatiker sind für die lautgeschichte mit vorsicht zu benutzen, da sie meistens eine konservative tendenz zeigen, wie z. b. in ihrem widerstand gegen die *-s*-formen der 3. sg. praes. einige grammatiker nehmen sogar eine lautliche entwicklung *th* > *s* an! nach ausführlicher behandlung der ablautenden verba wird ein besonderes kapitel der darstellung der praeterito-praesentia und der anomala gewidmet. leider zieht der vf. keine vergleiche zwischen den angaben der grammatiker und den für uns wichtigeren quellen, den schreibungen und reimen der literaturdenkmäler.

97. V. Bladin, Studies on denominative verbs in English. diss. Uppsala. VIII,184 s. — eine sorgfältige und mit guter methode durchgeführte untersuchung über das gerade im Englischen so wichtige kapitel der denominativen verbalbildung. der vf. begrenzt seine aufgabe: er behandelt nur solche verben, die ohne hinzufügung oder weglassung von suffixen von substantiven abgeleitet sind. ein allgemeiner teil legt die prinzipien der substantivischen verbalbildung dar, während der spezielle teil reichliche belege aus literaturwerken gibt und uns indirekt zugleich erkennen läßt, welche autoren hauptsächlich die denominative verbalbildung gefördert haben. die Authorized version ist arm an solchen bildungen, Shakespeare dagegen sehr reich; aus späterer zeit kommen besonders Richardson, Southey, Coleridge, Dickens, Thackeray, Carlyle und Kipling in betracht.

98. A. Akerlund, On the history of the definite tenses in English. diss. Lund.

99. O. Eger, Dialektisches in den flexionsverhältnissen der ags. Bedaübersetzung. diss. Leipzig. 158 s.

100. R. Smith, Participle and infinitive in *-ing*. Bulletin of the university of South Carolina. Columbia.

101. F. Gerike, Das participium praesentis bei Chaucer. diss. Kiel.

102. J. Ellinger, Über die betonung der aus verb + adverb bestehenden wortgruppen. progr. Wien 1910. 16 s.

103. B. Förg, Die konjunktionen in Gowers Confessio amantis. diss. Heidelberg. 75 s.

104. E. Einenkel, Nachträge zum 'englischen indefinitum', VI, VII. Anglia 35,424—425, 539—540.

Rezensionen. 105. B. Fehr, Zur agglutination. — vgl. Jsb. 1910,15,50. — rec. E. Borst, ESt. 43,112. — J. Marik, w-schwund im me. und frühne. — vgl. Jsb. 1910,15,31. — rec. A. Schröer, Archiv 126,281; R. Jordan, ESt. 43,433—437. — C. Palmgren, English gradation-nouns. — vgl. Jsb. 1906, 14,35. — rec. B. Fehr, ESt. 43,261—263. — P. Hoffmann, Das grammatische genus in Laȝamons Brut. — vgl. Jsb. 1909, 15,51. — rec. R. Imelmann, DLz. 31,3303—3304. — J. Lenze, Das präfix *bi-* im ae. — vgl. Jsb. 1910,15(54. — rec. R. Dittes, Angl. beibl. 22,144—148; B. Fehr, ESt. 43,104—109. — O. Siemerling, Das präfix *for(e)-* im ae. — vgl. Jsb. 1910, 15,55. — rec. R. Dittes, Angl. beibl. 22,129—144. — H. T. Price, A history of ablaut in the strong verbs. — vgl. Jsb. 1910,15,58. — rec. M. L[ederer], Cbl. 62,1444—1445; J. Marik, ESt. 44,97—101; A. M., MLR. 6,277—278. — J. F. Royster, An example of secondary ablaut. — vgl. Jsb. 1910,15,52. — rec. E. Björkman, ESt. 43,437—438. — W. Zenke, Synthesis und analysis des verbums im Orrmulum. — vgl. Jsb. 1909,15,72. — rec. B. Fehr, ESt. 43,110—111. — J. L. Larue, Das pronomen in den werken des bischofs Gavin Douglas. — vgl. Jsb. 1909, 15,70. — rec. O. Ritter, ESt. 44,101—106.

4. Syntax.

106. G. Wendt, Syntax des heutigen Englisch. I. teil: die wortlehre. Heidelberg, Winter. XII,328 s.

107. J. Ellinger, Zur wortstellung im Englischen. ZfRw. 36,392—395.

108. N. Bögholm, Oratio recta und oratio obliqua. ESt. 44,80—96.

109. J. Zeitlin, For + subject + infinitive. JEGPhil. 10, 649—650.

110. J. M. Burnham, Concessive constructions in Old English prose. Yale studies in Engl. 39. New York, Holt and co. VI,135 s. $ 1. — bespr. von Ch. Bastide, Rev. crit. 72, 217—218.

111. W. Kopas, Die grundzüge der satzverknüpfung in Cynewulfs schriften. diss. Breslau. VIII,88 s.

112. J. Knecht, Die kongruenz zwischen subjekt und prädikat und die 3. person plur. praes. auf *-s* im elisabethanischen Englisch. Heidelberg, Winter. XII,152 s. 4,20 m. (Anglist. forsch., ed. Hoops, heft 33.)

113. E. Liedtke, Die numerale auffassung der kollektiva im verlauf der englischen sprachgeschichte. diss. Königsberg. 212 s.

114. B. Palm, The place of the adjective attributive in English prose from the oldest times up to our days. a syntactic-historical study. Lund, Lindstedt.

115. E. C. Armstrong, The French shifts in adjective position and their English equivalents. 24 s. (Studies in honor of A. Marshall Elliott, vol. I.)

116. J. Ellinger, Die englischen verba und adjektiva, die statt eines infinitivs ein gerundium als objekt verlangen. GRMon. 3,224—230.

117. H. Willert, Vom infinitiv mit *to*. ESt. 43,100—104.

118. L. Meyn, Das gerundium im Englischen. GRMon. 3, 671—672. — ergänzungen zu der arbeit von Ellinger (s. nr. 116).

119. E. Einenkel, Die englische verbalnegation, ihre entwicklung, ihre gesetze und ihre zeitlich-örtliche verwendung. Anglia 35,187—248. — anhang dazu, Anglia 35,401—423.

120. F. Wullen, Der syntaktische gebrauch der präpositionen *fram, under, ofer, þurh* in der ags. poesie. Anglia 34, 423—497.

121. P. Fijn van Draat, The preposition *since*. Anglia 35,155—165. — vgl. Jsb. 1910,15,66.

Rezensionen. 122. Dubislav, Beiträge zur historischen syntax des Englischen. — vgl. Jsb. 1909,15,67. — rec. O. Glöde, ESt. 43,265—267. — J. Ellinger, Vermischte beiträge zur syntax. — vgl. Jsb. 1909,15,66. — rec. J. Greinecker, ZfRw. 36, 293—295; G. A. Beacock, DnSpr. 18,565—566; E. Saß, ZfrenglU. 10,78—85. — A. T. Bødtker, Critical contributions to Early English syntax, 2nd series. — vgl. Jsb. 1910,15,62. — rec. A. M., MLR. 6,277; E. Borst, ESt. 43,109. — J. Ries, Wortstellung im Beowulf. — vgl. Jsb. 1907,14,161. — rec. G. Binz, Angl. beibl. 22,65—78. — W. Hübner, Die frage in einigen me. versromanen. — vgl. Jsb. 1910,15,86. — rec. E. Borst, ESt. 43,264—265. — K. Jost, *Bēon* und *wesan*. — vgl. Jsb. 1909,15,71. — rec. W. Grote, LitRundschau 37,294—295. — B. Roßmann, Modi und modalverba in adverbialsätzen im Frühme. — vgl. Jsb. 1909,15,76. — rec. B. Fehr, ESt. 43,438—441. — J. S. Kenyon, Infinitive in Chaucer. — vgl. Jsb. 1909,15,79. — rec. Archiv 126,493—494. — J. Keilmann, Dativ und akkusativ beim verbum. — vgl. Jsb. 1909,15,77. — rec. B. Fehr, Angl. beibl. 22,33—38.

5. Stilistik.

123. G. Krüger, Schwierigkeiten des Englischen. IV. teil: Unenglisches Englisch. eine sammlung der üblichsten fehler, welche die Deutschen beim gebrauch des Englischen machen. Dresden, Koch. VIII,142 s. 3 m. — rec. W. Franz, ZfrenglU. 10,476—477; NQ. 11,IV,280.

124. Chr. Beck, Englische stilübungen nebst stillehre und synonymik. Nürnberg, Korn. VIII,253 s. 3 m. — ders., Originaltexte zu den engl. stilübungen. ebda. 95 s. 2,50 m.

125. R. Soule, A dictionary of English synonyms. new edition. London, Warne. 1910. 496 s. 6/-.

126. J. H. A. Günther, English synonyms explained and illustrated. 2nd ed. Groningen, Walters. 1910. — bespr. von L. Kellner, DLz. 32,2147—2148.

127. G. Krüger, Die wichtigsten sinnverwandten wörter des englischen. Dresden, Koch. 78 s. 1 m.

128. H. Ulbrich, Zu G. Krügers synonymik und wortgebrauch der engl. sprache. 2. aufl. Dresden 1910. — vgl. Jsb. 1910,15,83.

129. H. Baumann, Der synonyme gebrauch von *mid* und *wið* im englischen des 13. und der ersten hälfte des 14. jahrhs. diss. Jena. 142 s.

130. E. Merril, The dialogue in English literature. New York, Holt and co. VI,135 s. (Yale studies in Engl. 42.) — bespr. v. Ch. Bastide, Rev. crit. 72,196.

131. W. Zenke, Synthesis und analysis im Orrmulum. Halle, Niemeyer. 1910. — bespr. von G. H. McKnight, JEGPhil. 10, 646—648.

132. A. Streißle, Personifikation und poetische beseelung bei Scott und Burns. Heidelberg, Winter. 137 s.

133. E. Lauvrieve, Repetition and parallelism in Tennyson. H. Frowde. 2/6.

Rezensionen. 134. G. Krüger, Schwierigkeiten des engl. I. teil. — vgl. Jsb. 1910,15,83. — rec. W. Franz, DLz. 32, 2860—2861. — P. Heyne, Englisches englisch. — vgl. Jsb. 1908,14,120. — rec. G. A. Beacok, DnSpr. 18,625—627.

D. Metrik.

135. Br. Matthews, A study of versification. Boston. $ 1,25.

136. **M. Kaluza**, A short history of English versification from the earliest times to the present day. translated by A. C. Dunstan. G. Allen. 412 s. 5/-. — bespr. Acad. 1911,II,634.

137. **W. Franz**, Zum prosarhythmus im englischen. ZfrenglU. 10,207—210.

138. **E. P. Morton**, The technique of the English non-dramatic blank verse. Chicago, Donneley and sons. 1910. VIII, 129 s. — die entwicklung des blankverses in nichtdramatischen werken wird an einer auswahl hervorragender dichter verfolgt: Surrey, Milton, Thomson, Cowper, Wordsworth, Shelley, Keats, Arnold, Browning, Tennyson, Swinburne u. a. im 1. kapitel werden die verse auf männlichen oder weiblichen ausgang und 'enjambement' untersucht. das 2. ist den cäsuren, das 3. den einzelnen füßen gewidmet. das 4. enthält bemerkungen über tonqualität, das 5. eine zusammenfassung der resultate, während das 6. noch einmal jeden dichter vorführt und in tabellen die prozente der weiblichen endungen und cäsuren gibt. — das allgemeine resultat ist, wie der vf. selber zugesteht, gering, da der blankvers seiner natur nach eben sehr viele freiheiten gestattet. das hauptergebnis der fleißigen arbeit ist: 1. im gegensatz zum dramatischen blankvers werden schwachtonige endungen gemieden und 2. weibliche endungen nur selten gebraucht; 3. die epische cäsur fehlt; 4. verse, die mehr oder weniger als fünf takte haben, kommen nicht vor. von Milton bis zu Swinburne ist im allgemeinen eine zunahme an ungebrochenen und weiblich ausgehenden versen zu verzeichnen; eine radikale änderung gibt es nicht. für Milton zeigt sich, daß eine genaue beachtung des rhythmus erstrebt wird, wie es unter neueren dichtern etwa M. Arnold tut.

139. **K. Haid**, Der spaltreim in der englischen literatur des 19. jahrhs. diss. Heidelberg 1910. VIII,137 s.

140. **P. R. Bennett**, A compact rhyming dictionary. (Miniature reference library.) Roudledge. 222 s. net 1/-.

141. **A. H. Licklider**, Chapters on the metric of the Chaucerian tradition. Johns Hopkins Univ. diss. Baltimore 1910.

142. **J. M. Manley**, The stanza-forms of Sir Thopas. Mod. philol. 8,141—144.

143. **F. W. Cady**, The couplets and quatrains in the Towneley mystery plays. JEGPhil. 10,572—584.

144. **M. Kado**, Swinburnes verskunst. diss. Königsberg. 67 s.

Rezensionen. 145. **P. Verrier**, Essai sur les principes de la métrique anglaise, 3 vols. — vgl. Jsb. 1909,15,122; 1910, 15,125. — rec. Th. B. **Rudmose-Brown**, MLR. 6,230—240. —

J. Schipper, A history of English versification. — vgl. Jsb. 1910,15,126. — rec. W. Franz, DLz. 32,2343—2345; H. Jantzen, ZfrenglU. 10,92; F. C. D., Rev. germ. 7,227—229. — G. Saintsbury, A history of English prosody, vol. III. — vgl. Jsb. 1910, 15,128. — rec. Athen. 1910,II,118—119. — G. Saintsbury, A historical manual of English prosody. — vgl. Jsb. 1910,15,129. — rec. Acad. 1911,I,67. — R. Fijn van Draat, Rhythm of English prose. — vgl. Jsb. 1910,15,131. — rec. M. Lederer, Cbl. 62, 1659—1660; A. Western, ESt. 43,113—116. — Th. Schmitz, Die sechstakter in der ae. dichtung. — vgl. Jsb. 1909,15,133. — rec. F. Kratz, Angl. beibl. 22,168—169. — K. Wölk, Geschichte und kritik des englischen hexameters. — vgl. Jsb. 1909, 15,137. — rec. F. Kratz, Angl. beibl. 22,40—41; R. Ackermann, Litbl. 32,283—284; A. Eichler, DLz. 32,1448—1450.

Walter Hübner.

XVI. Englische literatur.

A. Literaturgeschichte. 1. Allgemeines und bibliographie. 2. Gesamtdarstellungen. 3. Literaturgeschichte einzelner gegenden. 4. Literaturgeschichte einzelner gattungen. 5. Literaturgeschichte einzelner perioden. 6. Einzelne typen, personen und motive. 7. Einflüssr fremder literaturen. 8. Geschichtliches und kulturgeschichtliches. 9. Sammlungen. Chrestomathien. — B. Altenglische denkmäler. — C. Mittelenglische denkmäler. — D. Neuenglische denkmäler.

A. Literaturgeschichte.

1. Allgemeines und bibliographie.

1. A. S. Mackenzie, The evolution of literature. London, J. Murray. 456 s. 10/6.

2. H. Maxim, The science of poetry. London, Funk and Wagnall. 1910. 294 s. 10/6.

3. W. M. Colles and H. Cresswell, Success in literature. Methuen. 360 s. 5/-.

4. A. H. Forbes, Poetry and the ideal. Holland. VIII, 93 s. 1/-.

5. W. W. Hall, English poesy. an induction. London, Dent. 148 s. 2/6.

6. Lectures on literature. New York, Columbia University Press. VIII,404 s. 8/6. — darin: I. Br. Matthews, Approaches to literature. VII. W. W. Lawrence, The middle ages. VIII. J. B. Fletcher, The renaissance. IX. J. Erskine, The classical rule. X. C. H. Page, The romantic emancipation.

XIII. A. H. Thorndike, English literature. XVII. W. P. Trent, The cosmopolitan outlook. XVIII. J. E. Spingarn, Literary criticism.

7. Fr. Grierson, Modern mysticism, and other essays. London, Constable. 136 s. 2/6.

8. H. Jackson, Romance and reality: essays and studies. Richards. 204 s. 3/6.

9. St. A. Brooke, Theology in the English poets. Dent. 1910. 288 s. 1/-.

10. E. Thomas, Feminine influence on the poets. Secker. 1910. 360 s. 10/6.

11. A. Machen, Hieroglyphics: a note upon ecstasy in literature. Secker. 1910. 248 s. 5/-.

12. E. C. Brewer, The reader's handbook of famous names in fiction. Allusions etc. new ed. revised. London, Chatto. 1252 s. 3/6.

13. R. E. Neil Dodge, A sermon on source-hunting. Mod. phil. 9,211—213.

14. O. Jespersen, Brandes og Engelsk literatur. særtryk af 'tilskueren' 194—206.

---

15. J. B. Bilderbreck, Early printed books in the library of St. Catherine's College, Cambridge. Cambridge, University Press. 38 s. 2/-.

16. Glasgow corporation public libraries. index catalogue of the Woodside district library. 2nd ed. LVIII,680 s. Glasgow, MacLehose and co.

2. Gesamtdarstellungen.

17. E. Sieper, Über neuere werke zur englischen literaturgeschichte. GRMon. 3,32—44. — kurze orientierung über ältere darstellungen der englischen literatur; besprechung der Cambridge history of Engl. lit. (vgl. nr. 19) und der werke der Garnett-Gosse, Wülker und Jusserand.

18. H. Taine, Histoire de la littérature anglaise. tome 1er. 13e éd., revue et augmentée d'un index bibliographique. Paris, Hachette. XLIV,408 s. 3,50 fr.

19. The Cambridge history of English literature, ed. by A. W. Ward and A. R. Waller. Cambridge, University Press. vol. VII. Cavalier and Puritan. X,553 s. net 9/-. — bespr. NQ. 11,IV,439. — rezensionen früherer teile: vols. II—IV rec. O. Jespersen, NTfFil. 19,174—176. vols. III—IV rec. A. Feuillerat, Rev. germ. 7,334—336. vols. III—VI rec. A. Brandl, Archiv

126,238—239. vol. IV rec. G. C. Macaulay, MLR. 6,114—118. vol. V rec. F. E. Schelling, MLR. 6,406—412. vols. V—VI rec. Ch. Bastide, Rev. crit. 71,451—452; Ph. Aronstein, Angl. beibl. 22,97—110; Athen. 1910,II,349—350. vols. V 1, VI 2 rec. NQ. 11,III,158—159.

20. K. Weiser, Englische literaturgeschichte. (sammlung Göschen 69.) 3. aufl. Leipzig 1910. — bespr. von E. Hausknecht, ESt. 44,106—115.

21. A. Schröer, Grundzüge und haupttypen der englischen literaturgeschichte. 2 teile. (sammlung Göschen 286—287.) 2. aufl. Leipzig. — bespr. v. E. Hausknecht, ESt. 44,115—119; s. auch nr. 25.

22. F. Sefton Delmer, English literature from Beowulf to Bernard Shaw. Berlin, Weidmann. 1910. IV,226 s. 2,60 m. — bespr. von G. Krüger, DLz. 32,2274—2277; O. Glöde, ESt. 43,289—290.

23. A. Lohr, Geschichte der englischen literatur. (sammlung Kösel 44—45.) Kempten, J. Kösel. XII,342 s. 2 m.

24. A. Buckland, The story of English literature. with additional chapters, bringing the work down to the deaths of Swinburne and Meredith. Cassel. 608 s. 3/6.

25. E. Sieper, Die englische literaturgeschichte und der englische nationalcharakter. GRMon. 3,292—305. — besprechung der wichtigsten literaturgeschichten, die das rassenproblem und die kennzeichnung des englischen nationalcharakters in den mittelpunkt ihrer darstellung rücken: Taine, Jusserand, Courthope, A. Schröer; namentlich Schröers buch (vgl. nr. 21) wird einer eingehenden kritik unterworfen.

26. W. J. Courthope, A history of English poetry, vols. V—VI. — vgl. Jsb. 1905,15,12; 1910,16,13. — rec. H. Darbishire, MLR. 6,520—524. — G. Körting, Grundriß der geschichte der englischen literatur. 5. aufl. — vgl. Jsb. 1910, 16,16. — rec. Fr. Brie, DLz. 31,999—1000.

3. Literaturgeschichte einzelner gegenden.

27. Sir George Douglas, Scottish poetry. Drummond of Hawthornden to Fergusson. Glasgow, MacLehose. 204 s. 5/-.

4. Literaturgeschichte einzelner gattungen.

Lyrik. 28. A. Müller, Mittelenglische geistliche und weltliche lyrik des 13. jahrhs. (mit ausschluß der politischen lieder) nach motiven und formen. (Stud. z. engl. phil. ed. Morsbach, h. 44.) Halle, Niemeyer. XI,160 s. — vgl. Jsb. 1910,16,25. — gute gesamtdarstellung der me. lyrik, die allerdings die frage nach

dem lateinischen oder französischen einfluß nicht beantwortet. der inhalt der hss. wird chronologisch dargeboten. allgemeine charakteristik (motive, stil, metrik), betrachtung der lieder in ihrer gesamtheit.

29. F. A. Patterson, The middle English penitential lyric. a study and collection of early religions verse. New York, Columbia University Press. 203 s. $ 1,50.

30. Fr. Keel, British folk-song. Zs. der internationalen musikgesellschaft 13,1.

31. E. K. Chambers and F. Sidgwick, Fifteenth century carols by John Audelay. MLR. 6,68—84. — vgl. Jsb. 1910,16,158.

32. W. Bolle, Zur lyrik der Rawlinson-hs. C. 813. Angl. 34,273—307. — vgl. dazu: F. M. Padelford, Ms. Rawlinson C. 813 again. Angl. 35,178—186.

33. H. G. Shearin, 'The glove and the lions' in Kentucky folg-song. MLN. 26,113—114.

---

34. H. M. Belden, The relation of balladry to folk-lore. Journal of American folk-lore 21.

35. A. Wagner, Die sittlich-religiöse lebensanschauung des englischen und schottischen volkes nach den volksballaden. diss. Halle 1910. VIII,83 s.

36. H. M. Belden, The vulgar ballad. reprinted from the Sewanee review, April 1911.

37. Fr. Sidgwick, Legendary ballads. London, Chatto. XIX,156 s. 2/-.

38. K. Neßler, Geschichte der ballade 'Chevy chase'. (Palaestra 112.) Berlin, Mayer und Müller. XI,190 s. 5 m. — N. macht an diesem hervorragenden denkmal der volksdichtung die entstehungsgeschichte der ballade und der balladenform anschaulich. überlieferung, vorstufen und nachleben, auch der einfluß auf Deutschland werden eingehend untersucht.

39. Fr. Miller, The ballad of Kinmont Willie. Archiv 127,198—203.

40. G. L. Kittredge, The ballad of 'The den of lions'. MLR. 26,167—169.

Sage. 41. G. Wyndham, The spring of romance in the literature of Europe. Macmillan. 1910. 1/-.

42. Th. Bulfinch, The age of chivalry, or King Arthur and his knights. new edition. Siegle, Hill. 1910. 420 s. 6/-.

43. L. A. Hibbard, Three Middle English romances: King Horn, Havelok, Beves of Hampton.

44. H. L. Creek, Character in the 'matter of England' romances. JEGPhil. 10,429—452; 585—609. — C. untersucht

vier bedeutende me. dichtungen (King Horn, Havelok the Dane, Bevis of Hamtoun, Guy of Warwick) daraufhin, ob die in ihnen dargestellten charaktere als nennenswerte quelle für unsere kenntnis des mittelalterlichen lebens angesehen werden können. die vier epen zeigen allerdings erhebliche verschiedenheiten in der darstellung von charakteren und stimmungen, die von Cr. treffend und prägnant gekennzeichnet werden. trotzdem hat das allen zugrunde liegende motiv vom verbannten und zurückgekehrten ritter, umwoben von romantischen Zutaten, feste und unindividuelle charaktere, ja selbst eine starre, typische sprechweise mit sich gebracht, so daß die gestalten der 'matter of England romances' unsere kenntnis vom wirklichen leben des mittelalterlichen Englands nicht wesentlich fördern können.

45. Mary Dowdall and E. T. Campagnac, Lancashire legends, selected from Roby's traditions of Lancashire. Constable. 166 s. 2/-.

46. T. W. Rolleston, The high deeds of Finn and other bardic romances of ancient Ireland. London, Harrap. 1910. 270 s. 5/-.

47. R. H. Griffith, Sir Perceval of Galles. a study of the sources of the legend. Chicago. VIII,131 s. — vgl. Jsb. 1910,16,239. — G. kommt auf grund eingehender vergleiche zu dem auf s. 128 mitgeteilten stemma. er bestätigt darin die ansicht von G. Paris, Wechssler u. a., nach der der P. von Chrestiens unabhängig ist.

Prosadichtung. 48. J. Nield, A guide to the best historical novels and tales. E. Mathews. XVIII,518 s. 8/-.

49. H. Williams, Two centuries of the English novel. London, Smith, Elder, and co. IX,430 s. 7/6. — nach einer kurzen einleitung, die in allzu summarischer darstellung einen überblick über den älteren englischen roman gibt, wird die entwicklung des romans von Defoe bis auf den heutigen tag verfolgt. dem verfasser des 'Robinson' kommt nach W. nur die bedeutung eines meisters der erzählungskunst zu, während erst Richardson und Fielding ein tiefer und weiter angelegtes weltbild zu zeichnen verstehen. Smollet schwankt zwischen dem stark romantisch gefärbten abenteurerroman und dem sittenroman. nach Scotts historischen romanen wird das aufkommen der modernen sittenschilderung bis zu Dickens und Charlotte Brontë verfolgt; als der gipfel dieser entwicklung, ja als höhepunkt der gesamten prosadichtung des 19. jahrhs. erscheint Thackeray. George Eliot, Meredith und Hardy sind die begründer der letzten bedeutenden gattung, des modernen psychologischen romans. — der wert des buches liegt in dem versuche, die wichtigsten erscheinungen der romanliteratur

nicht vom standpunkte einer doktrinären kritik aus, sondern im zusammenhang mit der jeweiligen struktur der gesellschaft zu verstehen. die meisten abschnitte sind in dieser hinsicht gut gelungen und reich an interessanten gesichtspunkten. wer dagegen eine tiefer angelegte geschichte des romans sucht, wird nicht auf seine kosten kommen. ohne eine straffe gliederung des reichen stoffes nach bestimmten typen und formen zu versuchen, charakterisiert der vf. die hauptvertreter des romans nacheinander, so daß seine darstellung mehr den eindruck lose aneinander gereihter einzelabhandlungen als den einer systematischen geschichte des romans macht. man vermißt die innehaltung strenger richtlinien, ohne die exakte literaturforschung nicht möglich ist. an wissenschaftlichem werte reicht deshalb das vorliegende buch nicht an Dibelius' 'Englische romankunst' heran.

50. Charlotte E. Morgan, The rise of the novel of manners. a study of English fiction between 1600 and 1740. New York, Columbia University Press. IX,271 s. $ 1,25. — dieser neue band der vornehm ausgestatteten Columbia University studies in English verfolgt ein doppeltes ziel: im ersten teile soll die entwicklung der prosadichtung in ihren hauptvertretern mit besonderer rücksicht auf den sittenroman in der zeit von 1600—1740 dargestellt werden, und ein umfangreicher zweiter teil will künftigen forschern auf diesem gebiete durch eine, wenn auch nicht absolut vollständige, so doch möglichst reiche bibliographie den weg ebnen. in dieser mit fleiß zusammengetragenen und übersichtlich angelegten bibliographie, in der zur größeren bequemlichkeit des benutzers noch bei den meisten werken die standnummer des Britischen museums verzeichnet wird, liegt der hauptwert des werkes. — in dem abhandelnden teile gliedert die vf.: I. Romance and anti-romance. II. The novel (1600—1700). III. The novel (1700—1740). IV. The popular fiction. die kapitel II und III bilden den hauptteil der darstellung. zeitlich glaubt die vf. drei perioden zu erkennen. von 1600—1660 herrscht die romantisch gefärbte prosadichtung; während diese richtung auf englischem boden ziemlich unfruchtbar blieb, wurden französische werke in großer zahl (Astrée, Argenis, Cléopâtre, Cyrus u. a.) in englischem gewande geboten. von 1660—1700 siegt unter dem einfluß des kontinentalen romans das streben nach realismus, der sich namentlich in der detailschilderung und in der dem täglichen leben angenäherten sprache verrät. die 'Letters of a Portuguese nun' tragen stark zur entwicklung dieses mit einer gewissen sentimentalität verbundenen realismus bei, wie wir ihn auch bei John Bunyan finden. in der zeit von 1700—1740 endlich bringen namentlich die wandlungen in der struktur der gesellschaft

und in der lebensanschauung eine größere selbständigkeit und regsamkeit in die prosaliteratur. Defoe und Swift erscheinen als gipfel der ganzen entwicklung. die vf. verarbeitet ein reiches material; ihre darstellung ist besonders glücklich in der eingehenden berücksichtigung der übersetzungsliteratur. im ganzen jedoch hat man den eindruck, als ob keine klare entwicklung zutage tritt; die fülle des stoffes bedarf noch der sichtung und kritischen verarbeitung.

51. A. Ransome, A history of story-telling. London and New York. 312 s.

Biographie. 52. Sir Sidney Lee, Principles of biography. the Leslie Stephen lecture. Cambridge, University Press. 54 s. 1/6.

53. A. Turnbull, Biographia epistolaris. being the biographical supplement of Coleridge's Biographia literaria, with additional letters etc. 2 vols. London, Bell. je 3/6.

54. The first English life of King Henry Vth, written in 1513 by an anonymous author known commonly as the translator of Livius. ed. by Ch. L. Kingsford. Oxford, Clarendon Press. 268 s. 8/6.

Kritik. 55. G. Saintsbury, A history of English criticism. being the English chapters of 'A history of criticism and literary taste in Europe'. revised. London, W. Blackwood. 7/6.

56. A. Koszul, Notes sur la critique littéraire anglaise. Rev. germ. 7,4. — vgl. auch nr. 82.

Drama. 57. Br. Matthews, A study of the drama. London, Longmans, Green and co. 1910. — bespr. von R. Fischer, JbdShG. 47,289—290.

58. C. Hamilton, The theory of the theatre, and other principles of dramatic cristism. Richards. 1910. 256 s. 5/-.

59. Sir Edward Russel, The theatre, and things said about it. a paper read before the literary and philosophical society of Southport on 2nd March. London, Young. 1911. 6 d.

60. The stage cyclopaedia. a bibliography of plays compiled by R. Clarence. published by 'The stage'. London 1909. — bespr. von W. Nicholson, MLN. 26,151—154.

61. L. S. Friedland, The dramatic unities in England. JEGPhil. 10,56—89, 280—299, 453—467. — eine inhaltreiche und anziehend geschriebene studie, die die stellung der englischen dramatiker zu der forderung der drei einheiten bis auf den heutigen tag beleuchtet. noch heute erheben trotz Shakespeare die einheiten ihre stimme im englischen drama. in vielen punkten

kann F. die aufstellungen prof. Lounsbury's berichtigen, dessen buch 'Shakespearian wars' bisher die beste quelle für die meisten hierher gehörigen fragen bildete.

62. W. J. Lawrence, Irish types in the old-time English drama. Anglia 35,347—356.

63. F. A. Foster, The mystery plays and the 'Northern passion'. MLN. 26,169—171. — erweist einige stellen der 'Northern passion' als stoffquelle für vier von den Towneley mysteries.

64. A. Greene, An index to the non-biblical names in the English mystery plays. in: Studies in language and literature in celebration of the 70th birthday of J. M. Holt. New York 1910. — vollständiges verzeichnis der namen in den uns bekannten mysterien mit ausschluß der biblischen. auf die erklärung mancher sonderbaren formen wird verzichtet.

zur metrik der mysterien s. abt. 15, nr. 143.

65. Reprints of the Malone society, 1910: a) A knack to know an honest man, 1596. b) The birth of Hercules. c) The wounds of civil war, by Thomas Lodge, 1594.

66. A. Bourchier, Some reflections on the drama and Shakespeare. Blackwell. 54 s.

67. F. A. Foster, Dumb show in the Elizabethan drama before 1620. ESt. 44,8—17.

68. W. A. Neilson, The chief Elizabethan dramatists, excluding Shakespeare. Boston and New York. VI,880 s. $ 2,75. — enthält ausgewählte werke von Lyly, Peele, Greene, Marlowe, Kyd, Chapman, Jonson, Dekker, Marston, Heywood, Beaumont, Fletcher, Webster, Middleton, Massinger, Ford, Shirley. biographische einleitungen, anmerkungen, bibliographien zu den einzelnen werken. — bespr. von J. Hoops, ESt. 43,269—271 ('die sammlung stellt sich der Shakespeare-ausgabe Neilsons würdig an die seite und kann warm empfohlen werden'); G. B. Churchill, JbdShG. 48,291.

69. C. F. Tucker Brooke, The Tudor drama. a history of the English national drama to the retirement of Shakespeare. Boston. $ 1,50.

70. A. Feuillerat, Le bureau des menus-plaisirs (office of the revels) et la mise en scène à la cour d'Elisabeth. Louvain, Uystpruyst 1910. — vgl. Jsb. 1908,15,58. — bespr. von M. Castdain, Rev. germ. 7,340—346; Archiv 126,283—284.

71. D. H. Miles, The influence of Molière on restoration comedy. New York, Columbia University Press. 1910. X,272 s. $ 1,50. — ein wichtiges kapitel der geschichte des englischen

dramas wird in diesem bande behandelt. die englische gesellschaft der restaurationszeit fand nach M. kein gefallen mehr an der satirischen porträtkunst oder der romantischen übertreibung der nachshakespearischen komödie (Ben Jonson, Fletcher, Shirley); Molière mit seiner comédie de mœurs wurde das vorbild der neuen komödie, die zwar selbständig eine neue gesellschaft schildert, dem französischen meister aber die wirksamsten mittel der satire und charakterzeichnung entlehnt. nach einer nebeneinandergestellten kennzeichnung der kunst Molières und der restaurationskomödie untersucht M. die beeinflussung im einzelnen an den dichtern von Etheredge und Wycherley bis zu Congreve und Vanburgh. den beschluß des buches bildet ein übersichtlich angelegtes verzeichnis der Molièrenachahmungen.

72. A. Dukes, Modern dramatists. London, R. Palmer. 316 s. 5/-.

---

73. A. Eichler, Die frühneuenglische volksbühne. GRMon. 3,461—475; 542—557.

74. G. F. Reynolds, What we know of the Elizabethan stage. Chicago, University Press. 36 s.

75. W. J. Lawrence, The evolution and influence of the Elizabethan playhouse. JbdShG. 47,18—41.

76. J. Q. Adams, The four pictorial representations of the Elizabethan stage. JEGPhil. 10,329—333. — bringt ergänzungen und berichtigungen zu dem buche von V. E. Albright, The Shakesperian stage (vgl. Jsb. 1910,16,71).

77. Ch. W. Wallace, The Swan theatre and the Earl of Pembroke's servants. ESt. 43,340—395.

vgl. auch abt. 15, nr. 39; abt. 16, nr. 91, 97, 98, 99, 106.

Rezensionen. 78. C. W. Previté-Orton, Political satire. — vgl. Jsb. 1910,16,34. — rec. M. Lederer, Cbl. 62,99—100; Ch. Bastide, Rev. crit. 71,33—34. — G. A. Smithson, The Old English Christian epic. — vgl. Jsb. 1910,16,36. — rec. G. Sarrazin, DLz. 32,1255—1256; H. Le Sourd Creek, JEGPhil. 10, 640—642. — W. Dibelius, Englische romankunst. — vgl. Jsb. 1910,16,44. — rec. M. Lederer, Cbl. 62,1187—1189; W. Thomas, Rev. germ. 7,338—340; A. E. H. Swaen, Museum 18, 222—223; B. Fehr, ESt. 43,271—280; R. M. Meyer, Euph. 18,569—574; E. Eckhardt, Litbl. 32,365—370. — D. Klein, Literary criticism from the Elizabethan dramatists. — vgl. Jsb. 1910,16,48. — rec. E. Koeppel, Litbl. 32,190—192; B. Fehr, Angl. beibl. 22,123—124; L. R., Rev. crit. 71,46—47. — W. Creizenach, Geschichte des neueren dramas, 4. bd. —

vgl. Jsb. 1909,16,37. — rec. H. Jantzen, ZfrenglU. 10,73—75; Ph. Aronstein, Angl. beibl. 22,305—309. — J. Le Gay Brereton, Elizabethan drama. — vgl. Jsb. 1909,16,38. — rec. W. W. G[reg], MLR. 6,559. — S. B. Hemingway, English nativity plays. — vgl. Jsb. 1909,16,40. — rec. O. Glöde, Litbl. 32,399—400; W. Dibelius, DLz. 32,1128; F. Holthausen, Angl. beibl. 22, 148—151. — P. Reyher, Les masques anglais. — vgl. Jsb. 1909,16,45. — rec. W. W. Greg, MLR. 6,529—530; A. Feuillerat, Rev. germ. 7,480—482; R. Brotanek, JbdShG. 47,313—322. — E. Thompson, The English moral plays. — vgl. Jsb 1910, 16,51. — rec. Ph. Aronstein, Angl. beibl. 22,321—324; M. Förster, JbdShG. 47,355—356; Archiv 126,281. — O. Ballweg, Das klassizistische drama zur zeit Shakespeares. — vgl. Jsb. 1910,16,58. — rec. M. J. Wolff, Lit. echo 13,862—863; L. L. Schücking, JbdShG. 47,325. — V. C. Gildersleeve, Government regulation. — vgl. Jsb. 1908,15,59. — rec. W. W. G[reg], MLR. 6,559—560. — F. H. Humphrey, English tragicomedy. — vgl. Jsb. 1910,16,60. — rec. E. Dick, Angl. beibl. 22,359—364; B. Neuendorff, Cbl. 62,98—99; Ch. Bastide, Rev. crit. 71, 451—452; Archiv 126,283. — R. W. Bond, Early plays from the Italian. — vgl. Jsb. 1910,16,62. — rec. L. L. Schücking, JbdShG. 47,322—323; ders., DLz. 32,614—615; G. C. M. Smith, MLR. 6,524—527; Archiv 126,495—496. — J. T. Murray, English dramatic companies. — vgl. Jsb. 1910,16,69. — eingehend bespr. v. A. H. Thorndike, MLN. 26,119—124; kürzer Archiv 116,282—283. — B. Neuendorff, Die englische volksbühne. — vgl. Jsb. 1910,16,72. — rec. W. Keller, JbdShG. 47, 306—308; M. Lederer, Cbl. 62,1606—1607.

5. Literaturgeschichte einzelner perioden.

79. H. M. Ayres, Biographical sketch of Anglo-Saxon literature. New York, Lemcke and Buechner.

80. M. W. Smyth, Biblical quotations in Middle English literature before 1350. (Yale studies in English XLI.) New York.

81. H. O. Taylor, The classical heritage of the middle ages. 3rd ed. Macmillan. 7/6.

82. P. Mainzer, Die schöne literatur Englands und die literarische kritik in einigen kleineren englischen zeitschriften des 18. jahrhunderts (The World, The Connoisseur, The Mirror, The Lounger, The Observer). diss. Straßburg. 135 s.

83. A. Davis, Some Scottish influences on eighteenth century literature. in: Studies language and literature in celebration of the 70th birthday of J. M. Holt. New York 1910.

84. A. J. Wyatt, History of English literature from 1579 A. D. London, Clive. 264 s. 2/-.

85. Helene Richter, Geschichte der englischen romantik. bd. I,1: XXXIII,382 s. 8 m. bd. I,2: VI,529 s. 12 m. — bespr. von M. Lederer, Cbl. 62,1377.

86. A. Ludwig, Englische romantik. sonntagsbeilage der Vossischen zeitung 1911, nr. 42.

87. W. Just, Die romantische bewegung in der amerikanischen literatur: Brown, Poe, Hawthorne. ein beitrag zur geschichte der romantik. diss. Münster. 93 s.

88. Th. Vetter, Englische literatur der gegenwart. Leipzig, Quelle und Meyer. 1910. 8 m.

89. Th. Vetter, Der humor in der neueren englischen literatur. vortrag. Frauenfeld, Huber und co. 31 s. 1 m.

90. C. Richter, Chronologische studien zur ags. lit. — vgl. Jsb. 1909,16,73. — rec. G. Binz, Angl. beibl. 22,78—80.

6. Einzelne typen, personen und motive.

91. W. Gosch, Bote und botenbericht im englischen drama bis Shakespeare. diss. Gießen. 126 s. — bespr. Archiv 126,496.

92. C. H. Firth, English history in English poetry, from the French revolution to te death of Queen Victoria. London, Marshall. LXI,240 s. 2/6.

93. C. N. Grayley, The classic myths in English literature and in art. based originally in Bullfinch's 'Age of fable' (1855). new ed. Ginn and co. XLI,597 s. 7/6.

94. W. E. Mead, Italy in English poetry (Modern language publ. 1908,421—470). — rec. A. A. Livingston, MLN. 26, 86—89.

95. R. H. Schauffler, Through Italy with the poets. New York, Moffat, Yand and co. 1908. — bespr. v. A. A. Livingston, MLN. 26,86—89.

96. H. Möbius, Die englischen rosenkreuzromane und ihre vorläufer. eine studie über die entwicklung der phantastisch-romantischen erzählungsart in England während des 18. u. 19. jahrhs. progr. Hamburg. 63 s.

97. M. Brunnemann, Decamerone III[8] im englischen drama. diss. Rostock 1910. 105 s.

98. E. Mühlbach, Die englischen Nerodramen des 17. jahrhs., insonderheit Lees Nero. diss. Leipzig. 105 s.

99. J. Q. Adams, The Timon plays. JEGPhil. 9,506—524.

100. J. M. Peterson, The Dorothea legend: its earliest records, Middle English versions, and influence on Massinger's 'Virgin martyr'. diss. Heidelberg.

101. J. Schick, Corpus Hamleticum. 1. abt. studien zur geschichte der Hamletsage. Berlin, Felber. 20 m.

102. W. L. Jones, King Arthur in history and legend. Cambridge, University Press. VII,145 s. 1/-.

103. G. H. McKnight, Alfred the Great in popular tradition. in: Studies in language and literature in celebration of the 70th birthday of J. M. Holt. New York 1910.

104. Th. Speidel, Wallace, der schottische held. teil I: Wallacebibliographie. diss. München (auch als progr. in Bayreuth). teil II: Das älteste Wallacedrama ('The valiant Scot', 1637). in Bangs materialien zur kunde des älteren engl. dramas.

105. Pommrich, Königin Elisabeth und die zeitgenössische englische literatur. progr. Kötzschenbroda. 52 s.

106. R. Fertig, Die dramatisierungen des schicksals Karls I. von England, besonders A. G. Butlers tragödie 'Charles the First'. diss. Erlangen 1910. 98 s.

107. B. Lott, Der monolog im engl. drama. — vgl. Jsb. 1909,16,48. — rec. R. K. Root, ESt. 43,116—117. — K. Frey, Die klassische götter- und heldensage im drama. — vgl. Jsb. 1909, 16,96. — rec. R. Ackermann, Angl. beibl. 22,237—238. — R. T. Kerlin, Theocritus in English literature. — vgl. Jsb. 1910, 16,92. — rec. A. Gudemannn, Berl.ph.wschr. 31,1329—1333. — E. Eckhardt, Dialekt- und ausländertypen. — vgl. Jsb. 1910, 16,90. — rec. M. Förster, JbdShG. 47,366—367; M. L[ederer], Cbl. 62,275; A. Meillet, BSL. 59,113.

7. Einflüsse fremder literaturen.

108. E. J. Macintire, French influence on the beginnings of English classicism. PMLAss. 26,496—527.

109. O. L. Jiriczek, Der elisabethanische Horaz. JbdShG. 47,42—68. — behandelt die 1566—1567 erschienene Horazübersetzung von Thomas Drant. zahlreiche textproben.

110. J. M. Gálvez, Guevara in England. kap. 1 und 2. diss. Berlin 1910. (erscheint vollständig als Palaestra 109.) — eine wertvolle arbeit, die im wesentlichen zwei fragen untersucht: 1. welche gedanken und welche formalen elemente sind durch Guevaras werke nach England gekommen? 2. wie wurden diese faktoren dort aufgenommen? nach einer ausführlichen darstellung von Guevaras leben untersucht G. die überlieferung und entstehungsgeschichte des 'Libro avreo' (1529) und der französischen

bearbeitung durch Berthault, um dann genauer auf Lord Berners' 'Golden boke' (1535) einzugehen. mit guter methode werden die einzelnen stilistischen kunstmittel dieses für die vorshakespearische literatur so wichtigen werkes gekennzeichnet und mit den formen der heimischen literatur in beziehung gebracht. die noch ausstehenden kapitel sollen eine untersuchung über spätere bearbeitungen von werken Guevaras (Bryan, North, Hellowes, Fenton, Savage) bringen und das nachleben des Spaniers in England in besonderem hinblick auf das verhältnis der guevaristischen zur euphuistischen diktion schildern.

111. A. C. Lee, The Decameron, its sources and analogues. London, Nutt. 1909. — bespr. von A. Borgeld, Museum 18, 378—381.

112. J. C. Collins, Greek influence on English poetry. — vgl. Jsb. 1910,16,96. — rec. Athen. 1910,II,316—317. — E. Koeppel, Deutsche strömungen in der engl. lit. — vgl. Jsb. 1910,16,97. — rec. G. Herzfeld, DLz. 32,1501; B. Fehr, Angl. beibl. 22, 85—86. — S. Lee, The French renaissance in England. — vgl. Jsb. 1910,16,99. — rec. E. Koeppel, Angl. beibl. 22, 193—197; A. Brandl, JbdShG. 47,309—310; L. E. Kastner, MLR. 6,246—253; A. H. Upham, MLR. 26,177—182 ('valuable contribution te the comparative study of literature'); A. Barbeau, Polybiblion 122,326—327; F. Baldensperger, Rev. germ. 7,600—601.

8. Geschichtliches und kulturgeschichtliches.

113. H. Spies, Das moderne England. einführung in das studium seiner kultur. Straßburg, Trübner. XIII,352 s. — bespr. von H. Jantzen, ZfrenglU. 10,473—475; L. Fränkel, BZfRw. 1911,386.

114. Chambers' biographical dictionary. ed. by D. Patrick and Fr. H. George. reprint. Chambers. 10006 s. 10/6.

115. J. F. Kendall, A short history of the church of England. London, Black. 1910. 216 s. 7/6.

116. Ch. Hole, A manual of English church history. Longmans. 1910. 502 s. 3/6.

117. Saint George for England. the life, legends, and lore of our glorious patron. compiled by H. O. F. 2nd ed. London, Taylor. 76 s. 1/-.

118. A. G. van Hamel, De oudste keltishe en angelsaksishe geschiedbronnen. Middelburg.

119. M. G. Clarke, Sidelights on Teutonic history during the migration period. being studies from Beowulf and other Old English poems. Cambridge, University Press. 298 s. 3/-.

120. C. F. Fiske, Old English modifications of Teutonic racial conceptions. in: Studies in language and literature in celebration of the 70th birthday of J. M. Holt. New York 1910. — das Beowulfepos zeigt, daß mehrere gemeingermanische rasseneigentümlichkeiten auf englischem boden geändert wurden: gehobene stellung des weibes, anfänge der medizinischen wissenschaft im gegensatz zu mystischen beschwörungsversuchen, auf religiösem gebiet übergang zur vorstellung von der einzigen die welt regierenden kraft.

121. E. A. Savage, Old English libraries. the making, collection, and use of books during the middle ages. (The antiquary's books.) London, Methuen. 314 s. 7/6.

122. F. J. Snell, The customs of Old English. London, Methuen. 324 s. 6/-.

123. F. W. Galpin, Old English instruments of music. (The antiquary's books.) London, Methuen.

124. W. W. Lawrence, Medieval story and the beginnings of the social ideals of English speaking people. (Columbia University lectures.) XIV,236 s.

125. Calendar of the patent rolls preserved in the Public record office. Henry V. vol. I., A. D. 1413—1416. London, Wyman. 542 s. 15/-.

126. A. O. Meyer, England und die katholische kirche unter Elisabeth und den Stuarts. I. bd. England und die katholische kirche unter Elisabeth. Rom, Loescher u. co. XXVII, 489 s. 15 m.

127. A. S. Littell, Historians and the English reformation. Mowbray. 290 s.

128. J. Gairdner, Lollardy and the reformation. vol. III. Macmillan. 462 s. 10/6.

129. J. Venn, Grace book, containing the records of the university of Cambridge for the years 1542—1589. Cambridge, University Press. 608 s. 21/-.

130. J. B. Mullinger, The university of Cambridge. vol. II. from the election of Buckingham to the chancellorship in 1626 to the decline of the Platonist movement. Cambridge, University Press. 804 s. 20/-.

131. A. G. Bradley, The Avon and Shakespeare's country. London, Methuen. 376 s. 10/6.

---

132. L. Gask, Folk tales from many lands. London, Harrap. 296 s. 5/-.

133. B. Hargrave, Origins and meanings of popular phrases and names. T. W. Laurie. III,350 s. 6/-.

134. Ch. Squire, The mythology of the British isles; Celtic myth and legend in poetry and romance. New ed. Blackie. 1910. 458 s. 7/6.

135. M. L. Lewes, Stranger than fiction. being tales from the by-ways of ghosts and folk-lore. W. Rider. 234 s. 3/6.

136. M. Harland, Where ghosts walk. new series. Putnams. 1910. 9/-.

137. Rhymes of Ye old sign boards. written and pictured by F. G. Lewin, lettered by J. H. Savory. E. Stock. 1910. 58 s. 3/6.

138. W. P. Ker, The craven angels. MLR. 6,85—87.

139. L. Eckenstein, Comparative studies in nursery rhymes. London, Duckworth. 240 s. 2/6.

140. J. C. Davies, Folk-lore of West and mid-Wales. Welsh Gazette office. 384 s. 10/6.

141. Crossing, Folk rhymes of Devon. notices of the metrical sayings found in the love of the people. Chatto. 164 s. 4/6.

142. L. Saunders, Lancashire humours and pathos. London, F. Johnson. 240 s. 2/6.

143. Ph. Sheavin, Literary profession. — vgl. Jsb. 1909, 16,114. — rec. O. L. Hatcher, MLR. 6,118—121; G. Binz, Angl. beibl. 22,8—10. — H. Th. Stephenson, The Elizabethan people. — vgl. Jsb. 1910,16,121. — rec. M. Förster, JbdShG. 47,354. — Fr. Roeder, Erziehung der vornehmen ags. jugend. vgl. Jsb. 1910,1,55; 16,130. — rec. Th. Schmitz, Angl. beibl. 22,303—305.

9. Sammlungen, Chrestomathien.

144. W. G. Benham, Cassell's book of quotations, proverbs, and household words. part I. new ed. London, Cassell. 64 s. 6 d.

145. H. N. Ashman, Selections from English literature. vol. 2 (1709—1900). Methuen. 224 s. 2/-.

146. Thiergen and Hamann, English anthology, containing specimens of English poetry and prose with lives of authors from the 14th century to the present day. Leipzig, Teubner. VIII,402 s. 4,20 m.

147. H. W. Clark, The book of seven ages. an anthology. Herbert and Daniel. XVI,312 s. 3/6.

148. A. Barnett and L. Dale, An anthology of modern English prose. 1741—1892. Longmans. 464 s. 4/6.

149. E. Hausknecht, Choice passages from representative English and American writers. Berlin, Wiegandt und Grieben. XII,363 s. 2,50 m.

150. English poems selected and edited by W. C. Bronson. 1. Old English and Middle English periods (450—1550). 2. The Elizabethan age and the Puritan period (1550—1660). Chicago, University Press. 1909—1910. — bespr. von G. Noll, Angl. beibl. 22,239—241.

151. J. Wintle, The songs of Old England. Ouseley. VI, 288 s. 5/-.

152. Amy Barter, A treasury of Elizabethan lyrics. London, Harrap. 1910. — bespr. v. B. Fehr, Angl. beibl. 22,209.

---

153. E. E. Kellett, A book of Cambridge verse. Cambridge, University Press. 6/-. — bespr. v. G. C. Moore Smith, MLR. 6,538—539; Athen. 1911,I,298—299; NQ. 11,III,359.

154. St. J. Lucas, The Oxford book of Italian verse, 13th—19th centuries. Oxford, Clarendon Press. 1910. — bespr. v. A. A. Livingston, MLN. 26,86—89; H. Hauvette, Rev. crit. 71,150—152 (franz.); C. Foligno, MLR. 6,415—419 (ital.).

155. L. G. Salt, English patriotic poetry. (Pitt Press series.) Cambridge, University Press. 220 s. 2/-.

156. Fr. Sidgwick, Ballads and lyrics of love. Chatto. 172 s. 2/-.

157. Fr. Langbridge, Ballads of the brave. poems of chivalry, enterprise, courage, and constancy. from the earliest times to the present day. 4th ed. Methuen. 486 s. 3/6.

158. R. M. Leonard, A book of light verse. Frowde. XXVII,447 s.

159. Adeline Cashmore, The mount of vision. a book of English mystic verse. Chapman. 182 s. 2/6.

160. G. M. Trevelyan, English songs of Italian freedom. London, Longmans. 258 s. 3/6.

161. J. A. Lomax, Cowboy songs and other frontier ballads. with the music of the best of them. New York, Sturgis and Walton. XXVI,236 s.

162. J. Hartley, Yorkshire lyrics. poems written in the dialect spoken in the west riding of Yorkshire. Nicholson. 352 s. 2/6.

163. Old-lore miscellany of Orkney, Shetland, Caithness, and Sutherland. vol. III. pt. 4. Coventry, The Viking club.

164. C. J. Sharp, Folk-songs from Somerset. ed. by W. G. McNaught. 23 s. 9 d.

165. H. G. Shearin, Kentucky folk-songs. MLR. 6,513—517.

166. The English parnassus. — vgl. Jsb. 1909,16,131. — rec. F. W. M., MLR. 6,558—559. — A. Quiller-Couch, The Oxford book of ballads. — vgl. Jsb. 1910,16,148. — rec. B. Fehr, Angl. beibl. 22,209—210; H. Remus, DLz. 32,1899—1900; F. Sigdwick, MLR. 6,260—261; Ch. Bastide, Rev. crit. 71,195. — W. T. Young, Poetry of the age of Shakespeare. — vgl. Jsb. 1910,16,159. — rec. G. E. Hadow, MLR. 6,530—532.

B. Altenglische denkmäler.

Beda. 167. Venerable Bede, Lives of the first five abbots of Wearmouth and Yarrow. London, Hills and co. 128 s, 5/-.
s. auch abt. 15, nr. 99.

Beowulf. 168. A. S. Cook, A concordance to Beowulf. Halle, Niemeyer. IV,437 s. 12 m.

169. Fr. Klaeber, Die christlichen elemente im Beowulf. Angl. 35,111—116; 249—270.

170. Fr. Klaeber, Aeneis und Beowulf. Archiv 126, 40—48; 339—359. — angeregt durch Brandls hinweis in seiner 'Ags. literaturgeschichte', deckt K. zahlreiche berührungspunkte zwischen den beiden epen auf; er verweist namentlich auf die breit angelegte darstellung des Beowulf, besonders das ausführliche verweilen auf nebensächlichen umständen, auf einzelheiten der kompositionstechnik (nachholende erzählungsweise, botenrede, 'vorerzählung') und der charakteristik, auf ähnlichkeiten in situationen, motiven, gefühlen und sprachlich-stilistischen mitteln. der gedanke an eine engere berührung zwischen dem lateinischen epos und dem Beowulf liegt durchaus im bereich der wahrscheinlichkeit; einen beweis will jedoch K. mit seinen analogien noch nicht erbracht haben.

171. E. Sievers, Gegenbemerkungen zum Beowulf. Beitr. 36,397—434. — gibt erläuterungen schwieriger worte.

172. Fr. Klaeber, Zur texterklärung des Beowulf. Angl. beibl. 22,372—374.

173. L. L. Schücking, Beowulf 1174. ESt. 44,157.

174. Beowulf ed. M. Heyne und L. L. Schücking. — vgl. Jsb. 1910,16,162. — rec. W. J. Sedgefield, ESt. 43, 267—269. — Beowulf ed. F. Holthausen. — vgl. Jsb. 1909,

16,148. — rec. G. Binz, Litbl. 32,53—55; A. Eichler, Angl. beibl. 22,161—165. — Beowulf ed. W. J. Sedgefield. — vgl. Jsb. 1910,16,163. — rec. Fr. Klaeber, ESt. 44,119—126; P. G. Thomas, MLR. 6,266—268; W. W. Lawrence, JEGPhil. 10,633—640; Archiv 126,279. — J. R. C. Hall, Beowulf and the Finnsburg fragment. — vgl. Jsb. 1910,16,164. — rec. G. Binz, Litbl. 32,232; E. Björkman, ESt. 44,127—128; A. Mawer, MLR. 6,542; Archiv 126,492—493; Acad. 1911,I,225—226. — F. Panzer, Beowulf. — vgl. Jsb. 1910,16,166. — rec. A. Brandl, Archiv 126,231—235.

vgl. auch nr. 119.

[Cædmon.] 175. P. Wüst, Ein verwandter Cædmons: Walther von Melrose. AfdA. 35,164—167.

Cynewulf. 176. Th. Schmitz, Die Cynewulfforschung 1908 und 1909. Angl. beibl. 22,337—341.

177. K. Jansen, Die Cynewulfforschung. — vgl. Jsb. 1908, 15,207. — rec. Th. Schmitz, Angl. beibl. 22,6—8.

s. auch abt. 15, nr. 111.

Deor. 178. W. W. Lawrence, The song of Deor. MPhil. 9,23—46. — Fr. Tupper, ebda. 265—267.

Exeterbuch. 179. R. W. Chambers, The British museum transcript of the Exeter book. (Add. Ms. 9067.) Angl. 35, 393—400.

Exodus. 180. A. S. Napier, The Old English 'Exodus' II,63—134. MLR. 6,165—168.

181. S. Moore, On the sources of the Old English 'Exodus'. MPhil. 9,83—108.

182. Fr. Blackburn, Exodus and Daniel. — vgl. Jsb. 1907,15,163. — rec. R. Jordan, Litbl. 32,94—95.

Genesis. 183. S. Moore, The Old English 'Genesis' ll. 1145 and 1446—1448. MLR. 6,199—202.

184. G. H. Gerould, The transmission and date of Genesis B. MLN. 26,129—133.

Glossen. 185. O. B. Schlutter, Zum Epinalglossar. Angl. 35,137—141. — berichtigungen dazu ebda. 426—427.

s. auch abt. 15, nr. 30.

Physiologus. 186. Rose J. Peebles, The Anglo-Saxon 'Physiologus'. MPhil. 8,571—579.

Psalmen. 187. J. W. Bright and R. L. Ramsay, Liber psalmorum. — vgl. Jsb. 1907,15,183. — rec. A. Eichler, Angl. beibl. 22,262—263. — E. Brenner, Der ae. Juniuspsalter. — vgl. Jsb. 1909,16,173. — rec. W. Grote, LitRundschau 37, 597—598. — K. Wildhagen, Der Cambridger psalter. — vgl.

Jsb. 1910,16,189. — rec. M. L[ederer], Cbl. 62,1218; R. Jordan, Archiv 126,445—447. — G. Oess, Der ae. Arundel-psalter. — vgl. Jsb. 1910,16,188. — rec. K. Jost, Angl. beibl. 22,355—359; Ch. Bastide, Rev. crit. 72,20—21.

s. auch abt. 15, nr. 29.

Rätsel. 188. F. Holthausen, Zu den altenglischen rätseln. Angl. 35,165—177.

189. H. Bradley, Two riddles of the Exeter book. MLR. 6,433—440.

189a. F. Tupper, The riddles of the Exeter book. — vgl. Jsb. 1910,16,191. — bespr. Archiv 126,279—280.

Satan. 190. E. Sievers, Zu Satan 42. Beitr. 37,339—340.

191. H. Sperber, Exegetische miszellen. Beitr. 37,148—156. — darin: 1. Zu Satan 42.

Wīdsīth. 192. A. Anscombe, Wīdsīth. Angl. 34, 526—527. — dazu W. J. Sedgefield, ebda. 35,275—276.

Zauberformeln. 193. A. R. Skemp, The Old English charms. MLR. 6,289—301.

193a. F. Grendon, The Anglo-Saxon charms. — vgl. Jsb. 1910,16,195; 18,37. — rec. A. R. Skemp, MLR. 6,262—266.

C. Mittelenglische denkmäler.

Ancren Riwle. 194. The Recluse. a fourteenth century version of The ancren riwle. ed. by J. Påhlsson. (Lunds Universitets årsskrift. n. f. afd. 1. bd. 6. nr. 1.) Lund, Gleerup. XIV,201 s. — erstausgabe einer späten version der Ancren Riwle nach dem Ms. Pepys 2498 in der bibliothek des Magdalene College, Cambridge. der vorliegende band enthält nur die beschreibung der hs. und den text. ein zweiter teil, mit dessen vorbereitung der herausgeber beschäftigt ist, soll eine übersicht über den laut- und formenbestand als versuch zur dialektbestimmung, textkritische anmerkungen und ein glossar bringen.

s. auch abt. 15, nr. 88.

Asneth. 195. H. N. MacCracken, The storie of Asneth. an unknown Middle English translation of a lost latin version. JEGPhil. 9,224—264.

Cassaunus. 196. K. Rosskopf, Editio princeps des mittelenglischen Cassaunus (Alexanderfragments) der universitätsbibliothek Cambridge. diss. München.

196a. Ders., Der mittelenglische Cassaunus. progr. Bad Dürkheim. 98 s.

Chaucer.

Allgemeines. 197. J. Koch, Neuere Chaucer-literatur. Angl. beibl. 22,265—282.

198. É. Legouis, Chaucer. (Les grands écrivains étrangers.) Paris, Bloud. 1910. VII,264 s. 2,50 fr. — bespr. von Ch. Bastide, Rev. crit. 72,352—353; J. Derocquigny, Rev. germ. 7,478—480; A. J. Barnouw, Museum 19,58—60; G. C. Macaulay, MLR. 6,532—533 ('the best popular account of Chaucer').

199. C. F. E. Spurgeon, Chaucer devant la critique en Angleterre et en France depuis son temps jusqu'à nos jours. thèse. Paris, Hachette. 7,50 fr. — bespr. v. F. Baldensperger, Rev. germ. 7,603.

200. C. C. Clarke, Tales from Chaucer. (Everyman's library.) Dent. 264 s. 1/-.

201. Th. A. Knott, A bit of Chaucer's mythology. MPhil. 8,135—139.

202. J. L. Lowes, Chaucer and the Miroir de mariage. MPhil. 8,165—186; 305—334.

203. O. F. Emerson, A new Chaucer item. MLN. 26, 18—21.

204. E. Koeppel, Chaucer und Ciceros 'Laelius de amicitia'. Archiv 126,180—182.

204a. B. A. Wise, The influence of Statius upon Chaucer. John Hopkins University diss.

205. R. K. Root, Chaucer and the Decameron. ESt. 44, 1—7.

206. Maria Bardelli, Qualche contributo agli studî sulle relazioni del Chaucer col Boccaccio. Firenze, tip. cooperativa. 52 s.

207. The Ellesmere Chaucer, reproduced in facsimile. 2 vols· Manchester, University Press. — bespr. Athen. 1911,II,178, 179, 210—211.

208. C. Brown, *Shul* and *shal* in the Chaucer manuscripts. PMLAss. 26,1. — ziffernmäßige zusammenstellung über das vorkommen der formen *shul* und *shal* in den einzelnen Chaucer-hss. mit dem versuch einer darauf gegründeten hss.-kritik.

Canterbury tales. 209. W. Ewald, Der humor in Chaucers Canterbury tales. (Stud. z. engl. phil. ed. Morsbach, h. 45.) Halle, Niemeyer. VIII,135 s. 4 m. — die ertragreiche arbeit gibt uns ein anschauliches und mit liebe gezeichnetes bild von Chaucers humor nach den C. t. der vf. definiert humor als eine verklärte abfindung mit der welt; der humor bediene sich dazu

der komik und des witzes. die komik wird nach Lipps als intellektueller kontrast, als objektives element, der witz nach Kuno Fischer als subjektiv hervorgebrachter kontrast gefaßt. ironie und satire werden vom vf. mit einbezogen. in der einleitung werden die stellen gesammelt, an denen Chaucer selbst sich über den humor äußert und sich als einer der besten selbst zum besten hat, ferner solche, wo er den leser verspottet. die eigentliche untersuchung gliedert sich in glücklicher anlehnung an die obige definition in drei teile. im 1. kapitel werden die subjektiv humoristischen gestalten behandelt, d. h. personen, die unvollkommenes erkennen und daran ihren witz üben: wirt, weib von Bath u. a. das 2. kapitel zeigt die objektiv humoristischen personen, d. h. solche, die in ihrem wesen unvollkommenheiten als objekt des humors haben: die äußere erscheinung vieler gestalten, menschliche eigenschaften und gefühle (trunksucht, liebe), verschiedene stände (bürger, ritter, geistliche) werden hier herangezogen. im 3. kapitel stellt der vf. die humorvollen anspielungen auf literatur, geschichte und mythologie zusammen. das 4. kapitel gibt eine zusammenfassung, bei der man gerne dem gegen Ward gerichteten urteile des verfassers zustimmt, daß Chaucers humor eine skala von der humoristischen spielerei bis zum tiefernsten humor auf geistliche und gelehrte darstelle und daß bei der verwendung humoristischer züge eine feine künstliche berechnung obwalte. eine dankenswerte abrundung findet die treffliche arbeit durch einen anhang, in dem die stilmittel (wortspiel, vergleich u. a.) zusammengestellt sind.

210. S. Moore, The date of Chaucer's marriage group. MLN. 26,172—174. — als 'marriage group' werden bezeichnet: Wife of Bath's prologue and tale, Friar's tale, Summoner's tale, Clerk's, Squire's, Franklin's tale mit ihren zwischengliedern. 'We may therefore with increased confidence assign to the marriage group the date 1393—1396'.

211. O. F. Emerson, A new note on the date of Chaucer's Knight's tale. in: Studies in language and literature in celebration of the 70th birthday of J. M. Holt. New York 1910. — neue gesichtspunkte, die das jahr 1381 (nach dem 1. mai) als entstehungszeit stützen sollen.

212. The pardoner's tale, ed. by C. M. Drennan and A. J. Wyatt. London, W. B. Clive. 96 s. 2/6.

213. W. M. Hart, 'The pardoner's tale' and 'Der dot im stock'. MPhil. 9,17—22. — untersucht die beziehungen der Chaucerschen erzählung zu dem fastnachtspiele des Hans Sachs.

214. G. L. Kittredge, The canon's yeoman's prologue and tale. Transact. RSL. vol. 30.

215. C. Brown, The prologue of Chaucer's 'Lyf of Seint Cecile'. MPhil. 9,1—16. — durchgeführfe interpretation des prologs zur erzählung der zweiten nonne; die beziehungen zu Dante werden eingehend untersucht.

216. A. J. Barnouw, 'The milleres tale' van Chaucer. handelingen van het zesde Nederlandsche philologencongres. 1910.

217. F. Holthausen, Die quelle von Chaucers 'Merchant's tale'. — abdruck der italienischen novelle, die die quelle, und des deutschen gedichtes 'Von einem plinten', das ein gegenstück zu Ch.s erzählung darstellt.

Troilus. 218. C. Brown, Another contemporary allusion in Chaucer's 'Troilus'. MLN. 26,208—211.

Kleinere werke. 219. O. F. Emerson, The suitors in Chaucer's 'Parliament of foules'. MPhil. 8,45—62. — ergänzungen dazu: S. Moore, A further note on the suitors in the 'Parliament of foules'. MLN. 26,8—12. — O. E. Emerson, The suitors in the 'Parliament of foules' again. MLN. 26,109—111.

220. H. Lange, Rettungen Chaucers. neue beiträge zur echtheitsfrage von fragment A des mittelenglischen rosenromans. I. Anglia 35,338—346.

221. A. A. Kern, The ancestry of Chaucer. — vgl. Jsb. 1907,15,223. — rec. E. P. Hammond, JEGPhil. 10,147—149. — J. Tatlock, The Harleian ms. 7334 and the revision of the Cant. t. — vgl. Jsb. 1909,16,200. — rec. E. P. Hammond, JEGPhil. 9,564—565.

zur sprache vgl. abt. 15, nr. 32, 73, 101, [141].

Desert of religion. 222. W. Hübner, The desert of religion. nach drei hss. zum erstenmal herausgegeben. Archiv 126, 58—74; 360—364. — gedicht aus der ersten hälfte des 15. jahrhs. schule des Richard Rolle of Hampole.

Eule und Nachtigall. 223. W. Gadow, Das me. streitgedicht 'Eule und Nachtigall'. — vgl. Jsb. 1909,16,215. — rec. E. Björkman, Archiv 126,235—237.

s. auch abt. 15, nr. 77.

Genesis. 224. W. Strunk, Textual notes on the Middle English Genesis and Exodus. MLN. 26,50—52.

[Geoffrey of Monmouth.] 225. H. G. Leach, 'De libello Merlini'. MPhil. 8,607—610.

Gower. vgl. abt. 15, nr. 103.

Guy of Warwick. 226. P. Man, Gydo und Thyrus. ein deutscher ausläufer des altfranz.-mittelengl. freundschaftsromans Guy von Warwick. diss. Jena 1909. 69 s.

Havelok. 227. W. W. Skeat, A new 'Havelok' ms. MLR. 6,455—457.

228. Havelok ed. Holthausen, 2. aufl. — vgl. Jsb. 1910, 16,222. — rec. Archiv 126,493.

Hawes. 229. H. Natter, Untersuchung der quellen von Stephen Hawes' allegorischem gedicht 'Pastime of pleasure'. diss. München und progr. Passau.

Kingis Quair. 230. A. Lawson, The Kingis Quair and the Quare of Jelusy. — vgl. Jsb. 1910,16,226. — rec. W. W. Skeat, MLR. 6,412—414; Athen. 1911,I,34—35 (vgl. dazu A. Lawson, ebda. 96).

Langland. 231. O. Mensendieck, The authorship of 'Piers Plowman'. JEGPhil. 9,404—420.

232. R. W. Chambers, The original form of the A-text of 'Piers Plowman'. MLR. 6,302—323.

Laȝamon. 233. B. S. Monroe, Textual notes on Laȝamon. studies in celebration of the 70th birthday of J. M. Holt. New York 1910.

s. auch abt. 15, nr. 39.

Lydgate. 234. H. N. MacCracken, Lydgatiana. Archiv 126,365—370. — abdruck des gedichtes 'The life of holy Job', von einem nachahmer Lydgates bald nach dessen tode verfaßt.

235. O. Mahir, Einige religiöse gedichte John Lydgates. I. text der gedichte. diss. München 1910.

236. Eleanor P. Hammond, A reproof to Lydgate. MLN. 26,74—76.

237. Fr. Tyroller, Die quelle von Lydgates gedicht 'The chorle and the bird'. Berlin, Felber. 9 m.

238. Eleanor P. Hammond, Two tapestry poems by Lydgate: the 'Life of St. George' and the 'Falls of seven princes'. ESt. 43,10—26.

239. H. N. MacCracken, King Henry's triumphal entry into London, Lydgate's poem, and Carpenter's letter. Archiv 126, 75—102.

240. The serpent of division, ed. by H. N. MacCracken. — vgl. Jsb. 1909,16,228. — rec. H. Bergen, DLz. 32,2658—2660.

Orm. vgl. abt. 15, nr. 72,131.

Pecock. 241. R. Pecock, Book of faith, ed. by J. L. Morison. — vgl. Jsb. 1909,16,247. — rec. L. Labrosse, Moyen âge 24,328—329.

Promptuarium. 242. A. L. Mayhew, The promptuarium parvulum. — vgl. Jsb. 1908,15,334. — rec. J. Chevalier, Rev. germ. 7,80—86.

Robin Hood. 243. W. H. Clawson, The gest of Robin Hood. — vgl. Jsb. 1909,16,250. — rec. A. Andrae, Angl. beibl. 22,211—212; H. S. Jones, JEGPhil. 9,430—432.

Thomas. 244. W. M. Dixon, Thomas, the rhymer. Glasgow. MacLehose. 37 s. 1/-.

Traktate. 245. J. F. Royster, A Middle English treatise of the ten commandments. 2nd part: introduction. Chapel Hill, University Press. XXIII s. — vgl. Jsb. 1910,16,248.

Traumbücher. 246. M. Förster, Ein mittelenglisches verstraumbuch des 13. jahrhs. Archiv 127,31—48.

247. M. Förster, Ein mittelenglisches prosatraumbuch des 14. jahrhs. Archiv 127,48—84.

William of Shoreham. 248. M. Konrath, Zur textkritik der dichtungen Williams von Shoreham. ESt. 43,1—9.

D. Neuenglische denkmäler.

A. Bacon. 249. P. Alvor, Anthony Bacon. die lösung des Shakespeare-problems. München, Müller. IX,216 s. 3 m. — bespr. v. H. Conrad, Cbl. 62,961—963.

Fr. Bacon. 250. Mrs. Henry Pott, Francis Bacon and his secret society. 2nd ed. London, Banks. 418 s. 7/6.

251. E. W. Gallup, The be-literal cypher of Sir Francis Bacon. Gay and Hancock. 1910. 8/6.

252. H. J. C. Grierson, Bacon's poem 'The world': its date and relation to certain other poems. MLR. 6,145—156.

253. Essays ed. F. A. Howe. — vgl. Jsb. 1908,15,345. — rec. H. Jantzen, ZfrenglU. 10,90. — E. Wolff, Fr. Bacon und seine quellen. I. bd. — vgl. Jsb. 1910,16,256. — rec. Cl. Baeumker, JbdShG. 47,325—329.

Bale. 254. Bale's Kynge Johan, ed. W. Bang. — vgl. Jsb. 1909,16,263. — rec. M. L[ederer], Cbl. 62,275.

Beaumont und Fletcher. 255. Beaumont and Fletcher, Works. ed. by A. R. Waller. vol. IX. Cambridge, University Press. 1910. 4/6. — bespr. von K. Lincke, Angl. beibl. 22, 233—234; Ch. Bastide, Rev. crit. 71,195; A. Feuillerat, Rev. germ. 7,336—338.

256. Select plays. with introductions by prof. Baker. (Everyman's library.) London, Dent. XIX,495 s. 1/-.

257. J. Le Gay Brereton, Notes on some plays of Beaumont and Fletcher. ESt. 43,52—66.

258. Ph. Aronstein, Fletchers 'Love's pilgrimage' und Ben Jonsons 'The new inn'. ESt. 43,234—241.

259. P. Marti, Fletcher's play 'The night-walker' and Shadwell's comedy 'The woman-captain'. diss. Bern. 75 s.

Belvedere. 260. Ch. Crawford, Belvedere, or the garden of the muses. ESt. 43,198—228. — erste ausgabe i. j. 1600.

Bibel. 261. Cardiff public libaries Bible exhibition 1911. catalogue of the Bibles exhibited in the reference library in celebration of the tercentenary of the authorized version. with a sketch of the history of the English Bible by the rev. W. E. Winks. 62 s. 3 d.

262. A. S. Cook, The authorized version of the Bible and its influence. reprinted from the Cambridge history of English literature, vol. IV. London, Putnam's sons. 84 s. 3/6.

263. The Hexaplar psalter. ed. by W. A. Wright. Cambridge, University Press. — bespr. NQ. 11,III,499.

264. Elizabeth W. Cleaveland, A study of Tindale's genesis compared with the genesis of Coverdale and of the authorized version. (Yale studies in English.) New York.

Blennerhassett. 265. R. Lämmerhirt, Thomas Blennerhassetts 'Second part of the Mirror for magistrates'. — vgl. Jsb. 1909,16,274. — bespr. von R. Ackermann, Angl. beibl. 22, 238—239.

Campion. 266. Works ed. P. Vivian. — vgl. Jsb. 1910, 16,267. — bespr. v. M. Lederer, Cbl. 62,67—89; F. W. Moorman, MLR. 6,121—123.

Chapman. 267. Tragedies ed. T. M. Parrot. — vgl. Jsb. 1910,16,269. — bespr. v. M. Förster, JbdShG. 47,362—363; E. Koeppel, ESt. 43,448—449; D. L. Thomas, JEGPhil. 10, 486—489; G. C. Macaulay, MLR. 6,253—257.

Daniel. 268. Daniels 'The tragedie of Cleopatra', nach dem drucke von 1611 hrsg. von M. Lederer. (Bangs Materialien zur kunde des älteren englischen dramas nr. 31.) Löwen und Leipzig. XVI,101 s. subskr.-pr. 5,60 m., einzelpr. 6,80 m. — angez. Cbl. 62,1576—1577.

Dramen. 269. A newe interlude of impacyente pouerte. from the quarto of 1560 ed. by McKerrow. XIX,70 s. 4,40 m. (Bangs Materialien 33.)

270. The second maiden's tragedy. printed for the Malone society by H. Hart. Oxford, University Press. 1910. — bespr. v. M. Förster, JbdShG. 47,363—364.

271. W. Mühlfeld, The tragedie of Caesar and Pompey, or Caesar's reuenge. ein drama aus Shakespeares zeit, zum ersten male neu gedruckt. JbdShG. 47,132—155.

272. H. Nibbe, The Fleire by Edward Sharpham. krit. neuausgabe mit einleitung und anmerkungen. diss. Straßburg. teildruck. (erscheint vollständig in Bangs Materialien.)

273. G. L. Kittredge, King James I. and 'The devil is an ass'. MPhil. 9,195—209.

274. R. M. Smith, Edward III. a study of the authorship of the drama in the light of a new source. JEGPhil. 10,90—104. — nicht Holinshed, sondern Froissart (durch Lord Berners übersetzt) war die hauptquelle des vfs.; besonders wird für die Villiers-Salisbury-episode auf einen abschnitt bei Froissart verwiesen. das dunkel, das über die frage nach dem autor des dramas gebreitet ist, vermag S. nicht zu erhellen.

275. C. F. T. Brooke, 'Gentleness and nobility', the authorship and source. MLR. 6,458—461. — das drama wird John Heywood zugeschrieben.

276. Erna Landsberg, Zur verfasserfrage des anonymen lustspiels 'Wily beguiled'. ESt. 43,189—197. — ein werk Peeles?

277. A. C. Dunstan, Two English dramas. — vgl. Jsb. 1908,15,369. — bespr. v. G. Becker, Angl. beibl. 22,172—173. — F. A. Wood, Elckerlijc-Everyman. — vgl. Jsb. 1910,12,53a; 16,216. — bespr. v. K. H. de Raaf, Museum 18,371—374.

Dekker. 278. Satiro-mastix ed. H. Scherer. — vgl. Jsb. 1908,15,383. — rec. T. M. Parrot, MLR. 6,398—406.

Drummond. 279. L. E. Kastner, The Italian and Spanish sources of William Drummond of Hawthornden. Cividali del Friuli, tip. fratelli Stagni. 34 s. (Estr. miscellanea di studî critici in onore di V. Crescini.)

280. L. E. Kastner, On the Italian and French sources of Drummond of Hawthornden. MLR. 6,462—470.

281. L. E. Kastner, Some unpublished poems of Drummond from the Hawthornden mss. MLR. 6,324—334.

282. L. E. Kastner, Drummond's indebtedness to Sidney. MLR. 6,157—164.

Ph. u. G. Fletcher. 283. Poetical works ed. F. S. Boas. — vgl. Jsb. 1908,15,392; 1909,16,302. — bespr. v. A. Feuillerat, Rev. germ. 7,336—338.

Ford. 284. E. Koeppel, John Fords 'Chronicle history of Perkin Warbeck' und Thomas Gainsfords 'History of Warbeck'. Angl. beibl. 22,212—216.

Fucus. 285. G. C. Moore Smith, Fucus histriomatix. — vgl. Jsb. 1909,16,307. — bespr. G. B. Churchill, JbdShG. 47, 324—325.

Gascoigne. 286. Works ed. J. W. Cunliffe. — vgl. Jsb. 1910,16,286. — bespr. von K. Lincke, Angl. beibl. 22, 233—234; G. C. M. Smith, MLR. 6,414—415; J. Derocquigny, Rev. germ. 7,477—478.

Gedichte. 287. W. F. Storek und R. Jordan, John Awdelays gedicht 'De tribus regibus mortuis'. eine englische fassung der legende von den drei lebenden und den drei toten. ESt. 43,177—188.

288. H. J. C. Grierson, 'Underneath this sable herse' etc. MLR. 6,517—518.

289. H. J. C. Grierson, The authorship of 'Absence hear thou my protestation'. MLR. 6,383—386. — nicht John Donne, wie gewöhnlich angenommen wird, sondern John Hoskins ist nach G. der vf. des gedichtes.

290. J. H. Hanford, The debate of heart and eyes. MLN. 26,161—165.

Goosecappe. 291. W. Bang, Sir Gyles Goosecappe. — vgl. Jsb. 1909,16,309. — bespr. v. M. L[ederer], Cbl. 62,275.

Gorboduc. 292. H. A. Watt, Gorboduc or Ferrex and Porrex. bulletin of the University of Wisconsin 351. Madison 1910. — bespr. v. A. Brandl, JbdShG. 47,311; Archiv 126,282.

Greene. 293. F. Jung, Greene, Nash und die schauspieler. diss. Freiburg i. B.

294. R. A. Law, Two parallels to Greene and Lodge's 'Looking glass'. MLN. 26,146—148.

294a. J. Le Gay Brereton, To-morrow. — vgl. Jsb. 1910, 16,289. — rec. G. Binz, Angl. beibl. 22,124—125.

Hall. 295. K. Schulze, Die satiren Halls. — vgl. Jsb. 1910,16,290. — rec. E. Dick, Angl. beibl. 22,201—208; G. Waterhouse, Archiv 126,447; R. M. Alden, JEGPhil. 10,642—646.

Harrington. 296. A. Tretiak, John Harrington, englischer epigrammatist am hofe der königin Elisabeth (1561—1612). Anzeiger der akad. d. wiss. in Krakau 1911,4—9.

Herrick. 297. F. W. Moorman, Robert Herrick. — vgl. Jsb. 1910,16,293. — rec. B. Fehr, Angl. beibl. 22,225—228; W. Dibelius, JbdShG. 47,329—331.

Heywood. 298. R. G. Martin, A new source for 'A woman killed with kindness'. ESt. 43,229—233.

299. F. Albert, Th. Heywoods 'The life and death of Hector'. — vgl. Jsb. 1910,16,294. — rec. O. Glöde, Litbl. 32, 95—96; R. Ackermann, Angl. beibl. 23,173—174.

Holinshed. 300. C. F. Fiske, Conventionalism in Holinshed's Chronicle. JEGPhil. 9,356—403. 525—563.

Hunnis. 301. C. C. Stopes, William Hunnis. — vgl. Jsb. 1910,16,295. — bespr. v. M. Förster, JbdShG. 47,368—369; M. Lederer, Cbl. 62,1251—1252.

R. Johnson. 302. H. W. Willkomm, Über Richard Johnsons 'Seven champions of christendom' (1596). diss. Berlin. VII,173 s.

Ben Jonson. 303. C. R. Baskerville, English elements in Jonson's early comedy. Austin, Texas, University of Texas. X,328 s. 2/-.

304. W. D. Briggs, The influence of Jonson's tragedy in the seventeenth century. Anglia 35,277—337.

305. The English grammar ed. A. V. Waite. — vgl. Jsb. 1909,16,325. — rec. W. Horn, Angl. beibl. 22,353—354. — Volpone ed. M. Mauthner. — vgl. Jsb. 1910,16,298. — rec. M. J. Wolff, Lit. echo 13,861; A. Buchenau, DnSpr. 19, 122—124; Archiv 126,285. — K. Meinck, Das örtliche und zeitliche kolorit. — vgl. Jsb. 1910,16,299. — rec. M. J. Wolff, Lit. echo 13,862.

Kinsmen. 306. A. E. H. Swaen, Notes on 'The two noble kinsmen'. MLR. 6,205—206.

Kyd. 307. Ch. Crawford, A concordance to Kyd III. — vgl. Jsb. 1910,16,300. — rec. M. L[ederer], Cbl. 62,275.

Laelia. 308. G. C. Moore Smith, The Cambridge play 'Laelia'. MLR. 6,382—383.

309. Laelia ed. G. C. Moore Smith. — vgl. Jsb. 1910,16, 301. — rec. A. Klotz, Angl. beibl. 22,197—201; B. G. Churchill, JbdShG. 47,324; W. W. Greg, MLR. 6,528—529; F. C. Danchin, Rev. germ. 7,226—227.

Leland. 310. John Leland, The itinerary. in or about the years 1535—1543. part IX—XI. with two appendices, a glossary and general index. ed. by Lucy Toulmin Smith. London, Bell and sons. 1910. XXX,352 s. 18/-. — rec. Archiv 126,494.

Lichfield. 311. E. Borgström, The complaint of God to sinful man and the answer of man. by William Lichfield. Anglia 34,498—525.

Lodge. vgl. nr. 65 und 294.

Lyly. 312. A. Feuillerat, John Lyly's relations by marriage. MLR. 6,219—220.

313. F. S. Boas, John Lyly and the Oxford stage. MLR. 6,92—94.

314. P. W. Long, Lyly's Endimion: an addendum. MPhil. 8,599—606.

315. C. F. T. Brooke, The allegory in Lyly's 'Endimion'. MLN. 26,12—15. — polemisiert gegen die auslegung, die Feuillerat in seiner Lylybiographie — vgl. Jsb. 1910,16,303 — von der allegorie im 'Endimion' gegeben hat.

316. A. Feuillerat, John Lyly. — vgl. Jsb. 1910,16,303. — bespr. v. A. Brandl, JbdShG. 47,311—313; Ch. Bastide, Rev. crit. 72,128—130; M. Castelain, Rev. germ. 7,340—346; J. D. Wilson, MLR. 6,103—114.

Marlowe. 317. Ch. Crawford, The Marlowe concordance. (Bangs Materialien zur kunde des älteren englischen dramas nr. 34,1.) XX,200 s. 20 m.

318. Marlowe, Doktor Faustus. in der übersetzung von W. Müller hrsg. von B. Badt. München, E. Rentsch. (Pandora ed. O. Walzel nr. 2.) 172 s. 3,50 m.

318a. R. K. Root, Two notes on Marlowe's Doctor Faustus. ESt. 43,144—149.

319. J. Le Gay Brereton, Marlowe. some textual notes. MLR. 6,94—96.

320. K. R. Schröder, Textverhältnisse und entstehungsgeschichte von Marlowes Faust. G. Venzlaff, Textüberlieferung und entstehungsgeschichte von Marlowes 'Doctor Faustus'. H. R. O. de Vries, Die überlieferung von Marlowes 'Doctor Faustus'. — vgl. Jsb. 1909,16,344—346. — bespr. v. W. Dibelius, Archiv 126,284—285; R. K. Root, ESt. 43,117—134. — R. Rohde, Das englische Faustbuch und Marlowes tragödie. — vgl. Jsb. 1910,16,311. — bespr. v. M. Förster, JbdShG. 47,360—362.

Mirror for Magistrates. vgl. nr. 265 und 326.

Montgomery. 321. A. F. Westcott, Alexander Montgomerie. MLR. 6,1—8.

322. Poems of Alexander Montgomery and other pieces from Laing ms. nr. 447. supplementary vol. ed. by G. Stevenson. (The Scottish text society.) LXV,392 s.

Morus. 323. W. Gemoll, Thomas Morus' Utopia. festschrift zum 600jähr. jubiläum des gymnasiums zu Liegnitz.

324. Utopia ed. G. Sampson. — vgl. Jsb. 1911,16,318. — rec. F. C. D., Rev. germ. 7,87—88.

Nash. 325. J. Rühlfeld, Die belesenheit von Thomas Nash. diss. München.

326. Works ed. R. B. McKerrow. — vgl. Jsb. 1910,16,320. — rec. H. V. Routh, MLR. 6,241—245.

s. auch nr. 293.

Niccols. 326. E. Gsell, Richard Niccols als ergänzer und herausgeber des 'Mirror for Magistrates'. seine quellen und ände-

rungen. diss. Straßburg. X,143 s. — bespr. v. E. Dick, Angl. beibl. 22,122—123; Archiv 126,495.

Randolph. 327. K. Kottas, Thomas Randolph. — vgl. Jsb. 1909,16,369. — rec. R. Ackermann, Angl. beibl. 22,236—237; A. Eichler, ZföG. 61,996—997.

Richard. 328. Richard's 'Messalina', ed. by A. R. Skemp. — vgl. Jsb. 1910,16,326. — rec. M. Förster, JbdShG. 47,364—365.

Russel. 329. Propositum Johannis Russel. printed by William Caxton, c. A. D. 1476. introduction by H. Guppy. reproduced in facsimile from copies in the John Rylands library, Manchester. Quaritch. 3/6.

Shirley. 330. J. Schipper, James Shirley, sein leben und seine werke. nebst einer übersetzung seines dramas 'The royal master'. (Wiener beiträge zur engl. philol. ed. Schipper, bd. 36.) Wien und Leipzig, Braumüller. XIII,445 s. 14 m. — mit einer umfangreichen biographie, deren vorstudien bis in das jahr 1885 zurückreichen, sucht Sch. für einen der fruchtbarsten, von der forschung bisher recht stiefmütterlich behandelten nachfolger Shakespeares interesse zu wecken. wegen der grossen fülle des zu verarbeitenden materials und des fast gänzlichen mangels an einzelstudien versucht der vf. nicht so sehr eine zusammenfassende würdigung und historische einordnung der kunst Shirleys zu bieten als vielmehr in einer mehr informierenden darstellung einen gesamteindruck von dem dramatiker zu vermitteln. eingehende analysen seiner oft schwer verständlichen werke, die ja an zahl den dramen Shakespeares fast gleichkommen, sollen den zugang zu dem dichter erleichtern und zur beantwortung vieler noch unerledigter fragen anregen. diese analysen, in die zahlreiche übersetzungen oder wörtliche zitate eingestreut sind, machen den hauptteil der werkes aus, während die zusammenfassende würdigung der persönlichkeit und der kunst Shirleys wenig mehr als 20 seiten umfaßt; die untersuchung seines verhältnisses zu den quellen und vorstufen, der anlage und diktion seiner dramen wird hier mehr andeutungsweise als erschöpfend geboten. den beschluß des inhaltreichen bandes bildet eine gut gelungene metrische übersetzung des 'Royal master', eines für Shirleys kunst sehr charakteristischen romantischen intrigenschauspiels.

Sidney. 331. H. W. Hill, Sidney's 'Arcadia' and the Elizabethan drama. University of Nevada studies 8, nr. 2,1—59.

Spenser. 332. T. Böhme, Spensers literarisches nachleben bis zu Shelley. (Palaestra 93.) Berlin, Mayer u. Müller. IX,349 s. 10 m. — die arbeit zeigt an einem reichen material, wie Spensers einfluß vom erscheinen seiner werke bis zu Shelley hin je nach dem charakter der zeit sich fühlbar macht. in dem

hauptkapitel wird der einfluß auf die hochromantik (1793—1825) untersucht; es zeigt sich hierbei, daß beinahe alle werke Spensers und alle seine stileigentümlichkeiten spuren hinterlassen haben. Coleridge lernt von Sp. die verwendung der allegorien, Wordsworth übernimmt Unas tierliebe, Southey vieles von der äußeren phantastik, Scott hat das romantisch-ritterliche personal, Keats lehnt sich in umgebung, auffassung und diktion an den Elisabethaner an, Shelley endlich strebt den Spenserschen allegorien nach und verwertet die phantastisch-symbolische situation der 'Faerie Queene'.

333. R. Rosenthal, Spensers verhältnis zu Chaucer. diss. Kiel. 61 s.

334. H. E. Cory, The critics of Edmund Spenser. (University of California publications in modern philology.) Berkeley, University Press. — bespr. Acad. 1911,II,140—141.

335. E. A. Greenslaw, The shepheards calender. PMLAss. 26,419—451.

336. J. B. Fletcher, A study in renaissance mysticism: Spenser's 'Fowre hymnes'. PMLAss. 26,452—475.

337. J. B. Fletcher, Benivieni's 'Ode of love' and Spenser's 'Fowre hymnes'. MPhil. 8,545—560.

338. P. W. Long, Spenser's sonnets 'as published'. MLR. 6,390—397.

339. P. A. Robin, Spenser's 'House of Alma'. MLR. 6, 168—173.

340. H. Littledale, A note on Spenser's 'Amoretti'. MLR. 6,203.

341. Poetical works ed. J. C. Smith. — vgl. Jsb. 1909,16, 381. — rec. P. W. Long, Angl. beibl. 22,41—44. — Minor poems ed. E. de Sélincourt. — vgl. Jsb. 1910,16,340. — rec. M. Förster, JbdShG. 47,367—368; W. Dibelius, DLz. 32,2594; B. Neuendorff, Cbl. 62,204—205. — Faerie Queene ed. J. C. Smith. — vgl. Jsb. 1909,16,381. — rec. M. L[ederer], Cbl. 62, 307. — C. A. Harper, The sources of the British chronicle history. — vgl. Jsb. 1910,16,339. — rec. B. Neuendorff, Cbl. 62,1153. — T. Böhme, Spensers einfluß auf Shelley. — vgl. Jsb. 1909,16,387. — rec. R. Ackermann, Angl. beibl. 22,178—179.

Spoyle of Antwerpe. 342. J. W. Cunliffe, 'The spoyle of Antwerpe' (1576). MLR. 6,88—92.

Sprichwörter. 343. Clara Blumenthal, A selection of English proverbs. with their German equivalents. Nutt. 39 s. 1/-.

Suckling. 344. H. E. Berthon, Suckling and Desportes. MLR. 6,221—223. — dazu L. E. Kastner, ebda. 223—224.

Taylor. 345. F. Lohmann, John Taylor the water-poet. sein leben und seine werke nach der folio von 1630. diss. Freiburg i. B.

Traherne. 346. Traherne's poems of felicity, ed. H. J. Bell. — vgl. Jsb. 1910,16,348. — rec. W. Dibelius, DLz. 32,543—544.

Translator of Livius. 347. The first Life of King Henry the Fifth written in 1513 by an anonymous author known commonly as 'The translator of Livius'. ed. by Ch. L. Kingsford. with introduction, annotations and glossary. Oxford, Clarendon Press. — bespr. von B. Neuendorff, Cbl. 62,1284.

Wyatt. 348. A. K. Foxwell, A study of Sir Thomas Wyatt's poems. London, Hodder. 168 s. 6/-.

Walter Hübner (mit einigen beiträgen von Georg Kartzke).

XVII. Volksdichtung.

A. Volkslied. 1. Deutsch: allgemeines, sammlungen, balladen und liebeslieder, standes- und festlieder, kinderlieder, historische, volkstümliche lieder. 2. Niederländisch. 3. Englisch. 4. Skandinavisch. — B. Volksschauspiel. — C. Spruch und sprichwort. — D. Rätsel und volkswitz.

A. Volkslied.

1. Deutsche volkslieder.

Allgemeines. 1. P. Levy, Geschichte des begriffes volkslied. Berlin, Mayer & Müller. 204 s. 8 m. (Acta germanica 7,3.) — L. stellt fest, daß zuerst Herder 1773 den ausdruck 'volkslieder' prägte, und zwar gleichbedeutend mit 'liedern des volkes', wie schon Gleim privatim seine 1772 erschienenen 'Lieder für das volk' bezeichnete. zwar hatten schon Montaigne und Sidney interesse für die 'poësie populaire et purement naturelle' wilder völker gezeigt; aber einen organischen unterschied von der kunstpoesie betonte erst Herder, von anschauungen Rousseaus ausgehend. an einen 1878 von Hildebrand ausgesprochenen wunsch anknüpfend, mustert der vf. dann sorgfältig äußerungen über den begriff 'volkslied', die er in drei epochen gliedert: 1. 1770—1830 (Herder, Goethe; Bürger, Nicolai; die romantiker Schlegel, v. Arnim, Grimm); 2. 1830—1883 (Uhland, Vischer, Steinthal, v. Liliencron, Böhme); 3. 1883 bis heut (Scherer, Böckel, Pommer, John Meier). anfangs ist der begriff ein ästhetischer, indem die volkspoesie als das natürlich-anziehende gegenüber der überladenen kunstpoesie aufgefaßt wird; dazu kommt schon bei Herder der völkerpsychologische gesichtspunkt, welcher die hervorbringung durch

die gesamtheit scheidet von der durch ein individuum; die neueste richtung ist die individualpsychologische, welche kunstpoesie und volksdichtung nur aus dem unterschiede zwischen begabten produzierenden individuen und minder begabten rezipierenden herleitet und mit dem mystischen begriffe der dichtenden volksseele gänzlich aufräumt. — rec. H. Lohre, ZfVk. 21,421—423.

2. P. Geiger, Volksliedinteresse und volksliedforschung in der Schweiz vom anfang des 18. jahrh. bis zum jahre 1830. Bern, A. Francke. 1912. 140 s. 2,80 m. — zu Levys schrift bietet die Geigers eine art ergänzung, doch handelt es sich hier nicht bloß um die definition des volksliedes. Bodmer achtete, durch Addison angeregt, wohl auf heimischen gesang und kühreihen, und Lavater dichtete, von Gleim beeinflußt, 1767 Schweizerlieder für das volk, Häfliger dichtete in der mundart und benutzte volksliedmelodien, aber alle um im sinne der aufklärung das natürliche zu suchen und auf die niederen stände zu wirken. in den kantonen Luzern und Bern ward man dann auf nationale eigentümlichkeiten aufmerksam, und Studer und Kuhn sammelten kühreihen (1805). diese nüchterne betrachtungsweise ward bei Wyß und Usteri erst unter dem einflusse der deutschen romantik etwas zurückgedrängt, und die wertschätzung des volksliedes stieg nun auch bei den dichtern und musikern.

3. J. W. Bruinier, Das deutsche volkslied, über wesen und werden des deutschen volksgesanges. 4. umgearb. u. verb. aufl. Leipzig, Teubner. VI,158 s. geb. 1,25 m. (Aus natur und geisteswelt 7.) — vgl. Jsb. 1908,16,5. die verbesserungen beziehen sich namentlich auf das zweite kapitel, wo im gegensatze zu Pommer auch die volkstümlichen, d. h. vom volke gesungenen lieder bekannter verfasser zum volksliede gerechnet werden.

4. J. Sahr, Vom wesen und der entwicklung des deutschen volksliedes (im anschluß an K. Reuschels Volkskundliche streifzüge 1903). ZfdU. 25,230—256.

5. H. Kretzschmar, Geschichte des neuen deutschen liedes, 1. teil: Von Albert bis Zelter. Leipzig, Breitkopf und Härtel. 1911. VIII,356 s. 7,50 m. (Kleine handbücher der musikgeschichte 4,1). — das ausgezeichnete werk übertrifft die versuche älterer musikhistoriker nicht bloß durch weit umfassende stoffkenntnis, sondern auch durch eingehende schilderung der im 17. und 18. jahrh. auftretenden dichterischen persönlichkeiten und richtungen. zu dem im 16. jahrh. herrschenden vierstimmigen gesange kam das von Italien her eindringende einstimmige lied mit instrumentalbegleitung hinzu; doch erst H. Albert gab diesem seine feste stellung, während Rist in Hamburg für den geistlichen hausgesang wirkte und eine ganze schar von komponisten beiden

folgte. im 18. jahrh. regten nach einem niedergange des sololiedes die dichtungen Günthers, dann Hagedorns und Gellerts zur komposition an; die 1753 auftretende Berliner schule wandte sich unter Schulz, Reichardt, André, Zelter den dichtern der blüteperiode zu und gewann eine wirklich volkstümliche form.

6. H. Kretzschmar, Gesammelte aufsätze über musik (Leipzig, Peters) 2,428—448 Das notenbuch der Zeumerin (1909). — 2,449—463 Volksmusik und höhere tonkunst (1909).

7. H. Rietsch, Zum unterschied der älteren und neueren deutschen volksweisen. Jb. der musikbibl. Peters 1911,13—34.

8. F. A. Hünich, Das fortleben des älteren volksliedes im kirchenliede des 17. jahrh. diss. Leipzig. 44 s.

9. P. Alpers, Untersuchungen über das alte niederdeutsche volkslied. diss. Göttingen. 66 s. (= Nd. jahrb. 38,1—64). — A. zählt die hsl. und gedruckten quellen der nd. volkslieder des 15.—17. jahrh. auf, wobei er die rein historischen und geistlichen texte ausschließt, bespricht die entlehnungen aus dem hochdeutschen und die mit den Niederländern und Skandinaviern gemeinsamen lieder, um dann 25 lieder auf ihre ursprüngliche heimat hin zu prüfen. davon scheinen fast alle balladen hd. oder nld. ursprungs zu sein, nur einige neckische liedchen niederdeutschen. das stimmt zu der tatsache, daß originaler minne- und meistersang in Niederdeutschland nicht gepflegt wurde und daß die nd. literatur überhaupt vielfach von den benachbarten abhängig war. ein alphabetisches verzeichnis aller nd. volkslieder ist angehängt.

10. O. Stückrath, Das leben des volksliedes im Taunus. Gemeinnützige blätter 1911,897—408. — berichtet aus eigner sammlererfahrung von den gelegenheiten des singens, den fliegenden blättern und hsl. liederbüchern, den geringen einflüssen der mundart und von der melodiengrenze, die mit der sprachgrenze zwischen Rheinfränkisch und Moselfränkisch parallel läuft.

11. G. Schläger, Zur entwicklungsgeschichte des volks- und kinderliedes 1: Schlaf kindchen schlaf. ZfVk. 21,368—377. — eine lehrreiche übersicht über die zahlreichen varianten seit dem 16. jahrh.

12. K. Bretschneider, Das kinderlied in seinen beziehungen zur kunstpoesie. ZfdU. 25,538—543. 663—666. — Luther, Goethe, Mörike u. a.

13. R. Hennig, Zum 100. geburtstag von Flemmings Integer vitae. Allgem. musikztg. 1911, nr. 45. — F. F. Flemmings komposition ward am 5. november 1811 zum ersten male von der Zelterschen liedertafel in Berlin vorgetragen. 1814 legte Bornemann der weise einen deutschen text unter.

14. R. Zoder, Wie zeichnet man volkstänze auf? ZfVk. 21,382—388. — neben der senkrecht stehenden notenzeile wird die tanzbeschreibung nach den drei abteilungen kopf- und rumpfbewegungen, beinbewegungen und armbewegungen niedergelegt.

Sammlungen. 15. Das deutsche volkslied, zeitschrift für seine kenntnis und pflege, unter der leitung von J. Pommer, H. Fraungruber, K. Kronfuß hrsg. 13. jahrg. Wien, Hölder. 1911. VIII,204 s. in 10 nummern. 5 m. — 89—93. 106—111. 135—139 Protokoll der sitzungen des leitenden hauptausschusses für die publikation 'Das volkslied in Österreich'. 159—161 Sitzung des subkomitees. 203 f. Die volksliedersammlung in Tirol und Vorarlberg. — 103 O. Eberhard, Hålterspruch 131 f. Zwei juchezer. 196 Juchezer. Zureit-weise. — 43 f. H. Friedl, Auszählreime von der bayrisch-oberösterreichischen grenze. 151 Kindersprüche aus Putzleinsdorf. — 10 A. Gaertner, Kleinigkeiten aus Ansbach. 86 Auszählverse aus Thalgau. 156 Auszählverse aus Danzig. 174 Militärisches schlafsignal. — 46 J. Gauby, Ländler aus der Oststeiermark. 103. 176 Jodler aus Aflenz. 132 Karltaler jodler. 152 Jahnjodler. — 25 E. Hamza, Ein Steirischer. 47 Schnådahupflweise. 155 f. Über die kadenz beim ländler. 196 Der Zawastlische. — 24 C. Hartenstein, Bekannte lieder in anderer lesart. — 1—3. 17—20. 37—39 E. Hemsen, J. Brahms und die volksmusik. — 194 K. Hentrich, Volkslieder vom Eichsfelde (Hans dar gunk bi nappers Grete). — 57—60. 77—80. 97—100 E. Janetschek, F. Silcher, seine bedeutung für das deutsche volkslied und den deutschen männergesang. — 9 E. Jungwirth, Schnaderhüpfl aus Ostermiething. 62 f. 64. 84 f. 100 f. Fensterlieder. 176 Kettenreimpredigt. 177 Zur ausgabe der Blattl-lieder. 197 Schnaderhüpfl. — 44 K. Kaiser, Scherz- und spottliedel. — 81 f. 134 K. Kaufmann, Das uralte hahnlied. — 62 V. Keldorfer und F. Kuttich, Totenwachtlied (Erk-Böhme nr. 2161). — 9 F. Kojetinsky, Wiener kindersprüchlein. — 84. 102 A. König, Reichenberger mailieberlied. — 26 G. W. Kotek, Fleischerspruch. — 40 f. K. Kronfuß, Das volkslied in Österreich. — 86 f. M. v. Kurz, Texte zu militärischen signalen. — 66—68. 88 f. 104 f. R. Lach, Neuere erscheinungen auf dem gebiete der volksliedliteratur. — 130 C. Lang, Der heiratslustige. — 174 f. K. Liebleitner, Die ålmwirtschaft. — 7. H. Lobitzer, Glei aufbegehrt. 131 Kettenreime aus Tragöß. — 22 f. 48. 63. 134 K. Mautner, Aus dem Gößl. 82 f. Zum soldatenlied (Auf auf, ihr brüder von der infanterie). 149 Die åkemmana feiadåg. — 126 f. R. Much, Des wildschützen Johann Göllner tod. — 173. 195 L. Pirkl, Staudinger lieder. — 8. 26. 103. 151. J. Pommer, Juchezer. 10 Volks-

etymologie. 13—15 Die priorität beim schnaderhüpfellexikon. 23 Bruchstück eines dreikönigsliedes. 30 f. Gsundheit und a långs leben. 44 f. Zur ausgabe der Blattl-lieder. 46 Bauer und dirn. 47 Der Steinriegler jodler. 60—62 Ein traum ist alles hier auf erden. 64 Der stierschwånz. Bin ich nicht ein frisch mädel (von F. Kind). 135 Das mäuschen (Blattl-lieder 22, von Bertuch). 147 f. Ein krippellied. 152—154 Das lulatzen der schwoagerinnen im Neuberger tale. 165—169. 185—189 Die wahrheit in sachen des österreichischen volksliedunternehmens. 175 f. Ein zweistimmiger juchezer. 190—193 Weihnachtslied (Hörst nachba, ha sagma). — 8 R. Popelack, Ein zweistimmiger vom Schöckel bei Graz. 83 Geh schneids mir die ådern. — 24 F. Pöschl, Ein Wurzhorner aus der Obertraun. 80 Hoffnungslose liebe (Ich weiß nicht, was mir fehlet). 127 f. Da rote Hansl. 132 f. Zwoa jungi ochsen. — 85 f. Pribitzer, Namenstagwunsch. — 86 F. Redl, Fleischerspruch. — 129 f. K. Reiterer, Ein mittelsteirisches neujahrsgeigerlied. — 150 f. J. Sampl, Der Tiroler kramer. 172 D' såmstanåcht. — 21. 81. 126. 171 f. F. Schaller, Liedweisen zum 'Hirtenschlaf'. 46 Hoamtreibgsång. 128 Schnadahüpflweise aus Traunkirchen. 131 Ålmruf. 173 Zum Basei-liede. 197 f. Hochzeitsmarsch aus Ebensee. — 23 f. F. Schmidt, Rekrutenlied aus dem Egerland. — 42 J. A. Schmidt, Zusätze. — 145—147. 169—171 W. Schremmer, Das schlesische volkslied. — 130 A. L. Stahl, Zweitausend mann die zogen ins manöver; vgl. 173 f. (G. Fritzsche). — 41 f. J. Stiebitz, Der liebsten tod (Erk-Böhme nr. 93). — 6 f. A. Stock, Ein altes wildschützenlied (O meine liabn leutla). vgl. 149 f. — 194 H. Weigl, Jetzt reisen wir zum tor hinaus. — 42 f. G. Zitzer, Mein herz ist so traurig (Erk-Böhme 3,568). — 4—6 R. Zoder, Die himmellucka, weihnachtslied aus Niederösterreich (Gehts buama, stehts gschwind auf).

16. Fabricius, Jugenderinnerungen. Nd. kbl. 32,41 f. — Th. Redslob, Textentstellungen in volks- und kinderreimen. ebd. 32,42—44. vgl. K. Wehrhan, ebd. 32,82. — H. Deiter, Ostfriesisches spinnerlied (Drei üm, drei üm, mien lütje rad). ebd. 32,44 f.

17. Niedersachsen 16 (Bremen, Schünemann), s. 33 Althannoversches soldatenlied (Wenn ich des morgens früh aufsteh). — 33. 144 Zwei volkslieder (Wir saßen still am fenster. Ich werde müssen mich bald bequemen). — 108 Alt-Münsterische volkslieder (Et was int jaohr 1840. Drüsken, kumm äs maol ant fenster. Die schneider wollten hochzeit halten). — 456 Es war einmal ein rothusar. — 273 f. K. Drewes, Fouhen (Bettellieder der kinder in Paderborn). — 466—468 F. Krönig, Kinderlieder am Südharze. — 312. 333 Kinderspiele. — 334. 352. 388. 491 Bastlösereime.

18. Hannoverland 5 (Hannover, Geibel), s. 204 f. H. Deiter, Die spinnstuben im Kalenbergischen vor 50 jahren (Es steht ein lind in jenem tal). — 22. 51 f. Volkslieder (Ich stand auf einem berge. Es sungen drei engel. In des hauses edlem garten. Klein Ännchen in der mühle). 88 (Vergnügte stunden). 120 (An der Elbe bin ich gegangen). — 269 H. Walter, St. Nikolausfeier im nordwesten Hannovers. — 120. 238 Kinderlieder. — 119. 288 Bastlösereime. — 116 Abzählreime. — 39 f. T. Wübbens, Ostfriesische plattdeutsche kinderreime und spiele. — 23. 120. 237. Rammsprüche.

19. Lieder und reime in fliegenden blättern des 16. und 17. jahrh. 1: Ludwig Uhlands sammelband fliegender blätter aus der zweiten hälfte des 16. jahrh. 73 titelfaksimiles in originalgröße mit 68 abbildungen, mit einleitung, beschreibung und nachweisen hrsg. von E. K. Blümml. Straßburg, Heitz. VII,143, 84 s. 4°. 20 m. — die 77 flugblätter des Tübinger sammelbandes entstammen den druckereien von Samuel Apiarius (Basel 1567—1590), Siegfried Apiarius (Bern 1560—1564), Thiebolt Berger (Straßburg 1551—1584), Wilhelm Bergk (Frankfurt 1572—1576), Hans Burger (Eger 1570—1579), Joh. Frisch (Schweinfurt 1573), Joh. Ulhart (Ulm c. 1600) und B. Ulman (Bern 1568—1593). Blümml gibt ein genaues verzeichnis dieser blätter nebst titelfaksimiles und liederregister und druckt 33 texte ab, darunter nr. 3 G. Ritters sündflut, 4 Josephs geschichte, 7 B. Glettings Wagenmann, 19 Doctor zu Costentz, 26 Neue trachten, 27 A. Osterreicher von den lastern der jetzigen welt, 29 belagerung von Harlem 1573, 30—31 auf die Bartholomäusnacht.

P. Heitz, Unbekannte ausgaben geistlicher lieder. oben abt. 9.

20. K. Rattay, Die Ostracher liederhandschrift und ihre stellung in der geschichte des deutschen liedes, auf grund der hsl. liedersammlungen des 17. und 18. jahrh. untersucht. Halle, Niemeyer. XII,136 s. 5 m. — die der Stuttgarter bibliothek gehörende hs. ist zwischen 1710 und 1750 von einem württembergischen klosterschüler (vermutlich zu Blaubeuren) angelegt und enthält 51 lieder moralisierender und satirischer art, trinklieder und quodlibets mit 45 melodien von meist volksmäßigem charakter; liebespoesien fehlen gänzlich, während das böse weib öfter auftritt. als ein zeugnis dafür, daß in Süddeutschland auch in einer sonst liedarmen zeit der volksgesang nicht erloschen war, verdient die sammlung beachtung. der herausgeber hat sich in der liederliteratur des 17.—18. jahrh. gut umgetan und durch quellennachweise, vergleichungen und einleitende bemerkungen die einzelnen texte und weisen ins rechte licht gesetzt. auf s. IX

steht ein nützliches verzeichnis der hsl. liederbücher dieser periode. — rec. A. Kopp, DLz. 1911,2404—2407.

21. O. Stückrath, Die liederhandschrift der E. E. Frayin, ein beitrag zur kenntnis des nassauischen volksgesangs vor 100 jahren (abdruck der 41 lieder, zumeist bekannter dichter). Nassovia 12,207—209. 219—222. 231—234.

22. J. Bolte, Zum deutschen volksliede, nr. 36—42. ZfVk. 21,74—84. — 36. O tannenbaum (geistlich. 1629). — 37. Bruchstücke aus dem 15. jahrh. — 39. Ein tagelied (flugblatt um 1530). — 39. Von einem knaben und einem maidlein, die sich aus liebe selbst umbrachten (um 1790). — 40. Gespräch zweier eheleute (um 1650). — 41. Spott über einen tölpischen freier (1613). — 42. Geld schreit die welt (um 1700).

23. P. Beyer, Über die frühsten beziehungen H. Heines zum deutschen volkslied. Euph. 18,121—136. — erst 1824 lernte H. das Wunderhorn kennen, doch achtete er schon früh auf mündliche überlieferungen.

24. J. Beifus, Die bunte garbe, deutsche volkslieder der gegenwart, mit bildern von L. Richter. München, M. Mörike. 1912. 403 s. 3,60 m. — eine hübsche lese von etwa 270 liedern ohne melodien, aus dem volksmunde und neueren sammlungen, an denen man seine freude haben kann. schade, daß weder eine überschrift in den charakter des einzelnen liedes einführt, noch irgend eine quellenangabe beigefügt ist. ein nachwort handelt von der entstehung, dem wesen und den pflegstätten des volksliedes.

25. G. F. Selle und M. Pohl, Hundert deutsche volkslieder aus älterer zeit, als ergänzung zu den vorhandenen schulliederbüchern gesammelt und für die chorklassen höherer lehranstalten bearbeitet. Hannover, C. Meyer. V,167 s. 1,30 m. — ein trefflich gelungener versuch, wertvolle, heut zumeist vergessene lieder und melodien für den schulgesang nutzbar zu machen; der text langer balladen ist geschickt verkürzt, die weise hie und da rhythmisch vereinfacht. — rec. F. Friedensburg, DLz. 1911, 2865 f.

26. S. Grolimund, Volkslieder aus dem kanton Aargau, gesammelt. Basel, Schweiz. ges. f. volkskunde. VII,273 s. 5 m. (Schriften der schweiz. ges. 8.) — der wertvollen sammlung aus dem kanton Solothurn (Jsb. 1910,17,33) läßt G. hier eine mehr als doppelt so starke aus dem Aargau folgen: 272 texte mit den melodien aus den volksliedern und hsl. liederbüchern des 19. jahrh. die anordnung und die vortrefflichen anmerkungen rühren von John Meier her. — rec. A. de Cock, Volkskunde 22,247.

27. O. v. Greyerz, Im röseligarte, schweizerische volkslieder, 4. bdch. Bern, Franke. 78 s. 1,20 m. — das neue heft der allerliebst illustrierten sammlung enthält 27 lieder mit melodie und sachkundigen anmerkungen.

28. L. Rippmann, Volkslieder aus dem Wiesental. Alemannia 39,97. 120. — 35 lieder, 18 vierzeiler, dazu gebete und neujahrswünsche.

28a. K. Mautner, Steirisches raspelwerk. Wien, Stähelin und v. Lauenstein. 400 s. 16⁰. 120 kr. — enthält 30 gasselreime, 730 vierzeiler, 164 lieder, dazu 132 melodien. — rec. J. Pommer, DdVl. 13,15. 66.

29. H. Herbst, 100 Eichsfeldische volkslieder, aus dem munde sangesfroher Eichsfelder gesammelt und zweistimmig hrsg. Heiligenstadt, Cordier. 120 s. 0,75 m. — die alphabetisch geordneten lieder sind mit zweistimmigen melodien versehen, doch ohne nachweise der verfasser oder anderweitiger drucke.

30. G. Amft, Volkslieder der grafschaft Glatz, aus dem munde des volkes gesammelt und hrsg. Habelschwerdt, Franke. XIII,576 s. — die fleißige sammlung, in der auch das von F. Volkmer zusammengebrachte material benutzt wurde, enthält 736 lieder mit melodien; darunter sind neben den balladen, liebesliedern und kinderliedern besonders die kuhhirtengesänge, geistlichen lieder und volksschauspiele reich vertreten. verweise auf Erk-Böhmes Liederhort und einige ältere werke sind beigefügt.

31. Ed. Roese, Lebende spinnstubenlieder, nach wort und weise aus volksmund im ländlichen Ostpreußen aufgezeichnet und erläutert. Berlin, Landbuchhandlung. VI,264 s. 4 m. — die sammlung enthält 40 volkslieder aus Ostpreußen und 5 aus der hannoverschen heide, zumeist alte balladen, mit den melodien und mit ausführlichen erläuterungen. die letzteren sollen ebenso wie die auf s. 1—51 stehende einleitung über das volkslied der gegenwart, besonders im ländlichen Ostpreußen, nicht eigentlich gelehrten zwecken dienen, sondern weitere kreise zum verständnis und zu liebevoller vertiefung anleiten. R. macht aufmerksam auf die formelhaften wendungen, die stehenden beiwörter, die wanderstrophen, das zersingen u. a. beachtung verdient die tatsache, daß in Ostpreußen viele alte, anderwärts längst vergessene balladen noch jetzt fortleben.

32. J. Pommer, Flugschriften und liederhefte 15: Der schluß des zweiten hunderts (nr. 176—200), 25 deutsche volkslieder im satze für sopran, alt, tenor und baß. Wien, Robitschek. 63 s. 0,80 m. — neben gedruckten sammlungen sind auch hsl. quellen benutzt. — rec. K. Liebleitner, DdVl. 13,182 f.

33. J. Pommer, 16 volkslieder aus den deutschen Alpen ausgewählt und gesetzt. 2. aufl. ebd. — rec. E. Jungwirth, DdVl. 13,105 f.

34. P. Galster, Deutsche volksweisen für eine singstimme mit klavierbegleitung. Melodienbuch zu der auswahl deutscher volkslieder von F. Arnold. Prenzlau, Vincent. 1912. VI,55 s. 0,60 m.

35. E. Kremser, Wiener lieder und tänze. Wien, Gerlach u. Windling. 363 s. geb. 15 m.

36. M. Mezger, 421 geistliche und weltliche männerchöre in vierstimmigem satze. 2. aufl. Stuttgart, Holland & Josenhans. XVIII,856 s. geb. 2,80 m.

Balladen und liebeslieder. 37. R. M. Meyer, Tannhäuser und die Tannhäusersage. ZfVk. 21,1—31. — M. legt im gegensatze zu Nyrop dar, daß die Tannhäusersage sich auf den historischen minnesänger dieses namens bezieht und der Venusberg ihr von anfang angehörte und erst durch gelehrte forschung mit dem italienischen Sibyllenberge gleichgesetzt wurde. Zürich wird hier die vermittlung zwischen Deutschland und Italien übernommen haben.

38. R. Angermann, Der typus des leidvollen in der deutschen volksballade. zur psychologie und ästhetik der volksdichtung. diss. Leipzig.

39. Marie Schulz und J. Bolte, Zum volksliede vom tod zu Basel. ZfVk. 81,84 f. — eine anekdote bei Matthias von Neuenburg über die alte und die junge frau eines mannes wird in verbindung mit dem liede gebracht.

40. F. Weinitz, Ein papierener irrgarten. ZfVk. 21, 336—338. — das in einer hs. von 1808 erhaltene gedicht von Augustinus und dem knaben am meeresstrande beruht vermutlich auf einem gleichzeitigen flugblatte von Berthold Rothmanner.

41. H. Bächtold, Du bist mein, ich bin dein. Schweiz. AfVk. 15,185 f. — als rechtsverbindliche eheformel 1657 von Speidel angeführt.

Standes- und festlieder. 42. A. Kopp, Zum liede 'Was braucht man im dorf'. ZfVk. 21,91. — druckblatt in London.

43. J. Lewalter, Der soldatenhimmel. ZfVk. 21,407 f. — hessisch v. j. 1862, ähnlich dem liede vom bauernhimmel.

44. H. Tardel, Das Lammerstraatenlied. Niedersachsen 16, 176—179.

45. A. Stoecklin, Arbeitslieder. Schweiz. vk. 1,6—8. — S. Meier, Ein lied auf die Freiämtertracht. ebd. 1,9. 39 f. —

A. Burckhardt, Arbeitslied. ebd. 1,85. — C. Sch., Andreasspruch. ebd. 1,86.

46. K. Bidenberg, Ein plattdeutsches gesellschaftslied (Dat weer eenmal een hochtidsspaß). Heimat 21,93.

47. Jos. Müller, Zum mailehen. ZfRVk. 8,72—76. — K. Wehrhan, Mailehen. ebd. 8,156. — J. Klein, Alte Kölner karnevalsreime. ebd. 8,91.

47a. K. Wehrhan, Alte lippische volkstänze und lieder. Niedersachsen 17,82—85.

48. E. Lemke, Verschwiegene liebe. ZfVk. 21,377. — dichtung einer bayrischen magd.

49. J. Wortmann, Es soll sich kein mensch mit der liebe abgeben (Erk-Böhme, Liederhort nr. 693). ZfRVk. 8,89 f. — Jos. Mayer, Die pfeife im leben des Eiflers. ebd. 8,208—211. — J. Klein, Volksreime aus dem Oberbergischen (Erk-Böhme nr. 2035). ebd. 8,231 f. — O. Stückrath, Ein volkslied und seine genesis (gegen Liesenfeld ebd. 6,124). ebd. 8,299 f.

50. Die schönsten schnadahüpflen in zusammenhängender form, zum roman verarbeitet von einem liebhaber. Würzburg (Leipzig, Hirsch). 47 s. 0,60 m.

51. G. Rauch, Fränkische vierzeiler (45 nr.). ZfVk. 21, 378—382.

Kinderlied. K. Bretschneider, oben nr. 12.

52. F. Schön, Sprachlich bemerkenswerte kinderlieder der Saarbrücker gegend. Alemannia 39,121 f.

53. K. Hentrich, Eichsfeldische kinderlieder gesammelt. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 40 s. 0,60 m.

54. J. Lewalter, Deutsches kinderlied und kinderspiel in Kassel aus kindermund in wort und weise gesammelt. Kassel, Vietor. 1.—5. lief. 296 s. je 0,75 m.

55. A. Ostheide, Zum Martinsfeste, ein versuch zur vergleichenden volkskunde. ZfRVk. 8,97—113. 161—173. 290—298.

56. K. Lohmeyer, Kulturgeschichtlich interessante kinderlieder und spiele der Saargegend und des fürstentums Birkenfeld. ZfRVk. 8,33—59. 119—141. — Volkskundliche beobachtungen von J. Huret (französisches im kinderliede). ebd. 8,232 f. — G. Hausmann, Kinderreime. ebd. 8,176—178. — Jos. Müller, Lesarten zu rheinischen kinderliedern. ebd. 8,178—184. Spiele. ebd. 8,239 f. — P. Wimmert, Kinderreime. ebd. 8,174—176. — H. Heuft, Bastlösesprüche. kinderlied. ebd. 8,90 f. — J. Dillmann, Kindersprachscherze auf religiösem gebiet. ebd. 8,234 f. — Königsingen. ebd. 8,236 f.

57. O. Trede, Zwölf laternenlieder. Heimat (Kiel) 20 198—200.

58. J. H. Schwalm, Einiges über volks- und jugendspiele, in der Schwalmgegend. Hessenland 1911,189. 205—207. 222 f.

59. E. Lemke und J. Bolte, Zum fangsteinchenspiele. ZfVk. 21,274—276. — vgl. ebd. 16,46. 17,85.

60. K. Brunner, Volksspiele aus der Kufsteiner gegend (1—3). ZfVk. 21,404 f.

61. R. Block, Mukau von Halwerstadt. Nd. jb. 37, 154—160. — bezieht das kinderlied nicht auf den bischof Buko, sondern auf die kuh.

Historische lieder. 62. F. v. Oppeln-Bronikowski, Deutsche kriegs- und soldatenlieder (1500—1900), ausgewählt. München, M. Mörike. 322 s. 2 m. — vgl. Voss. ztg. 1911, sonntagsbeil. nr. 15.

63. O. Clemen, Alte einblattdrucke (Bonn, Marcus und Weber). s. 8—13: Zwei volkslieder, 1. Venite liben gesellen, one sorgen. 2. Eroberung des schlosses Hohenkreen (1512).

63a. Th. Distel, Ein Basler bänkelsängerlied v. j. 1566. Schweiz. archiv 15,107—111 (mordtat).

64. O. Stückrath, Ein lied auf Turennes tod (1675). ZfVk. 21,377 f.

65. F. Mentz, Ein lied gegen Friedrich den großen aus dem kloster Lützel. JbGEls.-Lothr. 27,157—164. — 'Auf, wer gut französisch ist'; von Gottlieb Rudel um 1760 als entgegnung auf 'drey gantz neue lieder von den taten des königs in Preußen' verfaßt.

66. A. Hauffen, Beiträge zum deutschen volkslied in Böhmen 2: Lieder auf den tod des herzogs von Reichstadt (4. Im garten zu Schönbrunnen. 5. Im schloß ertönt ein jammervolles klagen). Deutsche arbeit 10,743—747.

67. F. Benöhr, Die politische dichtung aus und für Schleswig-Holstein in den jahren von 1840—1864. Schleswig, J. Ibbeken, VII,153 s. 2 m. — bespricht auf s. 130—153 das historische volkslied aus und für Schleswig-Holstein.

Volkstümliche lieder. 68. Th. Siebs, Sylter lieder (1. Seemannslied. 2. Herbstlied. 3. Söl'ring dōnslêdje. 4. Somerlêdje. 5. Prüf einmal auf see zu fahren. 6. Jap en jung drēng). ZfVk. 21,63—74.

69. K. Plenio, Zur volksliedfassung von Lessings 'Tod' (Euph. 17,349). Euph. 18,159—162.

70. H. Bächtold, Es zogen drei bursche wohl über den Rhein. Schweiz. vk. 1,36 f. — W. Altweg, ebd. 1,69.

71. H. Breuer, Der zupfgeigenhansl, hrsg. unter mitwirkung vieler wandervögel. 4. aufl. Leipzig, Hofmeister. XVI, 172 s. geb. 1,50 m.

72. H. Scherrer, Die meistgesungenen deutschen studentenlieder, mit einer volkstümlichen gitarrebegleitung. Leipzig, Hofmeister. VIII,440 s. 6 m.

73. Neues deutsches kommersbuch, hrsg. von dr. Fabricius. Dresden, Burdach. VIII,619 s. geb. 4 m.

74. Neues turner- und wanderliederbuch Sangeslust, 120 der schönsten turner-, wander- und kneiplieder. 3. aufl. Stuttgart, Mähler. 96 s. 0,20 m.

75. Enßlins Taschenliederbuch. 512 lieder für sangeskundige frohe kreise, hrsg. von R. Wörz. Reutlingen, Enßlin u. Laiblin. 352 s. geb. 1 m.

76. F. Holter, Lieder für fidele kreise. ebd. 72 s. 0,25 m.

77. P. F. Schimmelwitz, Liederbuch für deutsche soldaten und alle freunde des gesanges. Leipzig, Schnurpfeil. VIII,221 s. 0,40 m.

78. H. Dieter, Soldatenliederbuch für das k. u. k. heer. 11. aufl. Salzburg, Dieter. 1910. VIII,194 s. geb. 0,85 m.

79. Allgemeines deutsches liederbuch. Leipzig, Schnurpfeil. VIII,221 s. 0,25 m.

80. Wanderlust. handwerkslieder, wanderlieder. 3. aufl. Berlin, O. Kaufmann. 299 s. 0,50 m.

81. A. Schütte, Liederkranz für katholische arbeiter. 9. aufl. M.-Gladbach, Volksvereinsverlag. 164 s. 0,40 m.

82. F. Weber, Liederbuch für radfahrer. 3. aufl. Breslau, Goerlich. XV,204 s. 0,30 m.

82. B. Pompecki, Allgemeines deutsches schützenliederbuch. 2. aufl. Kattowitz, Phönix. XXIII,393 s. geb. 1,50 m.

83. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. O. Böckel, Handbuch des volksliedes 1908,16,4. F. Pradel, ZfdU. 25,335. — 2. K. Bode, Des knaben wunderhorn 1909,17,8. L. Fränkel, Zbl. 1911,171. H. Röhl, Lit. echo 12,1612 f. F. Piquet, Rev. germ. 6,486 f. O. F. Walzel, DLz. 1911,1733—1738. 1797—1804. — 3. E. K. Blümml, F. F. Kohl, J. Reiter, Die volksliedbewegung in Deutschösterreich 1910,17,12. J. E. Wackernell, DdVl. 13,117—125. — 4. E. K. Blümml, Zwei Leipziger liederhandschriften 1910,17,28. R. Wustmann, Zbl. 1911,24. Ch. A. Williams, JEGPhil. 10,130 f. K. Fischer, ZdJMG. 12,194. — 5. E. K. Blümml, Beiträge zur volksdichtung 1908,16,28. B. Kahle, ZfdPh. 43,279—283. — 6. S. Grolimund, Volks-

lieder aus dem kanton Solothurn 1910,17,33. A. Abt, Litbl. 32, 142 f. — 7. G. Heeger und W. Wüst, Volkslieder aus der Rheinpfalz 1909,17,34. J. E. Wackernell, Allg. litbl. 20,338 f. — 8. L. F. Werner, Lieder aus der vergessenen ecke 1910, 17,45. G. Koch, Hess. bl. 10,136 f. — 9. W. Jürgensen, Martinslieder 1910,17,63. K. Helm, Hess. bl. 10,57—59. — 10. F. F. Kohl, Die Tiroler bauernhochzeit 1908,16,86. B. Kahle, ZfdPh. 43,279—283. F. Ilwof, Mitt. a. d. hist. lit. 39,358 f. — 11. Th. Zink, Pfälzische kinderreime 1910,17,76. A. Becker, Hess. bl. 10,51 f. — 12. A. Hartmann, Historische volkslieder 2. 1910,17,84. R. Wustmann, Zbl. 1911,1650. Th. Kroyer, Hist. jb. 32,379—381. S. Riezler, Hist. zs. 107,208 f. W. Martens, Mitt. a. d. hist. lit. 39,190—192. — 13. R. F. Arnold und K. Wagner, Achtzehnhundertneun 1909,17,86, O. Schissel v. Fleschenberg, Euph. 18,211—217. W. Kosch, DLz. 1911, 2144 f. — 14. J. Ph. Glock, Badischer liederhort 1. 1910,17,89. R. Zoder, DdVl. 13,66. F. R., ZfGeschdOberrh. 65,189—191. — 15. J. Pommer, Blattl-lieder 1910,17,110. H. Fraungruber, DdVl. 13,28.

2. Niederländische volkslieder.

84. H. F. Wirth, Der untergang des niederländischen volksliedes. Haag, M. Nijhoff. XVI,357 s. 8,50 m. — im anschluß an Jonckbloet, der das berühmte goldene zeitalter der nld. literatur, die dichtung von Cats, Hooft und Vondel, für eine treibhauspflanze erklärte, und an die literarischen führer der achtziger jahre betrachtet W. die entwicklung der kultur in den Niederlanden seit dem beginn des mittelalters als eine verderbliche abwendung von der durch den charakter und die beschäftigung der bevölkerung, das fehlen eines ritterstandes u. a. bedingten volkskunst zu den nüchternen reimereien der rederijker und zu der städtischen modekunst der reichen patrizier im 17. jahrh. mit nachdruck weist er auf die verlogenheit der arkadischen schäferpoesie, die lüsternen stellen, die verarmung des volkes an melodien, den kunstfeindlichen einfluß des calvinismus hin. wenngleich also das buch von einem einseitigen parteistandpunkte aus geschrieben ist, so wird es doch durch die ausführliche darstellung der historischen voraussetzungen und hemmungen der volksdichtung recht wertvoll. da der vf. später eine geschichte des ndl. volksliedes mit notenbeilagen veröffentlichen will, so ist er hier auf die einzelnen gattungen und lieder nicht eingegangen; doch enthält der anhang 16 texte und ein verzeichnis von 160 liederbüchern des 17. bis 19. jahrh. — rec. L. R., Revue crit. 1911(51). A. de Cock, Volkskunde 22,210 f.

85. C. C. van de Graft, Christus is opgestanden. Volkskunde 22,45—52.

85a. Th. Peeters, Oude kempische liederen (1—50, mit melodien). ebd. 22,133—143. 183—189. 223—228.

3. Englische volkslieder.

86. K. Neßler, Geschichte der ballade Chevy chase. Berlin, Mayer & Müller. XI,190 s. 5 m. (Palaestra 112.)

87. A. Quiller-Couch, The Oxford book of ballads, chosen and edited. Oxford (London, H. Frowde) 1910. XIX,852 p. 7/6. — rec. H. Remus, DLz. 1911,1899 f.

88. H. G. Shearin, British ballads in the Cumberland Mountains. Sewanee review 1911, july.

4. Skandinavische volkslieder.

89. K. Thuren, Melodien til 'Danmark dejligst vang og vænge'. Danske stud. 1911,18—36.

B. Volksschauspiel.

90. G. Fuchs, Die sezession in der dramatischen kunst und das volksfestspiel, mit einem rückblick auf die passion von Oberammergau. München, G. Müller. VII,103 s. 1,50 m.

91. P. N. v. Salis, Oberammergau und sein passionsspiel; erinnerungen und gedanken aus der spielzeit 1910. Mergentheim, Ohlinger. 24 s. 0,30 m.

92. G. Graber, Das Christi-leiden-spiel, veröffentlicht von K. Lustig in der Deutschen heimat, Wien 1907, nr. 9—12. Carinthia I 100,89—95.

93. A. Dörrer, Erl und sein passionsspiel. Walhalla 7, rundschau s. 57—67.

94. R. Payer v. Thurn, Faustisches aus Tirol. Chronik des Wiener Goethe-vereins 25,34—62. — P. druckt das 1877 von Zingerle auszugsweise wiedergegebene Tiroler bauernspiel vom doktor Faust bis auf den fehlenden eingang vollständig ab; es ist wohl um 1760 in alexandrinern abgefaßt, enthält aber auch einige anklänge an P. Weidmanns 1776 gedrucktes Faustdrama. außerdem reproduziert er ein 1746 an eine hauswand im Stubaital gemaltes kreuzigungsbild, das Faust vom teufel hat malen lassen, und weist nach, daß das Zillertaler Faustspiel, das Tille, Zs. f. bücherfreunde 10,157 abdruckte, vorher von W. Hein (Wissen für alle 1, nr. 36—41. 1901) veröffentlicht worden war.

95. Das niederländische Faustspiel des 17. jahrh. (De hellevaart van dokter Joan Faustus) hrsg. von E. F. Koßmann.

Haag, Nijhoff. 1910. VIII,175 s. — das 1731 gedruckte stück, das schon Creizenach im Euph. 3,710 besprach, geht zurück auf Floris Groens vor 1689 gereimte tragödie, die J. van Rijndorp vor 1697 umarbeitete und oft aufführte. es gibt uns nebst dem Ulmer puppenspiel die beste vorstellung von dem verlorenen deutschen Faustdrama der fahrenden komödianten des 17. jahrh. — rec. J. A. Worp, DLz. 1911,869 f.

96. J. E. Rabe, Kasper Putschenelle. historisches über die handpuppen und althamburgische Kasperszenen. mit bildern. Hamburg, C. Boyen. 1912. VIII,271 s. — R. gibt aus eignen, vor mehr als 50 jahren gemachten aufzeichnungen und nach mündlichen überlieferungen 25 szenen, in denen Kasper als tölpelhafter diener, rekrut, barbier, arzt, mit dem henker, tod und teufel auftritt, dazu einen abdruck von H. Schachts 'Hamburger kindertheater' mit 8 weiteren szenen. die einleitung berichtet ausführlich von den schicksalen der Hamburger Kasperspiele und von den seit 1600 in Italien, Frankreich, Deutschland, später auch in England nachweisbaren Pulcinellaspielern, die von den marionettenspielern wohl zu unterscheiden sind.

97. G. Queri, Das Oberammergauer passionsspiel 1910,17, 135. A. Freybe, Theol. litbl. 32(23). W. Creizenach, Theol. lz. 1911,305 f.

C. Spruch und sprichwort.

98. W. F. Storck, Der spruch der toten an die lebenden (147 fassungen). ZfVk. 21,53—63. 89—91. — dazu M. Roediger, ebd. 21,281 f.

99. G. Roethe, Niederdeutsche kleinigkeiten aus dem Göttinger cod. jurid. 736. Nd. jb. 37,114—119.

100. M. Hippe, Reimsprüche aus einer Breslauer liederhandschrift. Festschrift zur jahrhundertfeier der univ. Breslau s. 685—700.

101. O. Schulte, Das kindergebet im großherzogtum Hessen. Hess. bl. 10,1—16.

102. J. Bolte, Amulette und gebete aus Salzburg (1737). ZfVk. 21,287—289.

103. E. Mackel, Katholisches in der nd. mundart der Prignitz. Nd. jb. 37,70—74. — besprechungsformeln, bastlösesprüche, mettensommer.

104. K. Mautner, Alte und neue scheiben am Grundlsee, bäuerliche gelegenheitsdichtungen und malereien der Ausseer gegend. ZföVk. 17,113—147.

105. A. Boßler, Über vogelstimmen und ihre volkstümliche deutung in Oberhessen. Hessenland 1911,309—312. — J. H. Schwalm, Das Schwälmerleben im eignen sprichwort. ebd. 1911, 333 f.

106. Th. Pauls, Alte ostfriesische schaukelreime (vgl. die reime der kinderpredigten). Upstalsboom-blätter 1,38—41. — St. Nikolaus. ebd. 1,41 f. — G. Piepersberg, Ein kinderspiel aus Oldersum. ebd. 1,79. — Kinderreime aus der Emder gegend. ebd. 1,82. — 82 G. Blikslager, Wiegenreime aus Aurich. ebd. 1,82.

107. G. Blikslager, Der Ostfriese in seinen sprichwörtern und redensarten. Emden, Haynel. 1910. 43 s. 0,75 m. — rec. C. Borchling, Upstalsboom-blätter 1,88 f.

108. R. Zoozmann, Zitaten- und sentenzenschatz der weltliteratur. neue aufl. Leipzig, Hesse & Becker. XV,1711 s. geb. 3 m.

109. E. Schrieder, Aus den gesellenbüchern der Mannheimer buchbinderzunft. Mannheimer geschichtsbl. 12,229—234. 241—250.

110. O. Lauffer, Ein Frankfurter zimmermannsspruch des 18. jahrh. Alt-Frankfurt 3(2).

111. F. Winterstein, Döhnkens und sprüche vom Niederrhein. ZfRVk. 8,202—205. — Hochzeitbitterspruch vom Niederrhein. ebd. 8,206—208. — O. Schell, Handwerksgrüße, gesellenlosungen und verwandtes. ebd. 8,185—193. — W. Sieben, Aus dem wanderbüchlein eines gesellen a. 1775. ebd. 8,238 f.

112. W. Manz, Haussprüche. Schweiz. vk. 1,9—11. — Buchreim. ebd. 1,11.

113. A. Pohlmann, Altmärkische hausinschriften, ein beitrag zur altmärkischen kulturgeschichte. Stendal, E. Schulze. 25 s. 0,60 m.

114. R. Schlegel, Bauinschriften an deutschen kulturstätten, gesammelt und hrsg. Berlin, Poetschki. 32 s. 0,80 m.

115. H. Heuft, Inschriften an kruzifixen und bildstöcken in Westfalen. ZfRVk. 8,59—65.

116. O. Clemen, Zwei grabinschriften auf herzog Georg 1540. NArchfSächsG. 32,138—141.

117. L. Gerster, Sprüche und inschriften auf bauerngeschirr und glas. Schweiz. AfVk. 15,138—147. 204—214.

118. E. A. Geßler, Sprüche auf glas, fayence und steingutwaren im historischen museum zu Basel. Schweiz. AfVk. 15, 100—106. — E. Hoffmann-Krayer, Taufzettel. ebd. 15,112.

119. Seitz, Sprüche im ratszimmer zu Heiligenhafen (von B. H. Brockes). Heimat 21,93 f.

120. Plattdeutsche hausinschriften. Niedersachsen 16,456.

121. Chr. Flemes, Hausinschriften in Groß-Buchholz und Bothfeld. Hannoverland 5,200—204. — A. Becker, Inschriften an hausgeräten. ebd. 5,62—64.

122. J. A. Feith, C. H. van Rhijn, H. Vinkhuizen en G. A. Wumkes, Grafschriften in stad en lande verzameld en uitgegeven. Groningen, J. B. Wolter. 1910. 522 s. 9,20 m.

123. A. Dörler, Sprichwörter und redensarten aus Vorarlberg (447 nr.). ZfVk. 21,259—273.

124. J. Klein, Worringer sprichwörter und redensarten. ZfRVk. 8,148 f.

125. H. Deiter, Ostfriesische sprichwörter. Nd. kbl. 32, 74—79.

126. C. Beyer, Was man in Mecklenburg vom teufel sagt. Niedersachsen 16,395—397. — Plattdütsche spräkwürter in Stade. ebd. 16,438.

127. Ostfriesische sinnsprüche. Hannoverland 5,287.

128. H. Tardel, Der Bremer ausruf. Niedersächs. jb. 1911,53—63.

129. A. de Cock, Spreekwoorden, zegswijzen en uitdrukkingen op volksgeloof berustend (nr. 102—145). Volkskunde 22, 33—37. 58—65. 93—100. 151—163. 190—193. 229—235.

130. A. Schoonjans, Melk en zuivel in de volkstaal. ebd. 22,85—93.

131. J. Goossenaerts, Volkswijsheid over het weer. Volkskunde 22,121—130.

132. Garms, Straatuitroepen uit Amsterdam. Tijdschr. voor muziekgesch. 1909,17—40.

D. Rätsel und volkswitz.

133. A. Brunk, Osnabrücker rätselbüchlein 1910,17,191. P. Geyer, Mtschr. 10,515.

134. W. Crone, 80 volksrätsel aus der gegend von Bippen. Hannoverland 5,269—272. — Bauernrätsel. ebd. 5,120. 190.

135. W. Sieben, Mundartliche rätsel aus Viersen und Kempen. ZfRVk. 8,237 f.

136. O. Weise, Das rätsel vom eiszapfen in den nd. mundarten. ZfdMa. 1911,3—7.

137. R. Schevill, Some forms of the riddle question and the exercise of the wits in popular fiction and formal literature.

University of California publications in modern filology 2(3). Berkeley, Univ. press.

138. A. Hoursch, Kölsche krätzcher, 6. bdch. Köln, Hoursch u. Bechstedt. 40 s. 0,50 m.

139. K. Liebleitner, Pfefferkörndl und gewürznagerl. 2. stanitzl. kernige aussprüche aus dem volksmunde gesammelt. Mödling, Thomas. 16 s. 0,30 m.

140. F. J. Bronner, Bayrisches schelmenbüchlein. Diessen, J. C. Huber. 264,IV s. 4 m. — enthält 165 schwänke über bayerische ortsneckereien und stichelschwänke, ein ortsverzeichnis mit jenen necknamen, dann reime ähnlichen inhalts (darunter dorflitaneien oder nachbarreime), handwerkerspott und dekorierte vornamen. eine reichhaltige sammlung ohne vergleichende bemerkungen. — rec. O. Meisinger, ZfdMa. 1911,375 f. ZfVk. 21,310.

141. A. Zindel-Kressig, Schwänke und Schildbürgergeschichten aus dem Sarganserland. Schweiz. AfVk. 15,112—115.

142. G. F. Meyer, Der nachbarreim. Heimat 20,68—70. — R. Block, Nachbarreime. Nd. kbl. 32,82. — Dorfreime. Hannoverland 5,23. 119 f.

143. F. Köll, Neckreime aus Eutin. Heimat 21,93.

144. G. F. Meyer, Handwerkerreime. ebd. 21,285—287. — Topographischer volkshumor. ebd. 20,117 f. 137 f. 156—158. 200 f. 228—230. 264 f. 21,118 f., 267.

145. A. de Cock, Geparodiëerde sermoenen (nr. 12—13). Volkskunde 22,80—82.

146. G. J. Boekenoogen, Volkshumor in geestelijke zaken. ebd. 22,199—203.

147. E. van Heurck, De vlaamsche kinderprenten. Volkskunde 22,24—31. 70—78. 101—120.

148. A. van Gennep, Remarques sur l'imagerie populaire. Revue d'ethnogr. 1911,26—50.

Johannes Bolte.

XVIII. Mythologie und sagenkunde.

A. Mythologie. — B. Sagenkunde. 1. Heldensage. 2. Mittelalterliche sagen und legenden. 3. Volkssagen. 4. Märchen.

A. Mythologie.

1. A. von Gennep, Mythologie et ethnographie in Revue de l'histoire des religions 63,1.

2. W. Flemming, Altgermanische religionsgeschichte (über Mogk, E. H. u. R. M. Meyer, Golther), Neuphilologische bll. 1911. märz, april.

3. Gustav Schalk, Meisterbuch deutscher götter- und heldensagen. mit zahlreichen abbildungen nach Schnorr von Carolsfeld, L. Fröhlich, F. W. Engelhard usw. XI,433 s. Berlin, Ullstein u. co. 1911.

4. Joseph Schrijnem, Essays en studien in vergelijkende godsdienst geschiedenis, mythologie en folklore. Venlo, G. Mosmans Sr. 1910.

5. E. Krüger, Römische inschrift. (Niederemmel, kr. Bernkastel.) Röm.-germ. kbl. 3,81—82.

6. M. J. Ebbut, Hero myths and legends of the British race. London, Harrap. 406 s.

7. Eugen Mogk, Volkstümliche sitten und bräuche im spiegel der neueren religionsgeschichtlichen forschung. NJb. 27,494—505. — zeigt, wie eine große zahl volkstümlicher bräuche — es sind besonders handlungen zur beförderung von fruchtbarkeit, zum hervorlocken von sonnenschein oder regen herausgehoben — im primitiven zauberglauben wurzeln.

8. Hoefler, Volkskundliches aus dem Isartale. ZfVk. 21, 256—259. — enthält mancherlei abergläubische gebräuche.

9. Karl Olbrich, Die freimaurer im deutschen volksglauben. Festschr. zur jahrhundertfeier der universität Breslau, hrsg. von Theodor Siebs, s. 232—241.

10. O. Philipp, Zum aberglauben des 18. jahrhs. M. sächs. Vk. V,10.

11. Oddur Björnson, Þjóðtru og þjóðsagnir (safnað hefir O. Bj., Jónas Jónasson bjó undir prentun). I. bindi. Þjóðsögur. Akureyri bókaverzlun og prentsmiðja Odds Björnssonar. 1908. XV u. 334 s. 8^{0}. — sagen oft aus der unmittelbaren gegenwart.

12. Hans Zahler, Volksglaube und sagen aus dem Emmental. AfVk. 15,1. 2.

13. Alfred von Salten, Heilwirkung und aberglauben. ein kulturgeschichtlicher überblick. Leipziger verlags- u. kommissionsbuchhandlung. 19 s.

14. K. Hellwig, Zur psychologie des aberglaubens. diss. Kiel 1911. 35 s.

15. H. F. Feilberg, Ofødt. Danske studier 1911,41—43. — menschen — und wohl auch tieren —, die nicht geboren sondern aus dem mutterleibe geschnitten sind, schreibt weitverbreiteter volksglaube alter und neuer zeit über das natürliche hinausgehende eigenschaften zu.

16. Albert Fuchs, Kometen und wahrzeichen des himmels im elsässischen volksaberglauben. Elsässische mtschr. f. gesch. u. vk. 1,90—101.

17. Otto Berthold, Die unverwundbarkeit in sage und aberglauben der Griechen, mit einem anhang über den unverwundbarkeitsglauben bei anderen völkern, besonders den Germanen. Gießen, Töpelmann. 73 s. Religionsgeschichtliche versuche und vorarbeiten, hrsg. von R. Wünsch und L. Deubner. bd. XI, heft 1.

18. A. Hellwig, Verbrechen und aberglaube in Österreich. Österr. rundschau 26,5.

19. K. Weszther, Von aberglauben und geistern bei den Südsteirern. mit volkskundlichen anmerkungen von V. v. Geramb. Blätter z. gesch. u. heimatkunde der Alpenländer 1,75 ff.

20. M. von Rabcewicz-Ebner, Aberglauben und bräuche aus dem oberen Murtale, mit volkskundlichen anmerkungen von V. v. Geramb. Blätter z. geschichte u. heimatkunde der Alpenländer 1,33—35.

21. R. Hofmann, Abermals die steinkreuze. eine zusammenfassung und ein neuer versuch ihrer deutung. MsächsVk. 5,203—216.

22. Jos. de Perott, Die Magelonen und die sturmfabel. Jb. d. Shakespeare-ges. 47,128—131.

23. Eric Holmberg, Några grupper av magiska föreställningar och bruk hos den svenska befolkningen i Österbotten. Skrifter utgivna av svenska litteratur-sällskapet in Finland XCVI. Helsingsfors 1911.

24. Fr. Pfaff, Mißbrauch des kreuzes als zaubermittel. Alem. 3. f. 2,145—151.

25. F. Hälsig, Der zauberspruch bei den Germanen bis um die mitte des 16. jahrhs. diss. Leipzig 1910. 110 s.

26. F. Hälsig, Zu den heil- und zaubersprüchen aus Striessen bei Großenhain. MsächsVk. 5,10.

27. H. Bächtold, Ein diebssegen und zwei rezepte. AfVk. 15,3.

28. Finnur Jónsson, Völu-spá. Völvens spådom tolket af F. Jónsson. Studier fra sprog- og oldtidsforskning udg. af det philol.-histor. Samfund 84. Kopenhagen, Tillge.

29. G. Graber, Der schlag mit der rute, eine uralte form des erdkultes. Carinthia 1,1.

30. Eugen Fehrle, Die keuschheit der bienen im volksglauben. Alem. 3. f. bd. 3,45—47.

31. Heinrich Marzell, Die brennessel im volksglauben. ein beitrag zur volkskunde. Naturwissenschaftliche wochenschrift 26, 401—406.

32. Heinrich Marzell, Frühlingsblumen im volksglauben. eine volksbotanische skizze. Natur und kultur 8,417—422.

33. Charles Mosley, The oak: its natural history, antiquity and folklore. London, E. Stock. 136 s.

Seelenglauben. 34. Der Main und die überfahrt zum seelenlande. mitteilungen und umfragen zur bayr. volkskunde. hrsg. von O. Brenner. n. f. 26. 27. Augsburg und München, Bruckmann. 1911.

35. F. Violet, Der glaube an hölle und fegfeuer im wandel der zeiten. Sonntagsbeilage zur Vossischen zeitung nr. 28.

36. H. F. Feilberg, Bjærgtagen. studie over en gruppe træk fra nordisk alfetro. Danmarks folkeminder nr. 5. København, Schønberg. 1910. 126 s.

37. Erik Brate, Disen. ZfdWortf. 13,143—152. — anord. dís und jǫđís, westgerm. idis wird als iđ-ījusī 'die wiederkehrende' gedeutet im anschluß an die nord. vorstellung, daß die dísir wiederkehrende tote frauen seien.

Mahre. 38. Wolf von Unwerth, Eine isländische Mahrensage. (die geschichte von der Seehundsfrau.) Wörter und sachen bd. 2,161—182. — die geschichte von der Selkolla (Seehundsfrau), die in Biskupa sögur 2 (Guđmundarsaga c. 39 ff.) und in ursprünglicherer fassung in den Selkolluvisur des Einar Gilsson berichtet ist, enthält zahreiche dem Mahrenglauben angehörige züge. dementsprechend wird die Selkolla in den vísur mit dem worte *mǫrn* bezeichnet, das in dem Vǫlsaþáttr der Flateyjarbók als benennung einer gruppe mythischer wesen auftritt, an welche eine phallische opferzeremonie gerichtet ist, und das sprachlich mit 'Mahre' in zusammenhang gebracht wird (u-stamm mǫrn neben n-stamm mara wie bjǫrn neben bera, ǫrn neben ari).

Hexen. 39. E. Diricq, Maléfices et sortilèges. proces criminels de l'anc. évêchée de Bâle pour faits de sorcellerie (1549—1670). Lausanne, Payot.

40. Adolf Jacoby, Eine warnung vor den künsten der hexen auf einem flugblatte vom jahre 1627. ZfVk. 21,293—297.

41. F., Hexenverbrennungen zu Schlettstadt. Vogesen 1910, 4,351.

42. A. Hellwig, Der hexenmord zu Forchheim. Der pitaval der gegenwart 5, 3. heft.

Zwerge. 42a. August Lütjens, Der zwerg in der deutschen heldendichtung des mittelalters. Germ. abhandlungen, hrsg. von Fr. Vogt, heft 38. Breslau, M. u. H. Marcus. XII,120 s. — nach einer besprechung des in der mittelalterlichen deutschen dichtung gespiegelten fremden zwergenglaubens (kap. 1: Die

romanischen zwerge. kap. 2: Die Pygmäenfabel), behandelt der vf. eingehend die quellen, in denen deutscher zwergenglaube hervortritt. die einzelnen zeugnisse werden gründlich auf ihren literarischen charakter hin geprüft (kap. 3). sodann wird in kap. 4 auf grund dieser quellenzeugnisse eine charakteristik des deutsches zwerges entworfen. es zeigt sich dabei, daß im mhd. der begriff 'zwerg' etwa dasselbe ausdrückt, was in älterer zeit als *alp (âlfr)* bezeichnet wurde; mit dieser erweiterung des begriffs 'zwerg' wird die einschränkung des begriffs alp (zu alpdruck) in ursächlichen zusammenhang gebracht. — lehrreich ist die beobachtung, wie durch das aufkommen der ritterlichen lebenshaltung und anschauungswelt neben dem zwerge des alten volksglaubens und dem dienenden 'hofzwerge' romanischer herkunft sich der typus des 'höfischen' zwerges bildet, der völlig dem menschlichen ritter und angehörigen des lehnsstaates gleicht, nur in kleinerem maßstabe.

Wodan. 43. Wolf von Unwerth, Untersuchungen über totenkult und Óđinnverehrung bei Nordgermanen und Lappen mit exkursen zur altnordischen literaturgeschichte. Germanistische abhandlungen, hrsg. von F. Vogt, heft 37. Breslau, M. u. H. Marcus. XII,178 s. — die einleitung bespricht die bedeutung des lappischen heidentums für die erkenntnis der nordgermanischen religion und gibt eine übersicht über die lappischen quellen und ihre bisherige verwertung fürs Germanische. kap. 1 und 2 behandeln zwei vorstellungskreise des totenglaubens — das fortleben der toten in gewissen bergen und die toten als erreger von krankheit und tod —, die den Lappen und Nordgermanen gemeinsam sind. kap. 3 handelt von dem lappischen pestgott Rota, dessen kult von den Germanen entlehnt sein muß und bei dessen gestalt verschiedene züge auf Óđinn hinweisen. sodann folgt eine ausführliche schilderung des nordischen Óđinn auf grund der verschiedenen gruppen von quellen (kap. 4 angaben über Óđinnkult; kap. 5 die gestalt Óđinns in der heidnischen Skaldendichtung; kap. 6 Óđinn in der altnorwegischen volkssage). dabei ergibt sich, daß das wesen des lappischen Rota sich aus zügen zusammensetzt, die mit gewissen gruppen von angaben über Óđinn zusammenstimmen, und daß man mithin Rota als den zu den Lappen entlehnten Óđinn deuten darf (kap. 7). — die exkurse behandeln: 1. die altnordischen traditionen über Óláfr Geirstađaálfr, speziell den þáttr der Flateyjarbók. 2. die Glámr-episode der Grettissaga. 3. Egills sonatorrek. 4. die frage nach der echtheit des Ynglingatal.

44. F. Mentz, War Wodan im Elsaß bekannt? — Elsässische monatsschrift f. gesch. u. volkskunde 1,546—547.

45. Dagegen: Albert Fuchs, ebda. s. 547—552.

46. Gregor Sarrazin, Englisch 'henbane', 'bilsenkraut'. Festschr. zur jahrhundertfeier der universität Breslau. hrsg. von Theodor Siebs, s. 552—553. — zusammengestellt mit dem von Th. Siebs erschlossenen altgermanischen totengott ags. Henna.

47. Albert Morey Sturtevant, The relation of Loddfáfnir to Odin in the Hávamál. JEGPhil. 10,1.

Loki. 48. Hilding Celander, Lokes mytiska ursprung. Uppsala, Edv. Berlings boktryckeri. 1911. Ur språkvetenskapliga sällskapets i Uppsala förhandlingar 1907—1909. — in zahlreichen neunordischen dialekten heißt die spinne *locke*, ihr netz *lokkanät*, und die dialektischen formen dieses wortes *locke* stimmen genau überein mit der form des mythischen namens Locke-Loki in den betreffenden gegenden. das spinnennetz trägt aber auch den namen *dvärgsnät* 'zwergnetz', und wie hier der name L. in gleicher verwendung erscheint wie der name einer gruppe von dämonischen wesen, so gehören auch die übrigen vorstellungen, die der neuere volksglaube mit dem namen L. verknüpft — die materialsammlung Olriks (vgl. Jsb. 1909,18,24) wird ergänzt —, in den kreis der auf dämonische wesen (hausgeist, zwerg, alf, vætte) bezüglichen vorstellungen. L. wird demgemäß als ein aus dem dämonenglauben hervorgewachsenes Wesen betrachtet, sein name 'schließer' auf die vorstellung zurückgeführt, daß solche wesen gern lebende in ihre berge aufnehmen: 'einschließen'. — ferner zeigt der vf., daß die auffassung L.s als eines feuerwesens auf schwachen füßen steht, und versucht zu zeigen, daß L.s stelle als begleiter des Þórr in der altnordischen dichtung keine ursprüngliche ist. dagegen zeigt auch der L. der alten götterdichtung züge, die auf das dämonische wesen des neueren volksglaubens hinweisen. und seine eigenschaft als chthonisches wesen mag die anknüpfung christlicher teufelsvorstellungen an seinen namen veranlaßt haben. — am schlusse ist der schwedischen schrift eine ausführliche darstellung ihres gedankenganges in deutscher sprache angefügt.

Þórr. 49. Chr. Blinkenberg, Tordenvåbennet i kultus og folketro. en komparativ-archæologisk undersøgelse. Studier fra sprog- og oldtidsforskning udgivne af det philologisk-historiske samfund nr. 79. København, Tillge. 1909. 108 s.

50. Karl Helm, Hluđana. Beitr. 37,337—338. — die inschrift des steins vom Monterberg bei Calcar ist trotz des nur durch verschreibung zu erklärenden C (HLUCENAE) auf die Hluđana zu beziehen.

Kult. 51. Axel Olrik, En oldtidshelligdom. Danske studier 1911,1—14. — in der nähe des jütischen dorfes Sevel (sæ-fel s. 5 ff. oder sæwa-fel 'see-furt' s. 14) finden sich mehrere

örtlichkeiten, deren name auf ein altes heiligtum weisen: Helless 'heiliger see' (s. 7), Harilds bakke (Harild hargh-hillæ 'Hügel mit hǫrgr', s. 8 ff.), Lundene (Hain, s. 8). da alte grabhügelreihen darauf hinweisen, daß an dem see ein kreuzungspunkt einstiger verkehrswege sich befunden hat, darf man an diesem platze, einer fruchtbaren waldoase inmitten der heide, eine vielbesuchte kultstätte vermuten.

52. T. Segerstedt, Nordiska vapengudar (ur skrifter tillegnade Pehr Eklund). Lund 1911.

53. Heidenweg und heidentempel. forschungen und mitteilungen zur geschichte Tirols und Vorarlbergs. hrsg. von M. Mayr. 8. jahrg., heft 2.

54. Anton Klein, In und um Baden-Baden. St. Anton, unsere süddeutschen volksheiligen und der teufel im vorderen Schwarzwald. Monatsblätter des Schwarzwaldvereins 13,18—19. 27—29.

55. J. L., Der Johannissegen und sein ursprung. Straßburger post 1910, nr. 759. 787. 877.

56. A. Franz, Die kirchlichen Benediktionen im mittelalter. 2 bde. Freiburg i. Br. 1909. — die kirchlichen segnungen für wasser, salz usw. bei bestimmten festzeiten, bei bestimmten tätigkeiten und ereignissen, für tiere und menschen haben sich im verlaufe des mittelalters unter vielfacher einwirkung volkstümlicher vorstellungen allmählich entwickelt, bis sie im Rituale Romanum von 1614 ihre endgültige fassung erhielten. eine ausführliche darstellung ihrer entwicklung ist also auch für den forscher auf dem gebiet germanischer volkskunde von hoher bedeutung. — so berührt sich ja das trinken der 'minne' verschiedener heiliger, das nicht von anfang ein kirchlicher brauch ist, mit dem minnetrunk für heidnische götter bei Nordgermanen und Lappen. so erinnert die besprengung des volkes mit weihwasser an die nordische besprengung mit opferblut, wobei wichtig ist, daß erstere erst im 9. jahrh. aufgekommen ist. die weihe von pferdefutter im namen St. Stephans vermag licht zu werfen auf die rolle, die dieser heilige in volkstümlichen segen gegen pferdekrankheiten spielt.

57. Die heilige nacht; nr. 24 in Mitteilungen und umfragen zur bayrischen volkskunde. n. f.

58. Herm. Usener, Religionsgeschichtliche untersuchungen. 1. heft Das weihnachtsfest. kap. I—III. 2. aufl. (XX,390.) Bonn, F. Cohen. 1911.

59. H. Lau, Die angelsächsische missionsweise im zeitalter des Bonifaz. diss. Kiel 1909. VIII,83 s.

60. Magnus Olsen, Tjǫsnur og tjǫsnublót. Arkiv 26,342—346. das wort *tjǫsna*, das gewisse beim feierlichen holmgang eingerammte pfähle bezeichnet, hängt sprachlich zusammen mit ahd. *zers* 'phallus', es handelt sich also um eine alte phallische zeremonie.

60a. Johan Turi, Muittalus Samid Birra. en bog om lappernes liv. Stockholm, A.-B. Nordiska bokhandeln. 1910. XI,266 s. — eine eingehende darstellung der lebensweise und der anschauungswelt der skandinavischen Lappen, von einem angehörigen des volkes lappisch verfaßt, weiteren kreisen zugänglich gemacht durch die beigefügte dänische übersetzung von Emilie Demant. das buch ist für die völkerkunde eine quelle ersten ranges; für den germanischen mythologen ist es wichtig durch neue beiträge zur kenntnis lappischen aberglaubens und der lappischen sagen- und märchenwelt, die teils wichtiges vergleichsmaterial zur nordischen mythologie, teils direktes lehngut aus ihr enthalten, man vgl. z. b. die s. 210 ff. geschilderten 'unterirdischen', die *Ulda*, mit dem nord. *huldrefolk* (norv. dial. *Uld*, *Ulder*).

60b. Besprechungen früher verzeichneter schriften. 1. E. Mogk, Menschenopfer 1909,18,12. Hermann Fischer, Hist. zs. 106,626—628. Ranisch, DLz. 1911, nr. 10. — 2. von Unwerth, Totenkult und Óđinnverehrung 1911,18,43. -bh-, Cbl. 62,1411—1412. Léon Pineau, Rev. germ. 7,611—612. — 3. R. M. Meyer, Religionsgeschichte 1910,18,1. E. Mogk, Hist. viertjs. 14,276—278. Th. Siebs, DLz. 32,205—210. Edv. Lehmann, Deutsche rundschau 148,473—474. H. Gürtler, Preuß. jahrb. 144,121—125. W. Golther, Litbl. 32,265—272. -nn-, Cbl. 1910, nr. 35. Fr. Kauffmann, Theol. lz. 1911, nr. 15. — 4. Oddur Björnsson, Þjóđtrú 1911,18,11. W. H. Vogt, AfdA. 34,232—238. — 5. A. Lütjens, Zwerg 1911,18,42a. R. M. Meyer, ZfVk. 21,308. — 6. V. J. Mansikka, Russische zauberformeln 1910,18,36. J. Nagy, Cbl. 62,676. — 7. R. Vian, Mondwahrsagebuch 1908,18,8. H. Gürtler, Cbl. 62,675. — 8. O. Berthold, Unverwundbarkeit 1911,18,17. O. Crusius, Cbl. 62,1579. — 9. von der Leyen, Sagenbuch 1 1909,18,6. Bernt, ZföG. 62, 233—239. — 10. P. Ehrenreich, Allgem. mythologie 1910,18,2. A. Vierkandt, DLz. 32,913—916. — 11. H. Bertsch, Weltanschauung 1910,18,96. -ie, Allg. litbl. 20,638. E. Fehrle, DLz. 32,1013—1015. — 12. F. Hertlein, Juppitergigantensäulen 1910, 18,51. Lachenmaier, Kbl. d. ver. f. d. höh. schule Württembg. 18,4.—13. E. Fehrle, Keuschheit 1908,19,27. F. Boehm, ZfVk. 21,302—304. Cbl. 62,1348. — 14. A. Franz, Benediktionen 1911,18,56. A. Wrede, ZfVk. 21,305—306. Ehses, Röm. quartalschr. 24,II,201—203. Morin, Rev. bénédict. 28,118—120.

Drews, Theol. lz. 1911,7. Endres, Hist. jb. 32,80—86. de Puniet, Rev. d'hist. eccl. 12,98—102. B. Baur, D. katholik 4. f. 6,26—40. A. Rösler, Hist.-polit. bll. 146,209—216. H. D., Anal. Boll. 29,338—340. Stutz, Zs. d. Savigny-stiftg. f. rechtsgesch. 31,662 ff. Göller, Arch. f. kath. kirchenrecht 90,773—775. E. Michal, Zs. f. kath. theol. 34,348—353. — 15. Schrijnen, Essays 1911,18,4. H. Th. Obbink, Museum 18,190—191. — 16. Guerber, Myths and legends 1909,18,57. J. F. D. Blöte, Museum 18,188—190. — 17. Freybe, Volksaberglaube 1909, 18,32. J. Schrijnen, Museum 18,313—314. — 18. Golther, Religion und mythus 1909,18,5. -e-, MSchlesVk. 12,230—231.

B. Sagenkunde.

1. Heldensage.

61. R. C. Boer, Methodologische bemerkungen über die untersuchung der heldensage. eine auseinandersetzung mit Andr. Heusler. 28 s. Amsterdam, J. Müller. 1911.

62. B. Sijmons, Heldensage en sprookje. verslagen en mededeelingen der koninklijke vlaamsche academie voor taal- en letterkunde 1910,579—598. — gelangt in seiner betrachtung über charakter und ursprung der heldensage im gegensatz zu Wundt zu ähnlichen ergebnissen wie Heusler (vgl. Jsb. 1909,18,39).

63. W. Golther, Zur deutschen sage und dichtung. gesammelte aufsätze. Leipzig, Xenien-verlag. V,327 s.

64. A. Beneke, Die geographie der ältesten deutschen heldensage. Westfäl. magazin n. f. 2,24.

65. Gustav Neckel, Ragnacharius von Cambrai. Festschrift zur jahrhundertfeier der universität Breslau. hrsg. von Theodor Siebs. s. 121—154. — weist eine anzahl von übereinstimmungen in den berichten Gregors von Tours mit den (sagen)-traditionen germanischer völker, besonders den reich fließenden nordischen überlieferungen nach, und zeigt dann an zwei beispielen (Theoderichs rede vor dem Thüringerkriege s. 133 ff.; Chlodowechs königsmorde, vor allem die ermordung des Ragnacharius s. 135 ff.), wie für die früheren partieen seines werkes Gregor wohl poetische fränkische quellen zur verfügung hatte, deren motive und gestalten in der altgermanischen heldendichtung entsprechungen haben.

66. M. G. Clarke, Sidelights on Teutonic history during the migration period, being studies from Beowulf and other old English poems. Cambridge, University Press. 1911. XIV,283 s. Girton college studies. nr. III. — vergleich der namen und motive der angelsächsischen heldenepik mit der skandinavischen überlieferung.

67. Hermann Brunnhofer, Die schweizerische heldensage im zusammenhang mit der deutschen götter- und heldensage. Bern, Fr. Semminger. VIII,400 s. — ohne die forschung der neueren zeit zu beachten, sucht der vf. züge der nordischen mythendichtung und der germanischen heldensage auf schritt und tritt in schweizerischen überlieferungen und namen nachzuweisen, wobei weder über den quellenwert der letzteren noch der ersteren ernsthaft rechenschaft gegeben wird. das buch ist wissenschaftlich recht bedenklich.

Nibelungensage. 68. Léon Polak, Untersuchungen über die Sigfridsagen. Berliner diss. 1910. 146 s. — Reginsmál, Fáfnismál und Sigrdrifumál werden mit ausscheidung der vogelweissagung (Fáfn. 40 ff., dazu die Fornyrđislag-strophen 32. 33. 35. 36), der dichtung von Sigurđrs vaterrache (Reg. 13 ff.), die von Helg. Hund. I beeinflußt ist, und von Reg. 5. 11 als ein einheitliches, in Ljóđaháttr verfaßtes 'hortlied' zusammengenommen. — in diesem hortliede sind 2 sagen kombiniert. nach der sage vom Nibelungehort hat ursprünglich Sigfrid zwei um den hort streitende brüder erschlagen (róg Niflunga; Nibelungenlied B 87 ff., 485 ff.: die zweite szene ursprünglich direkte fortsetzung der ersten s. 32 ff.; Sigfridslied) und zwar, wie die Edda zeigt, wohl zuerst den stärkeren, der sich den hort allein angemaßt hatte, dann auch den andern, der nun den bruder rächen will (s. 31 ff.). an diese sage schloß sich eine weitere an, nach der Sigfrid um seines schatzes willen ermordet wurde, wie noch an verschiedenen stellen in nordischer und deutscher überlieferung habgier oder eifersucht gegenüber dem allzu mächtigen helden als ursache seiner ermordung genannt wird (s. 53 ff.). durch identifizierung des Nibelungenhortes mit dem schatze der Burgunderkönige gelangten zunächst diese zu dem namen Nibelunge (s. 59 ff.) und wurden weiterhin zu Sigfrids mördern. — die zweite ins hortlied eingearbeitete sage, deren ursprüngliche selbständigkeit noch durch die trennung des hoddr Niflunga vom Gnitaheiđr-schatze in der Atlakviđa bezeugt wird (s. 28), berichtet von Sigfrids drachenkampf, zu dem ihn sein erzieher, der schmied, ausgesandt hat, um durch Sigfrid das herz des drachen zu gewinnen (s. 44 ff.). zu dem schmied ist Sigfrid gelangt als knabe, der seine mutter nicht kennt (Fáfn. 2), welche ihn in abwesenheit seines vaters unter drangvollen umständen geboren hat (Edda, þiđrekssaga); aus seiner dienenden stellung beim schmiede erklärt sich die bezeichnung þræll, eigendiu im streit der königinnen, worauf haptr ok hernuminn (Fáfn. 7. 8) zurückgeht (s. 63 ff.). eine engere verbindung zwischen Sigfrid und den schicksalen seines vaters Sigmund schafft nur die

nordische dichtung von Sigmunds tode und Sigfrids vaterrache, die unter den einfluß der Helgisage steht (s. 79 ff.). — in der Erlösungssage (s. 86 ff.) erhält Sigfrid von der erweckten, deren namen Hild (Sn. E.) schon in Deutschland zur identifizierung mit Brünhild (lectulus Brunihildæ; þiđr. c. 168; jüngere nord. Brünhildendichtung) oder Kriemhild führen konnte, aufschluß über seinen namen (vǫls; þiđr. c. 168) und zukunftsweissagungen (Sigrdr. str. 20. 21; im Sigfridsliede übernimmt Eygel ihre rolle s. 97 ff.). — was die Werbungssage betrifft, so ist die darstellung in þiđr. c. 227 beeinflußt von der schilderung des gespräches zwischen Sigurđr und Brynhildr in der Sigurđarkviđa in meiri (s. 108 ff.). als derjenige, der den Sigurđr zu der flammenden burg wies, ist schon in der Sigurđarkviđa in forna (vǫls. c. 27) Heimir genannt; wenn aber in der þiđr. das roß Grani aus dem gestüt von Heimes vater stammt, so hat der vf. diese vorstellung aus dem Dietrichssagenkreise entnommen, die roßwahl ist weder in der þiđr. noch der vǫls. alte sage (s. 114 ff.). — über Sigfrids tod (s. 125 ff.) gab es 2 sagen. zur werbungssage gehört seine ermordung im bett durch Gottormr, wobei der held selbst sich an dem mörder rächt, eine erzählung, zu der auf deutschem boden zu vergleichen ist der racheversuch an Hagen (Nibelungenlied 984 ff. — Sig. skamma 22 ff.) und die letzte rede Sigfrids, worin er seine treue hervorhebt (Nibelungenlied 989 — Sig. skamma 28), seinen jungen sohn erwähnt (Nibelungenlied 995 — Sig. skamma 26) und Kriemhild dem schutze der brüder empfiehlt (Nibelungenlied 996 ff. — Sig. skamma 25). der anstifter des mordes ist hier Gunnarr als der betrogene gatte (s. 129). nach der andern sagenform dagegen wird Sigfrid von den habgierigen und eifersüchtigen burgundischen brüdern gemeinsam (s. 133 ff.) im walde erschlagen, Hagen ist nur derjenige, der zur tat antreibt (s. 143).

68a. R. C. Boer, Über die rechte seite des angelsächsischen runenkästchens. Arkiv 27,215—259. — inschrift und bild werden folgendermaßen gedeutet: die sitzende gestalt mit tierkopf und hufen sowie das pferd, das durch das zugeschriebene *bita* als 'beißer' bezeichnet wird, stellen beide dar das roß *(hoss)*, das zusammen mit einem vogel am grabe *(egisgræf)* eines helden *Erta* trauert. die menschengestalten stellen einerseits die ermordung des Erta, andrerseits seine gefolgsleute am grabe dar. die so bezeugte ags. Ertasage ist dann in einer französischen dichtung (wo der held den namen Iron erhielt) behandelt worden, und diese wurde dann die quelle einer rheinischen, gegen ende des 12. jahrhs. entstandenen dichtung, aus der die Þiđrekssaga ihre erzählung vom herzog Iron entnahm.

69. Friedrich Vogt, Volksepos und Nibelungias. Festschrift

zur jahrhundertfeier der universität Breslau, hrsg. von Th. Siebs. s. 484—516. — diejenigen bestandteile in der Nibelunge nôt, die von Roethe (1909,7,83) zu Eckehart's Waltharius in beziehung gesetzt und als beweise für die existenz einer lateinischen Nibelungias aufgefaßt werden, gehören nicht der stufe der Nibelungendichtung an, der er sie zuweist: der quelle von Þiðrekssaga und Nibelungenlied (die auf Pilgrim und seine zeit weisenden angaben s. 487 ff.; die berührungen mit der Walthersage, die zudem nicht Eckehart's sagenform, sondern die davon unabhängige andrer mhd. epen zeigen s. 492 ff)., oder sie waren bereits vor Eckehart und der hypothetischen Nibelungias vorhanden (Waldere, Edda). hierzu gehört auch die behandlung der gesamterzählung, sowohl der Walthersage als der Nibelunge nôt in je einer einheitlichen dichtung, so daß auch die schöpfung des eigentlichen heldenepos anstelle von einzelliedern nicht das werk lateinischer dichter sein kann, sondern die entwicklung des mhd. langen epos vielmehr als allmähliche ausgestaltung eines älteren, bereits alle hauptzüge der handlung enthaltenden gedichtes zu denken ist (s. 501 ff.). die angabe der klage über eine lateinische aufzeichnung der Nibelungendichtung, die so, wie sie lautet, unmöglich direkt auf Pilgrims zeiten zurückgehen kann, ist eine fiktion, die zeitgenössische parallelen hat und zudem wörtliche berührung mit einer ähnlichen stelle im herzog Ernst zeigt (509 ff.). die gesamte hypothese von einer lateinischen Nibelungias schwebt also in der luft, die dafür angeführten argumente lösen sich in nichts auf.

70. G. Brockstedt, Das französische Nibelungenlied. GRM. III,5.

71. Laura A. Hibbard, The Nibelungenlied and Sir Beves of Hampton. MLN. XXVI,5.

72. A. Beneke, Siegfried ist Armin. Dortmund, F. W. Ruhfus. 1911. 85 s.

73. B. A. Morgan, Rüedegêr. Beitr. 37,325—336. — will die gestalt R.s herleiten von dem im 11. jahrh. lebenden spanischen helden Rodrigo Diaz (Cid).

74. R. Foß, Attila in der geschichte und sage. Gütersloh, Bertelsmann. 1910. 103 s.

75. F. Kluge, Der tod Attilas, eine altgermanische dichtung. Deutsche rundschau bd. 146,451—455.

75a. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. Panzer, Beowulf 1910,18,58. B. Kahle, ZfdPh. 43,383—394. -tz-, Cbl. 62,1089—1090. Sedgefield, The mod. langu. rev. 6,1. C. W. v. Sydow, AfdA. 35,123—131. K. Wehrhan, Frankf. ztg. 16. apr. 1911. Dyboski, Allg. litbl. 20,113. — 2. Boer,

Ermanarich und Dietrich 1910,18,66. J. A. Frantzen, Museum 18,419—425. F. Piquet, Rev. germ. 7,98—99. — 3. Olrik, Heltedigtning II,1910,18,57. L. Pineau, Rev. crit. 1911,12. W. Golther, Litbl. 32,393—395. — 4. A. Heusler, Lied und epos 105,IIB,188. Finnur Jónsson, Arkiv 27,299—300. — 5. Ussing, Heltekvadene 1910,18,56. B. Sjöros, Neuphilol. mitt. 1911,5. 6. — 6. Beneke, Siegfried 1910,18,63. Nöthe, Hist. viertjs. 13,129. — 7. Clarke, Sidelights 1911,18,66. -bh-, Cbl. 62,1177. — 8. Polak, Sigfridsagen 1911,18,68. W. Golther, Litbl. 32,395—397.

2. Mittelalterliche sagen und legenden.

Gral. 76. V. Junk, Gralsage und Graldichtung des mittelalters. Sitzungsber. d. k. k. akad. d. wiss. in Wien. Phil.-hist. kl. 168,4. Wien, A. Hölder.

77. W. A. Nitze, The castle of the Grail—an Irish analogue in studies in honour of A. Marshall Elliott. Leipzig, Harrassowitz.

78. L. von Schroeder, Der arische naturkult als grundlage der sage vom heiligen Gral. Bayreuther blätter 7—9.

Parzival. 79. C. Strucks, Der junge Parzival in Wolfram v. Eschenbachs 'Parzival', Chrestiens v. T.s 'Conte del gral', im englischen 'Syr Percyvelle' und italienischen 'Carduino'. diss. Münster. Leipzig, Fock. 75 s.

80. Reginald H. Griffith, Sir Perceval of Galles: A study of the sources of the legend. Cambridge, Univ. Press. 138 s.

Artus. 81. W. L. Jones, King Arthur in history and legend. the Cambridge manuales of science and literature. Cambridge, Univ. Press. London, C. F. Clay.

Tristan. 82. Rudolf Zenker, Zum ursprung der Tristansage. ZfromPhil. 35,715—732.

Tannhäuser. 83. Viktor Junk, Tannhäuser in sage und dichtung. München, C. H. Beck. 1911. 52 s.

Lohengrin. 84. Otto Rank, Die Lohengrinsage. ein beitrag zu ihrer motivgestaltung und deutung. Wien, F. Deuticke.

85. J. Reinhold, Über die verschiedenen fassungen der Bertasage. Halle 1911. 152 s.

86. P. Herthum, Die germanischen elemente im altfranzösischen Rolandlied. Wissenschaftliche festschrift des kgl. realgymnasiums zu Leer.

87. E. Sauer, Die sage vom grafen von Gleichen in der deutschen literatur. diss. Straßburg 1911. 104 s.

88. Franz Kampers, Der bergentrückte kaiser. Festschrift zur jahrhundertfeier der universität Breslau. hrsg. vor Th. Siebs. s. 199—201.

89. Joseph Klapper, Die quellen der sage vom toten gaste. Festschrift zur jahrhundertfeier der universität Breslau. hrsg. von Th. Siebs. s. 202—231. — die Don Juansage erscheint als mittelalterliches predigtexempel in 2 versionen: 1. in einer handschrift des 14. und zwei aus dem sogenannten Annulus schöpfenden handschriften des 15. jahrhs., 2. bei dem westfälischen Augustiner Gotschalk Hollen (um 1470), dessen darstellung weniger ursprünglich ist. — der kern der erzählung — einladung eines toten durch einen lebenden, der dann seinerseits einer einladung des toten folge leisten muß — ist eng verwandt der sage vom 'Königssohn im paradiese' (s. 218 ff.) und schon in der ältesten version verbunden mit dem motiv vom sprechenden totenschädel, das der Machariuslegende angehört. — das predigtexempel, dessen ausgang von der besserung des trunksüchtigen lebenden berichtete, ist umgestaltet zur erzählung von dessen schreckhaftem ende in dem lateinischen Jesuitendrama von Leontius (1675) und einem spanischen drama von 1630, ähnlich wie die mittelalterliche erzählung von der läuterung des Theophilus im 16. und 17. jahrh. ihre entsprechung findet in der geschichte vom schreckhaften untergange des Faust.

90. Otto Grüters, Das märe von der getreuen braut. GRMon. 3,138—151.

91. K. Schmeing, Flucht- und werbungssagen in der legende. diss. Münster 1911. 50 s.

92. A. Bigelmair, Die Afralegende. Dillingen, Keller. 1910. 83 s. sonderabdruck aus Schroeder, Archiv für die geschichte des hochstifts Augsburgs. I.

92a. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. Günther, Legende 1910,18,82. G. Anrich, DLz. 32,2705—2707. Cbl. 62,1175. — 2. Iselin, Grallegende 1909,18,63. Spiller, Cbl. 62,305—307. — 3. Nitze, Fisher King 1909,18,62. L. Jordan, Litbl. 32,334—337. — 4. Weston, Sir Perceval 1909, 18,61. J. F. D. Blöte, AfdA. 34,242—255. — 5. Williams, Peredur 1910,18,75. E. C. Quiggin, DLz. 32,2138—2139. — 6. Kelemina, Tristansage 1910,18,76. G. Schoepperle, Litbl. 32,361—363. G. Schoepperle, Romania 40,114—119. — 7. T. Zenker, Tristansage 1910,18,78. G. Schoepperle, Romania 40,114—119. Phil. Aug. Becker, Litbl. 32,195. — 8. Junk, Tannhäuser 1911,18,83. M. K., Cbl. 62,1186—1187. — 9. Huber, Siebenschläfer 1910,18,87. W. Weyh, BGw. 47,224—225. A. Hoffmann-Kutschke, Cbl. 62,273—274.

3. Volkssagen.

93. Brüder Grimm, Deutsche sagen. in auswahl hrsg. von Oscar Lang. mit einer einleitung und den bildnissen der brüder Grimm. bibliothek der gesamtliteratur des in- und auslandes. Halle, O. Hendel. nr. 2251—2254. XX,256 s.

94. Brüder Grimm, Deutsche sagen. neu hrsg. und mit einem nachwort versehen von Hanns Floerke. 2 bde. XXIX,374 und XX,339. München, G. Müller. 1911.

95. Brüder Grimm, Deutsche sagen. 2 teile in 1 bande. hrsg. von Adolf Stoll. Leipzig, Hesse. 704 s.

96. G. Schultheiß, Die deutsche volkssage vom fortleben und der wiederkehr kaiser Friedrichs II. historische studien, ververöffentlicht von E. Ebering 94.

97. Jos. de Perott, The Knight in the Burning Rock. Revue germanique 7,421—424.

98. Karl Knortz, Reptilien und amphibien in sage, sitte und literatur. III,90 s. Annaberg, Graser. 1911.

99. Paul Beck, Der teufel im glase. ZfVk. 21,278—279.

100. Richard Kühnau, Gefangene geister. festschrift zur jahrhundertfeier der universität Breslau. hrsg. von Th. Siebs. s. 98—120. — deutsche sagen von hausgeistern, teufeln, seelen, die in ein gefäß oder ähnliches gebannt sind.

101. Joseph Pohl, Die drei zauberstücke in der szene in Auerbachs keller und ihr vorkommen in der Faustsage. Progr. des k. k. staatsgymnasiums in Eger 1906.

102. Johannes Hertel, Zur sage von der erweckten scheintoten. ZfVk. 21,282—284.

103. August Andrae, Zur sage von der erweckten scheintoten. ZfVk. 21,285.

104. Fr. Ranke, Der erlöser in der wiege. untersuchungen zur sagen- und märchenkunde. München, C. H. Beck. 78 s. — das volkssagenmotiv, daß eine seele klagt, sie könne nur erlöst werden durch ein kind, das in der aus dem holze eines bestimmten baumes gefertigten wiege gelegen habe, entstammt in letzter linie der erzählung des Nicodemusevangeliums, nach der Adam in der vorhölle jubelt, weil seine an das aufwachsen des kreuzbaumes geknüpfte erlösung sich nun vollende. der vf. entwirft von dem so gewonnenen ausgangspunkt her ein bild von der fortschreitenden umgestaltung des motives in der volkssage.

105. Aus dem sagenkreis vom erlöser in der wiege. mitteilungen und umfragen zur bayrischen volkskunde. hrsg. von O. Brenner. 1911. n. f. 26. 27.

106. H. Ankert, Die Straußnitzer kirchensage. mitteilungen des vereins für geschichte der Deutschen in Böhmen 49,4.

107. Urban Michael, Sagen, märchen, volkstümliche geschichten und denkwürdigkeiten aus der westböhmischen heimat. Mies, Haussoldi.

108. F. Niderberger, Sagen, märchen und gebräuche aus Unterwalden. bd. 1 und 2. Sarnen 1909 ff. 172,173 s.

109. J. Jegerlehner, Am herdfeuer der Sennen. neue märchen und sagen aus dem Wallis. Bern, Francke.

110. Hanns Bächtold, Zur sage von der bereicherung durch den untergang von Plurs. Schweizerisches archiv für volkskunde 15,4.

111. Karl Friedrich Schneider, Sagen aus der heimat. ein beitrag zur heimatkunde des kreises Baden. Rastatt, Greiser. 1910. 92 s.

112. Max Stork und Hermann Flamm, Die sage vom totenkopf des alten friedhofs zu Freiburg im Breisgau. Schau-ins-land 38,47—54.

113. Friedrich Pfaff, Badische sagen. aus A. Birlingers nachlaß mitgeteilt. Alem. 3. f. bd. 3,80—88. 8. Der zwerg und schwarze ritter an der Rötelmauer bei Ringsheim. — 9. Die blaue dame beim Hahnenbrunnen im Brunnentale bei der stadt E.

114. Adolf Jacoby, Sagen und volkstümliches aus Weitersweiler und umgebung. JbEls.-Lothr. 26,329—339. 27,255—261.

115. A. Fuchs, Die gräfin von Lützelburg. eine burgensage aus den Vogesen. Elsässische monatsschr. für geschichte und volkskunde 2,351—357.

116. Jacob Dreesen, Sagen und legenden der stadt Cöln. Cöln, J. G. Schmitz. IX,206 s.

117. A. de Cock en Js. Teirlinck, Brabantsch sagenboek 2. deel: Legenden of echt christelijke sagen. Gent, A. Siffer. 1911. 356 s.

118. Hans Schache, Sagen aus Dürrengleina (Thüringen). ZfVk. 21,286—287.

119. J. Normann, Herforder chronik, sagen und geschichtsbilder aus der vergangenheit von stift und stadt. beiträge zur heimatskunde. Herford, Wenckhoff. 1910.

120. Richard Kühnau, Schlesische sagen bd. II. elben-, dämonen- und teufelssagen. — vgl. Jsb. 1910,18,121. XXXII, 745 s.

120a. Richard Loewe, Weiteres über Rübezahl im heutigen volksglauben. ZfVk. 21,31—44. 126—151. — bringt eine größere

anzahl von erzählungen über Rübezahl, die der vf. von einheimischen, vielfach von gebirgsführern, im schlesischen gebirge und dessen vorlande gehört hat. der umstand, daß der name des berggeistes in den einzelnen gegenden stets in der form erscheint, die nach den lautgesetzen des dortigen dialektes zu erwarten ist, bezeugt, daß er wirklich in volkstümlicher tradition gelebt haben muß. unter den gesammelten erzählungen aber finden sich geschichten von sehr verschiedenem wert.

121. K. Henniger u. J. v. Harten, Niedersachsens sagenborn. 2 bde. Hildesheim, La.

122. K. Müllenhoff, Sagen, märchen und lieder der herzogtümer Schleswig-Holstein und Lauenburg. 4. aufl. 2. subskription. Kiel 1845. anast. neudruck LIV,622 s. Siegen, M. Liebscher (1911).

123. Ernst Deecke, Lübische geschichten und sagen, gesammelt. 5. aufl. mit quellen und literaturnachweisen versehen von Heinrich Wohlert. (XIV,471. 8°.) Lübeck, M. Schmidt, 1911. geb. 3,60 m.

124. Alfred Haas, Brummshagensch und vater Bümke, zwei pommersche sagengestalten. ZfVk. 21,243—248.

125. P. Biens, Heimatklänge. sagen und bilder aus der geschichte der Neumark. Lippehne 1909.

126. P. Beer, Sagen und bilder aus dem Posener lande. Leipzig, Hirt u. sohn. 16 s.

126a. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. Ranke, Erlöser 1911,18,104. E. Fehrle, DLz. 32,2739—2740. R. M. Meyer, NJb. 27,392. — 2. Müntzer, Elsässisches sagenbuch 1910,18,114. P. Casper, Chronique d'Alsace-Lorraine 1910,13 ff. — 3. Higelin, Sundgau 1910,18,112. F. Pfaff, Alem. 38,95. Fuchs, Elsäss. mtschr. f. gesch. u. vk. 1,60 ff. — 4. Normann, Herforder chronik 1911,18,119. Qu. mitt. a. d. lippischen gesch. 8,250—257. — 5. Andrée-Eysn, Volkskundliches 1910,18,13. Adrian, Mitt. d. ges. f. Salzburg. landeskunde 50,29—35. v. Geramb, Zs. d. hist. ver. f. Steiermark 8,261—264. — 6. Bauernfeind, Nordoberpfalz 1910,18,111. Vučnik, Zs. d. hist. ver. f. Steiermark 8,266 ff. — 7. Niderberger, Unterwalden 1911,18, 108. F. Pfaff, Alem. 39,94—96. — 8. Henniger u. v. Harten, Niedersachsens sagen 1911,18,121. Dr. S., Grenzboten 70,IV,601. 9. Kühnau, Schlesische sagen I 1910,18,121. E. K., Hist. jb. 32,192—193. H. Jantzen, Lit. echo 13,1559—1560. Depiny, Allg. litbl. 20,662. P. Pietsch, ZSprV. 26,240—241. bd. II: Cbl. 62,1476—1477. O., MschlesVk. 12,224. H. Gürtler, Preuß. jb. 145,369. P. Pietsch, ZSprV. 26,240—241. — 10. Pohl,

Zauberstücke 1911,18,101. S. M. Prem, ZföG. 62,477—478. — 11. Dähnhardt, Natursagen 1907,19,74. 1909,18,77. 1910,18,93. bd. 2 und 3: E. Mogk, Hist. Viertjs. 14,571—573. bd. 2: H. Jantzen, Lit. echo 13,1560—1561. bd. 3,1: K. Bruchmann, Berl. ph. wschr. 31,874—875. Rich. Lasch, Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 31,164—165. A. l'Houet, DLz. 32,2874—2875. — 12. Jegerlehner, Am herdfeuer 1911,18,109. Depiny, Allg. litbl. 20,663. — 13. Schwarz, Mark Brandenburg 1909,18,117. Depiny, Allg. litbl. 20,662. — 14. Wehrhan, Sage 1908,19,26. K. Reuschel, Kbl. d. ges.-ver. d. d. gesch.- u. altertumsvereine 59, 114—115. — 15. Michael, Sagen 1911,18,107. J. Reinwarth, Mitt. d. Böhm. 49, Lit. beil. 74. — 16. Endt, Erzgebirge 1909, 18,113. J. Reinwarth, Mitt. d. Böhm. 49, Lit. beil. 63—66. — 17. Lachmann, Überlinger sagen 1909,18,101. K. O., Zs. f. gesch. d. Oberrheins 65,370. R. P., Kbl. d. ges.-ver. d. d. gesch.- u. altertumsvereine 59,331. — 18. Böckel, Volkssage 1909,18,74. Paul Blum, ZfRw. 36,102—103. — 19. Ranke, Volkssagen 1910, 18,92. Art. Petak, ZfRw. 36,222—223.

4. Märchen.

127. F. von der Leyen, Das märchen. Leipzig, Quelle u. Meyer. 1911. Wissenschaft und bildung hrsg. von Paul Herre. — gibt ausführungen über den ursprung des märchens, seinen charakter als längere kunsterzählung im gegensatz zu volkssage und eine charakteristik der märchendichtung bei den wichtigsten völkern.

128. H. Woite, Märchenmotive im Friedrich von Schwaben. Kieler diss. 106 s.

129. J. Siuts, Jenseitsmotive im deutschen volksmärchen. diss. Kiel. 62 s. teildr.

130. O. Knoop, Der wahrsager, ein Posener märchen. Aus dem Posener lande, juni 1911.

131. Bernhard Kahle, Ein altnordisches Bärensohnmärchen. ZfVk. 21,280—281. — Heimskringla c. 141.

132. Antti Aarne, Verzeichnis von märchentypen. F. F. kommunikation. nr. 1—4.

133. G. F. Meyer, Volksmärchen aus Ostholstein. Mitteilungen aus dem Quickborn 4,4.

134. Fritz Budde, Volksmärchen auf der bühne. Grenzboten 70,1,511—517.

135. L. von Fredrik, Orientalische und germanische märchendichtung; ein literarpsycholog. versuch. Gegenwart 40,491—493.

136. Alfred Wien, Nordische volksmärchen. Gegenwart 40, 187—189.

137. O. Glöde, Zu Grimms kinder- und hausmärchen. ZfdU. 25,332—335.

138. Joseph Klapper, Exempla aus handschriften des mittelalters. sammlung mittellateinischer texte hrsg. von A. Hilka. bd. 2. Heidelberg, C. Winter. X,87 s. — die in den mittelalterlichen predigten verwendeten exempel bieten dem erforscher der märchen-, sagen- und literaturgeschichte ein reiches, bisher noch kaum verwertetes material. der vf., der schon früher in seinen publikationen in den MschlesVk. derartige stoffe fruchtbar gemacht hat, bietet hier 115 solche exempla aus Breslauer handschriften des 12. bis 15. jahrhunderts nebst wertvollen hinweisen auf parallele überlieferungen und die wissenschaftliche literatur.

138a. Besprechungen früher verzeichneter schriften. 1. E. Böklen, Sneewittchenstudien 1910,18,138. Spiller, Cbl. 62,1030—1031. — 2. von der Leyen, Märchen 1911,18,127. G. Schott, GRMon. 3,504. — 3. A. Forke, Die indischen märchen 1910,18,135. A. Borgeld, Museum 19,103—104.

Wolf von Unwerth.

XIX. A. Runenkunde.

1. R. C. Boer, Über die rechte seite des angelsächsischen runenkästchens: Arkiv 27,215—259, 1 tafel. — die wahl der besonderen vokalzeichen der inschrift durch platzrücksichten bestimmt. dieselben hinsichtlich des wertes mehrfach verwechselt. das zeichen für *æ* sei *a* zu lesen in *harm, sárden, torna*, das zeichen für *a* aber *æ* in *græf*. die aufrechte hasta zu ende der ersten zeile: ein beabsichtigtes *a*. das objekt in *agla drigiþ* sei northumb. akk. sing. eines dem got. *aglo* entsprechenden swf. **agle*. *Erta* sei der northumbr. gen. eines masc. personennamens *(n)*. es sei zu verbinden *swǽ hir (= hér) is* (ligatur *i* + *s!*) *Erta egisgræf*, wozu *sárden* apposition. die umschrift erläutert die einzelheiten des bildes, dessen ort durch *wudu* als wald bezeichnet ist und dessen gruppen szenen einer einheitlichen geschichte ausmachen. die beiden hügel des bildes seien ein und derselbe grabhügel, ebenso die beiden pferde ein und dasselbe pferd; *risci* und *bita* seien namen eben dieses. im mittelfelde sei der im walde begrabene, von den leuten des ehemannes seiner geliebten ermordete jarl Iron von Brandenburg *(Erta!)* aus Þiđrekssaga 269—274 dargestellt; rechts im bilde seine ergreifung. — vgl. Jsb. 1900,15,110; 1901,15,117; 1904,15,171.

2. Erik Brate, Östergötlands runinskrifter granskade och tolkade = Sveriges runinskrifter utgivna av kung. Vitterhets

Historie och Antikvitets Akademien. 2. bandet. Stockholm 1911. första häftet. 96 ss. (enthaltend 96 nummern) und 32 tafeln mit 98 abbildungen. — monumentales, die veröffentlichung der nach topischen grundsätzen vereinigten, schwedischen runeninschriften fortsetzendes werk, dessen 1. band, hrsg. von Sven Söderberg und Erik Brate, die inschriften von Öland zusammengefaßt hatte. — vgl. Jsb. 1906,IV,78.

3. Alexander Bugge, referat über L. Weibull, Kritiska undersökningar i Nordens historia omkring år 1000, Lund 1911: Historisk tidsskrift 5 række, 1 bind. Kristiania 1911. s. 278—279. — referent bezweifelt die ansicht des vf., daß die Christusfigur auf dem größeren steine von Jellinge mit dem passus der inschrift von der taufe der Dänen und daß das gegenüberstehende tierbild mit jenem von der eroberung Norwegens durch Harald Gormsson zusammenhänge. gleiche tierfiguren fänden sich auf mehreren anderen, dem ende der Wikingerzeit angehörigen runensteinen und es sei nicht bewiesen, daß sie andere als bloß dekorative bedeutung haben.

4. Achille Burgun, Nogen bemerkninger til Fonnaas-spændens indskrift (Videnskapsselskapets forhandlinger for 1911, nr. 1). Christiania 1911. 9 ss. — gelesen und ausgefüllt, in der folge, zeile IV—III: *aih spindul TalingR* . . . mehr einem ungedeuteten rest von 8 runen, nach Bugge's lesung *sAŋsrbse* (N. I. med de ældre Runer s. 50 ff.) und zeile I—II: *AngilaskalkR Wakrs hiu* [sc. *rúnaR*], übersetzt 'Angelskalk, Wakrs sohn ritzte [die runen]. differierend von Bugge, abgesehen von der zeilenfolge, in der auffassung von *t͡l* als anlaut eines namens *Talin͡gR*, von *Wakrs* als elliptischer, patronymischer genitiv, von *hu*, ergänzt *hiu*, als verbum. die inschrift, wie schon Bugge beobachtete, in 3 gruppen: I + II, III, IV + dem alleinstehenden ᛏ, zu je 11 runen, geordnet. — vgl. GgA. 1906,144—149.

5. Ferdynand Friedensburg, Medal na wprowadzenie chrześcijaństwa do Polski (Die medaille auf die einführung des christentums in Polen): Wiadomości numizmatyczno-archeologiczne (w Krakowie) III(1911), s. 33—34 und 51—54. — gegen J. Leciejewski (vgl. Jsb. 1909,2B,16). *Przyborowski* habe das stück schon bei seiner auffindung als fälschung erkannt. die medaille sei im 17. jahrh. angefertigt worden.

6. Otto von Friesen, Brödrahalla; en småländsk runsten och en folksägen: Fästskrift till H. F. Feilberg . . . (København), Stockholm, (Kristiania), 1911. s. 606—616 mit 2 abbildungen und 2 kärtchen im text. — ursprünglich 2 runensteine, von denen der eine, erhaltene 1,65 m breit, 1,20 m hoch; zu datieren 1025—1050.

inschrift A. (breitseite): *[? . . .] ru i fʀ + r[isþ]i + stin + þana + eftiʀ + s[uin?] auk [iskil] suni · sina × tua*, B. (obere kante): *[hialpi + ku]þ + sela [+] þi[ʀa].* zu deutsch: 'Torlev (oder Rolf) errichtete diesen stein zum gedächnisse S(vens?) und Eskils (?), seiner beiden söhne; helfe gott ihrer seele. *Brödrahalla,* eine alte dingstätte, heißt 'brüdersteine'; der sage nach haben sich an diesem orte 2 brüder, ohne sich zu kennen, im zweikampfe getötet.

7. Otto von Friesen, Ur våra fäders magi. Upsala Nya Tidning, Julnummer. 1911. s. 6—7. — dem 11. jahrh. angehörige funde: 1. das beinstück, weberblatt, von Trondhjem (vgl. Jsb. 1902,4,78). die versifizierte inschrift zu deutsch: 'ich habe sie als mädchen geliebt, aber ich poussiere nicht des Erland widriges weib; als witwe soll sie mir passen'. die bewirkung des zaubers, d. i. das ableben des Erland, denkt sich vf. so, daß mit dem weberblatte ein den zauber übertragender anzug für diesen hergestellt worden sei. 2. das beinplättchen, geräte zum bandweben, von Lund. inschrift zu deutsch: '(der) Sigvår (geliebter), Ingemar, soll durch zauber verursachtes leid erfahren'. die verschmähte wickelt in jede windung des bandes, das sie webt, eine verfluchung der Sigvår (vgl. Jsb. 1908,4,245; 1909,2B,21). die erstere inschrift besteht aus 32 + 8 = 40, die zweite aus 24 runen, mehr einer gruppe von 8 *aallatti*, ohne sprachliche bedeutung. den zahlen, die die einteilung des fuþarks markieren: 8, 16, 24 sei magische kraft zugeschrieben worden. 3. die kupferdose von Sigtuna (s. auch unten nr. 32), 10 cm im durchmesser, futteral einer goldwage. inschrift übersetzt a) 'Djärf erwarb von einem manne aus Samland diese schalen (wage) [verluststelle von 10 oder mehr runen!], aber Vermund ritzte diese runen'. b) 'der rabe zerriß den bleichen räuber, ersichtlich schwoll der leichenvogel an', oder in deutschen reimen 'der rabe zerhackte den blassen dieb, sein ranzen ihm nirgend klaffend blieb' als verfluchungsformel eines allfälligen diebes der goldwage. diese, im drottkvätt verfaßte zeile besteht aus 24 + 16 zeichen. parallelen zu ihr sind die modernen, in schulbüchern eingetragenen verse gegen entwendung, z. b. in deutscher nachbildung, 'wer dies büchlein krapsen tut, der soll braten in höllenglut'.

8. Otto von Friesen, Historiska runinskrifter. Fornvännen 1911. s. 105—125. — III. Lingsbergstenarna i Vallentuna socken, Uppland: der 1909 neu gefundene stein (2), vgl. Jsb. 1909,2B,8, setzt die inschrift des schon früher bekannten steines (1), bei Dybeck runurkunder nr. 94, fort: 'und Dan, Huskarl und Sven ließen errichten einen stein zum gedächtnisse Ulfrik's, ihres vorvaters. er hat in England zwei friedensgeldanteile erhalten. gott helfe ihrer seele, des vaters und des sohnes, und gottes mutter'.

der stein reiht sich den anderen an, die von friedensgeldern in England sprechen (Grinda, Yttergård, vgl. Jsb. 1909,2B,7, Väsby) und die Wikingerhändel um das jahr 1000 betreffen. alle 3 hierhergehörigen, uppländischen denkmäler sind vom runenmeister Asmund ausgeführt. IV. Bjälbostenen i Östergötland. die inschrift nach einer photographie Wessén's *trikiaR* + *risþu* + *stin* + *þisi* + *aft* + *kribkilta* + *sin* + *lufi* + *rist* + *runaR* + *þisi* + *ḷuta* + *sunu*, d. i. 'die jungmannschaft errichtete diesen stein nach Grep ihrem gildenbruder. Lufve, Lute's (oder Iute's) sohn, ritzte diese runen'. das wort *gildi* 'gildenbruder' auch auf 2 runensteinen von Sigtuna (vgl. Jsb. 1909,2B,7). der stein stammt vielleicht aus der vom fundort nur $^1/_2$ meile entfernten, mittelalterlichen handelsstadt Skänninge.

9. Alfred Götze, Ostgotische helme und symbolische zeichen: Mannus, zeitschr. f. vorgeschichte 1(1909),121—123. — die zeichen einer bosporanischen grabsteinplatte aus Südrußland gewähren vergleichsstücke zu den ornamentalen zeichen der speerblätter von Müncheberg und Kowel.

10. Theodor von Grienberger, Erörterungen zu den deutschen runenspangen. ZfdPh. 43,289—301. — 1. Die spange von Ems; inschrift gelesen *madali* | *ubada,* eingeteilt *Maðaliu baða*, gedeutet als dat. eines weiblichen personennameus (*i̯ō*-stamm!) + akk. sing. eines wunschwortes zu as. *gibada* stf. 'trost'. zeit: um 600, der gegenwärtige aufbewahrungsort der spange nicht bekannt. — 2. Die spangen von Bezenye; gelesen *u̯īju Godahid*, d. i. verbum 'ich weihe' + weiblichem personennamen im nominativ und *Arsiboda segun!*, d. i. vokativ eines weiblichen personennamens + akk. sing. des wunschwortes nhd. 'segen'. die beiden inschriften vielleicht zu einer einheitlichen legende, *Godahid* als geberin und *Arsiboda* als empfängerin, zusammenzuschließen. die inschriften vermutlich dem beginne des 7. jahrhs. angehörig und langobardisch. — 3. Die Freilaubersheimer spange; um 600 oder anfang des 7. jahrhs., fränkisch. das letzte wort der zweiten zeile (verbum!) wie ᚷᛟᛁᚺ oder ᚷᛟᛁᚦ⁚, könnte **gōlī̆ð* 'salutat' gedeutet werden.

11. Theodor von Grienberger, Zwei altenglische runeninschriften, miszelle. ZfdPh. 43,377—378. — gegen F. Holthausen (vgl. Jsb. 1910,19A,17). 1. *āu* adverbium 'immer' ist notwendige vorform von ags. *á,* entsprechend got. *(ni) aiw;* die persistenz von *-u* nach langer, haupttoniger silbe verwertbar für die datierung der inschrift: wende des 7. zum 8. jahrh. 2. der beginn der doppelinschrift kann nur bei *hœlig* liegen. die ältere einfachere form von ws. *ðeowu:* as *thiu,* angl. run. *þii,* sei auch im personennamen Beow. *Wealhþéow* bewahrt. *leome* von der jungfrau Maria auch me. bezeugt.

12. Ferdinand Holthausen, Erwiderung, miszelle. ZfdPh. 43,378. — gegen v. Grienberger (s. oben nr. 11). *āu* = *á* in der inschrift erforderte auch **gádu* für *gád, gecnáþ* als substantiv müßte um 700 **gicnæwþæ* lauten, *io* (ae. *ðio, leoma*) werde im angl. nur bei 'ebnung' (sog. palatalumlaut) zu *ī*, wovon hier nicht die rede sein könne. der dativ des inselnamens müßte angl. **Élége* sein.

13. Finnur Jónsson, Erik den rødes saga og Vinland: Historisk tidsskrift 5. række. 1. bind. Kristiania 1911. s. 116—147. — s. 143: das von S. Bugge aus der inschrift von Hønen (vgl. Jsb. 1908,4,232a) entnommene zeugnis für den namen *Vinland* sei mit bezug auf die unzuverlässige überlieferung dieser norweg. inschrift nicht verbürgt und seine ganze auffassung der inschrift nach form und sprache (wortstellung) hin so unnatürlich wie möglich.

14. Finnur Jónsson, Runerne i den norsk-islandske digtning og litteratur: Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie, II. række, 25. bind. København 1910. s. 283—308. — aus literarischen quellen geschöpfte beiträge zur geschichte und zum gebrauche der runen in Norwegen und auf Island in historischer zeit. im besonderen lehrreiche und ausführliche nachweise über die verschiedenen bedeutungen der ausdrücke *stafir* und *rúnar*.

15. (Wolfgang Keller), Angelsächsische schrift: Reallexikon der germanischen altertumskunde, hrsg. von Johannes Hoops 1, 98—103, 3 tafeln. — (s. 100) die ags. rune ᚹ *w* schon in 3 unzialen urkunden aus Kent v. j. 679, Essex 692, Mercien 736 bezeugt, als konzession an die altheimische form. dieses zeichen neben der rune ᚦ in der engl. halbunziale und insulare dann allgemein gebraucht.

16. F(riedrich) Kluge, Zum stein von Tune. Beitr. 37, 159—160. — gegen Otto Hoffmann vgl. Jsb. 1910,19A,16: der 2. teil in *witadahalaiban* sei aus got. *gahlaiba* zu erklären. *ga*-zusammensetzungen dürfen in der kompositionsfuge das präfix *ga*-verlieren: ahd. *nôtstallon*, as. *armscapan*, mhd. *wintschaffen*, nhd. *altbacken* u. a.; nomina agentis mit *n*-suffix und höherer ablautstufe gibt es im germ. nicht, in dieser kategorie herrscht niedere ablautstufe, daher *hlaiba* nicht zu ahd. <*h*>*lîban*. mittelvokal in *witada-*, ai. *vidátha-*, gegen got. *witōþ:* ablaut ō̆!

17. Kumpf Antal, Ungarisch-Altenburg. photographische aufnahme der beiden spangen von Bezenye, rückseite. 15.7 × 11.5 cm, maßstab $\frac{1}{1}$.

18. L. Fr. Läffler, 'Fredrik Nordin . . .' Hvar-8-dag, illustr. magasin årg. 12(1911), nr. 38, s. 594. — berichtet u. a. über Nordin's akademievortrag von den gotländischen bildsteinen, die von einer gotländischen grabform des 3. jahrhs. u. z. ausgehen, in

6 gruppen zerfallen und einen zeitraum von 800 jahren umspannen. an figuralen darstellungen treten auf: der todesnachen, das todesroß, zuerst vierfüßig, später achtfüßig und szenen aus den heldendichtungen der älteren Edda: Völsunga- und Sigurdslieder. mit abbildung des steines von Ardre III *utar . . . sen,* vgl. Jsb. 1901, 4B,109 und Noreen an. gramm. II,481.

19. Hjalmar Lindroth, Beiträge zur altnordischen lautlehre: Idg. forsch. 29,129—200. — s. 138—139 note 4: rune ᚹ auch mit sonantischer funktion bekannt, daher nicht spirantisch, sondern *u̯* mit stärker ausgeprägter lippenartikulation als vokalisches *u*.

20. (Eugen Mogk) Amulette: Reallexikon der germanischen altertumskunde, hrsg. von Johannes Hoops 1,80—82(1911). — die germ. brakteaten als amulette angesehen. besonders häufig sei die *alu*-inschrift. mit abbildung der 4 brakteaten: Stephens nr. 6,11, Atlas f. nord. oldkynd. 6 und Aarb. 1880.

21. Oskar Montelius, Vortrag 'Från Jämtlands forntid', in kurzem berichte mitgeteilt in Stockholms Dagblad vom 18. august 1911, nr. 221, s. 7. — ein höchst bemerkenswertes überbleibsel aus dem Jämtland der vorzeit ist der runenstein von Frösö. alles an ihm, ornamente und runen, deutet nicht westlich nach Norwegen, sondern östlich nach Schweden und beweist, daß er das werk eines schwedischen mannes sei. gemäß den entdeckten felsenzeichnungen (hällristningar), die mit ähnlichen in Südschweden ungefähr gleichzeitig sind, ist Jämtland seit 4000 jahren her bevölkert gewesen. diese ritzungen sind, wie man berechnet hat, manche hundert jahre vor könig David's regierung im Judenlande ausgeführt worden.

22. Oskar Montelius, Das sonnenrad und das christliche kreuz: Mannus, zeitschr f. vorgeschichte 1(1909),53—69 und 169—186. — s. 60: die kreuze auf den schwedischen runensteinen aus der übergangszeit zwischen heidentum und christentum, haben die form der kreuze, die in Mittel- und Südeuropa in den gräbern germanischer völker aus der zeit, kurz nach ihrer annahme des christentums, angetroffen werden. diese form deckt sich mit der des gleicharmigen, sog. griechischen kreuzes, das ursprünglich mit dem kreuze Christi nichts zu tun hat. s. 69: bei den heidnischen Schweden war das hakenkreuz (ind. swastika) wohl bekannt. es ist daher leicht erklärlich, daß manche von den kreuzen der runensteine ein hakenkreuz in der mitte aufweisen.

23. Magnus Olsen, En indskrift med ældre runer fra Huglen i Søndhordland, med 3 figurer i teksten: Bergens Museums Aarbok 1911, nr. 11. 36 ss. — obeliskförmiger bautastein, 2.70 × 0.65 m, 1910 im nördlichen teile der kleinen norwegischen

insel Huglen gefunden; ursprünglich am meere errichtet. auf der einen schmalseite 18 linksläufige runen von unten nach aufwärts 83 cm, und eine verluststelle von 20 cm, auf der 5—6 zeichen gestanden haben können. gelesen und ergänzt *ek Gudinga ungandiR i H[ug(u, i)lu]*, gedeutet 'ich Gudinga der nicht vom zauber getroffen werden kann [zu Huglen]'. nach den äußeren merkmalen der zeichen nicht jünger als das 5. jahrh., vielleicht etwas älter. formel ohne verbum wie Valsfjord, inhaltlich den inschriften von Sjælland, Lindholm, Kragehul nahestehend. — das zeichen ↑ zu ende der inschrift des brakteaten von Sjælland bedeutet dreimalige namensnennung des gottes *Týr*. andere beispiele von dreimaliger wiederholung: 3 ↑, Lindholm (beingeräte); 3 *ga*, aufgelöst *gibu auja*, Kragehul (lanzenschaft), dreimal *auja alawin*, Skodborg (brakteat). das wort *h(A)erAmAlA(u)s(A)R* der inschriften von Stentofta und Björketorp decke sich in der bedeutung mit *ungandiR*.

24. Hugo Pipping, Studier i nordisk filologi II,1: Rökstudier (Skrifter utgivna av svenska litteratursällskapet i Finland). Helsingfors 1911. 25 ss. — 1. der komplex auf der rückseite des steines *siku* | *naRituituąkiąn*, mit mehrfachen haplographischen doppelbeziehungen gelesen **sikunaR naR itu uitu ą uąki ąn* (eventuell *ą uituąki ąn*), der ganze passus aschwed. **hwar hestR Singunnar nāR etu; witu ą̄ wąngi* (oder *wītwąngi*) *ąn kunungaR twæiR tighiR, swāþ ą̄ liggia* zu deutsch '[das sage ich als das zwölfte], wo der nachtwandlerin pferd futter bekommt; von ihm (d. i. dem helden des berichtes) zeugen auf dem felde 20 könige, die da liegen.' 2. der komplex *satintsiuluntifia* | *kura uintura* gelesen aschwed. **sattinz ī ōlyndi* . . ., der ganze passus zu deutsch '[das sage ich als das dreizehnte, welche 20 könige] feindlichkeiten unterhielten durch vier winter.' 3. die geheimschrift auf der gipfelfläche (6 kreuze), aufgelöst **biari au-iu-is-ul-ni-ru-þR*, d. i. aschwed. **Biari awi wīs ōl nīrøþR*, übersetzt 'urgroßvater Biari der weise zeugte ihn (nämlich den Wilin) im alter von 90 jahren. es ergibt sich somit eine genealogische folge: *Biari* > *Wilin* > *Warin* > *Wǣmōþ R*.

25. Rune: The Century dictionary vol. 6, s. 5273 (nach 1903). — artikel mit 2 abbildungen: spitze des kreuzes von Ruthwell und runenalphabet mit verschiedenen formen, aus 2 überlieferten alphabeten zusammengestellt.

26. Runen: Meyers großes konversations-lexikon. 6. aufl. Leipzig u. Wien. bd. 17(1907), s. 264,1—266,2. — gut orientierender artikel mit 4 alphabeten, dem gemein-germ., dem ags., jünger nordischen und den punktierten zeichen des Codex runicus.

27. Haakon Schetelig, Vorgeschichte Norwegens, ergebnisse der letzten 10 jahre, mit 75 textabbildungen: Mannus, zeitschr. f.

vorgeschichte 3(1911),29—74. — s. 65: zur zeit der jüngeren römischen periode habe eine teilweise einwanderung von süd-germanischen völkerelementen in Norwegen stattgefunden, stämmen oder familien, die viele aus der klassischen kultur entlehnte züge — wie z. b. die runenschrift — zu verbreiten beigetragen haben. mit abbildung des beingerätes von Flöksand und des steines von Eidsvaag s. 66, sowie einer felsenzeichnung s. 60.

28. Karl Schirmeisen, Buchstabenschrift, lautwandel, göttersage und zeitrechnung: Mannus, zeitschr. f. vorgeschichte 3(1911), 97—120 und 255—278. mit vorbemerkung von Gustaf Kossinna. — dem vorstellungskreise L. Wilser's nahestehend.

29. Schobinger u. Sandherr, St. Gallen, Rorschacherstraße 7. photographische aufnahme 16 × 11 cm des oberen teiles der s. 52, Cod. St. Galli 270 (9. jahrh.), mit einem ags. fuþark (namen, zeichen, werte), einem runenalphabet (werte, zeichen) und der notiz über die *iisruna*. maßstab $\frac{6}{5}$ — s. Hattemer, Denkmahle 1, taf. 1 und s. 417—418, sowie Stephens, Run. Mon. IV,1.

30. En återuppstånden skola . . . 'Braheskolan' å Visingsö, Hvar-8-dag, illustr. magasin, årg. 12(1911), nr. 27, s. 428. — mit abbildung zweier, beim eingange zum lesesaal in die wand eingemauerter runensteine; links vom beschauer der stein Liljegren 1667, rechts der stein Liljegren 1666.

31. Hans Sperber, Exegetische miszellen 4: Eine altnordische runeninschrift in einer englischen handschrift. Beitr. 37,150—156. — die dem jahre 1075 angehörige aufzeichnung des Codex Cottonianus Caligula A 14, 4°, von Bugge 1899 als spottvers erklärt (vgl. Jsb. 1900,IV.13,127 und ZfdPh. 33,565—566), sei vielmehr als adän. wundsegen mit dem nachgesetzten titel *viðr áðra vari* 'gegen das eitern der adern' zu verstehen. *Kurill,* d. i. **Gyrill*, sei der name des krankheitsdämons, *særðu ara,* imperativisch 'versehre' oder 'belästige du den adler', begreife sich als verlegung der krankheit auf ein anderes objekt (transplantationszauber!) und *fár þu nú, fundinn estu* sei die konstatierungs- und bannungsformel.

32. Trollrunorna i Sigtuna: Aftonbladet, Stockholm, 23, 12,11. — auszug der ausführungen Otto von Friesens über die kupferdose von Sigtuna in dem artikel 'Ur våra fäders magi'; s. oben nr. 7.

33. Ludwig Wilser, Runen und buchstaben. Hammer, parteilose zeitschr. f. nationales leben, red. Theod. Fritsch 10(1911), nr. 213, s. 228—231. — '18 urzeichen, die nach namen und gestalt noch ihre entstehung aus einer uralten bilderschrift verraten, [und aus denen] sich nicht nur die germanischen, sondern auch die

keltischen und slavischen runen, sowie sämtliche zeichen der südeuropäischen und westasiatischen schriftarten entwicklungs-geschichtlich ableiten lassen'. 5 derselben *f, u, k, m, e* in die ursprünglichen (!) bilder rekonstruiert (s. 229). polemik gegen 2 andere runologische artikel in derselben zs. — vf. ist vertreter einer literatur von ganz eigenem kaliber, die sich als wissenschaftlich aufspielt, doch überstürzt, unüberlegt, unkritisch, unhistorisch den zusammenhang mit den ernsthaften ergebnissen der forschung nicht findet, sondern nebelhaften konstruktionen auf eigene faust nachjagt.

34. Z(ygmunt) Zakrzewski, Jeszcze o medalu na wprowadzenie chrześcijaństwa do Polski (noch einmal über die medaille ... s. oben nr. 5): Wiadomości numizmat.-archeologiczne (w Krakowie) III(1911), s. 167—169. — vf. schließt sich Friedensburg an.

35. Martin Žunkovič, Die Slaven, ein urvolk Europas (5. ausgabe des werkes: Wann wurde Mitteleuropa von den Slaven besiedelt? . . .; 4. aufl. 1908). Kremsier 1910. IV und 317 ss., 2 karten. — enthält IV (s. 202—229): Zur sprache der alten, ungelösten inschriften. — vf., durch geschichtliche und gegenständliche bedenken nicht beengt und von sprachlichen tatsachen völlig unabhängig, behandelt in diesem kapitel: 'etruskische runeninschriften, rhätische runen, germanische runen' und deutet italische wie germanische inschriften, z. b. die der spange von Freilaubersheim und die des Berliner tonköpfchens, aber außerdem auch einzelne wörter nordischer inschriften, aus dem slavischen. die annahme, daß auf brakteaten und steinen runenalphabete angebracht worden seien, findet vf. 'höchst unnatürlich' und erteilt den runenschrift-interessenten den ersichtlich wohlgemeinten rat, es einmal mit slavischer sprache als basis zu versuchen 'zumal alle exkurse in andere sprachgebiete bisher negativ endeten'.

36. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten werken: O. v. Friesen u. Hans Hansson, Kylfverstenen, en 24-typig runrad 1908,4,251. 1910,19A,11: George T. Flom, JEGPhil. 10(1911),322—324. M. Olsen u. H. Schetelig, En indskrift med ældre runer fra Fløksand i Nordhordland 1909,2B,22: Finnur Jónsson, NTfFil. 19(1910—1911),127. M. Olsen und H. Schetelig, De to runestener fra Tu og Klepp paa Jæderen 1909,2B,23: Finnur Jónsson, NTfFil. 19(1910—1911),128. H. Schück, Bidrag till tolkning af Rök-inskriften 1910,19A,28: George T. Flom, JEGPhil. 10(1911),324—327.

von Grienberger.

XIX. B. Schriftkunde.

1. E. Petzet und O. Glauning, Deutsche schrifttafeln des IX. bis XVI. jahrhunderts aus handschriften der k. hof- u. staatsbibliothek in München. II. abt. Mittelhochdeutsche schriftdenkmäler des XI. bis XIV. jahrhunderts. München, Carl Kuhn. 1911. — die fortsetzung des Jsb. 1910,19B,1 besprochenen anschauungswerkes umfaßt folgende lichtdrucktafeln: 16a. Liebesgruß aus dem Ruodlieb. 16b. Du bist min, ich bin din. 17. Bamberger beichte und himmel und hölle. 18. Von den steinen und wurmsegen. 19. Windberger interlinearversion der psalmen. 20. Schwäbische trauformel. 21. St. Ulrichs leben und geistliches lied an die seele. 22. Speculum ecclesiae. 23. Gesang zur messe. 24. Heinrich von Bugges leich vom hl. grabe. 25. Carmina Burana. 26a und b. Benediktinerregeln. 27. Deutsche predigten. 28. Deutsche evangelien. 29. Nibelungenlied, hs. A. 30. Nibelungenlied (schluß) und Klage (anfang) hs. D. — wie schon bei der 1. abt. erwähnt, tragen die vf. mit ihren tafeln nicht nur dem gesteigerten anschauungsbedürfnis unserer zeit, das sich auch auf den akademischen unterricht ausdehnt, rechnung, sondern geben uns eingehende beschreibungen der in betracht kommenden codices, ihrer herkunft und bisherigen verwertung für wissenschaftliche zwecke in ausgaben und abhandlungen. zu jeder tafel wird nach einer belehrung über die betreffende schriftart eine transkription mit erläuterungen und kritischen bemerkungen geboten. die lichtdrucke sind in der größe des originals; kleinere stücke werden ganz, größere natürlich nur in proben wiedergegeben. ein mangel ist freilich, daß die farbigen initialen, zierstriche, einteilungslinien usw. der originale nur schwarz reproduziert sind, offenbar um die kosten der herstellung nicht zu erhöhen. — beide abteilungen sind besprochen von Th. v. Grienberger im Allg. litbl. 31,207—209, der zahlreiche lesungen berichtigt. abt. 1 von R. Thommen, DLz. 32,1614—1616; von Friedrich Wilhelm, Berl.ph.wschr. 31,78—87; von Ed. Heydenreich, ZfGw. 65, 40—42; von Robert Petsch, Archiv 128,228—229; von Fr. Kauffmann, ZfdPh. 43,239; von Herm. Collitz, MLN. 27,115—117; von P. Lehmann, BfGw. 47,63—64; von M. Prou, Moyen âge 24,131—134. abt. 2 von E. S., Hist. zs. 110,426—427; von P—e, ZfBücherfr. n. f. 4,198—199; von Rud. Thommen, DLz. 33,2698—2703; von E. G. Ledos, Polyb. 125,269 und von A. Bechtel, ZfRw. 37,359—360.

2. E. Petzet, Die deutschen handschriften der Münchener hof- und staatsbibliothek. GRMon. 3,15—32.

3. O. Glauning, Zur einführung in die deutsche paläographie. GRMon. 3,75—90.

4. G. Mentz, Handschriften der reformationszeit. tabulae in usum scholarum ed. sub cura Johannis Lietzmann. 5. Bonn, A. Marcus und G. Weber. — auf 50 tafeln werden mehr als doppelt so viel handschriftenproben geboten, fast sämtlich in originalgröße. sie stammen zumeist aus dem sächsisch-hessischen kreis, auch einzelne jüngere humanisten, hervorragende süddeutsche und schweizer theologen und süddeutsche fürsten und politiker sind vertreten. die reproduktionen sind durchweg sauber ausgeführt und werden daher mit nutzen für den akademischen und den selbstunterricht zu verwerten sein. letzterem zweck dienen die als separatheft beigebenen umschriften und erläuterungen ganz besonders.

5. O. Clemen, Handschriftenproben aus der reformationszeit. 1. lief.: 67 handschriftenproben nach originalen der Zwickauer ratsschulbibliothek. Zwickau, Ullmann. 1911. — nicht zur besprechung gesandt. — bespr. von Rud. Thommen, DLz. 33, 2698—2703 und von Ad. Hasenclever, Hist. zs. 109,643—654.

6. Veröffentlichungen der Gutenberg-gesellschaft. X. XI. G. Zedler, Die Bamberger Pfisterdrucke und die 36zeilige bibel. mit 24 tafeln und 9 textabbildungen. 113 s. Mainz, Verlag der Gutenberg-gesellschaft. 1911. — vf. will Gutenberg als drucker der 36zeiligen bibel erweisen und betrachtet daher zunächst den frühdrucker Albrecht Pfister, den späteren inhaber von G.s urtype. wir besitzen von ihm 9 zweifellose drucke in der gleichen type wie die 36zeilige bibel. sie behandeln sämtlich volkstümliche stoffe und sind (abgesehen vom Belial) durch holzschnitte illustriert. die zeit ihrer entstehung will vf. aus ihrer technik, aus der orthographie und sprache Pfisters feststellen. er betrachtet erstere zunächst an der 1. auflage des Ackermanns von Böhmen, dann an der 1. aufl. von Boners edelstein, den vier historien, der biblia pauperum in der deutschen und der lat. ausgabe, dem Belial usw. in einem rückblick setzt vf. Pfisters druckertätigkeit in die jahre 1460—1464. die auflagen werden keine allzu hohen gewesen sein (80—100 exemplare); es waren (abgesehen vom Ackermann) 4 setzer und zwei pressen in tätigkeit. — vf.s resultate stehen vielfach im widerspruch mit denen der Germanisten. deshalb wird im kapitel II 'Pfisters textbehandlung' der nachweis für die richtigkeit seiner aufstellungen auch in orthographisch-sprachlicher und stilistisch-sachlicher beziehung angetreten. es wird auch auf die als vorlage verwendeten hss. dabei eingegangen. — ein weiteres III. kapitel beschäftigt sich mit Pfisters vorleben, der anfangs sekretär beim bischöflichen hofe und dann erst drucker war. am 13. april 1466

soll er gestorben sein. — das letzte IV. kapitel beschäftigt sich mit der sogenannten Pfister-, d. h. 36 zeiligen bibel, die nach dem vf. in Bamberg gedruckt und von dort vertrieben wurde, aber von Gutenberg selbst. wir wissen von seinem aufenthalt von 1457 an mehrere jahre nichts. aber 1458 wird er wohl wieder in Mainz gewesen sein, um die neue druckerei zu gründen, aus der 1460 das Catholicon hervorging. — die beigebenen tafeln geben reichliche proben aus den besprochenen drucken, einen holzschnitt aus der 2. aufl. des Ackermanns und ein faksimile einer von Albrecht Pfister geschriebenen seite im lehensbuch des Bamberger bischofs Georg von Schaumberg.

7. K. Brandi, Unsere schrift. drei abhandlungen zur einführung in die geschichte der schrift und des buchdrucks. Göttingen. Vandenhoeck und Ruprecht. 1911. — die schrift gilt dem streit zwischen antiqua und fraktur. abhandlung 1: 'Schrift und kultur' gibt zunächst einen historischen überblick über die bei den germanischen stämmen gebrauchten schriftarten und die umbildungen des lateinischen alphabets im frühen mittelalter bis zur karolingischen minuskel. ihre brechung und die entstehung eckiger formen seit dem 12. jahrh., die ersten druckschriften, handschriften des 16. jahrhs. werden auch im bilde vorgeführt. die rückkehr zur karolingischen minuskel durch die humanisten, die man antiqua nannte (die großen buchstaben entnahm man der lat. epigraphik des 1.—2. jahrhs.), und die ersten drucke darin in Venedig, die entwicklung der liegenden (kursiven) schreibschrift, die deutsche schreibschrift usw. folgen zum schluß. abhandlung 2: 'Geschichte der buchstabenformen', verfolgt die einzelnen buchstabenformen von den ältesten griechischen inschriften bis zur halbunziale und karolingischen minuskel, die als grundschriften des Abendlands zu betrachten sind, mit besonderer rücksicht auf unsere deutsche schrift. abhandlung 3: 'Schriftzwecke und stilgesetze'. wachstafel, pinselschrift, zierschriften auf pergamenthandschriften, initialen, versalien, druckschriften und modernste typen in antiqua und fraktur werden im flüchtigen überblick gestreift. — vf. ist für weitgehende freiheit in den druckschriften, aber für einheitliche (lateinische) schreibschrift wegen der zeit und kraftverschwendung in der schule.

8. Gustav Ruprecht, Das kleid der deutschen sprache. unsere buchschrift in gegenwart und zukunft. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. 1911. — vf. fordert, daß eine schrift den bedürfnissen der sprache angepaßt sei und betont die bei der anwendung der antiqua für das deutsche entstehenden schwierigkeiten (versendung: vers-endung oder ver-sendung). die deutsche fraktur sei im ausland weit verbreitet als zierschrift. das 3. kapitel

gibt erläuterungen zur ersten behauptung, das 4. kapitel spricht 'vom deutschtum im auslande und in den Grenzmarken', das 5. kapitel handelt über 'die geschichte unserer druckschrift' und 'zur kritik unserer doppelschriftigkeit, das 6. kapitel spricht von der 'neueren entwicklung unserer schrift'. vf. tritt als verleger für die erhaltung der frakturschriften (druck- und schreibschrift) ein.

9. Gustav Ruprecht, Die deutsche schrift und das ausland. s.-a. aus dem Börsenblatt für den deutschen buchhandel 1911, nr. 109, f. n. 137. 32 s. — vf. tritt für die deutsche frakturschrift ein, da sie auch im ausland beliebt sei und angewendet werde.

10. F. Soennecken, Der werdegang unserer schrift. Bonn 1911. 27 s. 4°. — vf. will ähnlich wie Brandi (s. nr. 7) den werdegang unserer schrift von urbeginn an schildern und bringt zu diesem zweck abbildungen von buchstabentypen in schreib- und druckschrift aus allen zeiten und (europ.) ländern. er kommt als fachmann der schreibfedernindustrie zu einer verwerfung der eckigen (fraktur-)schrift, da für unsere spitzen schreibfedern nur die antiqua (lateinschrift) passe. er tritt aus praktischen und gesundheitlichen gründen auch für die antiquadruckschrift ein.

11. F. Soennecken, Zur schriftfrage. Bonn 1911. — enthält praktische vorschläge zur vereinfachung der antiquaschrift.

12. W. Pickert, Deutsche oder lateinische buchstaben? Schulbote für Hessen, 1911, heft 6. auch als s.-a. — vf. beschäftigt sich mit allen seit Grimm bis heute gegen die deutsche schrift erhobenen einwänden; besonders untersucht er die behauptete belastung der schüler durch die verschiedenen alphabete.

Sigmund Feist.

XX. Latein.

A. Mittellatein. 1. Allgemeines. 2. Einzelne autoren. — B. Humanismus. 1. Allgemeines. 2. Einzelne autoren.

A. Mittellatein.

1. Allgemeines.

Handschriften. 1. E. A. Loew, Studia palaeographica. a contribution to the history of early Latin minuscle and to dating of Visigothic mss. München, J. Roth. 1910. 91 s. 7 taf. 4 m. SB. k. b. akad. d. wiss. philol. u. hist. kl. 1910, 12. abhdlg.

2. P. Legendre, Lectures tironiennes. étude des micellanea tironiana de W. Schmitz. Vat. lat. reg. 846. Revue de bibliothèques 21,41—57.

3. M. Tangl, Die tironischen noten der vatikanischen handschrift der Libri Carolini. NA. 36,752—754.

4. H. Quentin, Manuscrits démembrés. Rev. Bénédict. 28, 257—269. — zerstückelte hss., deren teile auf verschiedenen bibliotheken aufbewahrt sind.

5. F. Patetta, Come il manoscritto udinese della cosi detta 'Lex romana raetica curiensis' e un prezioso codice 'Sessoriano' siano emigrati dal l'Italia. Atti d. r. accad. d. scienze Torino 46, 497—511.

6. Notitia dignitatum imperii Romani. reproduction réduite des 105 miniatures du manuscrit latin 9661 de la bibliothèque nationale. Paris, Berthaud. 12 s. 105 taf. 12 frcs.

7. Bobbio. Rud. Beer, Bemerkungen über den ältesten handschriftenbestand des klosters Bobbio. Anzeiger d. k. akad. d. wiss. Wien. phil. hist. kl. nr. 11.

8. Florenz. Descriptio codicum Franciscanorum bibliothecae Riccardianae Florentinae. Archiv. Franciscan. 4,360—365; 748—754.

9. Lüttich. Descriptio codicum Franciscanorum bibliothecae academiae Leodiensis. Archiv. Franciscan. histor. 4,355—359; 588—593.

10. Mailand. A. M. Amelli, Indice dei codici manoscritti della biblioteca Ambrosiana. Rivista d. biblioteche 21,39—46; 58—78, 151—158,183—192.

11. Paris. H. Omont, Nouvelles acquisitions du département des manuscrits de la bibliothèque nationale pendant les années 1909—1910. Biblioth. de l'école d. chartes 72,1—56. — nr. 1983: Amalarii de ecclesiasticis officiis libri IV, s. 10. — 1989: fragmente von heiligenleben s. 10—12. — 2034: chartularium abbatiae s. Maximi Trevirensis. s. 16.

12. Schlackenwerth. E. Hora, Die ehemalige Schlackenwerther handschrift der Hedwigslegende. Mitt. d. ver. f. gesch. d. deutsch. i. Böhmen 49,540—552.

Bibel. 13. G. Morin, Un nouveau feuillet de l'Itala de Freising. Rev. Bénédict. 28,221—227. — im Clm. 28135.

14. A. Wilmart, L'ancienne version latine du cantique I—III,4. Rev. Bénédict. 28,11—36.

15. J. M. Beer, Biblische und patristische forschungen. 1. bd. Freiburg i. Br., Herder. VIII,103 s.

Hymnologie. 16. Analecta hymnica medii aevi, hrsg. von Cl. Blume. 53. Thesauri hymnologici prosarium. pars prior. liturgische prosen erster epoche, aus den sequenzschulen des abendlandes, insbesondere die dem Notker Balbulus zugeschriebenen

nebst skizze über den ursprung der sequenz. auf grund der melodien aus den quellen hrsg. von Clemens Blume und Henry Bannister. Leipzig, O. R. Reisland. XXX,414 s. 13,50 m.

17. U. Chevalier, Repertorium hymnologicum. supplementum alterum. Analecta Bollandiana 30,177—304.

18. C. Blume, Rhythmische hymnen in metrischer schmiede. Stimmen a. Maria-Laach 78.

Dichtung. 19. Ph. S. Allen, The mediaeval mimus. MPhil. 8,1—44.

20. W. Meyer, 2 mittellateinische lieder in Florenz. Studi letterari e linguistici dedic. a Pio Rajna. Milano 119—166.

21. C. Weymann, Lateinische verse aus der Ostgotenzeit. Analecta 11. Hist. jb. 32,63.

22. H. Fischer, Der germanische nodus und verwandtes. ZfdA. 53,183—197.

Liturgik. 24. G. Morin, Liturgie et basiliques de Rome au milieu du 7. siècle. d'après les listes d'évangiles de Würzburg. Rev. Bénédict. 28,296—330. — abdruck des Capitulare evangeliorum nach cod. th. fol. 62 Würzburg.

25. F. J. Dölger, Sphragis. eine altchristliche taufbezeichnung in ihren beziehungen zur profanen und religiösen kultur des altertums. Paderborn, Schöningh. XI,205 s. Studien z. gesch. u. kultur d. altertums, hrsg. v. Drerup, Grimme u. Kirsch. 5. bd.

Grammatik. 26. E. Kalt, Der ausdruck 'fabula' bei Hieronymus. Katholik, 4. folge 7,271—287.

27. Fr. Gillmann, Der ausdruck 'sacramentum' bei Robert v. Flamesbury. Katholik, 4. folge 7,450—457.

28. G. Bonolis, Sul significato di 'calumnia' nei testi medievali e particolarmente in alcuni documenti veneziani e pugliesi. Archivio stor. ital. 5. ser. 47,284—330.

Varia. 29. M. Manitius, Geschichte der lateinischen literatur des m.-a. 1. bd. handb. d. klass. altertumswiss. bd. 11. München, Beck. — bespr. C. Weyman, Wschr. 28,407—408; C. Weyman, Hist. jb. 32,333—349; J. Huemer, ZföG. 62, 903—905; Harder, ZfGw. 65,483—486; K. Str., NA. 37, 310—311.

30. Ludw. Traube, Vorlesungen und abhandlungen, hrsg. von Frz. Boll. 2. bd. einleitung in die latein. philologie d. m.-a., hrsg. von Paul Lehmann. München, Beck. — bespr. S. G. de Vries, Museum 18,410—411; F. Schillmann, Cbl. 62,926—927; K. Strecker, AfdA. 35,85—86; H. W., Rev. crit. 72,482—483;

Bretholz, Mitt. d. instituts f. österr. geschichtsforschung 32, 335—341; Th. Preger, BGw. 47,338; K. Str., NA. 36,622—623; C. W., Hist. jb. 32,229—230.

31. F. M. Warren, A plaea for the study of medieval latin. PMLAss. 24, proceedings 48—72.

32. R. Scholz, Unbekannte kirchenpolitische streitschriften aus der zeit Ludwigs des Bayern, 1327—1354. 1. teil. analysen. Rom, Loescher. XII,256 s. 9 m. Bibliothek d. kgl. preuß. histor. instituts in Rom. 9. bd.

33. Th. v. Grienberger, De seruando medico. ZfdA. 51, 255—262. bemerkungen dazu H. Patzig, ZfdA. 52,168.

34. H. N. MacCracken, Magnificencia ecclesie. PMLAss. 24,687—698.

35. T. F. Crane, Mediaeval story-books. MPhil. 9,225—237.

36. H. Kalkfuß, Über die narratio de electione Lotharis. Mitt. d. instituts f. österr. geschichtsforschg. 31,538—557.

37. J. M. Heer, Ein karolingischer missions-katechismus. ratio de cathecizandis rudibus und die tauf-katechismen des Maxentius von Aquileja und eines anonymus im kod. Emmeram XXXIII, saec. IX. Freiburg, Herder. VIII,103 s. 3 m. Biblische u. patrist. forschungen. 1. bd. — bespr. W. C. Hist. jb. 33, 165—166.

38. E. P. Hammon, Latin texts of the dance of death. MPhil. 8,399—410.

39. Exempla aus handschriften des m.-a., hrsg. v. J. Klapper. Heidelberg, C. Winter. X,87 s. 2 m. Sammlung mittellateinischer texte, hrsg. von A. Hilka. 2. bd.

40. D. Guerri, Una recensione malevola di un contemporaneo al 'doctrinale' e al 'Graecismus'. Studi letterari e linguistici dedic. a Pio Rajna. Milano. s. 167—194.

41. A. Merk, Die sogenannten tractatus Origenis und die neuesten erörterungen über ihren verfasser. Zs. f. kath. theol. 35, 775—783. — gehören dem 5. jahrh. an.

42. G. Scheibner, Beiträge zur Salzburgischen historiographie am ausgang des m.-a. 52. jahresber. d. gymnas. am kollegium Borromaeum zu Salzburg 1910—1911. — das chronicon Salisburgense ist eine kompilation aus Joh. Serlingers catalogus archiepiscoporum Salisburg. und dem chronicon Salisburgense des Leonhard Tornatoris.

43. L. Brill, Les premiers temps du christianisme en Suède. étude critique des sources littéraires hambourgeoises. Rev. d'hist. ecclésiast. 12,17—37, 231—241, 652—669. — namentlich über die Vita Anskaris.

44. A. C. Clark, The cursus in mediaeval and vulgar latin. Oxford, Clarendon press. — bespr. J. W. Bierma, Museum 18, 247—249; C. W., Hist. jb. 31,676.

2. Einzelne autoren.

Ado von Vienne. 45. W. Kremers, Ado von Vienne. sein leben und seine schriften. 1. teil. diss. Bonn. — bespr. günstig von O. H-E., NA. 37,333—334; C. W., Hist. jb. 33, 835—836.

Albert d. Gr. 46. E. Michael, Wann ist Albert d. gr. geboren? Zs. f. kathol. theol. 35,561—576. — entscheidet sich für 1193.

47. W. Scherer, Der sel. Albertus magnus und die musik. Kirchenmusikal. jb. 24.

48. H. Lauer, Die moraltheologie Alberts d. gr. mit besonderer berücksichtigung ihrer beziehungen zur lehre des hl. Thomas. Freiburg, Herder. XIV,372 s. 6 m. — bespr. N. P., Hist. jb. 33,408—409.

Alexandersage. 49. A. Hilka, Studien zur Alexandersage. Roman. forsch. 29,1—71.

Alkuin. 50. H. Bastgen, Alkuin und Karl der große in ihren wissenschaftlichen und kirchenpolitischen anschauungen. Hist. jb. 32,809—825.

Annales. 51. H. Waeschke, Annales Anhaltini. Dessau, C. Dünnhaupt. X,46 s. 3 m.

52. S. Hellmann, Die annales Fuldenses. NA. 37,53—65.

53. A. Heysse, L'auteur franciscain des 'annales Gaudenses' Fr. Boulques Borlunt. Arch. Francisc. histor. 4,645—655.

Anonymus. 54. R. Neher, Der anonymus de rebus bellicis. diss. Tübingen. Heckenhauer. X,74 s. 1,60 m. — das werk ist 527 an Justinian gerichtet. — bespr. E. T., Rev. critique 37, 214—215; S. Consoli, Bollett. filologia class. 18,107.

Antonius von Padua. 55. M. Soremini, S. Antonii Patav. sermones dominicales et in solemnitatibus; ex mss. saec. 13. codd. Patavii asserv. vol. 2. fol. 1—92. Patavii, Antoniana.

56. F. van Ortroy, Les sermones dominicales de s. Antoine de Padoue. Analecta Bollandiana 30, s. 307—315.

Apollinaris. 57. M. C. Burke, De Apollinaris Sidonii codice nondum tractato Remensi bibl. civ. 423. München. diss. druck von Kastner u. Callwey. 63 s.

Archipoeta. 58. Die gedichte des archipoeta übersetzt und erläutert von Bernh. Schmeidler. Leipzig, Hiersemann.

Mitt. d. gesellsch. z. erforschg. vaterländisch. sprache u. altertümer. 10. bd., 4. heft, s. 1—72. 2,40 m. — bespr. von M. M., Cbl. 62,1658—1659.

Arator. 59. J. Schrödinger, Das epos des Arator de actibus apostolorum in seinem verhältnis zu Virgil. Weiden, druck von Nickl. 35 s. progr. gymn. 1910/11.

Arnaldus von Villanova. 60. P. Diepgen, Arnaldus de Villanova de improbatione maleficiorum. AKultG. 9,385—404.

Augustinus. 61. G. Morini, Un traité inédit attribué à saint Augustin. Rev. Bénédict. 28,1—10; 415—416. — die schrift de 8 quaestionibus ex vet. test. ist unecht.

62. Augustini Hipponiensis episcopi epistulae. recensuit et commentario critico instruxit Al. Goldbacher. pars IV. ep. 185—270. Wien, Tempsky. 656 s. 21 m. — Corpus scriptor. ecclesiastic. lat. vol. 57. damit ist die große ausgabe abgeschlossen; ein pars 5 soll die prolegomena und indices bringen.

63. Augustins ausgewählte schriften, aus dem lateinischen übersetzt. einleitung von J. N. Espenberger. bd. 1. 32 bücher über den gottesstaat. übersetzt von A. Schröder. 1. bd. buch 1—8. Bibliothek der kirchenväter, 1. bd. Kempten, Kösel.. XVI, LXII. 442 s. 3,50 m.

64. Die bekenntnisse des hl. Augustin. neu übersetzt und eingeleitet von J. E. Poritzky. München, G. Müller. LXII,538 s. 5 m. — sammlung menschlicher dokumente. 1. bd.

65. H. Scholz, Glaube und unglaube in der weltgeschichte, ein kommentar zu Augustins de civitate dei. mit einem exkurs. Leipzig, J. C. Hinrichs. VIII,244 s. 5 m.

66. F. Martroye, Saint Augustin et la compétence de la jurisdiction ecclésiastique au 5. siècle. Paris, Nogent-le-Rotrou. 78 s. s.-a. aus Mémoires de la soc. nation. des antiquaires de France, tome 70.

Bacon. 67. Fratris Rogeri Bacon compendium studii theologiae edid. H. Rashdall una cum appendice: de operibus Rogeri Bacon edita per A. G. Little. Aberdeen, typ. academ. 118 s.

68. H. Hövert, Roger Bacons hylomorphismus als grundlage seiner philosophischen anschauungen. Jb. philosophie und spekul. theologie 25,227—388.

69. F. M. Delorme, Un opuscule inédit de Roger Bacon. Arch. francisc. hist. 4,209—212. — ein traktat de probatione fidei.

Heinrich Bitterfeldt. 70. G. Sommerfeldt, Zu den abhandlungen 'de horis canonicis' aus dem ende des 14. jahrhs. und Bitterfeldts collatio sacerdotum vom jahre 1418. ZfkathTheol. 35,576—581.

Burkard. 71. P. Fournier, Le décret de Burchard de Worms. les caractères, son influence. Revue d'hist. éccles. 12, 451—473, 670—701.

Cassiodor. 72. J. Chapman, Cassiodorus and the Eyternach gospels. Rev. Bénédict. 28,283—295.

Claudianus. 73. O. Vollrath, De metonymiae in Cl. Claudiani carminibus usu. Weida, i. Th., Druck v. Thomas u. Hubert. 84 s. diss. Jena.

Dante. 74. P. Villari, Il de monarchia di Dante. Nuova antologia 1,385—405.

Dietrich von Nieheim. 75. A. Werminghoff, Ein brief an Dietrich v. Nieheim über die schlacht bei Tannenberg. Altpreuß. monatsschr. 48,333—350.

Duns Scotus. 76. S. Belmont, La connaissance de dieu d'après Duns Scott. Rev. de philosophie 1910,490—514.

Einhard. Einhardi vita Caroli magni. post G. H. Pertz rec. G. Waitz, editio 6. curavit O. Holder-Egger. Hannover u. Leipzig, Hahn. XXIX,60 s.

Ekkehart. 78. G. Weyman, Zum liber benedictionum Ekkeharts IV. Hist. jb. 32,561—578.

Euager. 79. A. Wilmart, Les versions latines des sentences d'Evagre pour les vierges. Rev. Bènèdict. 28,143—153.

Fulgentius. 80. O. Friebel, Fulgentius, der mythograph und bischof. mit beiträgen zum syntax des spätlatein. Paderborn, F. Schöningh. XXIV,200 s. 6 m. Studien z. gesch. u. kultur d. altertums, 5. bd., heft 1 u. 2. — bespr. C. W., Hist. jb. 33,165.

Gesta Romanorum. 81. M. Krepinsky, Quelques remarques relatives à l'histoire des Gesta Romanorum. Le moyen âge 15,307—321.

Gregor von Tours. 82. S. Hellmann, Studien zur mittelalterlichen geschichtsschreibung. I. Gregor v. Tours. Hist. zs. 107,1—43. — abfälliges urteil über den vf. d. gesch. der Franken.

Heinrich von Isernia. 83. Hampe, Beiträge zur geschichte der letzten Staufen. ungedruckte briefe aus der sammlung des magisters Heinrich von Isernia. GgA. novemberheft.

Helmold. 84. B. Schmeidler, Zur sprache Helmolds. NA. 36,538—542.

Herriger von Lobbes. 85. O. Hirzel, Abt Heriger von Lobbes, 990—1007. Leipzig, B. G. Teubner. 44 s. 1,80 m. Beiträge zur kulturgeschichte des mittelalters und der renaissance, 8. heft.

Hilarius von Leitmeritz. 86. J. Volf, Hilaria z Litoměřic traktat arcus gehennalis. Časop. musea česk. 85,33—60.

87. J. Volf, Jafetův druhy traktat Hilaria z Litoměřic. Časopis musea česk. 85,305—317.

Honoratus. 88. B. Munke, Die vita sancti Honorati nach 3 hds. nebst untersuchungen über das verhältnis zu Rainson Ferant von W. Schäfer und über die ortsnamen beider texte von A. Krettek. Halle, M. Niemeyer. VIII,205 s. Zs. f. rom. phil. 42. heft.

Jakob von March. 89. L. Oliger, De dialogo contra fraticellos s. Jacobi de Marchia. Archiv. Francisc. histor. 4,3—23.

90. H. Goyens; Sermo s. Jacobi de Marchia de excellentia ordinis s. Francisci ex codice autographo. Archiv. Francisc. histor. 4,303—317.

Johann von Capistran. 91. E. Jacob, Johannes von Capistrano. 2. teil. die auf der kgl. und universitätsbibliothek zu Breslau befindlichen handschriftlichen aufzeichnungen von reden und traktaten Caspistrans. 3. folge. 45 sermones Vratislaviae habiti a. d. 1453. Breslau, Trewendt u. Granier. IV, 276 s. 6 m.

92. F. M. Delorme, Une lettre poétique di Donato da Cittadella à s. Jean de Capitran. Archiv. Francics. histor. 4, 178—179. — aus dem jahre 1451.

93. Epistolae quaedam ineditae s. Joannis de Capistrano. Archiv. Francisc. histor. 4,115—121.

Johannes von Garlandia. 94. E. Habel, Die exempla honestae vitae des Johannes de Garlandia, eine lateinische poetik des 13. jahrhs. hrsg. Roman. forsch. 29,131—154,926.

Johann von Neumarkt. 95. Fr. Grüner, Eine neue handschrift der 'summa cancellariae' des Johann von Neumarkt. Mitt. instit. f. österr. geschichtsforschg. 32,623—628. — betrifft die hs. 3407 der Wiener hofbibliothek. sie wurde am 9. juni 1378 abgeschlossen, ist somit die älteste der hs., sie zählt 326 stücke.

Johann von Rupella. 96. G. M. Manser, Johann von Rupella, gest. 1245. ein beitrag zu seiner charakteristik mit besonderer rücksicht seiner erkenntnislehre. Jb. f. philos. u. spekulat. theologie 26.

Johann von Salisbury. 97. A. C. Krey, John of Salisbury's attitude towards the classics. Transactions of the Wisconsin academy 16,2,948—988.

Johann von Viktring. 98. G. Scheibner, Zur neuesten ausgabe der 'wahren geschichten' des abtes Johann von Viktring. Studien u. mitt. z. gesch. d. Benediktinerordens n. f. 1,336—340.

Isidor von Pelusium. 99. Quarante-neuf lettres de saint Isidore du Péluse. édition crit. de l'ancienne version latine contenue dans 2 manuscrits du concile d'Ephèse, par R. Aigrain. Paris, A. Picard, et fils. 95 s. 1 faksim.

Isidor von Sevilla. 100. W. M. Lindsay, Isidori Hispalensis episcopi etymologiarum sive originum libri 20. Oxford, Clarendon press. XVI,424,457 s.

101. C. Weymann, Zu den versen Isidors von Sevilla über seine bibliothek. Hist. jb. 32,63.

Julian von Aeclanum. 102. A. Bruckner, Die 4 bücher Julians von Aeclanum an Turbantius. ein beitrag zur charakteristik Julians und Augustins. Berlin, Trowitzsch u. sohn. VII, 116 s. 3,80 m. Neue studien z. gesch. d. theologie u. d. kirche, 8. stück.

Libellus. 103. Der sogenannte libellus de dictis quatuor ancillarum s. Elisabeth confectus. mit benutzung aller bekannten hss. zum erstenmal vollständig und mit kritischer einführung, hrsg. und erläutert von A. Huyskens. Kempten, Kösel. LXXIV, 98 s. 6,60 m.

Ligurinus. 104. J. Sturm, Ein deutsches heldengedicht zum lobe kaiser Friedrich Rotbarts. Freiburg i. B., Herder. VII,235 s. 5 m. Studien und darstellungen auf dem gebiete der gesch., hrsg. von Grauert. — bespr. G. Meyer v. Knonau, DLz. 1912,753—754.

Mangold von Lautenbach. 105. G. Morin, Le pseudo-Bède sur les psaumes et l'opus super psalterium de maitre Manegold de Lautenbach. Rev. Bénédict. 28,331—340.

Mustio. 106. J. Medert, Quaestiones criticae et grammaticae ad gynaecia Mustionis pertinentes. Gießen, Druck v. Kindt. 88 s. diss. — Mustio übersetzte im 6. jahrh. die gynaekologischen schriften des griechischen arztes Soranus von Ephesus ins lateinische, das hier stark romanisiert erscheint.

Nikolaus. 107. Nicolai de preliis et occasu ducis burgundie historia. Nicolaus geschichte von den schlachten und dem untergange des herzogs von Burgund, ca. 1478. in faksimiledruck mit deutscher übersetzung, erklärung und 3 illustrierten beilagen, hrsg. von A. Luginbühl. Basel, Selbstverlag. 5 m. — rec. O. Cartellieri, His. zs. 110,194.

Notker. 108. K. Schulte, Das verhältnis von Notkers nuptiae Philologiae et Mercurii zum kommentar des Remigius Antissiodorensis. Münster, Aschendorf. Forschungen und funde, hrsg. von Jostes. 3. bd., 2. heft. 119 s. 3 m.

Otto von Freising. 109. A. Hofmeister, Studien zu Otto v. Freising. NA. 37,99—161.

110. B. v. Simon, Über die verschiedenen rezensionen von Ottos und Rahewins gesta Friderici I. NA. 36, 3. heft.

Radbert. 111. P. Blanchard, Un traité de 'benedictionibus patriarcharum' de Paschase Radbert. Rev. Bénédict. 28, 425—432.

Peregrinatio. 112. E. Löfstedt, Philologischer kommentar zur peregrinatio Aetheriae. untersuchungen zur geschichte der lateinischen sprache. Uppsala, Almquist u. Wikrell. Leipzig, Haupt i. komm. 2,360 s. 10 m. — arbeten utgifna med understöd af Vilhelm Ekmans universitets fond Uppsala.

Petrus Alfonsi. 113. Die disciplina clericalis des Petrus Alfonsi, das älteste novellenbuch des mittelalters. nach allen bekannten handschriften hrsg. von Alfons Hilka und Werner Söderhjelm. kleine ausgabe. Heidelberg, C. Winter. XV,50 s. 1,20 m. — sammlung mittellatein. texte hrsg. von A. Hilka 1. — bespr. C. W., Hist. jb. 33,215—216.

114. A. Hilka und W. Söderhjelm, Petri Alfonsi disciplina clericalis I. lateinischer text. Acta societatis scientiarum Fennicae. 38. bd., nr. 4, 77 s. — bespr. K. Strecker, DLz. 1912,862—865.

Petrus de Ebulo. 115. G. B. Siragusa, Nuove osservazioni sul 'liber ad honorem Augusti'. Arch. stor. per la Sicilia orient. 8,18—50.

Predigten. 116. H. Weishäupl, Salzburgs predigten um die mitte des 15. jahrhs. ZfkatholTheol. 35,161—175, 552—561. — mitteilung von stücken aus hss. der stiftsbibliothek in S. Florian.

Radulph von Rivo. 117. C. Mohlberg, Radulph de Rivo, der letzte vertreter der altrömischen liturgie. 1. bd. studien. Recueil de travaux de l'université de Louvain. fasc. 29. Louvain, bureaux du recueil. XIV,258 s. 6,25 m.

Raymund von Capua. 118. Registrum litterarum Raymundi de Capua 1386—1399, Leonardi de Mansuetis 1471—1480. hrsg. von B. M. Reichert. Leipzig, O. Harrassowitz. VII,152 s. Quellen u. forschungen z. gesch. d. dominikanerordens in Deutschland, 6. heft. — bespr. N. P., Hist. jb. 33,409—410.

Raymund von Rocosello. 119. J. Werner, Nachtrag zum certamen animae des Raymundus de Rocosello. NA. 36, 550—556. — neuer abdruck der invectio contra goliardos; 83 verse aus 1456.

Regula s. Benedicti. 120. L. Traube, Textgeschichte der regula s. Benedicti. 2. ausg., hrsg. von H. Plenkers. 127 s.

4 taf. München, Kgl. b. akademie. Abhandlungen d. kgl. b. akademie d. wiss. philos., philol. u. histor. kl. 25. bd., 2. abhdlg.

121. Regula s. patris Benedicti iuxta antiquissimos codices recognita a. p. E. Schmidt. accedunt quaedam benedictiones et preces. editio altera emendatior. Regensburg, Pustet. XVI,144 s.

Hugo Ripelin. 122. A. Hauck, Untersuchungen zur lebensgeschichte des Hugo Ripelin von Straßburg. Zs. f. kirchengeschichte 32.

Salomo III. von Konstanz. 123. H. Zeller, Bischof Salomo III. von Konstanz, abt von St. Gallen. Leipzig u. Berlin, B. G. Teubner. XI,107 s. 4 m. — Beiträge zur kulturgeschichte des mittelalters und der renaissance. 10. heft.

Siger von Brabant. 124. P. Mandonnet, Autour de Siger de Brabant. rev. Thomiste 1911,314—337, 476—502.

125. P. Mandonnet, Siger de Brabant et l'averroisme latin au 13. siècle. 1. partie. étude critique. ouvrage couronné par l'académie des inscriptions et belles lettres. 2. édition revue et augmentée. Louvain, instit. supér. de philosophie de l'université 4. XVI,328 s. — bespr. J. Guiraud, Rev. de questions histor. 46, 165—173.

Hugo Spechtshart. 126. A. Diehl, Speculum grammaticae und forma discendi des Hugo Spechtshart von Reutlingen. MGE. 1910,1—26.

Johannes Theill. 127. Die lectionum praxis des magisters Johannes Theill von R. Needen. 1. beiheft zu Zs. f. gesch. erziehg. u. unterr. Berlin, Weidmann. XXVI,110 s.

Thomas von Aquino. 128. F. Hedde, Le latin de saint Thomas. L'université cath. 68,460—469.

129. O. Renz, Die synteresis nach dem hl. Thomas v. Aquin. Münster, Aschendorff. VI,240 s. — Beiträge z. gesch. d. philosophie d. mittelalters, hrsg. von Clemen, 8. bd., 4. heft.

130. H. Kirfler, Zum gottesbeweise des hl. Thomas aus der ordnung der wirkursachen. Jb. f. philos. u. spekulat. theol. 25,146—163.

131. J. A. Enders, Die bedeutung des hl. Thomas von Aquino für das wissenschaftliche leben seiner zeit. Hist. pol. bl. 117.

132. C. Huit, Les éléments platoniciens de la doctrine de saint Thomas. Rev. Thomiste 19,724—766.

133. A. de la Barre, La morale d'après saint Thomas et les théologiens scolastiques. XXV,150 s. Paris, Beauchesne.

134. Montagno, Les rapports entre la foi et la raison chez Averroes et chez saint Thomas. Rev. Thomiste 19,358—360.

Thomas von Cantimpré. 135. A. Hilka, Thomas von Cantimpré. Liber de monstruosis hominibus orientis, aus de natura sermo. erstausgabe aus der bilderhds. der Breslauer stadtbibliothek. Breslau, Trewendt u. Grauer. 15 s. aus Festschrift zur jahrhundertfeier der universität Breslau.

Thomas von Kempen. 136. Thomae Hemerken a Kempen canonici regularis ordinis s. Augustini de paupertate, humilitate et patientia sive de tribus tabernaculis, de vera compunctione cordis, sermones devoti, epistola ad quendam cellerarium, soliloquium animae, adjectis epilegomenis, adnotatione critica, indicibus, tabulis photographicis, ad codicum manuscriptorum editionumque vetustissimarum fidem edidit M. J. Pohl. Freiburg i. B., Herder. 591 s. 10 taf. 6 m.

Thymo von Erfurt. 137. P. Wolff, Der briefsteller des Thymo von Erfurt und seine ableitungen. Bonn, C. Georgi. 123 s. 3 m. — auch diss. — bespr. O. H.-E., NA. 37,381.

Tractatus. 138. P. Müller, Autor und entstehungszeit des tractatus anonymus de origine ac translacione et statu romani imperii. Hist. Viertjs. 14, 4. heft. — der traktat ist nicht 1308 von Tholomaeus von Lucca, sondern 1320 von Landulf v. Colonna abgefaßt.

Vita Mechthildis. 139. A. Büsing, Eine bemerkung zur vita Mechthildis antiquior. Thüring. sächs. zs. f. gesch. u. kunst, 1. bd.

Franz Zabarella. 140. V. O. Ludwig, Ein neu aufgefundener traktat Franz Zabarellas. Jb. d. stiftes Klosterneuburg 3,141—178.

B. Humanismus.

1. Allgemeines.

141. E. Fueterer, Geschichte der neueren historiographie. München, Oldenbourg. XX,626 s. 16 m. handbuch der mittelalterlichen und neueren geschichte 1. bd.

142. P. Joachimsen, Tacitus im deutschen humanismus. NJb. 27,697—717.

143. F. Steppling, Die methode des lateinischen sprachunterrichtes zur zeit der blüte des humanismus. progr. gymnas. Sulzbach.

144. H. Riesch, Renaissance, mittelalter und moderne. Der aar 2,790—800.

145. M. de Claviere, The women of the renaissance. London, Allen. 528 s. 10 sh.

146. H. Conrad, Über italienische renaissanceliteratur. Preuß. jbb. 144,454—492.

147. Atti della nazione Germanica artista nello studio di Padova. vol. 1. da Ant. Favaro. Monumenti stor. publio. dalla r. deputaz. veneta di storia patria. vol. 19. LVI,317 s. 13,50 m.

148. G. Novak, Gli Italiani a Praga e in Boemia nel medio evo. Rivista d'Italia 2,524—548.

149. A. de Berzeviczy, Béatrice d'Aragon, reine de Hongrie, 1457—1508. Bibliothèque Hongroise, bd. 3 u. 4. Paris, Champion. 267 u. 295 s. 6,40 m. — bespr. G. Huisman, Le moyen âge 1912,59—61.

150. A. de Berzeviczy, Le nozze die Beatrice d'Aragona. Nuova antologia 154,682—699.

151. G. Fauth, Die Schlettstädter humanistenschule. Die Vogesen 1910,198—202.

152. S. H. Scott, The early humanists of Elsaß. The library 2,363—378.

153. Alte einblattdrucke, hrsg. von O. Clemen. 77 s. 1,50 m. Kleine texte für vorlesungen, nr. 86. Bonn, Marcus u. Weber.

2. Einzelne autoren.

Agricola. 154. H. van den Velden, Rodolphus Agricola. thèse. Leyden, A. W. Sythoff. VIII,256 s.

155. G. Galame, Rodolphe Agricola. Brisson, Nouveau dictionn. pédagog. 14.

Balbus. 156. Otak. Leminger, Příspěvek k pobytu humanisty Jeronyma Balba v Čechach. Časopis českého musea 85,472. beiträge zum aufenthalt des humanisten Hieronymus Balbus in Böhmen.

Boltz. 157. J. B. Hartmann, Die Terenz-übersetzung des Valentin Boltz und ihre beziehungen zu den älteren Terenz-übersetzungen. Kempten, Kösel. VIII,80 s. 1,80 m. auch Münchner diss. — bespr. M. Herrmann, ZGEU. 1,224—226.

v. d. Busche. 158. F. Kalkoff, Der humanist Hermann v. d. Busche und die lutherfreundliche kundgebung auf dem Wormser reichstage vom 20. april 1521. Arch. f. reformationsgesch. 8,341—379. — H. v. d. Busche ist der verfasser jener kundgebung.

Chytraeus. 159. D. Klatt, Chytraeus als geschichtslehrer und geschichtsschreiber. Beiträge zur geschichte der stadt Rostock, hrsg. vom verein f. Rostocks altertümer 5,1—202.

Cusa. 160. Rem. Sabbadini, Niccolò da Cusa e i conciliari di Basilea alla scoperta dei codici. Rendiconti d. r. accademia dei lincei, scienze morali 20,3—40.

161. Paolo Rotta, Il pensiero di Niccolò Cusa nei suoi rapporti storici. Torino, fratelli Rocca, parte 1, XII,260 s. 3,20 m.

162. Ehses, Der reformentwurf des kardinals Nikolaus Cusanus. Hist. jb. 32,274—297.

Cuspinian. 163. Hans Ankwicz, Johann Cuspinian und die chronik des Matthias von Neuenburg. Mitt. d. instit. f. österr. geschichtsforschg. 32,275—293. — bespr. H. K., Zs. f. gesch. d. Oberrheins 65,559—560.

Epistolae obscurorum virorum. 164. A. W. Ward, The epistolae obscurorum virorum. The quaterly review 216, 129—151.

Erasmus. 165. H. de Vocht, Chaucer and Erasmus. ESt. 41,385—392.

166. Alois Bömer, Aus dem kampfe gegen die colloquia des Erasmus. die dialoge des Johannes Morisotus. AKultG. 9, 1—73.

167. Joh. Mich. Hofer, Die stellung des Desiderius Erasmus und des Johann Ludwig Vives zur pädagogik des Quintilian. diss. Erlangen, Junge u. sohn. 1910. IV,220 s.

168. L. Enthoven, Über druck und vertrieb Erasmischer werke. NJb. 28,33—59.

Hutten. 169. Leop. Wellner, Über die beeinflussung einiger reden Ulrichs von Hutten durch Cicero. progr. Mähr. Neustadt, gymnas. 1910. 23 s.

Lipsius. 170. Th. Simar, Juste Lipse. Le musée belge 15,275—292.

Matthaeus von Krakau. 171. Gustav Sommerfeldt, Zu Matthaeus de Cracovias kanzelrednerischen schriften. Zs. f. kirchengesch. 32,92—98.

Matthiae. 172. Gust. Sommerfeldt, Magister Johannes Matthiä von Sommerfeld, professor an der universität Krakau um 1500. Zs. f. kirchengesch. 32,599—602.

Mauch. 173. A. Naegele, Aus dem leben eines schwäbischen fahrenden scholaren im zeitalter des humanismus und der reformation. Röm. quartalschr. 25,3—27,93—109, 139—161, 203—225. — Daniel Mauch aus Ulm 1504—1567, Domscholasticus in Worms.

Mosellanus. 174. L. Massebiau, Mosellanus. Buisson, Nouveau dictionn. pédagog. 1365.

Piccolomini. 175. Enea Silvio Piccolomini. briefe übersetzt und eingeleitet von Max Mell. Das zeitalter der renaissance.

ausgewählte quellen zur geschichte der italienischen kultur, hrsg. von Marie Herzfeld. 1. serie, 3. bd. Jena, Diederichs. LVI, 285 s. 6 m.

176. Achille Neri, Impressioni di Enea Silvio Piccolomini intorno a Genova. Rivista Ligure 38,57—75.

177. Giov. Soranzo, Pio II. e la politica italiana nella lotta contro i Malatesta. 1457—1463. Padova, frat. Drucker. 528 s. 6,40 m.

Pirckheimer. 178. Emil Reicke, Pirckheimerbildnisse und andere porträts alter Nürnberger patrizier. Jsb. d. ver. f. gesch. d. stadt Nürnberg 33.

Rhagius. 179. Gustav Sommerfeldt, Der brief des humanisten Johann Rhagius an Christoph Ziegler vom jahre 1507. Mitt. d. instit. f. österr. geschichtsforschg. 32,629—636.

Sabinus. 180. F. Schillmann, Die juristische bibliothek des Georgius Sabinus. Zbl. f. bibl.-wesen 28,487—495.

Salza. 181. Förster, Wigand von Salza. Neues Lausitz. magazin 87,1—32.

Schaidenreisser. 182. Schaidenreissers Odyssea 1537. neudruck hrsg. von Friedr. Weidling. Teutonia, 13. heft. Leipzig, Avenarius. XXXIII,242 s. 5 m.

Schott. 183. S. H. Scott, Martin und Jean Schott. 1481—1499 und 1500—1545. Straßburg, H. E. Heitz. 2,40 m.

Schupp. 184. Carl Vogt, Johann Balthasar Schupp. neue beiträge zu seiner würdigung. Euph. 17,473—537; 18,41—60.

Sichardus. 185. Paul Lehmann, Johannes Sichardus und die von ihm benutzten bibliotheken und handschriften. München, habilschr. vollst. in quellen u. unters. z. lat. phil. des MA. 4,1. — bespr. A. Souter, The engl. hist. rev. 1912,358—359.

Stigel. 186. O. Clemen, Ein brief Johann Stigels an Spalatin. Zs. ver. f. thüring. gesch. 20,419—420.

Thilonius. 187. A. Schnizlein, Ein brief des Thilonius Philymnus vom jahre 1514. ZGEU. 1,96—98.

Trithemius. 188. Lager, Ein brief des abtes Johann Trithemius an Gerhard von Hassel, abt von Tholey 1489—1517. Trier. Arch. 17—18,189—191.

Venator. 189. Cl. Hauber, Zur lebensgeschichte eines alten arztes. AKultG. 9,93—101. — Heinricus Venator, arzt in Ulm.

190. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten werken. 1. Allen, Erasmi epistolae 196,22,22. W. Brecht, DLz. 31,1612—1614; 979. — 2. W. Meyer, Arundel-sammlung 1903,22,21. Paul Lejay, Rev. crit. 68,509—510. — 3. C. Neff,

Paulus Diaconus gedichte 1908,22,109. Paul Lejay, NS. 69, 112—114. Jak. Werner, DLz. 31,1757—1761. C. Weymann, Berl. ph. wschr. 30,76—79. — 4. J. W. Beck, Ekkehard Waltharius 1908,22,132. Ant. E. Schönbach, Allg. litbl. 19,208. Hans Sperber, ZföG. 60,908—911 hat mancherlei auszusetzen. J. F. D. Bloete, Museum 17,12—15. — 5. P. Merker, Simon Lemnius 1903,22,213. Wilh. Sueß, Litbl. 31,96. — 6. 2 bemerkungen dazu von S. W. F. Maygadant und Walther Brecht, AfdA. 34,125—128. — 7. W. Boultig, Aeneas Silvius 1908,22,221. A. Segré, Rivista stor. ital. 28. — 8. Stauber, Schedelsche bibliothek 1908,22,226; Mitt. ver. f. gesch. d. stadt Nürnberg 19, 271—279. — 9. C. Pascal, Letteratura latina medievale 1909, 20,49. M. M., Cbl. 61,375—376. — 10. H. Humbertclaude, Erasme 1909,20,1201. Paquier, Rec. quest. histor. 1912,176—178. — 11. R. Wolkan, Briefwechsel des Eneas Silvius 1909,20, 129. H. H., Cbl. 1910,1208. — 12. L. Schwalm, Bucglant 1910,20,19. L. Auvray, Le moyen âge 16,49—52. — 13. Fr. Wilhelm, S. Servatius 1910,20,41. B. Kr., NA. 37,331. — 14. P. Joachimsen, Geschichtsauffassung 1910,20,49. B. Schmeidel, Hist. zs. 108,126—128; Hist. jb. 33,216. — 15. J. F. Rüegg, H. Gundelfingen 1910,20,65. K. E., Hist. jb. 33,208—209. K. Schottenloher, Zs. f. gesch. d. Oberrh. 65,175—177. — 16. K. Schottenloher, Jak. Ziegler 1910,20,81. R. Holtzmann, Zs. f. gesch. d. Oberrh. 65,177—179.

Rudolf Wolkan.

Druckfehlerberichtigung zu Abt. 14 des Jrbs. 1910.

Nr. 65 ist das Zitat nachzutragen: Aarbøger 1909, 332—334.
Nr. 72a lies Steenstrup statt Steentrup.
Nr. 124 Zeile 5 lies Ólafsrímur statt Ólafkrímur.
Nr. 149 lies Tenney statt Jenney.
Nr. 229 Zeile 4 lies íslenzka statt íslenzkra.

Druckfehlerberichtigung zu Bd. 33, Abt. 14, Jahr 1911.

Nr. 73, Z. 1. Statt Nord-isländska lies Norsk-isländska.
Nr. 127, Z. 1. Statt Overrigt lies Oversigt.
Nr. 170, Z. 1. Statt mythograv lies °graph.
Nr. 241, Z. 1. Statt Vendyssel lies Vendsyssel.

Autorenregister

(enthält als Nachtrag Friesisch 1910).

Sachregister.

O.

P.

R.

S.

T.

Oressner & Schramm, Leipzig.

, nndl. u.
–25. 61,
der obers.
mdas. 10,
, engl. 15,
, nhd. 8,
, deutsch
8, 76 ff.
, engl.
nor-
ff.
engl. 15,
m altwest-
f.
1, 63.
omas 16,
ne. 16,
30 f.
rdische
deutsche
1.
1, 69.
s.
8, 49.

GRESSNER & SCHRAMM, LEIPZIG.

GHS





